



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

P E F

* 69. E. 72.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

*69.E.72

1892

AVREVM VELLVS

Oder

Gulbin Schatz vnd Kunstkammer:

Larinnen der aller für-
nemisten / fürtrefflichsten / ausserlesene-
sten / herlichisten vnd bekehrtesten Auctorum Schrifft-
ten vnd Bücher / auß dem gar vraltē Schatz der vberblibnen / ver-
borgnen / hinderhaltenen Reliquien vnd Monumenten der Aegy-
ptiorum, Arabum, Chaldaeorum & Assyriorum
Königen vnd Weysen;

Von

Dem Edl. n / Hoherleuchten / Fürtrefflich-
sten / be.wertē Philosopho Salomone Trismosino (so
des grossen Philosophi vnd Medici Theophrasti Paracelsi Prae-
ceptor gewesen) in sonderbare vnderschiedliche Tractate
lein disponiert / vnd in das Teutsch
gebracht.

Samt anderen Philosophischen alter vnd newer
Scribenten sonderbaren Tractatelein / alles zuvor niemalsen
weder erhört noch gesehen / wie der Catalogus zu-
verstehen gibe.

Durch einen der Kunst Liebhabern mit grossem Ko-
sten / Mühe / Arbeyt vnd Gefahr / die Originalia vnd Handschrifft-
ten zusammen gebracht / vnd auffa. treulichst vnd
fleissigst an Tag geben.

Gedruckt zu Korschach am Bodensee.

ANNO M. D. XCVIII



C A T A L O G V S

Der Bücher dieses Theyls.

Tractatus primus, der gar alten Bücher.

1. Wanderschafft Salomonis Trismosini.
2. Copulatur.
3. Vniuersalis tinctura Hieronymi Crinoti, cum Praefatione Bildtдорffij.
4. Drey Augmenten ex autographo Georgij Bildtдорff, Abten zu S. Morin.
5. Des grossen Egyptischen Königs zu Silons / Kopharis Tinctura / durch Crinoten beschriben / cum praefatione Herin Trismosini.
6. Liber Suforethon Salomonis Trismosini / das lange Leben des Menschen zuerhalten.
7. Liber Cangeniueron Salomonis Trismosini / mit neun Tincturen.
8. Der rote Adler Salomonis Trismosini.
 1. Des Felchs Schwaden.
 2. Electrum Soronella.
9. Der schwarze Adler Moratofan mit acht Tincturen.
10. Tinctura das Nesolon.
11. Philosophi Pitrumosinis Tinctur / durch H. Trismosin beschriben.
12. Tinctura Geroton Salomonis Trismosini.
13. Parasethon Trismosini.
14. Sarona Doap auri, Trismosini.
15. Augmentatio solis Trismosini mit ein Amalgama.
16. Blatolon Trismosini / darinn etliche particular Stuck.
17. Trismosinischer Tractat von allerley Schwefelischen Riß /
Fewr

Feur vnnnd Wächsensteinen / wie die zu brauchen sein zur
Chymischen Kunst / von zehn particularien.

18. Dessen von Hakenthurn figierung auff den Wifur Trifsmosini.
19. Pars cum parte mit dem grossen Feur Trifsmosini.

Tractatus secundus.

I.

Paracelsische Schrifften.

1. Das Gulden Fließ.
2. Elixier vnd Tinctura / curiat lepram, podagram, hydrophilin, paralisin & alia corporis contagia
3. Tinctura Paracelsica.
 1. Die art zu sehen den Saamen in die Erd.
 2. Coagulatio ☿ in ☉ per Salia metallorum.
 3. Fixatio durch den Morgenstern.
 4. Tinctura ☿ in ☉.
 5. Vom grünen Löwen.
 6. Augmentatio mit dem ☿ h Ioan, Trithemij.
 7. Præcipitatus ☿ durch das Vitriol Del.
 8. Aqua fixatiua.
 9. Fixatio ☿ h in ☉.
4. Testamentum Theophrasti.

2.

Korndorfferische Schrifften.

1. Die geistlich Sonn / auß dem Carneson.
2. Liber tincturarum particularium.
 1. Particular mit dem brennenden Himmel.
 2. Einbringen 4. Loth ☉ in die Marck D.
 3. Coagulatio Mercurij.

4. Sugi

4. Euginel Stuck.
5. Swo Calophonische Figierungen auff die Viscosam oder $\text{H}/$ und H crudum.
6. Wie man die sibben Metall clarificieren/ und die auffgelöste corpora in einander zu precipitieren.
7. Der viscosisch Bronn oder Gradierwasser.
8. Gradierwasser auß dem Vngerischen Coagulat.
9. Gradierwasser das D auff den Rheinischen Grad zu gradieren.
10. Zwen geheymne fürtreffentliche hohe Augmene.
11. Tincturisch Gradieröl/ mit dem schwarzen Adler/ Herrn Hansen von Schellenburg verkaufft.
12. Proceß mit dem Silber.
13. Tincturisch Zimentpulser/ so ein Graff von Görz arbeyten lassen.
14. Particular stuck/ soll ein armer Gesell laborieren.
15. Ignis perpetuis, ist ein Aqua Mercurialis.
16. Tinctura patris Gregorij monachi, der war ein Discipel M. Arnoldi de Villa noua.
17. Oleum Mercurij.
18. Zwen ewige vnaußsprechliche zeitliche Lichter Ioan. Trithemij.

Tractatus tertius.

1. Splendor solis mit schönen Figuren.
2. Spiegel der Alchymey Herrn Vlrici Poysselij.
3. Clauis sampt seiner Declaration der Chymischen Handgriffen.
 1. Aqua regis Philosophorum.
 2. Mercurius Essensuicatus.
 3. Das gefrorne Eyßwasser.
 4. Aqua mercurialis Philosophorum.

5. Mercurius vitæ communis, eiusq̃ augmentatio & vsus.
6. Lac virginis.
7. Quinta essentia Tartarifata.
8. Præparatio & Sublimatio solis in ☿
9. Compositio & Solutio ☿rij Olis cum ☿ rio vitæ communis.
10. Ablutio cum Q. E. tartarifata.
11. Processus & fixatio lapidis Philosophorum.
12. Augmentatio lapidis & aurum potabile philosophorum.
13. Vfus & proiectio lapidis Philosophorum.
4. Allerley Particularia/die nöthige Handgriff zulehren.
5. Ein Tinctur oder Elixier eines vnbehandten Philosophi.
6. Processus pro tinctura auff den Mercurium Solis & Lunæ.
7. Modus procedendi in præparatione lapidis philosophici.
8. Dialogus philosophiæ inter magistrum & discipulum.
9. Exemplum artis Philosophicæ.
10. De lapide Philosophorum 12. capita incerti auctoris.
11. Vom Stein der Weisen ein schöner Proceß Episcopi Melchioris Brixienfis Cardinalis Romæ, &c. vñ Philosophisch Gespräch vom gelben vnd roten Mann.
12. Von dem Rebis einem Stein.
13. Varia philosophica.
 1. Capitulum, darinnen das ganze Werck kürzlich begriffen.
 2. Ein schönes Gedicht
 3. Ein Gespräch
 4. Ein Gedicht
 5. De oleo philosophorum.
 6. Vera præparatio Mercurij.

14. Tractatus vom Salz der Weysen.
15. Nouum testamentum.
16. Von dem Philosophischen Stey.
17. Auicennæ 7. regulæ ex quibus componitur lapis Philosophorum.
18. Tabula scientiæ maioris.
19. De Quinta Essentia pulcherrimus tractatus.
20. Tabula Schmaragdina Hermetis Trismegisti patris Philosophorum.

N O T A:

Von Kürze wegen der Zeyt/ haben der ander
 vnd dritte Tractat diß Wercks (in obgemeldtem
 Catalago begriffen) nicht mögen gefertigt wer-
 den/ welches aber mit der hilff Gottes/ auß künfft-
 tige Herbstmeß/ diß lauffenden 1598.
 jahrs geschehen soll.

AT O R

Tractat vnnnd Wandering- schafft des hochberühmpten Herren Sa- lomonis Trismosini / sampt dreyen gewaltigen Tincturen.



Ze ich ein junger Gesell war/
kam ich zu einẽ Berckman/ der Flo-
cker genant/der auch ein Alchimisti-
scher Künstler/ aber er hielt all seine
Sachen verborgt/ Ich künde nichts
von ihm bekönnen. Er hat ein Stuck
mit dem gemeynen H_2 vñ einem son-
dern Sulphur oder Schwefel dar-
zu/ vnd siegierte das H_2 num so lang/
biß er fix vnd flüssig wardte/ nachge-
hends wie ein Wachs. Desselben zu-
gerichteten H_2 ni nam er xx . Loth/ vnd j . Mark fein Silber/ das kein
Gold hielt/ ließ beyde mit einanderen stieffen ein halben Tag/ dar-
nach schaydet er sollich Silber durch ein Guß/ daß ward halb Gold/
Mein Herrs krencket sich sehr/ das ich die Kunst nicht haben sollte/
vnd gedachte/ ich will ihn darumb ansprechen/ aber es war mir von
im versagt. Nicht lang darnach verfallt er in einem Berg/ vnd künde
te niemande nichts von seiner Kunst finden. Weyl ich aber dise
Warheyt bey diesem Berckman selbst sahe/ so macht ich mich An-
no/ 12. M. CCCC. LXXXIII. auff den Weg/ vnd zog hin vnd
her/ wo ich von einem Künstler hörete/ hat ich fleiß/ das ich zu ihm
kame/ vnd bracht in diser Wanderschafft anderhalb jahr zu/ vnd ich
erfahre allerlay Künste auß der Alchemey/ welche nicht vil außstrü-
gen/ doch sahe ich die Warheyt in etlichen particularibus vnd ver-
zehrt 200. fl. vnd gedachte dannoch nicht nachzulassen.

Ich gedachte vnd hette fleiß/ das ich vnder meinen Freunden
ein zehrung auffbrächte/ vnd nam mein Kayß mit einem frembden

A

Mann

Kam auff Labach zu / von dannen auff Maylande / vnd kam in ein Kloster / darinnen famulirte ich / vnd höret seine Lectiones / schier ein Jahr / darnach zoge ich außenthalben im Welschlandt hin vnd her / vnd kam zu einem welschen Krämer / vnd einem Juden / der kunte Teutsch / Dise machten das Englische Zinn anzusehen wie das beste fein Silber / sie verkaufften dessen vil. Ich erbotte mich ihnen zu dienen / so es jnen angienem : Der Jud beredt den Kramer / daß er mich zu einem Diener annem / vnd ich müßte das Feuer wachen / wann sie ihre Kunst mit dem Zinn machten / ich war fleissig / vnd es gefiel jnen wol / vnd hielten deßhalbens nichts verborgen vor mir / also lehrnet ich die Kunst auch / die gieng mit giftigen Sachen zu / vnd war bey ihnen xiiij. Wochen.

Darnach rayset ich mit dem Juden auff Venedig / der verkauffet einem Türckischen Rauffman deß Silbers bey xxx. pfunden / weyl er mit dem Rauffman handelte / nam ich deß Silbers auff vj. Loth / gieng zu einem Goldschmide / der hett zwen Gesellen / der kunte Latinisch / vnd beehrte / er sollt mir das Silber probieren : Da weysset er mich vber S. Marren plag zu einem Probierer / der war sehr statlich vnd Reich / der hat drey Teutsche probierer Gesellen / die führten solches geschwindt auff die Prob / mit sehr schärpfen Sachen / vnd triebends darnach auff dem Test ab / aber es stünde / vñ hielt durchauß kein Prob / slüg alles im Feuer hinweg : Vnd man redet mich hart an / wo ich das Silber genossen hätte / zeyget ich an / ich hätte es derhalbens probieren lassen / das ich sehen möchte / ob es für gut Silber bestünde.

Wie ich den Falsch sahe / kam ich nicht mehr zu dem Juden / vnd achtet mich diser Kunst gar nichts mehr / vnd gedachte ich möchte etwann in ein vnglück mit dem Juden vnd falschen Silber kommen / vnd kam darnach allda zu Venedig in ein Schül / vnd bathe das ich deß Tags zweymalen das Essen haben möchte. Da ließ mich der Rector in ein Spital weysen / da waren andere Teutschen mehr darinn vnd man gab allda statlich Essen / daß war für allerley Nationes vñ Fremden gestiftet. Deß andern Tags gieng ich auff S. Marren Plaz / da kompt zu mir ein probierer Gesell / wo ich das Silber zuvor hätte probieren lassen / diser redet mich an / ob ich deß Silbers mehr

mehr hätte: Ich sagte nahn / die Kunst hatt ich aber / wie man das Silber machte / ich wolt ihm gern mittheilen / das gefiel dem Prohierer wol / vnd fragt mich ob ich auch etwas laborieren köndte / Ich sagte ja zimlich / Da sagt er / da ich wolte / Es war allhie ein Centilon der ließ sehr laborieren / vnd hätte gern längerst einen Teutschen Laboranten gehabt. Es gefiele mir / vnd führet mich gestracks zu des Herren Obristen Laboranten / der war ein Teutscher / mit namen Hans Tauler / vnd wurde fro / nam mich alsbalde an / vnd gab mir alle Wochen zwei Kronen / vnd Essen darzu / da führet er mich vngesfahr sechs Welscher Meyl von Venedig auff ein groß Haus desselben Herren / das nennet er Pontilon. Ich hab die zeit meines Lebens kein solch Laborieren nie gesehen / auff allerley particular Tincturn vñ auff Aergney / als in diesem Orth / da war alles im vorrath / was man nun in vilen erdencken künde / vnd ein jeder Laborant (deren waren neun) hatt sein eygen Gemach / vnd allesamt iren eygnen Koch. Da gab mir der obrist Laborant ein stuck vnder die handt / das hat man dem Centilon vor vier Tagen zugeschildt / das war ein coagulatio Mercurij, vnd der obrist Laborant vermischet mir alle Pulser / damit ichs nicht erkennete / vnd müßt solches stuck auß laborieren / das gieng in zweyen Tagen zu endt oder auß. Ich wardt fleissig / vnd diß Particular geriet mir wol / da man den Coagulat auff neun Loth scheidet / da fiel drey Loth des besten Golds herauß / das ward mein erstes Verck vnd Gläck: Der obriste Laborant meldet solches alsbalde dem Centilon an / der kam vnversehendig zu mir hinauß / der redet mit mir Lateinisch / vnd hieß mich den Fortunatum. Er war nicht perfect im Latein / kloppet mir auff der Achßlen / ich verstundt ihn nicht wol / er redet alles corrupt, verehrte mir 29. Kronen. Da ward ich erst verbunden / bey Leib vñnd Leben / an Eyds stadt / das ich keinem Menschen von der Kunst sagen wolte / Summarum / da mußte es alles verschwigen sein / vnd ward billich / vnd ich sagte wann sie einer / wie ich selbst gesehen / diser Kunst rhümet / vñnd die Warheit schon getroffen / so laßt ihm die ewige Gerechtigkeit Gottes solche Kunst nicht mehr fort gehen / Derhalben halt das Maul / wann du gleich die höchste Tinctur hast / davon gib den Armen.

Ich sahe das ich allerley Künst bey diesem Centilon sehen konte / wie mir dann der obrist Laborant sehr trew war / gab mir allerley Künst vnder handen / vnnnd vermeldet mir darneben / daß sein günstiger Herz durchs Jahr in solchen Künsten / sich xxx. tausendt Kronen kosten ließ / bezahlet allerley Bücher alles bar auß / was man ihm zuführt / auff allerley Sprachen / schenckt darzu grosse verehrung / wie ich selbst warhafftig gesehen hab / das ein Sarlamethon ein Tinctur in Griechischer Spraach / von andern Landen brachte / darumb ist ihm geben worden 6000. Kronen / also bar / auch hat der Centilon solche alsbalde teutsch machen lassen / vnd mirs vnder die Handt geben / die hab ich in xv. Wochen aufgearbeitet / Damit hab ich thingiert drey Metall ♀ 4. vnd Luna / mit grosser anzahl / alles zum besten Golt. Vnnnd ist dises vor andern alles verborgen gehalten worden.

Der Centilon wardt so brächtig vnd gewaltig / vnd wie man dann alle jahr das Meer vermehlet / vnnnd die ganze Singerey auffs Meer führet / ein guldin King mit Edelgesteinen inns Meer werffen. Vnd diser Centilon auch mit seinen Rauen / sich mit grossen Pracht sehen ließ / da kompt ein Ungeßüm des Meers / ertrencket vil grosser Herzen / also wardt diser grosse Centilon auch mit zu Grunde gangen / darauff wardt von seinem hohen Geschlecht / das laborieren alles eingestellt / vnd alle Laboranten fleissig bezahlt: Doch den obristen Laboranten thät man behalten.

Also kam ich von Venedig noch an ein besser Orth / da wurden mir Cabalische vnd Magische Bücher in Egyptischer Spraach vertraut / die ließ ich in Griechische Spraach vertieren / vnd von derselben in Latinische / da fande vnnnd erschnappet ich den gangen Schatz der Egyptern / ich sahe auch da / was das subiectum war / vnd die größten Heydnischen König / haben solche Tincturen gebraucht / vnnnd selbst gearbeytet / namblich der König Xophar, der König Sunsfor, der König Xogar, der König Xopholat, der König Iulaton, der König Xoman, vnd andere mehr. Dise alle haben ein grossen Schatz der Tinctur gehabt / Vnnnd ist sich zu verwundern / daß die ewige Gottheit den Heyden solches offenbaret hat /

hat / sie seindt aber verschwiegen gewesen. Als ich nun ein kurtze seyt
zubracht / vnd sahe was der grundt diser Kunst wardt / da steng ich
an der höchsten Tinctur eine zu arbeyten (doch geht sie vnaussprech-
lichen alle auß einer Wurzel) wie ich an das Endt kommen / fandt
ich ein solche schöne Kote / welche keinem Scharlach verglichen
werden kan / vnd einen solchen Schatz der vnaussprechlich ist / vnd
ohn auff hören gemehret werden kan / Ich hab warhafftig nach der
Augmentation mit einem theyl 1500. theyl Silber thingiert zum
besten Golt. Vor der Augmentation mit einem theyl 1000. theyl
Zinn / inns beste Goldt / also auch Z. Z. vnd Bley / darzu Stachel
oder eyser Stänglin gehiet / die Tinctur darauff geworffen / ist
das aller geschmeidigste Golt worden: Ich will jesundt nicht
schreiben / nach vilfaltiger Augmentation, was ich vor ein anzahl
Silber vnd andere Metall / nach der Multiplication thingiert
hab / darab ich mich entsetzt.

Wer aber mit solchen grossen Sachen vmb gehen will / der
soll fleissig betten / Gott anruffen vnd ehren / den Armen gern Al-
mosen geben / vnd sich gegen seinem Nächsten mit getrewer hilff
erzeugen / von bösen Lastern sich enthalten / so wirdt das grosse
Glück mit disen Geheimnissen augenscheinlich erscheinen / mehr
dann du achten wirst.

Trismosin.

Der rechte rote Leo ist nicht zu offendaren / Euch / meinen Di-
scipeln hab ich befohlen in Orient vnd Vngerlandt darnach zu
fragen / Dann sein Ursprung ist zu anfangs nit von Goldt / das
Golt aber wirdt von innen zerissen zu einer Speiß / vnd sich dar-
mit Coaguliert zur perfection, wie ich weytter in meinem Buch
anzeigt/et.

Salomon Trismosin.

Studier nun darauß du bist /
So wirst du sehen was da ist.
Was du studierst / lehrnest vnd ist /
Das ist eben darauß du bist.
Alles was außser vns ist /
Ist auch in vns / Amen.

**Das Buch wirdt Trismosini genannt / da-
rinnen werden gefunden drey gwaltige Tinctu-
ren/ vnd andere Stuck mehr/wie dann volget.**

**Also schreibt Salomon Trismosini von dem
roten Löwen.**



Nur großer Geheimnuß erscheinen in
allen Dingen in der Natur / welche der höchste
Gott selbst geordnet hat/daß sich auch die Men-
schen Kinder darüber verwundern/wann ihnen
solches geoffenbaret wirt. Die grossen Schatz li-
gen in Erdbergen/darvon sich die Menschen er-
nehren/ vnd hinbringen müssen/ in diser Welt. Dann ohn das Erd-
rich kan der Mensch nit leben/darauf Speiß vnd Trandt kostet/ vnd
wir Menschen seindt nit würdig diser Gaben / die vns der barmher-
zig Gott zuschickt/ Es wirt alles gemißbraucht/mit vndanckbarkeit
gegen dem Allmächtigen Gott / des halben er vil schätze nicht laßt
offenbar werden/vnd verbleiben also vil Künst vmb vnser Vndanck-
barkeit willen verborgen/ in diser Welt / doch werden frommen Leu-
then mehr offenbar dann sie vermeynen / wie ich offte gesehen hab /
daß ein armer vilmal was grosses von Golt vnd Silber troffen.

Nun ist der rote Löw der größte Schatz in diser Welt/damit die
Menschen Kinder/welchen er beschaffen ist/groß wunder aufrichten
könden/ damit sie Gesundheit vnd Reichthum erlangen mögen.

Einmal ist diser Leo ein vnaussprechentlich Tincturisch We-
sen / das er vil 1000. theyl in seiner Augmentatiden thengiert / ver-
stande die vnvollkommenliche Metall/ Z/ Zinn/ Bley/Luna/ vnd
andere/darab ich mich entsetzen müssen.

Wernun darmit will umbgehen/ der muß das Golt zertren-
nen können/ in die höchste Geistlichkeit/ so wirt er grosse Ding
erfahren/ mehr dann ich schreiben kan/ vnd er muß ein geschwin-
der Künstler sein/ der sich auff die Tincturen mit ihren aufflö-
sungen wol verstande/ auch mit Regiment des Jevrs/ sonst ist
nichts aufzurichten.

Nun

Nun folget das Wasser welches Mercurial
Wasser genennt wirdt/ darinn das Golt zur prima Ma-
teria wirdt/ vnd bleibt ein Jungfrau vor vnd nach
der aufflösung/ das ist das er-
ste Werk.

SImb calcinierten Alaun vnd Salter / ses
des viij. Loth gemeyn gedörzt Sals iij. Loth/
reib alles klein zusammen zu einem Pulver/ darnach
nimb anderhalb pfunde wol gesublimierten Trium-
suplimatum, vnd des obgemelten Pulfers von Sa-
lter vnd Alae auch anderhalb pfunde / thu es in ein Erden Supli-
matorium wol verlutiert / vnd diß alles klein zerriben / das alles
soll ein verständiger Laborant auff sublimieren / biß der Suplimat
aller sey auffgestigen / denselben lehre sauber ab mit fürsichtigkeit/
das der Rauch nicht in dich fahre/ vnd sublimier solchen widerumb
mit frischem Pulffer / wie oben gemelt / mit gleicher schwere/ als
obsteht. Der Laborant soll sich präseruiren, vnd nüchter ein vnges-
salzen Butter essen/ der frisch sey / ein zimliches stück / vnd wann
er denselben gessen/ soll er ein starcken Vermutwein trincken. Diesen
Suplimat nimb klein geriben/ thu solchen in ein Kolbenglaß/ dar-
auff gieß ein Spiritum vini, setz es in Balneum Mariæ, ziehe es fein-
tindt ab/ biß zur Delicee / oder auff den halben theyl/ gieß den Spi-
ritum oder Brandenwein wider daran / vnd zeuch ihn wider dar-
von / also reibs zum dritten vnd vierden mal / so steigt der Supli-
mat sampt dem Brandenwein herüber/ wo nicht mußt du den Su-
plimat mit frischem Brandenwein putrificieren / der Branden-
wein soll allwegen ein Finger ober die Materi gehen. Wann nun
der Suplimat in das fürleg Glaß gestigen / so nimb die gang Mate-
ria auß dem Glaß oder Recipienten / distilliere die gang Substanz
ubern Helm / vnd zum andern mal herüber/ darnach rectificier den
oberstigen Suplimat in die iij. Element biß er kein Residens
mehr seht/ das es alles zerstört/ vnd ein heftisch brennend Feuer vnd
Wasser worden ist.

Nun nimb diß Wasser in ein Venedisch Glas / darauff thut ein Venedisch Papier sieben fach / vnd ein Helm darauff / setz in saubere Eschen / in sehr linder Wärme / zeuch im fürlegen herüber / vnd wo es noch ein Residens setz / so zeuchs abermals durch ein siebenfach Papier herüber / in Balneo Mariz, so ist das Wasser in die i i i. Element kommen / vnd ist das recht spiritualisch Wasser / es soll wol verwart werden in Venedischem Glas / vnd oben sehr wol vermacht / dann es ist gar schnell vnd flüchtig. Nun ist zuwissen / daß diß Mercurialwasser das Golt nicht also auflöst / wie ein gemeyn Scheidwasser das Silber in die Wolcken auflöst / sonder es zergethet darinn wie ein Butter oder Schmalz / vnd bleibe also geistlich ligen / doch nicht zerstört in die i i i. Element / wie das Wasser an sich selbst ist / dann die ware Kunst bedarff nicht mehr / dann die primam materiam.

Also löß das Golt auff mit disem Wasser wie volget.

Numb vj. Loth des besten Vngerischen Golds / foliat genannt / bey den Goldschlägern / thue es in ein Glas / Schalen oder Kolben / gieß das Spiritualwasser darauff / daß das Wasser wol darüber gang / vermach das Glas oben wol zu / setz es in sehr lindere Wärme / so hebt das Qrial Wasser an zu arbeiten / vnd löst das Golt zur prima materia auff / vnd laßt es ligen wie ein Butterschmalz / gieß das Wasser darvon ab / vnd wiß daß diß Wasser wider zugebrauchen ist / dann es bleibt ein Jungkfraw ohn alle mackel / wirdt weder stercker noch schwächer / das ist nun ein Wunder. Nun nimb die prima materia auß dem Glas / zertheyl sie halb / das ein theyl nimb in ein Glas / gieß ein gerechten Spiritum vini darauff / laß x v. Tag vnd Nacht zimlich putrificieren in Balneo Mariz, so wirdt es ein blüt roter Liquor, das ist des roten Löwen Blüt. Jesundt nimb den andern theyl der obgemeldten primæ materiæ, thue es in ein Glas / daß darzu qualificiert sey / vñ gieß des roten Löwen Blut darauff / verluttier das Glas mit dem Sigillo Hermetis. setz es inns Regimentsfeur / in gefegte Eschen /

Eschen/das gleich die Materia halb gesehen werde / vnd mach ein sehr subtil Fewr darunder/als die Sonn in Hundstagen scheinet/ laß stehē biß sich schweret/haltē in gleicher hitz/biß sich die schweret verliert/dann stercke das Fewr vmb ein grad stercker / so werden vil schöner Farben erscheinen.

Nun solt du das Fewr von Grad zu Grad verständiglich regulieren/ biß die weiß grauwe erschinet/ so ist diser Schach ganz fix/ vnd unverbrennlich worden. Nun halt das Fewr in grosser Hitz/ so wirdt es anheben gelb zu werden/ vnnnd ist mit grossem verwundern die höchst Salamanderische röte/ vnnnd ist diß Werck also zu end geführt/dann es bedarff keiner andern arbeyt/ dann nur allein zu thingieren/wie hernach folget.

Also Thingier.

Nimb von disem Werck j. theyl/klein geribt/vnd laß 1000. theyl des bestē Vngerischē ☉ stark fließen / darauff trag in einē Papier das theyl der Tinctur/laß im fluß drey vier theyl stund gehen/so verwandelt diser ein Theyl alles zur Tinctur/ Darvon nimb j. theyl/ laß 1000. theyl fein Silber fließen / vnd trag diß darauff/das verwandelt es in das höchste Golde/welchs nie gesehen worden/das sehr milte vnder dem Hammer / schier wie Wey/vnd beständig in allen Proben.

Von diser obern Tinctur nimb j. theyl/ laß ein Qium auß dem Berg 1000. theyl in einem saubern Crucibel/der von Erden gemacht/ im Fewr fließen/ wann er anfängt rauchen/ so trag den theyl der Tinctur darauff/so wirdt darauff lauter Tinctur. Vnd diser Tinctur nimb aber j. theyl auff 1000. theyl rauhen Qium. so wirdt er zu dem besten vnd höchsten ☉ / in allen Proben beständig/ vnd sehr hoch gradiert / welches auch ander blaich Golt/in den höchsten gradum thingiert/vnd so schwer am gewicht/das kein Golt demselben gleich ist. Vnd ich sag wo diß ☉ in einem fewrigen Wein abgelöst wirdt / vnd ein auffseziger Mensch des Weins viij. Loth nüchter trincket/in xxiij. stunden ist er von seinem Aufsat

B

wein/

rein / dergleichen von Frankosen vnnnd anderen Kranckheiten mehr.

Nimb wider von der obern Tinctur / die du erstlich mit dem Golt hast fließen lassen / j. theyl / vnd laß 1000. theyl rein rot Kupffer fließen / vnd trag es in dem Fluß darauff / laß es auff ein halb viertel stundt gehen / gieß es auß / so hast du das rötest Golt auff küpfferische Art / seh: geschmeydig wie Bley / in allen Proben / also kanst du auch mit dem Zinn handeln wie mit dem Kupffer.

Du solt wissen / daß das Metall Eysen / dieweyl es nicht in Fluß so schnell zu bringen ist / So nimb ein eysen Zan / vnd laß ihn auff das best vnd sterckest glüen / vnd thû Tinctur den Augen gemess nach darauff / halt das Eysen wider in das Feuer / so wirdt es sehr hoch Golt / speer vnd brüchig / laß diß Golt mit dem Golt / daß auß dem Mercurio gemacht worden / fließen / theyl mit theyl / so ist es das beste Golt / in allen Proben / vnd vnder dem Hammer geschmeydig vnd sehr gut.

Auß disem Proceß hast du den roten Leo vnd sein Tinctur warhafftig gerecht / auff alle Metall / wie sie zu thingieren sein / darumb soll ein jeder der diß Werck anfangen / vnd arbeyten will / fleissig betten / vnd den Armen nach verrichter Arbeyt groß vnnnd reiche Almosen geben / sonst wirdt wenig Glück sein.

Wer dise Tinctur in fewrigem Wein brauchet / der wirdt starck in seiner Natur / vnd die alten Leuth erfrischet es ganz vnnnd gar ihren Humorem Radicalem, als wann sie wider new geboren weren. Ich Trismosin hab selbst LXXX. jährige Männer vnd Weiber mit diser Tinctur curziert / sind Spon new worden / vnd welche Weiber keine Kinder tragen / die werden von solchem vnd diser Medicin ganz fruchtbar / wann sie alle Morgen ein Löffel voll des Weins trincken / So geschicht alles.

Nun

Nun volget die Tinctur von dem schwarzen Adler ein grosse Geheimnuß.

Der schwarze Adler.



Imb zwey pfundt rohen **STEMO**
 den die Philoſophi den ſchwarze Adler nennen/
 auff das beſt den du bekommen kanſt/ darauff
 mach ein ſchön rot Glaß/ wie die Laboranten
 pflegen zu machen/ deſſen nimb ij. pfundt/reibſ
 ſehr klein auff iij. ſtundt/ auff einem Moler
 oder Reibſtein / vnd reib darunder einen wol-
 geleuterten Salmiar viij. Loth / thu es alles in ein Viol Glaß/
 in ein Koſmift/ der dunſtig iſt/ auff 10. Tag vnd Nacht/ ſo wirdt
 ſich die Materia reſoluieren/ vnd laß in einer linden Wärme coa-
 gulieren alſo gemacht/ darnach nimb die Materia auß dem Glaß/
 reib ſie klein/ thu es wider in ein Viol Glaß / vnnnd den volgenden
 Eſſig darauff/ laß ſtehen iij. Tag vnd Nacht / gieß den Eſſig dar-
 nach in ein ander Glaß oder Geſchirz darvon / gieß mehr friſchen
 Eſſig darauff/ laß es aber extrahieren iij. Tag vnd Nacht/ diß thu
 mit friſchem Eſſig/ biß es nichts mehr außzeucht.

Nun nimb die außgezognen Eſſig all in ein Glaß / zeuch ſie
 in Eſchen ab zu drucknen / ſo bleiben die Flores Antimonij deß
 ſchwarzen Adlers vnden im Glaß. Diſe Flores thu in ein friſch
 Glaß / darauff thu ein Helm / vnnnd gieß den helliſchen brandten
 Geiſt Salmiar darauff/ wie hernach folgt / das er zimblich dar-
 über gang / ſetz es zu putrificieren mit linder Wärme/ in Bal-
 neo Mariæ, auff iij. Tag vnd Nacht/ daß diſtilliers in ein ſürleg
 Glaß/ erſtlichen gemacht diſtilliert / darnach je lenger je ſtärcker/
 ſo ſteigt der brennende Spiritus Salmiar/ darnach kompt ein bläe

rot öl/mit vilen Farben/treibs so lang/bis̄ kein roter Tropff mehr
 geht. Dann nim̄ die Substanz im Glas/ vnd distillir den Spiritum
 auß dem Mariz Balneo, sehr lindt darvon/ so bleibet das
 Oleum Antimonij im Glas braun rotlecht oder dunckel rot/ das
 Glas solt du wol verlutieren/ vnn̄d setze es auff linde wärme inn
 Eschen/laß es gemach coagulieren zu einem Stein/darnach nim̄
 das Glas/ setz es wider mit der Materia in frischen Rosm̄st oder
 Balneo Mariz/ das sichs soluiere/darnach coagulierts wider / das
 thū also lang mit soluiere vnd coaguliere/ bis̄ es sich nit mehr coa-
 gulieren will/vnd ein vnverbrenlich Del bleibe/also ist diser Tinc-
 tur Del bereyt. Darnach nim̄ ein lauffenden Qrium der zuvor
 durch Eysen Sinter vnd gemeynem Salz suplimiert wordē/ als
 daß ist er purgiert/ thū solchen in ein Digel/laß denselben erhitzen/
 vnd wann er rauchen will/so laß auß einem subtilen Gläslin vj.
 tropffen deß Dels darauff fallen/ vnd nur geschwindt mit einem
 häßlin Holz vmbgerürt/ so wirdt es ein lautere Tinctur.

Von diser Tinctur nim̄ j. theyl/ laß xx. theyl Feingolde
 fließen/in einem Digel/trags im fluß darauff/ so wirdt es die rech-
 te Tinctur/Dessen nim̄ j. theyl/ laß 1000. theyl lauffenden Q
 in einem Digel wol erhitzen/ vnd trag die Tinctur darauff wol
 vmbgerürt/ vnd außgegossen/ das ist das beste ☉ daß je gesehen
 worden/ ist sehr geschmeydig/ vnd in allen Proben beständig vnd
 sehr milt.

Nun folgt die zurichtung deß Essigs.

Nimb j. pfunde deß allerbesten weissen calcinierten Weins-
 teins/denselben reib klein/thū denselben in ein Glas/gieß
 den aller sterckisten Weinessig darauff/ fünff vierentheyl/
 der nun lauter sey. Distillir den Essigin ein fürleg Glas auff den
 Weinsstein/distillir denselben abermals ab/ das thū mit auff vnd
 abziehen iiii. mal/ so wirdt derselbig Essig sehr scharpff/ zum Ex-
 trahieren/deß gläsinen schwarzen Adlers.

Hic fol-

Hie folget der hellisch brennendt Geist Salmiar.

En pfunde gerechten Salmiar nimb/ vnd anderhalb pfund
gemein geflossen Salz/ Dife beyde Species reib klein zu-
samen/ suplimier solche in einem Suplimatorio, vnnnd was
sich subtiel auff sublimieret / das fehze ab vnd reibs wider/ vnder
gleich so schwer gemein Salz/ laß aber suplimieren / das thû also/
biß sich der Salmiar zu einẽ unbegrifflichen Geist erzeigt/ disen
reib/ vnd samble ihn auff einem glatten Stein/ thû ihn in ein Glas/
bespreng in mit Brandtenwein/ vermach dz Glas obz wol zu-
fess es in Balneum Mariæ, biß sich der Geist soluiert/ das sehze ab/
was nit zu Wasser worden/ das putificier wider/ das thû also / biß
alles zu wasser wirt. Wann alles soluiert ist/ so thû das Wasser in
ein hochs kolben Glas/ distilliers in Balneo Mariæ, biß auff dem
halben theyl/ gieß das Wasser wider daran / zeuchs abermals ab/
dann treib es starck/ biß alles vber den Helm kompt / dann rectifi-
ciers/ biß kein feces mehr setz/ so ist das hellisch brennendt Was-
ser bereyt.

Ein warhafftig vnd gewiß Ziment/mit deß schwarzen Adlers Del.

Sollte nemmen deß glüenden schwarzen Adlers Anti-
monium ein halb pfunde stuck weiß zimentiert/ solches
in einem ungetöschten Kalch / stratum super stratum,
das ist ein Glect vmbß ander/ biß er rot wirt/ inwendig vnd auß-
wendig/ denselben nimb vnd reib ihn klein / thû solchen in ein kol-
ben Glas/ gieß ein Aqua regis darauff/ zeuchs starck ab/ nimb di-
sen Antimonium, thû denselben in ein weit Glas / das er flach
lige/ vnd gieß deß vnerbrennlichen Wassers oder Oels darauff
vom schwarzen Adler/ das wol darüber gang/ wol durch ein ondes-
ren gerürt/ laß oben verlutiert/ iij. Tag vñ Nacht sich arbeiten/
so macht das vnerbrennlich Del den flüchtigen schwarzen Adler

fix vnd beständig im Feuer/ vnd ist diß Ziment ohn auffhören zu gebrauchen.

Nimb ein bleich oder weiß ☉ /schlag es dünn / vnd mach mit dem fixen Ziment Stratum super stratum in ein Digel / decks zu/ laß es also xliij. stundt im Zirkelfeuer zimentieren/ als dann nimb es herauß/ so findest du das ☉ auff xxv iij. Grad / welches sehr hoch vnd bleibe dise Colloris durch Bley/ vnd alle Examina/ ohn allen abgang deß Metalls/ darab sich zuverwundern ist.

Deß Königs Julaton Tinctur.

Nun folget deß großmächtigen Königs Julaton Tinctur / von dem Herrn Trismosin beschriben.



Dieser König als ein erfahrner Philosophus / hat dise volgende Tinctur vollendet / vnnnd groß wunder darmit geschaffte/ zur Reichthumb vnd Gesundheit deß Menschen. Dieser König hat auß einem Todten ein flüchtig Weib gemacht / vnnnd das flüchtig Weib hat wider einen todten Mann lebendig/ Vnd der Leo hat in seinem Blüt das flüchtig Weib getödt / vnnnd sinde zwey eins worden.

Das ist der Proceß wie volget.

Nimb deß besten Arabischen Goltz xij. theyl / das soltuier in dem volgenden Wasser/ zeuch das Wasser zu dem Precipitat ab/ vnd solchen wol gedrucknet/ darunder reib halb so schwer gemeynen Bergschwefel / der subtil vñ Vitriol gezogen/ thu das ☉ vñ den Schwefel in ein Crucibel/ laß den Schwefel im Zirkelfeuer darvon verbräuen/ das thu mit frischem Schwefel zum drittenmal/ so wirdt das Golt geöffnet/ vnd ist schön gelb braun. Von diesem Golt nimb viij. theyl in ein Cucurbit/ darauff gieß

gieß wider des folgenden Wassers / das zimlich darüber gang/
 laß es verlutiert xxj. Tag in Balneo Mariz, mit linder wärme/
 darnach distilliers/vnnd gieß das Wasser wider daran/vnnd also
 auff vnd abzogen/bis das Wasser darauff bleibt / dann nimb ein
 frisches/gieße es darauff/ vnd sang an zu distilieren/ aber gemacht/
 so wirdt das Golt gemacht herüber steigen/ so ist auß dem Todten
 ein flüchtig Weib worden/ laß es sitzen/ dann gieße das Wasser
 sittlich ab/ vnd den Kalch in ein Glas subtil außgewaschen mit
 Bronnenwasser/das thu etlich mal / darnach gedrucknet. Diser
 Kalch ist flüchtig/als ein *Ærius* / den man auß einem Berg gezo-
 gen. Des flüchtige Kalchs nimb viij. Loth / vnd j. theyl des obern
 behaltten Goltz/reib sie beyde zusammen auff einem Stein/ thu
 sie zusammen in ein Crucibel/mit einem Hals/ oben verlutiert/ setz
 es in gar linder wärme/ in Eschen / auff xxx. Tag vnd Nacht/
 vnd warte dessen mit Regiment des Fehrs / so wirdt das flüchtig
 den verkehrten Mann soluiieren / vnd wirdt der Crucibel auff etli-
 che Tag blauw sein. Zum andern wirt sich der Crucibel/ mit einer
 gemischten röte / auch wider blauw erzeugen/ darnach am boden
 schwarz/vnd Leberfarb/vnd hernach blauw / mit roten Strimen/
 vnd Falblecht/auch rote Tropffen/mit Goltstrimen/es wirt auch
 wider geseht grauwe Farb / vnd ist die Tinctur alle frommen Catho-
 lischen Christen angezeigt/ das sonst kein Philosophus nicht thut.

Thingier wie hernach folgt.

Dieser Tinctur nimb j. theyl / laß 1000. theyl fein Golt
 fließen/in einem Digel/trags darauff/ laß ein weyl gehen/
 das ist alles Tinctur/ davon nimb j. theyl auff 500. theyl
 Silber/ Zinn/ Kupffer vnd *Q* / diß alles wirdt das beste *Q*. Wer
 nun ein fertiger Künstler ist/ vnd die Farben wie dise oben geschri-
 ben findt/erkennt/der wirdt wunder ding aufrichten/ der aber in
 disen Sachen nit erfahren ist/wie man der groben Laboranten vil
 findt/ vnd die Flores verjagen / oder dieselben gar verbrennen/da
 kan die wesentliche Natur nichts geben/ oder aufrichten.

Das

Das Wasser zur auflösung ist also.

In starken Oesterreichischen Brantenwein nimb / auff anderhalb pfundt/denselben in ein fürleg Glas gethan/vnd auff einen Erndnen Crucibel/gemein Salz/ Saliter vnnd calcinierten weissen Weinstein / jedes vj. Loth / mit einem pfundt Ziegelmel darinn stark getriben / daß sich die Salageist wol hinein setzen/Dann nimb das ganze Wasser vnd rectificiers vber den Helm/auf einem sondern Glas/so ist das Wasser bereyft.

Zwey geheyme stuck in der Geistlichkeit auff Sol vnd Luna/welche mit einandern vbern Helm steigen.

Ein Cucurbitglas thü iiij. Loth geseylet Golt / vnd iiij. Loth Salmiar/nimb i x. Loth fein Silber / das soluiert in x vj. Loth Aqua fort. zeuch das von dem Golt vnd Salmiar ab/vnnd gieß ein frisch Aqua fort darauff / vnnd zeuch das Wasser wider ab/bis zur Delligkeit/ das thü mit frischem Wasser zum drittenmal/ so wirdt das Golt vnd Silber miteinander vber den Helm steigen des Crucibels/ vñ ist zum theyl spiritualisch worden.

Nun laß die Metall im fürleg Glas gemacht auffsteigen / etliche Tag sitzen/abluir die mit saubern warmen Wassern/wann du das Aqua fort darvon hast abzogen/darnach trucken gemacht/so reib den Kalch sehr klein/thü solchen in ein gläsin Crucibel/ setz denselben in warme Eschen auff xiiij. tag/vñ wende das Glas offte heromb/darnach nimm es herauß/reib klein/vñ setz es wider in dem Glas/in die Eschen/laß aber xiiij. Tag stehen / mit dem Feuer so wirdt es ganz fix werden/dann nimb den dritten theyl vnnd reduciers mit einem Fluß zum besten Golt.

Zehndt solt du haben ein geistlich Silber/das vber den Helm gestigen ist/vnd oben dem Golt wider sovil zugeschlagen/ vnd wider eingesetzt auff xiiij. Tag/vnd aber figurieren lassen / diß kan ohn vnderlaß geschehen/vnd hast ein Schatz weyl du lebst. Probatum est.

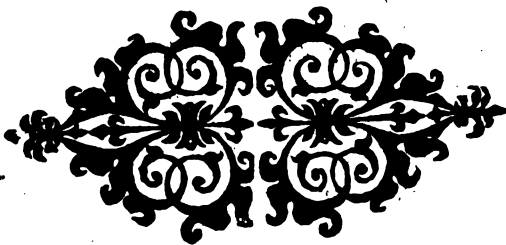
Vnd

Vnd du solt wissen/ das sonst in den gemeynen particularien nicht vil zu schaffert ist. Was in diser kunst außgericht wurde/ so müssen die Metall nur auffgelöst werden / in ein geistlich Wesen/ vnd dieselben/ wie in diesem Tractat gehört / wider eingekocht werden.

Wann die corpora nicht ledig machest/ oder auflöset/ so arbeitest vergebens.

Ich Salomon Trismosin sag/ dise Kunst finde nicht in diesem Tractat also gering anzusehen/ wie bey den Landstreichern gefunden werden/ dann dise gehen auß dem rechten grunde der geistlichkeit/ mit der waren auflösung der Metall. Wer nun mit diesen gemainen Künsten vmbgehen will/ der soll ein geschwinder Arbeiter sein/ der wol in diesen Sachen die Handgriff versteht/ vnd arbeiten kan/ wo das nicht ist/ so ist es vmb sonst. Daß so muß die Kunst erlogen sein/ da doch ein solcher Laborant selbs nichts kan/ die auflösung fählet nicht/ wo du recht darmit vmbgangen / vberent dich in diesen sachen nicht/ sonderlich in den Tincturischen Farben/ in der Coagulation.

Nun so lobe Gott zu deinem Werck/ vnd gib den Armen reichthum/ so wirdt dein Glantz wachsen.



Copulatur.

Oder erster Beginn der Metallen/

Welche Herr Hierony-
mus Crinot/ zum eingang der Univer-
sal Tinctur beschriben vnd
geordnet.

Die Practica Philosophorum.



MAs der Mercurius Philosophorum
 vnnnd Beginn aller sieben Metall/ darinn das
 rechte lebendige Wesen / vnd das größte vnnnd
 höchste Arcanum verborgen ligt vnd ist / ohn
 welches kein Metall vollkommen / noch in de-
 ren Natur / noch in der Kunst/ werden mag.
 Das habz fürwar alle Philosophi vor mir gar
 heimlich vñ verborgen gehalten/ also das vnder tausend vnd aber
 tausend/ kaum einer ist/ dem Gott der Allmächtig/ hierin die Er-
 kanntnuß vnd Verstande desselben verleyhen thut. Werd mich
 derhalben vnnnd verstehe mich recht/ Als nemlich Gott der All-
 mächtig hat erstlich erschaffen die Erden/ eben schlecht vnd feyst/
 vnd gar fruchtbar / ohn Gries/ Sandt/ Fels/ Berg/ vnd ohne
 Thal/ Aber durch influß der Planeten/ vnd würckung der Natur/
 Ist nun die Erde verendert vnd verwandelt worden / in mancher-
 ley gestalt / außwendig von harten Felsen/ hohen Bergen/ vnnnd
 tieffen Thälern/ inwendig von seltsamen Dingen vnnnd Farben/
 als

Vniuersalis Tinctura,

Herzen Hieronymi Cri-
noti / auß bengezeichnetem Alphabet
vnd verborgnen Schrift in das
Teutsch verſetzt:

So vnder dem Schatz der Aegyptiſchen
Bücher / bey den Triſmoſiniſchen Schrift-
ten gefunden worden.

ⱶ ⱦ Ⱨ ⱨ Ⱪ ⱪ Ᵽ Ɽ ⱥ ⱦ Ⱨ
 ⱨ Ⱪ ⱪ Ᵽ Ɽ ⱥ ⱦ Ⱨ ⱨ Ⱪ
 ⱪ Ᵽ Ɽ ⱥ ⱦ Ⱨ ⱨ Ⱪ ⱪ Ᵽ



Ich



H Ch Georg Bildtdorff der zeyt Abt
zu S. Morin/ gib zeugnuß das Hieronymus
Crinot/ ein geborner Teutscher/ der vil Jahr
vnder den Heyden in Egypten gewandelt hat/
ein fürtreffentlicher Künstler gewesen sey/ wel-
cher den warhaftigen Stein der Weisheit ge-
jagt/ vnd ist mit grossen Gaben gezieret gewe-
sen/ vil propheeten/ vnd sein Weissagung haben sich derselben vil
in der Warheit erfunden/ Hat als ein frommer Catholischer Christ
bey seinen lebzeiten/ M. C C C. Kirchen gestiftet vnd gebawet/ sehr
vil darzu verschafft/ darbey vil reicher Almosen noch täglich den
Armen mitgetheylt werden. Diser Crinot hat alle Metall thingie-
ren können auff vil tausend theyl in das beste Golt/ all Edel Ge-
stein auff den höchsten Grad/ hat sich einfältig vnd eingezogen ge-
halten/ nichts von seinen heimlichen Künsten mercken lassen/ allein
was er beschriben/ hat er hinter ihm gelassen/ vnd hat sich gern
vmb die Ordens Leuth gehalten/ ihnen vil vertraut. Vnnd nach
dem er auß Teutschlandt zogen/ ist er in Africam kommen/ vnnnd
allda gestorben.

Nach seinem Tode sindt vil Bücher gefunden worden/ mit
mancherlay Sprachen/ vnd verborghnen Schrifften/ grosse Ge-
heimkünsten/ Auch Truffelkünst/ wie dise Schwarzkünsten
bräuchlich/ sonder natürlicher weis/ ohn alle Superstition/ damit
sie niem. indt daran ergern kñ. Darunder ist in einem Buch die
ware vnd gerechte Tinctur/ das vniuersal auff Jungfraw Ver-
galtet beschriben gewesen/ mit der folgenden verborghn Schrifft/
Da ist klar zu sehen/ was dise gerechte prima materia sey/ dardurch
nach ihrer zurichtung alle gemein Metall zum besten Golt thingi-
ert werden/ in allen Proben beständig.

Dise Bücher sindt zerstreut worden hin vnd her/ daß ein Sa-
racen zu Venedig dise Buch vnd andere gehabt/ vnd die folgende
Tinctur mit der verborghnen Schrifft/ darinn gestanden/ vnnnd ist
doch das A/ B/ C/ darbey geschriben gewesen/ vnnnd sindt dise Cri-
notische

nottische Künst also an Tag kommen/ Ich hab dero ertliche auff die Metall versucht/ vnd vil derselben gerecht funden.

Vnd ist erslich zu wissen/ daß die Materia der Tinctur nur ein einiges Wesen sey/ darauff die prima materia wirt/ vnd ist das Geheimnuß in sich allein selbst/ in dreyen Begriffen/ Als nemlich Leib/ Geist vnd Seel/ vnd sind doch ein einiges Wesen/ vnd dise Drey seindt mit ihren hellischen grossen Frew kräftten/ ganz vn sichtbarlich nicht zubegreifen. Da nun diß eynige Wesen recht zerbrochen/ vnnnd zur prima materia geführt wirdt/ so ist dasselbe Wesen/ das es zuvor war/ nicht mehr/ sonder es wirdt in ein Philosophischen Schwefel vnd ☿ verkehrt/ als ein Penetrierlich geistlich Ding/ das ander gemeyn Metall in einem Augenblick mit grosser macht durchgeht/ vnd zerzeißt dieselben wie ein starcker Löw nach seiner Art/ vnd bringts in sein Wesen/ das ist zum höchsten Golde/ auff vil 1000. theyl/ doch wirdt kein Tinctur/ die prima materia werde dann zuvor auß disen dreyen mit allem bestem fleiß präpariert/ vnd ist zu wissen daß die prima materia für sich selbst allein gar nicht thingiert/ aber den Schlüssel zur Tinctur hat solche in sich/ mit sich/ vnd ohn dise wirdt nichts vollbracht/ auff sein stat/ daß man darmit was aufrichten möcht.

Vnd wirt das eynige Wesen zugericht/ wie es dann durch die himmelische Influenz coaguliert vnd gekocht worden/ vñ die Natur an im zuwachsen auffgehört hat/ vnd ist das sichtbare vnd vn sichtbar in seiner Substanz/ vnd das ist das allerhitzigste Gift/ daß mit grosser macht/ wie der Blis vom Firmament durchtringt die Metall/ welche vn vollkommen sein/ daß sie vollkommen werden/ vnd wirt erslich das eynige ding purgiert/ darnach resoluirt/ separiert/ coaguliert/ diuidiert/ viscosiert vnnnd præcipitiert/ zum höchsten Grad. Da verleurt nun die prima materia iren Namen/ vñ wirt die ganze Substanz Ehochaschein/ ein Tinctur genannt/ vnd bleibt ein tincturisch Wesen.

Dise Vorred hab ich Bildorff anß der verborgnen Schrifft zu teutschen Buchstaben gesetzt/ daß dieselbe besser vnd angene-

mer zu lesen sein / vnd doch den Proceß wie ihn Crinot beschriben / bleiben lassen.

Nun folgt der Proceß auß der verborgnen Schrift / wie Herr Crinot solchen beschriben hat.

Du solt nemmen ein Coaldit / das ist / ein Schwefel von Vngerisch Vitriol gezogen / wie man solchen in Sibentürgen findet. Reinige disen zwey pfundt / durch zwey pfundt wol calcinierten Alaun sublimiert / nur einmal / so ist der Schwefel bereyt. Wann soll dessen vil machen / daß man sein ein genüge habe / weil er zweymal gebraucht wurde.

Nimb ein Orientalischen Goldkalch / wie er durchs Aqua fort gefallen ist / drey mal fänff Loth / das soll flüssig außgestüßt sein / vnd linde gedrucket / gar dürr / vnd soll darvnder des zugerichten Schwefels reiben viij. Loth / vnd auff ein Blatten gethan / von Erden gemacht / fein flach ein Deckel darauff / in ein Kolgläs gefest / die Blatten verglühe / daß der Schwefel sich anzünde / vnd allein darvon verbrennen lassen / so ist der Goldkalch sehr fein / darvnder reib widerumb iij. Loth des vorbereyten Schwefels / laß ihn aber darvon auff der Blatten bräuen / darnach nimb zwey Loth des Schwefels laß ihn auch darvon brennen / daß ja nichts darbey bleib. So ist das Golt auffs höchste purgiert / vnd es nimbe kein andere purgierung an / nur disen Vitriolischen Schwefel. Disen Goldkalch gehet nichts ab / er ist auch gut zu resoluieren / zu der Tinctur.

Du solt nun machen ein Schlüssel zu der Geistlichkeit / der daß purgierte Golt auffschleußt / vñ solches zu einem Geist mache / vnd diser Schlüssel ist ein vnsehbar Feuer / vnd das Feuer werde kein Corpus mehr / vnd gesellt sich auch zu keinem Corpus / dann es ist zerstört / in die iij. Element. Es thut nichts / dann daß es ein vollkomm

vollkommen Corpus auffstößt / in ein Geistliches vnd flüchtiges Wesen/wie hernach volgt.

Also mach den Schlüssel zu dem Werck/
der ist also.

Numb zwey pfunde lauffenden Z wie er an etlichen Orthett gegen auffgang in den Bergen gefunden wurde / vnd des oben zugerichten Schwefels xij. Loth / vnd viij. Loth weiß calcinierten Giniton / Dife beyde stück reib klein / laß den Schwefel mit dem Giniton fließen / den Z darein gemischt / vnd sovil das alles wigt / vnder halb so schwer calcinierten Alaun geriben / vnd auff supplimiert in einem irdin Faß / disen auffgefignen Z nimb in widerumb in halb so schwer frischen Alaun / sublimier den zum andern mal / darnach nimb widerumb xij. Loth des obern Schwefels / vnd i x. Loth calcinierten Giniton darein vermische / den auffgefignen Z laß ihn aber in sovil frischen calcinierten Alaun / das von eben wie zuvor / vnd zum drittemmal xij. Loth Schwebel vnd viij. Loth calcinierten Giniton genommen / den Z darin vermische vnder halb schwer calcinierten Alaun geriben / sublimiert / den suplimae wider nur allein in calcinierten Alaun sublimiere.

Dise Arbeite muß geschehen mit frischem Schwefel / vnd calcinierten Giniton sechs mal / so ist der Mercurij bereyete / vnd wurde zum leestemal im supplimatorio gefunden / reib disen klein / thu ihn in ein Brinalglass / oben wol verlutierte. Setz es in Aschmisch xiiij. Tag vnd Nacht / so wirdt den Z rius zu Wasser. Disen distillier auß dem Bad Mariæ / so steigt das Wasser herüber / das gieß wider zu rück inns Glas / distilliers wider / das thu mit auff vnd abziehen iij. mal oder mehr / so kompt diser Mercurius in die vier Element / vnd wirdt kein Z mehr / vnd ist per se ein lauter hellisch Fierig Wasser / inuisibile. Vnd diß Wasser soll auffß best verwart werden / sonst verschwindt es alsbalde / dann es ist zerstört in die vier Element.

Jetztndt wirdt das Golt purgiert ☉ mit dem gemachten Schlüssel resoluert in ein Geistlich Wesen/ auch separiert vnd coaguliert.

SAs purgierte Goldt nimb in ein Drinalglass/ mit einem langen Hals/ gieß das Mercurialwasser darauff/ das es zimlich darüber gehe/ perlutier diß Glas/ setz in sehr linder Wärme/ in Balneum Mariæ, das nur der Dunst daran gehe/ auff iij. Tag vnd Nacht/ so wirdt das ☉ also geistlich vnd stichtig von dem Wasser/ das Wasser gieß sitlich ab/ das geistlich ☉ nimt mit dem Glas wol verlutiert/ setz in sauber gefegte Eschen/ das also tieff darinn stehe/ als die Materia gesehen wirdt. Die Eschen soll in einem sehr dünnen Erden Geschier ligen/ vnd vnder dem Geschier ein Ampel mit sechs dicken zwirns Fäden in Oel brennend/ das soll stehen auff xxx. Tag vnd Nacht/ in solcher Wärm.

Darnach soll man ein Dachten machen von viij. dicken zwirns Fäden/ vnd aber so lang xxx. Tag in stetter wärme gehalten/ darnach mit x. dicken zwirnsfäden xxx. Tag/ dann nimb xx. dicker Fäden in die Ampel/ laß stehen xv. Tag vnd Nacht/ so wirdt das geistlich Golt widerumb fix vnd feur beständig sein. Vnd ist also wider coaguliert zur fixigkeit/ doch mit einem Materialischen ☉ wie es zuvor war/ das sich laßt reducieren zu einem corpus, sonder ist ein Philosophisch Golt/ welche sagen/ vnser Goldt ist nit Materialisch/ sonder ein vnzerstörlich Golt/ welches durchtringet alle vnvollkommene Körper.

Nun geschicht das Diuidieren/ vnd darauff das Viscosieren.

Nimb das fix gemachte Golt/ theyl solches in zwen gleiche theyl. das ein theyl behalt/ das ander theyl reib klein/ thus in ein sunbelt Glas/ darauff gieß des obgemeldten Mercurialwassers/ das es ein wenig darüber gang/ setz es in Balneo Mariæ auff iij. Tag vnd Nacht/ so wirdt diß theyl alles widerumb geistlich

geistlich vnd flüchtig/das heist viscosiert/ vnd in primam materiam gefährt/ vnd ist die ander Solution / nach der ersten firmaschung die rechte prima materia. Hierinn steckt das grösste Arcanum der Tinctur/vnd ist falsch der die erste aufflösung die prima materia nennet/sonder ist nur ein aufgelöster geistlicher Körper/ der durchs Feur wider fix vnd recht figiert worden.

Nun folgt daß letzte Werck/ vnd wirdt precipitirt zu einem Stein.

Nun nimb die primam materiam, die du mit dem Mercurialwasser viscosiert hast/gieß das Zallwasser sitlich darvon/ vnd drückne dise gemachte/ vnd reib sie vnder das ander theyl/ daß du oben behalten hast/ Setz in ein Brinal Glas/ mit einem langen Hals/ versigillert/ laß in Eschen figieren/ mit sibenfachen dicken zwirns Faden / zu einem Dachten in ein Delampel auff xxi. Tag vnd Nacht/ so wirdt das Werck schwarz. Darnach mach zehen Fäden zum Dachten/ laß es stehen xv. Tag vnd Nacht/ so wirdt es grün vnd gelbsarb / Darnach zehen Tag mit xij. Fäden/ so wirt es weißarb/ vnd ist das Werck vollkommen fix vnd feurbeständig / vnd gerecht. Also laß nun das Werck stehen mit grossem Feur/ so lang biß scharlach rot wirt/ so ist die Tinctur bereyt/ vnd precipitirt vnd gar flüßig/ vnd penetrierlich.

Also ist das rechte vniuersal bereyt/ vnd vollkommen / damit zu thingieren vil 1000. theyl/ wann er wider resoluiert wirdt/ vnd volgt wie man damit thingieren soll / so erzeget sich der grosse Schatz vnaussprechlich mit grosser macht.

Von diser Tinctur nimb vil oder wenig / nach deiner gelegenheit/ laß 1000. theyl des besten Feingolds fließen / da soll kein ander Metall dabey sein/ vnd trag das eynige theyl der Tinctur im fluß darauff / so verwandelt es das Golt in lauter Tinctur. Von diser Tinctur nimb j. theyl/ laß Feinsilber 1000. theyl fließen/ trags darauff/ es wirdt das beste Golt/ also auch mit Mercurio/ Zinn/ Bley/ das Eysen glündt gemacht/ als ein runden Zin/ auff

auff 1000. theyl/ vnd zwey theyl der Tinctur darauff geschet weyl
es gliet/ vnd wider ins Feuer gestossen/ so ist das beste ☉ in allen
Proben beständig,

Ich hab kein Tinctur so klärlich beschriben gesehen / als dise/
daran nichts mangelt. Ich hab auch eine mit Gottes hilff aufge-
arbeyt/ hab sie mit grosser müh vollendet/ Vrsach ich hab die gra-
dus ignis nicht gewist/ die sonst alle in diser Tinctur begriffen sein/
alle Philosophi habends so trewlich nicht gemeynet / als diser Cri-
not. Sie habends vor der bösen vnd schñöden Welt hart verborgen/
damit es nicht etwann einem Gottlosen zu theyl werde / vund ha-
bends recht bedacht / mit einem Cyffer/ Dann der höchste Gott
will nicht/ das wir alle reich sein sollen.

E N D E.



LECTOR

Folgende drey Augmenten sein hieher gesetzt worden / daß
die alte Schrift noch vorhanden/ vnd der Bildorff Crinoten in
diesem Universal kengnuß gibe.

Drey Augment auß

Herrn Georg Bildorffers Hand-
schrift/ welcher ist ein Abt zu
S. Morin gewesen.



Ise volgende Augment hab ich in meiner Jugendt gearbeytet/ vnd mich darmit probiert/ welche mir fast alle wol gerathen sein/ die aufflösung der Metall/ als Gold vnd Silber/ die fählen nicht in ihrer Geistlichkeit. Vnd ich sag die Augment geben Tincturen/ wann sie sich außgehen mit ihrer Resoluierung/ vnd wer anderst sucht in der Chymischen Kunst/ vnnnd nicht bey der Geistlichen aufflösung bleib/ der irret gang vnd gar/ darinn steckt der grunde/ vnd will weyl haben zur fixirer/ bis in seiner kochung wider Fiewr beständig wirdt/ darnach ist nichts mehr daran zu verderben/ daß man ihm sein Gebärnuß zuschlagen/ vnd laß fermer kochen/ so mehret sich der Schatz ohn auffhören. Es sey nun eingesezt mit ☉ oder Luna/ so agiert die Natur mit grosser krafft/ welche dann kein Mensch auffsinnen kan. Vnsere Leiber werden nicht auffstehen/ wann sie nicht im Erdrich faulen/ vil weniger daß sie durch verschlossene Thüren in einem Augenblick sein köndten. Also auch wo die fixen Metall nicht putrificieren/ vnd geistlich werden/ da ist nichts zu hoffen/ daß sie durch andere Metall ringen solten.

Vnd kein vnvollkommener Körper der nicht fix ist/ vnd rauch macht/ als Blei/ Zinn/ Kupffer/ wann sie schon putrificiert vnnnd lebend werden/ so penetriren sie doch nicht/ als ☉ vnnnd Silber/ welche vollkommene Metall sein/ in ihrem Wesen rein/ vnd sonsten für sich selbst im irdischen Fiewr bleiblich/ vnd ohn abgang ihrer Substanz beständig.

E

Das

Das erst Augment ist also zu machen.

SImb ein pfundt gemeyn Salz / das schmelz starck in einem starcken Erden Geschirz / daß es fließe / gieß solches auff einen reinen Stain / schmelz es zum andern mal / vnd gieß / dann stoß es klein / thu es in ein schweine Blatern / verbindts / vnd hents in ein kalt Wasser / so wirdt es in wenig stunden zu Wasser / oder legs auff einen grossen außgehölten Kettich / vnd an ein feucht orth gesetzt / oder also heß auff einen kalten glatten stein gelegt / in Keller / das Salkwasser nimb in ein Crucibel / distilliers in Balneo Mariæ starck herüber / gieß wider in den Crucibel / distilliers noch einmal herüber / so ist fertig.

Das Wasser thu in ein Glas / thu ij. pfunde Salpeter in ein starcken Krug von Erd / auch reinem Sandt / auß einem fließenden Wasser xij. Loth vnder den Salpeter gemischt / das brenn in das Salkwasser / auff einer grossen Pölglat / auff sechs stundt / so ist das Wasser bereyt.

Nimb xiiij. Loth Feinsilber / das granulier klein / thu es in ein Crucibel / darauff gieß deß Wassers / das wol darüber gang / laß in linder Wärme stehen / auff ein zent / biß das Wasser das Silber zu einem Kalch zerissen hat / vnd zermahlet / dann gieß das Wasser herab / den Kalch drück ne / vnd wesch ihn nicht auß / theyl solchen in zwey theyl / das ein theyl nimb in ein Crucibel / darauff gieß deß frischen Salkwasser das wol darüber gehet / setz in Bal. Mar. zuuchs offte darvon an vñ ab viij. mal / Dan gieß ein frisch wasser daran / oder erneuere das alte Wasser / zeuchs aber ab vñ an / vñ wider das Wasser darauff gossen / so wirt das Silber ober den Helm steigen mit dem Wasser / vñ ist geistlich wordt. Darzu gieß ein wenig saubermarm Wasser / so wirt sich das geistlich Silber im Glas setz in etlichen stunden / darnach gieß das Wasser sitlich ab / vnd nimb ein

ein rein Waſſer/ vnnnd abluers noch einmal/ vnnnd drückne es/ das ander theyl daß nit geiſtlich iſt/ gieß auß ganz wol/ vnnnd drückne es.

Ichundt nimb deß Geiſtlichen vj. Loth/ vnnnd deß andern j. Loth/ reib beyde zuſammen auff einem glatten Stein/ thū es in ein Crucibel/ das fein ſlach ſey/ oben perlutiert / ſetz in Eſchen mit ſehr linder wärme/ als die Sonn ſcheinet in hundstagen / laß ſtehen alſo auff xxiij. Tag vnnnd Nacht/ vnnnd ſihe wol zu/ daß es die erſten xxiij. Tag nicht auffſteig / dann laß noch xxi. Tag ſtehen/ biß brauner Farb wirdt/ ſo iſt es fix bereyt.

Dann reib es klein/ vnnnd ſchlag ihm wider halb deß flächtigen Silbers zu/ das heißen die Philoſophi Trium corporis, der alſo gemacht ſey/ wie oben vermeldt iſt. Laß ſtehen im Crucibel auff xxi. Tag vnnnd Nacht/ darnach xv. Tag vnnnd Nacht/ vnnnd leſſlichen viij. Tag vnnnd Nacht/ ſo iſt es alles wider fix/ alſo augmentiers ohn ende. Wann du wilt darvon neſſen zu reducieren / ſo nimb den dritten theyl darvon/ trags in ein tribens Bley/ doch zuvor mit Salpeter flieſſen laſſen/ zum König.

Vnnnd man ſoll wiſſen/ daß man vil Φ corporis haben vnnnd machen ſoll im vorrath/ damit man ſtets Augmentieren kan/ ſonſt wirdt das ganz Werck geſperrt. Wann man aber ein gewachſnen Berg Φ hat/ vnnnd derſelb wol purgiert wurde/ vnnnd zum drittenmal dem Werck zugeſchlagen/ auff ſein maß wie oben vermeldt/ ſo könd man die mühe mit der machung deß Φ corporis erſparen/ aber mit ſeinem ſelbſt eygnen Weſen/ iſt die Kunſt deſto gewiſſer vnnnd fehlet gar nicht/ wann man recht damit handelt.

Ein ander Augment auff Goldt.

Als Augment hab ich Georg Biltdorff in meiner Jugend von einem Biſchoff bekommen/ ein frommer Catholiſcher Herr. Ich war ſein Famulus/ vnnnd er trauet mir vil/ Er hat vil armer Freunde / gab keinem nichts vom Biſchthumb/ auch keinem kein Suppen ließ er reichen/ ſo ein Freundt zu ihm kam.

Aber diß Augment hat er vnd hats auch gemeinet/ daß er alle Monat 1000. Duggaten reduciet/ diß Gelt theylet er alle sechs Wochen vnder seine arme Freunde/ auch vnder arme Leuth/ Ich aber muß ihm diß Augment täglich warten/ vnd diser Bischoff redet bißweylen vil mit mir/ der sagte: Was einer hett ein Schatz/ vnd verberge disen vor armē Leuthen so müßte er dort lang büßē. Vnd da er sterben wolt/ ein Tag zuvor/ befahl er mir ich solle ihm ein Büchlin auß seinem Behalter bringen/ das war diß Augment/ vnd gebott mir ich solts arbeyten/ auch Armen darvon mittheplen/ vnd sollt es auch hinder mir lassen/ das hab ich ihm versprochen.

Nimb ein starcken Brantenwein/ wie ihn die Wānch zu Mesue machen/ den sie auß dem besten Weinlāger machen/ vnnnd halt kein Wasser. Dessen nimb j. pfunde/ vnd viij. Loth weißgebranten Weinstein/ auffo best/ thu disen in ein Crucibel/ darauff gieß den Brantenwein/ auff den Crucibel mach gar ein subtil Papier sehr dünn iiij. fach darüber/ vnd distillier den Brantenwein durch das Papier/ so gehet das beste herüber/ ist scharpff/ den hinderbleibenden Weinstein nimb vnd calcinier den in einem new erdinen Geschirz sehr wol/ gieß ein warm Wasser darauff/ so soluiert sich das Salt/ daß laß durch ein wüllin Sack lauffen/ dasselb Wasser wider einkochen lassen/ das ist ein subtil Salt.

Nimb iiij. Loth subtil granuliert Golt/ das thu in ein Crucibel/ nimb deß zugerichten Brantenweins ix. Loth/ darcin thu anderhalb Loth deß Weinsteinsalt/ gieß es auff das granuliert Golt/ so wirdt es anheben zu soluiieren in die Wolcken. Set es in Balneum Mariz, inns Wasserbad/ laß gemach herüber distillieren/ biß auff den halben theyl/ den Brandtenwein gieß wider daran/ distilliers aber biß auffo halb/ das thu zum dritzt vnd vierdeenmal starck/ so steigt das  ober den Crucibel/ vnd ist geistlich worden/ das laß also stehen iiij. Tag vnd Nacht/ so setz sich das geistlich Golt am Boden/ Dann so soll der Brantenwein abgossen werden/ vnd das Golt mit saubcrem Wasser etlichmalen abluieren vnd drücknen lassen.

Disen

Disen geistlichen Kalch nimb / vnd reib disen vnder ein Loth Silberkalch in ein Crucibel/oben perlutire/in reiner Eschen/ laß also darinn iiii. Wochen/ xiiii. Tag linder/darnach viij. Tag stercker Feuer/vnd die letzten noch stercker/ so ist die Materia sehr fix/ vnd sehr beständig.

Darnach nimb ein geistlich gemachte Silber / Mercurium corporis, theyl das fix in ij. theyl/reib darunder ein theyl Mercurium corporis, setz es aber ein/wie zuvor/doch nur auff drey Wochen/ so ist es aber fix/ das thu aber mit dem Mercurio corporis wie zuvor/so hast du ein Augment jummerwende/du kanst dahin bringen auff vil theyl.

Das dritte Augment ist mit einem lauffenden

Mercurio Saturni auß einem Metall.

In pfunde Bley nimb/ das korn auff's kleinest/ thu es inn ein Crucibel/ darauff gieß das Salzwasser inn dem ersten Augment beschriben/ laß stichs gemacht aufflösen zu einem Kalch/disen sieß auß/ thu solchen in ein andern Crucibel/ darauff gieß den zugerichten Brantenwein / im andern Augment beschriben. Setz es in Balneum Mariæ inns Wasser/ zeuch das fein linder ab/bisß auff das halb theyl/gieß wider daran/vnnd abermals abgezogen/dise arbeit muß geschehen sieben mal/das letzte mal starck geriben/so steigt das Bley herüber/sampt dem Brantenwein/ daß laß sich sehen an Boden auff etliche stundē. Disen Kalch der geistlich worden ist sieß auß/disen thu in ein Crucibel/vnd gieß ein preparierten Brantenwein darauff/ darinn ij. Loth Weinstein solviert sein. Desß Brantenweins nimb 14. Loth/ laß stehen zu putrificieren auff acht Tag/ so wirdt er zu einem lauffenden Mercurio Saturni/disen druck/das ist ein Mercurialischer Mercurius Saturni/doch auß einem vnvollkommenen Corpus.

Nimb dises lauffenden 24. vij. Loth/vnnd j. Loth klein gestirnt Golt/thu es zusamen in ein Crucibel/darauff gieß den zugerichten Brantenwein wie oben gemelde/laß es soluiere/vnnd den

Brantenwein darvon abrauchen lassen/ biß zu einem Ralch/ denselben wol außgeschüßt vnd gedrucknet/ vnd in ein Crucibel gethan/ in Eschen gesetzt/ wie mit dem Golde geschehen/ lassen stehen nach der ordnung des Jērs iiii. Wochen. Dann theyl es in zwey gleiche theyl/ darunder reib des Q h den dritten theyl/ laß stehen drey Wochen mit ordnung des Jēws/ dann Augmentirs widerumb also/ vnd darnach für vnd für.

Nun nimb von dem Golt Augment / oder von diesem Augment zu deiner Nahrung/ den drittentheyl/ disen laß fließen mit einem Fluß / vnd treib den durchs Bley ab/ so ist es das beste Golt/ in allen Proben beständig/ ohn allen abgang desselben.

Vnd was du hast davon auß dem Augment genommen / so wil reib widerumb des Q h darunder/ laß aber auff drey Wochen figieren/ vñ das du darvon messen kanst. Vnd ich sage dir/ daß du auß den Augmenten ein ganze Tinctur machen kanst / wo du die Auflösung recht verstehst in seiner Substanz / daran mehrers theyls gelegen.

Du kanst auch auß dem Zinn vñnd Kupffer lauffenden Q h machen / dem Golt aber oder das Silber eben sowol applicieren/ als einen andern lauffenden Q h. Vñnd wann solche gleich nicht von fixen Cörpern sein/ dann solche reinigen sich auch mit den reinen Cörpern/ daß Tincturen darauff werden/ vnd mehr thun/ daß mancher vermennt.

Anno M.V.X. kam zu mir ein alter zimbllicher betagter Mann/ vnd begehrte ein Suppen im Kloster als ein Wanderer/ vñnd wie er die Suppen geessen hat/ so fragt er nach mir als dem Abt/ vñnd wolt bey mir sein/ ich befahl ihn zu mir zukommen/ fragt ihn was sein begehren: Da dancket er mir vmb das Klosteressen/ vñnd verehrt mir ein Q Ers/ wie es in Bergen wachse bey drey pfundt/ vnd er sagt/ er hette diß Bergkwerck gefunden im Hysterlande / vñ wer nur lauter Q vñ wie ers nennet ein vnvollkommen lauffend Meta'l/ daß noch die Sonne nicht recht locket hält/ es wer sonß Silber worden/ also sagt er. Vnd er londs sehr wol scheiden von dem roten Erda

ten Erdrich / vnnnd wardt ein schöner lauffender Mercurius.

Ich fragt ihn aber was er darmit thät / vnd wo zu er zugebrau-
chen wär / sagt er / mit Silber vnnnd Golt köndt man ihn hert ma-
chen / das er auch Golt oder Silber wurde. Ich beghrte das zu
wissen / vnd wolt von ihm nicht sehen / vnd behielt ihn in meinem
Gmach iij. Tag / vnnnd redet vil mit ihm / Er zeigt mir ein stück
Golt vnd meldet auch / ein Bergzwermlin hett ihn das gelehrtet /
vnd es wer gut Golt. Ich probirte / es hielt die prob wol / ich setz
an ihn / ob er nicht sein Kunst allda bey mir probieren wolt / er war
willig / vnd sagt gern.

Er nam ein pfundt dises Z in ein Crucibel / darauff goß er ein
starcken Weinessig / bey viij. Loth / vnd thät darein ein gute hand-
vol Saltz / vnd ließ den Z mit dem Essig sieden auff drey Stundt /
darnach truckt er ihn durch ein vierfach leine Thuch / vnnnd subt
ihn wider auff zwe stunden / vnd druckt ihn abermals durch / vnd
sagt / also wer er gereinigt.

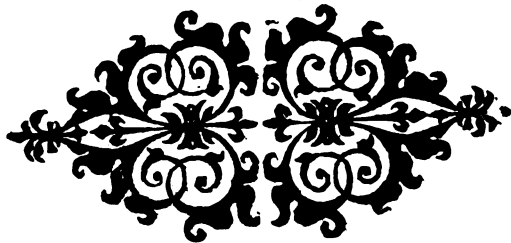
Demnach nam er ein sehr scharpffen Weinessig / den thät er
seygen durch ein vierfach wüllin Thuch / da war er gar rein. Von
disem namb er ein halbpfundt vnd goß ihn in ein Cucurbit / vnnnd
namb ein erdin Krug / darein thät er zwey pfundt Salpeter / ein
halbpfundt Saltz / vnd groben Sand auß einem steinigen fließen-
den Wasser auch ein halbpfundt / alles zusammen vermischet / lege
den Krug inn ein Kolfewr vnnnd brennet den Saliter vnnnd Saltz
in dem Essig / erstlich gemacht / vnd darnach starck / auff zehen guter
Stunden / so war der Essig bereyt / vnd sagt / wann der Essig nicht
den Mercurium auflösen wolt / müß man desto mehr Salpeter
nehmen.

Nun nam er zwey Loth Feingoldt das granuliert er klein /
vber ein subtil Besenreyßlin / vnd thet solches Golt in ein Cruci-
bel / vnd er löst vj. Loth des purgierten Z auff / in dem Essig auff
viij. Loth / vnd guß es auff das Golt / vnd setz es in linde wä me
auff ein stundt / das sich das Golt auflöset / darnach distilliert er
den Essig starck darvon / den Crucibel namb er / vnd setz denselben
in sau

40 Drey Tagment/auß H. Georg Biledorffs Handſchrift.

in ſauber Eſchen/auff xv. tag mit linder Wärme/ vñ darnach viii.
Tag ſtercker/ biß er dreyßig Tage damit zubracht/ ſo hat das ☉
also ſagt er/den ☿ auch zu Golt gemachte/vnd er namb das werck/
vnd klein gekirnt Bley/gleich ſchwer/miſcht es zuſamen / vnd ließ
es ſtarck flieſſen/auff ein gute ſtunde / in einem erden Schelltegel/
vnd darnach ſagt er ſolches auff ein Eſchen/hart zuſamen geſchla-
gen/hart mit einem Roſſewr bedeckt/da hüb er an zu rauchen/ biß
es ſelbſt auffhöret/da blib das Golt alles allda ligen/ſehr ſchön/vnd
war der Mercurius aller zu ☉ worden/ biß an ein Loth / vnd das
☉ war ſehr gut/ich habſ ſelb probiert/auch probierten laſſen/es hat
ſein größte vnd höchſte proben beſtanden.

Ich habſ darnach auch verſucht / habſ gerecht funden/doch
mit länger zeit/daß es ſich gemach kocht hat/ vnnd iſt gewiß war/
aber diſer ☿ hz muß ſehr wol purgiert ſein/ ſo
thut es recht.



Tin-

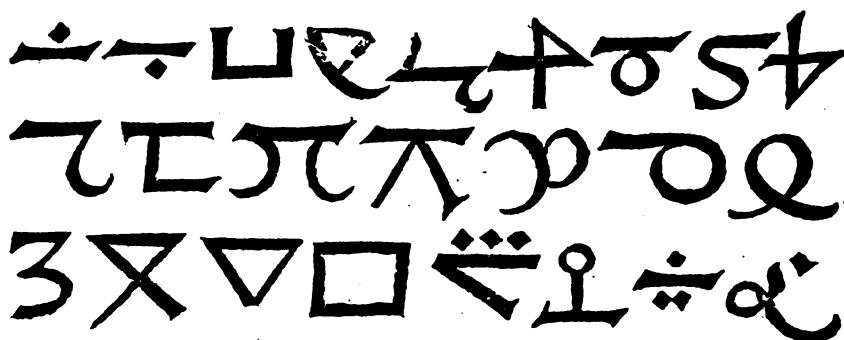
Tinctura;

Des grossen Egyptisch
en König Kophars / der war ein
Heydnischer König zu Silons /

Beschriben durch

Herrn Hieronymum Grinot mit einer
Vorrede Herren Salomonis
Trismosini.

Vnd war dise Tinctur mit eim solchen Al
phabet beschriben / vnd an sezo in das
Teutsch versetzt.



S

Vor

Vorrede vber die Egyptische Königliche Tinctur.



Use Tinctur hat der grosse Philosophus Hieronymus Ernot mit seiner Handt geschriben/mit einem geheymen A/B/C. vnd ist gut zuverteutschen/er hat aber nicht gar wol teutsch geschriben. Aber dise Tinctur ist ein gross Arcanum/gehet nicht mit Gifft zu/wie dero eslich gesundt werden/welche auff schnellen Weg die aufflösung mit Gifft thun. Dise aufflösung mit diser Tinctur ist ein lieblicher Geschmack/gesundt zu arbeypen/alles mit seinem eygenen Wsen vnd Werkzeug/beschicht die Arbeyp/Es kompt nichts frembdes darzu/dann sein eygen Discosa/wann die Solution geschehen ist/vnd würde dise Tinctur auff neun Wochen bereyt. Das haben die Heydnischen König gewist/vnd andere mehr. Wievil mehr gehört's Christentlichen Catholischen König vnd grossen Potentaten zuwissen. Es gehören aber zu solchen Arbeyptern der Tinctur nicht Landstreicher/Sudler oder Brillenschmelzer/die in gemeynen Schwebeln suchen/alles mit eynen/arbeyten baldt reich zuwerden/wollen vil  verderben/vnd wann sie solche Tinctur nicht treffen/so muß die ware Kunst von ihnen erlogen sein/werffen grosse Herzen von solchem Grunde der gewist ist/ab/vnd betriegen sie mit ihren erlogenen Particularien vmb vil tausende Guldin. Wann sie aber einen erfahrenen getrewlichen Arbeypster hetten/bekämen sie solche Kunst mit geringem kosten/Dann würde ein solcher grosser Herr/so er sein Almusen reichlichen den Armen mittheylet/sar ihn zubitten/gelobe. Auch der Herr Jesus/vnd seine liebe Mutter die Jungkfrau Maria dardurch gepreyset/vmb sein Wolthat/Vnd ist war/wenig Künstler werden gefunden/welche ein ware Tinctur auß arbeypen könden/ursach ist/sie habet kein Verstandt/wissen nicht was naß oder trucken Tincturen sein/

ren sein/Sie wissen nicht wann sich der schwarze Schwefel in die auffsteigende Blüß lege/sie verstehen auch nicht waß sich der guldine Himmel mit seinen Wolcken sencke/sie verstehen nicht wann der fewrige Leo in seinem Blüt ersticke/sie haben kein verstand wann der fewrige Leo wider auffwache/sie haben auch kein verstand wann die erste Solution gebrochen ist/sie verstehen auch nicht die groben Eßel/wann die jrdischen vnd letzten Colores in ihr Kochung kommen sollen/sie verstehen der Tinctur ihre Appl: cierung auff die Metall nicht/wie man solche thingieren soll. Ich sag man soll keinem solchen vnverständigen Arbeyter diese Tinctur arbeyten lassen/man soll solche Gesellen zuvor wol examinieren vnd fragen/ob sie die zwö Engenschafft der Tincturen verstehen/Ists ein druckne Tinctur so wirdt sie geblaitcht mit der Viscoso. Die feuchte Tinctur wirdt mit auffsteigender Blüß der Himmelschen Philosophischen Farben zu End geführt. Vnd diese Crinotische Tinctur soll in grosser geheim gehalten sein/sie ist klar beschriben/vnd soll solch Arcanum nur frommen Catholischen Potentaten oder grossen Herren/die keine Tyrannen oder Keger sein/vertrawet werden/welche Landt vnd Leuth/die Armen beschützen/wie auch die grossen Königen in der Heydenschafft gethan/vnd solche Tincturen mehrers theils gewißt haben/Groß wunder ist in der Arzney damit außzurichtē. Zuwissen ist/so ist das geheyme A/B/C mit der Tinctur beschriben vermischet. M. CCCC. LXXX.

Folgt darauff die Tinctur auß der verbor-
gnen Schrift inns Teutsch gebracht/wie die
 Hen Crinot mit seiner Handt beschriben.

Deß grossen Egyptischen Königs Kophar Tinc-
 tur hab ich Crinot beschriben zur gedächtnuß/der war
 ein Heydnischer König zu Silons.

U Res sonila Sechsdans.

Sollt nemmen gut Goldstib/ darinn Gold wächste / der vol Schwefel ist / auff ein pfunde klein gestossen/ dessen auff jagen im Erden Instrument/ bis du genug hast/ auff ein pfunde/ reib ihn klein/ nimb den halben theyl in ein Cucurbit glas/ darauff solt du giessen in gleicher schwere diß hernach folgend brennende Wasser/ laß es stehen zur aufflö. ung der flüchtigkeit xvj. Tag vnd Nacht/ vnd darnach distilliers auß dem Bad Maris bis der Schwefel herüber aller gestigen ist/ mit dem brennenden Wasser. Du sollt es lauter machen für sich allein/ im Bad Maris/ so ist das recht Mercurialwasser für sich selbs wol bereyt.

Nun folgt das brennend Wasser.

Nimb xx. Maß guten Wein/ distillier denselben mit ringem Fehr im Cucurbit/ oben wol vermacht mit Gempfen Blatern sechs fach. Alsdann nimb Weinstein/ calcinier ihn/ bis er schön weiß wirdt wie ein Salt/ im Wasser soluiert vnd wider coaguliert/ das zum drittenmal thun/ so ist er recht. Dessen mach auff ein gut pfunde/ denselben thu in ein Cucurbitglas/ darnach schüt den distillierten Wein darauff/ vnnnd wie zuvor/ wider sechs fach mit Gempfen Blatern verbunden/ darnach das Wasser vber den Helm distilliert/ das ist das recht scharpff brennende Wasser/ welches das ☉ alles flüchtig macht zum Werkzeug/ Vnnnd fahr weytter mit der Sach fort.

Nimb gut Gold viij. theyl/ vnd sovil des Schwefels / den du zum ersten in die Instrument auffgesetzt hast/ mach damit das ☉ zum Ralch. Nimb von dem vj. theyl in Cucurbit/ vnnnd schüt darauff das brennende Wasser zweymal so schwer/ laß es auflösen xiiij. Tag vnd Nacht wol oben zugemacht/ in Weindröthern warm halten lassen/ hernach distilliert auß dem Bad Maris/ bis alles herüber gestigen zur flüchtigkeit/ Alsdann ist der geheyme Qrius in sei-

in seinem ersten Wesen/das flüchtig Instrument/vnd du sollt wissen/das du die Tinctur in neun Wochen verzichst.

Nimb dise zween theyl Goldkalch / oben von dem viij. theyl vber bliben/das solt du reiben in ein kleinen Cucurbit/folgendes des flüchtigen & darauff schütten / wie der mit dem brennenden Wasser herüber gestigen ist/vnd das Wasser wol darüber gehen lassen/darnach stellts in linder Wärme/in Eschen laß es stehen biß es einkocht/welches geschicht in iij. Wochen/vnd in den letzten viij. Tagen mach das Feuer stercker/damit es wol drucken werde/ darnach so reibs wider/vnd thús in den Cucurbit / alsdann deines flüchtigen Trialischen Wassers daran/vnd mit angefeuchtet / laß es stehen acht Tag. Ist es wider trucken so sollt es mit vorgemeldetem Wasser wider ein wenig anfeuchten / vnd es aber acht Tag stehen lassen. Die Farben sindt sichtbare warzenchen/als schwarz/gray/tunkel Farb/gelb weyß vnd hernach rot vnd vber rot/vnd bekömmt dise Farben all in neun Wochen / wo du das angefangen Werk also blaichst/mit dem vorgemeldetem Trialwasser/so ist der Werkzeug bereyt zur beständigkeit.

Das ist nun das Philosophisch Gold / das soll mit seinem brennenden Mercurialwasser wie oben zugericht ist worden/auffgelöst sein/das wirdt sich baldt wider einkochen/alsdann ist die ware Tinctur bereyt.

Vnd ich sag wo sie noch mehrmahl in die Geistlichkeit geführt wirdt/das sie etliche 1000.theyl thingiert.

Diß soll ein geschwinder Arbeyter wissen fleysig zu soluiieren/daran hanget alles zu thingieren/die Metall der Gottes Gaben.

Vnd du sollt also thiengieren wie folgt.

Sollte wissen das dise Tinctur allein nicht fließe/ sie werde dann allein zur thingierung gebraucht/ als auff ein vollkommen Metall mit dem gehets im Fluß / vndd wirt gut Gold auff hohen guten Grad.

¶ 6 Des Königs Eophars Tinctur/durch B. Hieron. Crinot beß:

Nimb Feingolt xx. theyl/ laß gehen im Fluß/ darein wirff ff. theyl der gemeldten Tinctur / laß ein gute weyl fließen / hernach nimb von disem gefloßnen ein theyl/ wirff es im Fluß auff vierzig theyl gut Golt/ laß gehen ein weyl/ das ist Tinctur / darvon nimb ein theyl / drags auff 1000. theyl Feinsilber/ so wirt es das beste Golt.

Von den vierzig theylen nimb ein theyl laß 500. theyl rot Kupffer fließen/ trag das darauff / laß ein gute stundt gehen/ so ist es hoch/ vnd gut Golt ohn abgang.

Nimb von den vierzigsten theyl/ ein theyl/ laß 800. theyl Engelisch Zinn fließen/ trag das darauff/ laß gehen ein halbe stundt/ so ist es gut Golt. Dis Golt gesündert von anderm Golt / das ist das beste Golt vnd geschmeydig.

Du solt wissen das dise Tinctur alle flüchtige Metall zu dem besten Metall. O macht / vnd hab dise geheyme Tinctur beschriben wie ich auß Egypten kommen war.

NITRO GEL SINON PELGON SEM AMEN.

W Ir diser Tinctur Eysen zu thingieren/ laß ein Zaindel/ oder Zaineysen auff ein halb pfundt rund schmiden/ vnd laß dann dasselbig glüen/ vnd das etliche vil mal in Menschen Harn ablöschen/ darnach dis Eysen wider sehr glüen lassen/ vnd weyl es also glüet / von diser Tinctur ein wenig darauff gesprengt/ vnd aber ein wenig/ das ist rot Golt/ dis thingiert

Silber zu blatchem Golt. A

men

LIBER

LIBER SVFORETHON

Salomonis Trismosini.

Inn disem Buch wirdt
das lange Leben des Menschen inn diser
Welt gefunden/ Vnd kan sich ein Mensch vil hundert
jahr auff halten/ so es nicht wider Gott wer/ dann der Men-
schen leben stehet alles in seinen Göttlichen Händen. Vnd zum
Exempel hat der Großmechtige Heydnische König Xophor
lat sein Leben auff 300. jahr/ mit folgendem
Arcano gefrischt.

Alle grosse Herzen/ ja ich sage Arm
vnd Reich/ welche den grossen Schatz zum
langen Leben vermögen zuzurichten/ Sollen
ihnen diß Arcanum vber alle Geheimnuß
lieb sein lassen/ auch wegen ihres Gesunds sol-
ches verborren halten/ als einer der seinẽ ver-
borrenen Schatz in geheim halt/ darinn steckt
das lebendige Wesen/ damit alle Kranckheiten können geheylet
werden/ vnd der Leib natürlich darmit erhalten werde.

Vber disem Suforethon müssen sich alle Apotecker mit ihren
Sirupis verkriechen/ die nur putredinem vnd feulung machen im
Geblüt. Diß Arcanum bringt dz faule Geblüt in ein renouation/
das der humor radicalis/ wie bey einem jungen Kinde/ rein vnd
frisch gefunden wurde/ vnd darzu rectificiere/ das ein groß Geheim-
nuß ist/ welches Gott der Herr in diß Suforethon gelegt hat/ dem
Menschen zu gut.

Ich Trismosin hab mich selbst/ vnd andere dapffere Leuw mit
disem Geheimnuß spon new gemacht/ vnd da einer wolte/ wo es
nicht

nicht wider die ewige Weyßheit Gottes were) köndt er sich mit diesem Arcano auffhalten/bis an jüngsten Tag. Aber ein frommer Gottes fürchtiger Mensch der nach den himilischen Gütern trachte/begehrt in diser schnöden Welt nicht zuleben/vnnd ob wir schon lang leben/so haben wir doch vnser Leben mit mühe vnd arbeyt zugebracht.

Der Heydnische König Xopholat ein fürtrefflicher Krieger/der sich selbst in seinen Feldzügen an die Spitze stelle/vnd sein Landt vnd Leuth mit gewaffneter Handt beschütze/vnnd ihm seine vnderthanen statlichs von allerley gegossenen Bildern opfferten/zu Hehl vnd Wolfart auch glücklich wider seine Feindt zusigen.

Diser König hat sich sampt seinem geheymen Rath einem/mit ernenntem Suforethon 300. jahr auffgehalten/vnnd sein Leben darmit gefrischt. Vnd wann er zu Feldt gezogen/hat er seinen besten Kriegerleuthen von diesem Arcano zutrinken geben/dardurch ihr Geblüt gefrischt worden/vnd häfftig auff die Feindt gesetzt/vnd gesiget.

Ich hab warhafftig Wassersucht/ Podagram/ hinfallende Sucht/den fressenden Wolff an Menschen/Schenckeln/vnd andere vnerhörte Kranckheiten mehr mit diesem Arcano curiert/in sehr kurzer zeit. Item Kindbetherinen/welche lange zeit inn ihren Geburt arbeyten/so man ihnen in ein Löffel/wie volgt/dieses Suforethon eingibt/vnd so das Kindt auch angewachsen were/sie gebieret alsbalde. Item die Pestilenz/so auch schon Beulen da weren/zertrennt alsbalde/vnd führets durch den Stulgang auß. Vnd wiß/das das Suforethon der Balsam ist/der auß dem Menschlichen Körper alles böß außstößt/macht ein alten Menschen sponnew/das ihm die grauen Haar ohn allen schaden außgehen/vnd andere frische an die statt wachsen/das hab ich selbst an einem alten Mann der war 90. jahr alt/probiert. Diß Suforethon soll man vor den Sirops Doctorn verborgen halten/vmb vrsach willen/dise suchen nicht die Barmhertzigkeit Gottes der Armen/nur das Geld bey ihnen/vnd muß ihnen alles doppelt belohnet werden.

Die

Die Heyden haben das an einandern nicht gethan/ von welchen doch die geheyme Künste mehrertheils herkommen sein/ was der größte hat gewist/ das hat er dem Dürfftigen mitgetheilet.

Derhalben sollen grosse Herzen nicht auff grosse dicke Bücher sehen/ wie die Sirops Doctor in Druck lassen außgehen/ vnd nun mehrers theils Lugen darinnen gefunden werden.

Ich hab ein Arzneybuch von vil hundert stucken/ sehr herrlich vnd schön geschriben mit gulden Buchstabe/ in eines Königs Gemach gesehen/ an einer silbernen Ketten hangen. Der König hielt sehr vil auff dise Stuck/ ließ vil darauff probieren/ fand keine Warheit. Der König ließ denselben Doctor der ihm das Buch verehret hat/ für sich fordern/ fragt ihn ob alles in diesem Buch war were/ was darinn geschriben stehet. Er antwort. Allergnädigster König/ ich hab die allerbesten Stuck/ von vilen bewehrten Doctorn vnnnd Ersten zusamen geschriben/ vnd Ewr Königlichen Mayestät solhe verehret/ ich hab keins versucht/ Darauff sagt der König zu im: Ihr heit ewer Lugen wol selbst behalten.

Darumb sollen grosse Herren/ Arm vnd Reich/ ihnen das eilige Stuck Suforethon lieb sein lassen. Nichts zu vnnnd hilff den Armen in ihrer Kranckheit/ Amen.

Also endet sich die Vorrede/ vnd folgt darauff im selben Buch wie man diß geheyme Suforethon zurichten vnd bereyten soll.

Also schreibet der grosse Philosophus Eri-
not von dem großmächtigen König Kopho-
lat in Egypten/ wie er den Schatz der grossen
Tinctur gehabt hat.

Dieser König ist ein sehr trefflicher grosser Herz gewesen/ der den Schatz der grossen Tinctur gehabt/ vil guts damit außgericht bey Armen vnnnd Reichen/ ein gewaltiger sichaffter König. Diser Kopholat ist aller Zauberey ein Feindt gewesen/ hat vil Zauberer verbrennen lassen.

Des großmächtigen Königs Sopholats Arcan.

lassen. Und hat diß Arcanum als ein grossen Schatz also verborgen gehalten/ daß es niemand. hat vermercken können/ wie dann ein jeder thun soll/ der ihn hat/ sonst wirt wenig Glück dabey sein. Folgt hernach sein Tinctur wie er dieselbige gebraucht hat/ vnd zurichten lassen.

Volgt die Tinctur.

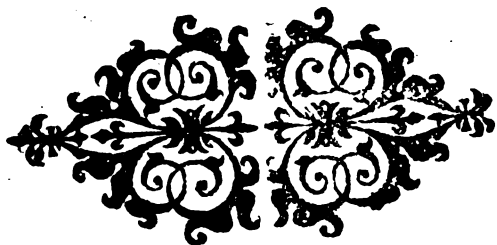
Nimb den Sulphur auß den Bergen darinn das Gold wechß/ Disen reib klein/ vnd zeuch ihn zum Schlichte/ das er ganz rein werde/ trückne solchen auff's beste/ thu ihn in ein Cucurbitam/ geuß darauff deß folgenden Wassers/ daß zimbllich darüber gange/ vermach das Glas mit steyß/ setz es zu putrificieren in Roßmüß auff ein Monat/ darnach so distillir das Wasser davon biß zur Deligkeit/ geuß ein frisches darauff/ laß im Bal. Mariae stehen biß auff viij. Tag vnd Nacht/ darnach zeuch die Wasserigkeit davon biß zur Deligkeit/ darnach setz das Glas mit der materia in ein Kolfewr per latus, in ein Färleg. Distilliers erstlichen gemacht/ darnach stercker/ so wirdt ein blut rot öl herüber steigen/ halt das Fewr mit steter Hiß/ biß alles herüber ist kommen/ dann nimb das öl/ rectificir solches durch frische Gläser/ wie ein verständiger Laborant wol zuthun weyß. Nun nimb ein lauffenden purgierten Z/ disen thu in ein gut Cucurbitglas/ auff xvi. Loth/ darauff geuß das gemachte öl/ das zimbllich darüber gang/ das solches oben wol vermacht sey/ setz es lindt gefegte warme Eschen/ laß ein coagulieren biß ein harter Stein wirdt/ darnach nimb die Materi alles auß dem Glas/ reibs klein auff einem Marmor/ vnd thu es wider in ein frisch Glas/ geuß aber deß obgemachten öl/ darauff das zimbllich darüber gang/ laß sichs aber coagulieren zu einem Stein/ so ist es alles fir vñ durchtringend wie ein Tinctur sein soll.

Nimb diser Tinctur ein theyl/ laß 100. theyl Feingolde fließen/ so wirds lauter Tinctur/ darvon nimb ein theyl/ laß tausende theyl gereiniget Berg Z fließen/ vnd trage darauff/ laß auff drey viertel

Des großmächtigen Königs Koppplatz Arcanum 62
 viertel stunde gehn/dann geuß herauf / so hast du das beste ☉ das
 se gesehen worden. Also laß auch tausende theyl Feinsilber fließen/
 das wirdt auch das beste ☉ auff 24. Grad. Also kanst du mit an-
 dern Metallen auch handeln/ Lob Gott / vnd gib dem Armen/so
 hast du groß Glück/ Amen.

Volgt das Wasser.

En sehr starken Weinessig nimb/den schlag für in ein Für-
 legglass / vnd treib auß einem Erden Kräg dise Spiritus
 darcin / auff ein halb pfunde Essig / Saliter / calcinirten
 Weinstein/ jedes ein pfunde/ mit einem halben pfund
 Bolus armeni. So ist diß Wasser
 bereyt.



LIBER CANGENIVERON
Salomonis Trismosini,

Darinnen neun Tinctu-
ren gefunden werden/welche alle auß
einer Wurzel gehn.

Salia Metallorum conficiunt lapidem Philosophorum.



Doch Kunst wirdt auß allen Mes-
tallen ein Salt außzogen / damit man groß
wunder zu thingieren aufrichten kan/ vnnnd
nach der opinion Philosophorum wirdt der
außzug der Salium für das Element der Er-
den geacht / vnnnd ligt das Elementwasser in
ihm verborgen / wie dann auß diesem erschei-
nen die viij. Element / Fewr / Erden / Luft vnd Wasser / als die
mittel Ding. Fewr vnd Erdt ist fix / Luft vnd Wasser ist flüchtig
vnd geistlich/das soll ein Künstler mercken / derhalben seindt alle
Salt der Metallen/ Elixier / schmelzende vnnnd durchtringende/
weil derselben innerst herauß getörzet wirdt. Vnd wo solche Salia
in öl verwandelt werden/vnd ihrer Eygenschaft nach coaguliere/
so thingieren solche die vnnvollkommensichen Metall/ mehr dann
mancher achten kan / daruñ steht das ganz Secret in den Salibus
der Metallen/darauf dan kommen Spiritus corpus vnd Anima/
doch inseparabiliter / derhalben auch die Salia post solutionem
prima materia von den Philosophis genennt werden. Ich will
jeh von den aufflösungen der Metallen schweygen/vnd die größte
heimlichkeit des Vitriols auß Ungern beschriebe/was für ein groß-
se Tinctur darinn steckt/vnnnd wie dieselbige zugebrauchen ist.

PR O.

P R O C E S S V S.

Nimb xij. pfunde des aller besten blawen Vngerischen Vitriols / reib disen sehr klein / soluiet disen in lauterm reinen Wasser / oder distilliertem Regenwasser / laß die feces sincken / darnach gieß das Wasser in ein glasierte Schalen / setz solche in ein Rössin Becken / das voller reiner Sandt sein soll. Stell das Becken auff ein Kessel der voll warm Wasser ist / vnd vber ein Feuer gestelle / laß das Wasser darinn der Vitriol ist / abrauchen oder euaporieren / biß das oben ein Haut erscheint / dann laß solches kalt werden / vnd laß xij. Tag vnd Nacht stehen / so wirdt es in der Kälte schießen grün blawe durchscheinende Steinlin.

Dise geschossene Steinlin nimb / thu sie in ein gläserne Schalen / oder verglasurten grossen Scherben / mach wider Feuer vnder den Kessel / laß sieden / biß wider ein Haut oben erscheinet / laß wider kalt werden / vnd wider solch schießen lassen / das geschehe auff vij. mal. Darnach nimb den Vitriol thu solchen in ein warme Stuben also heys / wie die Sonn in Hundstagen scheint / so wirdt der Vitriol nach den vij. solutionibus, in der Wärme zu einem weissen Pulffer.

Nun nimb disen Vitriol præpariert in ein groß Cucurbitglas / mit einem langen Hals / oben perlutiert / setz das Glas in ein Eschen Capellen / darunder setz ein Ampel / also daß die Hitz nicht grösser sey / als die Sonn im Merken scheint / laß also lang stehen / biß anhebt gelb zuwerden / vnd wann es ganz gelb wirdt / vnd anhebt braun gelb zuwerden / dann so sterck das Feuer in der Ampel vmb ein Grad / vnd halt es in solcher Hitz zehen Tag vnd Nacht / vnd schaw auff / ob es beginnt rot zuwerden / so sterck das Feuer in der Ampel noch vmb ein Grad / vnd halt das Feuer / biß es ganz rot vnd vber rot wirdt / vnd also rot als ein Rubin / vnd halt das Feuer noch zehen Tag stercker / so hat der Vitriol sein innerst heraus fehet / vnd ist diser Vitriol mit seiner röte als noch ein flüchtige Materia præpariert.

Wann nun die röte also verbleibt / so nimb das Glas auß der

74. Salomonis Trismosini beschreibung vonneuen Eincturen.

Eschen/ vnd die Materia auß dem Glas/ thu solche in ein stärker
oder dicker Glas/ gieß darauff ein guten distillierten Weinessig wol
rectificiert/ vnd wol vermacht/ setz es in Bal. Mar. laß stehen iiii. Tag
vnd Nacht in einem Wesen/ alle Tag vmbgerürt/ drey oder vier
malen mit einem häßlin Holz/ laß dann kalt werden/ gieß den Es-
sig erstlich darvon/ in ein ander Glas/ vnnnd gieß ein frischen auff
die Materiam/ vnd stells wider in das Mar. Bal. wie zuvor/ laß abes-
außziehen/ das thu mit frischem Essig zum drittenmal/ die abgese-
nen Essig/ nimb inn ein Glas/ vnnnd distillier den ganz sanfft ab/
so bleibt ein Saltz am Boden/ dann gieß auff das Saltz wider ein
scharpffen Essig/ stells aber iiii. Tag vnd Nacht/ in Bal. Mar. wie
zuvor/ laß aber außziehen/ thus also lang biß kein Residens mehr
setzt. Darnach coagulir das Saltz zu einem drucknen Pulffer/
vnd thu es in ein Glasin Cucurbit/ oben mit einem weyten Maul
vnd weytem Helm/ das Glas soll mit dem Bauch in einem Was-
ferschafft ligen/ vnd sonst allenthalben verluttirt/ vnd heb an zu
distillieren auß frischem Fewr/ doch iiii. stunde gar sanfft Fewr/ dar-
nach stercker/ so kommen gelbe Spiritus/ welches der Luft ist/ halt
das Fewr in einem Wesen/ biß die gelbe Spiritus herüber kommen.
Wann nun der Helm hebt an rot zuwerden/ so sterck das Fewr/
biß das er so rot als Blut werde/ halts in einer Hitz/ biß die röte
zumimpt/ dann sterck das Fewr noch mehr/ biß das Glas glühende
werde/ wie ein fewriges Eysen/ halts in steter Hitz/ biß der Helm
inwendig wie Schnee werde/ dann mach das Fewr noch stärker/
biß der Helm widerumb klar vnd hell werde/ laß dann kalt werden/
vnd nimb den Recipienten ab/ vnnnd gieß das öl in ein rein Glas/
wol verstopfft/ so hast du das rechte öl von dem Vitriol/ welches
bey Tag vnd Nacht in finstern orten leuchtet/ bewahre es wol
zur Nochturfft. Wisse aber das am Boden des Glas ein schön
weiß Saltz wie ein Christall gefunden wirdt/ nimb es heraus/ pul-
uerisier es/ thu es in ein ander rein Glas/ gieß sein öl darauff/ vnnnd
coagulir es mit dem roten Blut/ setz es zu Coagulieren auff xxx.
Tag vnd Nacht/ so wirdt es ein roter Stein/ damit man auff die
Metall projection thun kan.

Nimb

Salomonis Trismosini beschreibung von neun Tincturen. 255

Nimb Golt vnd Silber xv. theyl das laß fließen / vnnnd trag
des Vitriol Steins darauff ein theyl / so ist es ein Tincturisch Wes
sen / diß thingiert Eysen / Silber vnd Z. Laß von Stachel ein sehr
runden Stab dann schmiden / vnnnd laß ihn häfftig durch glühen /
auff 50. theyl / das besähe mit diser Tinctur / weyl es glüet mit eym
theyl / halt es alles inns Feuer / dann lösch in Brin ab / so ist das
beste Golt.

Also laß auch Silber 100. theyl mit diser Vitriol Tinctur
fließen / Es wirdt das beste Rheinische Golt. Vnd ist eben mit ges
meynem Z auch also / vnnnd wiß welches Ferment man will oder
nimbt / dasselbig thingiert es / Ist Silber / so wirdt es Silber / ist
Golt / so wirdt es Goldt in seiner Tinctur.

Die ander Tinctur ist also.

Niso nembt xv. Maß oder Echtering / des allerstärckisten al
ten Oesterreichischen Weins / disen distilliert durch ein sibens
fach Benedisch Papiet / das er ganz fewrig vnd brennende
sey / vnnnd kein Wasser halte / vnd wann er angezündt werde / allen
verbrenne / so ist er bereyt zum außziehen.

Nun nimb ein pfunde Mercurij Sublimati auff das beste / wie
er zu Venedig sublimiert wirdt / disen reib klein mit fürsichtigkeyt /
das der Staub nicht in dich fahr / du solt zuvor ehe du reibest / ein
ungesalzen Butter essen / ein guts stück / vnnnd Wermutwein / den
sehr bitter ist / drincken. Disen Suplumat thu also klein geriben in
ein Benedisch Kolbenglaß / darauff gieß ein starken Aqua regis
xxvij. Loß / darinn ein Marc Vngerisch Feingolt soluiert sey / laß
zu putrificieren mit linder wärme / in Balneum Mariæ / auff sechs
Tag vnd Nacht / was herüber steigt / gieß wider an die Substantz /
nach den sechs Tagen zeuchts linder in Eschen güt ab / biß zur drück
ne / laß kalten / das Glaß zerschlag / vnd reibs klein / thu es in ein an
der Glaß / darauff gieß den obern Spiritum vini / das er wol dar
über gang / vermach das Glaß oben / laß es in Bal. Mar. xxiij. stund
stehen /

stehen/ laß gemach ausziehen/ mit gar linder wärme/ darnach gies den Spiritum vini sitlich ab/ behalt disen in ein ander Glas / vnd gies ein frischen Spiritum vini auff die Materiam/ las aber xxiii. stunde ausziehen/ vnd darnach zu dem vorigen gossen/ das mus also mit frischem Spiritum vini zum drittenmal beschehen/ die vbrige Materia im Glas / kan nach dem auszug in ein weys corpus reducirt werden / will man aber das Werck gros haben/ so mus man desto mehr ☉ vnd ♀ Suplimat haben.

Nun nimb den Spiritum vini allen mit dem Auszug inn ein Cucurbitglas/ vnd zeuch solchen gar linder ab/ in Eschen zur drucke ne/ las kalten/ gies wider ein frischen Spiritum vini darauff/ las aber abziehen / das thu zum andernmal/ so ist das subtil von groben gezogen / nimb die auszug abermals/ setz in Bal. Mar. las den Spiritum vini gar linder darvon rauchen/ so bleibt ein Liqueur oder Oleum.

Jezundt preparier die Velische Tinctur also.

Nimb es aus dem Bal. Mar. setz es mit dem Glas in ein reine Eschen/ mit sehr linder wärme zu coagulieren zu einem Stein/ darnach zerschlag das Glas/ reibs auff einem glatten Marmorstein/ subtil/ gar klein/ thu es wider in ein Glas / oben vermach/ setz in ein kalte statt/ bis es sich wider zu Wasser soluiert/ dann coaguliers widerumb sehr linder in Eschen/ vnd reibs wider subtil auff dem Marmor/ las es aber in einem frischen Glas in ein Wasser resoluiere/ das thu so lang/ bis es sich nit mehr in Eschen coaguliert/ vnd bleibt ein Del/ das ist vnverbrennlich/ vnd ist die wesentliche Tinctur eine nach Velischer art/ darbey kein gefahr ist/ wie mit andern Tincturen/ welche mit den hohen coloribus gearbeyt werden/ welcher Laborant solche nicht versteht/ der fehlt des ganzen Wercks.

Also thingier.

DEs vnverbrennlichen Oels nimb/so schwer es wiegt/ vnd zwey mal so schwer purgierten lauffenden Φ / disen thu in ein Benedisch Glas/darauff gies das Oel/vnd vermach oben das Glas mit gutem Luto/sez in sehr linde wärme/in Eschen auff viij. Tag/so wirdts alles zur Tinctur als ein Pulffer. Darvonnimb ein theyl/laß 100. theyl gemeynen lauffenden Φ purgatum in einem Digel rauchen/ vnd trag diß theyl darauff/laß ein weyl gehen/vnd gieß es herauß/in ein Zain/so hast du das beste natürlichste Golt hoch vnd Kupfferfarb/in allen Proben beständig.

Die dritte Tinctur ist sehr treffentlich.

Arabisch $\odot$ nimb/ das laß auff x. Loth sehr dünn schlagen wie ein Papier/ das thu in ein Cucurbitglas/gieß den vollen Spiritum vini darauff/das er züßlich darüber gang/laß stehen in Bal.Mar.obē wol vermacht. Darnach zeug das Wasser darvon/biß zur öligkeit/vñ gieß wider ein frisch Wasser daran/laß aber viij. Tag vnd Nacht putrificieren/vnnd zeuch den Spiritum vini wider darvon in Balneo Mariz/so ist das Golt geistlich worden. Darnach nimb ein frischen Spiritum vini/gieß den wider darauff/laß das Marię Bad starck sieden/so steigt das $\odot$ sampt dem Spiritu vini vber den Helm des Cucurbits/laß die Substantz im Färlegglas gemacht sitzen auff x. stunden/dann gieß den Spiritum vini allen sitlich darvon/so wirdt er da bleiben/wie ein Butterschmalz/welches sehr flüchtig/das behalt.

Nun nimb iij. Loth ander Arabisch Golt/ das Amalgamier mit einem lauffenden Φ / laß den darvon rauchen/so bleibt ein Pulffer von dem Golt.

Das soll auff xij. Tag künstlich reuerberiert werden/wie dann ein fertiger Künstler ihm wol zuthun weißt. Darnach nimb das reuerberiert Golt/thu es in ein gut Glas mit einem langen Hals/

h

vnd

32 Salomonis Trismosini beschreibung von neun Tincturen.

vnd schütt das Butterschmalz/ des vbergestignen Goltz alles dar-
von/ perfigilier das Glas oben/ mit Sigillo hermetis. Setz in ein
linde warme Eschen/ die sauber sey/ vnd nicht heißer als ein Brüt-
hennen/ laß stehen biß schwarz werde/ darnach sterck das Feur ein
wenig/ biß sich die schwärze verleurt/ Vnnd halt also die Gradus
ignis/ biß gelb/ graw/ weiß/ vnnd entlich die hohe Salamanderisch
röte komme/ so ist die Tinctur bereyt.

Nimb dise Tinctur reib solche auff einem glatten Marmorz
stein klein/ thu solche in ein Buchsbäumen Schachtel/ darvon
nimb ein theyl/ vnd laß 500. theyl des besten Feingoltz fließen/
trag das theyl darauff/ so wirdt alles Tinctur/ darvon nimb wi-
derumb ein theyl/ vnd drags auff 1000. theyl geflossen Silber/ so
wirdt das beste ☉/ also thu auch mit dem ♀/ Kupffer vnd ander
Metallen/ so hast du ein grossen immerwerenden Schatz/ vnd hab
darneben den Allmächtigen Gott vor Augen/ vnnd vergiß der Ar-
men nicht.

Also mach den Spiritum vini.

SEn allersterckesten Brantenwein nimb/ wie man sol-
chen in Oesterreich brennt/ auff ij. pfunde/ thu solchen
in ein Cucurbit glas/ vnd ein gläsin Helm darauff/ vnd
thu in das Glas oben ein Baumwoll/ vnnd den Helm darauff ge-
setzt/ vnd distilliers in Mar. Bal. so steigt der Spiritus vini durch die
Baumwoll/ vnd die Wässerigkeit bleibt vnden im Glas/ vnnd der
Spiritus soll also brennt sein/ wann ein leine Lächlin darinn ge-
nezt werde vnd angezündt/ das es also valdt verbrenne/ das ist die
Prob/ vnd ist der Spiritus vini also bereyt/ wie oben angezeygt.

Die vierdte Tinctur.

In pfunde Salmiar nimb/ vnd anderhalb pfunde geflo-
sen Salz/ gar subtil geriben/ mit einanderen auff einem
Stein/ darnach sublimiers in dem Aludel/ was sich subtil
sublimiere

sublimiere das behalt auff/ vnd nimb den auffgestignen Salmiar/
vnd reib ihn wider vnder frisch geflossen Sals/ vnd sublimier ihn
abermals im Aludel auff/das thu also biß der Spiritus Salisarmoni-
aci, ein zarter vnbegreiflicher Geist werde. Dife samble sehr fleiß-
sig in ein Glas/ vnnnd bespreng ihn mit Spiritum vini, Setz das
Glas in Dampff deß heißen Wassers zu soluiere auff iiii. Tag
vnd Nacht/was sich soluiert hat/ das gieß fein sittelich ab in ein an-
der Glas/ vnd laß es mehr soluiere/ vnd wider abgossen/ was sich
aber nicht soluiere will/ das muß man wider mit frischem Sals
sublimieren/ das thu also lang/ biß der Salmiar aller zu Wasser
wirdt. Dann nimb das soluierte Wasser in ein hoch Glas/ vnnnd
distiliere fein sittelich abermals herüber/ so es keine Spiritus gibe/
so thu zu dem Wasser ein wenig Spiritum vini/ vnnnd setz das inn
Bal. Mariz zu putrificieren auff viii. Tag/ darnach distiliere wider
herüber/ so wirdt es ein fewriger Geist/ disen rectificier auß reinen
Gläsern/ biß kein Residens mehr setz/ sonder alles zu Wasser/ vnd
ein fewriger Geist worden. Diser Spiritus soluiert vnd durchtrin-
get alle Metall vnd Mineralia/ die zergehen darinn/ wie Zucker im
Wasser/ sie werden nimmer Metallisch/ vnnnd wann man ☉ oder
Siber darinn soluiert/ so wirdt das ☉ zu keinem corpus mehr/
sonder bleibt ein geistlich Wesen.

Nimb klein gefeylet Holt auffo wenigst iiii. Loth/ thu es in ein
sauber Glas/ gieß disen Spiritum Salisarmoniaci darauff/ laß
oben wol vermacht in Bal. Mar. putrificieren auff zehen Monat/ so
wirdt das ☉ zu einem schwarzen öl/ dann zeuch den Spiritum ge-
mach darvon/ so bleibt das öl am Boden/ diß alles gieß auff ein ♀
coagulat/ der ohn Metall vnd Schwefel coaguliert sey/ laß miteins
andern coagulieren zu einem roten Pulfer. Dises Pulfer nimb ein
theyl/ trags auff 100. theyl purgierten lauffenden ♀/ diß mache es
alles zur Tinctur/ das solt du sein in ein Buch obdunnen Schach-
tel behalten.

Von diser Tinctur nimb ein theyl/ vnd einen Stachelzain/ in
ründe geschlagen/ gläse ihn wol/ vnd säche diser Tinctur ein theyl
auff

60 Salomons Trismosini beschreibung von neun Tincturen.
auff 50. theyl / das ist ein sehr hoch Gold / also laß Kupffer / Zinn /
jedes auff 1000. theyl welches du wilt fließen / vnd wirff der Tinc-
tur darauff / es wirdt ein jedes Metal das beste Gold warhafftig.

Nun folgt die fünffte Tinctur auff turs- gen Weg.

In Φ sublimat nimb / der neun mal sublimiert vnnnd rectifi-
cirt sey / disen reib sehr klein / thu denselben in ein Viol / wie
hie am Ende verzeichnet ist / disen leg mit der Materia in ein
Erden Capellen / darinnen ein sehr klarer Sandt sein soll / vnd das
der Viol halb mit dem Bauch im Sandt lige / vnd der Sandt soll
sehr heysß sein / so wirdt der Φ Sublimat darinn fließen / wie ein
Salaculi öll / vnd sich vber sublimieren. Wann er nun aller oben
im Sandt ist / so mußt du den Viol wider vnder sich im Sandt
wenden / so wirdt sich der Sublimat wider auff sublimieren / diß
vmbkehren vnd sublimieren muß so lang geschehen / biß der Φ Su-
blimat nicht mehr auffsteigt / vnd ganz vnd gar fix worden. den soll
man probieren auff einem glüenden Koll.

Wann er nun fix ist / so reib disen sehr klein / vnd thu solchen in
ein gut Glas mit einem langen Hals / vñ vergrab das in ein feuch-
ten Keller auff 6. Tag vnd Nacht / so wirdt der Sublimat aller zu
Wasser / vnd diß Wasser ist ganz fix / vnd ein recht Trialwasser
per se, das alle Metall zur prima materia wirfft in wenig Tagen.

Nun nimb des Wassers iiii. Loth / vnd ein Loth des besten Vn-
gerischen $\odot$ das zuvor durch einen verständigen Laboranten auff
etliche stundt reuerberiert sey. Thu das $\odot$ in ein Glas / vnnnd gies
das Wasser darauff / vnd perfigilliers mit Sigillo hermetis, das
ein verständiger vnd erfahzner Laborant wissen soll. Nun sey es zu
coagulieren in sauber gefegte Eschen / las mit sehr linder Wärme
stehen auff 20. Tag / darnach ein wenig stärker / 20. Tag vnnnd
Nacht / darnach 20. Tag stärker Fetr / bis das es sich allerdings
zu einem Stein coaguliert hat / so ist die Materi aller Blutrot. Di-
le mit. b

se nimb/reib sie klein/nimb ein theyl/trago auff 150. theyl $\mathcal{D}$ / das wirdt alles Tinctur. Davon nimb ein theyl auff 1000. theyl Zinn oder Silber/laß es starck auff drey viertheyl stunden fließen / gieß es auß/so hast du das höchste Golt in allen probt vber xxviij. Grad/ also thu mit andern Metallen auch/vnd wiß/ das dise Tinctur all Edel Gestein sehr hoch gradiert.

Nun folgt der Tincturische Stein Pirimoson/ vnd ist die sechste Tinctur.

Du sollt wissen das die species giftig sein / so zu diesem Stein Pirimoson kommen / Ein fürsichtiger Laborant kan sich wol precauieren mit gutt frisch Butter schmalz/ vngesalzen/ auch Vermut der sehr bitter ist/ diß alle morgen nütlicher genutzt. Wie müssen die Bergfleuth thun/ welche täglich im Arsenico im Bergkzinobere arbeyten / vnnnd inn anderen giftigen Schwefeln/ sie leben danioch/ vnd dise Tinctur auß disen Schwefeln fehlet nicht / gleichwol ist sie nur auff Silber gericht/ thingiert auff dreyßig theyl.

Vnd ist sein Proceß also wie folgt.

Nimb ein pfunde rohen Antimonium/vnnnd zwey Loth gemein Sals/ stoß vnder ein andern/vnd calciniere in einem guten Erdin Digel / in einer linden Kolglut iij. stunde/ das es nicht fließe/vnd gieß es fluck in ein lautecht Wasser / so solt viert sich das Sals darvon/gieß das Wasser ab / so findest du den Antimonium im Geschirz/disen drückne/ Nimb den vnd wig ihn/ vnd reib darunder gleich so schwer weissen Arsenicum/ vnnnd halb so schwer als der Arsenic wige / gemeynen Schwefel/ thu alles zusammen in ein Glas/ darauff gies ein Salmiarwasser / wie es die gemeynen Laboranten machen / laß wol darüber gehen / setz in ein Kofinist auff zeh Tag vnd Nacht/ darnach coagulierte im Sand

ein/so findest du ein Schwefel der ist rot / diesen nimb stoß ihn in einem Würfel/ thu es in ein groß Kolbenglas / nimb ein sehr starken Wainessig den gieß darauff / das er zimlich darüber gang/ laß im Sandt ein coagulieren/wie ein dick Mß/darnach gieß ein frischen Essig daran/laß aber einkochen/das thu zum drittenmal/darnach lege den Kolben per latus / vnnnd distilliers aus frischem Twerin ein Jarlaß Erstlich gemacht/darnach je länger je stärker/ vnd gar stark / so steigt ein Blutrot öl herüber/ diesem nimb seine Phlegma in Bal. Mar. so ist fertig

Numb viij. Loth Z sublimati/ wie man denselben zu Venedig macht/ thu solchen in ein Glas. darauff gieß dieses Oels / das wol darüber gang/verlutier das Glas/ setz in warme Eschen / laß sein gemacht eincoaguliert zu einem Stein/gang drucken/ darvon nimb ein theyl / laß daroffig theyl Feinsilber fließen sehr stark / vnd trag das theyl klein geriden darauff/ laß gehen ein halb stunde / gieß es emp/ vnd treibep Saturnum ab/das ist weiß Gold.

Das ist nun die sibendte Tinctur in ordine.

Sollt nemen ein stark Aqua regis auff zehn Loth/ vnd du sollt darinn soluierten ij. Loth Feingolt/ darnach sollt du zu dem $\odot$ viij. Loth lauffendes Z thun / das Eßig in ein warme Esche setzen vnd ein Helm darauf/ das Wasser gemacht abziehen. biß zu der Velligkeit/ darnach wider ein frisch Aqua regis darauff gießen / vnd dasselb wider biß zur Velligkeit abziehen doch allweil so lunde das thu mit frischem zum drittenmal zur Velligkeit. Darnach nimb das Glas vnd setz in Bal. Mar. las schaff Eßig vnd Salz rutrisieren/ such die Feuchtheit darvon/ darnach verßach die Mater auf dem Glas/ ch sie auff einem gläßen/ ein Sal gar wenig rieche so ist sie alt zeitlich.

Der weilt der Matrum vnd coaguliert dinsten sein lunde in Eschen per ductus/ zerßlag das Glas/ die Substantz red klein/ vnd thu

vnd thu sie in ein ander Glas / daß sie nur halb im Glas ligen/ inn der mitten/ oben das Glas wol perlutiert / setz inn das Regiment des Fehrs/ erstlich linder bis schwarz wirdt/ das Fehr gehalten in steter Hiß/ bis das es gelb wirt/ darnach das Fehr regiert bis graw Farb vnd weis wirt/ dann halt das Fehr mit grosser Hiß/ so werde es blutrot/ so ist die Tinctur fertig vnd bereyt.

Dann nimb ein theyl / wirffs auff rohes Kupffer xij. theyl/ das wirdt Tinctur. Davon nimb ein theyl/ vnd laß 50. theyl Feinsilber fließen/ trag das theyl darauff / laß gehen ein viertel stunde/ gies es aus / das ist ein hoch Golt/ also thu mit dem Zinnober auch/ vnd mit dem Zinn.

Die achte Tinctur in ordine.

Zehen Loth Feinsilber nimb/ das granulier sehr klein/ vnd thus in ein gut beständig Glas/ darauff gies xxiiij. Loth Aqua fort. las es auff solutieren zu ein Wasser der wollet/ daren thu klein geribnen Salmiax iij. Loth bey eising / vnd zuech das Aqua fort ab in Eschen bis zur dicke. Vermach oben das Glas/ setz in Mariæ Balneum/ mit sehr linder wärme/ auff xxxj. Tag vnd Nacht. Darnach gies ein sehr scharpffen Spiritum vini darauff/ das er wol vber die Materiam gange/ vnnd hebe an zu distillieren/ aus dem Bal. Mariæ linder/ gies den distillierten Brantenwein wider daran/ vnd abermalen distilliert/ vnd widerumb ein Spiritum vini darauff gossen vnd abzogen/ vnd leßlich stark getriben/ so steigt das Silber sampt dem Brantenwein vber den Helm des Glas/ das las auff zween Tag vnnd Nacht sthen / so werde sich die Viscosa an Boden setzen/ gieß das Wasser oben fein stettlich ab / vnd mach die Viscosa drucken/ dise theyl in zwey gleiche theyl / das ein theyl nimb in ein Glas/ setz in Eschen/ las es figieren bis das es ganz Fehr beständig wirdt. Dañ nimb dis vnd reibs sehr klein/ vnd das ander halbe theyl darunder/ vnnd setz wider in ein Viol in Eschen zu figieren vnd coagulieren/ so ist darnach die Tinctur bereyt.

Diser

84 Salomonis Crisostomi beschreibung von neun Tincturen.

Diser nimb ein theyl trags auff 100. theyl fließende Bley/ das wirdt alles Tinctur/ darvon nimb auff 1000. theyl Bley ein theyl/in flasz laß gehen ein halbe stund/ gies es aus/ so ist das beste Silber/ in allen Proben beständig/ mit haltung vil Golds.

Also nimb auch purgiert Kupffer/ nach gemeynem gebrauch/ 200. theyl auff ein theyl/ diser obgemeldter Tinctur/ las mit ein andern fließen/ so wirdt es lauter Tinctur. Davon nimb ein theyl auff 1000. theyl frisch Kupffer/ laß miteinander im flus ein weyl gehen/ gies es aus/ das ist das höchste Silber das je gesehen worden/ sehr geschmeydig/ vnd kanst also mit allen Metallen procedieren/ mit Z/ Zinn vnd Eysen.

Die neunnde vnd letzte Tinctur.

Eineynen Zinober nimb ein halb pfundt/ vnnnd fünff Loth gewaschen Eysensinter/ reibs klein zusamen/ vnd sublimier beyde inn einem Sublimatorio/ so steigt der Z auff gang lauter vnd blickende/ dessen nimb xij. vnd ij. Loth vngerisch Gold/ mach damit wie die Goldschmidt ein Amalgama/ vñ dise reib klein/ vnd thu es in ein Glas wie hernach folgt/ vñ nimb des alten hz ni/ verstehe mich recht/ der alle Planeten in sich habe/ seiner Anima vñ Loth/ die ein Liquor sein soll/ schütt solche auff das Amalgama/ vnd vermach oben das Glas wol mit einem Papier/ das du wider darvon kanst/ vnd setz auff xx. Tag in das velgende Fewr/ vnnnd schaw alle Wochen was auffgestigen ist/ das lehr sein sitlich wider zu der Materi.

Darnach thu die Substanz in ein enges Glas auff 50. Tag/ so wirt es schwarz/ zum andern gelb/ vnd zum dritten rot. Darnach nimb dise mit dem Glas/ setz in ein starck Fewr auff xv. Tag vnnnd Nacht/ so wirdt dis blutrot/ vnd wer also dise Tinctur bereyt.

Davon nimb ein theyl/ vnnnd las 60. theyl purgierten Z erhitzen/ vnd trag das theyl darauff/ so verkehrt sich der Mercurius zum besten Gold.

Die

Salomonis Trismosini beschreibung von neun Tincturen. 63

Die Kerzen waren inn der Ampel erstlich von sechs Fäden
garn/zum andern waren sie von acht Fäden/zum dritten waren sie
von zehn Fäden. Die Ampel mit den Fäden vnd Del/ stundt bey
einer Spann/von dem Glas/also formiert/wie hernach stchet.



Lezßlich erscheinen die drey Hauptfarben inn der Tinctur:
Erstlich wie ein graulechte Silz mit Goldstrimen/ vnd einem gul-
dinen Zirkel/ darnach wirdt die Tinctur fir vnd vnderbrennlich/
graw vnnnd weiß/ Damit man alle flüchtige Metalt mit ein theyl
1000. theyl thingieren kan/darnach wirdt die Tinctur mit striemen
Fewr Scharlacht/ rot vnd ober rot/vnd ist ein Schatz
vber alle Schatz.

3

Der

Der rote Adler Salo- monis Trismosini / darinn wunder in Edlen Gesteinen vnd Metal- len außzurichten ist.



Sch Salomon Trismosin kan nit
ohn anzeigen/ das im Felch/ welches die
Teutschen Silber nennen/ ein grosse Geheim-
nuß steckt / vnnnd wirdt sein Dunst dergestalt
also verkehrt/ in ein spiritualisch Wasser/ wel-
ches einem roten Adler verglichen wirdt. Dis
solt du also verstehen / so sein innerst herauß
kehrt wirdt/ so ist es dann ein Adler/ der andere gemeine Thier vnd
Vogel zerreißt. Also thut dises Wasser auch/ vnnnd so es in die röte
verkehrt wirt/ so richt es grosse ding auß. Ich hab ein Egypter ge-
sehen/ der hat mit disem Arcano etlich gemeyne Metall/ welche die
goltschwere in sich haben/ zu dem besten Golt thingiert / vnnnd son-
sten vil anders auffweiß Edel Gestein darmit verricht / das sie vn-
außsprechenlich glanzet sein worden. Diser rote Adler schwinget
sich so hoch vber alle Metall/ wie ich selbs erfahren hab/ das er auch
das rötest Golt verwandelt in ein pur lauter Silber / welches für
kein Golt mehr geachtet wirt. Vnd wann man alle Gradirwasser
vnd Ziment/ vnd Gradationes daran wendete / so ist es zu seiner
roten Color nicht mehr zubringen.

Es ist wol kein Ruck darbey/ ein gut Metall in ein sehr ringers
zubringen/ doch ist hierinn zusehen das ein Schwefel dem andern
weichen muß. Etliche vngeschickte Künstler sagen/ es sey nichts
vber das gemeyn Golt/ es künde alles bestehen vnd leiden / vnd es
künde ihm auch kein ander Metall keinen schaden thun/ oder zufü-
gen. In dem Goldt ist ein vnaußsprechenlich hellisch Fewr/ darauf
man auff kurzen vnd langen weg Tincturen machen kan / wie ich
dann im

dann im Canganiferum von neun Tincturen setze vnd schreibe darinnen zusehen ist mancherley Handgriff/die ein fertiger Künstler in diser Kunst wissen soll / von ihrem Schwefel Chyburaln/ Stutten/ Viscosa vnd in ihrem Mercurio/ darinn das Generatum entsprungen/ darauff soll man sehen vnd suchen/ wie es denn leicht zu finden ist/ da wirt sich der grosse Schatz sehen lassen. Ich schreib mit Wahrheit was ich in der Natur gesehen vnd erfahren hab / das will ich meinem Nächsten nicht verhalten / Jedoch der sich solcher Ding vnderfangen will/ der soll ein guter Laborant inn der Natur des Schwefels sein/ der findet darinn Reichthumb vnnnd Gesundheit vnd mehr Geheimnuß/dann außzusprechen ist.

Derhalben solt du Künstler nur auff ein einiges dunstiges Wesen sehen / so du in Metallen operieren wilt / daß auß einem Wesen / verstehest du mich aber/zwey Wesen werden/vnnnd zwey/ darnach eins/ so wirst du nicht irren / vnnnd dein Werck mit gutem rthū verrichten/daran du Freude sehen wirst.

Volgt der Proceß mit dem roten Adler nach ordnung.

In Bergschwaden nimb / darinnen das Feinselch ist gewachsen/vnd durch seinen Bergkman gescheyden worden/ das ist ein Wasser in ihm selbst/vñ ist Spiritus, corpus vnd Anima, dessen nimb vñ so schwer Bergkzinober/das soll gesambleet werden/vnd von seiner Erden auffgehoben zur sublimation/vnnnd auff sein groß Quantitet. In ein Glas dessen per se gethan/ oben vermachet/ vnnnd soll in ein feuchter Erdrich auff ein Monat/ oder in Balneum Mariæ gesetzt werden/ so wirt sich diser Sublimat inn ein roten Liquorem resoluiere/vnd sich scheyden/das purum ab impuro das solt du widerumb coagulieren zu einem Stein/ vnnnd solchen abermalen in einem sehr feuchten orth oder Balneum soluiere/auff xv. Tag/vnd abermals coaguliere/ das geschehe abermals zum dritten mal / so ist der rote Adler in der Substans im

J 2

Glas/

Glas coaguliert / doch nicht zur fixitet / sonder als ein fliegender Spiritus, vnd ist bey ihm das gang subiectum Lunz, damit wunder außzurichten ist.

Nimb dises Adlers iiii. Loth / granulier Feinsilber auffo kleinst xvj. Loth / vermisch es zusammen in ein Sublimatorium / laß den Adler durch das Felch fliegen / auß dem heissen Sande / reiß ihn zum andern mal darunder / laß ihn aber durchfliegen / so hat der Phenix das Felch inn sein erst Wesen gebracht / vnnnd ist ein geistliche Substanz. Desse nimb sampt dem sublimierten roten Adler / setz es in ein Glas / also in ein feucht orte / oder Balneum auff riiii. Tag zu resoluiere / vñ coagulier das mit lindem Fewr widerumb / vnd halt das Fewr stets in einem Grad / so wirt ein braune schwere erscheinen / die wirdt sich balde widerumb verlieren / halt das Fewr per gradus / so wirdt ein sehr schöne Gilbe erscheinen / wie der schönste Calcedonius / laß dise Gilbe auch fürüber gehen / so wirdt gemacht die höchste röte erscheinen / die nicht außzusprechen ist / so ist das subiectum Lunz bereyt / vnd geboren auß einer drucknen substanz / vnd wirdt also der vollkommne rote Adler genant / welcher andere gemeyne Vögel vnd Thier zerreiße vnd frise / vnnnd gebäret solche widerumben zu der allerbesten Materien / die je gesehen worden. Nun soll diser Adler gebraucht werden wie volgt.

Nach ein Vel / oder ein roten Liqueur.

Dieses firen roten Adlers nimm auff iiij. oder vj. Loth / vnd des hievornen vngesirte Schwad / oder vngesirte roten Adlers iij. Loth / misch es zusammen in ein verglasts Sublimatorium / jag das vnfix von dem firen / auch zu dem andern mal / vnd nimb des Firen in ein sehr feuchte Erdrich auff viij. tag / so wirt es sich zu einem roten Vel auflösen / vnnnd ist vnverbrennlich / das soll mit grossem gehabtem fleiß verwart werden / in ein Glas / biß zur nothturfft / das man es gebrauchen will.

Nun

Nun folgt wie der fixe rote Adler zu gebrauchen sey.

Imb 1000. theyl lauffenden ☿ auß den Bergen gezogen/ von seiner roten Erdt/ laß denselben in einem Erden Erucibel fließen/ biß er anfangt rauchen/ vnd des fixen Adlers ein theyl darauff getragen/ das ist alles Tinctur. Darvon nimbein theyl zu 1200. theyl ☿ / laß starck fließen / vnnnd trag das theyl darauff/diß wirdt das aller schwerste Metall in Golt/ dergleichen nie gesehen worden/ doch an seinem corpus etwas grawer Farb/ das soll man per se in einem grossen Fewr fließen lassen auff neun stunde/ so wirdt es sich gemach leutern/ vnd wirdt in disen neun stunden so lauter/ also das es blickende mit einer lieblicher röte/ vnd leuchtet wie ein Karfunkel.

Ein wunder mit diesem Golt/ wie folgt.

Dieses blickenden Golds nimbe / wie es an ihm selber geschmeydig vnnnd Hämerig ist/ laß 400. theyl ☿ auß dem Berg rauchende worden/ fließen/ vnnnd nimbe ☉ ein theyl/ laß per se fließen/ vnd schäts also stießend zu dem rauchenden ☿ / laß mit einandern treiben sechs stundt/ schäts herauf/ das ist ein fürderlich Golt auff 28. Grad/ vnnnd laß mir das ein wunder sein/ das ein geschmeydig Metall also thingiert. So nun ein solches Pulffer weiß/ oder in gefällt einer feuchte beschiche. Also nimbe auch ein theyl von dem fixen Adler/ wirff solchen auff 1000 theyl Zinn/ laß gehen im fluß vj. stunde/ gieß es auß/ das ist ein blickende weiß Golt/ vnd diß laßt sich nicht gradieren/ du nimmest dan oben des Karfunkelischen Golt/ ein theyl auff 50. theyl des bleichen Golt/ vnd also auff ein stunde mit einandern fließen lassen/ das ist ein solch hoch Golt welches

in allen Proben bestän-

dig:

J 3

4

Difer

Diser rote Adler thingiert auch die Metall/ vnd etliche zu Silber.

N Da dem Adler nimb ein theyl der Tinctur / trag solche auff 1000. theyl gereinigets Bley / im starcken fluß / gieh es auß / so hast du das schönste vnd vnaußsprechliche Silber / das auch andere geringe Silber gradiert / halt sehr vil Golt / vnd wann solch Golt von dem Silber gescheyden wirdt / vnd zu einem corpus reducirt wirt / so solt du wissen / das es noch geschmeidiger ist / als das Bley / vnd wo es in einer kleinen hitz ist / so schmilzt es wie Wachs / das ist warhafftig.

Das ist diß Kunststuck mit dem Golt vnd Del.

Der Loth viscosiert Golt nimb / vnd diß sehr flüchtig gemacht / das thu in ein Simbels / das ist flach am Bodenglas / darauff gieh des Oels / das es werd wie ein dicker Brey / laß es wol in linder Wärme ein coagulieren zu einer Masse / so wirdt das Golt alles fix / dessen nimb ein theyl / laß mit vier theyl Feinsilber fließen / so wirdt es als das beste Golt / vnd fählet dir nit. Das solt du mercken / Fermentier den außgezognen Schwefel solis / vnd nimb denselben Schwefel / der auß dem Golt gezogen ist / wie ihn die gemeynen Laboranten extrahieren / Nemlich von 200. Duggaten extrahierst du vngesfahr ein loth / ein quint / vnd gleichwol mit einem verlurß von demselben Golt. Disen Golt-schwefel thu in ein Glas / darauff gies des roten Adlers Oel / daß nur ein wenig darüber gang / coaguliers mit linder wärme ein zu einem Pulfer / diß Pulffer nimb vnd laß 400. Duggaten schwer Feinsilber fließen / trags darauff / so wirdt das Silber alles gut Golt / in allen Proben beständig / mit grossem nutz / Ich sag nichts mehr / versiehst du dise Heimlichkeit so hast du gewonnen.

Folgt

Electrum Soronella.

Rein gefeylet Golt auff das subtilest nimb iiij. Loth / vnnnd iiij. Loth gemeynen Kromzinober der sehr rot/ vnnnd wol ge-
 sublimiert sey / reib dise beyde wol zusammen/ thus auff ein
 Blatten die flach ist/ vnd referberier den Zinober gemacht darvon/
 wie ihm dann ein verständiger Arbeyter wol zuthun weyß. Dis
 thu mit frischem Zinober zum andern vnnnd drittenmal/ nimb dar-
 nach das reuerberiert Golt / in ein Kolbenglas/ der soll nicht gar
 hoch sein/ gieß ein Aqua regis darauff / welches zuvor vom Mer-
 curio Sublimato gezogen worden/ setz in Balneo Mariæ. laß vier-
 zehen Tag putrificieren/ dann so zeuch fein linder auff vnd ab/ vnd
 das Wasser allweg wider daran gossen/ biß alles darauff bleibet.
 Darnach gieß ein frisches darauff/ zeuch abermals ab / auff die
 Delitet / gieß wider daran vnnnd treibs starck so steigt das $\odot$ vber
 den Helm sampt dem Wasser/ bis thu alles in ein Viol mit einem
 langen Hals/ bis das flüchtig $\odot$ widerumb ~~ist~~ ^{ist} vnder das ~~ist~~ ^{ist} thu in
 ein sauber Glas/ darauff gies des roten Oels vom Adler/ wie oben
 benennt ist/ las solches mit einander coagulieren zu einem ro-
 ten braunen Stein/ vnd so ist das Electrum also bereyt. Volgende
 so nimb das Electrum reibs klein/ auff ein theyl oder gar/ vnnnd zu
 einem theyl drey theyl klein gekint Feinsilber vnder einander ver-
 mischt/ thu es in ein klar Glas/ bis wol verstopfft oder vermacht/
 setz das in ein heißen Sandt / das du kaum die Handt darinh ley-
 den magst/ lasse dises auch also sieben Tag thingieren/ so wirdt das
 Silber durch vnd durch zu $\odot$ / vnnnd schmelzt das Pulver sehr blü-
 ckend/ auff einem hohen Solgrad. Die Goltkörner die kläub her-
 aus/ vnd brauch das Pulver widerumben/ Vnd du sollt wissen/ wo
 du ander gering Berggolt darmit cimentierst/ es sey gleich Rhei-
 nisch Kronen oder Duggatengolt/ so wirdt es so hoch/ das es vber
 28 Grad kompt/ vnd gehet ihm nichts ab/ vnd es vultet auch sein
 hohe Color nimmer/ vnd wann mans auch in Bley 1000 . malen
 abtrib/ vnd durch den Schwefel/ so bestehet es im Rauch mit seiner
 Farb

Farb ewiglichen. Item daß auß den Duggaten vnd Kronengolt durchs Bley abtriben/ daß im Bley zwen Grad verlieren/ daß hab ich also meinem Nächsten zum besten/ vom roten Adler beschriben/ daß er sehen möge wie tieff die Natur von dem höchsten Gott ergründet sey.

Das heist die Natur verkehrt.

In theyl des rotten Adlers nimb/ wirff solches auff zehen theyl des besten feinen Goltz/ daß auß dem Berg kompt/ laß es starck fließen/ schütt es auß/ so hat diser Adler warhafftig das Goldt in Silber verwandelt vnnnd verkehrt/ vnnnd das Goldt hat sein Art allerdings verlohren/ da ist zusehen das ein Schwefel dem andern weichen muß. Darumb will diser rote Adler in die Exaltation mit seinen geheymen Stuetten gestigen. Ist dershalden dise Tinctur vnaussprechentlich/ welche zwar nicht zuergründen/ dann sie mit grossen Geheimnussen bewaffnet ist. Es ist gleichwol kein Kunst/ ein gut Metall böser zu machen/ aber vmb wunders willen/ ist das anzusehen/ wie die Natur so starck gegen einandern sey.

Was mit dem Oel vom roten Adler außzurichten ist/ wie oben dasselbig zubereyt worden.

Imb dis Oels in ein Stäpplin/ thu vnsaubere Berlin dar/ ein welche gar duncfel seindt/ laß das Oel wol darüber gehen/ sch es in ein linde Wärme/ auff 8. Tag vnd Nacht/ darnach thu sie herauß/ vnd wesch sie auß einem warmen Wasser/ so hast du die aller schönesten Berlin/ als wann sie auß dem fluß Rhodis kommen werende.

Von

Von etlichen Edlen Gesteinen/welche in diesem Del hoch gradiert werden.

Nahert Edelgestein nimb / die am Boden oder am Grunde was dunkel sindt als ein Amatist / laß sie in diesem Del ein Monat ligen in linder Wärme / so werden sie warhafftig die höchsten vnd besten Rubin in allen Proben/welche sehr lieblich glangen bey der Nacht / Ebenmessig auch ein wol geballierter Christall/so er dieses Dels in der Wärme empfindet/so wirdt er in drey Wochen der beste Demut. Nimb ein bleichz Dürckesstein/ laß den in dem roten Adler Del erglücken auff ein stunde / darnach leg disen in das Del/ vnd laß disen Stein xxiiij. stunde darinn ligen/nimb ihn dann wider heraus. Diser Dürckesstein ist höher an der Farb/also das ihn kein anderer Stein hinstechen kan/ das hab ich bey einem grossen Herzen probiert. Vnd ich sag alle Edel Gestein so in diesem Del ober xxiiij. stunde ligen inn linder Wärme/die werden sehr hoch gradiert/das sie alle iro gleichen/hinwegstehen.

Diß Del gradiert alle Rheinische Goldgulden mit sampt irem Pament zum besten Vngerischen Golt/innerhalb zwölff stunden probiert.

Das gemeyn Vergeltgolt/ thingiert es in drey Stunden zum höchsten Golt auff 28. Grad/ist sehr lieblich anzusehen.

Das Eysen/so es mit diesem roten Adler thingiert wirdt / als nemblich mit ein theyl 300.theyl Eysen/so ist es warhafftig trefsfenlich Silber/durch alle proben/es halt aber kein Golt/ vmb vieler Ursachen willen.

Triffst du nun dise Geheimnuß nicht / so gib niemandt die Schuld/dann dir selbst/das du in solchen Sachen nicht erfahren bist/ Das merck wol.

Ende des roten Adlers.

M O R A T O S A N.

Liber octo tincturarum Salomonis
Trismosini.

P R A E F A T I O.



Salomon Trismosin schreibe
dir ein Geheimbnuß von der Astralischen Tin-
ctur/ diß ist der schwarz gesprengelte Adler inn
seiner Geistlichkeit. Ich sage dir d; höchst vnd
größte wunder so in der schönsten irigen Welt
gebraucht werden kan/ vnd daß geringe Perso-
nen/ so sie in ihrem Gebett zu der heiligen Tri-
nität fortfahren/ ins Werck richten können/ mit diesem Astralischen
Vogel/ der sich in die höhe vnd zur Erden schwingen kan/ in seiner
Spiritualitet/ vn̄ ein vn̄sichtbarer Rauch in ein augenblick durch-
dringen ist zu allen Metallen. Vnd hat diser Astralischer Adler sein
vrsprung in Bergen zur neuen Geburt/ von einem sondern auff-
riechenden Mercurio/ an einem sonderlichen orth sich anlegende
zur Coagulation/ vnnd sihet wie die verständige Verckleuth wif-
sen/ wie ein verbrennte/ Schwarz grawe/ Wichige Materia/
die sie bißweilen ein giftigen Sulphur nennen/ wegen des ha-
benden Giftis etlicher sonderbaren vnderschiedlichen Marcaste-
ten/ die doch niemande schaden zufügen/ sie werden dann hart be-
wegt. Dife Materia ist wol zukommen/ vnd so solche zu ein Li-
quor geführt wirdt/ löst das gemeyne $\odot$ auff zu einer Geistliche-
heit/ vnd da man solche nur auff acht Loth haben kan/ ist solche ohn
auffhören zu augmentieren mit dem sole puro/ auch mit andern
firen Metallen/ so ihren vrsprung von Gold vnd Gold art haben/
vnd das wirdt das Subiectum tincturæ genant.

Vnd da man so bald disen Berg coagulatum nicht haben
kan/ so werden in vilen Goldbergen gefunden goldige Magnesien/
wie sie

wie sie die Bergkleyt nennen/ darinnen ist auch der warhafftige Sulphur naturz. Vnd ist wann das  sein perfection vnnd vollkommen Gewechs erlangt / vnnd dasselbige nicht baldt gefunden wirdt/ so wachst es widerumb zu rugt in die magnesiā, vnd letztlich in nihilum in nichts/ vnnd findt sich da nichts/ dann ein giftige verwesene Materia/ das ist der allersubtilest Schwefel / der sich selbs in primam materiam gebracht hat. Das ist auch der Geheymnuß eins.

Nun ist nicht genugsam das man wisse / worauf die Haupte Tinctur fließe / sonder man muß auch wissen / wie man diß zu Werck ziehen muß oder soll. Vnnd da nicht der gerechte Gott seinen heilige Segē darzu gebe/ so arbeitest du vñ sonst/ vnd da du zu diesem Geheymnuß nicht schweygen kanst/ vnd darneben nicht fleissig bettest/ vnd solche Ding grossen Hansen offenbarest/ so hat dich das vnaussprechliche grosse Unglück getroffen.

Ich hab einen fürtreffentlichen Künstler gekendt/ der dise Kunst auch recht gehabt/ vnd vil 1000. theyl thingiert / Diser hat solche Kunst seinem Bruder/ der auch ein erfahrner Mensch war/ gelehret/ hat also baldt nichts mehr thingieren können/ vnd ist ihm dise Kunst verschwunden. Dann es will der Allmächtige Gott nicht/ daß wir alle reich sein sollen. Hast du die Kunst droffen/ so bist du allein reich für dich selbst/ hilff armen Leuthen / vnnd halt die Kunst verborgen/ so bist du ohn sorgē. Dañ so ein grosser Herr von dir solchs jnen wurde/ so bist du nienē sicher/ vñ ob du in schon solche Kunst gerecht lehznest/ vñ er trifft sie aber nit/ so will er dir gleich das Leben nehmen: Vnd ob wol du ihn die Kunst recht gelehret hast/ da bist du nicht daran schuldig / Gott der Herr will eim solchen grossen Hansen ein solch Geheimnuß nicht geben / er hat Landt vnd Leuth darvon soll er leben.

Vnd was nun aber dieses Arcanum belanget / so ist es nur inn diser Welt ein Wunderthier/ vnd suchens vil nur allein zur vppigkeit/ zur Hoffart/ dardurch sie gesehen sein wollen. Du aber betthe/ vnd hebe dein Herz starck zu Gott/ vnd arbeite wie hernach folgt/ so bekompst du den größten Schatz diser Welt.

Also

Also fahr fort mit diesem atrolischen Adler/ wie volgt.

Den besten Oesterreichischen Spiritum vini nimb / darein
thu ein guten Salmiay in ein Gläsern cucurbitam, dar-
auff thu ein sechs fach Benedisch Papier / vnd ein Helm
darauff / laß im Sandt gar linder durchsteigen in ein Fürlegglaz /
biß die Spiritus vini herüber kommen / so ist das Wasser bereyt.

Nimb disen / des blizenden goldischen Magnesien / so man in
den Goltbergen finde / auff iiii. Loth / vnd thu die in ein Cucurbit-
glaz mit ein langen Hals / wie die verständigen Laboranten wol
wissen / darauff gieß den gemachten Spiritum vini oben wol ver-
mache / in ein linder warme Eschen gesetzt auff ein stunde / so soluiert
sich der coagulat zu ein schwarzen Del / ist ganz vnd gar zerstört /
als ein geistlich Wesen / darnach setz ein Helm darauff / ein vierfach
Papier darzwischen / laß aber gemacht gehn / so steigt der Spiritus
vini darvon / vñ bleibe die Magnesia in gestalt eins liquoris / vnd
ist volatilis / das ist der größten Arcanen eins in der Chymischen
Kunst / das mercke wol.

Nun nimb daß Aurum foliatum von den Goltschlägern ein
Loth / das thu zu dem atrolischen Adler / perlutier das Glaz mit
Sigillo hermetis. laß in subtiler Eschen / die gefeßt sey / auff halben
theyl eincoagulieren in linder Wärme / laß stehen xiiij. Tag / so hat
der atrolische Adler / das  gar flüchtig gemacht / zu einem flüchti-
gen Wesen / vnd schaw wol zu / das nichts auffsteig / daß diser atrol-
ischer Vogel fliehet mit seines gleichen / vnd schwingt sein Flügel
in seiner macht / in mancherley Farb / darab sich zu verwundern ist.

Nun laß ihn stehn in seinem eygnen gastirn / mit einer gar klei-
nen mehrung des Fewrs auff xiiij. Tag / so wirst du den schwarzge-
spregelten Adler finden oder sehen / wie die Farben alle nacheinan-
der folgen / vnd ordentlich beschriben sein / vnd fahr fort zu endt.

Die erste Farb / Wirdt sich mit gemischtem roten erzeugen.

Die ander vnd drittfarb / Wirdt blaw vñnd theyls grün im
Hals des Glaz.

Die

Die vierde vnd fünffte Farb/Erzeigt sich am Boden schwarz-
farb/darnach gleichsam Leberfarb.

Der sechß/ sitende vnd achten Farb verwandlung/ Nach Re-
giment des Fewrs/so verleurt sich der schwarz blaw / vnnnd reichte
mit seinen Strömen/als werens Wärme/ hernach sieht man gul-
den streimen/vnd auch grün.

Die neunde/zehende vnd eylffte verwandlung/ Mit dem Re-
giment des Fewrs/wirde der Hals am Glas gar schwarz / darinn
erscheinen rot/gelb/grüne/oder weisse Düyfflin/darnach schwingt
der schwarz wider herab/vnd sieht die Materien wie ein grüne Gil-
gen/mit gulden Strömen/ darnach erscheine ein weiß grawe Farb
vnd ganz fix/dies thingiert ein theyl 1000. theyl rohen Z zur D.

Nun in der leysten verwandlung so halt das Few in gar steter
Hitz / so wirdt die Tinctur blutrot/ vnnnd ist ein Schatz vber alle
Schatz in diser Welt.

Vnd dise Tinctur soll nach Cabalistische Zeichen angefangen
werden in rechter influentia solis planetæ, vmb den ersten Augu-
sti/vnd 23. Tag Septembriß.

Also ist nun die Tinctur in einem Geschirz oder Encusblen
allenthalben vollendet mit vmbständen der Farben. Es löst sich
selber auff/es zeptigt sich selber im verborzen / hebt sich selbst auff/
vbersich/vñ senckt sich selber in das verborzen als in ein Strömen.

Nun thingier wie hernach folgt.

Dieser Tinctur ein theyl auff 1000. theyl fein ☉ geflos-
sen tragen/laß ein halb stunde gehen/ dann laß erkalten/
das ist alles Tinctur/ reibs zu Pulffer/ behalts in einer
Buchsaumen Büchsen zu der nothdurfft/ Dann nimß ein theyl/
laß 1000. theyl D/4/Z oder Z fließen/ dise Metall werden das
allergeschmeydigste ☉ in allen probē beständig/vnd sehr geschmey-
dig. Ein Eysen soll runde fein/ vnd sehr gländer Hitz/diser Tin-
ctur ein theyl auff 30 theyl gefähet/wirde das beste ☉.

Calcionier & Bley/mit gemeynem Sulphur/ reduciers wider mit Sulphur, tartaro vnd Saliter/ diß laß auff 1000. theyl fließen/ der Tinctur wirff ein theyl darauff/ das ist das beste ☉.

Es sollen alle erfahnen Chymisten vermahnt sein/ welche diß großen Schatz treffen/ daß sie erstlich dem Allmächtigen Gott vnd Himlischen Vatter/ der Himmel vnd Erden erschaffen hat/ als fromme Christen danck sagen/ vmb diß herzlich Geschenck vnd Wunder in diser Welt/ vnd den Armen darvon reichlich mittheilen/ so wirdt der Segen deß allerhöchsten noch mehr kommen/ mehr dann ein Christen Mensch gedencken kan. Vnd diß Werck soll im Namen Jesu/ vnnnd nach der Cabalistischen zept angefangen werden/ so wirdt alles mit großem Glück geendet/ Amen/ Amen/ Amen.

Nun volgt die ander Tinctur Trifmosini von dem Sulphur, der in der Magnesia ist.

Dieser Sulphur soll nach Cabalistischer art genossen werden/so die ☉ nach Cabalistischer influens im Junio den 13. gradu cancerorum besitz/ so leg das den 30. Junij/ in diß hernachfolgende Wasser klein zerriben zulsuieren / das Wasser etlich mal darvon auff vñ abzogen/ biß sich diser Sulphur zur prima materia gangk soluiert hat/ dann soll das Wasser im Balneo Mariae gar lind darvon abzogen werden / so wirdt der Liquor in drey Wochen gangk fix da bleiben/ vnnnd diser Sulphur soll auff xij. Loth zu einem Liquor werden/ diser soll getheylet werden in zwey theyl/ der eine theyl soll eingetochet werden auff einer warmen Eschen/ wol perlutiret/ so wirdt sich ein Schwärze erheben in ihm selbst als ein hellisch Fehr.

Nun löß auff durch Regiment deß Fehrs/so werden sich allerley Farben erzeugen / wie obgemelt ist in dem ersten Tractat vnnnd Tinctur gemelt. Wann nun das zu Ende gefähret wirdt/ vnd rot worden als Scharlach / so hast du zu allen Metallen ein Tinctur bereyt.

Nimb

Nimb diser Tinctur j. Loth/ vnd wirffs auff 100. Loth $\text{\textcircled{Q}}$ der purgiert ist oder 2. geflossen. Trag den theyl darauff/ vnd laß fließen drey viertel einer stunde/ geuß herauß zu einem Bain/ das ist das beste $\text{\textcircled{Q}}$ fährest du dise Tinctur auff purgiert sein $\text{\textcircled{Q}}$ ein theyl auff 200. theyl/ laß ein stunde gehen in einem Digel/ so hast du gewiß das beste $\text{\textcircled{Q}}$ auff 28. Grad.

Nun folgt das Wasser.

L Auffenden $\text{\textcircled{Q}}$ purgatum nimb/ nach gemeinem brauch/ thu solches in ein Kolbenglas/ vnd gieß sehr scharpffen Weinessig darauff sechs Loth/ zwey Loth Essig/ distillicir den Essig sechs mal im Baln. Mar. darvon ab/ geuß wider daran/ zuletzt starck herüber triben in ein Färlegglas/ rectificir/ so ist bereyt.

Die dritt Tinctur ist ein Oelische Tinctur:

Nimb lauffendes $\text{\textcircled{Q}}$ ein pfunde/ der zuvor etlichmahl durch ein scharpffen Essig gesotten ist/ vnnnd allwegen ein frischen genossen/ thu solchen $\text{\textcircled{Q}}$ in ein Geschirz von $\text{\textcircled{J}}$ gemacht/ vnd rür ein kleinen geribnen blawen Vitriol xij. Loth darein/ vnnnd gieß ein gar starcken Weinessig daran/ daß wol darüber gehe/ vnd oben wol zugedeckt/ vnd gemacht sieden lassen auff xij. stunde/ allwegen gemacht/ darnach mehr daran gossen/ so wirdt der $\text{\textcircled{Q}}$ hart werden/ der soll durch ein subtil Leder getruckt werden/ was dahinden bleibe/ soll gebraucht werden/ wie hernach folgt.

Nimb Sal. blawen Vitriol ana ein pfunde/ Saliter drey vierling/ darauff brennt ein Wasser durch den Cucurbit/ diß Wasser löst das $\text{\textcircled{Q}}$ auff. Item nimb des obern zugerichten $\text{\textcircled{Q}}$ vnd klein geseylet $\text{\textcircled{Q}}$ ana. vi. Loth/ reib beyde zusammen/ auffs kleinst/ thu solches inn ein cucurbitam/ darauff geuß das obgemacht Wasser/ zuechs durch das Jeur sein linder ab/ vnd geuß das abzogen Wasser wider daran/ das an vnnnd abziehen treib/ biß bey einander bleiben.

Dar

Darnach gieß ein frisch Wasser darauff/zeuchts auch ab/bis zu hal-
bem theyl/so steigt das ☉ mit sampt dem ☿ herüber/ vnd ist alles
ein Del worden/vnd ist ein Delische Tinctur auff ☿ vnd mit gros-
sem Nutz. Wiß auch daß du diß Werck nach Cabalistischer Con-
stellation sollst arbeyten/in einem neuen Mon.

Nimb also diß Del/ thu solches in ein reinen Cucurbitam/
leg darein sehr dünn geschlagen Silberblechlein/ laß darinn 16.
stunde stehn/so werden sie zum besten ☉/ inn allen Proben bestän-
dig. Vnd sage dir daß diße Delische Tinctura ein sehr schnell durch-
tringende hellisch Fewr ist. Du kanst andere frische Silberblechlin
darein legen/vnd also fort brauchen.

Nun folgt die vierdte Tinctura.

REcipe Vitrioli Romani, Salis nitri ana, anderhalb pfunde/
Salarmoniac viij. Loth/ gestossen Ziegel ein pfunde/ darauff
brenn ein Aqua fort nach rechtem brauch. Nimb viij. Loth Mer-
curij Sublimati/ wie man den zu Venedig macht/hüt dich vor
seinem giftigen Rauch/ thu solches in ein cucurbitam/ vnd geuß
das gemacht Aqua fort darauff/zeuchts starck darvon ab/ daß sich
der ☿ wol mit dem Aqua fort vermischen thu/so ist das Aqua re-
gis bereyt.

Zesunde nimb viij. Loth klein gefeylet ☉/ vnnd vier Loth ge-
meynen Zinober/ setz in auff Blatten zu reuerberirn/bis der Zino-
ber darvon verzochen vnd verbrunnen ist/ dann nimb frischen Zi-
nober/ thus noch ein mal/so wirdt das ☉ geöffnet/das nimb/ thus
in ein Cucurbitam vnd gieß das Aqua fort darauff/ das wol dar-
über gang/ vnnd zeuchts im Sande fein lindt bis auff halben theyl
ab. Darnach geuß das abzogen Wasser wider daran/ distilliers wi-
der darvon ab/das an vnd abziehen reitterirs zu 34. malen/treibs zu
leyst sehr starck/daß es sich präcipitir.

Dises präcipitatum reib klein/ thu ihn in ein rein Glas/ ver-
mache oben wol/ setz es in ein feuchten Kofmist auff zwölff Tag
vnd Nacht/

vnd Nacht/ so soluiert sich die Materia zu ein dickem Wasser/ das coaguliert ein in ein Glas in linder Wärme in der Eschen zu einem Pulser / das reib klein / thús wider in ein Biolglas / vnnnd laß im Roßmiff soluierten / das thú so lang vnnnd vil / biß es im Roßmiff mütter soluierten wil / vnd bleibt ein klares Pulser. Dana nimb die ganze Substanz klein geriben in einem cucurbit oben vermach / setz in ein warmen Sandt / laß gemacht im linden feñr stehn / biß es braun vnd hernach rot gilblecht worden / leßlich gar Rot / so ist die Tinctur bereit / vnd wirt für ein Secretum gebraucht. Diser proceß sol nach Cabalischer art angefangen werden / eben wan der Mon vol wirt / der ander Tag hernach / so ist Maglogen sehr stark dis werck zu volenden.

Also fahr fort.

Wimb ein Erden cucurbitam, darein thú dise Tinctur / so vil du wilt / vermach den tigel oben wol / laß den 3 stunde zimentieren / brichs auff / so findest du Φ vnd Ψ zum besten $\odot$ in sehr hohem grad / in allen Proben bestendig / also fahr fort mit χ vnnnd ψ zimentiers auch mit der Tinctur / ist alweg wider güt zugebrauchen / probatum est.

Volgt die 5. Tinctur / vnd dise Tinctur

wirt von Luna gemacht.

Dem nimb 16 lott fein Luna, soluiert 8 lott im starcken wasser / zeichs ab zu der öligkeit / thú anderhalb lott Salmiar derzu in das glas / vnnnd gieß wider frisch aquafort darauff / zeichs abermalen ab in der eschen zur öligkeit / dz thú mit frischem zum vierten mal / zu leßst treibs gar stark / so steigt die Luna, sampt dem aquafort herüber / vnd ist geistlich worden. Nun nimb 4 lott die du halbiert hast dauon klein gefeilt / thús in ein Sinwels glas / vnnnd gieß das abgestigen Ψ wasser darauff / das ein wenig darüber gehe / vermach das glas / setz in die aschen mit linder werme / so wirts gemacht trucken werden in anderhalben Tagen. Dann so geuß wider sovil Ψ Wasser daran / laß aber stehen biß eintrucknet ist / das

1

thú ab

thu also mit anfeuchtung biß gar ein coaguliert hast xv. mal / so ist die Materia fix / diß laß stehn im Sandt / biß weyßlet wirt / das geschicht baldt so ist die Tinctur bereyt.

Thingier mit diser Tinctur wie folgt.

En theyl auff 30. theyl Q nimb / so wirdts alles Tinctur / von diser Tinctur nim ein theyl / auff p. c. p. 4. vñ Q jedes 50. theyl fließen in einem Digel/trags darauff laß gehn ein halb stunde / so ist es das beste D mit vil O / probatum est. Diß Werck soll nach Cabalischer art ij. Tag zuvor / che der Mon vol worden / im Zeichen Nogalas angefangen werden.

Die sechste Tinctur auff alle Metall / mit kurtzem Weg.

ZWölff Loth Mercurium sublimatum nimb / disen reib klein auff einem Marmolstein / hüt dich vor seinẽ giftigen Rauch oder Staub / den er tödt bald / du sollt zuvor vngesalzen Butter essen. Disen sublimat thu in ein Violglas / diß Glas in ein warmen Sandt gestellt / das es darinn fließ wie Baumöl / vñd er sublimiert sich vbersich an den Violen / so sehr vmb / das thu so lang / biß er nimmer auffsteigt. Disen nimb auß dem Violen / reibs sehr klein / thus in ein ander Glas das vñden rundt sey / vermach das Glas / setz das in ein sehr feucht Erdrich / laß stehen xxiij. Tag vñd Nacht / so wirdt er zu lauterm Wasser. Nun nimb vi. Loth gemeynen Zinober / disen reib per se / auff einem glatten Marmolstein drey ganzer Stundi / thus in ein Sinwels Glas / daß das Wasser darauff gang / vñd oben vermacht in Sandt gesetzt / also gemacht mit Regiment des Fews einkocht zu einem Pulver das schwarzlet ist. Laß noch auff acht Tag stehn / so wirdts braunfarb / so istts bereit. das brauch wie folgt.

Nimb diser Tinctur ein Loth auff xv. Loth fein O / darvon
nimb

nimb ein theyl/ vnd thingier welches Metall du wilt xxx. theyl/ 12.
 Disß Werck soll gesetht nach Cabalischer art/ am neuen Monne.
 dise Constellation regiert ebē in pleiadibus/ ist ebē zu dem Hwerck
 setz fürderlich/ vnd geht das Werck mit sonderlichem Glück auß/
 mehr dann mancher meynen sollt/ vnd fehlt gar nicht.

Die sibendte Tinctur geht allein auff bleich ☉ / so
 du die Tinctur darauff wirffest/ wirdt das beste ☉
 auff 28. Grade.

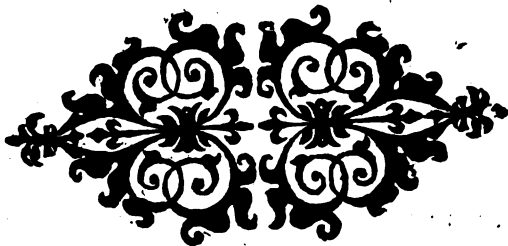
R Ecipe Mercurium sublimatum zehen Loth/ guten Salmiay
 sechs Loth/ reibs beede zusammen/ legs auff einen soluerstein
 an ein kalt ortz/ oder Keller/ seuche ihn an mit Spiritu vini, so wirt
 sich die Materi zu Wasser solutieren in einer Glashschalen. Disß
 Wasser behalt zur nothdurfft.

Nimb ein Loth Spongrün/ 1/2. Loth Antimonij Glas/ 1/2. Loth
 Zinober. Dise drey stuck reib sehr klein/ auff ein gute Stunde/ thus
 in ein Simbelts glas/ geuß das abgerünen Wasser darauff/ oben
 wol vermacht/ vnd laß gemacht auff dem Sandt eincoagulieren zu
 einem Pulfer/ dasselb Pulfer reib gar klein/ thus in ein frisch Glas/
 darauff ein frisch Aquafort, das wol darüber gang/ vermach oben
 das Glas/ setz in sehr linde Wärme/ laß stehen Tag vnd Nacht/
 dann geuß das Wasser fittlich ab in ein ander Glas/ vnnd laß ge-
 mach abrauchen/ so bleibt ein Pulfer dahinden/ schnell durchtrin-
 gende. Dises nimb 1/2. Loth/ laß ein Marck bleich ☉ inn ein Digel
 fließen/ gar starck triben/ trag das Pulfer darauff/ ein halb stunde
 gehen lassen/ vnnd außgossen. Disß ☉ ist hoch am Grad 28.
 auff Lunam fixam mit denselben ein p. c. p. mit sein ☉ gemacht
 fließen lassen/ vnd darauff geworffen/ auff ein Marck drey Loth
 des Pulfers/ laß ein halb stunde fließen/ das außgossen ist
 auff xxx. Grad hoch/ in allen Proben be-
 ständig.

Die achte Tinctur mit Zinober.

R Ecipe Sulphur viij. Loth Ofol. von Goltſchlagern/ iſ. Loth
 ꝛ xxiij. Loth/ mach ein Amalgama/ mach es wie man gemeyn-
 nen Zinober macht/ vñ ſublimiers ſo lang biß zu einẽ Zinober wird.
 Diſen Zinober reib klein/ thus inn ein Cucurbitglaß oben wol
 vermache/ in einen wärmen Sandt / laß xij. Tag ſigiren/ doch
 das nicht riech oder auffſteig. Diſes Zinober nim anderhalb Loth/
 vnd laß in ein Tigel vier Loth l2/ ſein D vier Loth treiben / werff
 im fluß deß Zinobers anderhalb Loth darauff/ laß treiben biß der
 l2 verſchwindet vnd nicht mehr reucht/ ſo iſt die D gut/ vñnd dñ
 halb theyl l2 zu D worden/ die gradier wie im vorgemeld-
 ten Capitel ſiehet oder vermeh-
 det iſt.

Finis libri Moratoſani



TINCTURA,

Das Refolon auff kuren weg / Salomonis Trißmo- fimi.

Ach thu ein jeden Christen der mit
diser Kunst vmbgehen will / in trewen ermah-
nen vñ warnen / daß er sich aller lippigkeit end-
halte / zuvoran vor Zorn vnd allen andern bö-
sen stücken / das einige Arcanum bey sich vor
allen grossen Herren verborghen halte / vmb vi-
ler Ursachen willen / das grosses vbel dardurch
gestiffet wurde.

Das Refolon ist nicht mehr dann auff den Albuhest zufüh-
ren / vnnd kein ander Metall zu thingieren. So ist diser Weg inn
sich einfältig vnnd schlecht in der Arbeyt / dargegen andere grosse
Tincturen vil mühe vnd arbeyt mit ihrem arbeyten nehmen / vnd
vnder vil tausendten kaum einer gefunden mag werden / so der
gleichen Geheimnuß treffen. Dann hierinnen sihet der gutherkige
vnnd getrewe G^{otte} im Himmel die Person an / vnnd das Herz
dazu es qualificiert ist / die ihn da gern in dem Gebett anrufen /
vnnd herrlich anhalten / daß er ihnen zu diesem Werck das Glück
geben wölle / nicht ihnen allein / sonder dem Armen vnnd Dürff-
tigen zu gutem / daß er damit den Schatz der grossen Weisheit ver-
sehen möcht. Ich hab mit Khäm diesen Schatz g^{ehabt} / vnnd in der
Reiteration der Multiplication mit ein theyl 1000. theyl thins-
giert / hab darbey nicht vil Freuden gehabt / nur allein mit den Ar-
men die zeit vertriben / wann ich ihnen was außspendiert / da ist die
Dankfagung zu Gott dem höchsten von ihnen gehört worden.

Ich hab auch wol zwentzendi / welche diese Kunst gehabt haben /
die

die hat Gott ihnen / als bösen Menschen auch geben / die trieben
allen bösern Lust damit / dann ihr Herz ward voller Schelmenstuck /
vnd redten wider ihren Nächsten alles böß. O wehe dir deines fal-
schen Mauls / du gibst ein gar gute glatte Wort vnder Aug / vnd
dein Herz ist voll aller arger List. Dife sein vmb ihrer Hoffart vnnnd
der falschen Dück willen / vnnnd der fleischlichen Begirden durch
den Teuffel in vil tausende stuck zerzissen worden.

Verhalben sag ich euch allen / welche mit diser Kunst zu Werck
gehen wollen / ihr Gelubdt nicht halten / sonder Hoffart / Falsch-
Geiz / Vnzucht / Süberey / Trüg damit zutreibt / die sein verflucht /
vnd der Fluch gehe vber sie / biß auff das höchste / daß sie inn das
größte Vnglück damit fallen / darzu in die Raach Gottes. Wehe
dir / wann du nichts guts damit außzurichten gedenckest / was ist
dein freud mit solchem Schatz? Der getrewe Gott in des Himmels
Thron / laßt dich inn deinem fürnehmen disen Schatz außarbeit-
ten / auch damit etlich mahlen thingieren / dein bösen Lust zu büssen /
hernach vuersehens so schlecht er dich in Fluch zu gehenm Tode /
dardurch du Leib vnd Seel verscherzt hast. Dargegen wo die were-
der diser Kunst fleißig zu dem heiligen gerechten Gott / zu des Her-
ren Jesu Christi Namen betten / daß er ihnen den grossen Schatz
geben wolle / vnnnd diß Geheimnuß verborgen halten / den Armen
dise Gab mitzutheyle / kein Hoffart noch lippigkeit damit zugebrau-
chen / Abgötterey zuschicken / vnnnd nur allein den einigen Gott / der
Himmel vnd Erden geschaffen hat / anrufen / so fahre / wer du nun
bist / mit deiner Handarbeit dise Kunst an / in dem Namen Jesu /
vnd arbeite mit vestem Glauben getrüß / du wirst ein groß Wun-
der nach dem andern erfahren / nicht allein inn Metallen / besonder
auch in der Arzney des Menschen zum langen Leben / Amen.

P R O C E S S V S

Wirst du die Metallen nicht soltern?
In vanum christe tu laboras.

[Versch]

Verfich das fix muß flüchtig werden/
 Sich wider kochen in sein Erdn.
 Oder muß bleibn ein fixr Liquor rein.
 Es thingiert ern 2 sein.

Quinta essentia vini.

D En aller stärckesten Spiritum vini nimb auff zwey Maß/
 disen distilier durch Benedisch vierfach Pappier/ biß
 auff den halben theyl/ So hast du die Essentiam voll-
 kommen zur nothdurfft.

Sal Nefolon.

D As aller schärpffest Weinstein saltz nimb/ so auff das best
 calcionirt vñ filtert sey zwölff theyl/ darunder reib Chri-
 stallen von Spiritu vini vier theyl mit einem Aufschlag
 der Wag wol gewogen. Darnach nimb ☉ bletter von Goldschlä-
 gern auff das reinest den vierdten theyl wol gewogen. Nimb des
 obern Saltz zweymal sovil so schwer mit einem auffschlag. Dife
 Stuck reib auff einem Marmor sechs stunde lang/ darnach thū die
 Substantz in ein sauber Glas/ vnd gieß den obern Spiritum vini
 darauff/ das zween Finger hoch darüber gang/ setz ein Helm auff
 in Bal Mar. vnd distilier den Spiritum vini xv. Fingerschlag dar-
 von/ vñnd gieß den Spiritum vini wider daran/ das an vñnd abzie-
 hen thu/ biß das ☉ volatile wirdt/ setz auff die Prob/ auff ein glä-
 ende Kol/ schaw obs flüchtig sey/ obs reuche. So es spiritualisch ist
 worden/ so zeuch die Essenz trucken darvon/ vñnd persigillier das
 Glas/ sen in linde wärme/ das wol coagulir zu einem Stein/ doch
 nit auffsteige. Vnd so ist zuwissen/ das die Arbeit in einem Glas/
 wo dasselbig gut/ allein beschehen kan vñ muß. Nimb disen Stein
 mit dem Glas/ sen zu putrificiern in Rohmist/ laß stehen biß der
 Stein zu Wasser wirdt/ vñnd sich resoluiert/ das Glas nimb/ setz
 wider in gefegte Eschen auff drey Tag/ mit sehr linder wärme/ biß
 sichs wider zu eim Stein coaguliert/ diß wider in furnu equinu zu
 resoluiert gethan/ biß Wasser wirt. Das coagulieren vñd soluiieren
 thu zu

thu zu dreyßig mahlen/oder so lang biß sichs nicht mehr coagulieren laßt/so bleibt ein vnderbrenlicher Liquor, vnd ist ein Elixir in seinem Wesen vollkommen bereyt. Darumb solle du Gott in deinem Herzen trewlichen Dancken vnd hoch loben.

NB. Ist zu mercken/so es xv. mahl resoluiert vnd coaguliert/so beginnt der Stein nicht mehr auffzusteigen.

Zu thingieren.

Eilffzehen theyl nimb purgiert $\mathcal{Q}$ /biß thu inn ein Gläßlin/ darauff gieß diser zubereyten Tinctur ein theyl/ vermach das Glas oben wol zu/ setz in gefegte Esch auß acht Tag/ mit linder wärm/so coaguliert den $\mathcal{Q}$ in lauter Tinctur.

Nimb des coagulierten $\mathcal{Q}$ ein halb theyl auff 100. theyl rohen $\mathcal{Q}$ purgatum, wann er rauchen will/ laß ein weyl miteinander treiben/ gieß darnach auß/ das ist das beste $\odot$.

Ich sage den Beschluß/ wann du den Stein weißesten Resolven wol calcionierst/ vnd brenst mit zweymal sovil Tartaro auß/ vnd geschehe mit frischem Tartaro zum drittenmal/ vnd allwegen wider resoluiert/ biß ein vnderbrinnlicher Liquor wirdt. Diesen

Liquor magst du mit einem Metallischen Sulphur coagulieren/ vnd ferner zur Tinctur brauchen.

Philosophi Vitrumoso-

nis eines ordens Mann auß Engel-
landt Tinctur.

So durch den Philosophischen Herren
Salomon Trigmosin beschriben
worden.

Philosophus Vitrumoson ein ordens
Mann in Engellandt / hat dise folgende Tinctur
vom Antimonio beschriben / Diser hat vil inn der
Chymischen Kunst gesucht / vnd die Tinctur auß
mancherley Materien machen wollen / hat sich gar
nichts erzeygt / nur allein in einẽ einige Ding / dara
inn steckt das Subiectum mit seinẽ floribus. Der
mit disen Sachen vmbgehẽ will / soll die alten Phi-
losophos lesen / vnd beschribene Tincturen durch-
sehen / so wirdt er finden / daß alle Philosophi nur
von einem einigen Wesen reden. Vnd ob wol ein
Philosophus ein kützern Weg zu arbeyten hat als
der ander / so brauchen sie doch ein einis-
ges Wesen in diser
Kunst.

In superiora sphaera, est in medio fontis vana,
quæ est Philosophorum Regula
prima.

M

Auso

Also schreibt der Philosophus PitruMoson ein Teutscher ordens Mann.



Vnder vber Wunder hab ich gese-
hen/ bey groben vnverständigen Künstlern vnd
Laboranten inn diser Chymischen Kunst/ das
sie Tincturen gesu- haben inn gemeynem
Salt/ außgezognen Weinslein Salt/ auß
Viech vnd Menschen Bainen/ auch mancher-
ley Erden vnd Schwefeln / auß Bley/ Zinn/
Kupffer/ Eysen/ vñ was die rauchende Metall sein/ da ist nichts
gefunden worden das sich ein Tinctur erzeugte / vnd das Silber
zu Solt thingieren wollten. Im Spießglas / der Antimonium ge-
nannt/ ein glühender Stein/ grau vñnd schwarzlecht im Gesicht/
inwendig weyß/ vnd ein grosse röte/ darinn ist vil $\odot$ zu finden/ vnd
wer es durch Kunst von dem Antimonischen Schwefel scheyden
kan/ der hat sein Nahrung sich ja vnderhalten/ vñnd wirdt sol ob-
scurum genant/ darumb das es im Antimonium vñnd nicht
getrennt wirdt/ vrsach die Menge des Schwefels/ so im Antimo-
nio/ bedeckt das $\odot$ / vnd wo sich das Antimonium im Feuer auff-
hebet/ reisset es allweg das sol obscurum mit sich/ vnd wirdt auch
von vilen Philosophis sol eleuatum genant.

Ich sag weytter/ wann der Antimonium mit Solt nicht ver-
mischt were/ so würde das Berggolt/ wann mans dardurch gieset
nicht so rein vnd lauter/ nicht so hoch am Grade/ dann das cleu-
atische $\odot$ thingiert neben dem Sulphur Antimonij das gemeyn
Berggolt so hoch/ das ihm nichts abgehet in allen Proben/ vñnd
siehet vollkommen in aller seiner macht.

Derhalben kan wol auß dem Antimonio ein Tinctur gezo-
gen werden / weyl das $\odot$ darinnen ist / sonstn würde auß ihm/
oder seinem Schwefel / wann das Solt nicht da were/ wenig zu
hoffen sein.

Und wiß/ daß das Golt in der geheymen Kunst ist das größte Wesen in der Welt / daß auch gemeyne schlechte unvollkommene Schwefel thingiert/ daß sie goldischer Art werden/ mehr dann zu glauben ist. Ich hab erfahren mit grosser mühe vnnnd grossen Kosten.

Das aber Heynß oder Cunn den rechten griff im Golt nicht treffen kan/ das es thingiert wie er gern wolt / da ligt nicht vil an/ vnd wann du auch xx. mal das ☉ ober den Helm fährest/ oder geistlich machest / vnnnd sagt Philosphus Trismosin/ das nichts damit außzurichten sein werde.

Die groben Künstler sagen / wann sie das ☉ zur geistlichkeit geführt haben/ so sey es prima materia/ ja weyt gefehlt / mach dar- auß zuvor ein Philosophisch ☉ / dann wird die prima materia erscheinen/ wann du sie aber recht verstehest sagt Trismosin.

Nun auß dem Antimonio wird ein Tinctur gezogen / doch nicht so vollkommen / als im Golt für sich allein/ vnnnd wird ge- meynlich ein Detische Tinctur / auß den lauffenden ☿ gericht/ vnd nicht auß alle Metall / wie etliche vermeynen/ darmit sie vil Künstler anden Metall thingiert wöllen. Doch thingiert dise Tinctur 1000. theyl / mit zim theyl lauffenden ☿ zum besten ☉ in allen Proben köndig. Ich hab verhalten eine Tincturischen Pro- c.ß wie dem Antimonio hernach beschriben/ das man sehen vnd er- kennen kan/ das im Antimonio ein Tinctur sey/ das geschieht vmb daß Golt willens / so darinn steckt.

Also richt das Spießglas zum extrao

bitren zu.

W Imb zwey pfundt Antimonium auffß beste / so du ge- hen magst / der auch wol zu finden sey / darauß mach ein schön rot Glas / nach dem gemeinen Brauch / dessen Glas nimb ein pfundt / das reib sehr fein / auff vier Stundt / auff einem Stein / dann nimb darunder einen wol gekutterten

Salmiar viij. Loth/ thu alles in ein Hartglas/ oben vermacht / setz in gemeynen Rossmist / der ein Dunst gibt auff zehen Tag vnd Nacht / so wirt es sich soluiere/ vnd das Antimonij Glasz öffnen / darnach laß auff einer linden Wärme coagulieren gemacht / zer Schlag das Glas / reibs klein / thu es wider in ein Urinalglas / gieß den folgenden scharpffen Essig darauff / laß stehen viij. Tag vnd Nacht / darnach gieß den Essig ab in ein ander Glas / gieß mehr frischen Essig darauff / laß aber extrahieren iij. Tag vnd Nacht / das thu mit frischem Essig biß nichts mehr rot außzeucht. Nimb die abgoffne Essig all in ein Glas / zeuch sie in Eschen ab biß zur drückne / so hast du die flores Antimonij im Glas.

Die flores Antimonij thu in ein frisch Glas / darauff du ein Helm setzen mögest / vnd gieß den hellischen brennenden zugerichteten Geist Salmiar darauff / wie er hernach volgt / das er zimlich darüber gange / das setz zu putrificieren mit linder Wärme / in Balneum Mariæ auff drey Tag vnd Nacht / dann distilliers in ein Färlegglas / Erstlich gemacht / darnach se lenger se stärker / so folget der brennende Spiritus Salmiar erstlich / darnach kompt ein Dine rot. Del mit vilen Farben / treib so lang / biß gar kein rote Tropffen mehr gehn / dann nimb die Substantz im Färlegglas / vnd distillieren Spiritus auß dem Baln. Mar. sehr linder darvon / so bleib das Oleum Antimonij im Glas braun rotliche / oder dunkelrot.

Das Glas nimb oben wol versiglet / setz auff sehr linder Wärme in Eschen / laß es gemacht coagulieren / zu einem Stein / darnach nimb das Glas / setz wider mit der Materien in feuchtem Rossmist / oder Baln. Mar. das es sich soluiere / darnach coaguliere wider / das thu also lang mit soluiere vnd coagulieren / biß sich nichts mehr coagulieren will / vnd ein vnverbrennlich Del bleibet. Diese arbeit geschicht inner xxx. Tagen vnd Nacht / vnd ist das Del bereit.

Nun nimb ein halb pfunde lauffendem Φ der zuvor durch Eysinsinter vnd gemeyn Salt sublimiert sey / das heist purgirt / diesen thun inn ein reinen Diget / laß sollichen erhitzan / wann er anhebt zu rauchen / so laß auß einem subtielen Glas in sechs tropffen des

sen des Oels darauff fallen/vñ rñrs Ruckes mit einem hßlin-Holtz
vmbher/so wirdt es lauter Tinctur.

Von diser Tinctur nimb ein theyl / laß rñ theyl Feingolde
fließen in einem Diegel/trags darauff/so wirdt es die rechte Tinc-
tur. Von diser Tinctur nimb ein theyl laß 1000. theyl lauffen
den 2. in einem Digel wol erhitzen/vnd trag das theyl darauff/wol
vmbgerürt vnd aufgossen / das ist das beste ☉ das je gesehen wor-
den/sehr geschmeckdig/vnd hoch am Grade.

Volgt der Essig.

Esß allerbesten weiß calcinierten Weinssteins nimb ein
pfunde / denselben reib klein / thu solchen in ein Glas/
giesß des allerbesten stärcksten Weinessig darauff laß
Vierling/der rein lauter sey/ distillir den Essig in ein Zuckerglas
auß der Eschen/ vñnd giesß den Essig widerumb auff den Weins-
stein/ distillir den abermals ab/ das thu mit auff vñnd ab vier mal
hin/so wirdt der Essig sehr scharff.

Nun folgt der hellisch brennende Geist

Salmiar.

In pfunde gerechten Salmiar nimb/vñnd anderhalb pfund
gemeyn gßlossen Salz/die beyde reib klein zusammen/ sub-
limir solchen in ein Sublimatorio/ vñnd was sich subtil
auff sublimirt/das kehre ab/ vñnd reibe wider vñder gleich so schwer
sals/laß es aber sublimieren/das thu also/ biß der Salmiar ein zarter
vñnbegrifflicher Geist werde/ Gessen samle vñnd reib in auff eine
glatten stien/ darnach in ein glas gethan/vñnd bespreng in mit klarem
Brantenwein/ der durch 7 fach venedisch Papier prepariert
ist/vermach das glas oben woll/ setz in Bal. Mar. biß sich der Geist
woll sublimiert hat/ das sig ab/ das nicht soluiert ist/das Putri-
ficier wider/ biß sich alles soluiert/ dann sig es ab/ vñnd was sich nie
soluiert

72 Des Ph. Pers. Aincen/durch B. Salomon Erasmofin beschr.
 Stuckern wollet/ so sublimiers widerumb durch flossen Sals/ vnd
 dann widerumb in Bal. Mar. soluiert.

Wann nun alles zu Wasser soluiert ist/ so thu das Wasser in
 ein hohes Kolbenglas/vnd distiliers in Bal. Mar. biß auff den hal-
 ben theil/gieß das distilierte Wasser wider daran/zeuchs abermals
 ab, dann treibs stark/biß alles vber den Helm kompt / dann recti-
 ficiers biß es keine feces mehr gibe oder setz/ so ist das
 hellische brennende Salmiarwas-
 ser bereyrt.



TIN

TINCTURA

Geroton Salomonis Trismosini.

Diese Tinctur ist mit ihrer
Solution dahin zubringen / daß sie letzt-
lich 1000. vnvollkommne Metall thingiirt / in das
beste Q / vnnnd gehet die aufflösung mit schlechten dingen
zu zur Geistligkeit / allein ein fertiger Arbey-
ter gehört darzu / der sich auff die
Farben ver-
set.

 Du will dir gesagt haben / der du
dise Tinctur arbeyten wilt / daß du Gottes-
fürchtig vnd mit deinem Gebett gerecht seyest /
vnnnd sonderlich den Allmächtigen Gott dar-
umb bittest / das er seinen heiligen Geist dar-
zu geben wölle / vnnnd das rechte Feuer zu diser
Tinctur gnädiglichen anzünde / Bist du aber
ein Hürer / vnd von deinem bösen fürnehmen nicht abstehen wilt /
vnd verreden vnd verschwören / die zeit deines Lebens mit Hürerey
nicht umzugehen / so rath ich dir nicht / das Tincturisch Werck
anzufahen / vnnnd ob wol du es außarbeyten möcheest / so wirst du
doch mit dem gehen Tode / in deiner Hürerey gestrafft. Dann es ist
ein solche grosse Geheimnuß / daß es 1000. kaum durch den wil-
len Gottes finden / darunder einer ist / dem es geben wirdt / vnd ge-
schicht

schicht solche Geheimnuß vnd offenbarung / nur den Armen zu gut / wie dann dise Geheimnus den Heydnischen auch etlichen Christenlichen Königen die fromb gewesen / von dem höchsten den Armen zu trost geben worden. Der gerechte Herr Himmels vnd der Erden / der kennt dein Hören vnd Bösen Herr / vnd Schalts gemüt / was du damit anfahren wilt. Vnd ich rath dir trewlich / wo diß Werck erstlich von Gott nicht erbitten wile / so sey damit inn Rñhen / du kämest ja fürwar vmb Leib vnd Seel / Er laßt sich gern erbitten / dargegen so ers nicht recht gebraucht / hart strafft / hüt dich / sag ich dir Trismosin.

Zu dem mußt du in der ersten coagulation mit den Farben / die zu wissen verständig sein / vnd sonderlich mit der ersten Farb / caput corui genant / welche sich vilmals so frziger erzeugt / das es auch etnen erfahrenen Philosophum narzet macht. Ja man sagte / s werde schwarz / ja lieber sag mir / so du ein Tinctur außgearbeytet hast / ob die erste Farb sey schwarz / grau / Erdfarb bleib / mit Augen rötlich / weyß / sehenet gesehen worden / Summarum wo du in disen Farben fehlest / so ist das ganz Werck falsch / das sey dir gesagt / man kan nicht alles beschreiben.

Also fahr nun fort vnd erfahre es selbst.

Nimb ein wol coagulierten Coagulat fein $\odot$ auß Ungern / der fein sey. Disen laß durch die quart auff acht Loth fallen / vnd laß denselben auß auff das best / ganz drucken / Nimb disen Kalch / vnd zweymal so schwer Ehybar verreiben auff einer flachen Blatten / laß den darvon verbreiten / reib ein frischen darunder / laß ihn aber mit diesem Gewicht mit geringem Fewr davon verbrennen / das thu mit frischem sieben mal. Disen Kalch nicht reib ihn auff einem glatten oder harten Marmor / mit einem Reibstein / auff zwey groß Sanden / disen thu in ein Kolbenglas / dar auff gleich das folgendt Salmiarwasser / das wol darüber gang / set in Baln. Mar. laß tropffen / auff xv. Finger schläg / Dann nimb ein frisch

frisch Wasser/gieß aber darauff/das wol darüber gang/vñ zeuch
 abermals auff xv. Fingerschlag ab/das thu also mit frischem sibem
 mal/so ist das Corpus spiritualisch vnd viscosisch worden/das ab-
 luirer fein sitlich mit laulechtem Wasser etlich mal/darnach nimm
 dise fein gedrucknet in einem solchen Glas  vnden zugespielt/
 das es gleich halb in der mitte des Glas lige/perfigilierts
 oben auff/ setz in reine Vuoch Eschen/ die so heys sey/ als
 die Sonn in Hundstagen scheinet/ laß arbeytten biß das caput
 corui/so du es aber recht erkennest/verschwinet/ in die weiß graue
 Farb/halt das Fewr vmb ein Grad stärker zur gilb/ vnd fahr also
 fort/biß zu der schönen weisse/ vnd darnach per gradus/ biß zu der
 Salamanderischen röe. So ist das erst Werck fix vnd bereit/ vnd
 thingiert nichts.

Merck wann du die Viscosa oben einsetzt/ so reib zuvor halb
 so schwer als sie wigt/ blat ☉ von Goldschlägern darunder.

Nun volgt das ander Werck.

Nun nimb das erste fix Werck/ das hast in zwey theyl/
 das ein behalt/ das ander reib klein/ thu es in ein Glas/
 darauff gieß das Salmiarwasser wie zuvor/ das wol darü-
 ber gang/ laß abermals arbeytten auff. 15. Fingerschlag/das ge-
 schehe auff vier mal mit frischem Salmiarwasser/so ist wider Vis-
 cosiert/das nimb mit dem obern behaltenen theil klein zerriben inn
 ein Glas wie zuvor/ laß es coagulieren/ also mit linder Wärme/
 wie zum ersten/so gehet dise Coagulation nicht mehr in die schwere-
 ze/sonder in gelb weiß vnd rot/ vnd geschicht mit kurzer zeit/ vnd
 ist die ware Tinctur also bereyt/Davon nimm ein Theyl auff fünff-
 zig theyl Feingoldt laß fließen/ so hast du lauter Tinctur/ darvon
 nimb ein theyl auff fünffzig theyl Feinsilber/ das wirdt das beste
 ☉. Vnd wiß wo du Dise Tinctur widerumb theylst/ vnd ein theyl
 auff soluirst/ vnd mit den andern wider ein coagulierst/ so hast du
 alles in duplo auff alle Metall.

Das Salarmoniac Wasser.

Nimb ij. pfunde Salarmoniac / disen löß auff in einem Wein / laß stehen vber Nacht / so findest du Christallen am Boden / disen theyl in zwen theyl / doch zuvor laß zu Wasser werden / thu ein theyl in ein Fürlegglass / das ander theyl treib in den Fürtag auß einem Kolbenglass / das rectificier / das ist einsehr scharpff Salmiacwasser.



Paraseton Trismo- sini.

Arcanum auff lauffenden Mercurium.



Er dise Solution brauchen will/
der soll den vberfluß des Silbers auß dem lauf-
fenden & nicht machen / oder die kunst würde
ihm zu Wasser werden. Zur nothturfft soll
ihm einer auff C C. gulden / darüber nicht ma-
chen / zu eider Zehrung / vnnnd armen Leuten /
wilt du ein vbriger Fresser oder Sauffer sein /
dich mit Bollust / Härerey zuergehen. Dis Arcanum verschwinne
dir zu einem vergenglichen Wasser / das in einer starcken Hiß
sumiert / Offt ist nicht gut vil hundert Guldin zu machen / das
Welt vnnnd der Teuffel verführet die Menschen. Zu deiner Hauße-
nahrung thu dich nicht verführen / sonst würde dir der Teuffel hof-
fieren.

Schau wol auff / daß du das Arcanum verbergest / vnnnd
niemandt offenbarest / du bist sonst lebendig todt vnnnd hast kein
rhu bey diser bösen Welt / halt dein Maul / vnnnd stolzier dich mit
Kleydern nicht an Tag / dann Gott die Hoffart nicht leyden
mag.

Dise Solution wirdt Paraseton genannt auff ein
flüchtiges Metall / das in Palbaleist zuge-
brauchen.



Imb Salmiar anderhalb pfunde / das stoß klein / thu
es inn ein verglasurtes Geschirz / Darauff giesse einen
alten starcken sären Wein / das er wol darüber gang /
der

der soll warm sein/so wirdt sich der Geist in Wein ziehen/der Kufs in fundo sitzen auff zwölff stunden / den Wein gieß stetlich ab in ein anders verglastert Geschirz / disen sehr lindiglichen/ nicht gar auff den halben theyl einsiden/ vnnnd in ein kalte statt vbernacht setzen / darnach den Wein abgossen / so findest du Chrysfallen/ die brauch wie folgt.

Also richt den Spiritum vini zur Handt.

In starcken Osterbrandwein nimb / anderhalb maß in ein Glas / darauff ein vierfachs Benedisch Pappier/ distillier den Spiritum nach gemein brauch darvon / das das Wasser vber den halben theyl dahinden bleibe/ so ist er bereyht.

Also practicier.

Nehm solion zwey Loth nimb / der oberen Chrysfallen drey Loth / dise zwey stück reib auff einem Marmor sehr klein/ mit einandern auff zwey stundt/ darnach thu dise inn ein Kolbenglas/ oder flachen Crucibel/ vnnnd gieß den obern Spiritum vini darauff/ das er wol darüber gang/ zeuch ihn sehr lindt ab/ vnd schüt ihn wider daran/ vnd aber abzogen / das muß geschehen mit frischem/ biß sich die flüchtigkeit allenthalben auff einem glühenden Kol erscheint/ darnach den Spiritum abzogen/ biß zur drückne/ das muß alles geschehen in Bal. Mar. Nun nimb das Glas mit der substanz/ das ist noch nicht gar trucken/ sonder ein dicker Liqueur / setz in ein sauber gefegte Eschen/ vnd laß sichs sehr lindt coagulieren/ zu einem weissen Sals/ diß hab in grosser hüt/ das es nicht auffsteige/ sonder halt es in gleicher wärme/ auff 18. Tag vnd Nacht/ biß du entpfindest/ das nicht begert auffzusteigen / darnach sterck das Feuer noch so starck / so wirdt es inn diesem Gradt zur grauen Farb werden/ dann sterck das Feuer noch so starck/ vnd halt es steh/ so wirt es schön weysß vnd darnach vberweysß/ als ein Lauer Schat glicke.

glühender Zucker / vnd ist also bereyt zum Z zu coagulieren
 Dieses Caudenozischen Salz nimbe ein halben vierling / vnd
 xvj. Loth A purgatum in ein Simbelts glas / thu das Caudenoz.
 Salz darauff / setz in ein Sande / den mach glühend vnd laß auff
 zwe stundt glühend fließen / zimbllich stärck / darnach zerschlag das
 Glas vnd treib die harte Materia durchs Bley ab / zu dem besten
 Silber. Das geheyme Paraseton behalt verborget / das Arcanum
 laßt sich auff kein ander Metall brauchen.

Arcanum Lufanij auff Jmelon Mercurij.

Distruat Chybur nimbe / jedes ein halb pfunde / Sollaum
 das calciniert ist / vnd Spongrän vier Loth / alles subtil zu-
 sammen geriben / vnd in einem Erdinē Suplimatorio auff
 sublimiert. Diesen Chybur eingesezt / vnd mit subtilisten Sal-
 cil laugen / vnd oben vom Weinstein mit ein andern figiert / biß
 kein Rauch / bey dem Schwefel gemercket werde / so ist er bereyt dar-
 auff zu operieren.

Du solte nemen Jmelon vier Loth / vnd Z acht Loth / das es
 Amalgirt werde / laß gehn in einem Digel in rauchender Nit / trag
 des vorbereyten Pulfers darauff ij. Loth / laß fließen drit-
 zeh stundt / das ist sehr hoch Silber mit
 vil Goldt.



Sarona Doap Auri,

Ein Heimlichkeit vber alle Arcanen.



Diß Arcanum halt verborgen/ vnd
brauchs dem Arme zu gut/ du seyst sonst von
einem bestellten Teuffel vbel geplagt / vnd ich
sag hoffertige Gemüter sollen dise Kunst lei-
ner haben/ sie kommen doch dardurch inn das
größte vnglück/ sihe dich für. Nimb ij. Loth
des besten fein ☉ vntd mach mit iiij. Loth $\ddot{\text{Q}}$
ein Amalgama/ diß thu in ein flachen Tretscherven / setz inn lünde
Stus biß der $\ddot{\text{Q}}$ darvon raucht / so bleibe ein braun Pulser/ vnder
diß reib abermal ein Ducaten schwer Vrsur/ laß disen abrauchen/
das thu zum dritten mal/ dann reibs auff subtiler in ein Glas ge-
than/ darauff ein starcken Spiritum vini gossen / laß auff vj. Tag
vnd Nacht extrahieren / genß den Spiritum vini ab in ein ander
Glas / das laß abrauchen zur Deligkeit/ darinn thu wol purgier-
ten gemeynen $\ddot{\text{Q}}$ auff vj. quintlein / so wirdt es die animam des
Doaps empfangen. Dessen nimb allein vnd ein quintle ☉ schlager
Doap/reib zusammen/ vnd in ein Kolbenglas/ setz in lünde Aschen/
vnd lüg wol/ so wirdt ein Gewächs herfürwachsen mit kleiñ gul-
dinen Härlein/ oder klänen braunen Blümlein / wann sie zeitig
sind/ so fallen sie nider / vnd wirdt ein braun Pulser vnd fräe fix/
diß nimb vnd reib wider darunder $\ddot{\text{Q}}$ mit der Anima ein halb Loth/
setz aber ein zu wachsen/ so erscheinen abermals braune Körnlein
auff ein göldliche art/ vñ fallē nider/ also ist zu augmentirē ohn end.
Darvon j. theyl laß xv. theyl Feinselch fließen / das darüber zutras-
gen/ ist dā beste fein ☉ auff den purgierē $\ddot{\text{Q}}$ xx. theyl / j. theyl tragen/
gut ☉/ auch thingierē das weiß corpus darauff die Anima des
aps außgezogen/ das merck wol in deiner arbeyt.

Par

Pars cum parte.

Item Grünspon vnd Vitruat jedes iiii. Loth/ Eysensinter vj. Lot/ Ehybur anderhalb pfund zusamen geriben vñ sublimiert/ von diesem Ehybur nitri viij. Lot in ein Glas / geuß ein Jasoron einen zwerch Finger darüber / abzogen so wirdt es schwarz/ vñd hernacher gelb/ disen Ehybur in ein frisch Glas eingesezt/ figiert inn Eschen biß der Ehybur auff einen glüenden Kol nicht raucht/ so ist es bereyt. Nim fein Doap j. Loth/ laß stießen mit dem firen Ehybur ij. Loth/ auff acht stunden / so ist es augiert zu Kupfferfarb. Nimb Wsifur vñd gemeynen Ehybur/ jedes vier Loth vñd reib damit gekürnt Felsch auff ij. Loth/ stratum super stratum / vñd calcioniren lassen gemacht anderhalb stundt/ darnach abtriben per h / vñd darnach wider calcioniert mit dem Wsifur vñd abtriben/ das zum drittenmal gethan/ nimb das ober Doap vñd dise D gleich schwer/ deß firen Ehybur so schwer als p. c. p. gewegē/ stießen lassen vij. stund/ vñd darnach abtriben per h / das ist alles gut ☉.

☉ Augment Trismosin mit einem Amalgama.

D Is Augment hab Salomon Trismosin ich meinem lieben Bettern/ meiner Schwester Sohn Rudolffen / als einem armen krumgebornen Menschen verehrt / sich die zeit seines Lebens damit zuerhalten/ vñd war in seinem Gebett ein frommer Mensch. Nimb deß allerbesten Vngerischen Weinstains auß den Fassen also rohe der röttet ist auff iij. pfunde/ disen in ein rauchen neuen Hasen gethan perlutiert/ vñd disen in ein Hassners Ofen wol brennen lassen/ biß er schnee.weiß wirdt/ disen soluiert in einem warmen Aqua/ daß laß also durch eine Silk lauffen/ dasselb Aqua coagulier zu einem Salt.

Davon nimb viij. Lot/ vñd ij. Lot aufgezognen Salmiar von seiner schwere durch subtil salt sublimiert/ durcheinander geriben auff ein stein/ gelegt in keller/ mit ein starkt Drantenwein angefeucht ein wenig/ so riß ein wasser herunder/ dz nitri auff vj. Lot vñd leg darein j. Lot ☉ Schlager bletle ☉ in ein glastolb obz perlutiert/ setz in

setz in ein feuchten Roomst auff ein Monat / so putrisciret sich das Metall ☉ in ein lebendigen ☿. Diesen nimb also geistlich aufgelöst/druck ihn durch ein Barchet / so laufft er wie ein gemeynen ☿ / doch etwas länger vnd langsamer/ das ist ein tröfflicher ☿ zum Augment.

Zum anfang nimb/daß das Werck baldt werde / ein quintle Blätle ☉ von ☉schlagern/vnd nimb des lauffenden ☿ viij. quintle/vnd reib alles auff einem glatten harten Marmor/das gleich zu einem dicken Amalgama werd/als ein dicker Brey/dis thu inn ein Simbeltesglas/oben mit einem guten Entoper sigilliret/ in gefegte Eschen gesetzt mit linder wärme/biß sichs schweret/darnach wider grau farb/weis vnnnd rot werde wie ein Zinober / vnnnd nicht mehr auff einem Rolen rauche.

Nun nimb des obren gemachten lauffenden ☿ von ☉ ein halb Loth purgierten gemeynen ☿ viij. Loth in ein Digel vñ den sigierten ☿ der ein Zinober worden / ein halb quintle/laß im Digel den ☿ erhitzen/trag das halb quintle darauff / so macht es den ☿ gar zu einem Pulffer/das nimb alles klein geriben/vnd setze es der ganzen substanz in ein Glas zu / darvon du das halb quintel genommen hast/vnd setz wider ein in die heisse Eschen / so wirt sichs nicht mehr schwergen / sondern wirdt graufarb werden/darnach wann das Fewr gesterckt/ weisfarb/ vnnnd letztlich blutrot/darvon nimb das halb/vnd reducers zu dem besten ☉/ ist dem Arabischen gleich/ von der roten materia nimb ein halb Loth vnnnd laß widerein purgierten gemeynen ☿ xij. Loth im Digel erhitzen/ wirff das halb Loth darauff/so hast du es aber zu Pulfer gemacht / so vil du darvon genommen/setz ihm dessen wider zu/laß aber stehn biß graw/ weiß vnd rot/ das thu also ohn

ende/ Amen.

Statolon Trismosini /

Darinn findt etliche particular
Stück.

Ein geheym Stücklin mit dem Zumelon sehr gut.



Dimb Bitruat vnd Zumelon / jedes ein pfunde / laß fließen mit einandern / sehr starck / gieß ein König / Diesen behalte / den Schlackē gieß widerumb / so falle mehr ein König / das thu mit gießen / biß kein König mehr fällt. Dañ nimb dise alle / laß auff einem Trischerten abrauchen / das ein Gräben da bleibet / dise noch klein / vnd behalte dieselbe / den Schlackē reib klein / davon die Könige gossen sein / lego auff ein soluiet stein / so wirdt ein Wasser herunder rinnen / das Coaguliert zu einem Pulser. Du sollt aber weissen Weinstein nemmen / vnd procedieren wie oben vermeldet.

Dessen Pulser nimb mehr dann ein quintlin / laß ein Feinsilber fließen starck / trag das Pulser darauff / das thu so lang / biß oben der Schlackē gesehen wirt / dann ist das Silber purgiert / das behalt also / vnd treibs per hnum nicht ab.

Nun nimb Bitruat vij. Loth / Stahelfeylet iij. Loth / Salmiar ij. Loth / lauffenden ☿ xvj. Loth / Vngerische Bitriol ij. Loth. Dise Stück reib alle klein auffo subtilest zusammen / thu es in ein Venedisch Glas / darauff gieß ein starcken Weinessig / das er wol darüber gang / laß siedē auff acht stund / mit zugießung frische Essig / so wirdt sich der ☿ coagulieren. Diesen nimb / vnd eben gleich so schwer der Gräben / von dem gemachten König zusammen / thu es in ein Digel / laß im Sandt den Mercurij darvon rauchen / dar
nach

nach nimb des Pulver/In ein Benedisch Glas/ gieß ein Jasoron/
vnd præcipitiere zu einem Stein so ist das Pulver bereyt/diñ nimb
mit einem schnellen fluß/halb so schwer / laß starck in einem Digel
fließen/so setze sich ein König/den erd per hñum ab/das ist Luna
fix/ beständig/ in allen Proben treffentlich in pondus.

Das Ziment darauff.

Nimb gemeyn Salt/vnd rohen Bitruat/ vnd Stahelsfey-
ler/ jedes ein halb pfunde/ reibs klein zusammen / thu es in
ein Digel/ laß in einem Kolfewr macerieren/auff iij. stund/
reibs wider klein/ extrahiere mit gutem Weinessig/ biß nichts mehr
herauß zeucht. Dese Essig alle Euaporier/ oder Zeuchts ab zur De-
ligkeit. Nimb Zigelmet iij. theyl/ Vngerischen Vitriol ein theyl/
Salniar ij. theyl/ vnnnd gieß die Deligkeit darauff/ laß eindruk-
ken zu einem Pulver/ mit diesem Zimentier Luna fix.

Ein sehr bewert Stuck mit einem ♀ Coagulat der im Feuer lang steht auff etliche Stunde.

Zumelon vnd Bitruat nimb/ jedes ein pfunde / darinn siede
ein Brin auff iij. mal/ darnach thu dise Materi in ein Di-
gel/ laß starck fließen/ vnnnd wirff auff ein Loth gemeynen
Schwebel darein/ beyenzig/ darnach gieß den König/disen laß
abrauchen/ biß auff die Gruben/ stoß ihn sehr klein. Darunder reib
halb so schwer ein lauffenden ♀ /der zuvor in gemeynē Schwefel
ein pastire sey/ vnd zimentier den ♀ verschlossen gemacht darvon/
in einem Kolfewr disen Zumelon nimb/ vnnnd zweymal so schwer
einen ♀ Coagulat/der ohne Metall coaguliert sey/ vnd vil stunde
im Feuer hellt/disen kürn klein/ vnd misch denselben vnder das Zu-
melon/ thu es zusammen in ein gut Glas/ darauff gieß ein Jaso-
ron/ darinn iij. theyl Feinsilber soluiert sey/ vnd præcipitiere zu
einem

einem Stein/vnd reib ihn klein/vnd des folgenden Fluß gleich so schwer/thu es zusammen in ein Digel/laß im Windoffen gemacht angehen/vnd darnach stercker/so wirdt sich ein König legen. Diesen setz auff ein Treibscherden mit zwey mal so schwer Bley/ laß gehen biß zu den Silberblümen/ vnd treibs auff der Capella zum blick/das ist ein sehr treffentlich ☉ in allen Proben/Probaturum.

Fluß.

Umb rohen Weinstein/vnd Saliter/jedes vier Loth/buff oder brenns auß/nimb den außgebranten Weinstein/ vnd wider sovil frischen Saliter/vnd abermals außbrennt/das geschehe zum drittenmal. Dann nimb halb so schwer frischen Saliter als der außgebrante Weinstein wigt/ vnd auch sovil Arsenicum/ vnd ein halb Loth Eysenfeylet/ alles klein vnder einander geriben/so ist der Fluß bereyt.

Noch ein schnellere Arbeyt mit dem fixen Schwefel.

Brgiert Feinsilber nimb/ wie es inn dem ersten stuck steht/ des abgerauchten Zins mit dem Antimonio/ vnd das selb mit 2 vnd Schwefel zimentiert/ auch einen 2 Coagulat ohne Metall/der vil stundt im Fiewr besthet/jedes viij. Loth/ laß starck zusammen fließen/ vnd trag iij. Loth fixen Schwefel darauff/ laß vier Stundt im fluß/darnach treibs zum blick/das ist ein treffentlich Gold.

Es wäre sehr gut/das ein fixer Schwefel per se mit seiner eigenen feistigkeit gemacht wurde/vñ nit vil frembder Species darzu nemen/diser wer sehr gut zu solchen Sachen. Es wollen etlich fixen Schwefel machen/ nemmen grobe vnflüssige Species darzu/die bringen

bringen ohne dahin/ das man nicht mehr in Fluß bringen kan/son-
derlich der mit Kalch vnd Eschen ein Laugen gemacht wurde.

Mit dem folgenden Schwefel kan fünff Loth

○ in die Marck Silber gebracht werden.

Arsenicum Album nimb/ gemeynen Schwefel/ vnnnd Antimonium/ jedes vier Loth/ laß sie in einem Glas zusammen fließen (hüte dich vor dem Rauch) Dife laß kalten/ nimb darvon den halben theyl/ disen thu in ein Glas/ darauff gieß ein starcken Zasseron/ precipitiers/ das behalt zur nothturfft/ biß du sein darffst.

Das ander halb theyl nimb/ vnnnd gleich so schwer Zimelon/ das gut ist/ vnnnd calcioniers mit dem Schwefel/ in einem reinen Hasen/ zwischen zwey Zigelsteinen/ in einer Kolglut/ biß das Zin allda ligt wie ein Graben/ das vermisch mit halb sovil Zinober/ laß denselbe davon rauchē. Diß Zin nimm/ vñ gleich so schwer des obern precipitats/ dariñ impastier rohen Z gleich so schwer als der eins/ laß mit einandern starck fließen/ vnd trag vier Loth h. darcin/ so wirdt sich ein König setzen. Disen treib mit gleich so schwer Feinsilber/ auffm Scherben/ vnd darnach zum blicken/ das Silber hält in die Marck fünff Loth Gold. Probatum.

Das geheyme Ziment Zimelothon.

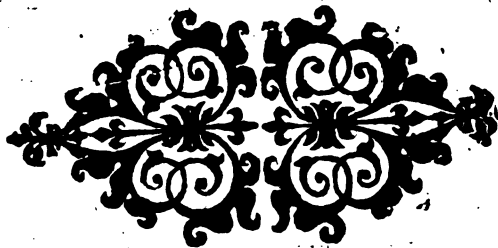
Nimb Zinober/ Arsenicum/ rohen Chybur/ Antimonium/ jedes ij. Loth/ reib sie alle zusammen.

Nimb xxiij. Loth weissen calcinierten Weinslein/ gut Engellisch Zinn/ vnd Vitruat/ jedes ein pfundt/ Granspan iij. Loth/ das laß also mit einanderen starck fließen/ vnnnd gieß den König auß. Disen behalt/ den Schlackē laß widerumb fließen/ daß gieß mehr ein König/ vnd thu ihn zu dem vorigen/ laß fließen/ das thu mit dem Schlacken/ biß kein König mehr setz.

Die König laß alle sampt wol abrauchen / biß ein Gräben da bleib / dise reib klein / vñ behalts zur nothdurfft / den Schlackē nimm klein verreiben / leg ihn auff ein Solwierstein / vñnd feuchte ihn mit Brantenwein an / so wirdt an einer kalten stadt ein Wasser herunder ginnen / in etlich Tagen. Nun nimb die obern vier Schwefel klein zusammen geriben / vñnd darunder die Gräben vom König / thu alles in ein Glas / vñnd gieß das herunder geronnen Wasser alles darauff / laß gemacht im Sandt incoagulieren zur dräckne / dann wirdt es anheben zu fließen / laß ein weyl gehen / laß kalt werden / dann reibs klein / behalts in einem jrzdinen Geschirz / doch das es stets in einer Wärme standt.

Ich will aber hierinn einen jeden gewarnet haben / das er sich wol für disen giftigen dingen fürsehe / sonderlich wann sie im Feuer rauchen / vñnd wann mans reibt / gehet ein solcher Rauch in dich / du kanst das Gift auß dem Leib schwerlich bringen / der Arsenicum legt sich also balde an die Leber / vñnd krenche zum Herzen / inners halb xvj. stunden hast du kein Leben mehr. Verhalben die Bergk- leuth / wo gute Bergkwerck er sein / waß sie zur Arbeyt gehen wollen / frischen Butter essen / Vermutwein der bitter ist trincken / sey gewarnet.

Nimb des Zimene Pulffers zwey Loth / klein gekirnt Felch ein Loth / thu es zusamen in ein Digel / laß gehen neun Stunden / drey gemacht mit lindem Kolfewr / vñnd also fort starck / vñnd noch starcker / darnach trag die Materi inns Bley / treibs zum blicken / das ist ein treffentlich ☉ in allen Proben.



Triß-

110
Triſmoſiniſcher Tractat/

Von allerley Schwefel-
ſcheß Reiß/ auch vom Fewr oder Büchsen-
ſtein / wie die zugebrauchen ſein/ zur Chymiſchen
Kunſt/ vnd was ſie nuß ſchaffen/ damit in etlichen vil $\odot$ erhalten
werden/ das ſich ein armer Geſell wol damit erhehren vnd
hinbringen mag/ darinnen etliche Particu-
laria ſind.

Das iſt ein ſtücklin zur Prob wie folgt.

Imb Schwefeliſchen Büchſenſchieß/
den röſt rot / vnd nimb rohen Antimonium/
rohen tartarum, jedes vierehalb Loth / ſ. Loth
Stahelſchleib/reib alles zuſamen klein/ darvon
nimb iiij. Loth / vnd ſ. Loth D / thu es zuſamen
in ein Digel/ das D oben auff/ deck den Digel
zu/ ſetz denſelben in ein Windofen / laß ſtarck
ſtießen anderhalb ſtunden/ ſo ſetzt ſich ein König/ diſen treib durch
den h ab. Darnach thu widerumb mit dem D wie zuvor/ laß den
König widerumb per h abgehn/ ſo haſt D ſir.

1. Von einem Marcaſit der das gldn be-
ſtcht vnd ein $\odot$ prob gibt.

In ſolchem Marcaſit nimb/ diſen röſt auff ein pfunde/ thu
ſolchen in ein Glas/ darauff gieß ein ſehr Rard Aquafort,
daß es wol darüber gang/ laß ſtehen Tag vnd Nacht in ſin-
der Wärme/ darnach nimb D gemeynen D in ein Glas/ darauff
gieß den außgezognen Marcaſit/ præcipitir diſen / nimb iiij. Loth
ſein

sein D/ darauff zuvor im fluß & geworffen/ das laminier vnd fac
stratum super stratum mit der D/ zim entiers auff 7. stunde/ so
wirdt es halb Q.

2. Mit dem Goldt schlicht.

In Goldschlicht nimb/ der nicht geröst sey/ nach dem Aus-
germäß/ calcionier & blechlin damit/ Disen nimb vnnd
gleich so schwer sein D darinn fein O sey/ jedes auff ij. Loth
Salpeter vnd rohe Tartarum/ jedes ein Loth/ diß zuvor mit Wein
imbibiert/ diß alles fließen lassen/ ein stunde/ darnach abreiben per
h2/ das gibt in die Marck iij. Loth hoch O.

3. Vom Zin vnd Wismat.

Ise beyde sollen calcioniert werden mit einem Sulphur
von Vitriol vnd außzogen mit einem Aquafort/ vnd ei-
nem calcinierten h2 apliciert/ das selb fließen lassen zwen
theyl mit zwen theyl D/ es gibt sein O Proben.

4. Vom Antimonio vnd Arsenico.

Iser beyder sollen genommen werden/ jedes iij. Loth ver-
riben & blechlin/ mach stratum super stratum in einem
Digel/ diser Calciniert/ vnd dann solche klein verriben/ ein
Aqua fort darauff gossen/ Tag vnd Nacht außziehen lassen/ dar-
nach klein gekürnt D inn ein Glas gethan/ ana vier Loth/ das
Aqua fort darauff gossen/ vnd præcipitiert/ disem mit gleichem so
schwer deß folgenden flüß fließen lassen/ den König abreiben/ Die
Marck D haltet vier Loth O.

Der Fluß.

In Loth D glette nimb/vier Loth Sal commune/zwey Loth rohen tartarum/ein halb Loth Eysenfeylet/ Ich sag dir diser Fluß sey nicht zubezahlen/er schafft vil nutz in Antimonischen Sachen:

5. Ein Kunststuck mit dem D.

Schwefelischen Büchsentz nimb/vnd gemein Kramschwefel/misch es zusammen jedes auff iiij. Loth/ calcinier damit fein D die kein O halt/ diß laß zu ein corpus werden/inn Büchsentz per se fließen auff ein stunde/ der Sulphur muß calciniert sein. Darnach stoß die D klein vnnnd zeuch mit einem Aquafort ab starck/ das reducier mit dem obgemeldten Fluß/ so hast du iiij. Loth O in der Marck D.

6. Ein pars cum parte.

In Loth O das per Quartam gefallen ist nimb/disen Kalch säß auß/ vnd träckne denselben/ darunder reib ein halb Loth gemeinen Sulphur, laß den darvon verbrennen/ das thu mit frischem Sulphur vier mahlen/ so ist das O bereyt.

Nun nimb Euginol mit Vitriol vnnnd ♂ Sinter gesotten/ ein halb Loth/ Büchsentz iiij. quintelin/ Dife beyde reib zusammen klein/ thus in ein Glas/ darauff gieß ein Zafaron darinn ein Loth fein D soluiere sey/vnd zeuch auff vnnnd an/ biß das aqua darauff bleybt/ das thu mit frischem Zafaron zum drittenmal. Difen precipitat laß fließen mit dem vorgemeldten Fluß/ der D glette/ vnnnd abtreiben/zum blicken/disem D schlag deß obern O zu/ in gleicher schwere/vnd zimentiers mit dem folgenden Ziment.

Nimb rot calcionierten Vitriol/ Salmiar vnnnd Zigelmehl/ jedes iiij. Loth/ so ist es bereyt/ das wirt auch ein hoch p. c. p.

7. Ein

7. Ein ander fürtreffenlich p. c. p. vnnnd ist auff xv. mahl recht befunden worden.

Recipe Schwefel/Büchsenfij/ vnd rohen Antimonium allen
klein gestossen/jedes vier Lot/mach mit 2 Blechlin/ stratum
super stratum, laß gemach calciniere auff fünff stund/ Dife blech-
lin nimb/ reib sie klein/vnd darunder gleich so schwer rot calcinier-
ten Büchsenfij/ Diß thu in ein Kolbenglaß/ darauff gieß ein star-
cken Jasoron dz er wol darüber gang/ij. zwerch Finger/ laß stehen
in linder wärme 26. stund/so ist der Aufzug bereyt.

Nun nimb ☉ falch der durch den Jasoron gefallen/vnnnd mie
Schwefel zubereyt ist/wie obgemelt j. Loth/Suginol 2 iij. quint.
vnder den ☉ falch geriben/ thu es zusamen inn ein Kolben Cucur-
bit/darauff gieß den Aufzug/der Schwefel j. Loth/vnd soluiet ein
Loth fein D im Jasoron/gies es auch darzu/vnd zeuchs auff neun
Fingerschläg ab gieß das Wasser wider daran/ vnd abzogen/das
thu biß das Wasser alles darauff bleibe. vnd die Materi zu einem
Præcipitat wirdt. Difen reib klein/vnd mit einer grossen außschlag
der Wag gleich schwer/ des Fluß mit der Glette Sal comune, vnd
Tartaco. laß gemach angehen ein viertel stundt/ vnd treib den Ro-
nig ab/so ist das pars cum parte alles ☉/ein Aquaregis, ist besser
zum ersten Aufzug daher.

8. Das dritt pars cum parte.

Sien Aufzug nimb/ gieß solchen vber ein sublimierten
Zinober/præcipitier solchen mit disem Zimentier p. c. p.
☉ vnd D das bleibe auch zu ☉ was zu sich nimpt/ das
ander findet man im Pulser/das reducier mit dem fluß der Glette.

9. Ein anders drucken Stuck/ laut also.

Büchsenfij vnd roten Vitruat nimb/jedes vier Loth/ calc-
nier 2 blechlin/ dife reib zum calcinierten Büchsenstein/
auff roth halb so schwer/ Davon nimb iij. Loth/vnnnd ein
P Loth

Loth fein D rohen Tartarum/der mit Saliter aufbrennt ein halb
Loth/vnd ein quinte Eysenfeylet. Dises alles zuvor mit Drin im-
bibiretlich mal / solches starck fließen lassen/ den rohen König
mit frischem also durchgossen/ so bleibt es halb $\odot$ / wann es zum
drittenmal geschieht.

10. Aliud.

S Je 2 Blechlin nimb wie oben calciniert worden/ vnd
roten calcinierten Kiz zugeschlagen/ auch solch Pulver
mit Drin angefeuchtet drey mal / laß ein Loth fein D
auff dem Treibscherven mit dem K treiben/ vnd waß das K halb
vertriben/so trag deß Pulvers bey einzig zwey mal darauff/das thu
biß das D nichts mehr annimpt/ das treib zum blick/
vnd scheyda. Laus Deo gloria semper,
Amen.



Reze von Lagenthurn

figierung auff den Vrsur mit oleo Satur-
nizur fixation beständig/auch einem Chy-
bur also zumachen. Trismo-
sini.



Niff den Teuffel hab acht / das er
dich nicht mit Feusten schlage / brauch diß al-
les dem Höchsten zu Lob / vnd dem Armen.

Nimb gemeynen Vrsur 8. Loth / disen
thu auff ein glatten reibstein / vnd feucht disen
mit Jasoron an / das er wol feucht werde / vnd
reib ihn auff gute vier stundt / darnach nimb
ihn in ein Glas / darauff gieß das folgende Oleum / laß wol darinn
kochen zur Drückne / vñ widerumb ein frisch Del darüber geschüt /
vnd zum drittenmal einkocht / darnach figiers auff etlich Wochen
biß nichts mehr auff einer glüenden Kolen weg raucht / vnd fix sey /
disen nimb ein Loth / Feinselch anderhalb Loth / laß fließen mit ein-
ander zwo stundt / das ist Paxa / laß p. ① D c. p. mit gleiches
schwer des fixen Vrsur fließen iij. stundt / besticht all Proben.

Das Oel.

Nimt Loth oder mehr 12 Bleet nimb / das reib klein vnd sub-
til in ein Glas gethan / darauff geuß ein starcken Weiness-
sig / laß aufziehen etlich stunden / disen Essig ziche davon ab /
so bleib ein Puffer / das reib widerumb in ein Glas gethan / vñnd
ein starcken Brantenwein darauff gossen / der kein Wasser halte /
vñnd etliche stunden wol aufziehen lassen / disen abzogen biß zur
Deligkeit / so istts bereit zum Vrsur / auch zu eine fixen Chybur /
wie hernach folgt.

Nimb ein gemeynen Chybur sehr klein mit Jasoron verreiben/
in ein Glas gethan/dasß Oel darauff gossen zwey mal / vnnnd sich
figieren lassen auff vier Wochen/bisß kein rauch mehr gibt. Nach
ein Amalgama mit einem Loth Doap/vnd vier Loth Z / dasß laß in
ein Digel rauchen/vnd dises Chybur ein Loth darauff gethan/vnd
gehen lassen zwey stunden im fluß / vnd hernach aberiben im Bley/
das ist weiß  im Gewichte sehr schwer vnd gut. Also mach mit
Feinselch ein Amalgama vnd fließen lassen mit dem Chybur/das
ist Luna fixa.

Verstande/nimb ein Chybur mit Spongrün vñ Antimonio
sublimiert/ vnd mit Jasoron auff die gilb abzogen/ disen Chybur
mit dem obern Bleyöll gefigiert / das ist ein wunder Chybur auff
p.c.p. vnd Feinselch.

Pars cum parte, mit dem grossen Fewr Salos
monis Erismosini.

 Is p. c. p. mit dem langen Fewr ist gar gewiß. Nimb
viij. Loth Z / v. Loth Realgar/ vnnnd anderhalb Loth ge
meyn Salz / beede klein geriben/ das zin inn ein Haffn
zwischen zwey Siegelstein mit dem Realgar vnnnd Sal calcioniert/
das reib in Eysenfeylet/ darunder gleich schwer Spongrün / man
laß auff etlich Loth Bley angehen in einem Echerben / trag das
Pulffer darcin/ laß sichs verschlacken in einem Glas / das Glas
nimb vnnnd widerumb gleich schwer Spongrün / reibs vnder das
Glas vnd trags wider in ein treybents Bley / laß sichs aber vers
schlacken zu einem Glas / das thu also zum drittenmal / so ist es be
reyt.

Nun nimb ein halbpfunde Stahelfeylet/ v. Loth Spongrün/
iij. Loth rohen Vitriol/ dises beede reib zuvor klein/ misch vnder den
Stahelfeylet laß mit grosser Glut in einem Digel maceriren auff
zwo stunde. Darnach wach den Vitriol vnd Spongrün was nit
verrochen ist/darvon drückne den Stahelfeylet/vnd reib zwey mal
so vil

so vil rohen Antimonium darunder/ als des J^{tis} / auch viij. Loth
Saliter / laß in starcker Stut macerieren dritthalb stunden/dar
nach laß es Bley angehn/ vnd trag disen Antimonium mit dem
Saliter vnd J^{darein} / laß sich verschlacken zu einem Glas.

Nimb des ober Glas mit dem Spongrün/ vnd ist Glas reib
beyde zusammen/ so wirdt es ein Glas/ vnd ist also bereit.

Wann du wilt mit Lothen arbeiten / so nimb des Glas zwei
Lot fein D das fein O hält .j. Lot/ gemein Salix .ix. quinte/ laß das
 D corporaliter darmit fließen xxx. stunden/ darnach ist O etich
schwer O als des D /schmelze zusammen/ vñ des obern frist z Glas
dritthalb mal so schwer als O vnd D wigt/ thu ee in ein Tigel das
p. c. p. in die mitte perluriert/ laß mit grossem Fehr vier Tag vi. d

Nachte schmelzen/darnach reib das corpus zum blick ab/ das
ist alles gut O in allen D. oben getucht. Das
grosse Fehr figiert die
länge.



Lectori.

Bishero in diesem ersten Tractat sein die gar alte vnd vralte Schrifften in einen Tractatum zusammen verfaßt/deren Autographa mit deß Salomonis Trifmosini Handt vnnnd Buchstaben geschriben / noch fast alle beyhanden sein vnnnd reserviert werden. Darbey auch die vniuersal Tinctura Crisnoti in der alten Schrifft mit verborgnen Buchstaben geschriben / welche vmb der incommoditet willen deß Tructs nur alleinig teutsch an Tag geben / deßgleichen die Egyptische Tinctur (ob wol derselben Original wegkommen) wer dieselbige ansehen begehrt / wirdt sie bey mir finden.



AVREI VELLERIS

Oder

Der Guldm Schatz vnd Kunstammer.

TRACTATVS II.

Darinnerstlich des **E**d-
len Hochgelehrten vnd bewehrten Philoso-
phi vnd Medici/ Philippi Theophrasti/ Bombas-
sti von Hohenheim/ Paracelsi genante/ Fürnembste Chy-
mische Schrifften/ Tincturen vnd Process/ so biß-
hero in keinem Truct noch nie ge-
sehen.

Dann zum andern / des auch Edlen vnd
fürtrefflichen Philosophi Bartholomei Korn-
dorffers Schrifften/ sovil deren an jeso beyhanden gewesen / vnd
sich zufassen der Ordnung halber gefügt / auß den Ori-
ginalien in ein Volumen ge-
bracht.



Getruckt in der J. Christoph S. Gallen Reich-
hoff/ Kerschach am Bodensee.

15

ALTERIVS NON SIT QVI SVVS ESSE POTEST.



EFFIGIES PHILIPPI THEOPHRASTI
AB HOHENHEIM. AETATIS SVÆ XLVII.

OMNE DONVM PERFECTVM
A DEO.
IMPERFECTVM A DIABOLO

EFFIGIES PHILIPPI THEOPHRAST
AB HOHENHEIM. AETATIS SVÆ XLVII

OMNE DONVM PERFECTVM
A DEO:
IMPERFECTVM A DIABOLO

Das guldin Fluß The-
ophrasti Paracelsi / ist ein Gespräch von
der Alchimey / da der Theophrastus den Chrisos-
philum (das ist / den Goldmacher / oder der gern vil Gold
haben wolt) aller Sachen vnderrichtete.

Chrisophilus redet erslich mit sich selbs /
sprechende.

Ich kan nicht genugsam verklagen /
vnd beweynen dises immerwende vñ gemei-
ne ellende der Menschen / so ich sihe das alle
die Ding / in welchem kaum der Schatten des
guten ist / dermassen schwer vnd verwirrt sein /
daß sie kaum der tausend bekomen kan / vnd
wann sie schon seindt zuwegen bracht worden /
so entinnen sie vns doch gar geschwindt / hergegen aber die bösen
vnd gefährlichen Ding / liegen vns mit allem vbel / dermassen be-
fährlich ob / das wir nicht anderst löndten schehen / dann daß sie zu
vns / vn verderben gericht sein / dann in einem Augenblick gehen
wir zu grund / das Elende / die Armut / die Kranckheit / vñ Schmer-
gen oberfalle vns hauffenweys / das wir aber glückselig seyen / das
wir reich seyen / oder das wir gesunde werden / da dörfen wir vil
Jahr darzu / vnd das vns nichts mangle / das geschicht vns kaum
in hundert jahren / dann als vil meine Sachen belange / so bin ich
ganz vnd gar im selbigen Stand vnd Wesen / vnd diuweylt ich von
jugendt auff mir nicht mehr chers (dessen ich mich doch scheme
offenbarlich zukommen) gewünscht hab / dann das ich gewal-
tig reich wurde / so hat mich derselbig Dursch so ich auffs Gold hab /
gänglich verhaßet vnd verderbt / vnd hab doch dasselbig zuerlangen
bisher noch seindt vollkommenen bericht erlanget / vñ diuweylt ich
gezwepffelt hab / das es mir einmal nach meinem Wunsch erge-
schehen

hen möchte / so muß ich doch alle ding noch versuchen / will auch jene Kunst / welche das gemeine Böselvold Alchimey nennet / die ich ein zeitslang her vnderlassen hab / durch hilff & wider angriffen / vñ angefangt / Aber ich sehe dort spazierenden Theophrastum von Hohenheim / der diser Kunst ein solcher vollkommener Meister ist / dessen gleichen das Teutschlandt je hat mögen haben / wollt ich (so ich ihne auff die Meynung möcht bringen) das er mir in diser meiner noth / in meinem schwärmen zu hilff käme / so wurd ich ohn zweyffel der allerglücklichste Mensch sein / ich will ihn ansprechen erstlich mit grossen herzlichem verheissungen / darnach will ich auch mit Treuwörten an ihn fahren / Gott grüß dich O Theophraste du mein besser Freundt.

Theophrastus.

Ey Gott danck dir / vnd geb dir auch vil Heyl vnd Gesundheit / du holdseliger Mann / aber was schaffest du einsämer hin vnd wider / was ist das für ein Handel / daß du so angsthaftig mit dir selbst murrest vnd brumlest / ich sehe dich jetzt lang an / nicht ohn grosses Gelächter / daß du hin vnd wider warffest / jeh die Arm / jeh das Haupt / vnd das du also mit den Fingern schnallest / vnd mit den Füßen stampfftest / ich hab vermeynt du seyst in der vnfinnigen Fasnacht.

Chrisophilus.

Nicht von der Fasnacht / sonder von des Pluti vnfinnigkeit bin ich also enträst.

Theophrastus.

Was murrest du vber Plutum / wir begehren das der Plutus jener ganz vnrathige Teuffel in die Götter des hellischen Plutonis verschluckt werde / vñ wir wollen vns vil mehr eines ruhigen Lebens bekrassen.

Chri-

Chrisophilus.

Durch dein hilff zwar verhoffet ich/ dieselbig rñd zuerlangen/
in deiner Handt stehet mein Heyl vnnnd Seligkeit/ so du mir nun
willt hilfflich sein/ so hoff ich oder weyß/ das ich will machen/ das
wir beyde in kurzer zeyt/ die Obristen im Volck sein wollen.

Theophrastus.

Ich zwar mein lieber Chrisophile/ will als vil an mir gelegen
ist/ mit allem rath vnd meiner hilff (doch das solches nicht mit of-
fenbarlicher meiner Gefahr verleibe sey) dir beyzustehen/ nicht ab-
geschlagen haben/ erklär aber kürzlich/ was die Handlung vnd die
Sachen sein.

Chrisophilus.

Du wirst ohn zweyffel wol gehört haben/ wie grossen verlust
vnd Schaden ich nicht allein an Reichthumben vnnnd an Gelde/
sonder auch an der Zeyt (welches das kostbarlichste ist) diser
Kunst halben verlohren/ welche die Gelehrten Chymiam nennen/
angewendet vnd verlohren hab. Ich schäme mich auch zubekennen/
das ich nicht laugnen kan/ wie elendiglich ich von jener verkehr-
testen arth oder Leuthen/ ja der Schelmen/ welche sich Alchimisten
vnd Jünger der Philosophorum rhämen/ vnd gelden/ betro-
gen worden/ vnnnd das allerschwereste am meisten ist/ wie fast ich
meiner Gesundheit vom stinckenden Riß vnnnd greulichsten Ge-
schmack/ welche ich in den vndersten Hölinen vñ Gewölbern/ dar-
innen ich wie die Tragloditer verborzne Arbeyt erlitten vnnnd ein-
genommen hab/ bin schädlich gewesen/ deren aller verlust vñ scha-
den so groß ist/ das auch die jenigen Nutzbarkeiten/ die auß diser
Kunst möchten zusammen geklaubt werden/ wann schon alle Sa-
chen vollbracht wären/ gegen dem verlust nicht zu rechnen ist.

Theophrastus.

Ha/ha/ha möchte mich zu frantz lachen/wann ich nicht eben das/wiewol ich aller Sachen unbewußt wer/geschmeckt hätt/ daß da ich im vergangen Monat für dein Häußlin/ das du im Garten hast/ gieng/ da nam ich war/ wie so gar ein stinckender vnnnd Kolschwarzer Rauch auß einem Gewölblin/ das du vnder dem Erdrich hast/heraus gieng/das ich hett mögen vermeynen/ vnnnd glauben/es were der hellische Schlundt daselbst/ in welcher des Teuffels Mutter szien Kinderen das Müß kochet/ aber darmit ich nicht ein vnrechte Meynung von deiner Fürsichtigkeit schöpffet/so ständen wir entgegen. Erstlich dein ansehenliche Auctoritet/ darnach das du allhie vom höchsten stammen geboren bist/ hernach auch dein betagtes Alter/das viler Ding-n erfahrung hat/ letztlich sovil augenscheinliche Exempel vnd Beyspil/ bey welchen ich nimmermehr hätt gezweyffelt/du warest von der Gefahr vñ Schaden/vnd anderleut wißig vnd behütsamb worden/ derwegen konte ich mich selbst nicht bereden/daß du deine Sinn auff solche Ding welche offenbarlich mit Schaden vnd verlurst/verfügt sein/solltest liegen/vil minder zuhören/den schädlichsten Betriegern vñ Schelmen/welche der rechten Kunst selbst Schender vñ Schmecher sein.

Chrisophilus.

Ich bin aber in dem ding fürsichtig vnd behütsamb gewesen/ als fast ich hab sollen/ vnd aber wie hätte ich auch vnversucht hingehen lassen das jenig daß durch gemeyne erwezung/ vnd genaue außsörung so viler gelehrten Authoren für vnzweyffelhaftig ist gemacht vnd gehalten worden/zuverauß dieweyl alle Ding welche zu diesem Handel gehören/ von sovil alten vñ neuen Philosophis die eines grossen Namens sein/auffs allerstetzigest sein beschriben worden/ letztlich auch/ dieweyl mir weder sinnreicher Verstande noch Reichthumben/weder weyl noch zept/nach andere Gelegenheiten/die Sachen wol außzurichten mangleiten/ was soll ich aber
sagen

sagen von Exempeln vnd Beyspieln/dieweyß du allein von dem alle Menschen außschreyen vnd sagen/dasß du diser Kunst Ende erlangt habest/ vnd von dem wegen dich alle Völcker glückselig sprechen/ mir gleichsam an viler andern statt solches Exempel erstattest vnd vergnügest. So du nun meinen verlassnen vnnnd ellenden Sachen willst verhilfflich sein/ vnd mein Schiffart/ die in vngestümmen Wellen umbichwimmen/ zum Lande in die Schifflande willst führen/ so will ich machen/das du von stundt an selbst mercken soltest/ wievil ehren/ zierd vnd würdigkeit/ die auß meiner Freundschaft/ auß meiner ansehnlichen Authoritet/ Macht vnd gewalt widerfahren wirdt.

Theophrastus.

Theophrastus wendet sich ein wenig vmb/ vnnnd spricht mit heimlichen Worten zu sich selbst/ O ich kenn wol des Crocodills weinen.

Chrisophilus.

Was sagest du.

Theophrastus.

Ich hab gesagt/ ich erkenne wol dein gentygten willen/ aber doch auß diser deiner Rede merck ich wol/ das ich (den du dir zu rathen hast erwehlt) in diser Sach kein vernügen werde thun können/ dann das du deines wunschs mögest gewehrt werden/nemlich das du dir Khe des Lebens vnd des Gemüts/ auß dem/ das du im Sinn hast/köndest erlangen/das reimbt vnd schickt sich der Erbarkeit/ ja auch der Vernunft selbst/ dermassen als wann die geistlichen Jungfrauen wolten das vnverschembte Hurenfest begahen/ oder halten. Vnd damit du dise Ding heyster daß den Tag war nimmest/ so will ich das thun/ so sich je gebürt von der Alchimistischen Kunst/ Krafft vnd Natur (als wir es in mein erkann-

nuff

Ein Gespräch von der Alchimey.
muß kommen ist) etliche Ding etwas thieffers vnnnd gründlicher
zu repetieren.

Chrisophilus.

Za auff dasselb wart ich jetzt lang/sag hero,

Theophrastus.

Erstlich solle du gedencen vnd schätzen/das die Alchimistische
Kunst vnder allen Künsten/die aller sündreichste Kunst ist/desglei-
chen auch dem Menschlichen Geschlecht am allermeysten nutz / so
auch nothwendig / also das sey (wie du hernach wirst verstehen)
nicht vnwürdigeß/das einer sein ganzes Leben mit ihr/ vnd in ihr
verbrächte/dieselbig aber ist vil weyt schwaiffiger daß du vermeyn-
est/derwegen sollen wir halten vnnnd schätzen/das die ganze Kunst
gleich so wol die/welche mit den Metallen handelt/als die/ welche
mit andern Mineralien vmbgehet / in zwysacher Differenz/oder
Vnderscheyde bestche/ vnd seye dir eineß auß natürlichen princi-
pijs oder anfang entsprungen / vnnnd kompt auß Ursach gleicher
mittheylung oder zusamenreymenden vereinbarung/ vnd auß wi-
derwertigkeit zweyer Naturen/ die wider einandern sein/welche
hoch zu loben vnd zu verwundern ist.

Die andere aber will zwar für ein solche geacht werden/sie will
ja lieber dafür gehalten werden/dahn das sie die sey/darumb so ist
die Sophistisch vnd triegerisch/deren aufgang vnd endt / weyl es
beriegllich ist / so ist sie nie von keim Beyßen begehrt worden/von
denen aber/die mit dem gemeynen Böfel gleichen Verstande ha-
ben/schier allen für gut angenommen. Die ander Alchimey pflege
auß den Geheimnissen der Natur (wie ich gemeldet) wunderbar-
liche / gar schöne auch heylsame/ ich will geschweygen/ Göttliche
Wärckungen herfür zubringen. Etliche ding sindt durch dieselbi-
gen Kunst / von sinnreichen Leuthen erobert vnd erfunden/ sindt
aber dermassen in die Gemeyn koften/das sie nit mehr würdig sein
das sie sollten Kunst genent werden/etliche Wärckungen aber diser
Kunst/sein zwar noch nit erfunden/ deren ein grosse Anzahl zusein
geglaube

geglaubt werden / Vnd also finde sie noch billich Arcana vnd Geheimnussen zu nennen.

Zum dritten / seindt etliche zwar wol erfunden / aber dieselbigen Ding seindt durch vil tausende Jahr her / gar wenig Leuthen vnd schier niemandt (nur allein dem es der höchste Regierer der Natur zeigt hat) bewußt vnnnd offenbar / auß welchem allein ist / jenes einige fürnembliche / Nemblich das Ziell / vnnnd das rechte Endt / der ganzen Alchimistischen Kunst / das Warlich mit wunder: barlicher Kunst / vnd hohen stillschweygen allzeit ist verborgen bliben / das es noch vnder jene Arcana soll geschlet werden. Darnenhero ist es geschehen / daß die meisten Leuth solches in der Natur nicht zu sein / vil mehr hartnäckig / dann warhafftig bekræften dörrten / diewyl sovil sinnreiche Köpff dieses Endt oder Ziet zuerlangen vergebens gearbeytet / vnd allenthalben geret haben / vnnnd damit sie bey dem gemeynen Vöfel geacht wurden / sie hätten etwas gemacht / da sein sie der Menschen Weißheit angehangen / vnnnd haben für gut gehalten / daß sie zu jener andern Alchimey / welche ich Sophistisch genennet hab / ihr zusuchte hätten / vnnnd haben also wie ich hernach will sagen / mit guldin Anglen gefischet.

Chrisophilus.

Erklär mir das besser / dann ich weyß nicht / welche du dieser Kunst erfindung nemeß / vnd welche noch nicht erfunden seyen.

Theophrastus.

Die Alchimistischen erfindungen (damit ich nur die fürnembsten anzeige) zum theyl an den Metallen selbst / oder andern Mineralischen oder Metallischen Dingen. Bey den Metallischen mögen die sargenommen werden / etliche auß den Metallen zusammen vermischen / daß sie etwas anders zu sein erscheinen / deren

Exempel

Exempel in der gemeyn genugsamb offenbar sein/ etliche auch zuwerendern geschmeidig zumachen/ in dem maissen die Farben zuverkehren/ das Gewichte oder die schwere zuvermehrten (oder das leichter ist) zu mindern vnd abzuziehen/etliche härter/etliche weicher zumachen/ vnd doch solches ohn allen betrug. Etliche Künste werden bey den Mineralien verstanden/ welche gleich sowol mit den Metallischen können vermischet werden/als da sein verguldungen/ versilberungen (ich muß da die groben Worte brauchen) die scheydungen/ zu welchen braucht man die stärckesten zugerichteten Wasser/ auß welchen erkündigt vnd erkennt sein worden/ die wunderbarlichen Kräfte der Mineralien/ daher ist man innen worden/ was für Freundschaft vnd Feindschaft der Mineralien mit den Metallen haben/ welches wir recht Simpatiam nennen/ als des Antimoni/ Quecksilbers/ Schwefels/ Contorset/ Perstgrüns/ Bley/ Zins/ vnd ander dergleichen Ding/ mit Goldt/ Silber/ Wösing/ zu denen gehört auch der Fundt des Büchsenpulffers/ daß mit seiner wunderbarlichen Krafft/ dem Tonder vnd Bliz machthut/ vnd ist jetz dahin kommen/ daß es auch am krachen eben selben gewalt behalt/ daher gehört auch die Kunst/ mit welchem das Glas in die längsten stück hinauß gezogen wirdt. Item die Spiegel zumachen/ aber welche vom Electro die äußerlehesten gemacht worden/ wiewol auch etliche auß der Philosophischen Kunst/ welche erstlich Artimetisch erfunden worden/ vnd sein kommen/ als die man Feuerspiegel nennet/ ich vnderlaß zumelden die Ding/ welche zu mancherley Arzneyen gehören/ dieweyl schier kein Arzney ohn diese Kunst bereyt ist/ seindt alle auß dem ersprungen/ welche sie Distillationes nennen (deren das höchste ist die quinta essentia/ von den neuen Doctoribus also genennet) den Alchimey vnderworffen/ können nicht die fürnembssten Farben auß der Kunst kommen/ dann nicht die edlesten/ vnd gesündest Rauch werdt/ vnd die gar köstlichen Geschmack auß ihr/ ich will nicht sagen/ daß alle Simplicia denen sie in die subtilist Geystler reburieret werden/ doch gebäre sich nicht zuverschweygen/ die Metallischen

Sap/

Sub/ober welche nicht siarreichers oder künstlichers ist. Letztlich ist auch billich zu melden jener fundt/ damit die Tischstücker vnd Handbücher/ des gleichen auch Tischwäffeln gemacht worden/ welche nicht mit Wasser sonder mit Feuer gewaschen vnd gesäubert worden/ doch nicht verderbt/ welche alle durch Gutthat der herrlichen Kunst der Alchimey jetzt längerst zu vnserer Erkennung kommen sein.

Chrisophilus.

Ich verstehe wol alle Ding durchaus/ bey dem wenigsten/ daß du sagst/ Welches seindt aber die ding/ von welchen du sagst/ daß sie noch nicht erfunden seyen.

Theophrastus.

Gerad als ob sich gebildete zureden/ von den Dingen welche in der Natur noch nicht seyndt/ doch so zweyfelt mir nicht/ es können noch vil mehr Ding erfunden werden/ als die walchmachung der Gläsern ohn Feuer/ die composition des Electri/ die schmiedung des allerhärtesten Steins/ bereytung der zärttesten Wasser/ dardurch man wunderbarliche Ding machen fundt/ vnd was noch dergleichen mehr ding verborgen sein.

Chrisophilus.

Jetzt ist noch übrig/ daß du uns her erzehlest die ding/ von welchen du gesagt hast/ das wol in der Alchimey erfunden sein/ aber sie seyen gar wenig künthen bewußt vnd offenbar.

Theophrastus.

Diese sein/ das Glas in ein Adamantische Härte zu bringen/ das

erfrenlichste vnd gähling wärkende Arzneyen den verzweiffel-
ten Kranckheiten zubereiten vnnnd zugeben/ ja auch das vber alle
verwunderung ist/ die Menschliche Natur vor allen Kranckheiten
zuerwahren/ vnd auch (also zu reden) das Alter außzuschliessen/
darzu auch die Jugendt wider zuerholen/ auch ein außerlehneste
vnd gewüßteste Arzney wider alles Gifft/ vnd wider alle Krafft
der vergifften/ desgleichen newlich von einem schlechten Bauren
oder Erßknappen/ vil mehr ohn alles gefehde/ dann auß Rath/
auß dem aller schlechtesten ding (wie ich hör) gemacht/ vnnnd zuge-
richt ist worden/ welches der Erfinder durch sein selbst erfarenheit
vilmal probiert hat/ leystlich das vber alle Ding die ich bisher
erzehlt/ ihr Krafft vnd Thugende weyt obertrifft/ ist das/ nemlich
ein gewisser vnd kurzer bericht/ wie die subtilen vnd ärttesten Spi-
ritus bereyt werden/ mit welchem die vollkommen Metall nicht
allein mit vilfältiger Preparation gemeynt/ sonder auch (ohn alle
versuchung oder verenderung des Substanz) vil subtiler gemacht
werden können.

Chrisophilus.

Ep lieber Theophraste/ auff das hab ich sehr lang gewartet/
daß du es sagest/ darumb so wollen wir all ander ding vnderlassen/
die du gesagt hast/ allein das wollen wir desto fleißiger examinie-
ren vmb dieses Experiments willen/ dasselbig zuersorschen/ hab ich
sovil Vntkosten auffgehen lassen/ vnnnd Schaden erlitten/ auch
sovil Bucher/ die mir mancherley v Ende der Welt sein zugebracht
worden/ durchgelesen/ vnnnd dieselben zuverdolmetschen sovil ge-
lehrten Leuthen vbergeben/ aber ich bin (welches mir das elln-
diste ist) aller Hoffnung beraubt/ vnd schwimb vmb/ wie ich vor-
gemelde/ mitten in den ungestämmen Wellen/ vnnnd gesorget fast/
ich müßte in denselbigen gleichsamb bey den Syrenischen Schrof-
fen veralten/ derhalben so hab ich noch vberig auß vilen deren
rath ich mich gebraucht hab/ nur dich allein/ den du mir lauffst nache
allein

allein denselbigen Bericht anzeigen/sonder auch alles das zu diesem Handel gehört/erklären.

Theophrastus.

Daß du auß den jenigen deinen Wächern/sie seyen gleich auß was Landt oder Sprach sie wollen köndest/das/ was ich jetzt leztlich gesagt hab / ergriffen oder lehnen / das ist minder möglich/ als wann du woltest auß den Tantalischen Gärten inn der Hell die Frucht abbrechen / oder aber ihernige deine Rathgeber / oder welche dir inn diser Sachen ihr Hilff beweysen könden / das ist so leicht/ als Heiffenbein mit Dinten weyß zu machen / dieweyl dieselbigen schier alle mit einandern Betrieger fein / oder Narren/ wolten sie selbst vnd ander Leuth beneiden / sie verstehen die Ding/ welche sie nicht wissen/ aber schier inn allen Wächern wirdt nichts anders begriffen dann lauter Rätherschen / oder verborgene Reden/ lauter Umschwaiff vnd Finsternuffen/ die auch von keinem Adepto erriethen/vnd auffgelöst oder erklärt könden werden.

Chrisophilus.

Warumb haben dann (so dem also ist) dieselben Wächr'in oder Tablenschreiber / zu diesem thun, sovil Mühe vnd Arbeit an gewendet / warumb verheiffen sie den Menschen so lachlich die vollkommene Weisheit vnd Anderrichtung.

Theophrastus.

Dieses zwar was du sagst / ist schier von allen geschachen vnd damit ich nicht langwe so gedulde mich / daß sie solches zu thun auß

auff viel versachen bewegt seyn worden / Erstlich daß sie der mäßi-
gen Leuthe Verstande vnd Sinn üben. Zum andern / daß sie den
sinnreichen Leutthen versach geben / die herrlichisten vnd nutzbarlich-
sten Ding / die darauff fließen / zuersorschen / vnnnd nachzusuchen.
Zum dritten / daß sie die fürwitzigen Leuthe / desgleichen auch die je-
nigen / welche auch auffs Golt dermassen gierig seyn / ellendiglich
(wie billich wäre) regierten / vnd daß sie ihrer Mühe vnnnd Arbeit
(nicht ohn besondere belustigung vn̄ gelächter / jener Philosopho-
rum) sich also mißbrauchen. Nimbst du nicht war das solches von
ihnen so gar offte geschehen sey / dieweyl sie eben haben einen Ding
mehr Namen allenthalben geben. Erstlichen damit sie den Nach-
kömlingen ein Gedechnuß verliessen / vn̄ daß sie der Natur heims-
lig seyn / vnd die natürlichen wärkungen / selbst verstanden haben.

Christophilus.

Warumb haben sie dann nicht vil mehr geschwigen / dann al-
so mit geschwezigisten Büchern die Ding welche niemande ver-
stehet / beschreiben wollen / welche Bücher so ich recht besitze / so
komm ich auff die Meynung / daß sie nichts anders dann Narren-
spöding / Schatten oder Figuren allerdingen seyn / die von den
Verriegern oder vil mehr einem Platonischen Teuffel erdacht
seynd.

Theophrastus.

Das mußt du nun Christophile nicht in gemeyn von allen
halten / doch hetten sie meynethalben woll alle stillschweigen mö-
gen / daß du aber sagst / daß in etlichen Büchern nichts anderst seye /
das thust du nach Brauch jener Leuthe / welche von einem Ding /
daß sie nicht verstanden / noch jemals gesehen haben / vrtheylen vnd
sagen / wie der Blindt von Jordan. Ich bekenne wol auch / daß der
Bücher ein großer Hauffen seyn / als vil für wir außbewise seyn /
welche

welche alle von disen Dingen tractieren / deren der meyste theyl nicht werth sein / das sie von einem sinnreichen Menschen sollten angesehen werden / vnd werden doch in des Hermetis, Auicennae, Auerrois, vnnnd in dergleichen Philosophorum Namen herum getragen / von groben Leuten auß vnsern Landen / als nemlich / damit ich nur etlich anzeige / von Reichardo Anglo / vom Silg Lide / vom Phariskherisch Christophoro / vom Morieno / Erasmo / Stephano / welche sich alle Philosophos (so es den Göttern gefallt) nennen dörfen / zu denen gehören auch die Bächer / welche den erlangten Titulum Maria der Schwester Moyses führen: Hergegen so sein noch andere Bächer vorhanden / so sie mit verstande gelesen werden / so sein sie wol zu leyden / sein auch nicht vnwerdt zu lesen / aber doch daß du dich auß denselb wider außschrauffest / so mußt du der Thesez Faden haben / auß welchen der alten für die besten gehalten werden / des Gebri vnnnd des Simplicij Schrifften / vnder den neuen aber sein der Ioannes de Rupescilla / der Rogerius Bacho / der Moysius Martianus / das ist der beschriben hat das Aureum Vellus / dessen auch der Ioannes Augustinus Augerellus gedenckt.

Chrisophilus

Ey du lieber Gott / warumb hab ich nur nicht sovil vorvil Jahren verstanden / vnd aber du Theophraste hilff disen meinen verweyffelten Sachen.

Theophrastus.

Gleichsamb du mich zu einem Rathgeber brauchen köndtest / der ich von der Meynung aller deren die du jemals vorgenommen hast / daß sie was von diser Sachen geschriben haben / ganz vñ ganz das widerspil halte / doch nicht in dem / als vil die Ding belanget / die durch die Kunst erfunden / vnnnd die gemeyn sein gebraucht worden /

worden / dann daß dieselben war sein / das hat die vnderrichtende erfahrenheit probiert. So durnun mit denselbigem magst zuthut vnd zuschaffen haben / das kanst du mit geringem Vnkosten / mit ehlichem Handel / nicht ohn manigfaltige belustigung deines Alters zeit verzehren vnd vertreiben / als zum Exempel die Metallischen gießungen / mit welchen nicht allein ganze Thierlein / sonder auch die Kräutter / Blümen / ja auch ein jegliches kleines Ding auff das allersleyßigest vnd genauest kan gestaltet vñ formiret werden / deßgleichen auch die Distillationes wie manns nennet / durch welche nicht allein die Kräuterschaft / sonder auch die Gummi oder Bech / ja auch die Stein vnd Krißling selbst zu Del / zu Wasser / vnd zu Spiritus können gebracht werden / in disem vnd dergleichen / so du begehrest / will ich mich nicht beschweren dir zu dienen.

Chrisophilus.

Was sagst du mir von gießungen vnd distillierungen / Wendest du mich was ich wolt / damit ich dir mit einem Wort sage: Das begehre ich erstlich zu wissen / ob die Metall können verwandelt werden / vñnd durch was mittel / ob die Vñedlen vñnd Edlen / in das reinste Goldt können verkehret werden / vñnd so du wirst sagen / das solches möglich sey zubesehen / so ist darnach vberig das du erklärest / welches dieselben Spiritus oder principia seyen / durch welche solche verwandlungen geschehen / dann daß dir dise Ding bewußt seyen / das kanst du nicht laugnen.

Theophrastus.

Es ist nährisch / das du die ding von mir willst hören / welche ich nie bekennet hab / das ichs wisse / welche ich selbs nie erfahren habe / Daß du aber bißher vergebene Mühe vñnd Arbeit hast gehabt /

gehabt/ vnd noch hinfortan vergebentlich anwenden wurdet/ das zeugt an dein vnwissenheit natürlicher dingen/ welche du genugsam offenbarest/ dann bey den Naturkundigern/ sein vnzweiffelte Spruch gewiß in gemeyn angenommen/ das auß nichts/ nichts könne geboren werden/ die principia aber oder Ursprung einer jeden gebrauchung oder gederung/ damit ichs ohnzweiffelhafftigen wißlich auff der Wort sage/ müssen mit dem ding/ daß sie gebären wollen/ nicht mißhellen/ sonder das es mit demselben am allermeisten (wie ich hernach will sagen) gleichmäßiger Eigenschafft theylhafftig sey/ vnd also wirdt weder auß einem Ey ein Metall/ noch auß dem Metall ein Crocodill/ so doch im Widerspil ein jedweders kan werden/ vnd du hast dich doch vil natürlicher Ding vnderstanden/ zuverrichten. Vnd damit ich auff dein Frag etwas klärlichs antworten/ so kunden die Metall/ vorauß die jenigen welche am Gewicht/ vnd zärtigkeit vngleich sein/ nicht verwandelt werden/ das Goldt aber ist mit seiner schwere/ vnnnd kräftigket den andern Metallen vngleich/ darumb so will ich von den andern/ welche in den gemeldten dingen nicht vil vnmöglich seindt/ nicht sagen/ Es gehört auch dasselbig nicht auff dein Frag.

Chrisophilus.

Laugen doch auch die Ertisten Arabischen Meyster selbst nicht/ das du für falsch pflegest zusagen.

Theophrastus.

Ja freylich hast du sie vnd ihre Gespräch noch nie verstanden/ warumb hast du nicht einen Spruch/ der bey ihnen an statt eines Gottespruch oder Göttlichen Rathes pflegt zu sein/ fleißiger examinirt/ vnd erforschet/ da sie sprechen: Daß geborne muß wider in sein principium oder Ursprung gebracht werden.

¶

¶

Sehe nun setzt hin vnnnd bring herfür deine Träum vnnnd vn-
nütze Geschwetz/ gleichsamb sey ein künstliche verwandlung oder
geberung aller Dingen / oder auß nicht durch die Kunst/ welche
gar ungereimbt/ vnnnd dem Gefas der Natur ungewohnt sey/ inn
welchem auch kein eyntige vergleichung oder Freundschaft ist/
Hieher gehören auch die Spräch / die offtermals repetiert/ das
mich gleich verdreußt/ dieselben zu widerholen.

Es sey aller dingen ein prima materia / welche sie Hyle oder
Glech nennen/vnd auß derselben sey ein immerwrende geberung/
aber dieselbige prima materia/ so sie zur geberung geschicht/ vnnnd
zugericht ist/so ist ein potentia oder Macht / in ihr selbst in aber
ist ein Würckung / vnnnd hergegen im Widerspil gegen welchen
Dingen angesehen es kein Potens nicht ist/ dieselben wirt sie nim-
mermehr nehmen/wie in obgemeldten Exempel offenbar ist / wie
sie aber von der Form welcher sie alsdann vnderworffen / geliebt
vnd begriffen wurde / so bekumpt sie die Oberkeit/vnnnd (das auch
gehört) das dieselbige prima materia nicht vergebenlich alle Ding
verrichte behalte auch in ihr selbst ein gewisse Quantitet/ welche
die Philosophi vñdlich genennt haben / vnnnd dise Ding zwar/
wiewol sie gar offenbar sein / so hast du doch sampt deinen Thrie-
gern lieber wollen vnbesinnet bleiben/ vnd was die natürliche ver-
nunfft der prima materia laugenlich zusehn geordnet hat/ das
ordnest du zum Fewr zu brennen/ vnnnd zu braten/so du doch nicht
laugen kanst/ daß du alle dise geberungen auß dem Fewr wiltst
zuwegen bringen/ so doch weder das Fewr noch sein Element hie-
her zu richten ist / kan oder mag auch nicht gebehren / sondern ein
Artist allein außserhalb sich entpfündlich zustellen/so doch die pri-
ma materia allein inwendig/alle ding erweckt vnd erholet.

Chrisophilus

Ich kan dir nicht zu stimmen/ so du das durch auß abschlegst/
das auch den Arabischen Philosophis selbst am aller angeneh-
sten ist/

ßen ist/ Nemblich/ daß sie nicht allein die Metall/ sondern auch die andern Mineralia auff manczfaltige weys/ mit dem Fehr be-
deyten.

Theophrastus.

Du freest vnnnd singest gleich stets auff einer Saiten/ ich rede
setzt nicht mehr von Metallischen Wercken/ sonder von der wider-
bringung der gebornen Dingen/ zu ihrem ersten vrsprung oder
principium/ die Arabischen zwar/ daß sie mir nicht mißgeling
seyen/ oder sonst wider mein Meynung. So haben sie vom Co-
roastre gelehret des Fehrs Natur vnd Eygenschafft sey/ daß es
alle ding verzehre/ vnd wanns alles verzehret hat/ daß es sampt dem
selben vergehe/ die Hiimelische Wärme zwar/ hat die Eygenschafft
vnd Natur zugebehren/ nicht die fwhrige Wärme.

Chrisophilus.

Es sagen aber dieselben Arabischen Philosophi daß die ge-
behrung aller Metallen geschehe auß disen principijs oder vrs-
prung/ nemlich auß dem Quecksilber vnd Schwefel/ derwegen
ist ein auß dem Quecksilber vnd Schwefel/ Goldt vnd Silber
gemacht werden.

Theophrastus.

Wann du Zinober gesagt hettest/ so möchte ich dir villiche zuge-
stimpt haben/ sichst du aber nicht das sie ein anders ding machen/
vnd ein anders gehören/ durch ein Exempel soll dir dise Sach
deutlicher vnd leichter werden/ vnnnd solches will ich dir durch ein
grobes Beyspil andeuten/ Wañ dir einer 10. Maß Kornlin fürs
bedächte/ vñ spreche/ daß auß jnen köndte gemacht werdt ein Brot/
mit einer vnentlich grossen Proportion/ so du dasselbig verstehst/
so glaubst du es leichtlich/ dann du verstehst darbey die gehörung

deß Getreydes auff dem Felde/welche darzu gehört/vnnd die lange
zeyt darzu / dieweyl nicht der Acker / sondern die zeyt (wie das
Sprichwort lautet) Eher bringet / Wann du aber einem Men-
schen auß dem ferresten Indianern / oder einen der auß Islandia
bürtig wäre/woltest dise ding vnderrichten / der weder seyen noch
schneiden jemals hätt gesehen / vnnd du woltest mit ihm nicht of-
fendarlich handeln / sonder woltest ihm lauter verborgene Reden
fürhalten / als wie das Erdrich erstlichen müsse calcioniert wer-
den / zerhauwen oder gepülffert werden / die Körnlin aber müssen
soluiert / eingraben / sublimiert / darnach coaguliert (mich dun-
cket du erkennest/vnnd verstandest deine Wörtlin wol) vnnd auß-
gekocht werden / er müsse ohn zweyffel verstehen / wie das Erd-
rich mit dem Pflug müsse gekocht/geackert / oder auffgebrochen/
vnnd die Erdschollen umbgekehrt / vnnd die Saat nach gewisser
Ordnung vnd quantitet eingeworffen werden / daß man auch die
zeyttigung der Dingen die da wachsen / erwarten müsse / vnnd
wann seht das Getraide vilfaltig ist / eingeschnitten / daß es als-
dann nicht ohn grosse Mühe vnnd Arbeyt zu Brode könde ver-
wandlet werden. Vnnd dieselbige verborgene Reden welche in den
Büchern verfaßt sein / sindt vil vndeutlicher vnnd minder auß-
zulegen.

Chrisophilus.

Du sagst warlich warhafftige Ding / vnnd aber komm wider
auff das / darvon du jetzt zu weit kommen bist / Du hast gesagt/
wie das die gebornen / oder gewachsenen Ding wider müssen inn
ihre principia / oder anfang / vnnd vrsprung gebracht werden/
vnnd solches sey der Natur gemess / es duncket mich aber solches
vnmöglich sein.

Theophrastus.

Aber mich (wiewol ichs nie erfahren hab) geduncket es gar
leicht.

leichtlich zusein/ doch nit ohn ein gehilfflichen Theileum / das sey dir zu einem Exempel. Welche Vermut Wein wolten künstlich machen/ die mögen ein solche Kunst brauchen/wann sie das Kraut selbst inn dem zärttesten Spiritu bräuchten/ inn welchem ein solche Krafft sein kan/das ein einige halbe Maß/ so es in ein ganze Maß Weiss gossen würde / denselben allen in sein Natur vnnnd Eigenschaften verkehrt / mit sampt dem Geschmack vnnnd Geruch des Vermuts warumb nicht etwas dem gleich bey/ oder mit den Metallen geschehen köndte/ weyß ich nicht.

Chrisophilus.

Es ist dem also wie du sagst / das nicht anders sein kan/ du hast also dise Sachen erfahren als offte daß wißst / wiewol du solches mit aller macht laugnest / darumb wart ich jetzt nicht anders/ dann daß du die Feder nimmest/ vnd mir alle Sachen beschreibest.

Theophrastus

Ey was ist das/ daß du von mir wißt haben/ dann wann ich schon dise Ding durch auß wol wüßte/ so weyßt du doch wol/ daß die Geheim müssen diß G. s. in sich halten / das nicht ist zuvertreten/ Nemlich die Geheimnussen / die gesagt werden sollten/ nicht offenbar gemacht werden/ darnach so ich etwas dergleichen versucht/ oder hat erfahren wollen/ vnd wurde solches öffentlich befehen/ so folgt darauff/ das eintweder so das Werck nit gerieth/ so wurde jederman meiner spotiz/ vñ müßte den Landstreichern gleich geacht werde/ so ich aber sagen wurde/ es were mir wol gerathen/ vnd es sey mir glücklich ergangen / so wurde das jederman versteinen / jetzt verstehst du / das solches ohn offenbarliche meiner Gefahr nicht sein könde / dieweyl auch diser Handel also geschaffen ist / daß seine Wärfungen schier keinen sonderbaren Menschen

jemals ohn schaden sey hingangen / den Königen aber haben sie
 oft zum verderben geyacht. Und diewegen ist diese Kunst auch
 einem Wesen nicht zu wünschlen / er sey dann dermassen voll-
 kommen / das er auch den oberfluß aller Reichthum verachten/
 vnd aller dings manglen köndte / vnd jetzt verliestest du (als mich
 dunckt) woher es geschehe / daß die Arcana dieser Kunst in sovil Ja-
 ren / zu so gar wenig Leuthen kommen sin.

Chrisophilus.

Ich aber vermeyn / daß diese Arcana in keinen Schrifftten oder
 Büchern jemals sein verfaßt worden / sonder das der selben / wie
 man auch solches von der obern Cabalia sagt / allein durch münd-
 liche vnderrichtung den Nachkömblingen sey verbliben.

Theophrastus.

Wiewol solches der Warheit gemeh ist / doch so ist es auch ge-
 wißlich war / das diese Kunst vorzeytten ohn alle verdunklung vnd
 verborghenheit auffs deutlichst in den Büchern verfaßt gewesen /
 vnd ist von den Asiatischen zu den Europäischen Griechen gebracht
 worden.

Chrisophilus.

Gleichsam ob diese Kunst von den Griechen / als von dem
 hederlichsten Leuthen / mit einer solchen Finsternuß ein verrochen
 vnd vergraben werden / hat könden verborghen bleiben / welche laum-
 ben den Eimmeris in den dicksten Finsternussen hat könden ver-
 borghen bleiben.

Theophrastus.

Du sagst zwar recht vnd wol von den Eimmeris / Es ist aber
 schwer-

schwerlich zubehalten/ was jedermann begehret / welches du wol kanst war nehmen auß den Schätzen/ welche mit so grosser Gefahr außgraben werden / deßgleichen suchst du an den allerschönsten Weibern / wievil Väter oder Nachsteller haben sie? Hast aber nit bey den Poeten gelesen/ von der Kriegerüstung der Argonautarum in der Landschaft Colchia.

Chrisophilus.

Ja ihr rüstung vnd verzeyung hab ich gelehret auß dem Apollonio Rodio.

Theophrastus.

Hast du auch dafelbst war genommen / daß Sarianen verborgen ist die ganze Histori von der erfindungen der Alchimistischen Kunst.

Chrisophilus.

Gar nicht das wenigste.

Theophrastus.

Eben das gedunckt mich / hab der Aloisius Marlianus geschmeckt/ vnd war genommen/ welcher seine Bücher/ die er von dieser Kunst geschriben hat/ Die Guldin Fließ genant/ vnnnd intituliert hat/ dann es ist zu glauben/ das etwas größers gewesen sey/ daß von dessen wegen alle die Herren vnd Edelleuth des Griechenlands ihren Herzogen Jasonem/ ein solche grosse Keyß verdrisslichkeit außzusuchen / vnd das mehr am erst zuversucht vnderstanden/ vñ gewagt haben/ Derhalben ist zuglauben/ daß der wider das Guldin Fließ nichts anders gewesen sey/ dan die Haut vñ Bücher/ welche

welche hernach mit guldrinen Buchstaben überschriben / in welchen verfaßt waren alle Arcana diser Künst. Dasselbige Pergament Buch abt war auffgehenge inn der innersten Gemächern Actz des Königs der Cathischen / vnnnd dasselbige war in seinem Tempel selbst mit ewiger Hät vnd Wacht / der Menschen verwaret / vnd verhütet / da nun derselbig vnaußsprechlich Schatz von der Medea desselben Königs Tochter (die da auß Liebe gegen dem Herzogen Jason so fast erkranket war) den frembden Besten gegeben war / ist zu glauben / daß sie nicht allein vnentliche grosse Reichthumben gehabt / sonder auch andere wunderbarliche Dingen gethan habe / vorauß / dieweyl sie mit so kleiner Mühe (welches sonst nit kein andern Arzneyen geschicht kan) irem Schwester Jason / der nun gar alt vnnnd schwach war / starck / gesundt / vnd gleich samb wider jung gemacht. Du soltest auch dise Dinge nicht als ein Mädelin verlachen / dieweyl je das Alter nichts anders ist / dann ein minderung der natürlichen Wärme / sie wurde aber gemindert so sie durch die bewegung verindert wird. Wz nun die Krafft der bewegung kan erhalten / das kan die Minderung wehren / oder dieselbige verhindern. Erwege / oder ermiß auch bey dir selbst / ob nicht der bemeldte Appollonius selb allenthalben in seinem Gedicht der Metallen meldung thut.

Chrisophilus

Ey du frommer GOTT / Warlich / warlich / wie so fein irrtlich verzastest du dich selbst gegen mir / auß disen deinen Worten / bin ich jekunde vergewißt / daß du in dem innersten Grunde diser vollkommenen Kunst / vnnnd Wissenheit erfahren bist / hast du nicht auch eben dasselbige / daß die Medea gethan hat / zum offtermaln bewisen / vnnnd laugnest du jetzt also von Bauch vnnnd Boden auß / hast du nit den aller edlesten vnnnd ellendesten Krankheiten helff bewisen / so du doch in der Arzet Schül gangen / vnnnd

übertriffst

übertriffst doch allein mit ihnen deinen Himlischen vnd abgezogenen Qualiteten in der Arzney/ alle Arzet im ganzen Europa/ sie haben dir auch jetzt längerst den Sieg vnnnd das Lob allezeit geben/ derwegen so kantz du ohn mein grosse verletzung vnd widerwillen nicht wider hinder sich hauffen/ oder auffsucht suchen.

Theophrastus.

Wann ich schon dise Ding gewiß köndte/ so weyßte du doch wol/ das von den Alten gesagt ist/ was du wilst das da soll heimlich bleiben/ das sollt du niemandt sagen/ Ich bekenne zwar das ich durch hilff der Natur auß deren Metallen vnnnd Mineralien/ Krafft vnd Tugendt/ vil Ding begriffen/ vnd gelehret hab/ deren Practic zum gemeynen Nutz/ vnnnd zur Kunst der Arzney am allermeysten erschießlich ist/ das aber ich etwas meines eygnen oder besonderbaren Nuges halben ersucht habe/ das kan keinem bewußt sein. dieweyl ich verstehe/ daß dasselbige den Königen/ vnd dem benedicten Jasoni selbst zum verderben gerichtet hat/ welches von seinem eygnen Weib (darumb daß er dise Geheimnuß vil leicht zuversichet/ vnd minder hütsamb getractiert vnnnd gebraucht hat) mit sampt den Kindern in Grundt ist verderbt/ vnnnd zerstört wordt/ die Kinder aber sein im Königlichē Hoff verbräut. Ermiß nun jetzt/ bitt ich durch Gott/ bey dir selbst/ ob ein Weyßer etwas solches wünschen soll/ erwige auch jetzt/ wie fast du mich heut für meine vermahnung/ damit du anfangest weyß zuwerden/ zu dancken schuldig sehest/ zuvoraus/ dieweyl die über den Tag heittrer vnd klärlicher bewiße vnnnd kunds ist/ wie ellendiglich du in der Sophistery der Alchimey gestanden sehest/ vnnnd habest mit einem guldinem Angel gefischet/ vnd dieweyl solches vil andern/ deren kein Zahl (als vil ihr nun ich weyß (eben das sich hat beggeben/ als die da ihr Gesundheit vnd alle Güter verlohren haben/ sich jetzt dessen vnderstanden/ vil mehr etwas geacht zuwerden/ dann das sie erfahene Meyster diser Kunst waren/ daß sie auch

2

glauben

glauben besser zu sein/ Goldt zu liegen/ dann Golde zu besessen/ sie haben mit allen elenden eben diesen Trost/ daß sie solches Jamers vnd solcher Straff Gefellen haben/ die sie nur bekommen köndten/ damit sie nicht allein seyen/ daß sie dieselben Gefellen verführens vnd in die offenbarlichste Gefährlichkeit einbringen.

Chrisophilus.

Ein solche schärfpffe deiner Argumenten hast du gebraucht/ daß sie mein Gemüt von den Dingen denen es ergeben war/ gänzlich abgewendt haben/ Derwegen so will ich mit ein Wort mehr von den Dingen reden/ wann ich nur in einer Sach noch von dir vnderrichtet wurde/ Darumb so bitt ich dich/ daß du mir wöllest klars/ vnd öffentlich anzeigen/ bey welchem Wapzenchen/ oder wie ich nicht allein die Sophistischen Feinnäsen/ vnnnd Vanet haruschem Büchern/ sonder auch die Betrieger selbst/ vnd der Kunst Schmecker von stundan/ in anfang erkennen/ vnd vndersehen könde.

Theophrastus.

Das will ich dir zu Dienst auffo aller kürzest erklären/ vnnnd als vil es die Bücher belange/ so sollt du wissen/ das nichts Pestilentsichers in dieser Kunst ist eingerissen/ dann etliche Geschweh derjenigen/ welche sich im anfang versprochen/ vnd ansthan/ das sie wöllen der Alten Schrifften auflegen vnd geiden sich für Dolmetschen vnnnd Aufleger/ mit welchem Namen sich der Lullius weydlich geübet hat/ welcher wie er gemeynlich allen Künsten gethan/ also hat er auch dise Kunst vnflätig angeschmaist/ vnd da er sich vnderstehet alle Kunst zu lehren/ hat er selbst nicht eins könden/ er ist in solche Vnsinnigkeit kommen/ das er vor hat wöllen lehren dann lehren/ vnd also hat er auch diser Sophisterey vnnnd Betriegererey obrister Rädelführer sein wöllen/ solches Geschmeiß ist auch jenes Büchlin/ dessen anfang ist/ Alle Weisheit ist vom Gott. In welchem derselbig Schweser (damit ichs mit seinen eignen Worten sage) alle verborgne Reden der Philosophen auffzulösen/ vnnnd das er wöll dieselbigen auß der Finsternuß an das
Lichte

Bücher bringen. Leichtlich nachdem er mit grober Dürfft / vnd
 angehebrer Rede ein lange Rede gethan hat / so führet er den Leser
 noch in irrigere Laborint vnd irrung / vnangesehen das er dasselbig
 Buch einen richtigen Trüffteig nennet / Ist ein ding fürwar wol
 lachens werth / das sich einer selbst bereit / er künde ein Kunst wel-
 che er nie gelehret hat / vermeynet alle Menschen seyen solche
 stoff Narren / wie er ist / bis er leichtlichen ein eygne vnwissenheit bey
 den Gelehrten mit höchster Schmach offendet / dises hat mich
 für vnoch gedunckt / das ich solches wendtschweyffig soll widerle-
 gen / damit ich dasselbige Wandel / das sich einen Philosophum
 nennet / vnd spricht: Die Weisheit sey ihm von Gott gegeben
 seiner Nartheit oder Unsinnigkeit halben straffet / in den alten
 Büchern vnd Schrifften ist nicht sovil Gefahr. Zum andern so
 kanst du den Betrieger von stundt an / auß seiner Rede erkennen /
 wehne er von stundt an in der ersten Rede den Hermetischen Stein /
 ja den Lapidem Philosophorum / den heiligen Stein hören don-
 dern / dann solches ist das erste anzeigen seiner unsinnigkeit / Dar-
 nach so wirdt er sprechen von Untkosten anzuwenden auff welche
 Jahr / so er von Höhlen vnder der Erden / von auffrechten einge-
 bogenen / Vesen / verborgnen Krümmen / oder hangenden Vesen /
 wirdt vil Wort machen / so er vom brennen / vom immerwerenden
 oder doch täglichem Jeyr / wirdt sagen / so er von Kolen auß den
 Thälern / ab den Bergen / so er von Gläsern auß den Bäumen / so
 er von der Übung vnd Arbeyt des größern vnd kleinern Wercks /
 so er vom Philosophischen Mercurio / vom König des Antimonis /
 vom Lato sapientiz / von den 2. Wassern / darumb demselbigen
 Menschen der also sich hören laßt vnd spricht / das dieselbigen ein
 ding zu solchem farnemen notwendig seyen / denselben sag ich
 Scham / das er einweder unsinnig / oder ein beträber / oder die bey-
 de mit einander sey / vnd so du wirst sonstfahren / mit ihm etwas
 zuversuchen / so wirst du baldt sprechen / der Teuffel hat mich
 mit dem Menschen betrogen / denselbigen Menschen stoff du in
 dein Krufft / die du mit dem Garen haß / vnd zwingt ihn das

Quecksilber vnnnd den Arsenic zutochen / das er ihm selbst also in der Übung die sonst der Menschlichen nothdurfft nützlich ist / dem schnellen Todt für sein Besoldung anthu / oder zuwegen bringe / so du erwahn einen / dem alle Geheimnussen diser Kunst möchten offenbar sein (dessen gleichen ich niendert glaub zu sein) wurdeß antreffen / so duncktes mich niergende mit der Warheit gleich / das er dich die rechte Geheimnussen der Kunst lehren werde / diaweyls genugsam offenbar ist / was die mächtigen Herzen gegen denen / von welchen sie verborgene Künste lehren / leßlich für Arglistigkeit gebrauchen / vnd was für einen Lohn sie ihnen für vnmesliche grosse Wähe vnnnd Arbeyt bezahlen vnnnd vergelten / Es were dann / daß sie lieber wolten prachtig vnd herrlich Elende sein / vnd allezeit was löbliches in guldinen Täßeyssen verzehren / das will ich nicht gelaugnet haben / daß durch beywohnung erfahner vnnnd gelehrter Leut / als vil allerley herrliche Kämpf belanget / die Finsternuß des Gemüts kan abgewendet werden / Welches auch der Socrates selbst bekennet / nemblichen / das er niemands keinen jemalen die Kunst gelehret hab / sondern hab allein gethan / wie ein Arzet / welcher dem Blinden das Gesicht nicht gibt / sonder ihm allein die Finsternuß hat abgewischt / so aber ihn die schärfste des Gesichts / in ihrem Gegenwurff gerichte / vnd geschickt / also begibs es sich auch mit andern Künsten / vnnnd daß solches in der vollkommenen Erkennnuß vnserer Alchimistischen Kunst auch statt habe / vnnnd gelte / das ist den Weyßen bewußt / welches zwar / wie es gar leicht ist (so sie anderst wölle reich werden / also denz die inen nichts höhers / dann Reichthumb wündschen) am schwärzsten / daß aber die Reichthumb der Weyßheit Belohnungen seyen welche Reichthumben mit wunderbarrlichen manigfaltigen Trübseligkeiten verfügt / vnd dem Spott oder Fassung des Glatts vnderworfen sein / das wird kein besinnater Mensch bekennen / derwegen so sehn sie auch nicht zu wündschen. Vnd wiewols dem also ist / so stärket doch die Vnmäßigkeit der Menschen vnd der Mangel der Weisheit / die Hartnäckigkeit der Begierden / ja wie die wüthenden Ros /

allen

aller begierden selbst/ wie sie der Sophocles nennet/ villeicht der-
massen zu Boden/ das sie dieses ellendiglliche vnnnd entlehnete Les-
ben/ sampt seinen Nutzbarkeiten/ vil höher dann alle rechte glück-
seligkeit halten oder achten/ vnnnd darumb geschicht ihnen das/ das
sie/ ehe sie anfangen wech zuwerden/ das letzte Unglück/ vnd der
Teufel selbst mit dem erbärmlichsten Fall/ vnd schändlichsten
vndergang zu Boden wirffet/ zertritt vnd
zerknisset/ &c.



28
Elixier vnd Tinctura Theos-
phrastii.

Curiert Lepram / Bo-
dagram / Hydropisin / Schlag / vnd al-
lerley zufallende Kranckheysten.

Nun fanget an das Werck der
Elixier.

 Imb ein guten Wein / den thu in ein Cucur-
bit / das es nicht halb voll sey / vnnnd setz darauff
ein Alembicum / wol vermachet mit Weyss-
meel vnd Eyerklar / laß drucken werden / vnnnd
setz in Balneum mit Haar vnd Bley Scheiben /
das es nicht umbfall / darnach leg ein Recepten-
ten darvor / vñ vermach dz Glas mit Wachs /
darnach ein klein Feuer darunder / nicht zu heys / sonder daß du dem
Finger darin leyden möggest / daß die Spiritus vom Wein distilliert
werden / durch den Alembicum in das Receptacul langsam / das
kaum in drey Vater noster langein Tropffen fällt / so ist es recht /
so siehest du im Alembicum lange streimle gehen / das ist ein
recht Zeichen. Also sollt du distillieren / biß du siehest an dem Alembico
sich samblen tropffen Wasser / als Schweiß tropffen / dann
nimb das Receptacul ab / vnd vermach es oben mit Wachs / vnnnd
setz ein ander Receptacul für / vnd laß darein noch mehr Spiritus
so lang als es starck darauff gehet / das sollt du in der Hand ver-
suchen / wann dich dunckel / das er nicht mehr gut vñ starck sey / so
thu

thū das Receptacul auch herab/ vnd behalt es auch besonder/ vnd
thū es nicht zu den ersten/ dann es nicht zu der Arbeit nutz/ vnd
leg ein anders Receptacul für/ so gehet ein schlecht Wasser/ aber
mit grossen Tropffen/ das distillier ab mit lindem Feuer/ so lang
biß am grunde bliben ein Materi als ein dünn zerlassen Honig/
dann laß das Feuer abgehen/ vnd nimb das Glas mit der Materi
heraus/ vnd thū es in ein ander Glas/ vnd bewar es mit fleiß/
das ist die Erden des Weins/ biß du hast der Erden vier Maß/
vnd sollt sie allemal zusammen thun/ vnd des guten so hernach
kompt/ auch zusammen thun/ das taugt zu diser Arbeit nicht/ vnd
das sollt du distillieren/ biß du der Erden gute Spiritus hast/ bey
acht Massen/ den sollt du distillieren/ biß er ein Wasser mehr bey
sich habe/ vnd ganz darvon gelcheyden ist/ so ist er reht.

Item wäre die Erden noch nicht so dick/ als ein zergangen
Honig wann sie also zusammen kommen ist/ so thū sie in ein weyt
Glas/ vnd setz sie in ein Balneum Mariæ biß sie dick wirdt.

Item nun forch zukommen zu der rechten Kunst/ du sollt
nehmen der Terra mortua ein Maß/ vnd schütten darüber den
Spiritus rectificatum in ein Kolbenglas/ vnd schleuß das oben
zu/ mit Sigillo Hermetis vnd setz das zu putrifizieren in Balneo
Mariæ oder Equino/ der warm sey/ vier Tag vnd Nacht/ biß der
Spiritus ganz dick gefehlt ist/ dann nimb es auß dem Equino/ vnd
gieß den Spiritum ganz subtil ab/ daß kein Terra mitlaufft/ aber
vmb der sicherheit willen/ distilliers per Filtrum/ dasselb thū inn
ein Distillatorium/ vnd setz es in Balneo Mariæ/ vnd distillier den
Spiritus durch das Balneum Mariæ ab/ das die Terra dick
bleibe wie Honig/ von diser soll man distillie-
ren die Lufft.

Zu machen die Luft.

Nimb dise obgemeldte Terram / thu sie in ein Scheydtrüg/ vnd setz sie in ein Sandt/ vnd distillier ein Oleum/ das schwimmet ob allen Wassern/ das sollt also lang distillieren/ biß du sichst das dein Terra Nigra fix/ das sollt also lang thun/ biß dein Terra wol bört wirdt/ vt sequitur. Vnd auß diesem Oleo wirdt gemacht die Luft/ durch deß Oels rectificieren.

Zu machen das Feuer.

Du sollt nemmen Terram Nigram fixam / vnnnd schütt dare auff seinen Spiritum der vorhin distilliert/ wañ du wilt coagulieren quintam essentiam haben/ wilt du aber allein das Feuer distillieren vorhin/ so thu dein distilliert Oleum darauff/ vnnnd putrificier das 4. Tag in Equino/ auff das sich darauff ziehe was von dem Feuer in der Erden ist. Dann so distillier aber ein Oleum/ das ist gar feinst/ vnnnd schwimmet aber oben/ dasselb gieß wider auff die Erden/ vnnnd setz es zu putrificieren in hmo 14. Tag als vor/ dann distillier das Feuer auß der Erden/ drückne es als vor/ vnnnd setz es an die Luft deß Himmels/ vnnnd sichst du das sich die Erden in der Luft wolte soluiieren/ so gieß den Spiritum der zuvor ist distilliert/ wider darauff/ oder darüber/ vnd distillier aber eins/ ein Oleum das ist Feuer/ vnnnd die Erden behalt/ die thu zu der vorderen Erden/ vnd zu einem jeglichen mal sollt du dein Erden versuchen/ in der Luft/ ob sie feucht werde/ vnd doch nicht soluiieren/ so muß du darauff gießen allemal das distilliert Feuer/ vnnnd das also lang thun/ biß das du siehest/ daß die Terra gang drucken bliben in dem Luft so ist sie recht.

Item das Oleum das zu dem ersten mal distilliert wirdt vort der Erden/ darvon soll man rectificieren die Luft/ daß sie stüchtig wirdt als ein Rauch/ vnd in dem Oleo wirdt  gemacht zu einem Oleo/ das auff demselben Oleo schwimbt/ vnd wirt genant Philosophorum.

Item

Item mit dem Feuer sechndt gemacht/ calciniert man Goldes also/ Nimm die Limatur vom ☉ die also klein geseylet sey als Meel/ vnnnd gläe sie in einem Scherben / vnd thu sie in das gedistillierte Feuer/ glüendig/ vnd wiß/ daß das Feuer also muß recuficiert sein/ das es kein Erden laßt hinder ihm ligen/ vnd dann so sichst du wie sich das ☉ rot färbet/ so soll man des Kalchs auß dem gedistillierten Feuer nehmen/ vnd soll es reuerberieren ein Tag/ so heißt der Rauch Solis/ vnd wirdt rot als Blut/ vnnnd wann das also gemacht ist/ so gib quintam essentiam darauff/ so soluiert sich das Gold vnd wirdt gelb/ als wer es rot ist/ des Golds anderst vil / ist sie aber wenig/ so wartet es gelb/ vnd ist aurum potabile/ nicht das mindst/ vordem Menschen.

Item wilt du nun quintam essentiam coagulieren in der Erden/ so muß die Erden so dert gemacht sein/ daß du nimmer etwas darauff ziehen magst / we er durch das Feuer / oder durch die Luft / oder durch den Spiritum / sondern das sie alles gleich allda bleibet/ das nichts darvon soluiert mag / oder auch nicht naß wirdt in dem Luft/ vnnnd dann thu sie in ein Reuerberofen/ vnnnd calcinier sie/ biß sie weiß wirdt / vnnnd gib ihr nicht zuheiß/ daß sie nicht fließ/ so wirft du schon die Farben in ihr/ aber du sollt sie calcionieren biß sie weiß wirdt vnd also bleibet / derselben muß du zum ersten alle Salzigkeit außziehen mit dem gerechtficierten Feuer/ also seß es inns balneum 14. Tag / biß alle Salzigkeit außzogen wirdt.

Item die Erden/ welche also bereyt ist/ derselben sollt du nemen ein Loth/ vnd der quinta essentia 5. Loth/ aber wilt du sie bald in acht Tagen coagulieren / so nimb sovil quinta essentia als du der Erden hast/ vnnnd seß das alles zusammen in ein Pellican/ rersiglet cum sigillo hermetis/ vnd laß dann stehen in einem Ofen/ den man nennet Athanar/ vnd das Glas soll oben auß gehen / die Hitz soll sein/ daß du dein Hand darinn erlenden magst/ wann du die Hand in den Ofen stoffest/ daß du die Handt in der Hitz erlenden magst/ so ist das Feuer gerecht. In der Hitz magst du auch

coagulieren

coagulieren ohn endt/die quinta essentia the du sie über die Erden schättest / in der Hitz laß sie coagulieren/ aber ich sage/ wann du hast ein Loth der Erden/ vnd ein Loth quinta essentia/ so coaguliert sie sich in acht Tagen/ ist ihr aber mehr/ so gehört auch grössere zeijt darzu.

Item auff dein Elixier/ so nimb die quintam essentiam/ coagulier sie also/ vnd soluiert/ die in der quinta essentia nicht coaguliert ist/ vnd thu darinn calcem Solis der gecaliniert/ mit dem gedistillierten Wasser/ vnd darnach reuerberiert/ vnnnd den Kalch geschütt auß dem Fewr in die quintam essentiam/ vnnnd setz das also zu soluiert in einem Balneo auff ein Tag/ so soluiert sich der Kalch.  vnnnd wirdt ein Del gelbhafft/ dann so distillier dein quintam essentiam/ die vorhin nicht coaguliert ist gewicht. auff das der dritte theyl da bleibe. Dann so nimb das ganze Werck. vnnnd thu das Del in ein rundes Glas mit der quinta essentia zu coagulieren/ vnd versigiliere Hermetice/ das sein Dampf darauß möge gehen/ dann so setz in ein Balneum Mariæ ein Monat/ alsdann setz vnder ein Lampenlicht/ so coaguliert sich das Del vnd die quinta essentia in ein Stein/ gelb rot/ als Saffran braun. vnd weiß. darinn ist vnd fließt in einem Fewr als ein Wachs/ vnd der Medicin thingiert ein theyl 100. theyl/ zum ersten auff Silber/ auff 12 oder 2. aber auff 2 ist sie zur Handt schmelzig.

Soluiert man sie aber zum andern mal/ vnnnd coaguliert sie wider/ so thingiert ein theyl 200. theyl/ darumb so thu dise Solution 10 mal/ so thingiert ein theyl 100000. theyl in gut fein beständig Goldt.

Item wann du die Tinctur machen wilt/ vnd wilt das  vnd quintam essentiam coagulatam zusammen bringen/ als vorgeschriben sthet/ so sollt du nemmen ein theyl calcem Solis/ vnnnd zwey theyl coaguliert quinta essentia/ vñ thu darzu andere quintam essentiam/ vnd thu in aller maß wie vorgeschriben sthet.

Item wann du von dem vorgeschribnen Aurum potabile ein Elixier machen wilt auff 2 / so ist noch wann dein Goldt zu ein Troco

Erco worden ist/ daß du den Kalch $\odot$ widerumb in das gereetificiert Feuer thust/ vnd laß darin solutieren/ so wirdt er rot als Blut/ vnd wann du darinn Φ thust/ so coaguliert sich der Φ / vnnnd wirdt rot als Zinober vnd ist fix/ den magß du reducieren in sein $\odot$.

Aurum Potabile/ vor den Menschen.

Du weißt du das höchste Aurum potabile für den Menschen machen wilt/ so sollt du den Spiritum noch mehr rectificieren/ biß er so leicht vnnnd subtil wirdt/ wann du sie auff die Erden gießen wilt/ das er nicht darauff fällt/ vnnnd verschwinde als ein Rauch/ vnnnd das er auch so leicht ist/ daß du ihn auß einem Glas in das ander nicht mehr gießen magst/ das man ihn von einem Glas in das ander distillieren muß/ das ist ein gezeicht zeichen/ du sollt auch ihn so subtil machen/ das er dise Prob thut. Du sollt nehmen ein groß Kolbenglas/ auff sechs oder acht Massen/ vnd distillier des subtilen Spiritus darin/ ein halbe Maß/ vnd vermach den Kolben wol zu mit Wachs/ vnnnd setz das Glas mitten in die Handt/ vnd laß also ein kleine zeit in der Handt stehen/ also das es die Wärme empffindet/ das es sich dann selbst inn dem Glas auffhebe/ vnd gehe in dem Glas also/ daß dich bedunckelt das es ganz voll sey/ vnnnd gehet durch einandern als die Spiritus Aquæ fortis/ vnd gibt ein Schein vnd ein Jarb/ als der Regenbogen/ dann ist es genug.

Dann setz es auff ein linde Küßlin zu rasten/ so gehet es wider zu grundt/ das bewar mit fleiß/ vnnnd solt wissen/ deme ein Tropffen darauff in einem Hauß/ oder in ein Kirchen/ so wurde das Hauß oder Kirche durchhin so wol rieche/ das kein Mensch vff Erden nit bessers gerochê hat/ vnd wirt gebrissen ein Himmlischer geruch/ daruff bewar dein Ardeyt mit fleiß/ das es nit außgethet/ wann hierauf

wirdt gemacht die quinta essentia Inn diser maß/ damit man Aurum potabile macht/ für den Menschen.

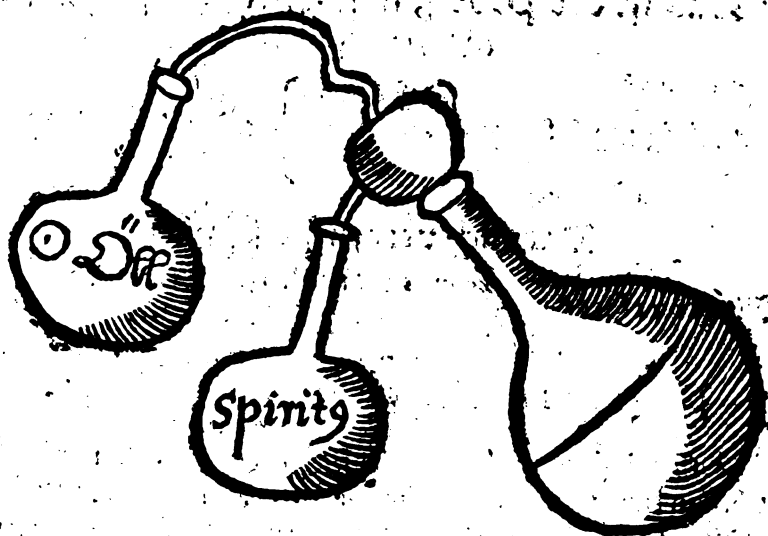
Item du solt den vorgeschribnen Spiritum vini in ein Distillier Kolben thun/ vnnnd setz darauff von stundt an ein Alembicum mit zweyen Kören/ als hernach entworffen ist/ vnnnd leg an ein seglich Rohr ein Receptacul vnd in das Receptacul des obristen Rohrs darinn soll sein Goldöl/ das du vordrin gemacht hast mit dem rectificierten Fewr/ vnd in den vndersten Receptacul darinn soll nichts sein/ vnd vermach jeden Receptacul wol/ vnnnd gib ihm dann ein klein Fewr per Balneum/ so steigt die quinta essentia vber sich/ durch die frümme des Rohrs/ in das Goldöl/ vnnnd vereinigt sich mit einandern/ vnnnd wirdt ein ding/ das nimmermehr zu scheiden ist/ vnd wirt ein guldin Wasser/ vnd gibt grosse guldin lange streimen/ oder Stralen von sich/ vnd einen grossen liechten schein/ als wer es in einer finstern Kammer/ daß die ganze Kammer darvon erleuchtet wirdt/ vnd der Spiritus gehet in das vnderste Receptacul/ vnnnd daaget nicht mehr zu diser Arbeit/ darumb es in seiner quinta essentia bereyt.

Item dann nimb das guldin Wasser vnd thu es in ein schlechten Gläs in Distilatorium vnd distillir es einmal ab/ so ist es gelb rot/ vnd gibt noch grössern schein/ dann vor/ vnnnd laßt ein wenig schwarzes hinter sich/ das thu hinweg/ darumb es taugt nicht vnd bewar dein Wasser mit fleiß/ darumb es ist das höchste Aurum potabile/ damit man den Menschen gesundt macht/ von aller Kranckheiten/ nichts außgenommen/ in einer stundt/ wem du es eingibst zu trincken/ so groß als ein kleiner Tropff ist/ vnnnd danck Gott darumb.

Hierinn hast du alle beyde Weg/ das Aurum potabile/ vnnnd auff die Elixier/ vnd auch auff des Menschen gesundheit/ vnd bitte euch das ihr dise Kunst bey euch behaitet/ vnnnd ist niemandt zu offbaren.

Item ihr sollt wissen/ so die quinta essentia sich schencket/ von dem Spiritus/ das sich dann etwas darvon coaguliert oben im Alembic/

Alendie/ vnd in dem krummen Rohr/ vnd so es kalt wirdt/ so ist es
gestaltet als ein Milch/ das thu sauber zusamen in ein klein Gläs-
lin/ vnnnd behalt es mit fleiß. Vnd wann ihr von diser Milch ein
Tropff in vier Maß gemeyn Wasser thut. das wirdt der
allerbeste Wein den ihr se gegrunden habt
vnd bleib also.



Uterius non scripsit Paracelsus.

TINCTURAE PARAE CELSICAE.

Die Arth zu seyen den Samen in die Erd.

Das ist der Proceß auß Theophrasti Hands
schrift verzeichnet.

Die reinigung beschehe { des Leibs
des Geists
der Seel } ein jeglichs für sich
selbst.

Darnach vereynige sie vnd

Mit Aqua fort von { ein pfunde Vi. rioli Romani.
ein halben pfunde Salpeter.

Purgiere mit Mercurium wie du weyßt.

Dies Wassers nimb ein halbpfundt/ vnd theils in vier Theil
ertheile in ein jedes Theil: bit thu vier Loth. Nach der aufflösung
thu die Wasser allzusammen/darnach set es zu digeriren auff sechs
Tag/darnach zeuch das Wasser per Alembicum darvon/ vnd
sublimier den Mercurium/dann laß kalten/ vnd nimb den Q her-
auß. Nota. Du sollt den Q so oft sublimieren/ biß er keine Feces
mehr hinder sich laßt/ vnd ganz rein bleibet. Dises Sublimati
nimb 9. Loth/ vnd rein purgiere Goldt ein Loth/ vnd vereynige sie
zuhauff in einem Digel/ beweg sie in einē Digel mit einem Spon-
vnd werden zusammen gefest Mercurij vnd Q/ vnd wirdt ein
Amalgama.

Nimb

Nimb die Amalgama ☿ vnd ☉/sey sie in ein Eueublt/ wol verlutet/ in warme Eschen/ darnach zeuch das Wasser ab per Alembicum/ vnd thu es hinweg/ dann es gilt nichts/ das thu so lang biß kein Wasserigkeit mehr im ☿ gefunden wirdt/ dann ist er bereit zu diser Kunst.

Nimb von dem Wasser oder Feuer/ in welchem dieser ☿ prepariert wirdt zur Linc. ur/ vnd von der Erd.

Das Feuer ist entweder { Warm
Kalt
Naß
oder drucken.

Das bleibende Feuer ist die Seel/ thingiert vnnnd macht den Mercurium flüssig/ vnd durchtringend in die Metallen/ auch verleiht es dem Mercurium in ☉ also das sie nit mehr zu schepden/ vnd diese drey ding werden ein ding.

{ Der Leib Solis
Spiritus Mercurij.
Animax Animaximi x ist die Seel des Weins.

Das bleibende Feuer mehret die Metallen/ vnnnd ohn diß Feuer wirdt die Kunst nicht vernicht.

Bereytung des Wassers.

Nimb den besten Wein vnd distillier ihn so offte/ so ein Thuch darinn geneht vnd angezündet wirdt/ das es ganz verbrenne/ vnnnd diser Wein wirdt genannt das Wasser/ vnnnd die fünffte Wesenheit/ diesem Wasser gib seinen Geist.

Der Geist des brennenden Wassers ist der Spiritus Aquafortis.

Die

Die Seel Tartari.

Nimb zwey pfunde Vitriol / ein theyl Salpeter / von diesem mach ein Aquafort / die Spiritus vom Aquafort distillir in das vorig Wasser / also das es eins werde / vnd laß 10. Tag in der Digestion. Also hast du ein brennende Fehr in dem Geist Vitrioli. Nun gib diesem corporalischen Wasser sein Seel also. Nimb Tartarum vnd mach ein Wasser Tartari.

Vermisch also / Nimb ein halb pfundt von dem brennendem Wasser mit dem Geist / ein pfundt vom Fehr Tartari. Setz inn Eschen acht Tag / biß die Seel vnnnd der Geist vereinigt werden. Darnach distillir die erste Tugende des Weins / den behalt besonder / nachdem gehet das Wasser / das thu hinweg / restlichen der Spiritus / den thu zu der Tugende des Weins / darnach laß kalt werden / so wirst du finden im grunde des Gefäß ein Erdt / welches die Seel genannt wirdt / vnnnd dise Terra wirdt genannt die Erdt der Philosophorum / in welche du seyen sollt deinen Samen.

Die Seel die Erdt.

Dise Erdt löß auff mit dem gemachten Wasser / so wirdt sie sich geschwindt solutieren / vermachs wol / setz inn die Eschen vier Tag / also ist die Medicin bereyt.

Die Art zu seyen den Samen in die Erdt.

Nimb die vorige Preparation oder Amalgama derselben / nimb 9. Loth Z / vnd ein Loth Gold wol vermischet / vnd setz ihm zu 5. Loth putgiereten Z / das thu alles in ein Cucurbit / vnd gieß dar über das vorige Wasser / das es ein Fuß ger darüber gang / vermachs vnd setz in Eschen 10. Tag / vnd es werde ein mischung gemacht der vier Elementen.

An dem

An dem 10. Tag stärck das Feuer / vnd dann zeuch das A-
quam per Alembicum ab / mit lindem Feuer / vnd sublimier den
Mercurium / vñnd was sich nicht sublimiert / wirt gesprochen fix /
vnd vereynige oder vermischs darnach / gieß vber die ganze Mate-
ri wider des vorbesagten Weins / wie vorgesagt ist vñ setz in Eschen
20. Tag / darnach zeuchs wider per Alembicum ab / vnd thu es zu
dem andern Wein / darnach sublimier vnd distilier / wie zuvor /
biß der ☿ sich nicht mehr sublimiert / also wirt es fix gesprochen /
was sich sublimiert / thu wider zum firen / vnd procedier wie zum er-
sen / biß er aller fix / vnd nicht mehr auffsteigt.

Die Art der Tinctur.

Temses in wider drey Loth ☿ zu / vñd gieß wider von dem
preparierten Wein darüber / also daß er eines Fingers dar-
über gange / laß in der Digestion 20. Tag stehen / darnach
zu h den Wein darvon per Alembicum vñ thu es zu dem andern
Wein / darnach stärck das Feuer vnd sublimier den ☿ / vnd was sich
sublimiert / thu es zu dem der in fundo bliben / vnd setz in wider zu
drey Loth wie zuvor / das thu so lang / biß du vil firen Mercurium
hast. Von disen vier Loth setz wider zu degeriert 20. Tag / vnd thu
wider wie zuvor mit der Distillation / Sublimation / Fixation biß
der Mercuri aller fixiert ist / vnd nicht mehr auffsteigt / wirt genant
☿ fixas. Also wirt er genant ein preparierte Tinctur. Diser Tin-
ctur ein Loth thingiert 10. Loth ☿ in ☉ vnd ☿ in lunam.

Coagulatio ☿ in ☉ per Salia metallorum.

Das Salz der Metallen distiliert / lößt auff
vnd coaguliert zu Golt den Mercurium
im Digel.

Nota, Daß die Salz der Metallen also außgezogen / auß
ihren calcinirten Körpern / durch distillierten Essig / oder
durch

durch das aquam vitz eindringende/ coagulierende/ vnd redue-
sende mit dem andern Salz des Z/ das thingiert vollkometlich/
vnd nemlich der Z der transmutiert gleich wie er transmutiert
wird/das ist ein kurzer Weg nach deinem Verstande.

Elixir wird genannt ein jedes Corpus/durch das aqua Mer-
curiall aufgelöst/nach seiner Solution.

AZOTH, Spiritus Animatus ex eo Extrahitur. Seyes
Gold in die weisse stüchtige Erden/ so wirst sie herfür bringen hun-
dert stüchtige Frucht.

Recipe. Rebis dr.

Azoth Aqua philosophorum purgat Latonem Auros tez-
as Nigra.

Fixatio durch den Morgenstern.

Nimb den Morgenstern/mach stücklin darauf / vnnnd arbeite
per descensum, wie du waisst/Vnd es soll sein im vndersten Gefes
rauhes Wein / so wirst du finden ein roten Schwefel/den soluiet
in aqua fort also gemacht.

Nimb vier pfunde Vitriol/zwey pfunde Salpeter/ Es wird
gemacht ein Aquafort, dann nimb zwölf Loth gemeyn Zinobers/
stoß auff einem Reibstein/ vnnnd gieß das vorige Wasser darüber
vnd distilliers widerumb also / daß die Spiritus gang darcin gehen.

In diesem Wasser löß auff den vorigen Sulphur / vnnnd seyhe
das Wasser ab vnd behalte.

In diesem soluiet Z wievil du wilt/vnd seyhe das Wasser ab/
das thu zu drey malen/ oder so lang biß der Mercurius rot wird.

Jetz nimb ein theyl Schwefel/ vnnnd ein theyl Mercurium
præcipitatum/ reibs auff das kleinste auff einem Reibstein/ vnd
gieß darüber das hievorig abdistillierte Wasser vom Mercurio vnd
Sulphur/ laß davon abrauchen/ so hast du den Sulphur vñ Mer-
curium zu einem theyl bereyt.

Diese Materi reib klein/ thu sie wider in ein Glas/ laß stehen
wol von.

wol verluetert vier Tag mit lindem Feuer/ darnach so stercks an dem vierdeen Tag/ darnach zerbrich das Glas oder Gefäß/ vnnnd zerreib die Materi. vnd thus in ein new Gefäß wie zuvor/ vnd versigiliers/ vnd gib ihm drey Tag lindt Feuer/ vnd andere drey Tag gar nach den vier Graden/ daß ist das fix/ vollkommen vnd bereygt.

Nun löß auff in dem vorgeschribnen aqua forte fermailleone Luna, vnd thu die geribne Materiam darein zwey Loß/ oder wie vil du hast/ von der auffgelösten Luna/ vnd setz in heissen Sande/ so setz sich ☉ im grundt des Glas/ das schmelz zum corpus/ vnd die vberbleibende Luna im Wasser solle du widerumb werffen von der geribnen Medicin/ biß es alles verkehrt ist in ☉ vnd reduciers mit Voras wie ander ☉.

Tinctura alia Mercurij in Solem.

Recipe. Goldkalch der gar subtil sey ein theyl/ vnnnd roten Sulphur ein theyl/ aquam fixam Salisarmoniaci ein theyl/ vnd die Pulver imbibir mit dem Wasser/ biß di sie gar eingetrucknet/ dann in ein starck Glas in feuchte statt sibden Tag/ so soluiert sich in ein rot Wasser als ein Blut/ dann nimb Mercurium sublimatum der fix sey zwey theyl/ vnd imbibirs offte mit dem Wasser/ vnd allwegen eingetrucknet/ vnd muß offte getrucknet werden auff linder Wärme/ so lang biß ein Pulver wirdt/ vnd so rot vnd fix worden/ so sigiers widerumb mit Salmiarwasser/ vñ leg in ein feuchte statt/ so soluiert es sich zu Wasser/ das coaguliert auff linder Wärme/ so wirdt darauß ein rot Putffer/ also nimb das/ wirff ein theyl auff 60 theyl A im fluß vnd laß wol fließen/ so ist fix Q

Vom grünen Löwen.

Mach ein distillierten Essig/ darinnen soluiert den grünen Löwen/ setz in die Putrefaction/ dann nimbs herauß vnd vltis/ darnach setz es zu distilliert ins B. vnd zeug das Wasser darvon/ biß auff die Dicks/ daß thu die Remanenz oder Ole

um in ein Retorten/ſes in ein Sandcapel / gib ihm lind Feuer biß die Feuchtigkeitt vergehet / dann fortificier das Feuer / ſo gib dem grünen Löw durch diſe Hiß deß Feuers ſein Bluten von ſich / das wirdt genant die Luſt / vber das caput mortuum geuß ſein Phlegma/ſes in ſacro zu putrificieren / dann diſtilliers wie am erſten / ſo gehen noch mehr Spiritus / treibs ſtärcker / ſo geht ein Citrinfarb diſtillt Del vber das bleibende caput mortuum / geuß wider ſeint erſt abdiſtilliret Waſſer / ſes zu putrificieren / dan widerum vberire / vñ wie am erſten diſtilliret / leſtlich mit der allerſtärckſten Hiß im offenen Feuer / ſo gehet ein blutrot öl / vñnd das wirdt genant das Feuer / Die bleibende Erde ſes in ein Feuerherd / calcionier ſie biß ſie ganz weiß wirdt / ſo iſt ſie bereit.

Nun nimm der Erden ein theyl / deß weißen Sulphurs ein theyl / vñnd ſeines erſten Waſſers zwen theyl / ſes in ein Viol im Athanar / damit ſichs incorporier / vñnd coagulier / dan wider ſeines Sulphurs ein theyl zugoffen / vñnd zwen theyl Waſſers wie zuvor / biß du dem weißen Sulphur oder die Luſt alle in die weiße Erden ober in ſein löſet ferment brache vñnd ſigirt haſt / ſo findeſt du ein weißen Stein durch ſich ſigirt wie ein Conſtanz thingiert ein jedes Metall in das beſte / beſtändig in cinorio.

Wilt du mein Sohn aber zu der höchſten vollkommenheit bringen / nemlich zu der höchſten Röthe / ſo nimm das ander Del auß das höchſte rectificiert / vñnd geuß es vber die weißgemachte glantzige Erden / die ſoll auff einem glatten Marmel wol zerreiben ſein / ſes in ein Viol / geuß den dritten theyl deß Dels darüber / coaguliers im Athanar / wie am erſten vñnd dem weißen Stein gelehret / die Arbeit verrichte biß du das Del alles darein gebracht / wie du nun gehandelt mit der Luſt / alſo handle mit dem Feuer / mit dem blutroten Del / außs höchſte rectificiert / ſo wirſt du machen den allerhöchſten Stein wie ein Rubin durchſtauchend durchdringend / fließend / vñnd ſeine Natur ſich vergleichende ein rechte Karfunkel vñnd Rubin / thingiert ein jegliches Metall in das beſte / vñnd deß Menſchen Leibes auff ſein höchſte Schönheit.

Deo gratias.

AVGMENT

AVGMENTVM

Mit dem Mercurio Saturni / Johannis
Trithemij Abbts in Sponheim / so Doctori Pa-
racelso zukommen/vnd auß seiner eygigen Handschrifft
abgeschriben worden.

Disß volgendt Augment vnnnd machung
Mercurij Saturni / hat der Herr Abbt zu Spons-
heim/ Johannes Trithemius seinem Blutsfreund
einem verehiet / sich darmit zu ernehzen/ welches
Stuck deß Trithemij freundts Weib/ nach ihres
Manns Todt vmb ein grosse Summa Gelds ver-
kauft / vnd ist also offenbar worden. Ist ein Aug-
ment nach Colophonischem wesen / das Borias-
wasser genannt/ vnd solcher Mercurius Saturni/
wirt mit Vngerischem Goldt eingesetzt
zum Augment der figies-
rung.



P R O C E S S V S.



Imb sechs Loth Saturni Wenig/ von vier Loth
gemeyn Saltz/ reib die beyde klein zusammen/
thu es in ein grossen Digel/ thu es in ein Kol-
glut/ biß es glüeilich wirt/ sticht es mit einem Holz
darinn umbgerähet/ das es sich wol calcinier/
das thu also zwey oder drey mal/ darnach ab-
luier das Saltz darvon mit heissem Wasser/
so findest du den Wenig subtil in fundo/ je subtiler/ je besser/ Nimm
desselben Wenig auffß wenigst vier Loth/ Mercuriū sublimatum
drey Loth/ außgezognen Salarmoniac/ der muß widerumb mit
Saltz vnd Eysenfeylet gesublimiert seyn/ dessen zwey Loth. Disß
stuck reib klein vnder einandern/ thu sie in ein Kolbenglaß/ darauff
gieß ein starck Scheidwasser/ daß zimlich darüber gang/ zeuch
durch ein Helm per Bal. Mariae ab/ biß zu der Distet/ gieß das
Scheidwasser wider darauff/ vnd wider abzogen zur Distet/ zum
drittenmal/ darnach gieß ein guten Spiritum vini darauff/ darinn
ein Loth Salarmoniac vber Nacht soluiert vnd gestanden/ vnd
zeuch den Spiritum vini per Bal. Mariae darvon/ biß nichts mehr
gehet/ gieß ihn wider darauff/ vnd abzogen/ zum drittenmal mit
grossen Saltz des Bal. Mariae/ so steigt die ganz Substanz herüber/
in Färlag. Disß mag auch wol in der zeit vor der vber Distil-
rung bey acht oder vierzehn Tagen putrificiert werden/ alsdann
herüber gedistilliert/ so steigt das herüber/ gieß die vbergestigene Ma-
teri wider zurnet/ vnd distilliert noch einmal herüber/ das es alles
herüber steigt/ so ist die ganze Materi in die vier Element kommen/
vnd heist das hellisch Porraswasser/ welches 12 zu einer Discosa
wirfft.

Nun nimb dünn geschlagen 12 / thu disß in ein Kolbenglaß/
gieß des jetztgemeldten Porraswasser darauff/ das zimlich dar-
über gang/ setz in ein warme Eschen/ oben wol vermacht/ laß ste-
hen auff vier stundt/ so verfehet das Porraswasser den 12 in Dis-
kosischen

scossischen Kalch sehr flüchtig/ gieß darnach das Scheidwasser sit-
lich darvon/ den Kalch süß auß/ vnd so du wilt/ kanst du ein leben-
digen ☿ darauf machen. Reib disen mit einem gerechtem Weinslein-
öl/ auff einem Stein/ so laufft er/ hat keine Fäß.

Augmentatio.

Nimb gemeynen 12 Wenig/ schlag Vngerisch ☉ dünn/mach
stratum super stratum mit dem 12 Wenig in ein Digel/ setz in ein
Kolbsew so calciniert der 12 Wenig Rauch das ☉.

Nimb des Golds ein theyl/ der Viscosa Saturni drey theyl
oder noch sovil/ reib alles klein zusammen/ thu es zugleich in ein
Kolbenglas/ verbuttiert mit dem Sigillo Hermetis oder sonst/ setz
es in Sandt/ regier das Fwyr nach Philosphischem brauch auff
vier Woch/ so geht die Farb/ leßlich wirts graulech/ gelblech
vnd braun. Dannumb vñ setz im mehr Viscosa 12 zu auff ein hal-
ben theyl/ arbeyt wie zuvor/ so werden sich etlich Farben erzeugen/
vnd solches auff 24. Tag/ so wirdt das fir werden/ setz ihm aber
der Viscosa zu/procedier wie zuvor.

Nimb darvon den halbe theyl/ reducier solchs mit dem schnel-
len Flus/ so hast du ein sehr hoch Golde/ das se gesehen worden/
schlag ihm mehr Viscosa 12 zu/ als du hinweggenommen hast/
vnd procedier allwegen nur auff 16. Tag vnd Nacht/ so ist es schon
fir/ so hast du ein figierung quæ semper durabit & manebit, ver-
scheß du das Poraswasser so hast du die Tinctur vor der Hande.

Ein Mercurium zu figieren zu einem precipitat.

Nimb ein Viertelöll/ calcinier Mercurium darinn/ laß in der
Digestion 24. Sundt/ dann gieß das aquam fixatiuam darein/
vnd laß in der Digestion stehen neun Tag vnd Nacht/ zeuch das
Wasser darvon so hast du es.

Das

Das Figierwasser wirdt also.

Nimb rectificierten Spiritus vini drey pfunde / Vitrioli ein pfunde / Salpeter ein pfunde / treib die Spiritus vom aquafort inn das bemelt aqua vitæ / vnd laß stehen acht Tag vnd Nacht / Als dann thu darein ein halb pfunde Wainsteinöl / vnd laß wider acht Tag vnd Nacht in der Digestion / darnach zeuch das Aqua vitæ darvon / so wirst du in fundo finden ein weisse Erden / das ist das Fewr der philosophorum / daß das Fewr zerzet Geist vnd Seel / diese Erd thu in das abgezogen Aqua vitæ / so wirdt es sich also baldt soluiieren / vnd wirdt genant ein Figierwasser.

Mehr ein gerechte vnd warhaffte figierung Mercurij Saturni.

Recipe. Acht Loth Mercurij Saturni / laß im Digel wol er warmen / thu darein zwey Loth dünn geschlagen Goldt / mache ein Amalgama / Nimb vier Loth Schwefel / laß den fließen / wann er fließt / so gieß es ober das vorgemeldte Amalgama / vnd rühre stetig mit einem Holz / so wirdt es ein schwarzer Stein / diesen reib klein / thus in ein Violglas / Sigilliers mit Sigillo Hermetis, vnd das Glas wol mit Leym beschlagen / legs in ein Sandcapell / das vnder vbersich / nach den vier Wochen nimbs herauß / so findest du ein brauns rot Pulffer / darnach figiers in dem nachbeschreibenden Wasser.

Recipe. Auripigmentum vnd Salarmoniac der jedes acht Loth / Salpeter vnd Alaun der jedes 12. Loth / vier Loth Zincker / diß misch alles wol durch ein andern / vnd mach ein Scheidwasser / wie der brauch ist / darnach nimb den gefigierten Mercurium / mit dem Goldt oder des Steins klein geriben / thu es in ein beschlagen Kolbenglas / vnd gieß das vorige Wasser daran / vnd set es auff linder Wärme ein Tag vnd Nacht / alsdann zeuchs Wasser ab zu drey malen an vnd abgossen / zuletzt mit starckem Fewr / die

Spiritum

Spiritus darvon getriben / laß kalt werden / reibs zu Pulffer / laß
in Luna fließen / vñ im Fluß so trags mit dem folgenden Fluß ge-
schwind hinein / vñ geschwind in ein gelb Saturnumglas / darauff
laß acht Stunden im Fluß / dann scheyds so hast du die Warbeyt.

Das gelb Bleyglas mach also.

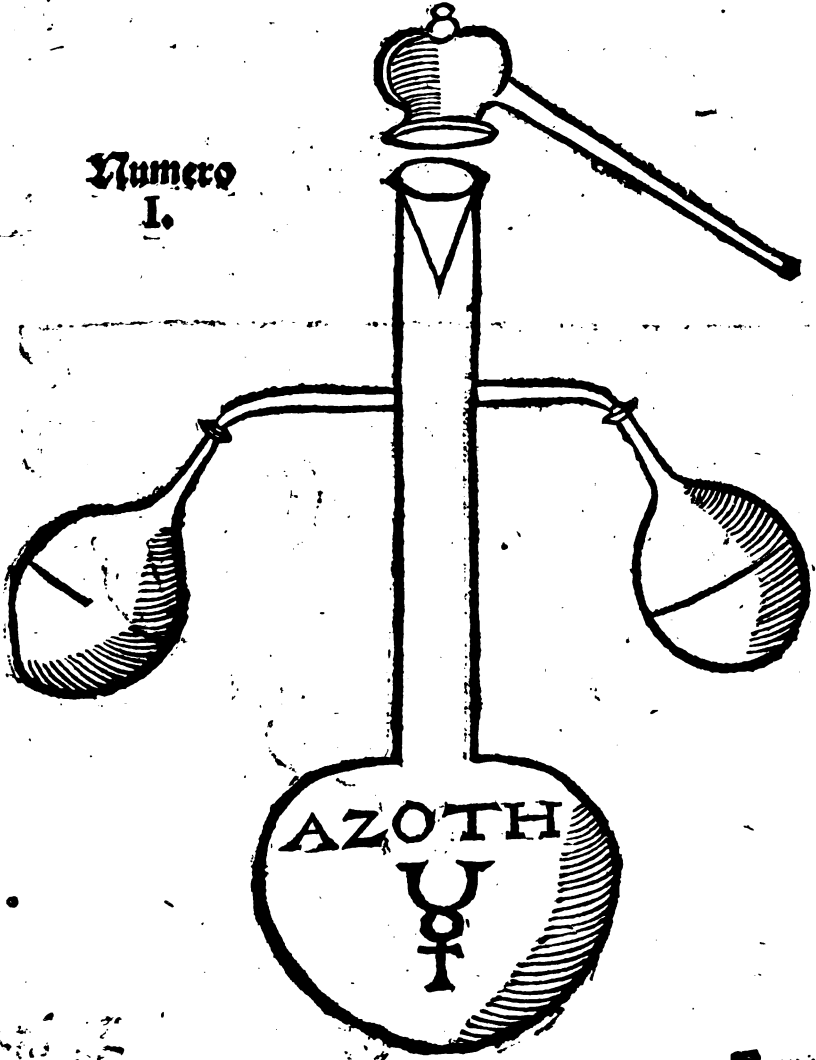
Nimb zwey Loth Menig / vnd ein halb Loth weissen Kistling
fein / reibs wol vnder einander / laß im Windtosen wol fließen /
vnd außgossen / so hast du das Glas zum Werck
zugebrauchen.



TESTAMENTVM THEOPHRASTI

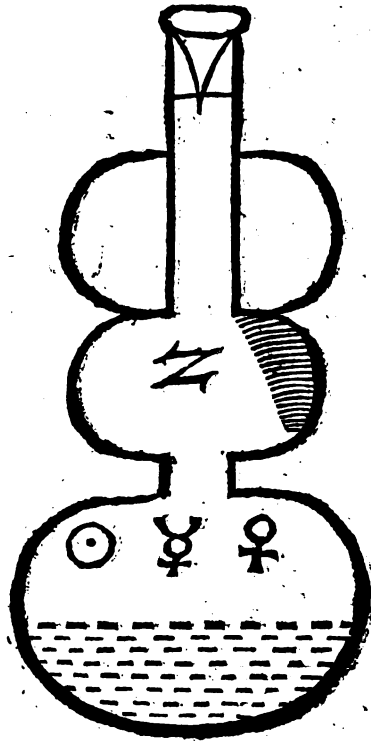
Paracelsi/darinn wirdt die Transmutatio an-
gezeigt der sibem Metall/wie dieselben in Solem ver-
wandlet werden sollen.

Numero
I.



Numero

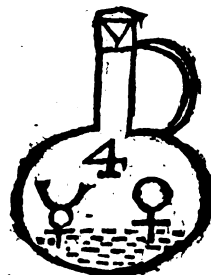
Numero



Numero



Numero



**Hierinn distilire das du wol weyßst/ vnd
durch eines erfahrenen Arttisten
Handgriff.**

P R A C T I C A.

Nimb des Liquoris {
Solis viui {
Des roten Löwen { } Theyl

Coagulire zusammen/ in vier Artchimistischen Tagen/ so findest du die Massam gleich wie ein Jacinth/ dieses ein theyl auff 100 theyl/ wirdt ein Pulffer/ wirff wider ein theyl auff 300. thingiere in gut beständig Gold vnd Luna/ nach dem Ferment Mercurij Solis/ die Coagulation soll beschehen in einem solchen Glas/ wie hie mit Numero 2. gezeichnet sthet/ vnd laß ihm sein Luft.

Mache deinen Leonem auß Märrer/ lämpf seiner Schwester Venere.

Dein Projection geschehe/ so es starck im Stup sthet/ im hellischen Fluß/ in der Erden.

Zuff das erste Wasser Veneris.

Reinige dein Wasser zum höchsten mit seinem eygnen Corpus Veneris/ vnd soluter Venerem ex Marte/ putrificire auff 40. tag/ scheydt die Cementa/ das Fewe behalt auff ein theyl/ des schwarzen capitis mortui zubereyt im Keuerber/ auff den ersten Grad weyß/ auff den andern gelb/ auff den dritten rot/ braunfard/ solutire in seinem obgeschribnen Wasser/ putrificire auff sein zeyl/ das Zeychen du sehen wirff/ sein Einctur scheydt von einandern/ dise Kote ist das/ welches die Arttisten nie gedacht haben/ noch verstanden/ auß der Erden des vnverbrännlichen Fewe.

Praxis:

Nimb deß ersten Elementisewr zween theyl/ Kalch Solis rot
Goldt ein theyl/ Alkaliers zusammen per putrefactionem vierzig
Tag/ das Ferment Goldt also.

Soluiet Goldt in seinem Wasser/ laß verziehen biß auff die
Ulter/ aber ein frisches Wasser darauff vnd abzogen / zum fünff-
ten mal/ seß es ad putrefactionem auff sein zeijt/ deß du sehen wirst
im anfang seiner Tinctur / deß vnder ist weiß/ Reduciers in ein
Corpus. Dise Tincturam Solis sollt du gradieren vber 24. oder 28
biß in die 34 Grad.

Dise roten Löwt ein halb theyl/ vñ seiner Schwester Sulphu-
ris drey mal als vil das ander ist/ das ist deß vnverbreilliche Fewrs
Mercurij/ vnd coaguliers in seinem Leone / in seinem Glas/ mit
Numero 3.

N O T A

So dise Tinctura Veneris vnd Martis prepariert seindt/ deß
nimb ein theyl auff hundert theyl primæ materiæ / vñnd daß es
stardt auff der Erden sein offen Corpus erzeygen/ in einem augen-
blick/ nach dem Cabalischen gebrauch/ so coaguliert es sich in ein
Pulffer/ braunfarb / dessen ein theyl auff 300. theyl corpus 2/
thingiertes in gut Goldt.

Das corpus louis / distillier sein eygen Wasser / auffgelöset/
vnd soluiert in das Fewr/ als sein Tinctur herfür gebracht/ vñnd
mit dem Sulphur Solis fermentirt wirdt / dise zubereyte Tinctur
wider auff sein eygen corpus/ so es in stardtem/ vñnd aller stardtes-
tem hellischen Fewr auff der Erden sthet/ halt sein Gewicht/ wie
hernach folgt/ versehe sein eygen primam materiam/ daß es lauff
ohn Fewr/ das ist den louem in der aufferstend/ oder in der neuen
Geburt wider lebendig gemacht/ zum ewigen Leben/ die ist Sol vñd
Luna warhafftig/ deß alle examina im abtreiben bestet.

Die Practica.

Nimb das corpus Iouis/ calciniers vnd reuerberiers auff ein
subtiles Aleui/ soluiers in seinem eygnen Wasser/ putrificiers auff
einen Philosophischen Monat/ schendt die Elementa/ das Ele-
ment Fwur Goldfarb/ rectificiers durch seins gleichen Retorten/
dis Fwur Iouis ein theyl/ Sulphur Solis ein halben theyl/ sein ey-
gen aquam viuam Mercurij drey mal als vil/ im Gewichte/ als der
obern/ alles im Gewichte ist/ zusammen coaguliert in einen Stein/
in Glas Numero 3. Die prepariert Tinctur Iouis ein theyl auff
100. theyl 2. 4. wirdt ein gelber precipitat. Dises precipitatis ein
theyl auff das corpus Iupiters 300. theyl. thingierts in gut Solz
jedoch ringer am Gewichte/ deß erstatte mit seinem ☉.

Auff den Saturnum Venereis.

Schaff vnd gebiet dem Saturno daß er ein Venus werde/
Disen Venus mache zu einem Vitriol/ disen Vitriol soluiet in
ein Del.

Nimb den Saturnum calcinier ihn/ soluiet ihn darauff in ei-
nem aqua Aluminis/ zeuch auff die Olitet/ das behalt auff ein
theyl/ nimb ein guten gelben Schwefel auß Venus Erß gemacht/
sublimier den mit Vitriolo calcinato etlich mal/ daß er sich wol
reinige/ vnd schön weiße Flores gebe/ oder werde.

Die reuerberier auff rot braun Farb/ löß mit Essig auff/ sol-
uiers zu Del/ schendt den Essig darvon/ das behalt.

Composition.

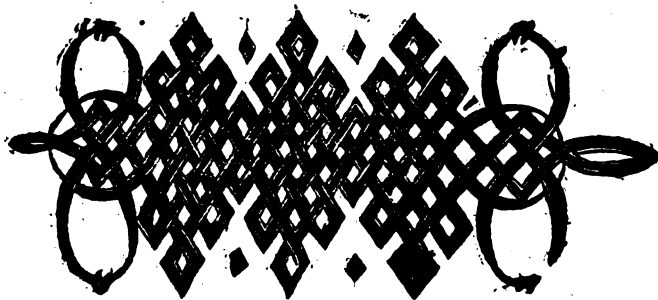
Das gesoluierte Kokenach der schendung der Element/ vnd
deß Fwurs für sich selbs/ rectificiers ein zum höchsten/ In disem
oleo Igmis 12 ein theyl/ oleo Vitrioli zuvor auch auß Vitriolo
Saturni gemacht ein halben theyl/ Sulphur auri den dritzel theyl/
sein

Fein eygen Mercurialwasser den dritten theyl oder drey mal als vil/
coaguliers in ein Stein / dessen ein theyl auff 100. theyl Venus
h/ wirdt ein roter precipitat/ deß ein theyl auff 300. deß corpus
h/ wirdt ein gut ☉.

Coaguliers in solchem Glas wie mit Numero 3. oder 4. ge-
zeichnet/ dise Coagulation wirdt in 40. Alchimistischen Tagen
vollbracht/ so ist sein Stein Robinfarb.

E N D E.

Hactenus Paracelsica.



EPITHA-

EPITAPHIVM THEOPHRASTI PARAC-
elsi, quod Salisburgi in Nosocomio apud S. Sebastianum, ad Templi-
murum erectum spectatur, lapidi insculptum.

CONDITVR HIC
 PHILIPPVS THEOPHRASTVS,
 INSIGNIS MEDICINAE DOCTOR.

QVI

DIRA ILLA VVLNERA,
 FEBRAM, PODAGRAM, HYDROPSIM,
 ALIAQ. INSANABILIA CORPORIS

CONTAGIA,
 MIRIFICA ARTE SVSTVLIT:

A. G.

BONA SVAIN PAUPERES DISTRE-
 BVENDA COLLOCANDA Q
 HONORAVIT:

ANNO M. D. XLI DIE XXIII, SEPTEMBR
 VITAM CVM MORTE
 MVTAUIT.



35

Die geistlich Son / auß dem Buch Carneson Bartholomei Korndorffers.

Tinctura mit dem Venus/Mars: vnd Mercurio.

Nimb acht Loth des besten Hüttenbergischen:
Stahels/den soluiere ins Vitriolöl / vnd wass
es nicht mehr soluiere will/ so gieß ein gemeyn
Wasser zu/ vnd wann es in allem hat auff sol-
uiert/ so viltrierte durch Pappier/ vnd laß am
Del abrauchen / setz in ein kalte statt/ so schief-
sen schöne Christallen/dise sein gar süß/die heb
auff das Wasser laß aber am Del abrauchen/ das thu so lang bis
keine Christallen mehr fließen/die samble alle zusafften/ acht Loth
vnd behalte..

Zum andern/Nimb ein halb pfundt Antimonium, ein halb
pfundt Mercuri sublimatum, dise zwey stuck reib auffß kleinst
vnder einandern/ vnd distilliers durch den Retorten das Del dar
von/zum letzten gib ihm starck Feuer / so sublimiert es sich im Re-
torten zu einem Zinober/den behalt besonder auff/ vnd am Boden
bleibet ein Pulffer das reib wider klein/ vnd nimb wider sovil Mer-
curi sublimatum darunder wie zuvor/ bis daß du die ganz Sub-
stanz des Antimonij hast distilliert vnd sublimiert/ so gehet auch
im distillieren ein lebendiger Mercuri herüber/ den schepd von dem
Del/ thu es wider in ein Retorten sampt dem lebendigen Mercurio
vnd distilliers allein/ Merck wanns schier nicht mehr gehen will/ so
hör auff/ sonst steigt der Mercuri wider herüber in das Del/ das
soll nicht sein/ vnd das thu bis es sich alles vereyne/ so wirst du in

Die geistlich Sonn/ Bartholomei Bordeners.
der ersten Distillation ein Rhörm Zinober im Kragen des Retorts
sich finden/ in der schwere wie Bley/ den behalt.

Zusammensetzung.

Nimb die acht Loth des Stabets Christallen/ vnnnd acht Loth
des Zinobers/ wie vermeidet/ reibs auff das kleinest zusammen/ thu
es in ein Glas das nicht zu groß sey/ vnd imbibiers mit dem veige-
meldten Del acht oder zehen Loth/ setz ein Helm darauff/ vnd Di-
geriers also gemacht ein Doch leg ein Glas für/ vnd was für Fei-
sigkeit herüber gehet/ das gieß wider darauff/ diß imbibieren vnnnd
digirieren thu so lang/ biß die acht oder 10. Loth des Dels von 7
Christallen vnnnd Zinober in fundo bleiben/ vnnnd sich nun in ein
braunen Stein verkehrt haben/ dieses Steins nimb ein wenig/ ver-
suchs auff einem Kupfferblech/ flucht es schnell ohn Rauch/ so ist
es gerecht/ wo nicht so reibs wider/ vnd thus in ein Viol in Ros-
misl 4. Tag/ so soluiert es sich zu einem blutroten Del/ das ro-
agulier wider auff linder Eichen eyn/ das thu biß es fix wirdt. Daff
nimb dieses Steins ein Loth/ trags auff vier Loth Gold/ so wirdt
es bräutig/ vnd ist ein Tinctur/ diser tragauff ein Loth 10. Loth
gestoffen Silber/ so hast du Golde/ in aller Prob beständig. Nota.
Ehe du den Stein auff O trágst so ist es ein Medicina/ eingenom-
men in Leib des Menschen/ für alle Kranckheit dem gib ein Bran-
im Wein ein.

Diß Wasser wirdt genannt die Geistlich Sonn/
darinn das Silber in 6. Tagen zu Gold wirdt.

Nimb vier Loth Gold/ das schlag dünn/ vnd nimb drey Loth
Zinober/ reib dises klein/ vnd mach in einem sauberen Digel stratum
super stratum/ vnd calciniers/ oben den Digel wol vermacht/
mit lindem Fiewr auff ein halb stunde/ daß die Kolen nicht weyt
vom Digel seyen im Zirckelfewr/ darnach nimb das Gold reibs
klein

Klein auff 1. o. stundt auff einem Marmor/nimb solches nach dem reiben/ vnd wig es/ vnd nimb zwey mal sovil frischen Zinober/ vnd reib ihn vnder das Goldt auff ein halbe stunde/ vnd thu es in ein solch Sublimatorium wie alhie verzeichnet ist/ mit einem Saltz/ in der mitte perlutiers/ vnd runder ein subtil Feuer/ doch mit zimlichem einem Defeklein/ so wirdt der Zinober auffstei zum theyl das Goldt mit ihm faren/ diß sublimieren: soll auff sieben stunde beschehen.



abgeschet
mach da
Kol inn
gen/ vnd

Darnach nimb das Sublimatorium/ welches oben inwendig verglaßst sein soll/ machs auff/ vnd fehr den auffgestignen Zinober fein sauber ab/ vnd nimb was vnden bliben ist vom Goldt/ reib diß beyde/ oder impastier solche auff einem Stein wider zusammen/ vnd thu sie wider in das Sublimatorium vnd procedier wie zuvor. Es will solche Abeyt ein fleissigen Laboranten haben/ daß die Materia nicht zusammen fließ/ vnd merck ob sich das Goldt nicht altes mit dem Zinober auff sublimier/ so versuch doch was da bleib in fundeligen/ ob es flüchtig sey/ auff einem glühenden Kolen.

Item nimb alles flüchtig/ wie es dann sein muß/ vnd reib darvnder drey Loth Mercurij sublimatum/ vnd gieß ein starck Aquafort darauf/ das es ein zwersch Handt darüber gang/ vñ zeuch das Wasser allweg auff den halben theyl ab/ in Eschẽ mit linder Wärme/ gieß es wider daran/ zeuchs wider ab/ das thu also lang mit auff vnd abziehen vier mal/ das leßt mal treibe starck/ so wirdt das flüchtig Goldt alles herüber steigen sampt dem Wasser.

Wann es nun herüber gestigen ist/ so zeuchs in Balneo Mariae gar lind ein wenig ab/ biß die Phlegma darvon kompt/ so ist das Oel die Geistlich Sonn bereyt.

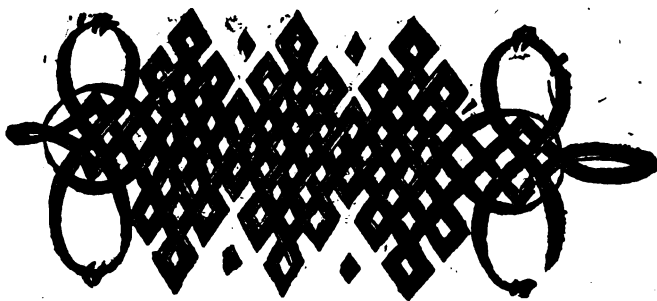
Nimb Bolus Armeni 4. Loth/ gemeyn Saltz 6. Lot/ reib klein zusammen/ vñ 8. Lot Silber das fein ist/ leg dz Pulver in ein Digel/ vnd das Silber in die mitte/ perlutier den Digel/ das Silber muß corporaliter ganz darin ligen/ laß starck auff 2. stunde in einem Windofen fließen/ darnach nimbs herauß/ laß per se in einem Di-

gel fließen/ trag darauff ein wenig Porras/ gieß auß/ schlags dünn
zu Kollen/ thus in ein Glas/ daß sie nicht auff einanderen ligen/
gieß die geistliche Sonn gar darauff/ perlutier das Glas/ setz es in
ein linde Wärme gleich wie die Sonn scheint/ auff 16. Tag/ so
wird das Silber ganz schwarz braun werden/ vnd sich durch vnd
durch zu Golde gradieren/ auff den besten vnd höchsten Grade.
Darnach gieß das hellisch Wasser ab/ daß du nichts verschüttest/
das Silber so zu Golde worden/ wesch mit sauberem Wasser etlich
mal ab/ laß mit gleich schwergemeyn Goldt fließen/ so hast du das
beste Goldt vnd sehr treffentlich/ im pondus hoch gradiert/ in der
Coloris bestehet ea examina.

N O T A.

Wann du merckest daß das Aquafort von der geistlichen
Sonn verrothen wer/ vnd etwann drucken erscheint/ so feuchte es
allweg mit sechs Loth starckem Aquafort/ vnd leg aber fünf Loth
purgiert Silber darein/ laß 16. Tag stehen/ das laust du für vnd
für thun/ dann es nimbt ihm sein Krafft/ nicht ab.

Bartholomeus Bordenorffer.



LIBER TINCTVRARVM
PARTICVLARIVM.

**Partitular mit dem bren-
nenden Himmel/ auß dem Buch Car-
neson vnd Parleson.**

Ich Bartholomeus Korndorffer sag / daß
im Mercurio coagulato/der ohn Metall vnd ohne
Schwefel vnnnd Arsenic coaguliert / darinn ist ein
grosse Warheit auffß Silber vnd weiß Golt/ Es
mag auch in den gemeynen Particularien was ge-
funden werde/ es ist aber gefährlich biß einer was
trifft. In meinem Buch Carneson darinnen stehen
Particularia/wer dieselbige arbeytet / vnd kan der
Fixation erwarten/der kan ein guter reicher Gesell
sein/doch Gott fleißig bitten/das rath ich einem je-
den jungen angehenden Alchymisten / das er nach-
frag der Geißlichkeit/der fewrigen Metallen/vnd
hrer Solution / derselbigen Seelen / so wirdt er
zu gutem End kommen / das hab ich auß ge-
trewen Herzen vermelden
wollen.

Der Proceß folget darauff zum Exempel/ vnd ist ein Augmentum.



Imb Luna vier Loß / soluers in gemeinem
Scheidwasser / zeuch es in ein Zirkreiß ab / mit
gieß wider darüber / zeuch es wider biß vff die Spi
ritus herüber / gieß wider darüber / das an vnd
abziehē thu sieben malen / so ist das Luna Ver
berent / Dis Oleum Lunæ nimß / thus in ein
Kölblin / vnd set es ein zu coagulieren / vnd gib
ihm fein sanfft Feuer vnd figiers biß es fir wirdt / das versuch auff
einem kypfferin Blech / wann es nicht mehr raucht so ist es recht /
wann es aber noch raucht so figiers noch länger / disen Fixenstein
set zu mit Oleo Lunæ / vnd figiere widerumb / des Fixensteins
magst du machen sovil du wilt / also magst du es augmentieren
ohn ende / vnd machen als vil du wilt. Was zu jetzt des Fixensteins
ein guten theyl hast / so nimß darvon als vil du wilt / vnd laß im
Goldt fließen / vnd trag disen Fixenstein darein mit einem schnell
en Fluß / vnd selles durch den Antimonium / vnd da es in colore
nicht hoch genug were / so gib im die Farb durchs Ziment Regal /
es muß im anfang der Firigkeit erwartet werden in diesem Werck.
Also stunds ims Koendorffers Handschrifft / wie beschriben ist.

Also stundtes am andern Blat wie her
nach geschriben ist.

B. A R C A N V M. K.



Du sollst

Du sollt $\odot$ vnd ζ sellen mit dem brennenden Himmel durch den schwarzen Adler/so bleibe der Himmel im $\odot$ vnd die ζ werde schön.



Pars cum parte so mit dem brennenden Himmel zugehet/ ist nicht zu haben/daß er mit disen beyden Metallen coaguliert werde/ vnd stets im Fluß werbe/ vnnnd bevor auß/ wann er einmal durch den Saturnum im abtreiben bestehet/so brennt er/ vnd vereinigt mit einem himblischen auffschluß Sol vnd Luna/das sie beyde Colouonischer art werden/ vnd wer nicht gut/ daß die Landstreicher/ die Geighülß/ die hoffereiqe Teuffels Kinder wisten/ was in diesem brennenden Himmel stecke/ sie luffen all ihr sudlen vnd brudlen stehen/ vnnnd folgten diesem nach. Darmit sollt du wissen/ das mit diesem Himmel ohne spott sag ich B. $\times$ K. vil pfundi Silber/ nach seiner Application alle Tag langemacht werden/ zu dem aller besten Gold/ hoch in pondere beständig durch alle Examina/ wie dann im Paralefon vnd anderstwo in meinen Schrifften mehrs zufinden vnd ist nur dahin zusehen/ das solcher Himmel in sein coagulation falle/ vnd beständiglich bey disen Metallen erhalten werde.



Ein water vnd gerechter Proceß/ oder einbringen vier Loth $\odot$ in die Marck ζ wie ich selbsts (sagt Kornfer) gesehen hab.

Nimb Antimonium ein pfundi/ vnd anderhalb pfundi Saller/ vnd ein halb pfundi vngelöscht Kalch/ stoß es alles wol durch einander.

einandern/thus in ein neuen Hafen/sey es in ein Fiewr/ laß in wol glüen/ vnd rürs wol durch einanderen/ das es sich wol calcinier/ dann gieß es in ein warm Wasser/ vnd laß es vber Nacht sitzen/ den andern Tag gieß es herab was rot ist/ die grobe Materi am Boden thu hinweg/ nimb ein Bürsten neh die im Essig vñ sprüß es in das rote Wasser/so fällt die Rôte gehn Bodē/ gieß das Wasser ab/ die Rôte laß druckē werden/ so ist die Antimonij rôte bereyt.

Den Blattschlicht mach also/ Nimb Stachelblech einer zwerch Handt breyt/ nimb ein grossen Hafen/ leg ☉ fiß vnden an Boden/ vnd Stachelblechlin darauff/ vnd widerumb ein Glegl Gold/ fiß vnd Stachelblechlin/ also biß der Hafen voll ist/ alsdann in ein Fiewr gesetzt/ Erstlich linder Fiewr geben/ darnach letztlich das es braun glüet/ dann laß kalt werden/ thus herauß/ so hat sich ein Materi in die Stachelblechlin angehengt/ die schlag herab/ reiß klein/ das ist das rechte Blattschlicht. Wann heiße es auch die Stäbchen Arbeyt/ an den Dreht da es Bergkwerck hat/ ist es fast im brauch.

Jetzt nim̃ der ersten zubereyten Antimonij rôte ein Loth/ deß zubereyten Blattschlichts zwey Loth/ roten Arsenic ein Loth/ das stoß alles klein vnder einandern/ vñnd feucht es mit disem Salarmoniacöl oder Wasser an/ vnd laß wol drucken werden/ vñnd widerumb angefeuchtet/ das eintrucken vnd anfeuchten thu zu etlichen mahlen.

Das Salarmoniacöl oder Wasser bereyt also/ Bindt den Salarmoniac in ein Thuch/ vnd nimb ein Hafen den füll mit lebendigem Kalch an/ vnd in die mitte ein Hafen in den Kalch/ leg den Salarmoniac im Thuch eingebunden/ den Hafen wol zuversutirt/ vñnd zimentiers bey 12. stunden/ letztlich zimlich starck/ vnd wanns kalt ist worden/so nimb den Salarmoniac heraus dem Kalch/ reiß ihn klein/ thu denselben in ein Kessel oder Pfann mit Wasser/ las sieden ein wenig/ das Wasser eingesotten/ so findest du den Salarmoniac vnden in der Pfannen. Disen Salarmoniac feucht ein wenig an mit gemeynem Wasser/ leg ihn alsdann auff ein Glasstafel/ laß diß zu Del oder Wasser soluiieren/ so hast du

das

COAGVLATIO MERCVRIL.

Warhaffter Proceß

B X K

Auff die coagulation Mercurij/daß derselb
zu gutem Silber fix vnd fast bleibt/ ohn
allen Zusatz vnd Metall.

Diß Silber ist zu Salzburg in die Münz ein Loth per 50.
Groschen verlaufft. vnd bezahlt worden.

Diß Wasser bricht dem Mercurio
sein Herz.

Der Allmächtig Gott sey mein Zeug/ daß diese Kunst vom
Antimonio warhafftig ist. Darinn hast du/ was dem Mercurio
sein Herz bricht/ vnd darffst kein ander coagulation auff & dann
dise/ thu ihm also.

Nimm Antimonium vnd zerschne nach gemeynem brauch die
röte auß/ die nimb vnd reib sie klein/ thu sie in ein starckes Glas/
vnd gieß ein starckes Weinessig darauff/ der nach Alchymisti-
ischem brauch per se abzogen/ zum andern mal/ vermach das Glas
wol/ setze es inn die Digestion auff 15. Tag mit lindem Fehr/
Darnach nimb das Glas herauß vnd destillier den Essig in Bal-
neo Marie/ abtrückne die Röte/ reibe sie aber klein/ thu sie wider
in: das Glas/ vnd gieß Salarmoniac Wasser das der Salar-
moniac per sal commune sublimiert sey/ vnd an der Kälte zu
Wasser soluiert/ vermach das Glas wol/ setze es wider in die Dige-
stion auff dreyßig Tag/ Nimb es herauß/ setze ihm ein Helm auff/
vnd

vnd distilliers/ so gehen erstlich ein wenig Phtagma/ dann treibe
 so gehen herüber rote Tropffen wie Blut/ das ist der rechte Caffer/
 nimb denselben allein per se in ein Glas/ set es zu coagulieren in
 Eschen bis es zu Pulffer wurde/ vnd diß Pulffer fließt wie War/
 Diß Pulffers nimb ein theyl/ auff 50. theyl Mercurij crudi/ wach
 er rauchen will/ darnach von diesem nimb ein theyl auff 100. theyl/
 vnd wiß fürwar/ als mich Gott erschaffen hat/ daß in dem Anti-
 monio der höchsten Heimlichkeit eine steckt/ dann es darff nichts
 mehr darzu genommen werden/ dann nur allein diser Antimo-
 nium/ darinn steckt die ganze Tinctur/ verzag vnd verzweffel
 nicht/ ob es gleich lang zugehet/ darinn hast du was dem Mercu-
 rio sein Hers brucht. Dese Tinctur gehet vor ihzert zent nicht in die
 Erndt/ das laß dir gesagt sein.

Aufzug des Antimonij Pulffers.

Vnd Antimonium vnd Zerkos/ setze gleich in ein Dige-
 mp/ verlutirt in einem umptlichen Gewb/ auff etliche Stundt/
 darnach das wärmest Wasser darauff gossen/ dasselb villiriet in
 ein reines Geschir/ vnd dunc ein Dürsten inn ein guten Wein-
 Essig/ vnd sprüz es darauff/ so fällt ein rote geln Boden/ die
 druckne sein sauber auß/ die precipitir wieder wech.

**Es ist nichts außzurichten was nicht fi-
 glieret in den Spiritibus die in den Metallen
 sein/ ein grosser Narz ist der/ welcher mit flüchtigen Dingen Luta
 zu machen will/ dann er macht Sol vnd Luna mit solchem
 auch flüchtig/ verleurt das Haus/ darinn sich
 die Dögel halten.**

Ein geheim Suginolisch stuch / oder ein bringen in die Mars Luna sechs Loth Gol.

Retipe. Suginol 2 mit V.V. gemacht vnd gefotten / wie thu die Landstreicher zu machen pflegen / fünf Loth Zaser der subtil weis / vnd Weinstein Ginton genannt vier Loth / dise drey stuch stoff klein zusammen / das ist das Mundierpulver.

Nimb Feinsilber auß der S. oder sonst darian kein Goldt sey auff zwey Loth / vnd schmelz zu einer Kugel / vnd thu das obgemelt Mundierpulver in ein reinen Digel sechs Loth wol eingetruck / vnd in die mitten leg die Kugel / den Digel wol vermacht / set es in ein Windofen drey stunde mit lindem Feuer das die glühenden stollen nur solches verdeckt / darnach zwö greßser stunde mit greßsem Feuer das es fließe. Darnach nimb frisch Mundierpulver wie zuvor / laß das corpus darian agieren auff fünf stunde / so ist die Nigredo zimlich hinweg.

Dis mündierte corpus nimbt es auß dem Vulcan kommen ist / lirn es klein vnd ruch / lüßters mit Chyburat comibone nach dem Augment / das es sich stoffen laß zu Pulver / darüber reib Suginol drey Loth / sehr wol geriben / thu diß in ein einfaches Korbenglas / darauff gieß des folgenden Wassers / das es zimlich darüber gang / laß im Sandt mit linder Wärme ein coagulieren / ganz trucken / darnach gieß ein frisch Wasser wie vorgemelt daron / laß es obernals eintrucknen / diß thu also mit dem gemeldten frischen Wasser drey mal / dann laß es mit kaiserlicher figuren / also ohne Wasser / ließ in Sandt gantz vier Tag vnd Nacht / so ist ein Percholat.

Nun nimb disen Percholat / thu solches in ein saubern Digel wol eingetruck / vnd oben nur zugedeckt / set den Digel in ein Zirkelfeuer oder Stur / das die Kosen daran röhren / doch nicht stark Feuer / so esumieren die stoffen Spiritus gemacht hinweg / das geschehe zwö stunde mit lindem Feuer / oder länger / biß man sieht das die Spiritus hinweg sind / dann ein halb stunde wol aufglüh-

12. so wirdt sich ein rauhes Pulffer erzeigen / das recht klein / und
 laß ein gemeyn h auff einem Treibschertzen angehen / auff stey
 grosser Loth / das wol treib / und trag das Pulffer bey cynsig dar
 ein / laß ein weyl treiben / dann set es auff ein Capell / freibe singls
 ab / so ends / so haß du die gelbe Neger Soliz auff 16. Cyad / sehe
 reich auff 6. Loth / in der Warck auch wol halb / so es steyrt wirt.

Folgen des Wasser.

Nimb rauchigen Stierack anderthalb Eub, Brannspen, Szigel
 Wachs ein halb Loth, Bruchstein ein Loth, Salmer jedes ein halb
 Quentle, schließ es alles gar klein zers in ein Kolbenglas, der nicht
 hoch sech, darauß gieß die soth. Aschem. Erstlich ein wenig dar
 auff tropffenweyß, biß es sich vereinigt, darnach setz dem Kolben
 glas ein Helm auff, und distilliers auß heissem Sandt in ein an
 ders Glas, leutlich treibts stardt, daß die Spiritus herüber

1. Die Luft, die wir einatmen, ist sauerstoffhaltig. Dieser Sauerstoff wird in den Lungen in das Blut aufgenommen. Das sauerstoffreiche Blut wird dann zu den Organen transportiert, wo der Sauerstoff für die Zellatmung benötigt wird. Die Zellatmung ist ein Prozess, bei dem die Zellen Energie aus dem Sauerstoff und den Nährstoffen in der Nahrung gewinnen. Die Zellatmung ist ein wichtiger Bestandteil des Stoffwechsels und ist für das Überleben der Zellen unerlässlich.

...the

... ..

... ..

[illegible]

— 38 —

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

Don't let your business slip away. Call today.

2010-11-10 10:10:10

25 (2) 1999/01/01

and some other important

100-443887-100

SECRET

1. The first step is to identify the problem or question that needs to be answered. This involves understanding the context and the specific information required.

...the

2

1. 3

Digitized by Google

Zwo Philosophische vñ Coloffonische Figiurungen auff die Vi- scosam oder Mercurium Saturnum vñ Mercurium crudum.

Kaloff: De:

In diesem Tractäclin werden zwo Philoso-
phische Figiurungen gefunden auff Sol vñ Luna
damit man alle Mercurium auß den Metallen / vñ auch den gemei-
nen Mercurium auß den Bergen figiur: kan mit
großem Nus.



B. vñ K.



II Sabotanten werden gefunden /
welche in der Chymischen Kunst auff die lauf-
fende Mercurij auß Metall gemacht / labo-
ren / vñ Golt darauff zumachen vermeynen /
mit ihren Landstreichischen figiurungen / son-
derlich mit Mercurij Saturno den sie mit ge-
meynem Eythur anhängen / laß ihn auff
ihre Landstreichische zept damit figiur: machen dazzu ein Ge-
schrey solcher Mercurij auß Saturno muß ohn alle andere Metall
gemeynen Mercurij Eythur / Arsen / vñ was des dings mehr
ist / gemacht sein / nur so se / aber er laßt sich nicht figiurieren. O du
grober Landstreichischer ungeschickter Esel / du weißt nicht was der
Mercurius Saturnus seye der die Philosophi ohn alle andere Met-
tall vñ Zusatz haben heissen Spiritualisch machen / vñ wirt auff
den weg Metaphoricē diß Geheimniß dem Saturno Mercurio
vergleicht vñ also für die Landstreicher verborgen gehalten.



Da du

Da du den Mercurium auß dem gemeynen Saturnum figür-
ren kanst/ so wirst du den gemeynen Mercurium samt dem andern
auß 2 ♀ welcher auch lauffend sey/ gleichwol figüreren können/ ei-
ner ist umb ein Haar nicht besser als der ander/ sie lauffen all/ vnd
haben doch kein Fluß/ man will aber nicht bedencken/ weyl der ge-
meyn Mercurius sehr vnd so reichlich in Bergen gefunden wirdt/
was grosse mühe man mit den Metallen haben muß/ ehe man sie
flüchtig macht/ Wolan solche Gesellen die nicht besser wissen/ muß
man ihnen willen lassen.



Derohaben hab ich zwey Figürungen wie hernach folge auff
solche ♀ gesetzt/ nicht Landstreichische Figürungen/ mit gemeyn-
en schlechten Sulphurn vnd andern Narrenwerck/ sonder mit ei-
nem Philosophischen ♂ Sulphur/ der durch Himmelsche In-
fluenz inuisibiler inuisere terra/ zur fixitet gekocht worden.

Wid diesem Sulphur ein Loth von vil hundert Loth gemeynere
♀ oder auß Metall gemacht/ dergleichen ♀ zur fixitet zu dem besten
Metall ○ vnd ♀ gebracht werden/ das hab ich auß getrewem Ge-
müt anzeigen wollen.



Folgt hernach der Proceß mit dem Gold.



Das ist die ware Philos. fixierung auff pleuische Viscosa den
die getheynen Laboranten ♀ hz nennen/ vil ist zu wissen das sich das
Gold baldt zur Viscosa nit maistern laßt/ wie das Luna.



Recipe. Zwey Loth Gold/ das seluier auff ein starcken Aqua
regis/ darin thu ein ♀ oder Viscosa vom hz comuni 4 loth/ anders
halb loth Salmar/ der zuvor durch Salgemme sublimiert sey auch
darein/ leg das Glas nach der septem in Sand/ vnd ein Fackelgläß
vor/ distillire Wasser biß zur Dittet/ geuß das Wasser wider dar-
auff/ distillire wie zuvor/ das thu 4. od 5. mal/ so ist alles mit dem
seßtern mal herüber gestigen/ zeuch darnach das aqua regis ab zur

drückne/

erschick ne/ beschlag das Glas mit Luto/ und treibs auß frischem Koh-
feyr/ erstlichen gemacht/ vnd je länger je stärker/ so steigen die zwey
Viscosina mit einander/ ablutier dises mit warmem Wasser vnd
schick ne dise sauber/ behalt dises zu nothturfft.



Nach disen nimbt ein halb Loth klein gesielet $\odot$ / darunder
reib Salmiar der zuvor durch Salt gesublimirt sey / anderhalb
Loth/ auch ein Quante Sulphur Crudum/ laß dises stuch gemacht
darvon riechen in einem Digel/ Nimb darnach wider frischen Sal-
miar vnd Sulphur wie zuvor mit dem Gewicht/ laß aber darvon
rauchen/ doch daß das Golt nicht fliehe/ das thut also mit frischem
Salmiar vnd Sulphur viermal so ist preparirt.

Dis $\odot$ es sey corporaliter oder ein Pulffer worden/ amalga-
mirt mit den zwey Viscofis der sechs Loth/ muß zusamen in ein
si nboles Glas wol verlutirt hatterauff 8. Tag in einen solchen
Wärm/ daß nit auffsteig die andern 8. Tag stärken die dritzt noch
so stark/ alsdann si ch als ein verständiger obs sey/ Nimb das Golt
beständig genug sey/ wo nicht/ so setz wider ein/ vnd warte disam auß
zur firigkeit/ du bedarffst es nimmermehr ansehen/ du woltst dann
solches alles gern reduciren/ vnd dir auffo neue Mühe machen.

Nimb solt du merck en/ Nimb 6. Loth Bloß Viscosam
12. laß erhitzen in einem sauberen Digel bis es ergühet/ so trag der
obern Fawrbeständige gemachten Materlasten geriben ein Loth
darauff/ denn coagulera in puncto. Dis nimb alabast/ vnd ver-
reibs gar klein/ thut es in ein Glas auff 16. Tag vnd Nacht/ acht
Tag mit linden/ vier Tag mit starkem Fawr/ vnd gher vier Tag
mit gar starkem Fawr/ so ist alles zum besten gefigiert/ darvon
nimbt vier Loth die reducir mit Benedischem Vorras zum besten
Golt/ addier zu den anderen drey Lothen widerum vier Loth fr-
ische Viscosam oder 12. vnd procedier wie zuvor die 16. Tag/ so
hast du aben dein gereicht Golt.



Vnd beschlag ihm also für vnd für vier Loth zu/ wann du vier
Loth

Weg genommen haß/ darüber nicht/ die Natur gedulde nicht/ das solt du mit fleiß mercken/ daß du hierinnen nicht irren werdest.

Das merck.

Wann du hast der oberen gemachten Fwerbständigen Viscosam die zu anfang gemacht wirdt sechs Loth/ also laufft du auff jeden Lothrahe Viscosam oder $\frac{1}{2}$ Lz einsehen sechs Loth/ darüber nicht/ vnd gehet dir aber in einer zehnt zu figieren auß/ vnd laufft mit sechs Lothen der Fwerbständigen Viscosa alle 16. Tag 24. Loth Gold haben/ in aller prob. beständig vnd gerecht.



Zu wissen.

So man so schnell die Viscosam Lz nicht machen kan/ so nimm gemeynen $\frac{1}{2}$ der dartzufft ein pfundt geschlagen/ vnd sechs Loth Grünspan in einem Geschir/ thu diß alles in ein sublimatorium an Boden/ darauff einen Finger dick eyser Gitter/ vnd sublimier ihn starck durch ein Kolben/ so steigt er auff/ distillirte ab/ vnd brauch ihn wie den $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Lz soll zuvor also purgiert sein per Grünspan.

Ein ander figierung auff Lina mit der Viscosa auß Lz oder $\frac{1}{2}$.

Nimm zwey Loth fein (das schlag sehr dünn/ vnd sulphuriers in einem Sulphur Nitrum super Nitrum, nach der Augenmaß in ein Digel/ das thu auff drey mal/ daß der Sulphur wol durchgehe/ dann reibs klein/ vnd darunder ein Loth Salmiay/ thues in ein Kolbenglas/ darauff geuß vñs Loth rhytia Isorion/ biß ein wenig versauet/ distilliers per latus auß dem Sandt in ein ander Kolbenglas biß zur Oligne/ genß das Wasser widerum darauff/ zuecht ab/ vñs war das 3 mal/ so steigt das $\frac{1}{2}$ per latus her/

Darffs

S

aber/

wer/ zueh darnach von der Materia im Jarleg/ das Wasser fließ
ab zur trückne/ dann beschlag das Glas mit Luto/ treibe starck mit
Kolfewr/ so hebt sich das corpus C auff mit dem Salinar/ lehren
ab in ein Glässhel/ darauff geuß warm Wasser/ dz sich der Sal
miar darvon solnier/ so fällt die viscosa zu grund/ diese trückne. H

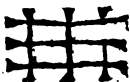
Recipe. Der Viskosa auß h gemache/ die die Landstreichet
 Q h nennen 8. Loth/ der nur verquickt vnd doch Spiritualisch/
darff nit lauffend sein/ leg ihn in ein iridin Sublimatorium auff
ein pfundt 5. Loth Spongrün in fundo/ vnd oben darauff Eysen
sinther der lauber gewesen sey eins Finger dick/ so steigt er Pul
fers weiß auff/ disen lehr ab/ dessen nim 7. Loth vnd 1. Loth der Q
Viskosa/ reib sie beyde zusamen klein/ so ist ein ding word. H

Dan nim frische Viskosa h oder Q der verquickt zuvor
lauber abluere/ oder im frischen Essig gelotten 4. Loth/ mach ein
Amalgama mit drey quintel fein C reib darunder ein Loth der
obern beeden zusamen geribnen Viskosina von Luna/ thut es zu
sammen in ein flach Glässhel verlutirt/ setz in Sand mit ge
tingem Fehr auff acht Tag vnd Nacht das nichts auffsteige
darvon/ darnach acht Tag vnd Nacht mit starckem Fehr/ die
dritte acht Tag noch stärker/ so wirdt es alles fix vnd Fehrbestän
dig/ darvon nim 4. Loth/ addier ihm wider wie zuvor 4. Loth fr
schen Q h / laß aber acht Tag gemach fixieren/ vnd darnach mit
Fehr stärcken 12. Tag/ so seindt abermalen die 4. Loth gefixiert/
also addier ihm alle 20. Tag vnd Nacht vier Loth frischen Q h /
Wann du die vier Loth zuvor die du gefixiert hast/ heraus genom
men/ so hast du ein ewige fixation/ vber die vier Loth sey nicht ein/
die Natur gedules nicht.

Auff kurtzen Weg die zwey Viskosa zumachen auß
 C vnd h / das man sonst von eines jeden insonder
heit machen muß.

Nim zwey Loth fein C vnd 4. Loth gemeynen h dñk zwey
Metall

Metall schmelz zusammen / vnd sublimier sie auff vier mal / vier stunde / stratificiers in einem Digel mit reinem gemeynem Subphur / reib darnach die Metall klein / thu sie in ein Kolbenglas / dar zu Salmiar anderhalb Loth / geuß darauff vier Loth Jasoron / zeuch per latus auß dem Sandt auß / vnd vier mal nim die Materia ins Färtegglass / zeuch das Wasser lind ab / darnach beschlag das Glas / treibs starr mit dem Kolschw / so steigen die Vlesosma vber sich auff / lehre widerumb ab / wie oben gehört / vnd abinters mit warmem Wasser / vnd trächne die wider / so sendt sie bereit / Amen.



Wie man die siblen Metall clarificieren soll / vnd die aufgelöste corpora ein jedes in das ander zu precipitieren.

Einbringen / verwerffen vnd damit zu rhingieren / also daß die vnvollkommenen Metall zu Sol vnd Luna mögen gebracht werden / Durch den Edlen Hochgelehrten Herrn Theophrastum / dem Herren Bartholomeo Körndorffer mit eygner Handt zugescriben / vnd die Geheimnuß der Metallen eröffnet / vnd mir aber durch ein gar trewen Freunde W. E. trewlich commendiert vnd mittheylet worden.

In begehren an mich lieber Herr D. Bartholome auß groffer bitt / wie das ich nach der Imagination abnem / Euch den Körper Saturni zu eröffnen / das mir auß vilen nachgedencken in diser schnöden Welt nicht gegimen noch gebüren will / Ob ich wol meiner Kunst halbe von jederman geschändt vnd verschmecht gehalten / so wirdt doch mein Warheyt in leiffen zeigen diser Welt billichheiten.

Das mir von euch etliche *Just* zugeschickt worden vñnd mit großem bitten vñnd anhalten mein Iudicium darauff zugeben. Es kan auff dieses keiner recht hoffen / veracht die schön / die klarheit vñnd weisende Natur hierinorganist. Wie ihr seht das bloß rauche Metall *H* in dieser Kunst die ihr nicht versteht / zu einem vollkommen Metall mit allerley Sudelwerck führen wollen wolt / vñnd dasselbig mit einem vollkommenen Metall / als *ih* nennen / als *O* vñnd *C* / das doch an ihm auch imperfect ist / doch in allen Proben gut vñnd beständig machen / das werden ihr mit all eurer Kunst auff den fall nicht zu wegen bringen / ihr haben nicht der Natur möglichkeiten in den Metallen erforschet / ihr vñnd ewer Hauff gehen immerdar mit der vñnmöglichkeit zu Werk / dardurch einer den andern betrugt / vilmaßten vñnd Leib Ehr vñnd Gut bringet vñnd wirdt die ware geheyme Kunst auff den Weg vñntertrickt / vñnd zuschanden gebracht. In summa vnser Alchimisten wollen durch auß nun auß den vñnclarificierten Metallen *O* vñnd *C* machen vñnd sie hernach nichts dann Roth vñnd Dreck finden. Siewohl euch dahn diese meine verborgene Kunst so hoch angelegen ist / wie ihr melden / ewer nachrichten mit vilen gedanken fast dardher verlieren / vñnd den Grundt dieser Warheit gern haben wolt / ihr auch durch verleyhen des Allmächtigen Influentz daz zu constellirt seyet: So vñn sende ich euch nicht allein den rechten Grundt / darauff ihr gegangen / der *H* / Sonder alle sieben Metall auff kurzen weg / eins in das ander zu precipitiern / zu tingirn / damit aufzurichten ist. Wo ihr nun den rechten Grundt haben alle corpora der Metallen auffzulösen vñnd zu clarificiern / vñnd in ein lauffend trucken Wasser zubringen wißende / werden ihr hiemit zu end bringen / den ich auch nach meiner Practic erklärt hab.

Wiewol etliche Landstreicher mit Zwang etliche Metall in ihr lauffende Wasser bringen / vñnd mit vilen ungereumbten corporalischen species / welche mehr den Metallen schädlich sein / ihr beste Krafft dardurch verlieren / so ist es doch nicht der Weg / welcher auff diese meine Practicam precipitatem der Metallen gehöret.

Sons

Sonder ihr als ein getrewer Nachfolger diser Kunst/ werden mein künfftiger Weg restauratiōnem metallorum vngeworffen in mittel werl auch treffen / Dieser Grunde darvon unsere alte Egypter geschriben/ hab ich euch geheimlich verklarret. Wehning (welches ihr vor allen Gottlosen verborgen haben wolt) nicht bergen wollen. Ich thu mich in ewer Gebett befehlen. Geben in dem 37. Jahr.

h.

Das erste Metall h precipitiert sich mit seinem clarificierten Leib mit seines gleichen/ biß zu ein Pulffer schlech/ vnd die Pulffer thingiert alsbalde das ein Vleyfchen clarificierten Leib auch zum precipitat oder Pulffer mit seiner fixation widerumb abff 30. stundt eyngericht vnd precipitiert. So diser Salamandrisch precipitat mit dem Wasser des clarificierten Leib eingetrenckel wirdt/ so thingiert ein theyl 30. theyl in 7 vnd treget diser precipitat die Toffen überall wol/ es werde dann der 2 h mit grossen vntoffen gemacht.

⊙.

Das ander Metall ⊙ precipitiert mit seinem zugehörigen clarificierten Leib / diser precipitat ein theyl auff acht theyl 2 h vnd (gewosfen/thingiert in beste ⊙.

Luna das dritte Metall/ diser clarificiert Leib mit einem clarificierten Metall precipitiert/thingiert ein theyl purgiert 2 im fluß in das beste Luna auch 2 h.

♂.

Mars das vierde Metall precipitiert mit seinem zugehörigen clarificierten Metall/ wo diser precipitat wirdt sein eingericht/ gibe er in die Mars Luna drey loth Sol.

♀.

Venus das fünffte Metall/ diser clarificiert Leib mit einem andern clarificierten Metall precipitiert / thingiert drey theyl in Mars sein Luna zu Sol.

3

Jupit

4.

Jupiter das sechste Metall/diſ clarificirt corpus mit ſeinem
zugehörigen ſublimirt Metall precipitirt. Diſer Precipitat theil-
girt ein theil 4. theil/ purgirt 2. in C/ vnd precipitirt 2 wider
per ſe.

5.

Das ſiebende Metall 2 mit ſeinen 4. Körpern vñ Eſſentien/
Elementen auß den Körpern der Metallen gezogen/ verwirft vñd
precipitirt. Diſer Precipitat ein theil auff zwey theil geſloſſen Lu-
na geworffen/ bleibet zu Sol.

Erklärungen der obgeſagten Precipitaten.

Numb drey Loth Mercurij Saturni/ vñd ein Loth Mercurij
Solis/ zu diſem thu ein Dutz einſ Guldens ein Goldſalch/ zu ein
Trent oder Somen. Daß was du für ein Somen in den Eſchen
ſehen wirſt/ das wirſt du haben. Diſes precipitirt nach gebrauch in
einer Violen/ biß es zu einem ſtren precipitatum ſchlecht/ ſes wi-
derumb ſovill Mercurij Saturni als der Precipitat wiegt. Doch
nimmt allweg erſtlich ein wenig Goldſalch vñd precipitirt wider-
umb zu einem ſtren Precipitat. Diſes magſt du also augmentieren
ſo offte du wilt. Es theilgirt aber nicht mehr das ſechste theil inn
Golt/ ſo aber diſer Precipitat widerumb dem Mercurio Solis
eingetrucke wirdt/ vñd precipitirt/ ſo theilgirt es

30. theil in C.



Der Viscosisch Bronn oder Gradierwasser/darinnen das Feinsil- ber in vier Stunden zu gutem Golt gra- diert wirdt.

Warhaffter Proceß.



Je man nach Chymischem gebrauch
an gerecht treffentliche stardt Gradierwasser
brennen vnd zurichten soll/welches das Silber
ohn raub zum besten Golt gradiert/ vnd hiez
zu grossen vnsläglichen Aus schaffet/ vnd vil
1000. Mark Golt kan bekommen werden.
Es verleurt auch solch Golt nach Goldischen
art im abtreiben des Saturni seine Gradus nicht mehr/ vnd gehet
ihm in allen Examinibus nichts ab/ sonder ist hoch/ vnd ober hoch
Golt. Es hat auch diß Gradierwasser ein schnelle Operation zu
gradieren. Wem nun diß Gradierwasser beschaffen/ vnnnd der es
bekompt/der halt solches verborgen/ es sellt dir nichts/ vnd hast ein
grossen Schachhiertinnen/ vergiß der Armen nicht/ laß dir so lieb
sein/ dann das war das Stuck das mich erfrewet/ kein solche
Warheit ist inn allen Gradierwassern nicht zu finden/ es ist auch
diß Gradierwasser ohn auffhören zugebrauchen/ wie hernach
folget.

Nimb vier Loth Vngerisch Goldt/darbey kein Zusatz ist/ das
Eirn oder schlags dünn/ vnnnd nimb zwey Loth Zinober/ den reib
klein zu Pulffer/ vnnnd mach stratum super stratum/inn ein Zi-
ment Digel/ laß es verschlossen/ in einer Kolglut calcinieren/
nimb es herauß/ so es ein halbe pundt gefandt ist/ reibe auff einem
heissen

harten Stein/das es schier unbegreiflich sey/darnach nimb es
 vnd thu es in ein Kolbenglas/ vnd gieß ein starken Aqua regis
 darauff/bey acht Loth/sey in Bal. Marie/ vnd distillier es durch ein
 Helm/ gieß wider daron/ zuehls wider darvon/ das thu fünfma-
 len/ allwegen bis keine Tropffen mehr gehen/das distillieren soll
 gar langsam beschehen/ so putrifaciert das Gold desto besser. Dar-
 nach nimb das drucken so hinden ist/ wie Müß/ darauff gieß ein
 sehr scharpffen distillierten Essig von Wein/ das er zimlich hoch
 darüber gang/ laß oben zugedeckt/egemäglich in Mar. Baln. sieden
 auff anderhalb stunde/ bis zimlich einkude/ darnach gieß den Es-
 sig in ein ander Gefäß/ vnd behalt vnd gieß ein frischen auff die
 Materia/ laß aber sieden wie zuvor/ gieß ihn zum dem vorigen Essig/
 Darnach nimb ein frischen Aqua regis/ gieß wider auff den Gold-
 schen Kalch/ darvon du den Essig gessen hast/ vnd putrifaciers wie
 zuvor/ darnach gieß wider Essig darauff/ so arhebt sich mehr Gold/
 in dem Essig/ den gieß wider zum dem vorigen/ das thu also zum drit-
 tenmal mit Aqua regis vnd Essig/ so wirdt sich das Gold alles im
 Essig gehoben haben. Die Essig nimb alle/ zuehls ab in Bal. Mar.
 mit guter bestehendenheit zur drucke/ vnd gieß das folgende Waf-
 ser darauff/ das wol darüber gang/ distilliers zimlich stark in Bal.
 Mar. so wirdt das mehrer theil idern Helm steigen/ laß nicht ab bis
 herüber kompt/ Darnach nimb alles auß dem Färlegglas/ distil-
 liers zum andern vnd drittenmal herüber mit gutem Feuer/ so stehet
 es ganz klar innubibus/ vnd ist ein hellisch fewrig Wasser.

Nun nimb Galmey zwey theil/ vnd vier theil gemeyn Salt/
 darvon/ thus in ein Ziment Digel/ vnd leg das Silber ganz dar-
 ein/ vnd thu mehr Pulffer darauff/ laß verluttet zwö stunde kof-
 fen darinn stark/ nimb es heraus vnd schlag ihm gleich so schwer
 vngerist Gold zu/ laß stessen in ein dreyen/ vnd dinst bey stündig
 anderhalb Quintil Mercurij/ vnd Libirarum darauff/ kien es/ oder
 schlags auff das dünnest/ thu es in ein Kolbenglas/ das ein breyten
 Boden hab/ gieß das gemachte Wasser darauff/ das wol darüber
 gang/ vermachs oben/ laß stehn drey/ fünf oder sechs Stundt/
 je dünner

je dünnet/je weniger standt/ so gradiert das Wasser das Silber
neben dem Gold/ zum besten Gold/ das Wasser gieß ab/ süß es
aus/ die Metall reducier zum corpus/ das Wasser ist ohn auffhö-
ren gebrauchten/ man du ihm das Mercurial Wasser zuschlägß.

20. JUNI 1600

Das Mercurial Wasser mach also.

Nim vier Loß Mercurij sublimatum/ den thu in ein Kol-
benglas/ klein geriben/ darauff gieß ein halb pfunde Jasoron. Nun
nim ein dreyfach Venedisch Papier/ distilliers von dem Sublimat
zum drittenmal so ist in dem 4. Element schwebend/ das soll in
Eschen beschehen/ vnd nicht allwegen drucken.

Das letzte merck an/ es sein was du für ein Essig solt brauchen.

Gradier Wasser.

Proceß.

Das vierde Spirituallisch Goldt gradier
Wasser/ auß dem Vngerischen Coagulat/ welches
das purgirt Feinsilber zu gutem Goldt gradiert ist.
ein herrliches gut Silberwein.

Schuler stellet in soll machen jeder Künstler lassen be-
sohlen sein/ weß der Vngerische Coagulat/ oder die
Gon solch durch mittel ding ein purtauer Wasser wird/
des Radior so ist das Wasser schwebend das Silber eingießt. Ich
habe es durch mit großem anst auf offe Feuer eingestrichet/ neben
menschlichem dorn/ damit es zu bilden sich/ vnd wo es die Natur ge-
lassen/ da sollt du Künstler ansetzen.

Ergo/ Der Coagulat Schist perfect/ darff nichts dann re-
soluieren in specie Germinis/ wie dann in diesem folgenden Was-
ser erscheint.

21. JUNI 1600

2

Nimb

Nimb vier Loth Golde/ vnd vier Loth φ crudum mach ein Amalgama/ vnder diß reib 5. Loth φ sublimatum / das ist volum fantallon / vnnnd ein Loth außgezognen Salarmoniac/ legß auff einen sauberen Stein/ an ein kalt ortz/ oder Keller/ fruchte es mit starckem Aqua fort an/ das es wie ein Müß werde/ sein dicklechte/ laß also in der Masse Macerieren auff 15. Tag/ was sich soluiert das fang in ein Glasschalen/ vnd behalte auff/ darnach nimb die ganze Substanz/ thu diß in ein Kolbenglas/ vnd gieß das abgenommnen Wasser darauff/ seth es in Mar. Bal. zeuchß durch den Helm auff vnd an fünff malen/ so wirdt dir das Wasser sampt der gangen Substanz herüber steigen/ das putrificier auff 12. Tag in Bal. Mariæ oder Sandt/ mit linder Wärme/ darnach laß es zum andern mal herüber steigen/ vnd treib darein Saliter vnd Vitriol/ calciniers jedes ein pfunde/ Grünspen acht Loth/ Eysen seplet 12. Loth/ so ist das Wasser bereyt. Darnach nimb vier Lot Feinsilber/ auß dem Aqua fort/ das such auß/ vnd reuerberiers auff 24. stunde das nicht fließe/ darnach nimb es vnd reduciers mit Porras zu einem corpus/ das schlag subtil vnd düñ/ thu es in ein Kolbenglas/ gieß des obern Spiritualischen Wassers daran/ das zimlich darüber gang/ laß also oben auff vermache vier Tag vnd Nacht stehen in linder Wärme/ so werden die Blech schwarz braun/ vnnnd concordiert/ das Wasser gieß ab/ den Kalch nimb herauß/ abluier den sauber mit reinem Wasser auff etlich mal/ vnd reduciers dann mit Porras/ so hast du das beste $\odot$ in alle Proben. Diß stück ist ein Schuler stücklin/ vnd ist warhoffig zu weisen/ Wann das $\odot$ mit den andern nicht Spiritualisch gemacht wirdt/ so ist nichts außzurichten/ Es ist dir landegeshan/ wo du wilt so purgier das Silber/ mit Polleton vnnnd Walde/ so ist es reuerberiert auff kurzen Weg. Für den Raub/ soll dem Silber $\odot$ zugeschlagen werden/ darnach nim das

Wasser 9 1/2 pfunde

Pro

Proceß eines geheymen Gradierwassers/ darinnen das Silber auff den Rheinischen Grad gradirt wirdt/ auff kurzen Weg.

In Wassern darinn Poad. das ist/ $\odot$ zu einem Geist re-
soluiert wirdt/ ist ein grosse Geheimnuß/ ob wol es ein zeit
zugehet/ so richt es doch alles mit seiner penetrirung auß/
auff Silber. vnd hoch am Grad/ daran nichts zuverschlagen/ wie-
wol kurzen Weg das $\odot$ ad viscosam zu soluiere/ ist doch nichts
zu offenbaren b. vor auß lesen/ offerirgen/ Leuten.

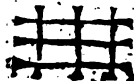
Wd folgt ein Parasolon/ das ist ein stuch/ daß das Gold ad
Viscosam gebracht wirdt. Nimb drey Loth Goldt/ das laminier
dünn/ machs mit drey Quintlin Albächeton Rubei/ das ist mit
Zinober/ in ein Zinent Büchsen/ laß macerieren inn gar heissem
Sandt auff zwe stunde/ reib klein auff ein halb stunde/ darnach
reiß darunder drey Loth volucum fantallon/ das ist/ $\&$ sublima-
tum/ als ein Schlüssel/ thu es in ein Viol verluttier/ laß inn
Sandt der heiß ist/ auff vnd absteigen von dem Poad auff dreyßig
mal/ so viscosiert sich das Poad/ das nimb sampt dem auffgesti-
genen $\&$ Sublimat/ reib es alles klein zusammen/ thu es inn ein
Kolbenglaß/ gieß inn starckn Jasoron darauff/ daß eines zwerch
Fingers hoch darüber gange/ zeuch im Sandt auff vnd an zur
Dritet/ zum dritten mal starck/ so bleib ein Precipitat/ disen nimb
reib ihn klein/ thu solchen in ein Glaß/ Nimb des folgenden Fluß
drey Loth wol gewegen/ soluiere denselben in einer halben Maß
Essig/ gieß alles an den Precipitat/ laß es gemach eynkochen/ gar
zur drückne/ allweg gerürt. Darnach nimb den Precipitat/ vnd
drey Loth Feinsilber das purgirt sey/ per Sulphur album/ klein
gekirnet/ mach stratum super stratum/ inn ein saubern Digel/ diß
deck zu/ laß im Windofen gemach angehen/ leistlich starck auff ein
halb stunde/ so findest du das Feinsilber auff Rheinisch zu Goldt/
Laus soli Deo, Amen.

Der Fluß.

Nimb vier Loth Poloton/ **X** Galmey sechs Loth/ Salge-
me/ misch es wol vnder einandern klein/ auch Weinstein.

Der Sulphur Albim ist also.

Recipe. Vier Loth Galmey / vnnnd sechs Loth Salgem-
e/ misch es wol vnder einandern/ In summa ich sag dir/ wo das Gott
Discosiert wirt/ vnd wider zum corpus bracht / da sichst du ein
wunder/ Ich sag dir nicht mehr/ meine andere Proceß vnd
Gradier Wasser werden mir zeughuß
geben.



Zwey geheyme fürtr sentliche hohe Augment in der Geislich- heit mit Sol vnd Luna.

Dise zwey Stuck volgendt mit Sol vnnnd
Luna/ seindt auff groben Weg gegē andern hohen
Tincturen nicht zuverachten/ vnd kan ein frommer
Hausvatter sein reiche Nahrung haben/ da er fleiß-
sig zu Gott bettet/ vnd ihm sein Nahrung dardurch
gedeyen lasse. Man soll keinem losen Menschē der
mit bösen Thaten beschreyt ist/ daß mittheyle/ auch
keinem Meinydigen/ der Gott dem Allmächtigen
zu zengknuß zu gethanem Eydt angeruffen/ vñ dar-
nach vor seinem heiligen Angesicht gebrochen/ die-
ser hat betrübt vnnnd in den heiligen Geist gesündi-
get/ diesem werde seine Sünde weder hienoch dort
vergeben/ gar nicht. Ich wolt die ganze Welt nicht
hemmen/ das ich einen Eydt schwür/ vnd kōndt es
nicht halten: Ich hab von zwey grossen Herren ge-
sehen/ welche sich gegen ein andern mit Eydt auff
den Namen Gottes verbunden/ dise wurden eins-
mals im Schlassstrund zu vnsern vor guten Leu-
ten/ vnd der ein fuhr bald mit Worten herauß vnd
offenbaret die verbindung/ was sie mit einanderen
hätte/ Da sagt der ander/ Nun Herr Gott laß dich
nicht spotten/ dann du hast dich vor diesem Men-

ſchen zu einem Zeugen anruffen laſſen. Da iſt der Teuffel kommen / hat diſen hinweg geführt/vnnd ſeine Handt zum Eydt / darmit er ſich verſchriben hat/ſie ihm abgeriſſen / vnd auff den Tiſch geworffen/hilff Gott das wir alles wol brauchen.

Von der Luna.

Recipe. Ein Mark Feinfleſch das ſolnier ha'b in einem Jaſoron / das zeuch in einem kurzen Glaßkölbgen ab/ biß zur Deligkeit / thu einẽ ſaubern Salmiac zu der Luna ander halb Loth / es muß alles lindt ab/ogen ſein in Eſchen / vnnd gieß ein friſchem Jaſoron darauff / zeuchs Waſſer abermals ab zur Dliet / das thu mit friſchem noch zum vierdtenmal / das keſſel mal treibe ſtarck / ſo ſieget das Silber ſampt dem Spiritu / vber dem Feſel vnd iſt Eiſſlich.

Nun nimb vier Loth rauwe Luna / die thu alſo klein geſeyelt in ein Simbelts Kolbenglaß / gieß das Luna Waſſer darauff / das ein wenig darüßer gang / das Glaß oben vermache / ſchirm Eſchen / ſehr lindt / ſo wirdt es gemacht eindrückten in anderhalben Tagen / dann gieß widerumb ſovil daran / laß ſtehen / biß abermals gar eindrücknet / gemacht / das thu alſo mit Euaporieren biß 24. Tag vnd Nacht verſchinen / vnd leiſtlichen alles drucken bleib / ſo iſt es fix vnd gerecht / biß theyl in zwey theyl / vnnd reib darunder ein theyl friſch geſeyelt Luna / thu es abermals ins Glaß / vnd ſeuchts wider mit ſolchem Luna Waſſer an / wie zuvor / alſo daß du zwölff Tag vnd Nacht damit zubringest / ſo iſt es abermals fix / dann ſchlag im purgierten Mercurij zu den dritten theyl / der durch ſubtil Eſſenſinter purgiert iſt / vnnd ſeuchts es abermals an mit Luna Waſſer / alſo daß du neun Tag vnd Nacht damit zubringest / ſo haſt du ein Augment ſtimmer werdend.

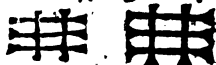
Wann du die drey theyl herauß zu reducieren nimbeſt / ſo thu allweg

Zwey geheyme sitzreiffliche hohe Augment.
allweg die drey theyl $\odot$ wider darzu / vnd seuchts mit Luna
Wasser wie vor / vnd gehet allweg in neun Tagen auß.

Vom Goldt ist also.

Nimb acht Loth $\odot$ darvon nimb 5. Loth / das soluer in dem
volgenden Wasser / vnd zeuchs auch ab bis zur Deligkeit / oder
dicke / brauch ein frisch Wasser darauff / zeuchs abermals ab / das
thu wie mit der Luna geschehen / bis alles vber den Helm kompt /
so hast du $\odot$ Wasser.

Nimb die oberen drey Loth $\odot$ seyhels klein / thu es auch in ein
Glas / imbibiers / oder seuchts an / mit dem Gold Wasser / berge-
halt / das du 18. Tag vnd Nacht darmit zubringest / so hast du den
Corper sampt dem Geistlichen fix gemacht. Jesunde nimb purgier-
ten $\odot$ durch Eysenstinter / loß disen auff in dem folgenden Wasser
acht Loth / vnd imbibiers / thu das fix gemachte Werck auff acht
Tag vnd Nacht / so ist der $\odot$ auch fix / allwegen eingedruckt / zu
den acht Tagen / also saß / fort / so hast du ein Augment / Wann du
darvon nimbst / so imbibier allwegen sovil $\odot$ im Wasser wider dar-
von. Nimb dise fixitet / reib darunder ein saubern sublimatum ge-
meynen Sulphur halb so schwer / laß denselben darvon verreiben /
Von diser fixitet nimb ein theyl vnd wirffs auff vier theyl Fein-
silber / in Fluß / so wirt es weiß $\odot$ / blickend wie ein Messing / tref-
fenlich im pondus / in allen Proben beständig.



Das Wasser ist also.

Nimb Zinober commune acht loth Salarmoniac drey loth /
Auripigment zwey loth / gemeyn Sals anderhalb loth / dise stuch
erß klein / gieß 20. loth starcken Jaseron darauff / zeuchs im Glas
gemach ab / zur Deligkeit / gieß den Abzug wider daran / treib
starck zum andern mal im Jurlag / so hast du das Wasser bereyt.



Zin

16
Tincturisch Gradieröl

mit dem schwarzen Adler / Herren

Hansen von Schellenburgk ver-

laufft.

Diß volgendt Stuck hat diser Frenherr wie
er hat sterben wollen / seinem Diener verhehrt / sein
darbey zugedenckt. Vnd obwol diß Stuck Land-
streicherisch anzusehen ist / so wirt doch der schwar-
ze Adler Stemo genandt / darinn ein grosse Tinc-
tur ist / also außgezogen vnd subtiliert / das wol zu
hoffen ist / sonderlich weyl er auff den Mercurium
gebraucht wirt / das ohn Ang nit abgehen wer-
de. Es ist mir diß Stuck zugesandt worden / mein rath
darffber zugeben / Es ist wol zuatbeyten vnd zuver-
suchen / weyl es nichts kost. Ich hab selbst oft mit
einem Bitruatöl den lauffenden gemeynen Mercu-
rium figiert / das er mit auch das Silber hat thina-
giert zum besten weissen Goldt. In diesem Bitruat
oder schwarze Adler steckt ein grosse Geheymnuß /
dann darinn wirdt das Goldt Elementum gefunden /
darauff kein Landstreicher sein achtung hat / sonder
ke arbeyten drucke darmit / sezend vil stuck zu / rich-
ten wenig auß / wer will nit glauben wann ein ding
subtiliert wirdt / das es nicht besser durchdringen
soll / als wann es in feiner Arden Corper bleibt / wie
wol.

Wol sonst in gemeynen Particular wenig zuhoffen ist / weyl aber der Stemo subtiliert wirdt / soll das zu arbeyten nicht vnderlassen werden / daß der gemeyn Schwefel Mercurij vnd der Biteruat haben ein grosse Sympathiam mit einander / das merck.

Also mach ein Laugen.

Nimb zwey pfunde Weydtschen / Buchin oder sonst vngarten Holz / vnd ein pfund lebendigen Kalch / darauff gieß halb geleuterten Brin vnd halb Wasser / laß stehen / biß es scharff wirdt. Nimb drey pfunde Stemo klein gekosset / thu es in ein verglastes Geschirz / gieß den Laugen darauff / siehe es ein stunde / biß die Laugen gelb merck / dann gieß es ab / in ein sonder Geschirz / vnd gieß wider ein frische Laug auff den Stemo / seud es aber also / vnd abgossen zu der andern / das thu mit siedend vnd abgießen / biß die Laugen nicht mehr außzeucht. Dann nimb die abgossnen Laugen in ein Wachs Becken / vnd nimb ein saubers Bäcklein / dunckel solches in ein scharffen Essig / vnd spritz auff die Laugen / laß also vbernacht stehen / so fällt die schönste röte zu grunde / die Laugen gieß süsslich ab / vnd mach die Röte drucken / diß behalt.

Nun mach ein Biteruatöl von diesem Anßzug.

Nimb fünff pfunde Nitriol / vnd die außgezogene Röte sovil der ist / stoß zusammen / thu es in ein Erdmien Krug / vnd brenne durch den Helm die Phlegma darvon / dann reib den Todientkopff klein / vnd coagulier die Phlegma alle wider darcin / biß alles drucken wirdt / vnd vnder diß reib 24. Loth Saliter / thus in ein guten Krug der nicht hoch sey / setz ein Helm darauff / wol verlutiert / vnd ein Fürlegglaz für / vnd brenns auff einem Koffen / erstlich ge-

W

mach.

mach / biß die Phlegma herüber kommen / dann nimb ein ander
 Färlegglaß / perlutiers / vnd sterck das Fewr gemacht / biß die rote
 Tropffen gehen / dann treibs sehr starck / biß die Spiritus vergehend /
 so haß du ein Oell vom Vitruad / das behalt zur nöthighefft.

Jezundemach ein Aquam Regis zu Auflö- sung deß gemeynen Z.

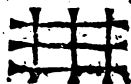
Nimb drey Loth rauwen Nitriol 24. Loth Crocum martis /
 der zuvor mit Dringeln Kost gegessen ist / vil ein pfund deß schwar-
 zen Adlers / darvon die Rote oben außgezogen ist / stoß alles klein zu-
 sammen / in ein Krag gethan / setz ein Helm auff / vnnnd auß einem
 Kol fewr die Phlegma in ein Recipienten gebrennt / reib den Tod-
 tentopff klein / vnd gieß die Phlegma daran / coaguliers ein zu ei-
 nem druckne Pulffer / darnach nimb gleich so schwer als der Tod-
 tentopff wigt Saliter / vnd darvnschwer als der Todtentopff /
 wolgedore Salt / tha es wider in ein Krag / alles wol per-
 luttiert / ein Färleg darfür / vnd distillir ein starck Aqua regis dar-
 von.



Nimb diß obgemeldten Wassers ein pfund / in ein Glas / vnd
 solutir darinn 24. Loth gemeynen Z. / auch solutir in acht Loth deß
 Wassers 4. Loth Ungersch Gold / vnd gieß es zu den 24. Lothern
 Z. / vnnnd distillir erstlichen gemacht / biß zur Dister / dann precipi-
 tirs mit starckem Fewr / zu einem Precipitat / disen Precipitat reib
 klein.

Disen Precipitat nimb in ein Glasstolben / der vnden flach
 sey / gieß deß obgemachten Vitruadöls darauff / das es zimlich dar-
 über gang / wol umbgerürt / oben wol perlutiert / setz in ein gefegte
 Eschen / laß sichs ein coagulieren mit linder Wärme zu einem
 Stein / darnach setz in Sand auff drey Tag vnd Nacht / den ersten
 Tag feure / daß du kein Handt im Sandt leyden kanst / den andern
 Tag zwey mal so starck / den letzten das alles durchglut / dann laß
 erkalten.

erhalten/ so findest du ein rot braunen Stein/ diesen reib klein/ vnd
 nimb des hernach folgenden Fluß gleich so schwer als der Precipit-
 at wigt/ zusammen geriben vnd in ein Diget gethan/ laß erstlich ge-
 mach/ darnach starr in einem Windt offen fließen/ so setz sich ein
 König/ diesen treib ab/ auffm Scherbe vnd der Capellen  so
 bleib dir vom Mercurio zur fundt 18. Loth gut Goldt/ in allen
 Proben beständig.  Ich sag aber kurze firatio thut daher
 nichts.

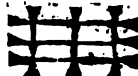
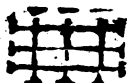


Der Fluß.

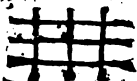
Nimb ein halben vierling rauhen Weinstein / vnd ein Vier-
 ling gemeyn Saltz/ vnd drey Vierling silber glatt / vnd ein Loth
 Eysenfelet / reibe alles klein zusammen / siebe es auff vier malen
 hindt in Brin/ allwegen drucken/ so ist der Fluß bereyt.

Proceß mit dem Silber/ vnd bleibt 10. Loth

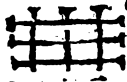
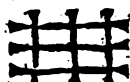
gut Luna vom Mercurio / darinn der vierde
 theyl ist.



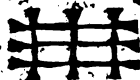
Nimb ein halb pfunde lauffenden Z / den thu inn ein eysene
 Pfannen/ nimb auß einem fließenden Wasser auff zwei Maß dar-
 ein/ soluer vier Loth Grün von Aelustum/ anderhalb Loth gelben
 Schwefel/ sechs Loth gemeyn Saltz/ alles klein zerstoßen/ vnd
 schütt von diesem Wasser auff den Z das zimlich darüber gang
 wird steds/ vnd gleß es steds/ hernach seudts fort/ auff 5. fundt/
 darnach nimb den Mercurium/ laß ihn am Luft hert werden.



Nun nimb disen coagulierten Mercurium 15. Loth / forß
 purgierte Lunam / zwey Loth der außgezognen röte vom Vitruat/
 wir in dem vorderen stuck beschriben ist / anderthalb Loth Zinober /
 dise stuck reib alle klein zusammen / auff ein gute stunde / thu es in
 ein Rotbenglas / daß vnden ein wenig flach ligt / vnd gieß deß vor-
 deren Vitruatöls darauff / das wol angeseucht sey / perlutier das
 Glas / set in warmen Sande / das man kaum die Hand darinnen
 leyden mag / ein Tag vnd Nacht / die anderen Nacht stärker / die
 dritte / das alles durchgläse / Dann nimb die Materi herauß vnd
 reduciere mit dem vorigen Fluß / im ersten stück / treibe per 12 ab /
 so bleibt von stunde vom Mercurio 10. Loth Luna / mit vier theyl
 Sol.



Tincturisch Ziment Pulffer / so ein Graß von Gör-
 tik arbeyten lassen.



Nimb deß obern Coagulats / außgezognen Vitruat / oder Stel-
 mo / Zinober / dise drey stuck reib sehr klein / auff ein stunde / thu es
 in ein Glas / gieß deß Vitruatöls darauff / set es perlutiert in ein
 Sande / laß zwey Tag vnd Nacht arbeyten / darnach drey Tag
 stärker / dann zwey Tag / daß das Glas durchgläse / so wirdt die
 Materia fix sein / Disereib klein / thu sie wider in ein Glas / seuchs
 wider mit dem Vitruatöl an / laß es auff zwey Tag vnd Nacht
 einsochen / so ist das Pulffer bereyt.

Nuß auffo wenigst zwey theyl Feinsilber / vnd das seyl klein
 vnder diß reib neun Quintle deß zugereichten fixen Pulffers / thu
 es in ein solch Erden Zimentbüchsen / set in Sande 30. stunde /
 20. stunde mit lindern Fehr / 10. stunde noch stärker / die letzte 10.
 stunde / die Zimentbüchsen mit dem Sande bedeck / vnd oben dar-
 auff ein Eysen gemacht / dann laß kalten / reib darunder deß vor-
 deren Fluß / reduciere zu einem König / laß treib ab / so hast du die
 gelbe Nadel / vnd ist Luna fix / das ist hoch zu gradieren. Alhie en-
 den sich die Colosomische stuck / schwarzer Adler ist Antimonium
 hat das Sol eleuatum in sich.

Parti.

Particularstück/ Soll ein armer Gesell laboriren.

Anfänglich wie ich anhub zu laborieren / hab ich mit dem folgenden Stücklein ein lange zeyt mein Nahrung gehabt / Wie ich nun ein bessers bekam / hab ich meinem Bruder Onophero/ Anno 1414. diß Stücklein geschend't / welcher nit vil von der Alchemey hiebt / da er aber die Warheit selbs sahe / vñ arbeyts / da hett er vor Lieb gern die Kunst gar gefressen / wiewol die ware Particularia selzam genug seindt / so findet sich doch bißweylen / das / dem es Gott gönnet / vñnd der sein reichen Segen hat / gibt / die ewige Gerechtigkeit GOTTes will auch vmb die Nahrung gebetten sein. 

Proceß.

Nimb drey Loth guten Stemo / zwey Loth kleingeseylten guten Stahl / vñ ein Lot klein geseyle Venus / Dise stück stoß vñ reib sie wol vnder ein ander / thu alles off ein Trübscherb / laß den Stemo sehr stark darvon rauchē / biß kein Stemo mehr gespürt wirdt. Dann nimb frischen Antimonium / reib wider drey Loth vnder dise beyde Metall / laß den Stemo abermals darvon rauchen / das thu zum drittenmal mit frischem Stemo / so findest die zwey Metall bereyt. Dise reib sehr klein vñnd gleich schwer anpastierten Mercurium / thu gemeynē Berckschwefel / das werde zu diser zeyt Zinober genant / darunder / thu es zusammen in ein Digel perlutirt / setz auff drey stunde in Sandt der heysß ist / biß sich der Mercurij hinweg zimentiere. So haben die zwey Metall den Ingreß ins Lantz. 

M 3

Nimb

Nimb ein Loth Feinsilber / Bergfedder weiß / vnd gemeyne
Salz jedes ein halb Loth wol. gewogen / laß das Silber also ganz
darinn fließen ein Stundt starck / dann laß es per se allein wider
fließen / das sichs mundier / so ist es bereyt.

Nun nimb ein Quinthe des zugerichten Metall in ein Papter
klein geriben mit einem Körnlein Porras / laß das Loth Silber per
se starck fließen / das prepariert ist / vnd wirffs darauff / laß ein vier
tel stundt mit einanderen gehen / darnach treibs per Saturnum
ab / so hast du Lunam fixam / biß daher hab ichs meinen Bruder
gelehret. Ich sag dir / so sich das Silber purgatum mit der gelben
Nadel auff halb erzeget / so nimb ein Loth Golds / schlage dersel
ben Lunx zu / laß fließen / trag ein Quinthe der zugerichten Metall
darauff / laß gehen ein viertel Stundt / trag noch ein Quinthe
darauff / so bleibe alles das beste ☉ / Allein schaw das der Stems
auff dem Scherben mit dem Metall starck fließt / das der Zinober
hernach dem Metall eingreiffen kan.

Volgt ein anders Stuck hats warhafft tig gerecht funden.

Nimb wol calciniert Bley mit gemeynem gelben Schwefel
acht Loth / Spongrän Acustum / vnd Zinober jedes 4. Loth /
Sal commune ein Loth / reib dise Stuck sehr klein zusammen / thu
solche in ein Erden Geschir / gieß ein geleuterten Urin darauff /
angefeuchtet / vnd diß drucken werden lassen / vnd geriben / das auff
sechs mal gethan / so ist das Pulffer bereyt.

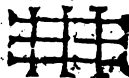
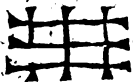
Nimb von disem Pulffer ein Loth / thus in ein Kolbenglas /
gieß darauff zwey Loth Jaforon / darinn 8. Loth Silber soluiert
sey vnd ein sechzehenden Theyl des ersten zugerichten Martis mit
dem Venus / precipitierts im Sandt zum Stein / laß vier Tag
vnd Nacht stehen in heissem Sandt / so sublimierte es was flüchtig
ist auff. Dann nimb im die Glas die Materia in ein Digel / laß
sch: starck fließen per se in einem Windofen zugedeckt / so setz sich
ein König vnd was von dem Schlack da ist / das trag inn ein tri
bens

8 Bley / so findest du das überg Silber / laß den König auff der
pell ab gehen / so hast du ein warhafftige Lunam fixam.

Volgt noch ein Stuck.

Nimb ein Vierling Stemo / vnd ein halb pfunde gemeynen
auffenden Mercurium / in Stemo inpastiert / vnd darvon subli-
niert / so steigt der Mercurij auff disen Sublimatum Mercurij / thu
on in ein Glockenspeisene Pfannen / Spongrün Aeslustum / vnd
Salz / jedes so schwer als der Mercurij / seuds mit Wasser vier
Stunde / so wirdt es coaguliert. Disen truel durch / laß ihn härte
werden / zimentier solchen auff Landstreicherisch / mit Calcidonia
Wurg / Alepatica / Tutia / die gelb Wurg Cucumer / Dann nimb
die Materi reducier sie zu einem gelben Venus / das behalt.

Nimb ein Quintlin des Venus / vnd ein Loth purgiert Sil-
ber / laß mit einandern fließen vnd ein wenig Porras drey Stund.
Nimb ein Loth O vnd anderhalb Quintle des Venus / laß auch
drey stundt fließen / jedes allein / darnach treib sie beyde mit einan-
der durchs h / vnd nimb beede / laß aber mit ein halben Loth des
gelben Veneris auff drey stundt fließen / vnd widerumb abtreiben /
so ist alles zu Golde. Dife Stuck sollendt beym Eyd niemands
geben werden / ob es gleich Particularia sein.



Zur lege denck mein.

Nimb ein Loth Feinsilber / set es auff ein Treibschaben / vnd
oben darauff ein halb Loth Stemo / laß disen stark darvon rau-
chen / das thu mit Stemo ein halb Loth / laß aber darvon rauchen
gar dürr / dann stoß das Silber zu Pulffer / thu es in ein Glas /
nimb zwey Loth Taboron darein / soluiers gemacht / das erste prepa-
rierte Metall / stell Venus / gieß auff die Luna precipitir / vnd dar-
nach reduciers mit einanderen stark / treibs per h ab / so hast du
Luna fix,

IGNIS

IGNIS PERPETVVS.

Ein vralter Proceß / be-
schriben durch ein Cartheuser Münch vor
100. Jahren verlassen vnd gefunden worden / das
ist ein Aqua Mercurial / darinn die Luna in acht stunden
in ☉ verwandelt wurde.



Mitar den besten Spiritum vini 8. Loth / Sal-
miar ein halb pfundt new Zigelmel / ein halb
pfund / sein Bal. Mar. 2. Tag vñ Nacht / dann
abzogen / vnd wider darüber gossen / vñnd mehr
zwen Tag vnd Nacht putrificiert / das so lang
gethan / biß der Salmiar herüber gestigen ist /
allzeit wol verluttiert. Dann nimb ein Mer-
curialch der auffgelöst ist / halb sovil als des vorigen Wassers /
putrificiers in Balneo Mariz ein Tag vnd Nacht / vñnd zeuch zu
drey malen an vnd ab / so steigt der Mercurius sampt dem Wasser
herüber / vnd das wirdt ein Javr. Nota. Das Wasser löst alle
vollkommene Körper auff / vnd werden mit ihm vollkommen.

So einer Antimonium precipitiert / das er nicht mehr flüch-
tig wirdt / soluer denselben in dem Wasser / laß in Tag vnd Nacht
putrificieren / vñnd zeuch das Wasser ab / so bleib ein Del dahin-
den / das ist vnverbreulich / immer vñnd ewig. Item so ein ☉ das
resoluiert ist / darinn resoluiert wirdt / das löst es von stund an auff
vnd wirt nimmer mehr Metallisch. Setz mit der gangen Substanz
zu putrificieren auff ein Monat / zeuch ab / so bleib ein Del da-
hin / das ist vnverbreulich. In das Del leg Feinsilber 24. stund
so wirdt es ☉.

Item soluer Mercurium in einem Aquafort / sieß dann den
Salz auß vnd druckne ihn / das thu zu sieben malen / aber gar wol
drucknet vñnd vermaget / so wirdt der Mercurius fix / dessen nimb
andere

anderhalb Quinteln auff ein Loth Luna/ so die im Fluß sehet/ so ist die Luna ☉ schwer/ vnd für/ mit dem fewrigen Wasser muß der Kalch imbibiert sein/ da werde ihr ewer begeren vollbracht haben/ das ist der rechte Philosophische Weg/ das alle Philosophi verborzen haben/ vnd in keiner Geschrifft nicht gefunden wirdt. Das ist die ware Tinctur des Weyßen/ darvon ihre Gespräch reden vnd innhalten/ dann es ist ein einiges Ding das alles in ihm hat/ vund ist die ware Medicin auff den Menschlichen Leib/ die alle Krankheit vertreibt/ vnd erhalt ihn vor allem übel/ biß zu der Stundt die ihm von Gott verordnet ist/ Es sey Auffas/ hinfallende Sucht/ Pestilens/ Wassersucht vñ Podagran/ vñ alle dergleichen Krankheiten/ die in des Menschen Leib gefunden mögen werden. Wilt du aber diß vniuersal brauchen auff die Transmutation der Metallen/ so nimb ein theyl diser Medicin vnd obgemeldten Mercurium purgatum 30. theyl in einem Digel/ wann er raucht/ wirffs dar auff/ so werde ihr haben ein ewigs beständige ☉ in allen Proben.

Oleum Mercurij mach also.

Nimb 2. den sublimier mit Viuriol vnd Salz sieben mal / jedes mal mit frischer Materia/ dessen 2. sublimat genommen ein theyl/ vnd darauff gossen ein theyl Brantenwein der fünff mal herüber zogen ist/ das soll in ein starckes Glas zusammen gethan werden/ vnd das Glas wol vermacht/ daß die Spiritus nicht darvon mögen/ dann so setz solches alles in das Bal. Mar. vnd putrificiers 20. Tag vnd Nacht/ mit lindem Fewr/ so zeuch die Phlegma darvon/ dann so nimbs herauß/ vnd setz in die Sandcapellen/ vnd lüetier widerumb ein Glas daran/ vnd gib ihm von ersten ein linder Fewr/ biß das es inn Gang kompt/ vñnd so es gehet/ so stärck das Fewr immer zu/ biß/ vnd am letzten das die Spiritus gehen/ so gehet dann der 2. mit sampt den Spiritus weiß vnd kreyß/ vñ ganz Christallisch/ vund das 2. wasser behalt das feine Spiritus nicht herauß kompt/ wann es ist ein lauterer Spiritus/ dann so nimb widerumb

R

dan

den hinterstelligen ☿ oder Todtenkopff/ vnd reib ihn gar klein/
vnd geuß mehr einen Brantenwein daran / vnd set es aber inns
Bal. Mar. 20. Tag / wie vor / dann so zeuch den Wsin herab wie
vor auff die Blit / dann so verlutet ihn vnnnd distillet mehr die
Spiritus in den Sandt / vnnnd geuß das Wasser zu dem andern ☿
Wasser / dann so reib abermalen den hinterstelligen ☿ vnnnd calcie-
niet in / vnd zeuch ihm sein Saltz auß / vnnnd das Saltz das du hast
außgezogen / das thu in das oleum ☿ / das es zergethet / dann so
nimbe ein fein ☉ Kalch / das ist sein Ferment / vnnnd du sollt den ☉
Kalch gar wol aufsießen / von seinen Spiritus / che du ihn in das
☿ Wasser thust / so löset es ihn bald auff / vnnnd wirdt so rot als ein
Blut / dann so setz dise Solution widerumben inns Bala. Mar. zu
putrificieren vngesährlichen bey acht Tagen / darnach zeuch ihme
sein Phlegma ab im Bala. Mar. biß auff das Del / darnach so setze
ihm auff ein blindt Helm / vñ setz in ein Sandcapelln oder Eschen /
das es sich coaguliert zu einẽ Stein / daß so hast du die rechte Go-
tesgaab / vnd derselbig Stein thingiert ein theyl 10. theyl Cunn-
gut ☉.

**Ein vralter Proceß / beschriben durch ein Cartheu-
ser Mönch vor 100. Jahren verlassen vnd gesun-
den worden.**

Nimb zwey pfunde A. laß fließen / dorein trag ein pfunde ☿
crudum / der auch warm sey / gieß es fein laulechtig zusamen / vnd
laßs vnderinander / vnd laß erkalten / so laßt sich das Amalga-
ma reiben / das Pulffer wesch mit Saltzwasser in einem Mörsel / so
wirdt es schwarz / das gieß hinweg / vnnnd gieß mehr sauber gesol-
niet Saltzwasser darauff / vnnnd reibs wider durcheinander wol
ab / das thu so lang / biß nicht mehr schwarz gibt. So ihme sein
schwarze vnd auffesigheit genommen wirt / so laß es gemach druck-
ten werden / so ist das Amalgama bereyt / das nimb vnd sovil schwa-
ren Mercuri sublimat / dise zwey stück reib gar wol auff einem Reib-
stein /

kein/das es sich wol vnderinander vermische/ vnd thu es also auff ein warmes Eisenblech/ das gar glat ist gemacht/ wie ein Löffel/ dann setz es also warm in ein feuchten Keller/ das er gar dünn gestreut darauff lige/ setz ein Glas darunder/ so soluiert es den Mercurisublimat aller auff zu einem Wasser/ vnd bleibt das Amalgama auff der Tafel liegen. Das Wasser Mercurij nimbt in ein Retorten/ der in der Röhren was weyt sey vnd nider herüber gedistiliert in sein Fürleg/ das kein Residens sey/ diß distillieren geschehe drey malen/ vñ so du das Wasser Mercurial ein pfunde hast/ so dreih darin/ wie hernach weytter beschriben ist.

Nimb zwey pfunde Römischen Vitriol der calcinirt ist/ auff die Silbe/ darzu thu ein pfunde Saliter klein zu Pulffer vndereinander gemischt/ vnd treib die Spiritus in diß obgemelt Mercurialwasser/ so wirdt es fräfftig vnd starck/ vnd soluiert alle corpora/ vnd gradiert Lunam fixam in acht stunden in war $\odot$ zu 24. Gradi/ desgleichen gradiert es auch pars cum parte Solem & Lunam in drey distillationibus inn. war $\odot$ in der ersten auff 16. Grad/ in der 2. auff 20. Grad/ vnd in der 3. auff 24. Graden.

Item wann du des Mercurialwassers ein pfunde hast/ so magst du es mehr allwegen für vnd für/ so thu daß darzu ein halb pfund Mercurisublimat/ das reib klein/ vnd thu ihn in das Mercurialwasser/ so soluiert es sich/ zeuch per Alembicum ab/ oder in Retort zwey oder drey mal/ biß es kein Residens mehr setz/ also magst du das Wasser mehr vnd stercken/ wievil du sie haben willst/ also dann aber die Spiritus vom Vitriol vnd Saliter nach seinem gewichte/ darein getriben/ wie du ihn zuvor hast gethan.

Item wann du ein Loth Luna fix gradiere wilt/ so nimt allwegen zwey Loth des Wassers gradationis/ das mit Trialwasser gemacht ist/ das gleich auff ein Loth granuliert/ oder dünn geschlagen Blechlin/ setz in warme Eschen/ so gradiert es sich warhafftig in acht stunden/ wie vorgemeldet worden/ zeuch das Wasser sauberlich wider darvon/ so ist dasselbig Wasser wider gut zugebrauchen/ wie zuvor/ so aber diß Wasser zu schwach wer wirdt/ so treib

widerumb Spiritus darein/nach seinem Gewichte/ wie zuvor / also
weißt du es zu machen/vnd zu stercken / vnd das gradiert ☉ redu-
cier ad corpus so haß du das ☉ auff 24 Gradt auff alle Proben.

Ein ander Tinctur eines Mönchs mit Namen

Pater Gregorius der war ein Discipul M. Arnoldi de Villa
Noua/ thingiert ein theyl 50. theyl

☿ in ☉.

Der hat genommen ein Vns gesplets oder geschlagenes ☉/
vnd 6. vns ☿ / darauff hat er ein Amalgama gemacht/ die hat er
auff einen Marmorstein gelegt/vnd hat es wol geriben / vnnnd hat
ihm 4. vns Anima h₂ zugesetz / vnnnd den ganzen Tag lang wol
durcheinandern geriben/vnd hat es alles in ein Glas gethan/ wie
allhie geformieret/  vnd hat es mit einem Stig/ vnnnd einer
vnd hat es in Sande gesetzt / vber ein
30. Tag vnd Nacht/ vnnnd hat es alle
auffgedeckt/ was auffgestigen ist / mit
wider hinabwerts geriben / nach den
30. Tagen hat ers in ein solch Glas  gethan/ vber 60. Tag
hat er ein Schwarz gefunden / dar
nach ein weisse Farb/
zum dritten ein gelbe vnd zum vierd-
ten ein Rote / darnach
hat er das Pulffer in ein ander Glas  also gethan /
wol zu geluttirt / vnnnd hat ihm von
erst ein lindes
Feur geben/von vnden vnd oben bey 15. Tagen/ darnach
hat er das Glas zerbrochen / vnnnd ein vollkommens rot
Blut/ rotes Medicin gefunden / der hat ein theyl auff 50.
theyl rauen ☿ geworffen/ in der Wärme ist er von stundt an inn
ein vollkommens corpus verandert worden. Das Werck hab ich
gesehen von dem obgemeldten Vatter Gregorio vnd ist ein
Wahrheit/ dann er war ein Discipul M. Arnoldi
de Villa Noua.

Zwey

**Zwey ewig vnauflösliche
brennende zeytliche Lechter/ vom Her-
ren Trittemio Abt zu Sponheim/ welche auß
Bartholomei Korndorffers Handschrift abge-
schriben worden.**



Vuerbrennliche ewige zwey Lechter werden
hierinnen gefunden/ welche ich Bartholomeus
Korndorffer/ von des Herren Trittemij Abts
zu Sponheim Discipul einem abgeschriben
hab/ der hat mir bey seinem Eyde bedeuret/ sie
seyndt noch nie an das tagliche Licht kossen/ daß
was sein Herr der Abt einem grossen Potent-
raten eines verchriet hat. Diser hochberühmpter Magus Trittemius
Abt zu Sponheim/ so zu der zeyt des grossen Keyfers Maximilia-
ni des ersten gelebt/ im Teutschlande seines gleichen dazumals nie
gefunden worden/ hat vil guts mit seinen Künsten angericht/ vnd
gestiftet/ ist nichts mit Teuffelischem Werck vermischet gewesen/
wie etliche böse Leuth ohne fälschlich bezigen/ vnd beschuldigen ha-
ben/ sonder auß dem Gestrirn der heymlichteit dardurch er alles was
in der Welt geschheh ist/ so er gewölle/ erfahren/ hat auch vilmal
künsttliche Ding angezeigt. Einmals als ich meinen vmbschwaff
zu Reisen nam/ kam ich gehn S. Moritz/ vnd fandt vnversehender
ding einen Belandten/ von den Churfürstlichen Hoffrätten/ den
redt ich an/ der war fro das er mich sah/ der bathe mich mit ihm zu
essen/ er wolt noch einen zu mir laden/ mit Namen Seruatijs Ho-
chel/ er war bey dem Abt zu Sponheim gewest/ hat im in die zwölff
Jahr gedienet/ Ich ließ mirs wolgefallen/ diser mein Belandter
zeigt mir an/ er wer einzogen/ still/ bißweylen ließ er ein Schnell
von den Künsten. Wie wir nun zusammen kamen/ vnd das Maal
vollbracht/ hat er mich/ Herr Höchel mit ihm in sein Losament zu-
gehen/

gehen/das thätlich/und redeten beyde vil von Rünften vnd weyl ich sahe/das er ein betagter Mann ware/begerhte ich von ihme zu gehen/aber er wolte mich von ihme nicht lassen/bestelt bey seiner Wirtin ein Maal/das verzehrten wir beyde in seinem Losament/Dazumal verhehet mir Seruatinus Hochel des Herren Trittemij Handschrifft/volgende zwey vnverbrennliche Lichter/und etliche Magische stücklin/welche ich hernach insonderheit versucht vnd probiert/hab sie warhafftig erfunden/Hochel sagt mir auch/sein Herr Trittemij hab diesem grossen Potentaten dem Keyser/dis vnverbrennlich Licht verhehet/und auff ein Glas/in sein Gemach gerichte vnd gesetzt/welches derselbe Potentat wol verwahren lassen/also das man den Scheyn darvon gesehen hat. Nachmals ist ein Sterbendt eingefallen/also das der Keyser gewichen/und hierüber gemeltes Orth auff 20. Jahr nicht besucht/wie er aber einmahl dahin kommen/und der Abt von Sponheim längerst gestorben war/hat er an dis Licht gedacht/ist also baldt gangen dis zusehen/ist solches mit allen Zeichen wie es dazumalen von dem Herren Trittemio in das Gemach gesetzt/noch vnauflöslich gefunden worden/wie dann diesem grossen Herren/die Leuth des Schloß gesagt haben/das sie stets einen Schein in diesem Orth gesehen haben/wie ein Ampel in einer Kirchen. Also hat diser Herr dis Licht brennen lassen/und soll in diesem Orth noch ohn vnderlaß brennen/das ist ein groß Arcanum in diser Welt. Der Keyser Maximilianus hat dem Abt von Sponheim 6000. Kronen für dise zeitliche ewige Lichter verhehen lassen.

Hierauff folget der Proceß vnd die Practica.

Numb acht Loth Schwefel/auch sovil calcinierten Alann/reib dise zwey stück zusammen/ thu es in Erden Sublimatoriū/ setz in ein Kolfewr/wol verluctiert/laß den Schwefel durch den Alann steigen/inner acht Stunden ist er zugericht.

Desen

Deffen nimb auffo wenigst fünff Loth/ vnd zwey Loth guten Christallischen Venedischen Porras/ reib dise zwey klein zusammen / thu es in ein flach Glas/ das flach lige/ gieß ein scharpffen starcken vier mal gedistilierten Spiritum vini darüber/ vnnnd zeuch den in Eschen sein gemacht ab zur Deligkeit / gieß ihn wider daran zeuch ihn abermals ab zur Deligkeit/ gieß ihn wider daran/ vnnnd zeuchs noch ein mal ab / vnd nimb von dem Schwefel ein wenig/ leg den auff ein glüende Kupfferblech/ so er fließt wie Wachs vnd raucht nicht / so ist er bereyt / wo nicht/ so mußt du noch mehr frischen Spiritum vini darvon ziehen / biß er die Prob thut/ so ist er bereyt.

Nun nimb Federweiß/ darauff mach ein Zachen/nicht gar eins kleinen Fingers lang/ vnd halb so dick/disen umbwickle mit weisser Seiden/ thu ihn also ganz inn ein Venedisch Gläßlin/ vnnnd thu darzu deß obern zugerichten Schwefels/ setz diß Tag vnnnd Nacht in heißen Sande/ daß der Zachen stets im Schwefel walhe. Nun nimb den Zachen herauf/ vnnnd mach denselben in ein solch Glas/ das der Zachen ein wenig herauf sehe/ darzu thu deß zugerichten unverbrennlichen Chyburals/ setz das Gläßlin in einen warmen Sande/ biß der Schwefel schmilzt vnnnd sich oben vnnnd vnden umb den Zachen anlegt/ das er nur ein wenig oben gesehen wirdt/ vnnnd zündt den Zachen mit einem gemeynen Liecht an / so hebt er alsbaldt an zu brinnen/ vnd bleibet der Schwefel fort im Fluß/ vnnnd nimb das Liecht vnd setz das an ein Orth wohin du wilt / so brinnet es für vnd für/ zu ewigen zeitten.



Das ander unverbrennliche Liecht.

Nimb ein pfundt deß Antimonisglas/ reibs sehr klein / thu es in ein Glas/ darauff gieß den folgenden Essig/ setz inn ein warme Eschen/ oben vermach/ laß sechs stundt stehen/ so zeucht der Essig ein

ein heraus/dissen gieß ab / vnd ein frischen darauff / zeuch ihn aber auff sechs stundt anß / das thu biß du die Rote gar hast außgezogen / nun laß das abrauchen biß zur Deligkeit.

Dise Deligkeit rectificier zur säutierung in Bal. Mar. nim das corpus Antimonij / darauff du die Deligkeit zogen hast / druck's / reibs klein / thu es in ein Glas / darauff thu deß rectificierten Oels / zeuchs darvon ab / auff vnd an sieben malen / so wirdt sich das corpus erzeugen / vñ daß Del in sich verschlucken / ganz drucken. Nun nim das drucken corpus / thu es in ein sauber Glas / gieß ein Spiritum vini darauff / laß Extrahieren so lang mit frischem / biß alles außgezogen hat / das nim in ein Benedisch Glas / gieß darauff ein fünffsachs Papier / zeuch den Spiritum vini darvon / so bleib das vnverbrennlich Del in fundo / diß Del soll anderst nit gebraucht werden / wie vorher mit dem Schwefelöl gemacht worden / so hast du auch ein vnverbrennlich Liecht / daß brünt weyl die Wilt stehet.

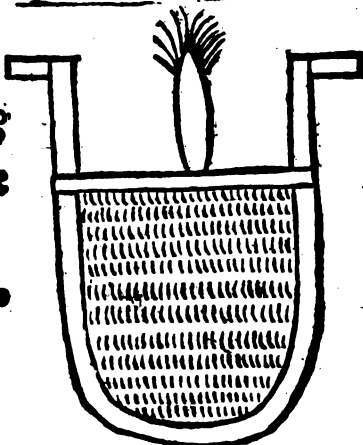
Der Eßig.

Nimb wol gedörre Saltz auff ein pfundt / darüber gieß ein sehr starcken Weineßig / zeuch den ab / gieß ihn wider daran / zeuch ihn wider ab / allweg zur Deligkeit / das thu vier mal / so ist er bereyt.

Form deß Glas zum Zeychen ist also.

O du fires
hat dich zube

Laus Deo & Glo



Liecht / wer
zahlen.

nia semper Amen.

Finis particularium tincturarum.

3
AVREI VELLERIS

Oder

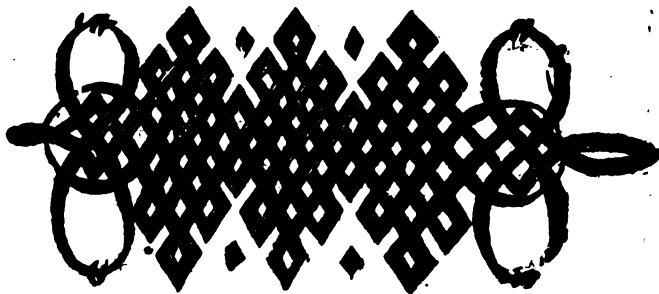
Der Guldin Schatz vnd Kunstammer.

TRACTATVS III.

Ueberiger Philosophi-
scher Schriften vnd Bücher / alter vnd

Newer / so etwas Järnehmens sindt / vnd von etli-
chen hoch gehalten werden / zu diesem ersten
Tomo gericht.

Deren Catalogus auch zuuorderst / des ersten
Tractats bald nach dem Titulo im
anfang verzeichnet zu finden.



Getruckt in des J. Gottshaus S. Gallen Reichs-
hoff / Rorschach am Bodensee.

THE NEW YORK

LIBRARY OF THE NEW YORK

LIBRARY OF THE NEW YORK

LIBRARY OF THE NEW YORK

Splendor Solis mit sei- nen Figuren darinn alle Anzeigung vonn dem Lapide Philosophorum beschriben wirt/ Der wirdt in Erben Ehept ge- schept.

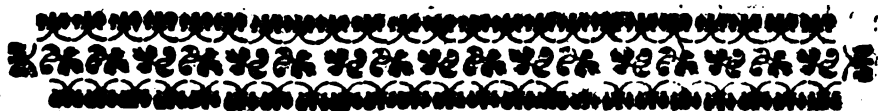


Ich bin der Berg vnd die Eben
Strassen / der mich kan gehn vnge-
strachlet ohn Kasten / der triffte gute
Herberg bey Tag vnd bey Nacht / ich
wird auch Hoch von ihm geacht / vñ
welcher seinem Weeg volget / d kompt
zu einem guten End / A M E N.

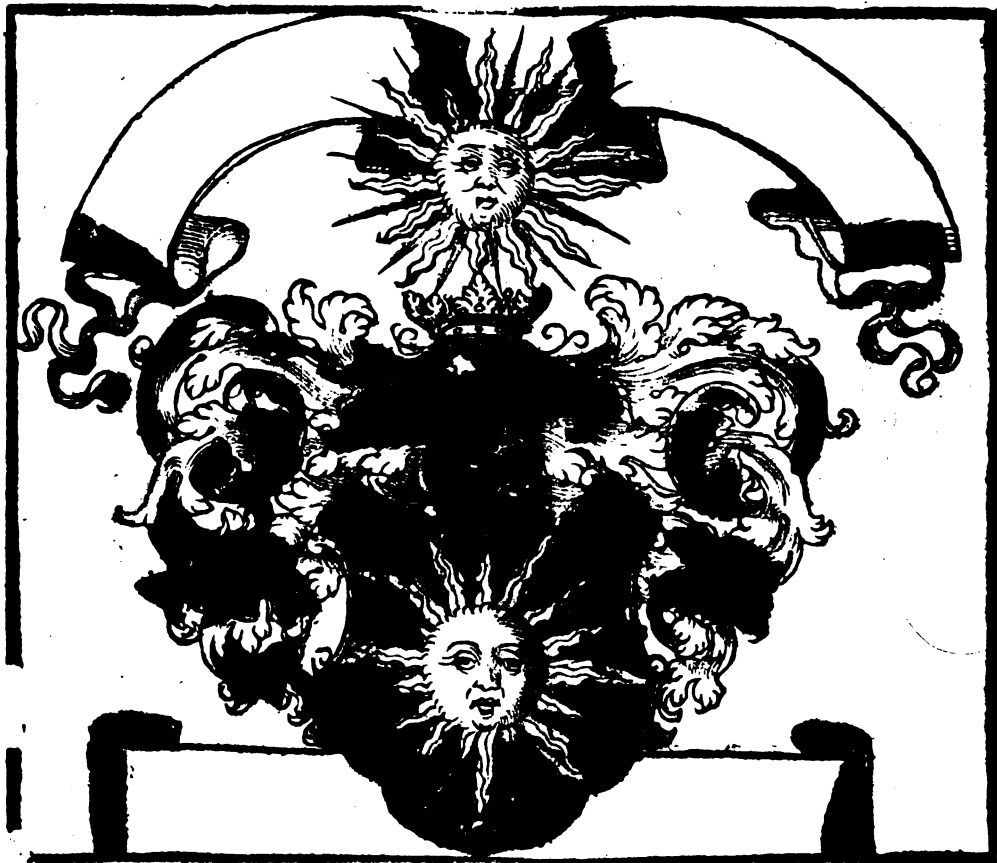
Vorrede.

Vephidius der Alten weisen ei-
ner Spricht / wie einer 8 jme nicht
waß fürmalen kan in der Kunst/
deß stans der Philosophen/dem ist
mehr nutz/ dz er sich nichts darin je-
he/dañ das er etwaß versuche/dergliche Redt Xasis
im Buoch *Lumen. Luminum.* es ist sich mit fleiß zu
verhieten / ich ermane sie auch hiemit am höchsten/
daß sich niemandt vermesse zu vndersten/ die vner-
kante vermischung der Element/vnd das will auch
Xosinus/sprechende/ alle die sich einlassen inn dise
Kunst/vnd manglen 8 verständnus/vñ erkantnus/
der dinge/welche die Philosophen in iren büchern
geschriben haben/die seind vnerstentlich/dañ die
philosophi haben diser Kunst grund gesetzt/in einem
Natürlichen anfang / aber verborgner würd'ung/
wiewol es ist offenbar daß alle leibliche ding ihre
vrsprung auß der Erden nemen/ deß gleiche auch se
wesen/nach Ordnung der zeit/so der influenz deß
gestirns oder Planeten/als da sein Son vnd Mon
vnnnd die anderen / mit sambt den 4 Qualiteten der
Element/die sie ohne vnderlaß bewegen/dardurch
herfür gebracht werden/aller vnd jeder wachsend/
vñ geberender ding mit einẽ sonderlichen gschlecht/
vnnnd

vnd gestalt in eygner Substantz/als solches im an-
 fang der beschaffung/ von Gott dem Schöpffer/
 beschaffen/vnd gesetzt ist. Demnach so nemen auch
 alle Metall ihren begin auß der Erden / inn einer
 sondern vnd eygnen Materi zusammen geflossen auß
 den 4 aigenschaften der 4 Elementē mit einpflanz
 ung der metallischen krefftē / vnd ihrer versams
 lungē von einflussung der Planetē darauff dienet/
 als solches wol beschreibet der Natürliche Meister
 Arles ihm 4 Buch *Metheorum*/da er redt/wie daß
 Quedsilber sey ein gemeine Materi aller Metallen/
 aber es ist zu wissen daß in der Natur das erste ist/
 die Materien zusamē gehensst/ auß den 4 Elementē
 / allein nach erkantnuß vnnnd eygenschafft der
 Natur/ dieselbige Materiam heissen die *Philosophi*
Mercurium/ oß Quedsilber/ es sey nit ein gemeiner
Mercurius durch würdung d Natur zu einer vol
 komnē Form/ des Goldts/ Silbers/ oder der beder
 Metallen kompt/ ist nit not/alhie zu wissen/es be
 schreibens die Natürlichen Lehrer gannz klärlich
 vnnnd gnugsamb in ihren Büchern / auff solches ist
 gesetzt vnd gegründet die kunst des Steins d wei
 sen/ daß sie hat iren anfang in d Natur/darauff vol
 get auch ein Natürlich End/in gerechter
 Form/ durch gerechte natürliche
 Mittel.



Figur.



Hernach volgt vom vrsprung des Steins der Alten weisen/ vnd wie das mit Kunst volbracht wirdt.

TRACTATVS PRIMVS.

Dieser Stein & Weisen wirt für gebracht durch den Weeg der Grünenden Natur/ darvon redet Hali der Philosophus / sprechende/ diser Stein gehet auff sein wachsende vnd grünnende Ding / wann warumb grünen ist wider hinder sich gebracht/ auff die Natur/ dardurch ein ding besser/ vollkommer vnd gründer wirt/ zu seiner fart geordneter zeit/ auff das muß man auff den weeg vnd heymbligkeit der Kunst lochen vnd säulen / also daß man durch Kunst der Natur hilff erzeuge/ die locht dann/ vnd säulet für sich selber/ so lang bis das ihr zeit die rechte Form gibe/ vnd die Kunst ist nichts dann ein Werkzeug vnd bereitterin der Materien/ die Natur welche die Natur auff ein solches werck gestimmet/ darzu auch die zimliche gefesse/ vnd maß der wärdung/ mit fürbetrachter klugheyt / dann als wenig die Kunst fürnimbe vor neuen anfang

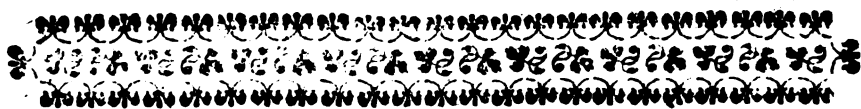
○ vnd zu machen/ so sie den ersten anfang den dingen nicht geben mag/ also ist auch nicht vonnöthen das man die Kunst der Natürlichen Secret/ vnd griffe der Mineralien/ als sie haben inn der Erden/ schein ersten Anfang/ die Kunst hat einen andern weeg/ der Natur / vnd darumb hat sie auch einen andern vnderschiedlichen Werkzeug/ vnd darnach gebürt auch die Kunst auß den vorgehenden Natürlichen Wurslen / im anfang der Natur sonderliche ding/ welches die Natur durch sich selbst/ nimmermehr gebären möchte/ dann die Natur mag durch sich selbst nicht gebären/

ren/ die ding/ durch welche die Metallen vonn der Natur vnboll-
 kommen möchten geboren werden/ können eyllende Augenscheinlich
 vollkommen gemacht werden/ aber durch heymlichkeit der Kunst/
 auß zeitlicher Materia geboren/ durch die Natur/ dienet die Natur
 der Kunst/ vnnnd hin widerumb die Kunst der Natur / mit zeitli-
 chem Werkzeug/ vnd mit was solcher würckung vnd weyß/ wel-
 che der Natur bequem ist/ das ein solche Form gemacht wurde/
 vnd wiewol das mit Kunst muß zugehn/ das der obgemelte Stein
 zu seiner Form durch Kunst kompt/ nachdem ist die Form von der
 Natur/ dann ein jede wesentliche Form eines jeden dings Thierlich
 wachsent/ oder Metallisch/ die entsteht auß innerlicher macht/ der
 Materia/ allein die Menschliche Seel nicht. Aber es ist zu mercken/
 das die wesentliche Form nicht entstehen mag/ inn der Materi/ es
 geschehe dann mit würckung einer zufälligen Form/ nicht auß
 Krafft derselben/ sonder auß Krafft einer andern würcklichen sub-
 stanz welche ist das Feuer/ oder ein andere zufellige wärme/ die da
 würcket/ deß reissen wir ein gleichnuß an einem Ey/ einer Hennen/
 in dem entsteht die wesentliche Form der putrefaction ohn die zu-
 fellige Forma/ die da ist ein vermischung deß Rotten vnd weissen/
 in Krafft der wärme/ so in das Ey würcket/ das ist vonn der Brüt-
 heissen vnd wiewol das Ey ist die Materia der Heissen / dennocht
 steht nicht darinn die Form/ die wesentlich oder zufellig/ dann
 durch die feulung/ die geschicht mit hilff der wärme also auch inn
 der Natürlichen Materia deß gemelten Steins entstehen nicht die
 zufelligen/ oder die wesentliche Form/ ohn die feulung/ oder koch-
 ung/ wie aber die feulung ein gestalt hab/ volget hernach.

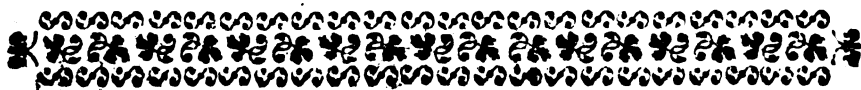
Die Feulung oder putrifaction geschicht etwann mit auß-
 wendiger hitz/ in einem ding/ so die Natur hitz/ oder wärm eines
 dings/ daß da feucht ist außgezogen/ es geschicht auch die feulung
 gleichermas von oberiger Keltin so die Natürliche Hitz vonn ober-
 riger Kelte zerstört wirt/ daß ist eygentlich ein Ertödtung/ dann ein
 jeglich ding enthalt sich von Natürlicher Wärme/ vnnnd geschicht
 gewiß solche Feulung/ in feuchten dingen. Von der feulung reden
 nicht die

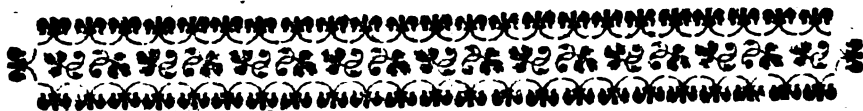
nicht die Philosophi sonder ihre feulung ist ein besenchtigung oder eintrückung dardurch die drückene ding/ zu ihrem Feurigen stande kommen/ auff daß sie grünen vnd wachsen können/ oder mögen/ in der feulung wirt die feuchtigheit mit der truckenheit vereiniger/ vnd nicht zerstört/ also daß die feuchte / die trucken theyl zusammen hale/ vnd daß ist eygentlich ein zerreibung/ so aber die Feuchte ganz vnnnd gar von der truckne gescheyden wirdt/ so ist vonnöthen/ die truckene theyl abzuscheyden/ vnnnd in Eschen verwandelt. Dise incarnation wöllen auch die Philosophi nicht habē/ sonder sie wöllen daß ihre feulung/ ihre eindruckung/ zerreibung/ vnd calcinierung also geschehe/ das die Natürliche Feuchte vnd druckne miteinander von vberflüssiger feuchtigheit vereiniger werden/ gesündert / vnnnd drücknet / die zerstörtlich sein außgezogen worden / gleich als die speyße/ so ins Thicini Bauch kompt gekocht vnd zerstört wirt vnd darauszogen die Nörende Krafft vnnnd feutigkeit / darvon die Natur Erhalten vnnnd gemehrt wirt/ vnnnd ihre vberflüssige theyl abgesündert werden / aber jedoch so will ein jedes ding gespeysset sein / der Eygenschaft seiner Naturen / daß solle für auß ihm dem vorgemelten Stein der Weyßen ohne gemercket werden.





Figur.





Figur.



TRA

TRACTATVS SECVNDVS.

N Oriens spricht/ ihr solt wissen/ daß sich das ganze Werck
 diser Kunst in zweyen geschicklichkeit/ Endet/ die hangen
 an einandern also/ wann das ein verricht ist/ daß das an-
 der anfang vnd dasselbig vollende/ dann so ist die ganze Meister-
 schaffe vollkommen/ aber sie begeben sich nicht/ dann inn ihr eygen
 Materi/ solches eygentlich zuvernehmen/ ist mit erstem zuwissen/
 das die Natur als Geber spricht/ in seinem Mercurij seyn von der
 schöpfung der Metall/ würcket die Metall auß Z vnd Sulphur/
 vnd das will Serrarius in der Frag von der Alchimia im 25 Cap.
 Das die Natur von anbegin der Natürlichen Metallen gebähret/
 nimbt im Feur ein schleimig schwerwasser/ vermischet/ mit gar weiß-
 ser behender schwerlicher Erden/ die resoluiert das inn ein Prodem/
 oder dunst/ vnnnd erhebet das in den Adern/ oder Klufften der Er-
 den/ kocht/ oder dunstet sie zuhauffe/ festigtlich die Feuchtigkeit/
 vnnnd drückt net also mit einandern vereyniget/ biß darauff wird ein
 Substanz/ die man nennet Quetzsilber/ vnnnd das ist nun das be-
 gin vnd aller Erste Materia der Metallen/ als auch oben gemeldet
 ist/ darumb redet er abermal in dem 26 Capitull. da er spricht/ die
 da wollen nachvolgen der Natur/ die sollen nicht nemen Quetzsil-
 ber/ allein/ sonder Quetzsilber vnd Schwefel miteinander zu-
 hauffe/ gefüget nicht das gemeynet Quetzsilbers vnd Schwäbels/
 sonder dem/ den die Natur zuhauff gefüget hat/ wol bereydet vnnnd
 gelochet/ in steter flüssigkeit/ in einem solchen Quetzsilber/ hat die
 Natur mit erster Würckung angefangen/ vnnnd geendet inn ein
 Metallische Natur/ vnnnd hat darmit sie auffgehört/ dann sie hat
 das ihre volbracht vñ alles der Kunst gelassen/ denselben zu vollens-
 den/ in einem vollkommenen Stein/ der Philosophen/ in den Wor-
 ten ist einem kundbar/ das welcher will recht faren/ in diser Kunst/
 als auch alle Philosophi sagen/ der soll anheben/ da die Natur het
 auffgehört/ vnd soll nemen den Schwäbel vnnnd das Quetzsilber/
 dann die Natur in der aber reinigsten Form zu hauff gefüget/ hat/
 dann

dann in dem ist beschehen/ die gar geschwinde Bereynigung/ die
 sonst Niemande/ durch die Kunst also bereytenmag/ vnnd das hat
 die Natur alles vmb der Gebehrung der Metallischen Form ge-
 schon/ aber dieselbige Materia die also von der Natur Informirt
 ist/ kompt der Kunst zu gutem vmb der Empfangung willen der
 Krafft/ die sich dann behend in solche Materiam legen / vnnd dar-
 nach Calciniereu etliche Alchimisten das Oauff das sie es bringen
 zum auflösen/ vnd absondern der Element/ biß das sie es bringen
 in ein Geistliche subtiler Natur/ vnnd Reinißkeit des Quicksilbers
 vnd Schwäbels Naturen/ vnd die ist dann die aller negste Mate-
 ria/ die sich mit dem Gold am aller negsten vergleychet/ zuempfa-
 hen die Form des verboranen Steins / der Philosophen/ welche
 Materia genant wirt Mercurius Philosophorum / vnnd das
 will Arles in der Rede zum König Alexander/ wolt sy zu vnserm
 Stein nemmen das Gold/ vnnd damit die Könige geziert/ vnd ge-
 krönet worden/ wiewol diser Mercurius allein di. Materia vnnd
 einiges dings ist/ so ist doch das ding so Manigfaltig/ inn seiner
 Wirkung/ vnd in seinem Namen/ das sich Niemand darauff richtet
 kan/ vnd das ist darumb/ als da Rosinus spricht/ auff das da nicht
 ein jeder darzu kommen möchte/ es ist auch zugleich erweiß ein werck/
 der Wirkung/ vnd ein Faß/ welches sich alles viludtig von wegen
 der vergleychung aller dingen/ deren so in der Natur begriffen wer-
 den/ dann also reden die Philosophi solutier das senig/ so sehr subtili-
 miert ist/ vnd dann distilliers/ vnd coaguliers/ machs auff vnd ni-
 der steigent/ truck es ein/ drückne es ab/ vnd der geschicklichkeit die
 sie nennen sind vnzalbar vil/ welche doch alle eines mals mit einan-
 dern vnd in einem geschvrollendet werden/ das bewert Alphidius/
 vnd spricht/ du solt wissen/ wann wir solutieren/ so sublimieren/ wir
 auch/ vnd calcinieren/ ohne vnderlaß der zeit/ wir Reinißgen vnd zu-
 fügen vnser Werck/ vnnd er redet weiter also/ wann vnser Corpus
 wirt geworffen in das Wasser/ das er auffgelöst werde/ so wirt es
 bald schwarz vnd schepdet sich/ vnd wirt zu einem Kalch/ vnd sub-
 limiert sich/ wann es sublimiert/ vnnd solutiert wirt/ mit dem geist/

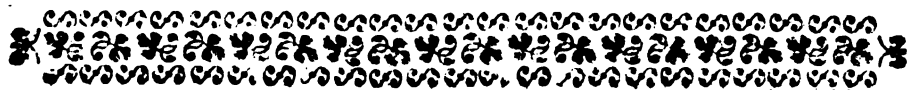
so vereiniget es sich/ welches ist sein anfang vnnnd geburt inn allen
 dingen der Welt verglichen wirt/ es sey sichtbar/ oder vn sichtbar/
 es habe Seel/oder Geist/oder nicht/ Item den Corporelichen/ vnd
 Thierlichen Todten/ vnd Lebendigen/ dem Mineralischen/ vnnnd
 Wachsenden/ den Elementen vnnnd ihren Compositionen/ den
 heissen vnnnd kalten dingen/ Item allen Vögeln/ vnd in Summa
 allen dingen/ die da mögen sein von der Erden/ biß in den Himmel/
 vnder allen disen seinen feinde diser Kunst/ dise zwei geschicklich he-
 sen/ welche oben gemelt/ die bedeuten die Philosophen in den zwey-
 en Worten/ das Weib vnd der Man/ die Milch/ oder der Rehm/
 welcher die nicht verstet/ der weist auch nichts/ noch von der Koch-
 ung diser Kunst/ das sey nun also gnüg im anfang der
 Ersten geschicklichkeit diser Kunst
 geredt.



Figur:



Figur.



Nun folget dardurch das ganze Werck di-
 ser Kunst oder Meysterschafft Endet / vnnnd wirt
 durch Etliche Gleichnussen Figuren umbrede
 vnd Manigualtige Sprüch der Phi-
 losophi Philosophorum
 angezeygt.

TRACTATVS TERTIVS.

Ermes ein Vatter der Philosophen spricht. Es ist noch das
 ein Ende diser Welt / Himmels vnd Erden zu hauffen kommen/
 es kan Niemandt durch den Himmel / vnnnd die Erden / die
 obgemelten Zwo Geschicklichkeiten / aber es entsiehn vil zufahl / in
 der Arbeit / ehe sie zum Ende gebracht / vnnnd durch Gleichnus der
 Figuren verstanden werden / wie hernach folget vnd ist das die Er-
 ste Gleichnus / Gott hat erschaffen Erstlich die Erden / eben schlecht /
 vnnnd Feist / vnd gar Fruchtbare / ohn Geist / vnnnd Sand / Stein /
 Berg / vnd Thal / durch die Influß der Planeten / vnd Würckung
 der Natur ist nun die Erden verwandelt worden / inn mancherley
 gestalt / außwendig vnnnd harten Steinen / hohen Bergen / vnnnd
 tieffen Thälern / inwendig von seltsamen dingen vnnnd Farben /
 als nemblich sein die Erge vnd ihre Begin / vnd mit solchen dingen
 ist die Erden ganz auß erster Form kommen / vnnnd das hat sich er-
 geben auß sollicher sachen erstlichen / so doch die Erde dick / groß /
 tieff / lang / weit / vnnnd breit ist gehauffet worden / so ist doch durch
 stete Würckung d Sonnen Hitz darinn worden / ein schwill Hitz-
 ge Dunstige / vnd Dampffige Wärme / welche die ganze Erden biß
 zum abgrunde durch gangen / vnnnd gemacht / inn der Kälte vnnnd
 Feuchtigkeit der Erden / ein stärker Thunst / auch Näßlig / vnnnd
 Lufftig / welche alle seind inn der Erden beschlossen / gewesen / vnnnd
 nach länge der zeite / sein ihr vil worden / vnnnd auffo letzte so stark /
 das die Erden solche in die länge / in ihr nicht mögen / oder können
 behalten /

behaltet/nach dem sie Natürlich begert vber sich zubringen/vñ auff
 das letzte an der Enden der Erden/ da jhr vil bey einander seind
 wordē/ haben sie ein theyl Erdrichs da zu hauffen geworffen/ den
 andern dozt/ vnd als manchen Bühel vnd Berge/ theiffe Thal ge-
 mache/ vnd an den Enden/ da solche Bühel vnd Berge/ seyn wer-
 den/ da selbst ist die Erden am aller besten/ mit der Hitz/ Kälte/
 Feuchte/ vnd Drückne gekocht/ gesotten/ vnnd gemengt worden/
 vñ da selbst wirt auch dā beste Erg gefunden/ wo aber die Erden eben
 ist/ da haben sie nichts gehauffet solliche Dunst/ vñ Rauch dersel-
 ben/ darumb gefunden wirt/ vnnd das außserhalb das Erdtrich/
 sonderlich da es schleymig/ Lättig/ vnd Feyst ist/ gewesen/ hat sich
 die Feuchtigkei vonn oben herunder getrungen/ darvon sie dann
 wider weych werden/ vnnd hat sich teyg weych vest vberinandern
 gesetzt/ vnd durch ein drücknung der Soñen Hitz/ vnd durch länge
 der zeit immer vnd mehr gefestet/ gehärtet vnd gebachen/ welches
 Erdtrich aber brüchig/ vnd Mörb/ als kleiner grieff/ vnd sand/
 vnnd noch weych ist/ hanget an einandern als Trauben/ dieselbige
 Erden ist Feystigkeit halben zu Mager/ vnd zuspörz/ vnd hat der
 Feuchtigkeit zuwenig gehabt/ darumb ist sie jekund nicht genug-
 samb vberinandern gebachen/ vnnd also knollächig/ wie ein vn-
 zerriben muß bliben/ oder als ein mälbiges Teyg/ der zu wenig
 begossen ist/ dann kein Erdtrich kan nicht zu stein werden/ es sey
 dann von Feister schleymigkeiten/ oder schleymiger Erden vnd wol
 mit Feuchtigkeit begossen/ vnnd vermengt/ dann noch außdruck-
 ung des Wassers von der Sonnen Hitz/ muß die Feuchtigkeit der
 Erden bey eynandern behalten/ sonst bleibet es mörb/ vñ brüchig/
 vñ fäl wider voneinandern/ was auch noch mit vollkoffen hart ist
 wordē/ mag noch heut zu Tag/ durch stete würckung der Natur/ vnd
 Sonnen Hitz/ zu harten/ vnd vesten steinen werden/ auch werden
 die obgemelten Rauch vnd Dunste/ die sich erstmals ergeben/ auß
 den eygenschaften der Element/ in dieffe der Erden beschloffen/
 durch die Natur vnd Inßuß der Sonnen/ vnd andern Planeten
 würckung gekocht/ vnd wann sie ergreiffen die Wässerige Dunst
 mit einer

mit einer Keynen Subtilen Erdrichs Substanz/ so wirt gewür-
 cket der Philosophen Quecksilber/ sonit aber zeitigen/ vnnnd zu en-
 ner Feurigen Erdigen subtilen härtigkeit gebracht werden/ so wirt
 gewürcket der Philosophen schwäbel/ von dem schwäbel beschleußt
 wol Hermes also sprechende/ es wirt empfangen die Krafft der ober-
 sten vnd vndersten Planeten/ vnd mit seiner Krafft durch
 geht er starcke ding/ er vberwindet alle ding/ vnd
 alle kostliche Steine.



Die Ander Gleichnus.

Ermes der erste Meister diser Kunst spricht also/ das Was-
 ser des Luffts/ der da ist zwischen Himmel und Erden/ das
 ist eines jeden dings Leben / dann durch sein Feuchtigkeite
 und Wärme ist diß das Mittel der zweyen widerwertigen/ als Feur/
 vnnnd Wasser/ vnnnd dasselbige Wasser hat abgereget auff die Er-
 den/ der Himmel hat sich auff gethon/ vnnnd Thauwet auff die Er-
 den/ daruon sie ist süß worden / wie ein Honig / vnnnd befeuchtet/
 dasselbige Blü bringet mancherley Farben/ vnnnd Früch/ vnd in
 ihrem Mittel ist gewachsen ein grosser Baum mit einem Silbernem
 Stammen/ der sich ausspreydet auff die Ort der Welt/ auff seinen
 Ästen seindt gefessen mancherley Vögel/ die alle gegen dem Tag
 seindt abgeflogen vñ das Rappen Haupt ist Weiß worden/ dersel-
 bige Baum bringet vilerley Früchte/ die erste sind die aller Feinsten
 Berlein/ die ander wirt genant von den Philosophis Terra folia-
 ta/ die dritte ist das aller feinste Golde/ diser Baum gibt auch
 Früchte der Gesundheit / machet Warm das Kälte ist/ vnnnd das
 Warm macht er Kälte/ vnnnd das Trucken macht er Feuch/ vnnnd
 das Feuch Trucken/ das Hart macht er weych/ vñ das weych Hart/
 vnnnd ist das Ende der gantzen Kunst/ daruon redet Actor der
 dreyen Wort/ die drey Feuchte Stein / drey Kostliche Wort der
 gantzen Meisterschafft/ das meinet auch Salienus da er redet/ von
 dem Kraut Lunatica oder Bera seine Wurzel ist ein Metallische
 Erde/ hat einen roten Stengel / mit einer schwerse belegt / oder
 besleckt wesentlich/ vnd nimbt auch leichtlich ab/ gewint oder be-
 komet auch zeitlich Blämen/ nach 3 Tagen so man das thut inn
 Mercurium/ so verendert es sich in ein vollkommen Silber/ vnnnd
 so man das weiter feut so verkert es sich in Golde/ dasselbig Golde
 verkert 100 theyl in das aller Feinste Golde. Donn disem Baum
 meldet Vergilius im 6 Buch Eney so er redet inn seiner Fabel wie
 das Eneas vnnnd Siluius giengen zu einem Baum/ so wuchs ein
 anders an derselben Statt.



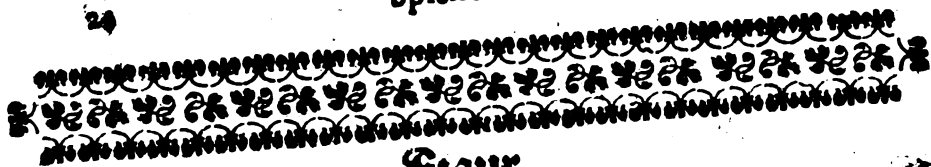
Figur.



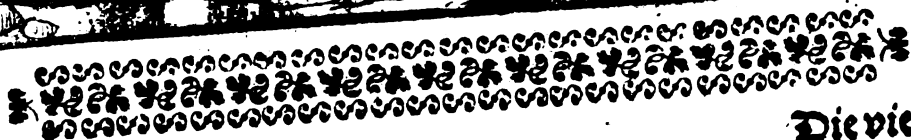
Die

Die Dritte Gleichnus.

A Vicena spricht inn dem Capitel vonn der Feuchtigkeitt / die
 Hie so sie würdet in einem Feuchten Körper / so gebührt sie
 am ersten ein Schwerge / auß der Ursachen / die Alten haben gese-
 hen vonn weitem außgehn einen Nebel der vberzog vnnnd Feuchtet
 die ganze Erden vnnnd sie sahen auch die vngestimme des Meers
 vnd der Wasser Flüssen / vber das Angesicht der Erden / vnnnd dies
 selbigen Faul vnnnd Stinkend werden in der Finsternuß / auch se-
 hen sie sincken den König der Erden / vnnnd hörten denselben mit
 begirlicher stim Raffen / der mich Erlöset / wirt mit mir Ewig-
 lich Leben / vnd Regieren in meiner Klarheit / auff meinem König-
 lichen Stül / vnnnd die Nacht vmbgaab alle ding / des andern Tags
 sahen sie vber dem König auffgeen ein scheinbarn Morgenstern /
 vnnnd das Licht des Tags / die Finsternuß Erleuchten / die Klare
 Sonne durch die Wolcken mancherley gestalt der Farben / mit
 ihrem Sternen vnd glangen Tringen / vnd einem wolriechenden
 Geschmack / vber allen Dusem / von der Erden auffgehn / vnnnd die
 Schön Klar Erglanken / vnnnd inn dem was vollkommen das der
 König aller Ehren Erlust / vnd Erneuert / vnd was wol geziert
 vñ ganz Hüpsch / dessen schönheit sich verwundert Sonn vnd Mon-
 er was Bekrönet mit dreyen kostbartichen Krönz gemacht / eine von
 Eisen / die ander von Silber / die dritte von Goldt / sie sahen in sei-
 ner Rechten Hand ein Corper / darinn 7 Sternen / die gaben all
 einen glüenden Glanz / vnnnd zu seiner Linken Hand ein en guldis-
 nen Apffel / vnd darauff sitzen ein weiße Tauben / welcher Feuriger
 Natur / vbersilbert / vnd ire Flügel von Goldfarben von deren hat
 Arkes also die Zerstörung eines jeden dings ist ein gebärung eines
 andern / das ist souil geredt / auff die Meisterliche Kunst / vñ Veret-
 sung der zerstörlichen Feuchtigkeiten / vñ Verneuert in mit sei-
 ner wesentlicht Feuchtigkeitt / welches sein vollkom-
 menheyt vnnnd Leben sein
 wirt.



Figur.



Die vier



M Enaldus Philosophus spricht also / ich gebeut allen mei-
nen Nachkümblinge / das sie die Körper Geistlich machen /
durch die Auflösung / vnnnd herwider die Geistlichen ding
Corporalisch / durch ein Linde Kochung / von dem redet Senior
also der Geist löset auff / den Körper / vnd in diser Auflösung zeuche
er auß die Seel des Körpers / vnd verközet den Körper in die See-
le / vnd die Seele wirt verwandelt in den Geist / vnnnd der Geist soll
wider

wider zugefügt werden dem Körper/ daß so ist er beständig mit dem Körper vnnnd hin widerumb der Körper Geistlich inn Karffidesß Geistes/ das geben die Philosophi zuverstehn/ die in einer solchen gestalt/ Ich sahe.

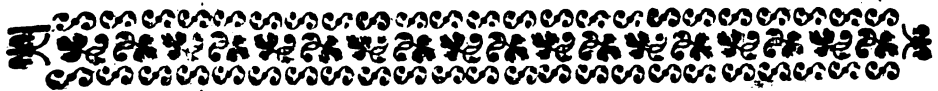
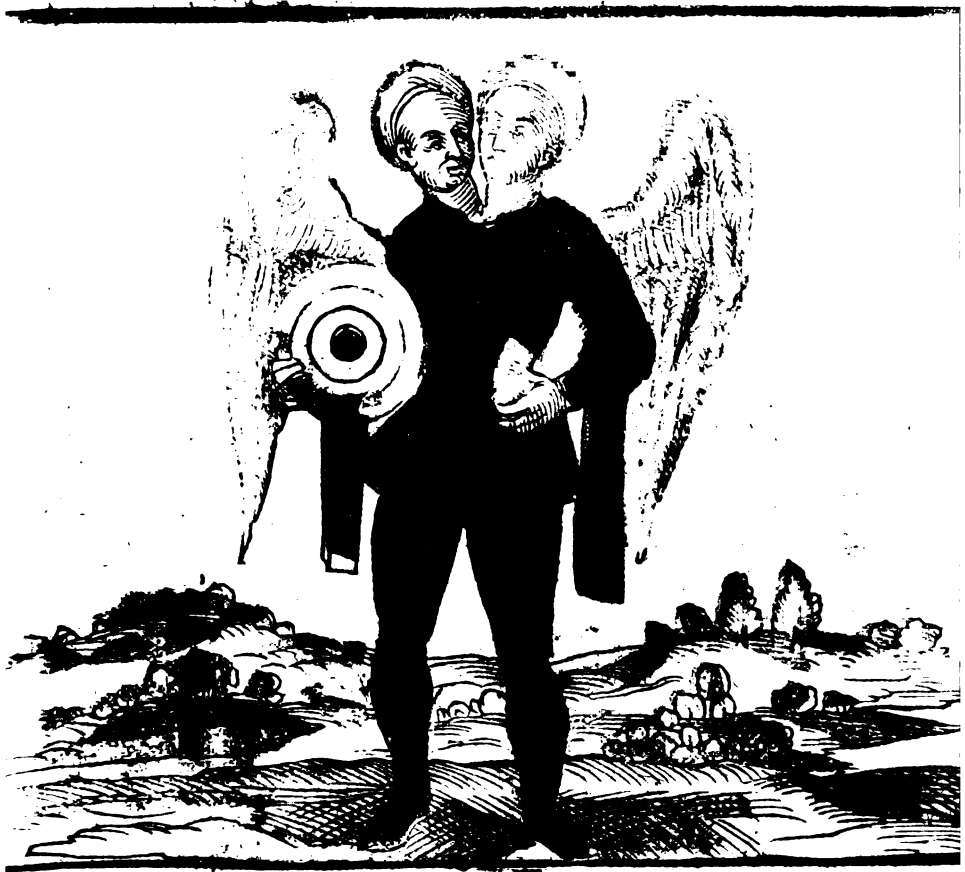
Einen Menschen der Ward schwarz als ein Mor./ der stecket inn einer Letten/ oder schwarzen vnsaubern schleim/ vbel schmeckende/ dem kam zu Hilff ein junges Weib/ Schön von Angesicht/ noch schöner vonn Leibe/ vnnnd auffs schönste geziert mit Kleydern die waren mit mancherley Farben/ sie was mit weissen Flüglern geziert/ auff ihrem Ruckgen/ die Federen waren gleich/ dem aller schönesten weissen Pfauwen/ vnd hetten guldine Flügel/ vnd die Feder Küll waren geziert mit schönen Berlin/ sie hat ein Kron auff ihrem Haupte/ von Keinem Goldt/ vnd auff der Kronen einen Silbern Stern/ vmb ihren Hals hat sie ein Halsband / von feinem Goldt. darinn ist perstet den aller Edelsten Robin / den kein König vermag zubezalen/ sie hat an ihren Füßen Guldine Schäch/ vnnnd vonn ihr gieng auß/ der aller Edelste Geschmaack / vber alle Armato sie bekleidet den Menschen mit einem Purpur kleidt/ vnd fñrt ihn mit ihr gehn Himmel/ daruon redt Senior also/ es ist ein Lebendiges Ding/ das nit mehr stirbt/ dann das ist mit einer Ewigen Vermehrung bestat.



Figur



Figur.



Die Fünffte Gleichnus.

Die Philosophi geben zu diser Kunst Zween Körper naml
 lich Sonn vnnnd Mon/ welches ist die Erde/ vnnnd
 das Wasser/ Sie haissens auch Man vnnnd Weib/vnnnd
 die Gebere 4 Kinder/Zwey Mändlin/das seind Hitz vnd Kälte
 vnnnd zwey Weiblein/ das seindt Feuchte vnnnd Drückne/
 das seindt die 4 Element/vnnnd die machen das Fünffte wesen/das
 ist die weisse Magnesia/die nit Falsch ist/das beschleust Senior also
 sprechende/ wann dise Fünffe versamlet seindt/ so werden sie
 ein ding sein/darauf der Natürliche Stein gemacht ist/ Auicena
 spricht/ so wir zu dem Fünfften kommen mögen/ so ist das End
 kommen vnserer Meynung/ solcher Gleichnus anzuzeygen/
 beschreiben die Philosophi ein Ay/ dann darinn seindt 4 zusam
 men gefügte ding/ das erste Oberste ist die Schal/ die Erde/
 vnnnd das weisse ist Wasser/ aber die Haut zwischen dem Wasser
 vnnnd der schalen ist der Lufft/ vnnnd scheydet die Erde vom Was
 ser der Todter ist das Feuer/vnnnd hat ein Subtiles Heutlein vmb
 sich/ das ist aber der subeiler Lufft/ der da war/ inn dem innerstz der
 subtileste/ dann er neher ist dann Feuer/ vnnnd scheydet Feuer vnnnd
 Wasser/ mitten im Todter ist der Fünffte darauf das junge
 Hännlin wirt/ vnnnd wachst/ also sein in einem Ay alle Kräfte mit
 sampf der Materi darauf die vollkommne Natur ge
 schöpfft wurde/vnnnd das muß auch
 sein in diser Edlen
 Kunst.





3 Um Andern Gezimbe sich der Hir / das dann durch ihre Krafft wirt von der Erden getriben / alle Finsternuß / vnd alles erleuchtet sie auff das sprichwort Senior / es mache die Hir ein jedes ding weiß / vnd ein jedes weiß ding rot / wann also auch das Wasser weiß machet / also erleuchtet auch das Feur / als dann auch die Farbe / durchscheinet die Subtilierte Erden / wie der Rubin / durch den Tingierenden Geist / des Feurs / auff solches spricht Socrates / du wirst sehen ein wunderbarlichs Liecht der Finsternus.

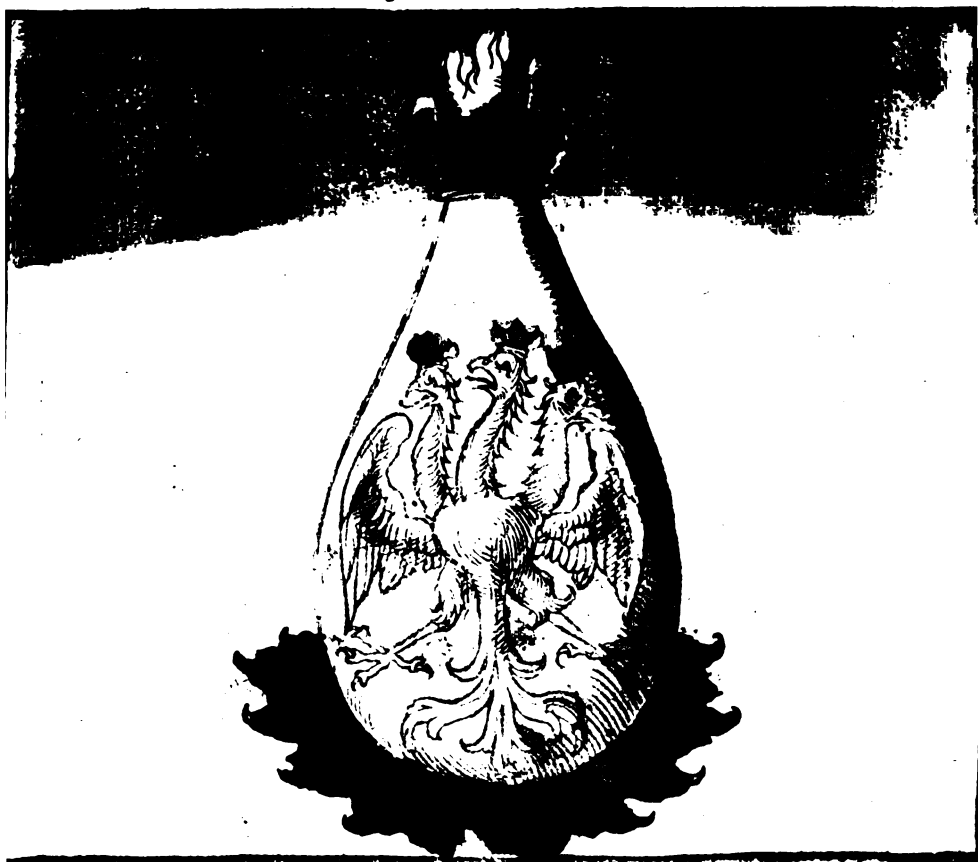
Zum drit

Splendor Solis.
Figur.



Zum Dritten Bringet die Hs ein jedes ding in ein gaisliche
Krafft/ darvon stee geschriben / in der Turba/ machet die
Corpora gaislich/ vnd das Fir ist machet flüchtig/ von sol-
licher Wirkung Redet Rasis im Buch vom Liecht/ des Liechtes/
Man kan kein ding das schwer ist / leicht machen / ohn hilff des
Leichten dinges / auch mögen leichte ding/ nit nider gedruckt
werden/ ohn beystandt des schweren.

Zum Viers

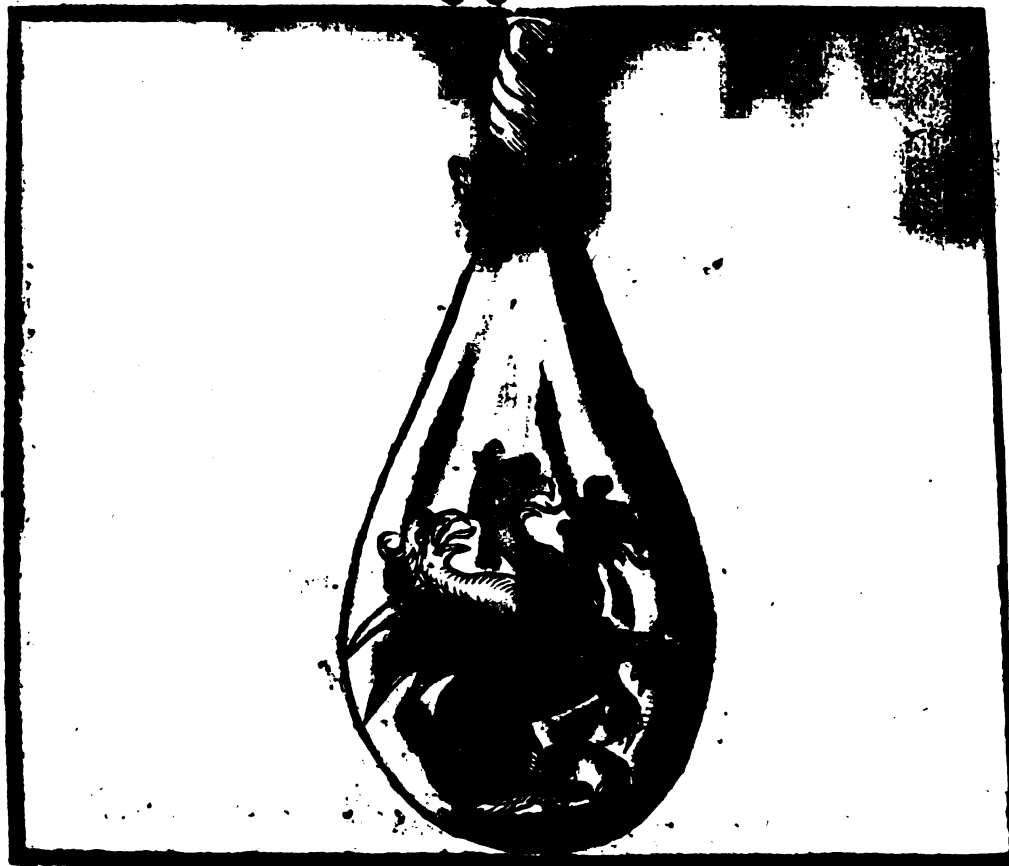


Zum Vierten reiniget die hitze/ vnd scheidet ab/ das vnrein/
dann es nimbt ab die Mineralischen zusicht/ vnd allen bösen
gestanck/ vnd ernewert das Elixir dauon spricht Hermes/ du
solst absöndern dz dick ist/ von dem Subtilen/ die Erde von dem
Feur/ daruon redet Alphidius also/ die Erde laßt sich schmelzen/
vñ wirt Feur heraus entspringe/ spricht Rasis/ etliche weichmach-
ung der Kunst/ welche müssen vorgehen/ vor d' vollkommenen bereitung
die da genant wirt Mundificatio dann allererst ist das werck vol-
bracht/ wann die vnreinen theil hinweg sind.

E

Zum Fünff-

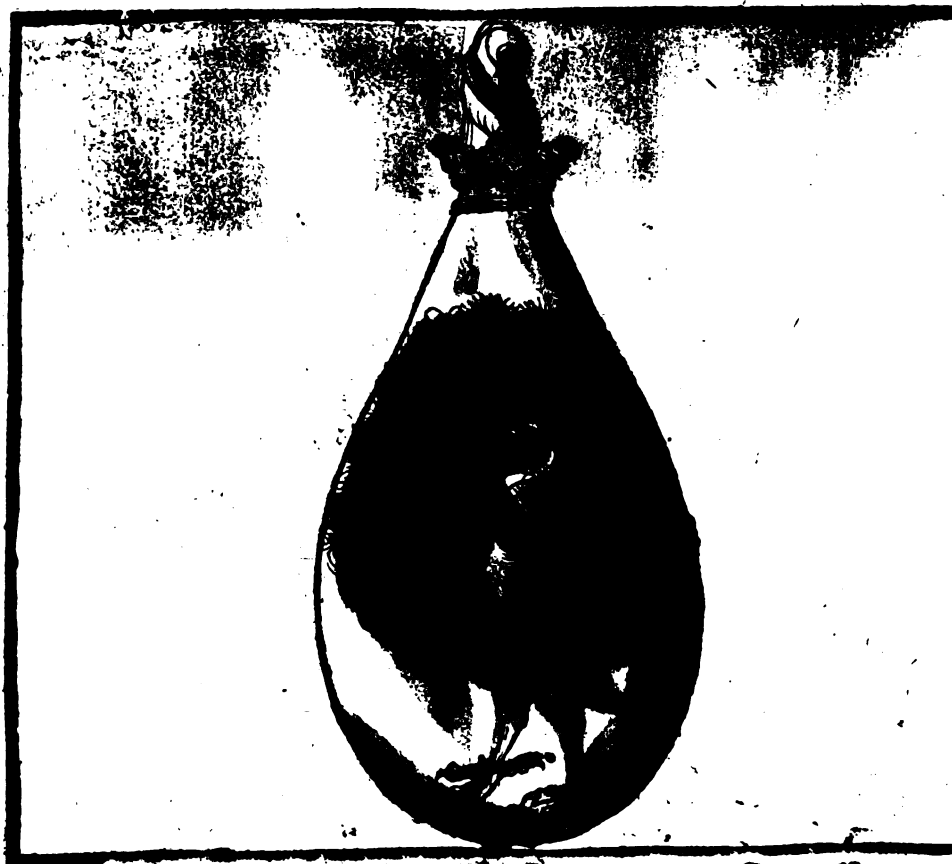
Splendor Solis
Figur.



3 Vm Fünfften erhöche die hitz durch die Krafft des Feurs/
wird der verborgne Geist der erden in den lufft gebracht / vnd
deßhalben sprechen die Philosophi welcher ein verborgē ding
herfür bringen kann / der ist ein Meister der Kunst / das will auch
Moriēes da er spricht / welcher die Seel erquickē kan / der wird es
erfaren / Alphidius spricht / Es sey dann / das diser dampff hinauff
steige / sonst wirstu nichts darvon haben

Zum Sech-

Figur.



Dum Sechsten/ so ist die Kraft von der hitz des Feurs also gemehret in der Erden/ dz sie hat ihre zusamen gedrungene theil soluiert/ vnd leicht gemacht/ das auch die andere Elemente vbertrifft/ vnd derhalben sol diese hitz gemehret werden/ mit der felle des Mars/ darvon spricht Calus also/ erlöschet das Feur eines dinges/ mit der felle eines andern dinges.



Dum Sibenden / wann die hitz die kalte Erdengetödet hat /
 davon redet Socrates. die hitze so sie durch geht / macht sub-
 til alle Irdische ding / die zu der Materien dienet / aber zu
 keiner enelichen Form / so lange sie nicht aufhöret in der Materien /
 zu warden / die oberzehlten hitzen beschlossen / welches die Philo-
 sopher mit kurzen worten sprechen / distillier sieben mal / so hastu ab-
 gesöndert die zerstörlliche Irlichigkeit / vnnnd geschicht alles in einer
 Distillation.

Astor



A Et ist der Vierte der Sprichwörter / inn seinen schiffen/
gibt ein ander Lehr / zu Regieren die Hiß / oder das Feuer /
vnd spricht / so die Sonn im Wider ist / zaiget sie den Ersten
Grad / welcher schwachheit ist / der Hiß halben / vnd ist ein Ord-
nung des Lufftes im Löwen / da ist sie heißer / vnd bezaichnet den
anderen grad / vnd das ist von wegen der grossen hiß des Feurs /
vnd ist ein ordnung des Lufftes / im Schütz der dritte grad / vnnnd
keiner ver brenten Hiß / sonder ein ordnung dem Luffte / oder ein
Küh / vnnnd stilligkeit.

A *us*

Nun Vol-

Nun Folget des ganzen wercks vilfaltige würckung / inn vier kurzen Articulen begriffen / eigentlichen Zuerst.

TRACTATUS QVINTVS.

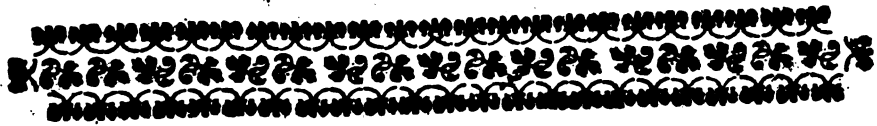
Der erst Articul.



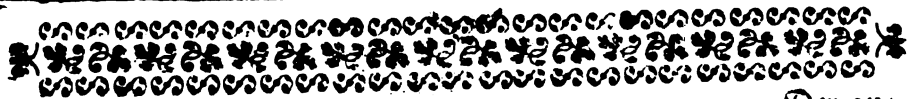
Als Erst so sich gebürt in der Kunst Alchimiz ist die aufflösung / dann es erfordert die Ordnung der Natur / das der Körper inn einem wasser gekocht werde / das ist inn ein Quecksilber / vnnnd sollt geredt / das lebendige Silber löst auff den Schwäbel / welcher im zugefügt vnnnd zu gegen ist / vnnnd diese aufflösung ist nichts dann ein Ordnung des Feuchthen / mit dem Drucknen vnnnd ist eigentlich die Putrifaction, vnd dasselbige wird die Wateriam schwarz machen.



Figur.



Figur.



Der an

Der ander Articul.

So ander ist Coagulation / die das wasser widerumb ver-
 fährt in ein Corpus, vnd ist sonil geredt / das der schwebel
 so vom lüßendigen Silber widerumb auffgelöst wirt / das
 er das lüßendige Silber widerumb holet / vnd zu ihm zeucht / auß
 dem wasser der Erden / vnd Corpus, Es ist von nöthen / das sich
 andere vnd villerley Farben erzeigen / dann so sich verwandelt die
 eigenschafft des würckenden dinges / muß von der geschicklichkeit
 des lüßendigen dinges gewandelt werden / dann darumb inn der
 aufflösung ist das lüßendige Silber gleich dem werckenden / aber
 inn der Coagulation ist es das leydende / darin gewürcket wirt /
 derhalben wirt dise Kunst vergleicht dem Spill der Kin-
 der / die sie Spillen / das / so obgelegten ist /
 ligt jekunder vnden.



Der

Figur.



Der drit Articul.

Als dritte ist die Sublimation, durch welche sechs obgemelte Erden der Feuchtigkeit gedistilliert wird/ dann so das Wasser in die Erd reducirt ist/ so gibt sie in die flüssigkeit des Lufftes/ vnnnd erhebt sich die Erden/ als ein lawlechtiger Vulcan/ gleich einem Ey/ das ist der Geist des fünfften wesens/ so genennet wird Tinctur, Fermentum, Anima, oder das Del/ vnd ist die aller nechste Materi des Steins der Weisen/ dann durch die Sublimation entsteht die Aschen/ welche sich auß eygнем Lufft/ von Gott eingegeben ihre Wässigung des Feurs/ vnnnd also bleibe die Feürige Natur/ vnd Eygenschaft/ vnd das ist die rechte Philosophische Sublimation/ durch welche die vollkomne weisse vollbracht wird/ darumb vergleicht man dise Kunst der Weiber Arbeit/ das ist wäschen/ das es Weiß werde/ Kochen/ vnnnd Bratten/ biß das es gnug sey.

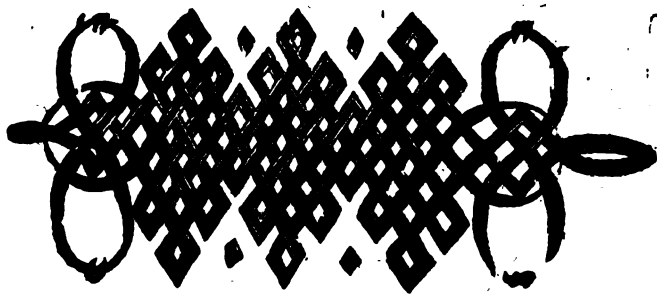


Figure.

Figur.

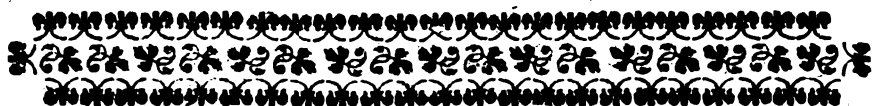


Der viert Articul.

Als letzte/ oder vierte/ das sich gebürt/ ist das diß wasser/
 von der Erden abgesondert werde / vnnd widerumb von
 der Erden/ oder mit der Erden vereinigt werd/das eins
 vmb das ander geschehe/ sol anders der Stein vollendet werden/
 Dann darumb alles das in dem Natürlichen ding zu hauff / oder
 inn ein Corpus gefügt ist / das ist darumb/ das ein einiges ding
 das Compositum sey / inn den seß gemelten vier Articulu
 ist alles das begriffen/ dauon die Philosophi die
 gang welt mit vnzalbarn vil Bü-
 chern erfüllet haben..



Figur.



Figur.



Von Regierung des Feurs.

Daget vonn Regierung des Feurs/ so ein ding der Hiß bereittet ist/ so wirt kein Bewögllichkeit der sein Ordnung verwandelt sich der Natur in der Sonne/ das ist souil geredt/ das Geistlich ist Leiblich gemacht/ oder schön/ vnnnd man sein zu hauffen können/ von disen zweyen Planetz redet Senior also/ ich bin ein Heisse vnd Druckne Sonn/ vnd du Luna bist Kalt vnnnd Feucht/ vnnnd so wir auff steigen werden/ in der Edlesten/ so wirt vns eingossen ein brinnendes Liecht/ das ist durch die Lehr/ vnd Weisterschafft/ der Alten/ wirt empfangen die Ernewerung/ der Feuchtigkeitt/ vnnnd Sonn/ vnnnd Mon werden durchleuchtig in scala phisicorum steht also vom Feur/ die Hiß oder das Feur des ganzen Werlt's ist in einer einigen Form/ dann es sprechen etliche/ das die Hiß des ersten Regiments solle sein als die Hiß einer Brütenden Hennen/ etliche sprechen als die Natürliche Hiß inn der Deuwung der Speiß/ vnd Nahrung des Leibs etliche sagen als die Hiß der Sonnen/ so sie im Wider ist/ wiewol der Stein auch ohne Wirkung volbracht wirt/ nicht destominder verendert sich die geschicklichkeit/ welche sein soll/ ein linde vnd mässige Hiß/ die soll wärmen biß die Materia sich schweret vnd sich in die Weiße verhöhet hat/ vnnnd die wirt verglichen der Sonnen Hiß/ wann sie im Wider ist/ vñ anfacht zu sein im Stier/ so die weiße erscheint/ soll sie gemehre werden/ biß auff die vollkomne Austruung oder Eschierung des Steins/ vnd die Hiß wirt zugleich der Sonnen Hiß/ so sie im Stier/ vnd auch zu sein im Zwilling/ vnnnd wann nun der Stein gedrückt/ vnd geeschert ist/ so wirt das Feur widerumb gesterckt/ biß er vollkommen Rot/ vnnnd mit königlichen Rheydern vom Feur gelediget ist/ vnd dise Hiß wirt verglichen der Sonnen Hiß/ wann sie im Löwen ist/ das ist in der höchsten Würdigkeit ihres Hauses/ daß sey nun gnug geredt/ von der Regierung des Feurs.

Von

Von den Farben die sich erzeugen inn der Bereithung des Steins.

Wiraldus der Philosophus spricht inn der Turba, es Schweret sich zweymal/es gilbt sich auch zweymal vnd wirt zweymal Rot vñ bekompt mancherley Farben/vñ den Farben nach wirt die hñ verendert/vnd wiewol alle Farben erscheinen so sind doch allein drey die fürnembsten vñ alle als haubt Farben/vñ daß sind die selben als nemlich Schwarz/Weiß/vñ Rot/zwischen denen erscheynen mancherley Farben/vnd nach der weiß vnd erster Röte / meldet Weiraldus / nicht auß der sachen / das sie kein vollkomne Farb ist/wie Ciliator sagt/vnd bestehn in der Materia kaum so lang/biß daß man sie sehen mag/aber die ander gelblechte Farb/ die sich ergibt / nach der vollkommenen weiß / vnnd vor der letzten Röte/ die erzeigt sich ein zeitlang in der Materi/ darumb habens etliche Philosophi auch für ein haubt Farb geachtet / Wiraldus spricht wie oben gemeldet / sie erzeigen sich aber nie so lang/ als die Schwerze/ weisse/ vnd Röte/ welche in der Materi stahn vber vier Tag/ die Schwerze/ vnnd Röte kommen zweymal/ allweg die vollkomene Farb ist Schwarz/ die sich ergibt/ in aller lindestñ hñ/daruon redet Senior vnd Ciliator also/so die kochung ist geschehen in der Linden wärme / biß jhr die Schwerz vergeht/ vnd darumb spriche Lucas der Philosophus, in der Turba, hütet euch vor starckem Feüz / dann so jhr im anfang ein vberiges Feüz macht/so wirt es vor seiner zeit Rot/ vnd das ist euch nie nutz / daß darumb im anfang seiner regierung solt jhr haben die Schwerze/ darnach die weisse/ vnd auff die letzte die Röte.

Waldus der Philosophus in der Turba sagt also / koch dein Composition, biß du sie weiß siehest / vnd lösch sie ab / in dem Esig/ vnd scheid die schwerze von der weisse/ daß die weisse ist ein zeichen/vnd naht sich zu der Fixation. sie bedarff auch/das sie durch daß Feüz der Calcinierung abzogen werde/ von der schwerze/ daß sie scheidet sich also durch mehrung der hñ/die vberflüssigen theil vnnd bleibt ein grober Erde oder vatter der Materi/ daß wie ein schwarze

schwarze rowe Erden/die sich nicht mehr vermischet/mit der reinen vnd subtilen Materi des Steins/vnd das ist das wort der Philosophen, so sie sprechen dz die Rote von der weisse soll abgezogen werden dan es ist nichts vberflüssigs in jm/ es scheidet sich auch nichts ab/ sonder alles wirt volkommen Rot/vnd darumb schaffen sie das zeichen mit starckem Feur/vnd das bezeuget Pitagros da er spricht/ so sich die Farben ihe mehr verenderen/ so solt ihr ihe mehr das Feur stercken/ dan es ist sich nit mehr zufürchten vor dem Feur/ dan die Materia ist Fir/ von der weissen farbe/ vnd die Spiritus flüchen nicht von ihr auff das Sprichwort Lucas Philosophus, so vnser Magnesia ist weiß gemacht/ so laßt sie die Spiritus nicht von ihr Riechen/ so vil sey geret von den Farben/ der hiimelischen Philosophi vnd volget der Philosophus darauff.

Hermes der Vatter der Philosophen spricht/ das Man die weisse Magnesia nit möge auß machen biß sie all ihre farben vollendet/welche sich theilt in 4. andere wasser/namlich eine zu zwey/ vñ drey zu einem/welche vñ eine dritte theil zu der his gehört/ aber zwey drittheil zu der Feuchtigkeit/dise wasser sind die gewicht der weisen.

Auch ist zuwissen/ das der weinstock/ der ein safft der weisen ist/wirt ihm sein Süßte wesen außgezogen/ aber sein Wein wirt zum dritten außgemacht nach rechter Proportion, dann inn der kochung vermehrt es sich/vñ in der zerreibung Formiert es sich/ in dem allem ist begriffen anfang vnd End/ darumb sagē die Philosophi das es vollkommen werde/ in sibē Tagen/ die andern in vier Tagen/etliche zu dreyraten/ etliche zu einem jahr/ Turba vñ Alphidius inn der vier zeyten des Jahrs/ als Glenz/ Sommer/ Herbst vnd Winter/ Item in einem tag/ in einer wochen/ vnd in einem Monat/ Geber vnd Hortulanus, dise Philosophi sprechen in dreyen jahren/ welches alles mit einander nichts anders ist/ daß ein ding/ in einem ding/ dann sein geschicklichkeit/die manigfaltig ist auch manigfaltig/ sich die zeit/ gewicht/vnd namen/welches ein verstendiger Künstler alles erfahren muß/ oder er mag nichts schaffen.

Von

Von der eigenschafft der gangen arbeit der Bereytung des Steins.

TRACTATVS SEXTVS.



Die Calciniierung wirt im anfang
deß wercks/ gesetzt/ als der Baister/ in einem
geschlecht/ vnd ist dreyerley/ die zwo gehören
an das Corpus, vnnnd die drit der Geist. Die
erste ist ein bereitung der kalten Feuchtigkeit/
die das holz verhütet/ damit es nit verbren/
vnd ist ein anfang vnser wercks. Die ander
ist ein Feiste feuchtigkeit/ die das holz thut verbrennen. Vnd die
dritte ist einer Eßhierung/ oder Incineration der trucknē Erden/
vnnnd gibt ein warhafftige Fire vnnnd Subtile feuchtigkeit/ ihe ist
auch wenig/ vnd gibt kein flam/ vnd gibt ein Claren Corpus, als
glas/ solchermassen gebieten die Philosophi ihre Calciniierung zu
machen/ vnd das wirt volbracht mit dem Aqua permanente oder
Acceto acerrimia, deß gleichen feuchtigkeit ist in den Metallen/
dann sie ist ein anfang aller weichen ding/ derhalben ist die Calci
nierung der Philosophen ein anzeigung der zerstörung v feuchtig
keit/ vnd ein anbringung einer andern Fettigen feuchtigkeit/ dar
uon die wesentlichheit oder Quinta Elsentia vñ das leben entffen/
derhalben heist es ein schmelzung/ beschicht mit dem wasser der
Philosophen, welches ist eigentlich die Sublimation, od der Philo
sophen Resolution, daß durch sie wirt die harte druckenhait ver
endert/ vnd ein weichung darin die truckenheit ist außgezogen/ die
Quinta Elsentia, oder abßonderung der Element, vnnnd das ge
schicht darumb/ das die theil/ die durch das Feür gethötet/ vnnnd

zusamen gedruckt seind subtil worden/ durch den Geiſt/ der darff
ein Reſoluirends Waſſer/ vnnnd ein feuchtigkeiſt der zerſtörten
Cörpern/ vnnnd mit der zerſtörten eingebrachten Hiß/ ein luſt-
tge Reſoluirung/ vnnnd das iſt/ die einpflanzigkeiſt der Element.

Verhalben heiſt die ſublimation/ die grobe erdigkeiſt dunſt/
oder subtil gemacht/ vnd in ein feuchtigkeiſt deß Waſſers/ vnd die
wärme deß Luſfts/ vnnnd die feuchtigkeiſt deß Luſfts/ vnnnd die Hiß
deß Feuers gelöſet iſt/ vnnnd das iſt ein verſchönerung der Element/
vnnnd die außgezogene Quinta Eſſentia von den Elementen/ ge-
ſcheyden/ von den Fecibus/ vnd die Quinta Eſſentia iſt ein wäcker-
liche feuchtigkeiſt einer gar hohen Natur/ die da vnzerſtörlich tin-
gert/ es iſt auch die rechte Fixatio dauon Geber redet/ es wirt nichts
Fix es werde dann erleuchtet/ vnnnd werde ein ſchöne durchſchei-
nende Subſtanz/ dann alda entſtehet der Sulphur philoſopho-
rum/ oder die Eſch die außgezogen iſt/ ohne das D iſt die ganze
Meiſterſchafft vmb ſonſt/ dann es iſt ein Metallisch Waſſer das
ſich erfröwe in dem Cörper/ vnd macht ihn lebendig/ vnnnd iſt ein
Elirier der Weiſſen/ vnd Roten Tinctur/ vnnnd ein Tinguierender
Geiſt. Es geſchicht auch in diſer Ablutio der ſchwärze vnnnd deß
geſtancks/ darzu tödt/ vnd widerumb lebendig gemacht/ ſo darein
gebracht wirdt ein Reine vnzerſtörliche Hiß/ vnnnd Metallische
feuchtigkeiſt dauon es Tinguierende Krafft hat.

Dann wirdt auch vollbracht die Philoſophiſche Putrifa-
tion oder Feilung/ dauon inn diſem Bächlein im anfang geredet
iſt/ ſo daſſelbig offenbar/ als es zuuor gewest iſt/ zerſtört iſt/ vñ das
verborgene herfür gebracht iſt/ dauon redet Turba. Die Feilung
iſt das erſte/ vñ zeugt an/ die aller größten heimlichkeit/ ſie iſt auch
die rechte abſunderung der Element/ das iſt zuverſchören/ dauon
redet Turba/ verſchört die Element/ was Feucht iſt das mach Drus-
ſen/ vnd was Feucht iſt mach Fix. Vnd ſpricht weiter/ wann al-
les zu Puluer zerſtoſſen iſt/ ſo iſt es mit fleiß bereydet/ vnnnd das iſt
der Philoſophen Zerreibung/ vnd darumb ſpricht Senior/ es ſölle
die Calciniierung nichts/ es werde dann ein Puluer darauß.

Es iſt

Es ist auch die Kochung/ davon alle Philosophi reden/ sonderlich Albertus Magnus/ also sprechende/ vnder allen Künsten ist keine die der Natur also volget/ als die Alchimia/ vnd das von wegen der Kochung/ vnnnd Formierung/ dann sie wirt gekocht im feurigen/ vnnnd Roten Metallischen Wasser/ die aller meist haben von der Sonnen/ vnd ein wenig von der Materi. Es ist auch der Philosophen Affation/ oder Brattung/ dann dieselbige feuchtigkeit wirt mit einem linden Feuer verzere/ vnd allermeist ist zubäten/ das der Geist/ der von dem Körper außdrücknet/ vnd vom Körper gedrückt ist/ oder wirt/ dem Körper nicht entgegen/ oder es wirt nicht vollkommen sein.

Es ist auch der Philosophen Distillation oder Clarification/ welches nichts anders ist/ dann ein Reinnmachung eines Dings mit seiner verständelichen feuchtigkeit/ vnd mit der Coagulation beschlossen/ die Philosophi das ganze Werck. Darvon redet Hermes/ sein Zucht Mutter ist die Sonn/ das ist sonil/ sein Krafft ist ganz/ so es verendert ist/ inn ein beständige Erden/ vnnnd noch vnzellig vil Wärdung/ als auch hernach folget/ darauff mögen werden/ so ist es doch nichts anders dann des Lufftes aller Natürliche vollbrachte werde/ dann die Kunst/ welche der Natur in der Warheit/ vnnnd nicht in Strichnuß/ als andere Künste nach volget/ das bewähret Senior da er spricht/ er läbet nicht/ der dist

Kunst/ ohne der Natur vollbringen mag. Ja sag ich/ mit solcher Natur welche vom Himmel herab der Natur Eingosfen ist.

**Von des gantzē wercks
vilsältigen Würcungen/ auch wie die Phi-
losophi souil Namen vnd Vergleichungen/ in
diser Kunst der Vereytung des be-
benedeyten Steins
haben**

TRACTATVS SEPTIMVS.



S ist ein gemeynes Sprichwort aller Philosophi/ welcher das Lebendige Silber weyß zu Tödien der ist ein Meister in diser Kunst/ es ist aber mit grossem fleys achtung zu haben auff ihz Quecksilber/ dan sie beschreibens gar vilsältig/ Senior spricht also/ vnser Feuer ist ein Wasser/ so du einem Feuer/ ein Feuer geben kanst/ vnd einem Mercurio einen Mercurio um so kanst du des genug/ dann weil er das Quecksilber heist ein Wasser vnd ein Feuer/ vnd das Feuer/ muß mit Feuer gemacht werden/ Item er spricht/ die Seel wirt außgezogen durch die seilung vnd so nichts mehr dableibet/ von der Seele/ so hast du schon den Körper gewaschen/ das ist ein Seel vnd ein Körper.

Item er wirt genannt Quinta Elsentia oder ein Geist Aqua permanens/ oder Menstrum/ die redet also/ nemet das Quecksilber/ vñ Körper Magnesia/ oder ein Schwäbel der nicht verbrent/ vnd zertreib es in dem aller schärfffsten Essig/ vñnd in dem Essig wirt es weder schwarz/ noch weiß/ oder rotfarb/ vñnd also wirts eingetödtet Quecksilber/ vñnd ist von Wasserfarb/ ehe das Feuer darzu kompt/ dann so wirt es rot darinn/ Also redt die Turba/ legendys ins Goldt/ so wirt es ein Elixier/ vnd ist seiner Tinctur/ vnd ein

Vnd ein schönes Wasser außgezogen / von vilen Lincuren gibe
es das Leben / vnnnd die farbe / als denen / die es eingebracht wirt /
darnach spricht die Turba / das Colecitrinus ist ein rote farb / die
aller beste ist / darnach kampt ein Kostbarliche Purpurfarb / vnnnd
dieses ist das aller beste vnnnd rechte Quecksilber / das bringet süßen
geschmack / vnd ist ein warhafftige Linctur / auß dem ist gnugsam
zuuerstehn / das die Philosophi nicht allein den anfang irer Kunst /
sonder auch das mittel / vnd das vollkomne / vnd dem Quecksilber
zugeschriben haben.

Hermes der Philosophisch Vatter / redet also darvon : Ich
habe achtung gehabt auff ein Vogel / welchen die Philosophi nen-
nen Orsan / derselbige flucht so es im wider / im trebs / oder in der
waag ist / ob im steinbock / vñ du wirfst dir denselben ewiglichen v-
berkommen auß reichen Mineralien / vñ kostbarn gebürgen / sein theil
soltu theilen / vñ besonder das nach der theylung vberbleibt / vnd so
die Erde Complezioniert ist / vnd vil Farben in sich sticht / so neñt sie
der weysen Man Terram sapientiam & plumbum. von dem reden
die Philosophi / dieselbige zu bratten / vnd exdistillieren / durch Tag /
vnd zeit / nach der zaltung / vnd theylung der theyl / vnnnd geben den
dingen vil Namen / sprechend : Sublimier / Rectificier / bis auff
den Grunde / Item wasch ab / vnd mach es Rein / vnd Schön / bis
das es weiß wirt / Item mach es todt vnnnd machs wider lebendig /
Item seils vñ zerreibs / bis das verborgne offenbar / vñ das offen-
bar verborget wirt / Item söndere ab / die Element / vñ fügsie wider
zusam / Item zerreibs / bis das Leiblich Geistlich wirt / Item zeuch
ab die Seel vom Körper / Item Rectificier die Körper vnd Geist /
Item den Venus mach weiß / dem Iupiter nimb sein trachen / mach
hört den Saturnus / vnd mach weych den Martem / vñ mach Zitrein-
farb die Luna / vnd soltuier alle Corpora in einem Wasser / welches
allen Körper die vollkommenheit gibe / sie lehnen auch vil Vercyung
vber den schwarzen Schwebel / bis er Rot wirdt denselben heysen
sie daß ein Distillation bis ein wesseriger durchscheinender Gum-
mi wirt / gleich dem Corpus / daß doch hoch gebreyhet vnd Gehe-
ret wirt /

wirt/ vñ wirt genast Lac Virginis daß vermengen sie dz Wasser/ so atgezogen ist/ von der Jungfrawen Milch/ vñ bringens in einen Koten guldin Gummi/ vñ in ein durchsichtiges dickes Wasser/ das soll man coaguliren/ darnach so nennen sie es Tincturam Sapientiz/ vñ ein Feur der Farben/ vñ ein Seel vñ Geist/ der da weilt gewandelt/ wider heimlichen thut.

Sulphur Rubeum, Gummi Aurum, Aurum Aparens, Item Corpus desideratum, Aurum singularum, Item Aqua Sapientiz, Terram Argentum, Tertam Album, Aerem Sapientiz. Sonderlich so es ein grosse weisse hat/ darvon steht inn der Turba also geschriben. Ihr solt wissen/ wa ihr euwer Golde für ein hin nicht Weiss machet/ so möge ihrs auch nicht Rot machen/ dann die zwey feinde einer Natur/ das Weiss wirdt vom Roten Schwarz/ vñ Keinem Wasser/ das Christallin wirt sich erzeugen/ von den Citrin Koten. Darumb spricht Senior/ es ist ein wunderlich ding/ wann du es wirffst ober die andern drey gemengten/ so hilffts den Weissen/ ober das Citrin vñnd das Rote macht es Weiss wie Silber Farb/ darnach hilffts es dem Roten/ ober das Citrin/ vñnd macht dasselbig Weissfarb/ vñnd Morienz redet also/ schaw das vollkomne Citrin/ vñnd das verendert sich in seiner Citrinitet/ vñnd das vollkomne Rot/ vñnd das formiert in seiner Rote/ vñnd fordert das vollkomne Schwarz/ in seiner Schwarzheit.

Hieraus ist klarlich zuersehen/ daß das Golde der Philosophen ein anders/ dann das gemeyne Golde/ oder Silber ist/ wie wol d' Philosophi Vergleichnus etliche zusat habi/ mit dem gemeinen Golde/ oder Silber/ deshalben auch mit allen Metallen. Senior spricht/ ich bin ein hart vñnd druken Eysen/ vñnd ist kein ding des mir gleichet/ Dann ich bin ein Coagulation dem Quecksilber der Philosophi. Turba spricht: Kupffer vñnd Bley werden ein kostlicher Stein der Philosophi/ welchen die Philosophi nennen/ der ist Rot. Bley ist ein anfang des gangen Wercks/ ohñ dasselbig wirt nichts gemacht/ vñnd man redt also darvon/ auß Rotem Bley

Wey mach ein Eyfen/ oder Crocum Martis. Von Weyßem
Wey mach ein Weiße Tinctur/ so hast du die weyßheit angefan-
gen. Wiewol der Philosophus spricht/ es ist dem Goldt nichts
meyers als das Wey/ dann in ihm ist das leben/vnnd alle heym-
lichkeit zeucht es zu ihm/ das ist aber nicht von dem gemeinē Wey
geredt. Item der Marcosit/ von des wegen/ das die stinckende Er-
den/ glānde Fūcklin gewinne/ als Morienes sagt/ wirt auch ver-
gleichen dem Arsenico, Auripigmento, vñ Tutia. Item etlichen
vilen dingen/ die gar nicht Mineralisch, seind auß den 4 Comple-
xionen, dem Basilisco dem blut/ vnd dergleichen vilen vberflüssi-
gen dingen/ vnder Mineralischen dingen/ das Sals/ Alun, A. vñ
andern/ von villerley Eygenschaften willen.

Aber vor allen dingen warnet vns Alphidius/ vnd spricht/
Heber Sohn hat dich für den Geistern Cörpern/ vnd seind die todt
feinde als oben erpelt/ dann in denselben ist kein Weg/ auch wirß
du deinem Farsas/ vñnd anschlag nicht finden dann ihr Krafft
mehret sich nicht/ sonder wirt zu nicht/ aber der Philosophen Sals/
welches ein Tinctur ist/ wie andere Salaleculi außgezogen/ vñnd
Cörper/ der also wirt/ das auch außgezogen von dem Cörper der
Metallen/ daruon sagt Senior also. Erstlich wirt es wie ein Esch
darnach ein Sals/ vñnd durch vilfaltige Arbeit wirt es zu leyst/ zu
einem Mercurio Philosophorum, aber fürnemlich ist der Salar-
moniac der beste vñnd edlest/ vñnder allen das besthet.

Arles inn dem Buch von den 7. Gebotten der spricht also/
Almisadier, das ist/ Salarmoniac soll dir allein dienen/ dann ders
selbige soluierte Cörper/ vñnd machet sie Weych vñnd Geistlich/
das will auch die Turba mit disen Worten/ ihr solt wissen/ das
sie die Cörper nicht tingiert/ es sey dann das der Geist/ welches
inn seinem Bauch verborgen ligt/ außgezogen werde/ so wirdts
ein Wasser/ vñnd ein Cörper/ welcher Geistlicher Natur ist/
darumb das sie das Dicke Irdische ding nicht Tingiert/
aber das Gerechte ist vñnd dünner Natur/ vñnd Farbe/ aber des
Geist der Wässerigen Natur ist/ Tingiert inn ein Elixir/

S uij

vñnd das

vnd darumb das auß ihm gezogen wirt ist ein Weisse/ Rote/ war-
hafftige Fixation vollkommner Farben/ einer durchgehenden Tinc-
tur/ die sich vnder alle Metall vermische.

Die vollkommenheit der ganzen Meisterschafft/ hanges an
disem einigen Puncten/ das man den Schwäffel solle außziehen
von den vollkommenen Körper/ die haben den Fixen Mortem/ dann
der Schwäffel ist ihr eltester/ vnd subtiltester theil an Christallin
Saltz/ süß vnd schmackhafft/ vnnnd ein wurgenliche feuchtigheit/
welche so sie seindt ein Jar im Feuer/ so weren sie allweg wie ein
zergangen Wax/ vnnnd darumb ein kleiner theil erhörter/ einen
grossen hauffen/ das gemeine Quecksilber/ tnn ein warhafftiges
Goldt/ darumb die feuchtigheit oder Wasser/ des man außzuecht/
auß dem Metallischen Körpern/ das wirt genant die Seel/ die Seel
des Steins/ der Mercurius aber/ oder sein Kräfte wirt genant
der Geist/ wann es ein schwäffeltische Natur angreiff/ vnnnd die
digen Erde ist der Leib/ vñ das Corpus der Quinta Essentia/ vnd
die entliche Tinctur/ vnnnd dis alle drey ist ein einiges ding/ einer
einigen Wurkeln/ allein vnderschiedlicher wärckung/ vnnnd
Namen diser ding seindt vnzahlbar vil/ vnd gehet alles vber ein
ding/ vnnnd seindt wie ein Ketten/ ineinander vergleicht/ vnnnd ge-
liebt/ als wann eins auff höret/ so fangt ein anders an.

**Inn disem Letzten theil seindt zu vermer-
cken/ die Tugenden vnd Kräfte
diser edlen Tinctur.**

Sie ein Tinctur der sterke/ wider ihre Feinde/ vnnnd ist zu-
wissen daß die alten weisen vier haupt Tugenden in der
löblichen Kunst erfunden haben.

Zum ersten erhalt sie den Menschen vor allerley Krank-
heiten/

Zum andern macht sie vollkommen/ die Metallischen
Körper.

Zum drit-

Zum dritten verendert sie alle gestein

Zum vierten macht sie geschmeidig ein jedes Glas.

Von Ersten sagen die Weysen Philosophi/ so man denselben einnimpt inn einem warmen Trunck/ Wein/ oder Wasser/ so macht es ihn gesunde/ zu derselbigen Stund/ alsnamblich Paralicum/ Wassersucht/ Aufsaß/ Selbstucht/ Hertzittern/ Darmgicht/ Fieber/ Fallendesucht/ Erimmen/ vnd vil andere Passiones inwendig des Leibs/ heylet auch außwendigs Leibs/ so man sich darmit salbet. Vom vngesunden Magen/ nimbt es die schädlichen Flüss hinweg/ vnd alle Melancoliam vnnnd Schwärmütigkeit/ es wendet auch alle Kranckheiten der Augen/ stercke das Herz/ bringt auch wider das Gehör/ macht gute Zün/ bringt wider die verlampten Glieder/ heylet auch alle Apostemata, auch alle außwendigen Schäden/ Fisteln/ Krebs/ Wolff/ vnnnd inn Summa man nemb es ein/ oder bring es in Puluer/ oder in Salben. Senior spricht/ sie mache den Menschen frölich/ vnnnd Jung/ vnnnd behalt ihn seinen Leib/ Frisch vnd Gesund/ für inwendig/ vnd außwendig Gebrechen/ darum ist sie ein Arzney vber alle andere Arzney Hipocratis, Galleni, Constantini, Alexandri, Auicennaz vnnnd anderer Gelehrten mehr/ welch sie all vbertrifft.

Man soll auch dise Arzney vermischen vnder andere Arzney/ oder Wasser/ die der Kranckheit entgegen seindt vñ kommen.

Von der andern Tugendt stehet geschriben/ daß sie alle vñ vollkomne Metal verendert/ das ist offenbar/ dann es mache ein jedes Silber ganz Guldin/ in der Farb/ Substanz/ vnnnd an seinem Gewicht/ bestendig.

Vom dritten stehet geschriben/ daß dise Medicin mache auch andere Stein als Jaspis/ Jacinct/ Weiß vnnnd Rot Corallen Schmaracken/ Crisolitus vnd Sapphir/ Item auß den Christallen Carfunkel/ Robin/ Theopasius/ die gar vil besser/ vnnnd freßtiger sein/ dann die Natürlichen/ vnnnd dise Medicin thut auch alle Edelgestein schmelzen.

h

Zum vier

Zum vierten wann man auch offigemeine Medicin vnder geschmelze/ gestoffen Glas thut/ so laßt es sich schneiden vnd in all Farben verköhren/ daß vberig mag ein jeder kläger Künstler durch sein selbst Experiment erfahren/ vnd erkündigen.

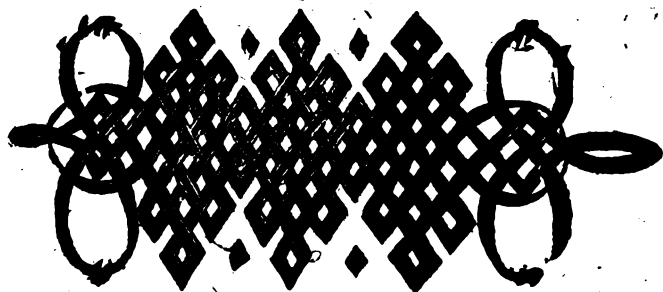
Beschluß Rede.

Sie aller theureste Kunst vnnnd Trösterin der Armen/ die edle Alchymia/ oder alle natürliche Kunst/ so die Menschen sie auff Erden haben mögen/ ist ein Gab zu achten vonn Gott/ dann sie ist auffo aller meißt inn manigsfaltigen Sprachen/ vnnnd Figürlichen umbreden/ vnnnd Gleichnussen/ der alten weisen verborgen. Dann es spricht Senior der Philosophus/ Es wirt ein verstendiger Mensch dise Kunst/ so er daran gedencet bald vernemen oder verstehen/ wann sein Sinn vnnnd Gemüt erleuchtet ist/ auß den Büchern der Erkandnuß diser Kunst.

Derhalben der Weßlich will thun/ der ersuch die Weßheit der alten Weßsen/ die sich vbet vnnnd gehet in behendigkeit vielerley Gleichnussen/ vndersehdung/ vnnnd heimlichkeiten/ der spricht dardurch ihre handlung/ vnnnd beschreibung in verborgnen Worten/ vnd umbreden/ der Betrachtung/ gegründet/ vnd vestget ist/ dann nachgedencken ist ein subtiler Sinn/ vnd denen allein/ sein disen dingen verstand haben/ ist er gang leicht/ vnnnd Natürlich daruon/ aber so deren ding kein Verstand haben/ als auch Senior spricht/ ist nichts verächtlicher dann der/ der die Kunst hat/ ist also Reich/ als einer mit Feuer/ der einen Feuerstein hat/ daruon er Feuer schlecht/ vnnnd gibt Feuer/ wann/ wievil/ vnnnd wem er will/ ohn abgang des Feurs/ oder Feuersteins/ also ist es auch vberflüssig zugeben. Reiches Goldt/ so ist es auch einem besser/ dann aller Welt güt/ Rauffmanschas/ Goldt/ vnd Silber/ vnnnd ihre Früchte seind besser dann aller Welt reichthumb/ dann darumb/ dann durch sie wirt vollbracht/ das da erfordert langes Leben/ vnnnd Gesundheit/ dann ihre Jüngste Früchte seind das warhafftige Aurum potabile

potabile vnd der aller Kräftigste Balsam/vnnd die aller köst-
lichste Gab Gottes/so die alten weysen/ der Natur/durch/vnnd
mit Kunst gewärcket haben.

Gelobt sey Gott in Ewigkeit.
Welcher der Natur solche Krafft vnnd
Eigenschafft geben hat.
Amen/ durch I E S U M Christum/
& sis Adiutor mihi.



Spiegel der Alchymey

welchen Herz Ulrich Ponselius beschriben/
 der Anno M. CCCC LXXI gestorben vnd ligt zu
 Mannßminster in der alten Pfalz begraben/er ist ein Priester am
 Beyerischen Hoff gewesen/hat den wahren Stein Philosophorum
 gehabt/welcher vom Ursprung aller Metallen/vnnd von
 der Materia prima Lapidis Philoso-
 phorum tractiert.



Vorrede:

Vorrede.



Avil vnnnd mancherley Weiß haben die Philosophi vor Zeiten miteinander geredt/ durch ihre Geschrift/ gleich als inn einer Duncle/ vnd mit nebel hoffriger stift/ haben sie vns verduncelt gelassen/ ein Kunst/ vor allen andern Künsten/ die Edleste/ vnnnd gleich als vnder einem Zweifel/ Das haben sie nicht gethon/ ohn Vrsach/ dann sie wolten nicht/ daß ihre Schrifften zu theyl vnnnd Nutz wurden/ ihren eygnen Kindern/ vnd Frömbden/ denen da nicht vnwüssende wer/ die Warheit/ wann sie hetten vorhin solliche Ding Wundtlich miteinander geredt/ vnd auch solliche ding/ in heimlichkeit des Glaubens miteinander verdeckt/ vnd verborgen/ vnnnd alles das/ wa sie für das mehr inn ihren Paraboln einander begegneten/ so verstünden sie in denselben Paraboln einander/ vnd sie bedürfften auch keiner offnbaren Rede/ gegen einander/ vnnnd gegen andern ihren lieben Freunden/ vnd auch kein gewissers gewissen nicht.

Zum andern so wolten sie nicht/ daß die Gabe Gottes/ vnd die heimlichkeit der Kunst/ offnbar/ vnnnd entdeckt solt werden/ vnnnd habens also versorget/ das die böshafftigen/ nimmermehr darzu solten kommen/ Nur allein die die Kunst haben/ denen es Gott sonderbar offnbaret/ vnnnd ihnen verdienlich gibt. Wann die Kunst würde vmb sonst/ oder vnus gegeben/ den vnweyssen/ vñ vnuerstendigen Menschen/ vnnnd darumbey welche wollen/ vnnnd würdig seind/ diße Kunst zu arbeiten denselben wollen wir geben/ vnnnd schreiben die ganze vollkomme Kunst/ in rechter Warheit/ bloß/ vnd vnbedeckt/ vnd ohn einfaß/ vnd eintrag/ der Nebelhafftigen Rede/ vnd sie durch ein nahen Weeg einfüren/ vnd bringen zu einer vnendlichen Freud.

Vnd darumb so will ich das schreiben/ vnd theylen in sieben Capitel/ nicht zu wenig/ noch zuvil oberflüssig/ nur allein was
Noth/

Noth/vnnd Ruß ist/ zu wissen/ Siben offenbare Capitel/will ich euch schreiben/ darinnen ist endelich findet die Meisterschafft vnserer Meinung vnd Fürnemmen/ darinnen ewer Verstandnuß allwegen/in Subtiltät gemehet wirt/ ein Erleutete/vnd Subtile Erleuchtung findet man allweg bey den Philosophis vñ denn bey den Bauren ein beürigkeit/ vnnd grobheit/ inn disen siben Capiteln/ ob du sie wirst fleissig ansehen/ vnnd missettigem fleissigem studieren vberlauffen/ so wirst du darinn finden/ den Sinn vnd Meinung der Philosophen/ die ganz Verstandnuß der Kunst/ warauff du dich fundieren vnnd gründen magst/ gar Kräftiglich vñ flechtiglich darauff rüchren/ als lang biß du die Meinung/vnd arbeit mit flechter Zebung/ nach deinem gangen willen herauß gezogen hast.

Ich hab verheissen die Kunst ohn allen abgang/ vnnd auch ohn alle vberflüssigkeit/ die ich allhie vollkommen vnnd offenbar ohn allen Zweifel schreiben will/ denen/ die zuuorhin ein wenig im sublimieren/ descendieren/ distillieren/ figieren/ calcinieren/ solluieren/coagulieren/ vnd incorporieren/vnd in andern vmbfahrungen/vñ vnentlichen betrügligkeiten gearbeit haben/ wiewol es vberal in allen Büchern d Philosophen vñ auch in andern betrüglischen Büchern genannt vnnd geschriben wirt/ vnnd entlichen sag ich denselbigen/ die in den zu Ruß ziehenden vnd betrüglischen Künsten/arbeit/ als in den 4 Spiritibus der Alchymey/vnnd inn den 7 Metallen/vnd auch in Salz/ Aluminibus, Borras/vnnd Atramenten, auch auff allen Geschlechtern der Marcasiten, Tuctien, Magneten oder Magneten, vnnd auch inn vilen andern Mineralischen dingen/ vnd auch in vil Vegetabilibus/ das ist in wachsenden/ vnnd in andern mehr vnentlichen dingen/daruon sie nit mögen kommen/ zu einem glücklichen Ende/ vnd in dem sind sie doch kommen/ zu einer wahren Erlandenuß/ das ist ein ding/ ein Stein/vnd ein Weeg/ damit die ganz Meisterschafft vollendet wirt.

Darumb so gebeut ich dir/ das du dich hättest vor allen an-

H ij

dern

bern geschribten/ vnnnd dich löhrest zu disen sibem Capiteln/ die da
genzlich in ihnen halten/ die Verwandlung der Metallen/ darauff
du deinen Grundt frefftiglichen magst gründen / vnnnd ihren an-
fang/ Mittel vnnnd End/ oft inn deinem Herzen betrachtest/ so
findst du darinnen ein solliche Subtilitet/ darinnen dein Gemüt
erfüllt wirdt.

Zum ersten wirdt gefragt/ was doch sey die Alchymey/ vnnnd
warumb sie doch erfunden sey.

Zum andern von dem anfang der Natürlichen dingen/ vnd
auß was die Metal geschaffen vnd geboren werden.

Zum dritten auß welchem ding/ die Materia des Elixiers
oder Tinctur/ am aller meisten zu erforschen/ vnnnd zu machen
sey.

Zum vierten warumb die Meisterschafft des Wercks zu
arbeiten ist.

Zum fünfften von dem Faß oder Werckzellig darinnen die
Kunst gemacht soll werden/ vnd auch von dem Offen/ auß wem/
oder welcherley sie seind vnd werden sollen.

Zum sechsten von allen zusallenden Farben/ die darinnen
werden.

Zum sibenden von dem Weeg/ vnnnd welcherley weiß
die Medicin oder Tinctur/ soll auffgeworffen werden/ daß sie
singiere vnd auß welche.



Das er=

Spiegel der Alchymey
Das erste Capitel.

44

Die Beschreibung der Kunst vnnnd Auflegung der
Alchymey/was sie doch sey.

 Vil vnd mehr alten Büchern vnd Schrif-
ten/ der Philosophen wirt gefunden/ ganz
offenbar die beschreibung vnnnd auflegung
derselbigen Kunst/darumb so müssen wir auch
mercken in diesem ersten Capitel auff dieselbige
Meinung vnd auflegung. Darvon so schreibe
vns Hermes der Philosophus/ vnnnd leget sie
also auß/ Alchymia ist ein Kunst/ der Metal/ oder Metallisch
auff einem/ vnd durch eins gemacht/ schlechtilich zusamen gesetzt/
vnnnd auch ein zusamen Fiegung der aller edlesten Ding/ die ein
andern überwinden/ durch die Erkantnus/ vnnnd Würdtigkeit
zusamen gesetzt oder gefügt/ vnd wirt mit derselbigen Natürlichen
Vermischung ein geschlecht der Metallen verwandlen/ verhö-
ren in ein bessers.

Ein ander Philosophus schreibt also / Alchymia ist ein
Kunst die da lehret verwandlen/ alles Geschlecht der Metallen/
eins in das ander. vnd das muß geschehen durch sein eigene Medi-
cinam/ oder Arney/ das dann offenbar ist/ vnnnd in vil Büchern
geschriben der Philosophen/ vnd darvon ist zu wissen/ das die Al-
chymey ist ein solliche Kunst/ die also genannt wirt/ nach einem
Philosopho der hieß/ vnnnd ward genannt Achymus/ vnnnd die
Kunst lehret machen ein Medicin. das ist ein Arney die wirdt
geheissen Elixir dasselbig Elixir so mans wärfft auff die vnvoll-
kommen Metal/ so machet sie dieselbigen vollkommen/ vnd
güt/ das ist die Wisach syer Er-
findung.

Das ander Capitel.

Von dem Anfang der Metallen:

In den Jetzt geschribnen Worten/ so hab ich erfüllet/ vnd vollbracht/ das erst Capitel/ vnd nun in dem andern/ so will ich vollkommenlich erklären den Anfang der Mineralium oder Erß der Bergwerck/ wie/ vnd war auß sie Natürlich am ersten entsprungen/ vnd beschaffen seindt/ vnd dauon so ist am ersten zu mercken/ das der Anfang der Mineralium/ Erß/ oder Bergwerck/ nichts anders ist/ dann φ vnd Sulphur, auß denen zweyen Dingen werden alle Metalla erschaffen/ vnd geboren.

Darumb seind vil vnd mancherley gestalt/ vnd seind auch verkorret/ eine anderst dann die ander/ aber die Natur hat allweg im willen gehabt/ vnd ihr vorgesetz/ Golde zu machen/ aber die widerwertige vnd mancherley zu Fähl die darzukommen seind/ die machen mancherley/ vnd widerwärtige Metal inn verkorruption/ als dann inn vil Büchern der Philosophen/ gar offendor geschriben vnd gefunden wird. Wann nach dem vnd die zwey vorgenannten Schwefel/ vnd φ Rein vnd Brey seind/ darnach werden auch die Metol erschaffen/ oder geboren/ als da ist Golde/ Silber/ Kupffer/ Zley/ Zin vnd Eisen.

Nun vnn dem Golde zuschreiben/ das ist ein vollkommen vnd Rein Metal/ beschaffen/ vnd geboren/ auß einem Reinen vnd Fixen Sulphur/ der Klar vnd Rot ist/ hat auch kein gebrechlichkeit nicht. Das Silber ist ein Rein Metal vnd nahesten vollkommen/ vnd doch nicht gang/ vnd ist geschaffen auß einem reinen vnd schier Fixen φ / vnd auß einem klaren/ weissen vnd schier Fixen Schwefel/ vnd es gebriß ihm ein wenig Kochung/ vnd Figierung/ auch so gebriß im an der Farb/ vñ am gewicht. Das Zin ist ein vnrein Metal/ vnd ist beschaffen auß einem Reinen Mercurio vnd ein wenig/ oder eins theils/ Fix vnd Klar/ vnd auch auß einem Schwefel/ der da eins theils/ oder ein theil Rein/ vnd Klar vnd

vnd weiß ist / vnd dem Mettal gebricht / das es nicht gnug gekochet ist / vnd jm gebricht auch an der Deutung / vnd an der Figierung.

Das Zley das ist ein vnrein vnd vnuollkommen Mettal / vnd ist beschaffen auß einem stinckenden vnd eins theils vnreinen vnd firen Z vnd der vil Irdische Materien in ihm hat / vnd auß einem groben vnd eins theils roten Schwebel vnd dem Mettal gebricht die Figierung / vnd reynigkeit / vnd der glühung / vnd es hat zuvil von der verbrenlichen / vnd vnreinen Irdischheit.

Das Kupffer ist ein vnrein vnd vnuollkommen Mettal vnd ist beschaffen auß einem vnreinen vnd nicht firen Mercurio der auch inn ihm hat ein Irdische / vnd ein verbrenliche Klare Materi / ist auch von einem sollichen roten vnd vnverbrenlichen Schwebel / vnd dem Mettal gebricht die Figierung / die Reynigkeit / vnd das Gewicht / es hat zuvil vnreiner Farb / vnd auch von verbrenlicher Materien vnd Irdischheit.

Mars das ist Eysen ist ein vnrein / vnd vnuollkommen Mettal / das ist beschaffen auß einem vnreinen vnd firen Mercurio das auch in ihm hat eins theils / ein wenig ein weisse / vnd vnreine verbrenliche Irdischheit / vnd auß einem Schwebel / der zuvil Strich ist / vnd Irdisch / verbrenlich / vnd dem Mettal gebricht die flüssigkeit / vnd die vnreynigkeit / vnd auch das Gewicht / vnd das Mettal hat zuvil von dem firen irdischen / vnreinen vnd verbrenlichen

Schwebel / vnd dise Beschaffung oder Geburt der Metallen vnd auch ihre Natur soll ein jeglicher Alchymist werden / vngewissen.

Spiegel der Alchymey.
Das dritt Capitel.

Hierauff volgt weiter warauff das Elixier
werden soll.

In den obbemelten vnnnd jetzt bewerten schrifftten ist gnugsamblichen beschriben/ vnnnd vollendet/ von beschaffung der Metallen der vollkommen vnnnd vnuollkommen/ so wollen wir vnns nun widerumb köpfen zumachen vnnnd zu vollbringen/ die Medicinas der Metallen so wir nun inn den vorgeschribnen Capiteln gnugsamb/ vnnnd offenbar Bericht seind/ das alle Metalla beschaffen/ vnd gewachsen sein/ auß Mercurio vnnnd Schwefel/ vnnnd der zweyen Reinigkeit/ vnnnd unreinigkeit/ vollbringer/ oder zerit/ die Metallen/ vnnnd macht sie vollkommen/ oder vnuollkommen/ es ist auch kein ding inn der Welt/ das den Metallen anhangen kan/ oder mag/ oder ein dunkelheit in ihnen machen/ nur allein/ es sey von den zwey zusammen gesetzt/ oder auß ihnen entsprungen. Es ist nun gnug/ das kein außwendig ding vermag/ oder gnugsamb ist/ die Metallen zubeßern/ vollkommen/ oder einerley verwandlung inn ihnen zumachen vom Flawen dingen/ darumb ist zuerwundern/ das ein Subtiler Mann/ der sich gewiß dunckt zusein/ das derselb seinen Grunde/ vnnnd Meinung setzt/ auff die Vegetabilia/ das seindt wachsende ding/ oder auff andere frömbde ding/ so doch gnug Mineralien das ist/ Erz/ oder Bergwerck funden werden/ die der Metallischen Natur nahest seindt.

Ihr wellen nur mit nichten glauben/ oder bedencken/ das die Philosophi die Kunst gesetzt/ oder geschriben haben/ inn den jetzt benennnten frömbden dingen nun allein inn einer Gleichnus/ wann auß den vorgemelten zweyen/ das ist Z vnnnd Schwefel/ entsprungen alle Metal/ vnnnd werden auß ihnen geboren/ vnnnd nichts anders hangt ihnen an/ vnd sonst nichts anders wirt ihnen zugesügt/ es kan auch sonst nichts kein Verwandlung inn ihnen machen/

achen / nur allein / das auß ihnen den anfang empfangen hat /
 und auß den zweyen entsprungen ist / also müssen wir vns darnach
 richten vnnnd müssen nehmen für die Materi vnseres Steins / Z
 vnnnd Schwefel / vnnnd nichts anders / vnnnd doch nicht allein auß
 Mercurio vnnnd auch nicht allein auß Schwebel werden die Me-
 alla geboren / sonder auß der zweyen Vermischung / darnach sie
 kein vnnnd unrein seind / also werden auch alle Metal / eins an-
 derst dann das ander / es werden auch darauff sonst vil ander /
 vnnnd mancherley widerwertige Mineralien / vnnnd Erz / darumb
 auß der zweyer Vermischung / so ist zuerwöhlen / die Materia /
 vnseres Steins / aber vnser entliche / vnd vbertreffentliche heimb-
 lichkeit / vnnnd verborghenheit / ist die / auß welchem Erz / oder auß
 welchem ding doch vnser Stein / soll gemacht werden.

Darumb so ist zuuermercken / das er soll gemacht werden /
 auß dem / das der Natur am aller nechsten vñ zündlichst ist / das
 selbig sollen wir erwöhlen / so setz ich nun also / ob wirs wolten
 machen / auß den Vegetabilien / das ist auß den wachsenden
 dingen / als da seind plantz / Kreuter / Gras / Blümen / oder alles
 das da wachst auß der Erden das dann ein wachsende Seel hat /
 So müssen wir doch vorhin darauff machen Mercurium vnnnd
 Schwebel / durch ein lange Kochung / desselben mögen wir wol
 entdähren / oder oberig sein / vnnnd mögen vns derselben Kochung
 entschuldigen / so vnns doch die Natur Z vnnnd Schwebel bereit /
 wol vnnnd gemacht hat.

Ob wir nun aber vnsern Stein wolten erwöhlen / auß Ani-
 malibus / das ist auß den dingen / das vonn den Menschen / oder
 von den Thieren kompt / als da ist Menschen Blut / vnnnd Haar /
 oder Vrin / thün / vnd Subtil / vnd Rohe Hennen Eyer / oder auß
 allen andern dingen / die enespringen auß den Thieren. So müs-
 sen doch vorhin darauff werden Z vnnnd sulphur / als dann vor-
 geschriben ist / daruon wollen wir vnns entschuldigen / wie obge-
 meldt ist.

Ob wir nun wolten vnsern Stein erwöhlen von den Mit-
 teln

tehn Mineralien/ als da seind alle Geschlechte/ der Marcasiten/ als da ist wismat/ Tutia, Atrament, Alaun, Borras, vnnnd allerley Sals/ so müssen wir doch wie vor geschriben ist/ darnon 2 vnnnd Schwefel machen/ darvon wollen wir vns auch entschuldigen. Wolten wir dann vnsern Stein erwöhlen auß Mercurio vnd Schwefel/ vnnnd wolten sie nemen/ ein jedes nach seiner Natur/ vnnnd wesen/ als sie an ihnen selbst seindt/ so müssen wir die zwey gar Geschicklichen vnnnd rechter maß/ vnnnd Gewicht/ zusammenfegen/ vnd fügen/ dieselb zusammen Fügung/ vnnnd schicklich/ ist nicht in Menschlicher Zebung oder Gebrauchung/ vnnnd so sie nun zusammen gesetzt/ oder vermische worden/ so müssen wir sie darnach kochen/ zu einer Dickung/ als lang/ biß das sie vollkommenlich miteinander vereint vnd verbunden werden.

Darumb so entschuldigen wir vnns/ das wir sie nicht nemen inn ihrer Natur/ den 2 vnnnd Sulphur, als sie an ihnen selbst seindt/ inn ihrer eignen Natur/ so wir doch nicht wissen/ ihre zusammen Schickung/ vnnnd Kochung. Wir sollen/ vnnnd müssen nehmen ein Corpus oder Metel/ darinnen wir die zwey vorgemelten finden wol geschickt/ vnnnd in ihrer rechten Natürlichen Maß/ vnnnd Form/ zusammen geschickt/ vermische vnd Natürlichen miteinander vereint/ vnnnd verbunden sein/ das solten befehlen vnd mercken für ein Secret, oder Heimlichkeit.

Nun für das ist weiter zu mercken daß die Sonn/ das ist das ☉ ist ein vollkommen Corpus oder Metel/ vnnnd ist Manichs geschlechts vnd ist ohn alle oberflüssigkeit/ vnd auch ohn alle verdrachtigkeit/ vnnnd so es allein im fließen die vnuollkomne Metel/ die ihm im Fluß zugefügt werden/ mit im vollkommen machen/ so wol allein ein Elixier auf Rott.

Nun ist von der Luna/ (das ist Silber,) das ist nahenndt 2/ vñ auch ein vollkommen Corpus/ oder Metel/ vñ ist eins weiblichen geschlechts/ vnd so es die vnuollkomne Metel im Fluß mit im lunt vollkommen machen/ so wer es ein Elixier/ auff weiß/ d; doch nit ist/ vnnnd nit sein kan daß sie seind allein darzu kommen/ vnnnd haben

haben nichts vberig/ oder zu vil/ vnd wañ nun ihr vollkommenheit vermischlich wer/mit den vnuolkommenen Metallen/möchten nicht auch die vnuolkomme Metalla mit den vollkommenen geringert vnd verderbt worden/ so sie im Fluß zu samen vermist seind.

Wann sie aber nun weren mehr als vollkommen/ oder zweyer so vollkommen/oder 4 mal/ oder 1000 mal als offte/ vñ vil mehr so möchten sie die vnuolkommenen Corpora oder Metal gut/ vnd vollkommen machen/ vnd so aber die Natur Einfeltig/ vñnd allweg in ihm hat gemehrt/ vñnd gemacht/ die vollkommenheit/ die von ihm nicht geschiden/ oder miteinander vermischet mag werden/ darumb so könden sie keinem andern Metal nicht geben/ das sie selbst bedürffen/ Nur allein/ es geschehe das sie werden auffgelöst in ihr erste Materiam, das ist souil geredt/ das sie flüchtig sollen werden/ mit dem flüchtigen/ wann das mehrer theil deß flüchtigen vbertriffe/ Vnd fähret mit ihm auff dz mehrer Fix.

Vnd so aber nun Goldt ist ein vollkommen Corpus, vnd ist beschaffen auß dem aller Keineßen Mercurio vñnd auß einem sollichen roten Schwefel/ warumb erwöhlen wir/ oder nemen es nicht für die Materia/ darauß wir sollen machen/ vnser Elixier, zu dem roten/ vñnd also auch von der Luna, das ist vom Silber/ warumb nemmen wir sie nicht zu dem weissen Elixier, darumb/ so nemmen wir der zweyer keins wann sie seindt schlechtlich/ die zwey Corpora oder Metal/ also Krefftiglichen/ vñnd vollkommenlichen geßigiert/ vnd seindt also starck gekochet/ vnd getheilt/ mit gleichen Natürlichen feüren/ das wirt nit wol/ ob gar künien/ mit vnser Gedächtnuß/ vnd Reisterschafft könden/ oder mögen etwas in ihnen wärcken/ oder arbeiten.

Vñnd so wir nun auß den zweyen vollkommen Metallen vnser Elixier machen wolten/ so müßten wir sie bringen in ihr erste Natur/ das vnns gar schwer wer zuvolbringen/ vñnd wiewol die Natur etwas volbringt/ vñnd vollkommen macht/ so kan sie doch dasselbig ding/ inwendig/ in seiner innerßen Natur nicht höher bringen/ vnd purgieren/ dann es selbst bedarff/ vnd ihme noch ist/
wann

wann die Natur wärckt schlechtlich auff das / das sie färgenommen hat / biß daß sie dasselbig volbringt / zu einem Ende / vnnnd darumb auch / ob wir nun wolten erwöhlen Goldt / oder Silber / zunemen / für die Materien vnser Elixier darauf zumachen / so möchten wir doch gar schwerlich vnnnd kaum finden ein Feuer / das seine Löchlein durch dringen vnd etwas in ihm wärcken möchte.

Vnnnd ob wir nun ein sollich Feuer erfunden / so mögen wir dannoch nicht kommen zu einer niderigisten Reinigung / vnnnd das darumb / von wegen seiner Natürlichen vnd starcken zusammensetzung / vnd darumben wollen wir vns entschuldigen / vnd außreden / das wir der obgenanter zweyer / keins dörfen nemen / wann wir mögen doch Corpora finden / darinnen wir finden jezund gereinigten ꝛ auch sollich gereinigten Schwefel / darinn auch die Natur / so wenig / vnnnd klein Gewärckt hat / das wir mit vnsern Meisterlich vnd zimbllich feuren mögen kommen / zu seiner Reinigung / vnd Kochung / vnd auch zu seiner zimbllichen Schidung / oder Ertheilung vnnnd Figierung / so wir mit vnsern Vernünftigen vnnnd so weisen arbeit vnnnd Wärdung stetiglichen daran arbeiten.

Dieselbig Materi ist zuerwöhlen / darumb das inn ihr ist ein Reiner Klarer / Lauterer / vnnnd weiser Mercurius, der noch nicht volbracht ist / zu seiner Vollkommenheit / vnnnd auch noch nicht mit seinem Reinem Weissen oder Roten Schwebel / gleich vnd wolgeschickt / vereint vnnnd verbunden ist / sonder wir mögen noch mit vnser Vernünftigen vnnnd Meisterlichen Arbeit / vnnnd Wärdung kommen / zu ihrer niderigisten Reinigung / vnd mögen sie bringen zu einer hohen vnnnd grossen Vollkommenheit / vnnnd Reinißkeit / zu einer sollichen vnnnd hohen Vollkommenheit / das sie / Nach dem vnd das Werck volbracht wirt / vnnnd zu einem Vollkommen Ende kompt / das sie 1000 mal vnd dannocht mehr vollkommer vnd krefftiger mögen werden / dann die Corpora, die mit schlechter / vnd Natürlicher Wärme gekocht seindt.

Nun

Nun nimb eben war/vnd merck/ob du auch anderß in me-
nen Capiteln gar Subtil in deiner Verstandnus brauchest/ vnd
übest/ so findest du ein offenbare/ vnnnd wolbedeckte Bewegung/
vnnnd Prob/ das ich dir gewissen vnnnd gleich mit einem Finger die
Materiam vnserß Steins gezeigt hab/ vnnnd so du lustig vnnnd
lieblich werdest vbersuchen werden/so findest du darinnen die Mei-
nung gang vnd gar/aller Natürlichen Philosophen.

Das viert Capitel.

Warumb die Kunst zuarbeiten ist.

W du mit so einer groben/ vnd harten Verstandnus/
vnnnd mit vnwissenheit gar verdunkelt/ so findest du inn
denen obgeschribnen Capiteln/ vnser Wahr vnnnd offen-
bare Meinung/ welches doch sey die recht/ vnnnd wahre Materi-
vnserß Elixiers/ auch die Meinung/ aller Erleuchten vnd weisen
Philosophen/ die all ihr Meinung setten auff die Materien/ vnd
auff das Werck der Alchymey/ dardurch vollkommenlich voll-
bracht wirt/ das Elixier, damit wir mögen vollkommenlich ma-
chen/ alle gebrechliche Metalla/ so müssen wir auch die selbige
Materien in den Capiteln nun wol erkant/ mehr dann vollkom-
men machen/ in vnser Meisterlichen Arbeit/ vnnnd Würckung/ so
müssen wir für vns nemen/ vnnnd mercken/ die Würckung/ vnnnd
seiner Natur/ darnach müssen wir vns auch richten.

Wir sehen/ wol inn den Mineralien oder Erß/ das seind
Bergwerck/ das durch ein stete Wärm/ die da ist verschlossen inn
den Bergen/ dauon wirt das Wasser Grob/ vnnnd Dick vnd dar-
nach inn langer Zeit/ wirt auß dem selben dicken Wasser/ ein
Mercurius vnnnd auß der Feistigkeit der Erden/ vnd durch diesel-
bige Kochung wächst vnnnd wirdt geboren/ der Schwefel/ vnnnd
darnach vermischet sichs zusamen/ derselbig Mercurius vnnnd
Schwefel/ demnach vnnnd sie Kein/ oder Vnrein seind/ als dann
werden

werden auß den zweyen gelocht/ vnnnd gebor en alle Metall/ Kein vnnnd Unrein/ vnnnd so nuz die Natur macht Volkommen/ vnnnd Vnuollkommen Metallen/ allein durch die Kochung/ was wollen wir vns dann zeichen/ vnnnd vnderwinden/ das wir durch andere/ Vnentliche vnnnd Thorächte Fantasey vnnnd Regierung vnser Arbeit/ vnnnd Würckung wollen volbringen/ anders dann die Natur.

Wer auch das jhr wolt vbertreffen die Natur/ vnnnd die Metallen/ mehr dann volkommen machen/ vnnnd wolt das volbringen mit einem Keinen Regiment/ vnnnd mit einer besondern Würckung/ vnnnd das ist auß einem Thorächten Fantaseyischen Haupt entsprungen/ so doch Gott der Natur geben hat/ ein schlechten vnnnd rechten geraden Weeg/ gleich als nach einer Linien/ vnnnd geschieht allein nur durch ein steht/ Wärme vnnnd Kochung.

Jhr vnweisen thorächtigen Thoren/ schmecht/ vnnnd wißt nicht nachzuolgen/ der Natur/ wißt jhr nicht/ das die Philosophi sprechen/ diß ist gnug/ der Mercurius vnnnd das Feur/ sie schreiben auch die Wärme die volbringe alle ding/ sie sprechen/ Koch/ vnnnd aber mehr Koch/ vnnnd des kochens laß dich nicht verdecken. Auch mehr sprechen sie/ Ewer Feur soll blind sein/ vnnnd mittelmeßig/ das sol in seinen Tagen/ inn der Würckung stetig stehen brennen/ vnnnd nicht Erlöschen/ anders/ es geschieht schaden.

Sie sprechen auch die Arbeit soll geschehen gedultiglichen/ vnnnd das vnser Materia sol sein/ ein Ding/ ein Stein/ vnnnd ein Weeg/ vnnnd mit der Kochung in einem Vass/ oder Geschir/ sol das ganz Werck vnnnd Meisterschafft vollendet werden/ als dann Hermes schreibt/ in einem Vers. Hæc Res est Vna, vass solum coctio sola. Das ist souil geredt vnnnd ist ein einziges Ding/ allein ein Vass/ vnnnd ein Kochung/ auch sprechen die Philosophi/ reib den Z zu 70. malen/ er wirt aber nicht geriben mit den Händen/ sonder das Feur reib jhn.

Sie

Sie sprechen auch mehr/ das Werck oder Arbeit gleiche sich vil der Schöpfung des Menschen/ als einem jungen Kind/ dem gibe man am ersten gering/ vnnnd linde Speiß/ damit wirt es ernehrt so ihm die Bein/ vnd sein Leib erstärket/ so gibe man ihm allweg kräftigere vnnnd sterckere Speiß/ also bedarff auch die Weiserschafft vom ersten eins linden Feurs/ des da alwegen in der Kochung wesentlich/ vnnnd gleich brinnen soll/ vnd man soll es für vnd für mehrren/ vnnnd wiewol die Philosophi vil vnnnd offe reden vonn dem Feür/ so sagen sie doch alwegen von lindem Feür/ das soll biß zu dem Ende des Wercks alwegen/ für vnnnd für ein wenig gemehret/ vnd gebessert werden.

Das fünfft Capitel.

Wie bloßen/ vnnnd vnbedeckten Worten/ hab ich gewiß die Materiam, vnnnd auch den Sinn vnd Berg zuarbeiten. Nun von dem Faß vnd Ofen zusagen/ wie vnd auß was die gemacht sollen werden/ danon ist nun zumercken/ so nun die Natur in den Bergen mit ihren natürlichen Feür locht die Metallen/ dieselbige Kochung kan vnd mag/ nicht geschehen ohn ein Faß/ oder Instrument darzu tangentlichen. Vnnnd so wir vns fürnehmen/ vnnnd in willen haben/ der Natur mit der Kochung nachzuolgen/ warumb wolten wir daß nit auch ein Faß oder Geschir darzu nugen/ wolten wir darumb zum Ersten schawen vnnnd mercken wie doch sey die Statt/ daran die Metal. geboren werden.

Nun mögen wir ganz offenbar verfehn/ vnnnd mercken/ das an denselben Enden/ in den Bergen/ vnden zu vnderst am Boden des Bergs ist ein stehet währme/ die alle zeit gleich warm ist/ so ist die Natur der Währme vnnnd ihr Eigenschafft/ das sie alwegen auffsteigt/ vber sich begere/ vnd in dem selben auffsteigen/ macht sie sich Drucken vnnnd Hört/ allenthalben das Wasser/ das sie finde

in dem Bauch des Bergs/ vnd verborgen in dem andern des Erdenreichs/ vnnnd auß der selben Dickmachung des Wassers/ darauß wirt Q/ vnnnd auß derselben warmen Erden allenthalben/ fließt ein Feistigkeit/ vnd auß derselben Feistigkeit wirt der Schwebel.

Vnnnd wa nun der Dunst des Q/ der gebozn ist durch die Wärme/ auß dem Wasser/ als dann oben gemelt ist/ vnnnd durch die selben stehen wärm/ vnnnd Kochung/ die allzeit gleich wernet/ vnnnd kochet/ wirdt es geschaffen/ so werden geboren mancherley Metallen/ in langer oder kürzer Zeit/ nach wol/ oder vbel geschick/ per Statt/ darinnen die Metal geboren werden/ vnd zuuorauß ist zu mercken/ das der Berg/ darinnen die Metal geboren werden/ der ist auffen vmb vñ vmb/ allenthalben Steine/ vnd vberal von ihm selbst starck/ vnd vestiglichen beschlossen/ vnd so die wärme vberal möchte herauß gehn/ oder rauchen/ so wirt inn keinerley Weßß kein Metal darinn geboren/ oder geschaffen.

Darumb ist zu mercken/ so wir der Natur nachfolgen wollen/ so soll der Ofen also gemacht sein/ wann wir ein Feür darein machen/ vnnnd so die wärme darnon auffsteigt/ das sie niemen keinen außgang findet/ vnd herwider abschlage/ vnnnd den reuerberire. auff das Faß/ oder Geschütz/ darinnen die Materia Krefftig/ lichen beschlossen ist/ dasselbig Geschütz soll Rund/ oder Kugellet sein/ vnd soll haben ein kleinen vnd engen Hals/ vnd soll ein Glas sein/ oder auß einer sollichen Erden gemacht/ die dem Glas gleich inn der Natur mag sein/ das sie durchdringig sey/ vnnnd oben der Hals/ oder Löchlin soll auch mit einem sollichen Lrim oder Theig vermacht sein/ vnnnd versigelt/ vnd als die Wärme an dem Berg nit alsobald berühren/ oder betreffen mag/ die Materi des Q vnnnd Schwebels. (Wann die Erden des Bergs nimbt vberal an sich/ die Wärme/ vñ den Schmelz/ die Wärme empfaecht sie allenthalben.)

Also soll auch inn vnserer Arbeit das Feür/ oder die Wärme nicht alsobald berühren/ oder betreffen/ das Faß/ darinn dann ist/ vnser vorberechte Materia/ sonder man soll es setzen/ in ein andern verschlossen Geschütz/ also das die Wärme/ vnder vnnnd oben/ vnd vberal

oberal gerings vmbher gleich Temporiert daran möge gehn. Da-
uon wirt geschriben in dem Buch das man nennt Lumen Lumi-
num/ das ist ein Kerzenlicht/ der Z soll kocht werden/ in einem
dreyfachen Geschier/ oder Glas/ es sollen auch von demselben Z
der Philosoph: in seiner Bereitung alle vberflüssige Ding dauon
gebracht/ oder gereiniget sein/ vnd was er bedarff/ oder nothdürff-
tig ist/ das soll an ihme erfüllt sein/ durch solche Ding/ soll der
Kunst geholffen werden vnd volbracht.

Das sechst Capitel.

Zu allen Farben vnsero Steins/ so du nun gehöret vnd ge-
merckt hast von der Materi vnsero Steins/ vnnnd auch
die Reining vnnnd den Sinn/ vnnnd Weeg der Arbeit ge-
wißlich erkennet hast/ durch welche Kochung/ vnnnd Regierung
vnser Stein gekocht soll werden/ vnnnd auch wie er sich in der Ar-
beit in mancherley Farben oft vnd dick verkehrt vnd verwandelt/
vnnnd darumb als vil er Farben hat/ souil hat er auch Nammen.
Wann nach den mancherley Farben/ die erscheinen in der Arbeit/
souil haben ihme die Philosophi Namen geben.

Dann in der ersten Kochung vnsero Steins/ die man heist
Putrefactionem, das ist Feilung/ darinnen wirt vnser Stein
ganz schwarz/ daruon ist geschriben/ wann du ihn seund findest
in der schwere/ so solt du wissen/ das vnder derselben schwere ver-
borgen ist/ die weisse/ so bedarffst du es nicht heraus zichen/ sonder
du solt es subtil kochen/ als lang/ bis es kompt von seiner schwere/
in ein weisse.

Dauon hat ein Philosophus gesagt/ so du in findest seund
schwarz/ so solt du fürwar wissen/ das du seund hast den ersten
Schlüssel der Kunst/ nach der wahren vnd rechten Putrefaction/
wirt vnser Stein Gelb/ vnd Rot/ aber mit der rechten röte/ dauon
ein Philosophus schreib/ er wirt oft Rot/ vnnnd oft Gelb/ er sich/

vnd offte fließt er/ vnnd offte coaguliert er sich/ vnnd er wirt auch offte Grün vor der wahren weisse.

Darumb sagt ein ander Philosophus, soch inn also lang/ biß das dir erscheint die Seel/ vnd wirt geboren in grüner Farbe/ vnd ein ander spricht er soluiert sich selber/er coaguliert sich selber/ er ziert sich selbst/ mit der Rötte/ vnd einander Philosophus sagt/ du solt wissen/ das die Seel herrschet inn der Grüne/ es erscheint auch vor der weisse die Farb eines Pfawens/ dauon sagt ein Philosophus also/ du solt wissen/ das vor der rechten weisse erscheinen alle die Farben die man in der Welt erdencken mag.

Darnach so volget/ vnnd kompt die rechte vnd ware weisse/ dauon hat ein philosophus also gesagt/ wann du nun den rechten reinen vnnd klaren Leden/ das ist vnser Watter also lang gekocht hast/ biß das darinn erscheinen/ oder gesehen werden/ gleich als die Fischeaugen/ dann so ist sein Nutzbarkeit zuarbeiten/ vnd dann so solt du wissen/ das vnser Stein in der Rottunde ist zu coagulieren/ oder hart zumachen.

Vnnd darumb so spricht ein Philosophus, so du findest ein Weiße Farb/ die vbertrifft alle andere weisse/ in deinem Faß/ oder Geschier/ so solt du gewiß sein/ das vnder der Weiße die Rötte verborgen ist/ so solt du es nicht heraus thun/ oder ziehen/ sonder du solt es für vñ für kochen/ also lang biß es ganz Rot wirt/ vñ es wirt zwischen der weisse vnd zwischen der rechten waren rötte/ äscherig/ vnd ein grobe Farb.

Dauon dann ein Philosophus sagt/ nach der weissen Farb/ so das Feur/ vnnd die wärme gemeht wirt/ so kommest du zu des äscherigen Farb/ vnd ein ander Philosophus sagt/ die Aschen solt du nicht verschmecken vnnd verachten/ dann Gott gib ihm darnach die Flüssigkeit/ vnnd darnach zum letzten so wirt der König mit einem Roten Diadem gefürmirt vnd geziert.

Das st.

Das sibendt Capitel.

Von der Auffwerffung/ oder Tingingierung.

In von der Verheiffung des vollkommen/vnnd Meisterlichen Wercks/vnnd Arbeit/ zu einem Volkommen vnnd Ausbarlichen Ende zu bringen/ des grossen/vnnd vber-treffentlichen Elixiers Weiß vnnd Rot/ so ist nun zu wissen/ wie die proiection / das ist die Auffwerffung oder Tingingierung geschehen soll/ des dann ist die letzte Arbeit/ in diesem Werck/ die wir langer zeit mit begirlicher Frewd gewartet/ vnnd erharret haben/ da von wollen wir Lehr vnd Vnderweisung geben.

Nun von dem weissen Elixier zusagen/ das weiß Elixier ttingiert ohn End/ vnnd ein jedes gebrechliches Metal voluirt es in ein vollkommens Metal/ das ist ein gut bestendig vnnd warhafftig Silber/ doch so ist zu wissen/ das ein Metal fehrer ist/ oder mehr hat/ zu der Volkommenheit/ dann das ander/ vnnd wiewol das Elixier ein jegliches Metal ttingiert vnnd vollkommen macht/ so ttingiert es doch vil mehr/ vnd besser dieselben Metal/ die da neher haben zu der vollkommenheit/ dann die so fehrer darzu haben. Vnnd so wir nun finden ein Metal/ das neher hat zu der vollkom-menheit/ dann ein anders/ so wollen wir vns entschuldigen/ vnnd aufreden/ das wir nicht bedörffen zunemen/ die Metallen die fehr-ner seindt zu der vollkommenheit/ sonder die nahe seind.

Ob du nun mein Capittel fleissig vberlist vnnd die wol be-denckest/ so findest du darinnen ganz offendar/ vnnd vnbedeckt/ welches Metal neher/ oder ferner hat zu der vollkommenheit dann das ander/ vnnd ohn allen zweyffel wer einer subtilen Verstend-nuß ist/ vnd meine obgemelte Wort recht vermerckt/ vnd versteht/ der findet wol auff welches Metal diß Elixier zuwerffen sey/ vnd auß welcher Materi das Elixier zu machen sey/ wann die Vor-leuffer vnnd Arbeiter diser Kunst die haben in ihrer Philosophen vnd Lehrer/ gleich als mit den Fingern gezeigt/ vnnd gar offendar gewisen

gewissen vnd gelehrt/ ein geraden vnnnd schlechten Weis/gerad als nach einem Linial/so durch die Philosophen gesagt wirt/vnnnd die Natur überwindt die Natur / vnnnd so die Natur begegnet ihrer Natur/so erstreckt sie sich/vnd verwandelt sich auch in ein frömbde Natur/vnd ein jeglichs fremet sich seines gleichen/wann die Gleichnus ist ein Ursach der Freundschaft/ es haben auch die gerechten Philosophi vns ein solliche himmlichkeit verlassen/vnnnd sprechen also.

Du solt wissen/das die Seel bald eingeht in ihren Leib/ aber in keinerley Weis wirt sie nicht eingedruckt in einen andern Leib/ der ihr frömbd ist/ vnnnd in der Regierung so werden die Corpora Volatilisch/ das ist souil geredt/ das die Metallen sollen Spiritualisch werden/ vnnnd darnach wider Fix/ vnnnd das ist die ganze Summa/vnd beschluß rede/diser Arbeit/vnd Weiserschaft.

Alhie zeigt er die Seel an/welche des Elixiers stadt hat zu volbringen/wann das Elixier ist ein ding/das Spiritualisch ist/ es sey Weiß oder Rot/ vnnnd das Elixier ist ober sein Natur also hoch/vnd subtil volbracht/ das es nicht zuwundern ist das es sich vereint vnnnd vermische/ mit den Metallen in dem Fluß/so es darauß geworffen ist/ oder wirt.

Nun solt du auch wissen das vnser Elixier so hoch wirt/das sie wol 1000 mal 1000 theil tingiert/ wiß aber ich wärllich zu thun/mit dem auffwerffen auff souil Metallen/ vnd einmal/ das es souil der Metallen verwandlen vnnnd tingieren soll/vnnnd auch durchtringen soll/ vnd so gar schnell/ vnd gehtling/ darumb so verkünde ich euch ein groffe/ vnnnd verborgene heimlichkeit/ so ihr tingieren wolt/ so thut ihm also/ Nim Ein theil der Tinctur/ vnnnd vermisch dasselbig vnder 1000 theil Metallen/ die am rehesten bey der Vollkommenheit seind/ vnnnd thut das alles miteinander in ein Geschier/ das darzu thaugentlich ist/ vnnnd vermach es gar wol/vnnnd setz es in ein schmelz Ofen/ nach der Philosophischen Meinung/vnd gib ihm am ersten ein Lind Fett/ darnach so setz das Fett für vnd für/ drey Tag nacheinandern/ also lang/bis sie sich mit

sich miteinander vnderseidlich vereinigt haben/ vnd das ist ein Werck dreier Tag lang.

Darnach soll man aber nemmen Ein theil von dem selben/ vnd soll es werffen auff 1000 theil/ vnd es soll auch geschehen/ vnd geworffen werden/ auff das Metal das neher ist oder hat zu der Vollkommenheit dann ein anders/ dann es ist alweg ein grössere/ vnd nachbarliche Einigkeit vnd Freundschaft zwischen dem Elixier vnd Tinctur/ vnd dem negsten vollkommen Metal/ dann mit den Metallen die ferner haben zu der Vollkommenheit/ darumb so seind alweg die nechsten zuerwöhlen/ vnd es heist ein Arbeit/ oder ein Werck/ eines Tags/ oder einer Stund/ oder eines Augenblicks/ des dann Göttlich ist/ darumb so sey gelobt der Allmächtig Gott immer/ vnd Ewiglichen/ Amen.

Ein Beschluß Rede/ vnd Ende diser Kunst.

Ich hab euch jetzt in meinen obbemelten Geschribten vnd Lehre gegeben/ ein lautern vnd vollkommen Tractat/ den nehet/ oder heisset man einen Spiegel der Alchymey/ darinnen erscheindt gleich als in einem Spiegel die Meinung vnd Heimlichkeit der ganzen Kunst/ der Alchymey/ darinnen dann alle Philosophi, gleich miteinander concordieren, vnd so den Tractat von dem Spiegel der Alchymey Ende/ erklärt/ vnd auflegt/ darumb so irret ich mich ihne zu nennen einen Tractat/ sonder einen Spiegel/ erzeigt er sich/ wiewol er von jme selbst betrübet zu seynen die Kunst/ vnd verdeckt doch sein Angesicht nur vor den unbekandten/ vnd den weysen den zeigt er gar hübsch/ vnd subtil/ die rechten Kunst/ als dann ein jeglicher der sich schawet in einem Spiegel/ vnd darinnen schawet/ vnd erkent sein Eygen Figur/ die dann gegen ihm/ herwider sieht.

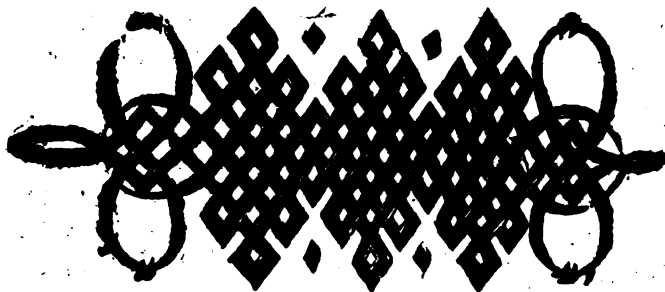
Also ist es auch mit dem Spiegel der Alchymey/ so inne etlicher fleißig beschawet/ vnd überlist/ so schawet heraus mehr dann
ein sub

ein subtile/ vnnnd kläpliche Kunst/ der Alchymey/ die also kläplich/
 vnnnd subtil/ vnnnd auch also würdig/ das sie erleuchtet/ die Er-
 kändnuß eines herrlichen subtilen Alchymisten/ das er die ganz
 Warheit Nacket/ vnnnd Unbedeckt darinnen sehen kan/ vnnnd
 von Würdigkeit wegen der Kunst/ so setzen wir zu
 hilff die nachfolgend Figur/ odes
 Characteres.

Jesus Maria:

D. D. W. H. S. G. A. G. S. G.

FINIS.



Clauts.

22.
Clavis,

Sampt seiner Declara- tion der Chymischen Hand- griffen.



2

11

Folgt

Folgt hernach der inn- **halt aller Proceß diß Buchs.**

1.

A Qua regis Philosophorum, durch welches bereit wirt/
Mercurius Essensuicatus.

2.

M Ercurius Essensuicatus, mit welchem bereitet wirt/das
gefrorene Eyswasser.

3.

D As gefrorene Eyswasser auß welchem Endspringt Aqua
Mercurialis.

4.

A Qua Philosophorum & Mercurius Vitz Communis,
aqua Mercurialis Philosophorum, durch welches das
recht Lac Virginis bereit wirt.

5.

M Ercurius Vitz Communis, vnd sein Augmentatio, ein
Wurzeldeß Mercurij Vitz Auri oder Aurum potabile
Philosophorum, & Lapidis Philosophorum.

6.

L Ac Virginis welches die Philosophi mit vil Namen nen-
nen / als Aquam Benedictam, Aquam Vitz Philosopho-
rum, Aquam Corzodeptis, Aquã soluentis, Corrosiuum spe-
cificum, Item Straußen mogen das alle Metall In Nihilum
verzeren

verjert als das weiter fein Corpus inn /nem erfunden wird / vnnnd bringt die in ſie primam Materiam.

7.

Quinta Eſſentia Tartariſata, dadurch alle Corroſif ſinge
nommen vnd abluirt werden.

8.

Preparatio & ſublimatio ſolis in Mercurium!

9.

Compoſitio & ſolutio Mercurij Solis, cum Mercurio
Vitz communi, die Medicin vnd Mercurium Vitz Auri,
vnnnd Aurum potabile Philoſophorum zuuolbringen.

10.

Ablutio cum Quinta Eſſentia Tartariſata, durch welche
Ablutionem der Mercurius Vitz Commu: auri, Aurum
potabile Philoſophorum abgeſüſſt / vnd gerechtfertiget wird
von allen Corroſiuen.

11.

Proceſſus & fixatio Lapidis Philoſophorum.

12.

Augmentatio Lapidis Philoſophorum & Aurum pota-
bile Philoſophorum.

13.

Vſus & projectio Lapidis Philoſophorum.

i

ii)

Aqua

Aqua regis Philosophorum.

Nimb Vitriol der auff die Silber calciniert/ vnnnd Saliter ana 2 pfund/ calcinierten Alaun 1 pfund/ darnon distillier ein Aquafort, wie der brauch ist/ vnnnd treib die Spiritus wol herauß/ dises Aquafort wig/ vnd thu alweg auff 6 loth Aqua fort 1 loth Salmiax/ laß also darin soluiere so hast du Aquam regis Philosophorum.

Mercurius elensiuicatus.

Nimb Vitriol vnnnd Saliter/ ana / misch es durch einander/ laß lindiglich auff einem Irdischen Geschier fließen/ biß die Feuchtigkeit darnon verzoehen ist/ die Massam reib klein/ vnnnd machs in einer Schüssel/ oder Geschier/ vnden herein leg den Mercurium viuum 1 pfund/ inn ein Leder/ vnnnd truck ein theil darauff/ dann thu wider ein leg des Puluers darauff/ vnnnd mach also stratum super stratum, biß alles zusammen kompt/ denn thu dise Vermischung inn ein beschlagnen Kolben/ der gleich weit sey/ darauff ein helm lutiert, vnnnd den Mercurium herauß sublimiert, wie sonst der gebrauch ist/ dann thu die feces hinweg/ vnnnd sublimier den Mercurium per se wegt/ ohn zusatz/ noch zweymal/ oder so oft biß er allein auffsteigt/ vnd keine feces mehr hinder ihm laßt.

Dann nimb das Aqua regis Philosophorum, daretu thu dises $\frac{1}{2}$ sublimati 1 pfund inn ein Kolben Glas/ laß soluiere vnnnd distilliers ab/ vnnnd so das Aqua fort darvon ist/ so treib den Mercurium in die höhe/ so soluiert er sich auff schön Weiß/ wie der Schnee/ die feces so infundo bliben vnnnd Schwarz seind/ thu hinweg/ vnnnd gieß das Aqua regis wider vber die feces. vnd
distilliers

distilliers/ vnnnd sublimiers wider wie zuor/ das thu so lang bis
keine feces mehr in fundo bleiben/ vnnnd der Mercurius sich
schön Christallinisch auff sublimiert/ so hast du Mercurium
elsenhuicatum.

Das gefrorne Eyßwasser.

Numb des Mercurij elsenhuicati, vnn Antimonij crudi.
ana. 1 Pfund/ den Antimonium stoß gar fein/ dann
reib den Mercurium elsenhuicatum wol darunder/ vnn
als bald in ein beschlagen Kolben Glas gethon/ der nicht zuhoch
vnnnd nicht zuweis sey/ drauff ein Helm der gar kurze Rören hab/
vnnnd ein Scheidbolben zu einem Färschlag/ alles wol zusammen
knetiert/ damitz nichts herauß mög/ dann in einer Sand Capel-
ten erstlich lindlich wie ein Aquafort distilliert/ vnnnd inn die 12
Stund trieben/ bis es wirt/ wie ein Aquafort, dann es wirt sich
ein Q/ von dem Antimonio hören lassen/ vnn brodlen/ vnnnd wirt
erstlich ein Phlegma, wie ein Del/ dann das gefrorne Eyßwaf-
ser/ gleich den Eyßzapfen/ herüber gehn/ diß Del vñ die Eyßzapf-
fen behals fleissig zusammi/ dißes ist das gefrorne Eyßwasser/ auß
welchem entspringt Aqua Mercurialis Philosophorum, vñ Mer-
curius vitz communis, dessen magst du machen souil du wilt.

Aqua Mercurialis Philo- sophorum.

Des gefrorne Eyßwassers nimb, sambt seiner Ölret/ souil
du wilt/ vnn distilliers per se, ohn einichen zusatz/ noch
zweymal in ein Violon/ so hast du Aquam Mercuria-
lem Philosophorum.

Mercuri-

Mercurius vitæ communis

Imb des gefrorenen Eyßwassers sambt seiner Olitec/ wievil du wilt/ thur es auff einen Reinen Marmor/ laß solutieren/ darnach thur es in ein nidern gleich weiten beschlaggen scheide Kolben/ nach ansehen des Wercks/ mit seinem Helm/ vnnd fürschlag/ wol verlutiere/ im Sand/ ohn auffgang der Spiritus, bis auff die Olitec/ vnnd bis sich neben am Glas ein weiß Kränstein erzeiget/ vnd coaguliert/ als dann laß es ab kühlen/ so wirt es gestockt/ vnnd coaguliert sich/ darnach so zererschlag das Kolben Glas/ vnnd das coagulum thur wider auff deinen Marmor zu solutieren.

Nun maß man acht haben/ wann es vbersehen wirt/ vnnd dem Werck inn diser ersten Coagulation zu heis bestche/ also das selliche subtile Spiritus auffgestanden weren/ so soll man die Phlegma, so herüber gangen/ wider zu der Erden/ zu dem gesolutierten Eyßwasser thun/ vnnd wider damit coagulieren/ dann es müssen die subtile Spiritus darbey bleiben/ derowegen solches gar lindigklich coaguliert werden muß.

So aber in coagulieren kein Spiritus auffgestigen wehre/ soll man die Phlegma nicht mehr darzu thun/ sonder allein das oben gesetzte Werck/ zu mal coagulieren/ vnd solutieren/ wie oben angezeigt ist/ so ist diese Arbeit bereit/ vnd haß den Mercurium vitæ communem gerecht/ wie er inn ihm selbs sein soll/ als in Archidoxis Theophrasti vermeldt.

Augmen:

Augmentatio Mercurij vitæ.

Umb des zubereiteten Mercurij vitæ, ungeschädlich ein theil/in ein beschlagen Kolben Glas/laß ein wenig coagulieren/biß auff die Alteten/vnd biß sich das Kränglin sehen laßt / vnnnd thu darcin 1 theil des gefrorenen Eyßwassers/ laß darinnen consumieren, oder zergehn/ dann laß gemacht von sich selbst abkühlen / so wirt es coaguliert werden/ dann zerschlag des Kolben Glas/ vnd thu das Coagulum auff den Marmor zusetzen / so heilt der Fixe Mercurius vitæ die Spiritus, des Asfren Eyßwassers/ das sie nicht darvon riechen/dises solutier/ vnd coagulier also/ miteinander zum 4 mal/wie der Proceß inhalt/ so hast du vil ein besser Mercurium vitæ, dann der Erst gewesen ist/ dann es verziehen vom ersten Werck die Spiritus, die hernach darbey bleiben müssen/ von diesem Werck magst du den halben theil oder souil du wilt nehmen/vnd gebrauchen/vnd das vberiz fortzu augmentieren.

V S V S.

Sessen gebrauch ist also zu der Medicin des Menschlichen Leibs / Man nimbt ein saubern feder Kull vnnnd dunckt denselben in den Mercurium vitæ, vnnnd wann ein Tropfen daran hangt laß man denselben inn den nachuolgenden Wein fallen/ also das allweg souil Tropfen / auff ein dolsin kommen/vnd soll es dem Kranken im Tag einmal niechtern/ alle Tag vmb 8 Uhren zu trincken geben / vnnnd darauff schweissen lassen / vnnnd das so lang gethon / biß der Kranck sein Gesundheit rechte hat.

Der Wein darinnen man den Mercurium vitæ soll eingeben/ soll gemacht werden auß Angelica: Alantwurgen/ Dibernell/

M

Meister

Reisterwurken/vnnd Enzian/ so ist doch sein Wein so auß ihm wirt/ein lieblich Drant/ vnd wirt also gemacht.

Nimb diser obgemelten Wursen/ Ana 1 theil/ zerhack oder zerschneide die/ so sie zuuor/ ein wenig drucken sey/ gieß daran drey theil siedend wasser/in ein Geschier/verschlossen/ 1 4 tag stehen lassen/ dann außdistilliert/wie man den Brantenwein außbrenndt.

Lac Virginis.

Nimb Aquam fortem von seinem Todten Kopff Rectificiert, 1 Pfund/ darein thu Mercurium essenſiuicatum 4 Lot/ gereinigten sublimierten Salarmoniac 4 Loth/misch es zusammen/laß soluiere/darnach vermisch darund Aquam Mercurij Philosophorum, auch 4 Loth/ wann nun dıes alles gesoluiert in dem Athanare, laß also ein Nacht stehn/vnnd den Lutum erdrücken/ dann distillier diß Wasser/ mit feiß herüber/vnd theib die Spiritus stark herüber/vnnd das auch der Mercurius essenſiuicatus vnnd Salmiax auff sublimier/ damit so etwas Feces verhanden weren/ das dieselben daruon kommen.

Vnnd so man besorgete/ das noch mehr Feces sich darinn befinden wurden/ soll man es wider distillieren/bis es auffs höchst gereinigt/vnnd keine Feces mehr in fundo bleiben/vnnd was sich auff sublimiert hat/ das thu wider inn sein Wasser/ das da auff weicht alle starrende Corpora, der Metallen in primam Materiam, daruon hieuoꝛ mehr geschriben siehet.

Quinta essentia Tartarifata.

R Ecipe Heyß Aschen/ da der Brantwein ist außbrenndt worden/ den solt du inn der Wärme/ oder Lufft drücken/gar wol/ dann thu dessen souil sich gezimbt/ inn vier Irdisne Retorden/ die wol beschlagen seind/vnnd distillier die/ wie ein Aqua fort.

A qua fort, so hast du ein Wasser / vnnd ein Del bey ein andern / in Recipienten / die separier per tritoriu, das Wasser thu hinweg / das Del behalt / dann nim die hinderstelligen Feces die du all auß einem Retorten distilliert hast / vnd distilliers wider per Retortam, wie zuuor / diß thu 8. oder 9. mal / edder so lang / biß diß Del ein schön lauter / vnd klar Wasser / vnnd gar süß wirt / vnd nicht mehr stinck / so hast du Quintam Essentiam tartarifatam.

Præparatio & Sublimatio Solis.

Wimb Electri mineralis fein Gold / so durch den Antimonium auffß höchst gereinigt worden / 4 Loth / deß strausßen Wagens so hievor Lac Virginis genannet worden / 8 Loth / in ein wol beschlagen Kolben Glas gethon / vnd solutert / vnnd wann es gesolutert ist / so zeuch den strausßen Wagen per Alembicum wol verlutert darnon ab / vnnd auff die letzte gar starck / zuder Sublimation getriben / also daß das Kolben Glas vnden glühende steh / dann laß wider für sich selbst abtalen / vnnd gieß den strausßen Wagen wider darüber / vnnd distilliers wider darnon ab / wie zuuor / doch das du alweg wider hinab thüest / in den Cucurbit / was sich auff sublimiert hat.

Dises distillieren vnnd sublimieren thu drey mal / vnnd zum viertten mal distillier allein die Phlegmam, lindigklich daruon ab / ohn auffgang der Spirituum, daß gieß wider 8 Loth strausßen Wagen darüber / vñ thu im mit distillieren vñ sublimieren in aller maß / wie vor / solche Reiteration soll so offte / vnd vil beschehen / biß der hievor beschriben strausßen Wagen Lac Virginis genannet / aller auff die 4 Loth Solis gebracht worden / vnnd so offte / vnnd so lang getriben / vnnd sublimiert / biß sich das ganz Corpus Solis in die Lüffte gegeben / vnd auff sublimiert hat.

Vnd so nim dasselbig Glas/ mit dem andern Mercurio sublimato, so auch zu einem sublimat ist worden/ vnd durch Calarmoniac erhebt vnd in die weisse des erhöchten Adlers gebracht ist/ so lob Gott/ dann hierinn ist erfüllt vnnnd volbracht/ der Spruch Theophrasti in libro vexationem da er von den Alchymisten redt also/ nichts muß er machen/ auff das ichts in nichts bringe/ vnnnd wider ichts auß nichts geboren werde/ vnnnd so du nun dein Electrum also gebrochen/ vnd flüchtig gemacht hast/ vnnnd also in der Sublimation siehet/ so hast du den recht wahren Mercurium Philosophorū, wiewol sonst mancherley/ Mercurij Philosophorum seind / dann so oft ein sonderer Lapis Philosophorum, so oft ein sonderer Mercurius Philosophorum, so zu diesem Werck gehörig/ vnd so man wil/ mag diser leichtlich viuificiert werden/ aber in diesem Werck nicht vonnöthen.

Darnach so nim alles so sich auff sublimiert hat/ vnd thu es alles zusamen in sein Phlegmam vnd distillier alein die Phlegmam gar lind wider daruon ab/ ohn auffgang einiger Spiritus vnd was in fundo bleibt/ das behalt.

Compositio & Solutio Mercurij Solis cum Mercurio vitæ communis.

Wimb das obgemelt Werck des flüchtig gemachten Electri souil sie ist/ thu das inn ein beschlagen Kolben Glas/ darzu thu zweymal souil klarificierten/ vnnnd an die statt bereidten Mercurium vitæ communem, vnnnd coaguliers/ darnach soluier ihn per Marmor nach dem Proceß, wie im Mercurio vitæ, gelehrt wirt/ (zum dritten mal.) so hast du den Mercurium solis/ mit dem Mercurio vitæ vereinigt/ vnnnd so das also
beschehen/

bescheyen / so theil dein Werck inn zweyn theil / vnnnd behalt ein jedes theil inn sonderheit zugebrauchen / wie hernach gelehrt wirt.

Quinta Essentia Tartarifata.

Imb diser Composition / des vorgemelten Mercurij solis vnnnd Mercurij vitæ, den einen theil / thu ihn in ein wol beschlagen Kolben Glas / vnnnd gieß darüber zweyn theil quinta Essentia Tartarifata, zeuch per Alembicum, per Arenam trucken ab / vnd wider ein frisch darüber gessen / vnnnd wider ab distillirt / das thu so oft vnd vil / biß die quinta Essentia tartarifata also süß dauon geht / wie sie dann auff geschut / vnnnd an ihr selbst ist / so hast du deinen Mercurium auri vitæ, vnd Aurum potable philosophorum abgefusst / vnnnd gerechtfertiget / von allen Corisiff / als dann gieß vber ein theil / Clarificiertes Aquam vitæ in ein Kolben Glas wol vermacht / laß also stehn vnnnd consumieren, so ist dise Medicina bereit.

Processus & Fixatio lapidis Philosophorum.

REcipe den andern halben theil / der Composition des Mercurij solis, vnnnd Mercurij vitæ, die du zuuor miteinander vereinigt / vnd behalten hast / dauon zeuch ab sein Phlegmum mit gar linder Wärme / biß auff die Diste / thu es in ein schön rein Kolben Glas / daren 4 pfund Wasser geht / wol beschlossen mit Sigillo hermetis, setz in ignem vaporis des Philosophischen Ofens / also das daß anfenglich darinn stehe / als ein Mor. vnnnd durch die ringe Wärfung des Feurs / sich begint in ein Insel in der mit zugeben so wirt es täglich abnehmen vnnnd zu schufter

M iij

schwert

schwer werden/ welches die Philosophi den Kappen Kopff nennen/ welcher hernach zu einem Pfawen Schwanz wirt/ vnnnd alle die Farben bekumpt/ die in der Welt seind/ vnd hernach volgene Schwannen Federn bekommen/ vnd zu letzt die höchste Kotte/ der gangen Welt/ an sich nimbt/ welches ein anzeigen seiner Feurigen Natur ist/ durch welches Feür er alle Safft des Menschlichen Corpers verzert/ vnd austreibt/ vnd die kalte abgestorbne Glider/ widerumb erquicket/ restaurirt vnd renouirt/ auff ihren höchsten Grad/ vnnnd clarificiert die vnuolkommen Metal in den höchsten gradum Solis.

Solche Preparation aller Philosophorum Opinion vnnnd Meinung nach/ beschicht in einem Geschir/ in einem Ofen/ in einem Feür ohn auffhörung des Vaporischen Feürs/ vnnnd als dann ist solche Medicin aller Himmlisch vnd perfect, durch sein eigen Fleisch vnd Blut/ vnd durch sein innerst heraus gebrachtes Feür/ wie jetzt erzelt/ alle Sordes der Metallen abzuwaschen/ vnnnd alle occulta Metallorum zu manifestieren.

Augmentatio Lapidis Philosophorum.

Dieser Augmentatio dieses Lapidis bedarff man forthin des gemeinen Golds nicht mehr/ sonder man sol den obgemelten figierten Lapidem theilen/ in zween theil/ den einen theil sol man gebrauchen zur Medicin, Menschliches Leibs/ vnnnd zuuer wandlen die Metallen/ wie hernach an seinem Orth vorgehen wirt/ den andern halben theil diß Lapidis augmentier also.

VSVS.

Wer Mercurius vitæ Auri, vel Aurum potabile Philosophorum, sol man in allen Kranckheiten alle Tag einmal nieder/ Morgens vmb 8 Uhren 4 Tropffen eingeben/

geben/in gutem wein/vnt darauff schwinen lassen/vnnd also fort
fahren/ biß zur Gesundheit / mit der Medicin laust du in vilen
Kranckheiten sicher procedieren/ die nicht mit gemeiner Arzney
wollen angriffen werden / als da seind dise Kranckheiten / Lepra
prodagra, Morbus gallicus, Contractura, Hydropisis, vnd
andere vil Kranckheiten.

Vnd sag dir in d Warheit, das kein höherer Grund/ der Arz-
ney gesundt ist worden/ als in diesem Electro verborgen steckt/ vnd
magst damit alles was aufzurichten ist/ vnd welchem ein schwere
Kranckheit gähling auff den tod ankeme/ der soll in schneller Eyl
sölches einnehmen/ wie gemelt ist/ so wirt er von stundan gesund/
soucht man nicht verzeucht / so aber in söllichen Nöthen verzogen
vnnd verwarloßt wirt / so soll man diser Arzney nicht die schuld
geben / dann wa es solte nicht gereicht werden / so ist alle Arzney
vmb sonst.

Der Wein aber/ oder das Aqua vitz, darinn man dise Me-
dicinam eingeben wirt / soll gemacht werden/ von den Wurzeln
wie zuuor geschriben steht / reinigt das Herß / vnnd alle Haupte
Glieder/ darzu das Geäder/ Marck/ vnd was darinn begriffen ist/
das kein Macul in ihnen erfunden wirt / von keiner Vngesund-
heit/ dann da weicht das Podagran/ Wassersucht/ der Schlag/
Auffaz.

Vnd in Summa alle Kranckheiten. Bringt die Menschen
wider in die junge Natur/ als ob sie seyen in der ersten Geburt/ daß
da weichen alle ding/ die die Natur vnderstehn zuuerderben/ vnnd
erhalt also den Leib vor aller verferung/ biß an das Ende/ oder biß
auff seinen bestimbtten Termin/ so ihme von Gott geben ist.

Was nun belangt die Auffwerffung/ vnnd Tingerung/
der vnuollkommen Metallen/ ist einem jeden Künstler selbst
zuergründen/ was diser Lapis
tingiert.

Hernach volgen Aller- ley Particularia/die handtgriff Zu- erlehenen.

Die Solution des Salmiar in Aqua Regis



Källich nim deines gelehrt aqua Fort 2 pfund
1 pfund des Subtilisten gesublmierten Sal-
miar/laß in einem Kolben im B. W. mit sei-
nem helm vnd fürtag verlutiert also tag vnnnd
nacht soluieren/It der Salmiar aller Sol-
uiert/so nim das Wasser auß vnd geuß in ein
Violen mit einem langen halß/versquiliere
oder sonst woll vermacht/seh ins B.W.auff
14 tag vnnnd nacht in stetter werme/doch das B.W.nit siede/dar-
nach nim in herauß/geuß das Wasser in einen kolben/seh in sand
oder äschen mit seinem helm vnd fürtag/sang an zu distillieren/so
geht dir der Salmiar aller herüber in ein wasser vnnnd sol für ein
Salmiar wasser gehalten werden/also ist das wasser bereit.

Die Solution des ♀ vnd ♂

Nim deß ♀ 8 lot/oder so vil als du wilt/vnd 24. lot deines hie
gelehrtten wasser/laß es algemach soluieren/merck wol/geuß gütten
wein wenig darauff/vnnnd aber ein wenig/damit dir das wasser nit
sehr verrück/deß gleichen hernach mit dem ♂ wie du wol weißt/das
er darinnen reissen thut/wan die 24. lot wasser auff dem ♀ also ge-
ma:ch goßen/so seh es auff die äschen/laß tag vnd nacht dar auff in
stetter

steter wärme soluierten/geüß darnach das soluierte herab/in ein
besonderen kolben vnnd behalts/ ist die $\mathcal{Q}$ nicht aller soluiert/ so
geüß wider wasser darauff aber nit zuuill als zu erst/ vnd laß wide-
rumb tag vnd nacht soluierten/geüß das soluierte zu dem andern
vnd behalts/bis du die $\mathcal{Q}$ aller soluiert hast/ darnach nim die so-
lutiones alle zesamen/in ein kolben/vnd setz es ins $\mathcal{B. M.}$ vnd di-
stilliers auff's sterckest herab/ vnd widerumb darauff/das thu drey
mall/so ist die Venus Calciniert vnnd bereit/zur der Solution/
weiter mit sohit zefahren wie du hernach hören wirst.

Du hast hie zumercken das kein Wasser mehr soluiert oder ex-
trahiert als es ertragen mag/darumb du im soluierten/das behal-
ten solt/ das soluiert ist/vnd ein frisches auff gießen/bis das das
metall gar soluiert ist/sonst laß es dir wider fallen/welches du
künfftig im soluierten vnd extrahieren achtung auff geben solt/
alle zeit mit frischem Wasser soluierten oder extrahieren solt.

3. Die Solution vnd Calcination des $\mathcal{J}$

Nim des $\mathcal{J}$ als vil du des $\mathcal{Q}$ genommen hast/ vnd fahr eben-
mehlig mit dem frischen Wasser sohit/ als wie mit dem $\mathcal{Q}$ allein
das die distillation/auff der aschen geschehe/ vnd wan der $\mathcal{J}$ sol-
uiert ist/so schlag im 4. lot Salmiay zu/ vnnd fang an aller erst
auff der aschen zu distillieren/dannes gibt sich nit so gern in die
durchsichtige solution/als wie die $\mathcal{Q}$ /darauff du achtung geben
muß das er durchsichtig soluiert sey/ wie ein gold öll/ dan du hast
am $\mathcal{J}$ zu mercken/das es sich in der ersten nicht flux/durchsichtig
erzeiget/sonder mehr die dünne bleichle zerreißen seind/welche du so
subtil als papir bey dem eyssen fromer findest/darnach in dem ab-
vnnd ein ziehen/ersten durchsichtig erschint/welches der rechte
Crocus ist vnnd von den hinderstetigen Fecibus/zeich die gilbe
mit dem wasser gar heraus/damit kein Tinctur dahinden bleib/
als dan distillier das Wasser darvon drucken/also ist es bereit zu
der Solution.

Jctz

4.

**Jetzt werden die wasser welche du gebraucht hast/
gelehrt wider zu stercken/ vnd gut wider
zugebrauchen.**

Also nimb Vitriol 2 pfund vnd 2 pfund alayn/ stoß das in
ein ander/ thu es in ein verglasten haffen/ setz es zum feur/ so zer-
gehn sie miteinander / laß also durch Calciniere vñ abziehen nur
mit lindem feur/ zu einem dickem müss/ biß du es mütter mit einem
holz rieren kanst/ so setz es vom feur weck/ vnd laß erkalten/ des
selben stein nimb. 2 pfund vnd 1 pfund Salpeter in einem kolben/
darnach geuß 3 pfund des gebrauchet aqua regis darauff/ Distil-
liere nach dem gemeinen aquafortischen brauch/ biß auff die letzte
kein Spiritus mehr gehe/ so ist das Wasser wider gesterckt / du
darffst das Wasser hie nit zweymal distillieren als wie zu erst/ sol-
wier in dem Wasser wider Salmiar wie zu vor gethon hast/ vnd
also mit dem fort gefahren/ so ist das Wasser widerumb gerecht/
zu einem neuen werck/ also kanst du zu der solution des ☉ das
aqua auch stercken vnd darff keines neuen aqua Regis wie mein
G. h. meint / vnd wellest dises aqua zu der solution des ☉ im
Lapide bruchen/ wie du hernach hören würff.

5.

**Jetzt wehrt das Wasser gelert das zu
gerichte ♀ vnd ♂ zu solutieren**

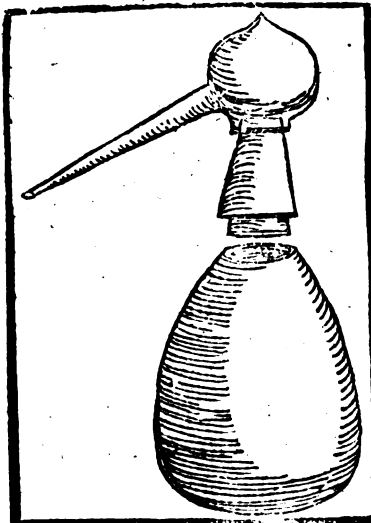
Die solution des ♀ vnd ♂ sollen allein in Spiritu vrinæ
geschehen/ welche vil besser ist/ als wie ich dich zuvor mit dem a-
qua Regis vñnd Salmiar vnderriecht hab / dann du hast zu mer-
cken daß die rechte solution aller Philosophen/ allein durch den
Spiritu vrinæ Salmiar/ effich/ Spiritu vini geschehen müß-
sen/ vnd was sonst solutert würt ist nit anders zu halten/ dan
nur für ein Calcination/ als wie hie im ♀ vnd ♂ geschehen ist /
darumb mußt du sehen/ das du 4 oder 5 groß effig trag habist/ oder

N

ij

mit

mit fleiß darzu machen laßest/ von gütter erden/ vnnnd inwendig wol verglast/ also groß das in einen krug 10 oder 12 maß Spiritus vrinae hinein gehn / vñ dennoch der Krug dreytheil lechz sey/ wie du in hie verzeichnet sihest/ du mußt auch zu einem jeden Krug/ ein kesonderen Ofen machen / das er alzeit darinnen vermaurt bleib / darumb der Krug einschiffung haben muß/ vnd kanst die



Schiffung von jedwederem Haffner auch machen lassen / das sie fein in Krug hinein geht/ oder ein Goldschmid von Blez/ damit du einen Eiesernen Helm darauff setzen kanst/ vnd mußt hie einen grossen Kolben fürschlagen/ vnd allezeit wol verluttieren/ vnd hab acht im Distillieren/ das du zu erst dreytheil heruber Distillirest/ vnnnd der vierte theil dahinden bleibe/ welches nit gleich zu treffen ist/ allein nach dem augē schein achtung darauff gebē werden sol/ darnach nim die Schiffung herab/ mit sampt sei-

nē Helm / vñ schöpf die hinderstellige feces herauß/ daß der Krug bey der Schiffung muß so weit sein/ dz du mit dem Brin hinein kempst/ mit einem eisenen pfendlein oder kleinen heffelin herauß schöpfen kanst/ du darffst die Schiffung vnd helm nit voneinander thun/ sonder nur die Schiffung/ rab gehebe/ vnd wider hinauff gesetzt / vnd verlutert/ nim den distillierten Brin vñ schüt in widerumb in den krug/ distillier wie zuuor/ das der vierteil dahinden bleib/ welches du an dem versuchen im distilliert bald gspüren werdest. Nim den Brin den du also zum anderē mal distilliert hast/ thū in in ein Kolben mit seinem Helm vnd färlag/ verlutiert/ vnd setz in ins B. M. vnd fang an zu distillieren / leit nichts dran hie/ wann schon das B. M. frucht/ so würdt der Spiritus vrinae geschwind

schwindt gehen / gleichsam̃ dem Spiritu Vini, mit klainen
tröpfelinen/wan du sichst das grosse tropffen wellen fallen/vnnd
nicht mehr scharpff sein/ sonder wie phlegma/so ist der Spiritus
vrinæ, schon herüber/geuß die hinderstellige phlegma hin wegk/
vnd nim den distillierten/ setz in wider ins D M. distilliers wie vor/
so geht der Spiritus wid vorher / wan du sichst das die phlegma
kommen/ welches allzeit an dem versuchen empfinden würst/ so
thu den fürslag mit dem Spiritu hin wegk / so ist er bereit zu der
Solution/des ♀ vñ ♂ se offter du in also distillierst se Subtileren
würst vnd scherpffer/ aber zum ♀ vnd ♂ hat er der 4 oder 5 distilla-
tion genug/ darumb mußt du 4 oder 5 früg haben/ damit du die
menige machen kanst/ dan der vrine kost nichts/ allein die arbeit
vnd Kolen/ welches du auß einem fuder Kolen/ 10 oder 12 pfund
Spiritus urinæ machen kanst/ welches durch den Salmiæ vil
kosten thut/dan die arbeit an ihr selb wirts in die hand geben/ wie
du in machen solt/ dan es ist so Scharpff vnnd Scherpffer als
kein Salmiæ/ also hast du den Spiritum urinæ zu der Soluti-
on ♀ vnnd ♂.

— Sie ist die ander vnnd rechte
Solution des ♀ vnd ♂

Nim des zugerichten/ ♀ oder ♂ reibs auff einem reibstein
schon zu Pulffer/ doch eins ietwederen besonder/ thu iet-
wederen in ein Kolben / geuß darauff deines gemachten
Spiritus urinæ, 4 mal so vil als des ♀ oder ♂ ist/ setz auff ein
warne Capel auff die äschen mit seinem fürslag vnnd Helm dar-
auff/ laß also solutieren tag vnnd nacht/gar mit lindem feür/ das
du die hand schier erleiden kanst/ vnnd was sie dan darin solutiert
hat/ so geuß das lauter ab/ vnd wider ein frischen darauff/biß sie
alle beide in Spiritu urinæ solutiert seind.

Du hast zu mercken wie vornen erzelt/dz kein ding mehr in sich
nimpt/ als was es ertragen mag/ die solution ♀ würd so blaw das

einen in den augen erfrewen thut/vnnd ♂ so gelb als ein gold ou/
 wan sie also soluiert seind/ so thu ein ieden Crocum besonder in
 ein Violen/wol vermacht/laß im B M Digeriren 14 tag vnnd
 nächst/ so nim sie herauß/ ein iedes besonder in die aschen zu figie-
 ren/doch das daß eüsserliche feür das innerliche nit vbertreff/ wia
 ich dich dan zum offtermal bericht hab/ die ♀ würt sich weiß vnd
 gelb er;algen vnnd Rode/im figieren/aber der ♂ ie lenger ie hö-
 her in der farben/halt sie biß sie auff dem ♀ bleich nit mehr liechten
 welches in 8 oder 14 tagen auffß lenast geschicht/ also hast den
 rechten Crocum ♂ vnd ♂ mit der Luna fort zufaren/wie du her-
 nach hörenwürst.

7.

Was hierinnen abgehen mag.

Es geht hierinnen nichts anderst ab / allein das sie den ♂
 nit durchsichtig Soluieren/auch nit Digeriren vnd Figie-
 ren lassen/vnd was sie schon in der Luna Digieren/so vers-
 brennen sies im abtreiben wider / das sie die Luna nur ein mal
 mit dem ☉ Zimmentieren/vnd die Tinctur noch in der Luna nit
 recht fix ist /sonder sol 4 mal geschehen/alein das thun sie/das sie
 die dünnen Eisenen blech oder Eisenfeyleht mit dem Essich vnd
 vrin ohn verriechen hinder den Ofen oder an der Sonnen / biß
 zu einem rost gefressen/welter welliches auch nit böß ist.

8.

Ich wie du mit iedem Croco. vnd ☉ sohit fahren solt.

Im ☉ so vill du wilt/ düß Laminirt / setz mit disen beiden
 Crocis ♀ & ♂ (doch wol zuuor durch einanderen geriben/
 vnd ein mal 3 oder 4 mit dem Spiritu vrinæ angefeicht)
 Stratum superstratum in ein Tigel wol verlutiert/ in ein wind
 ofen mit einem kleinen zirckel feür auff 2 fund/ gleichsam einem
 zim

zinnent/darnach sterck das feür bey gemachtent/ das es in einer stund anfang zu fleissen/ laß es im fluß gehn 3 oder 4 stund darnach laß es erkalten/ zerschlag denn Tigel/ so wirstu ein König finden/den selbigt behalt / die schlacken so auff dem König ligen/ die seind auff dem Treib scherben an/das sie wol im Bley gehen/darnach laß das Bley gar im scherben verriecken / so findest du noch ein Metallisches Königleyn/ welches dir so nst auff dem dunst were weget gangen/ doch vngeschmeidig das du im Mörsel zerstoßen magst / nim ☉ Laminiers/ zimentiers wider mit dem gestoßen Königli/wie zuuor/das muß 4 mal mit dem rösten geschehen/ vnnd alzeit die schlacken im Bley auff dem scherben insenden lassen/ wie zu erst darnach nimb das ☉ mit sampt dem Königli vnd theibs auff der Capelen ab/ quartier das ☉/ so findest du den vierten theil ☉ lob Gott/dan es kan sich ein ieder redlicher darbey behelffen/vnnd anderen darneben dienen/also hast du ein aufftlicher bericht des Particulars / wie wol du zuuor mit dem aqua regis vnd Salmiar auch hast.

2. Wie wil ich dich die Flores Antimonij vnd Sulphurs lehren machen.

Die Flores Antimonij vnd Sulphuris seind die/welliche Theophrastus in sein Eimz gradir 8ll vñ Wasser genomet hat/vñ habt ein Proceß daß ire flores nicht auß zuziehet sind/es geschehe dan durch starcke laugen/od Oleum Tartari/welches das best ist / dann ich kan die Flores Antimonij so hoch bringen/das ich den Auffas darmit heilen wil/vñ die alten menschen Renouieren das inen die negel an henden vnd fassen/darnach das har vnd Been weget fallen/vnnd andere Neuwe an die stet wachsen welches wol für ein wunder gehalten ist aber dem gemeinen man vngleublich.

Nimb des Antimonij vnd reib in klein/ schlage in durch aquam/wie ich dich zuuor gelehrt laß in wider trucknen/welliches der Sulphur nit bedarff/sonder Sub-

sil

teil auff einem stein geriben/ nimb des Subtilen Antimonij oder
 Sulphuris 8 lot/ oder so vil als du wilt/ vnd 4 mal so vil des
 lei Tartari thu es zusamen in einen Kolben/ mit seinem Helm
 vnd fürtag/ fang das Del algmach im sande herab zu distillieren
 auff die druckne mit lindem feür / welches du sehen kanst/ so hör
 auff/geüß sein eignes aquam widerumb darauff das thu 5 oder 6
 mal/ so zeücht das Tarter Del die Flores Antimonij/ oder
 Sulphuris alles insich/ laß darnach alles mit ein anderen in der
 sand Capelen auff 4 tag vnd nacht mit lindem feür Reuerberies
 ren doch das dz feür gehalten werde/ das der Antimoniū im glaz
 nicht fließ oder Sublimier/ vnd das eüßerliche feür das inerliche
 nit über treff. Nun darnach wider sein eigen Wasser vnnnd geüß
 auff den Antimonium/ vnd was sich durchsichtig soluiert / vnd
 extrahiert/so geüß das lauter ab/ in ein besondern Kolben/vnd
 distillier in dem selbigen Kolben das Wasser von der extractio
 ne herüber vnnnd geüß auff die Feeces/damit du die Tinctur vnnnd
 Flores Antimonij aller heraus extrahierst/sch das selbige extra
 hierte ins **W** 4 tag vnnnd nacht zu digerieren/ hat sich noch ein
 Feeces gen boden gesetzt/so geüß das lauter ab/ vnnnd distillier auff
 dem sand oder äschen wider truckt ab zu einem stein/Nimb disen
 Stein vñ reib in / vñ geüß einen gemeinen guten Rectificierten
 Spiritum vini darauff / der in der äschen im **W** gedistilliert/
 so extrahiert der Spiritus vini die Flores Antimonij heraus/
 das auff vnd abgießen thu so lang mit dem Spiritu vini biß die
 gar keine rödt oder gelbe mehr heraus geht/ wer wol gut/das du
 den hohen Spiritum vini nimmest / wie hernach gelernet. Zeüch
 den Spiritum vini in der extraction **W** trucken ab / so hastu
 Flores Antimonij/hab alzeit acht/das du in dem Spiritu vini/
 wan du also von einer materi in abzeuchst/den vorschug beson
 der auff haltist/dann es geht alzeit ein phlegma hernach wie du
 wißt/welliches du versuchen kanst/du magst die Flores noch ein
 mal Extrahieren/damit sie desto reiner werden vnd je öfter das
 geschicht/je reiner er würt/ des gleichen im Sulphur auch also/
 desglei-

deßgleichen kanst du die dünnesten blechlin ♀ vnd ♂ eben so wol durch das Oleum tartari hie Flores vnd quintam essentiam außziehen/ so wol als du dem Antimonio vnd Sulphur thun kanst/ eben deßgleichen proceß/ allein es lenger zugeht/ eh es die blechlin zerfrißt vnnnd Ca'eintet/ welliches du wol erachten kanst/ vnd als dan für sich selbst jedes besogder mag gefigiert werden/ wie von Croco Veneris vnd Martis gelernet ist/ laß dich des geschwinden handtgriff nit wunderen/ dan ein groffe geheimnuß darinnen ist/ dise Flores Antimonij oder Sulphuris magstu auch wol in das Ement nemen mit dem Croco Veneris vnnnd Martis/ dan sie geben ein groffe Tinctur/ vnd machen die anderen beide fleißig/ das sie desto besser in des ☉ eingreiffen/ welliches vilen mannglen thut/ vnd inen darinnen heiffen kanst.

10

Ich will ich dich ein Gradir Dell lehren machen.

Die schönen trucknen Flores Antimonij nim 4 lot/ solt
uiter sie auß/ in deinem hie vor geschribnen aqua Regis.
darnach soluit auch 2 lot Mercurij Sublimat/ geuß
dise beid zu samen/ setz ins D M laß also in gemachter weme
digerieren 3 tag/ vnd was bey tag vnnnd nacht herüber geht/ von
dem Wasser das geuß am morgen wider darauff/ am 9 tag so die
stillier die Phlegma aller herab/ darnach nim den Antimonium
vnd Mercurium/ distilliers mit gwalt im feur so wirdt dir ein ro-
tes Dell herüber gehn/ in das selbige Dell leg des ☉ biß es durch
vnnnd durch Tingtet welliches du allezeit an einem kleinen silber-
nen blechlin sehen kanst/ wan du es von ein anderen schneidest/
so treibs ab/ hab dir den proceß mit dem Antimonio vnnnd Mer-
curio vor auch beschriben/ wie es Teophrastus lehrt/ aber der ist
höcher vnd geht belider zu/ darumb ich dir in geschriben hab.

D

Ich

Zetz will ich dich beide Flores Antimonij vnd Sulphuris lehren figleren

Nimb 8 lot Salpeter/ oder so vil du wille/ thu in inn einen Kolben/ geuß darauff 2 mgl so vil des Spiritus Vrine wie du in zum Venus gebraucht hast/ distillier inn mit gemachtem feur herab/ doch zu leß gib im feur/ das der Salpeter im Kolben fließe/ wan du das siehst/ so hörauff zuthreiben/ vnd laß es erkalten/ ist dir der Kolben mit dem Salpeter nit zerbrochen/ so geuß als gemacht den Spiritum Vrine wider herab/ biß auff die truckne/ dan du darffst in nit mehr dann nur ein mal fließen lassen/ laß erkalten/ geuß den Spiritum Vrine wider darauff/ das es 4 mal geschehe/ so ist der Salpeter fix/ vnd fließt dir auff ein Kupffer blech wie ein wachs ohne rauch.

Nimb des firen Salpeter ein theil vnd: theil der Florum Antimonij oder Sulphuris/ dann es ist ein Proceß/ den du mit dem Salpeter gebraucht hast/ oder ein frischen/ dann du kanst alweg den gebrauchten Spiritum vrine/ im B W mit einem neuen erfrischen/ so ist er wider gut/ distillier den Spiritum vrine Floribus Antimonij vnd Salpeter/ gemacht herab auff die truckne/ geuß wider darauff/ das es sich soluiet/ das ab vnd an distillieren/ thu 4 mal/ so wirt er auff dem Kupffer gleich fließen/ wie ein wachs ohn rauch/ welches nit ein kleines ist.

Nimb darnach des firen Antimonij oder Sulphuris 1 lot auff 3 lot Amalgama mit dem Mercurio vnd ☉/ setz in ein gleiß zu figleren/ würst mehr aufrichten mit diesem Sulphur/ als du hie eingesezt hast/ dan es wirt dir in zu einem harten stein Coagulieret/ als bald du den stein hast/ welches in kurzem geschehen würt/ so nim den herauf/ vnd reuttel alles wol durch ein andern vnd setz wider ein auff ein tag 8/ darnach drendt's ein vnd abgethribt/ du magst wol die firen Flores Antimonij vnd Veneris in gleichem gewicht/ mit der Luna allein zum offtermalen schmelt-

zen vñnd sehen was dir für ☉ geben wurde/ merck der Salpeter vñd Spiritus Urinefigiert dir den o o o/ vñd Mercurij Sublimatum auch/ welches du an im selbst allein dem Salpeter zu setzen mit gleichem gewicht/ vñd also mit dem Spiritu urine so zu gefahren/ dan ich hab mit meinen händen erfahren.

12

Hie will ich dich ein andere Solution vñd Calcination des ☉ lehren/ welches du an stat des ersten gelehrt im lapide brauchen solt/ dan sie vil höher ist

Ez vor geschriben Aqua Regis nim/ soluiet das ☉ auff/ als vil du wilt/ hebe an im B M zu Distillieren/ das mußt du so lang thun/ biß es im B M zu einem Dell wirt/ wie vormal im Lapide gelehrt/ vñnd bey diser numero 7 stindest/ vñnd wand das ☉ also in ein Del mit diesem Wasser worden ist/ so nim des gemachten Aqua Regis zwey mal so vil als des ☉ Dels geuß darauff laß auch ein Monat Putrificieren/ distillier darnach im B M das Aqua Regis herab/ so hastu aller erst/ die rechte Calcination des ☉ zum extrahieren vñd distillieren/ welche extraction mit diesem hernach geschribnen Essich/ welcher hie an stat des Salmiar gebraucht werde sol/ wie vor gelehrt/ dardurch dan alle Corrosiuische ahet dem ☉ genommen werden mag.

13

— Hertz will ich dich den höchsten Spiritus Urine lehren machen.

Imb den vorgelerten Spiritum Urine 2 pfund thus in einen Kolben mit seinem Helm vñd surtag setz ihn in die Asche in einen haffen oder kleinen kesselin/ beschwär dasselbige mit einem ziegelstein oder Bley/ setz also mit ein andern ins B M fang an zu distillieren/ so geht dir der Spiritus Urine auffo Subtilest hernuber/ habe gut achtung auff/ wann die phlegma kompt/ welches du am versuchen kennen wirst/ so thu den

☉

ij

fas

fürtag wegk. Nimb darnach das glas vß dem **B M** raus/
vnd geuß das hinderstellig zu einem anderen **Urin**/ welches du
zum **Spiritu Urine** machen/ damit es wider geschreyffte werde.

Nimb des jetz gedistillierten **Spiritus Urinæ**, vnd distillir in
noch einmal in der äschen im **B M** hierüber/ damit das er gar
ohne phlegma sey/ vnd alzeit am versuchen kennen kanst/ dann es
wird in der distillation Crystallen schießen/ welches das recht zeich
chen ist/ den selbigen **Spiritum Urine** behalt/ in ein besondet
glas/ wol vermachet.

Nimb jetz Drey pfund eines guten starken brand:en
weins vom wein/ vnd setz in eben messig in die äschen ins **B M**
als wie du mit dem **Spiritu Urine** gethun hast/ fang an als ge
mach zu distillieren/ wan die Phlegma kompt so thu den furtag
wegk/ dann thu mit dem **Spiritu Urine** wie gelehrt/ ein halbes
od gankes pfund/ geuß in einen grossen Philoln/ vnd ein pf.
des gerechten guten Branden weins ohne Phlegma darauff/
hab acht das d' **Viol** so groß sey das er nit halb vol werde/ so wird
sich der **Spiritus Urine** vnd **Spiritus Vini** Coagulieren/ vnd
lassen sich in einem Kolben Supplimiren / wan mans haben
wolt/ aber es bedarff sich nit/ nimb den **Viol** versigulirt/ oder
sonsten wol vermachet/ setz in **B M** doch das an stat der äschen/
ins kesseli Wasser thuest/ laß es also mit lindem Digeriren/ auff
4 wochen/ so so wirt es sich wider alles/ in ein **Spiritum**.

Nach den 4 wochen so nimb einen hohen Kolben/ vnd
geuß den **Spiritum Vini** darin/ mit seinem Helm vnd fürtag
vnd distillir in in der äschen im **B M** herüber/ wie gelehrt/ vnd
habe gut acht auff die test/ wan sich Phlegma erzeigen wolt/ mit
grossen tröpfen/ welches du am versuchen kennest/ so thu den
furtag wegk/ das ist der rechte Philosophische **Spiritus Vini**
vnd geist des lebens/ von welchem **Spiritu Vini** alle Philoso
phi schreiben zum Extrahiren/ die Quintiam essentiam **Oli**
auch in allen anderen dingen zu der kunst vnd Medicin zugebrau
chen ist/ also hast du den wahrhafften **Spiritum Vini** Gott lob.
J. g.

14

— Jetzt will ich dich den Essich lehren das
Calcinierte ☉ damit zu distilliren.

Nimb deines gelehrten guten Spiritus Urine 2 pfund
vnd 4 pfund eines guten scharpfen Wein essich/se schen-
pffer je besser/geuß zusammen/vnd laß es auch mit ein and-
eren digeriren/ im B W wie mit dem Spiritu Vini/distillirs
darnach auch/mit ein anderen damit du die Phlegma des essichs
auch scheiden thußt welliche alzeit dahinden bleibe/vnnd merck
das die Phlegma des essichs aller g. scheiden werde /also hastu
den essich zu soludren vnd distilliren/das hienor beschreibne/Calc-
inierte gold Del.

15

— Hie will ich dich das vorgemachte vnd Calc-
nierte ☉ Del/mit dem essich lehren distilliren.

NAndu haß des ☉ Del 9 oder 12 lot/so merck das du alle
zeit den 3 theil daruon neiffest/von de 9 drey lot/vnd von
den 12. 4 lot also fohrt den 3 theil/behalt es zu der quinta
Essentia. Nimb die anderen 8 lot von den 9 /thu darzu 9 mal
so vil deines gemachten essichs/auß vilen vrsachen/dan dir das
☉ weiter dienen muß/zu der distillation/ seß mit ein anderen in
die Putrefacton wol vermacht/mit linder stehet werme/auff
ein Monat.

Nimb darnach das ☉ auß der Phiolen heraus/geuß in einen
Kolben mit seinem Helm vnd fürlag/distillir im B W den essich
aller wider daruon/so bleibt dir das gold Del am boden/durch
dieses Putrificieren vnd distilliren/würdt dem ☉ alle Corrosiu-
sche vnahet genomen/darnach nimb den Kolben heraus/vnd bes-
schlag in/vnd seß in sandt/vnd distillir wie ich dich im lapide des
ersten Proceß mit dem ☉ gelehrt hab/wie du es bey dieser Nu-
mero 8 finden wüßst. Welches vnser Z ist/vnd das ganze Cor-

D iij pus

pus in Quintā essentiam Lingiert werden muß/wie ich im pro-
cess des Lapidis gelehrt hab/das seine eigne Quinta essentia So-
ls in Quintam essentiam Lingiert wirt welche Quinta essentia
hernach auch gelehrt wirt/deines hie gebrauchten Essichs magst
du wider mit frischem Spiritu Urine vnd Essich scherpfen/wie
dan g lehrt/so ist er wider zu gebrauchen.

16

— Jetzt will ich dich die quintam Essentiam lehren
von dem dritten theil des fornen auff behaltenen
Golds/scheiden.

Nimb das auff behalten ☉ thus in einen kleinen Phiolen
oder Kolben/ setz in die aschen ins B M wol vermache/
laß also smach wider sigieren/ in linder werme zu einem
drucknen bullffer/wans Calcinirt vnd Coagulirt ist/so nimms her-
auf/auff dem gleste/ reibs auff einem stein/ thus wider in einen
gleichen Kolben/ laß noch 3 tag in der aschen/nit mehr in B M
sonder in einem anderen ofen/ in der aschen also Reuerberieren.

Darnach nimbs des ☉ reibs vnd geuß deines hienor gelehrt
guten Spiritu Vini darin vnd Extrahier dem ☉ die Quintam
essentia auß/welliche auch ist des Rosenfarbbluts des lebens da-
rauff die Quintā essentia ein mal 3 oder 4 also Extrahiert/damit
das weisse Corpus vom gold rein gescheiden werde/ diese Quintā
essentiam muß du mit dem vor gelehrt Distillirten ☉ als
les vereinigen/vnnd mit dem Lapide sohet farn/welliches im
ersten Proces bey diser Numero 9 finden wirt.

Es wirt hie der Quinta Essentia durch den Spiritum Vi-
ni alle Corrosifsche art genommen/wann dus zu der Arzeney
Branchen wilt/so distillir ein distillirtes brunen wasser etliche mal
daruon ab/ damit durch auß die Corrosifsche art genommen
werde/mit diser Quinta Essentia soll Podagran/auffsaß/ henn
klopfen verreiben/vnnd der Mensch bey der gesundheit erhal-
ten werden/ biß auff sein ernandtes fundt/ darvon alle Phlo-
sophi

sophi schreiben. Es lehrt Theophrasto außfürlich vnd Bernhar-
 dus dz das rechte Philosophische feur allein in D M geschehe/
 wie ich vornen bericht/ das man vnder D M äschen thun solle/
 vnnnd wann man das für mehrien welte/ so mag man an stadt des
 äschen/ Sand hinein thun/ so geschicht im nit leichtlich zu vil/
 aber auff die Farben achtung zu geben ist/ wie ich daß im vor be-
 schreiben Lapidē vnder wissen hab /vnnnd bey dieser Nummer 6
 findest. Also hast du den rechten vnderricht der Quinta Essentia
 Solis zum Lapidē minerali.

17

Ietz wielt ich dein begert Vitriol Dell auch lehren/
 in die Arzney brauch den weissen/ den blawen
 zu der kunst.

Im 1 Pfund schönen blawen Vitriol vnd Nimb 4 pfund
 deines gelehten scharpfen Essigs/ Solueir in auff/ laß
 digerieren mit einanderen im D M wie geleht auff ein
 Monat/ thus herauß in ein beschlagenen Kolben/ setz in Sand
 mit seinem Helm vnnnd recipienten/ heb an algemach mit gewal-
 tigem Feur zu treiben /so gehen die Spiritus Vitrioli vnd Del
 mit einanderen heruber das schreib also mit gewaltigem Feur/ biß
 du siehst das nichts mehr geht/ so hörauff.

Nimb ick das distiliert in ein Kolben/ sang algemach an im D
 M zu distillieren/ so geht dir am ersten der Spiritus Urine/ wel-
 ches das Element lufft vnnnd ist/ darnach geht die phlegma/ die
 treib so lang biß du empfndest/ das sie wellen scharpf flecht kom-
 men/ vom Vitriol so hörauff /welliche phlegma das Element
 Feur ist/ so bleibt dir Del iusser im D M welches Element Feur
 ist/ das Element Aqua darauff /vnnnd extrahier ihme sein eigens
 Element darauff/ vnnnd geuß wider auff das Element Terra
 zu extrahieren/ damit das Element Terra vnnnd Element Feur
 vnnnd Element lufft/ welliche 3 die ersten Principia seindt/ als 3
 Sulphur vnnnd Gall/ daruon Theophrastus schreibt/ setz sie
 zu

zusamen wider ins **B. W.** ohne das Element Aqua auff einen Monat zu digeriren wie vor/als dan distillir wider mit gewaltigem Feur wie du zu erst gethan hast.

Nimb das Distillirte Vitriol öl/ setz wider ins **B. W.** vñ Distilliers gemach/so gehet dir das Element lufft her wie zu erst/ den anfang besonder/ darnach so geht dir das Element aqua/ das fang auch besonder wie du zu erst gethan hast/ wann das Element aqua sicher pflecht kompt/so hörauff/so bleibt dir das Vitriol öl im **B. W.** welches du in die Kunst brauchen solt/ für ein gradier öl zu der Luna/dü magst in diesem öl die extrahirte flores Antimoni vñnd Sulphuris darinn solutieren/ in einem halben pfunde des öls/ jedwederen flores nur 2. lot/ so ist das gradier öl zu dem **○** fertig. Mit diesem öl mag der schweren hinfallenden Krankheit/ Schlag/ Schwindel im Haupt/ mit **S. Dites** hüff geholffen werden.

12.

Ich will ich dich ein trüwe Calcination Solis. lehren.

Die beste arbeit des **○** ist also: Nimb 1. lot **○** oder soult du wilt/ soluiers auff in einem aqua regis/ nimb darnach 6. lot des weißesten calcinirten Weinstens/ Saltz von seinen fecibus gescheiden/ geuß daß **○** auff die 6. lot Saltz mit gemachtem/ dann es sunst/darinnen/ Distillir das aqua zimlich stark darvon im Sandt/so bleibt dir vom **○** vñnd Saltz ein gelber Stein/nimb in heraus/ vñnd reib in in einem Mörsel/ thue darzu 2. lot Zinobber wol geriben je lenger je besser/ thues in ein zreibscherb in fein wol auß einandern gethan/ vñnd setz ein andern scherben dar auff fleißig verluziert/ du darffst kein löchlein oben auff machen/ setz in in einen referber ofen/ heb an allgemach mit Rolen zusehren stimer je stärker/ biß du sichst das ein Blawer Rauch anfangt gehn/so halt das Feur stet immer daß als getriben/ weil du das Blaw Feur sichst/ vñnd waß das Blaw Feur vergangen ist/ so fang

Die hand griff zu erlernen.

1. 1. 3

an mit holz zu feuren auff 12 stund/ darnach lass erkalten/ vnd thus
heraus/ wags dan/ du hast hie zu mercken was dir am salt zu setzen
solt/ reibs wider vnd thu 2 lot zinober darunder vnd wider ein ge-
setzt vnd gethuben wie zu erst/ darnach thus noch ein mal/ damit
es zum dritten mal geschehe.

Nimb darnach das ☉ mit sampt dem Wein stein thu in
einen Kolben/ vnnnd geuß frisch Wasser darauff/ so soluiert sich
das salt vom ☉ vnnnd das salt zu boden/ in den aller subtilsten
Kolben/ geuß bey gemachtem das soluiert herab. Vnd ob sich das
Weinstein salt im soluierten gelb erzeigen wurde/ so distillier das
Wasser starck wider darvon ab/ zu einem stein im sand/ vnd nit
darnach einen gemeinen guten Spiritum Vini ohne phlegma
vnnnd extrahir das ☉ mit salt mit dem Spiritu Vini herauff/
vnnnd geuß auff den anderen ☉ salt/ damit das ☉ von dem salt
alles fleissig mit dem aqua außgefiert/ also hastu die rechte hohe
calcinierte ☉ welliche ich erfahren hab. Nim darnach deine hienor
gelerte hochenspiritū Vini vñ geiß den vff den ☉ salt/ vnd wan
dir der spiritus Vini/ das gold nit in ein magisteriū vnd die quin-
tam essentiam außzeucht/ vnd wann ein Engel von Himm-
el kam/ so wolt ich nit glauben daß das ☉ ohne cor-
rosiuo möglich sey zuerbrechen/ 1c. Ein jede
quinta essentia solis / tingiert das ☉
vnd ☿ in Solem / welliches du zu
mercken hast/ 1c.



¶

Ein

Ein tinctur oder elixier/ eines vnbeantden Philo- sophi.



Dem merck den anfang diser zweyen Tinc-
turen / auff Weis vnnnd auff Rohi / das aqua
Q das soltu zum erstenmal also machen /
Nim ein theil A. vnd zerlaß es in einem Ei-
gel / vnnnd so es zerflossen ist / so thue darein
lebendigen Mercurium / so wirdt ein Amal-
gama darauß / die wäsch mit warmen Was-
ser gar sauber dieweil es schwarz daruon geht / vñ laß das Amal-
gama gar wol trucken werden / als dann so wig dasselbig Amal-
gama / vnd nim so schwer deß schönsten Christallischen Q Sub-
lim: dar zu / vnd reib so gar wol vnder einandern / auff einem sau-
bern Reibstein / das es wol vnder einandern komme vnd wol vers-
mischt werde / darnach so legß auff ein glastafel nit zu dick / vnnnd
setz es in einen warmen feuchten Keller / so wirdt es zu einẽ Was-
ser sich resoluiere / vnd herab rinne in das fürsaß glas.

Solliches ist das Wasser / vnnnd was auff dem Stein oder
Glastafel bleibt / das ist das Zin oder Q vnd etlicher Q rinne in
das Wasser / so seihe das Wasser gar schön daruon / vnd behalt
es mit fleiß / vnd die feces die auff der Glastafel seind bliben / die
seind nimmer guet zu disem Wasser / die thue alle hinweg / vnd
den rohen Mercurium den du in dem Wasser hast gefunden / den
behalt auch wohin du wilt / aber zu dem aqua Mercurij brauch
jn nimmer.

Witter ist hie zu mercken das du das Erste Wasser solst
putrificieren / dem thu also / thu das Wasser in ein Kol-
ben glas / vnd setz das glas in ein warm Wasser / da Ros
zweck

zweyß vnd Haberstro inen sie/ als inn einer Capell oder Kessel/
vnd laß also stehn gleicher wermes/ ein Monat/ darnach so distil-
liere auß dem selbigen glasß im B W/ ein mal Per Alembicum
in ein fürses Glasß/ das die gleßer wol verlutiert/ vnd mit guten
Plateren verbunden sie/ damit das des Edlen Wasser nit auß
riechen Rhinde

Item zu dem andern mal/ so thu das selbige Wasser in ein
glasß/ das der Kolben auch den halbenteil verlutiert sei/ vnnnd seth
in ein aschen/ oder in B W/ vnd seth ein Alembicum darauff/ vnd
seth ein fürses Glasß darfür vnd distilliers gar herüber alles in das
fürses Glasß/ vnd behalts/ fleißig zu der Arbeit vnnnd die fecis so
in dem Glasß sind bliben behalt auch in sonderheit/ vnd Calcio-
niers wie im 6 Capitel vermeldet wirt.

Darnach so mehr das Wasser also in diser Forme Ewiglichen ohne End/ als hernach Folgt.

Imb Mercuri Sublimati so wilt du wilt/ vnd Reibs klein
auff einen Ribstein zu einem pulser/ vnd thu so schwer des
sorgemachten Aqua Mercurij darzu Imbibiers damit
auff einem stein/ Reibs wol damit ab auff dem stein/ thu in ein
Kolbenglasß/ vnd ein Alembicum darauff/ vnnnd ein fürses glasß
darfür/ wol verlutiert/ seth es in ein aschen/ das der hathe theil des
glasß heraußen bleib/ vnnnd gib im am ersten ein kleines Feuer dar-
nach sterckter ein stund/ so Sublimiert sich auff etlicher Teil des
Mercurij Sublimati dan so laß es kalt werden/ vnd Nimb her-
auf was darinnen ist/ Reibs wider auff einem stein/ vnnnd genß wi-
der daran Aqua Mercuriale/ Reibs auch gar wol vnnnder ein an-
dern/ vnnnd thus wider in ein glasß/ vnnnd seth auch ein Alembicum
auff/ ein fürses Glasß dar für/ vnd auch wol vermacht mit guten
lutung/ vnnnd gib im auch am Ersten ein kleines Feuer/ darnach
ßerckter/ wie vor/ vnd das es alles herüber distilliert werd/ so findest

du das sich der Mercurius Sublimatus gemindert hat/ het er sich aber mit gemindert/ vnd sich auch Sublimiert als zu dem ersten mal. Den selben X nim vnd Reib in auff einem stein/ mit dem das vnden im glas ist bleiben/ vnnnd thu es aber in das Aqua Mercurij vnnnd reibs aber wol vnder einandern/ als zu vor hast gethan zu zwey malen/ vnnnd thus in das dritte glas/ wol verlu- tiert/ mit dem Alembico set es aber in die aschen/ vnnnd zeuch das Wasser wider darab das thu so lang biß der Mercurius Subli- matus vnden bleibt/ in dem glas fließen als ein Wasser/ vnd sich nit mer auff Sublimiert/ vnd das Wasser so darvon kompt oder Distilliert wirt alles zu dem ersten auch andern vnd dritten mal/ vnnnd die feces die alwegen dahinden sind bleiben die thu zu dem Mercurij der vnden im glas ist bliben/ reibs alles auff dem stein/ vnd thu daran das Wasser/ vnnnd thu es wider auff die glas Ta- fel in den keller/ wie zuvor/ las sten bis es sich alles in das Glas herab gesoluiert hat/ in ein Clars lauters Wasser das ist als dan stercker vnd besser dann das erste Wasser das mit dem Amelga- ma gemacht ist.

Dasselbig Wasser thue aber in ein anders Glas/ set ein Alembicum darauff/ vnd ein Glas darfür verlutiert/ vnd distil- lier das Wasser aber heruber/ allein mit einem linden Feuer vnd behalt es wol vermacht/ das es nit verziehe/ das Wasser ist/ der schliffel vnd ein Wurzel der ganken kunst/ dann es soluiert/ dar- nach thu Mercurium Sublimatum der Ir gemacht ist/ one zall vil/ vnd wirt auch ein Wasser mit dem Wasser/ vnnnd also mit dem Sirey Mercurij Sublim: magstu das Wasser Ewigklichen nemen/ vnd wirt also starck/ das es das Gold vnnnd Silber Sol- uiert als in einem starcken scheid Wasser.

Nach des Wassers/ drey teil/ vnd ein Goldt kalch/ vnnnd Reibs wol vnder ein andern in einer Glas schalen/ dar- nach thu es in einen Viol/ vnnnd set es vber ein lampen- licht/ vnd laß es stehen ein Monat/ vnd das der Viol vermacht sey mit guter Lutung/ vnnnd so es ein drucknes pulffer ist worden/ vnd

vnd ist am erstenmal schwarz/ so reibs subtil auff einem Stein/
vnd thús wider in das Glas oder Violon/ vnd daran so schwer
deß fordern gemachten Wassers Mercurij/ vnd aber wol verlut-
tirt/ das nichts daruon auß mag riechen/ vnnnd seß es aber vber
das lampen liecht wieuor / vnnnd laß es aber stehn ein Monat/
oder als lang biß es ein truckens Pulffer wirdt.

Thue deß zu 4 malen/ so hast du die schwarz Erden genug-
samlichen gereiniget/ vnd zu der weisse bracht. Dieselbige weiß-
se oder weiß / Elixier die also gereiniget / vnd weiß ist die solt du
also ewiglichen meren auff weiß / 2c.

Nimb deß weissen Pulffers oder Tinctur oder Elixier ein
theil inn ein Viol/ vnnnd geuß daran ein theil deß vorgemachten
Wassers Mercurialis/ vnd seß es wider vber das lampen liecht/
vnnnd laß es aber stehn/ biß es sich ein coaguliert hat / zu einem
trucknen Pulffer / vnd also magstu es meren Ewiglichen / dise
weisse Tinctur oder Elixier auff weiß vnnnd je mehr es gemehret
wirdt/ je mehrs tingiert / vnd nimbt nit ab ohne end.

Mit diser weissen Tinctur Tingiert man das Kupffer zu
Silber/ vnd also geschicht es / 2c.

Nimb dise weisse Tinctur / mach sie in ein Wachs zu Pil-
sulen/ vnd wirff das Wachs in das geflossen Kupffer / oder auff
ein anders Metal/ oder in den lebendigen Mercurium/ so er ver-
riecken wil inn dem Jeyr/ vnnnd so das Wachs zerflossen ist auff
dem Metal oder Mercurium / so bereitet sich das Wachs vber
die Metal/ vnd laßt die Tinctur nit verbrinnen oder verriecken/
so blasß wol zu/ so gehet die Tinctur hinein in die Metall/ vnnnd so
es hinein geschmolzen ist/ thal es ab/ mit einem wenig warmen
Wasser/ vnd nimbs auß dem Tigel/ vnd treibs ab mit Blei/ biß
auff dem Bliet/ so hast du fein Silber von dem weissen Elixier/
Amen/ Laus Deo/ 2c.

Auff Roht.

Item das du die weisse Erden oder weisse Tinctur/ oder
weiß Elixier wile warhafftig machen zu einem Rohten Elixier/

das ist die Roht Linctur/darmit so magst du das Silber vnd also andere Metall vnd auch den Rohten Mercurium Lingen/ vnd verkehren in ein warhafftiges fein Gold/ vnd dise Linctur sol auch in einem Wachs auff das Silber geworffen werden mit aller Regierung des Fews/als mit der Weißen Linctur / vnnnd nach dem Lingen auch im Bley abgetriben werden/auff dem Blick / 26.

Die Natürliche Meister sprechen/ dise Linctur sey im anfang Schwarz/ in der mitte Weiß / vnd nach der Weiße wirdt es mit starkem Fewr Roht oder Goldfarb.

Ein anderer Ppilsophus sagt also: Die hitz in der feuchte würdet end/macht an dem ersten ein schwärze / vnnnd die schwärze würdet in die trüefne/so machet es ein weiße/vnnnd darnach mit großem Fewr so wirdt es gelb/darnach so mans Fewr noch baß stärkt/so wirt es bracht in die schön Rote/vnd ist fix/ vnd Goldfarb/wirdt genant Corallium, die Rohten Corallen/ vnnnd heist das vberflüssige Rubeum sulphuris, der Roht Sulphur/Rubeum aucipigmentum, vnd das Rote Opment/ vnd so es Weiß bleibe/ so wirdt es genant Plumbum zris, ein Bley des Arz/ vnnnd virgo metallorum, die Gört oder Zein lamina der plech/ also haben die Philosphi diser Linctur oder Elixir den Namen geben.

Weitter ist zu mercken von diser Löblichen Medicin oder Arney Menschlichen Leichnams/ darmit zu uertreiben alle leibliche Kranckheit/mit diser großmächtigen Linctur.

Weitter seind etliche Thoren, die sagen sie köndet machen Aurum potabile von gemeinem Gold allein / vnnnd es soll auch sein die beste Arney / zu heylen alle Kranckheiten/ auch seind etliche Arzet so schalckhafftig/ vnnnd sprechen / es sey das beste zu heilen alle Kranckheiten: Das ist dann alles wider die Natur/ vnnnd ist dann auch nit Aurum potabile/sie sprechen auch/ es sey fast guet/das man den Krancken laufft/ vnd dann soll man den Krancken Gold zeigen / dann das Gold zuschen diene fast dem Krancken

Krancken wol/aber das es die Gesundheit mache das ist nicht/ aber das rechte Aurū potabile ist in der Krafft des Elixiers vollkommenen/ es ist ein Arzney die da vertreibt alle vberige Krankheiten in des Menschen Leib.

Das ist die Edelste Arzney allen Menschen/vnd ist auch aller Philosophen vnnnd Natürlichen Meister meinung gewesen/ vnd auch noch/die es verstand/ von diesem Lößlichen Elixier/ aber die es verstand allein von dem gemeinen Gold/die sind Thoren/vnser Arzney ist allein auß der Natur/ das ist auß dem Elixier vnserer Tinctur.

Arnoldus Spricht.

Also hat es auch ein kräftige Tugent die Krankheiten zu heilen vber alle andere Arzney/dann es erfrewet das gemüht/den Menschen der es einnimbt/vnd vertreibt das alter/ es laßt das Blüt nit fawlen/nach die Phlegmam herrschen/ es reiniget vnd mehret das Blut vber die massen/ vnd alle leibliche Glieder kräftiget es vnd behüt vor leidigen vñ in gemein alle leibliche Krankheiten/die da kommet von Hitz oder Kälte/ die da haben geweret ein Jar/die heilt es in 12 tagen/haben sie aber lenger gewehret/so heile nd sie in einem Monat /vnd treibend auch alle böse feuchtigkeit in des Menschen Leib/vnd wer sie bey ihm tregt/der vberwindt alle Streit/das Plato sagt/wer dise gaaben Gottes hat/der hat die Heimlichkeiten / dann er ist kommen zu dem End des Reichthums / vnd hat zerbrochen diß band der Armut/ das ist/ er hat Gewalt zu verkehren alle vollkomne Metall/inn lauters fein Gold vnd Silber/ auch das er mag behalten den Menschen in gesundheit seines Lebens.

Was das Elixier außweißt.

Wann man sein Menschen eingibt/ als ein senfförnlein schwer das wert diß Fieber/vñ ob ein Aufsezig/ r die 4 zeit des tars davon

dauon einnimpt/der wirdt Gesundt von dem Auffasß / vnnnd ob ein Auffseizer in einem Jar den Roten Elixier einnimbt/ als in dem Merken/der wirdt Gesundt/vnnnd wann ein Mensch v on dem Elixier einnimbt/vom Weissen oder Roten/das heilt den Schlag/vnd ob man den Frauen/so zu der zeit der Geburt das Elixier für die Nasen wirdt gehalten/der wirdt in der Geburt nit mißlingen/vnnnd wirdt erlediget/ das sagt Hermes der Weise Meister.

Der das Elixier braucht/der lebt ohne Kranckheit/bis auff sein bestimbtten Termin/so im von Gott außgesetzt ist worden/ Die Natürliche Meister die sprechen/ der das Roth Elixier einnimbt/ dem vertreib es alle Kranckheiten von der Schendtel bis auff die Solen der Füß/ dann dises Elixier halt die Metall so nit vollkommen seind vnd mache sie vollkommen zu warē Gold/ oder Silber/also thuet sie auch den Menschen/ darumb wirdt diß Elixier des Weissen/vnd auch des Roten genant vnser gesegnetter vnd gebenedeyter stein/das Gott hat in selber wolgesprochen/ er heist auch der groß Tryack der da austreibt / auß dem Menschen alles Gift vnnnd macht ihn Gesundt/ von allen Leiblichen Kranckheiten/als die vnuolkomme Metall: Also sagt der Philosophus Hermes: wann du von vnserm Elixier/ alle tag in der Wochen einnimbst/ als ein Senfftornschwer/so gehen den Alten Menschen auß alle seine Grawe Haar an seinem Leib / vnnnd wachsen im andere junge Haar herwider / vnd wirdt auß einem Alten Krancken/ ein Junger Starcker Mensch Geboren/ von diser aller edlesten Tinctur oder Elixier/Gott sey inn Ewigkeit lob vnd danck gesagt/ Amen.

Das Silber vber den Helm zu Distillieren/

wie volgt.

Lastlichen Soluier das Silber im Scheidwasser/ vnnnd schlags wider nider wie der brauch ist mit dem Sals / wie du weißt / setchs wol auß / laß trucken werden/des Kalchs nimmb ein theil / vnd 2 theil 2 Sublimati vnd 2 theil Solis/wol durch

durch einandern geriben/ vnd genugsam abetsich Sublimiert/
 das der Mercurium Sublim: daruon auffsteige/was am boden
 bleibt/ob es schon zusamen-gelassen wer/so geuß warm Wasser
 daron/ seichs wol auß/darmit das Salz wol daruon komme/es
 wirdt ein weiß subtils pulffer/das laß trucken werden/vnd w
 der aller massen mit frischem Mercurium Sublimat: vnd Salz
 vermischet/ mit dem Gewicht wie oben vermeldt ist worden/das
 solt thun zu 1. malen/so wirdt die Luna flüssig darnon/alsdaß
 geuß das aquam Mercurialem wie es in dem fordern/oder im
 dem obern Proceß geschriben ist/das zu dem letzten inal gar wol
 repetiert ist worden/laß daran stehn/so wirdt es gelb grün/ geuß
 es ab/vnnd ein anders daran/das thue so lang biß nichts mehr
 Soluiert. Es geschicht langsam/ putrificiers 4. Wochen/als
 dann zeuch ab/vnd zu lezt geht das Silber auch heruber Spi
 ritualiter weiß/zeuch die Phlegmam daruon in das Del/leg güt
 fein Calciniert ☉ /so wirdt es auch mit der zeit Soluieren/put
 trificiers auch 4 Wochen/als dann so Distilliers/so geht das ☉
 auch heruber/vnnd wunderbarliche gelbe Spiritus/also hast du
 ☿ ☉ heruber beifamen/da fahr fohrt mit der Coagulation/
 wie du weißt in dem Fiegierglaß.

Die quintam essentiam Mercurij zu machen.

Sublimier ☿ mit ☉ vñ gemein Salz/so steigt auff quinta
 essentia ☿ vnd Vitrioli/nach der Sublimation hast du
 vnrichtiglichen das fünffte Wesen diser beider/ genant
 Sulphur Philosophorum, also hast du quintam essentiam. Nim
 disen Sublimat: Mercurij/ thut in in ein aqua fort von Vitri
 ol vñ Saliter gemacht/so zerzeißt es in ganz vnd gar/das er ver
 stört werde/ in kleine stücklein/vnd wirdt darauß ein aqua/das
 Distillier/so geht erslichen das aqua fort/darnach die quinta
 essentia Mercurij vnnd ☉ /mit einandern/vil weißer dann ein
 Wasser/vnd bleibt am boden ein verbrannter vñ scheinender theil

☿

Mercur

Mercurij / also **Sublimiers** 3. mal / bißer kein szers hinder
 im lasse / so hast du **quintam essentiam Mercurij** vnd **Vitrioli**
 beyeinander / wol dem der dise heimlichkeit versteht / etc.

Die **quinta essentia Mercurij** von der **quinta essentia Vi-
 trioli** zu scheiden / so geuß darauff **Distilierten Essich** / laß lang-
 sam zergehen / so setzt sich der **Z** am boden / vnd die **quinta essentia**
Vitrioli bleibt im **Essich** / dise probier also.

Lösch offtermals **J** im **Essich** ab / darnach misch denselb-
 gen **Essich** mit dem andern **Essich** / darinn die **quinta essentia**
Vitrioli ist / so hast du die schöneste **Rote Farb** / die da stüer ge-
 sein mag / **Distiliers** durch ein **Fils** / thu die feuchtigkeit daruon /
 oder laß sitzliglich verziehen / vñ thu die schwarze haut daruon /
 so bleibt die **quinta essentia** schöner dann **Gold** / ist tröfflichen
 nutz vnd guet / heilet die **Kranckheiten** die sonst den **Leib**
 verzehren / heilet alle **Wunden** / vnd umbfressene
 de **Fistel** vnd **Krebs** / vnd dergleichen böse
 Schäden / an des **Menschen Leib**.

L A V S D E O.



Processus

Pro tinctura / auff den Mercurium Solis vnd Lune/



Sumb 4 pfundt Vitrioli / thues in ein gläsern reinen Hasen / das er bey dem Fewr resoluter in Wasser / inn dasselbige Wasser thue 2. pfund Salz auffß best gereiniget / vnd räre es wol vnder einandern / darnach nimb 3. pfund ζ mit Essich vnnß Salz auffß best gewaschē / 8. oder 10. mal truck denn Mercurium inn daß Vitriol wasser in ein Barchet / rühz das wol das sich der ζ verlier vnd rein trucke / daß er gleich todt sey / laß das erkalten / vnnß thue daß auff einen Stein / reibs klein / thue es inn ein Sublimatorium / vnd Sublimiers / daß ist mach ihn auffsteigen mit einem lindem Fewr / 4. stunden / darnach ein wenig stärker / so steigt der Mercurius auff / vnd wirdt weiß als Schne / laß daß Glas von ihm selber kalt werden / (hät dich vor dem staub / dann er ist Gift worden) stich den Mercurium ab / vnd reib ihn klein.

Dises Mercurij nimb drey Marc / oder drey theil auff ein theil Silbers / das ganz fein vnd klein gefeylet sey / reibs vnder einander / thue das in einen krummen Kolben / setz es in ein Caspel mit aschē in ein Ofen / mach lind Fewr darunder 8. tag lang / vnnß leg ein andern Kolben für den krummen Kolben / verlutier die fäg wol / gib im Fewr / wann der Mercurius daß Silber zu mahlen hat / das truckt er mit im hinauff vnd gehet eins theils in den färlagkolben / laß es erkalten / brichs auff / reib das auffgestiegen mit dem daß vnden bliben ist / thue das wider in einen krummen Kolben / leg einen dafür / laß aber 8. tag stehen inn linder

Q ij

wärme/

wärme/darnach so gib im starck Feuer/so steigt aber mehr Silber/ die Arbeit thue so oft vnd lang/ biß das Silber mit dem Z auff steigt vnd nichts am boden bleibet.

Gleicher weise thue/ in einem anderen Glas vund Ofen/ mit feinem Goldt/ das mache auch also/ daß es gar auff steigt/ Darnach nim segllichs besonder/ reibs klein/ vñ geuß einen heissen Essich daruber/ reibs mit den Händen gar wol/ so wirdt es also zu lebendigem Mercurio/ so schön vnd gewichtig/ als einen nie mehr gesehen hat.

Deren zweyen Mercurios nimb gleich an dem Gewicht/ thue das in Glas als du weißt/ seß daß in den Ofen/ auff ein dreßfuß/ verlutier das zepfflein wol/ vnd gib im lind Feuer/ so werden Farben kommen/ wie du weißt.

AVGMENTATIO.

Nimb den Z Sublimiert/ wie oben stehet/ mach ihn durch Essig wider lebendig/ vund seß der Tinctur allweg den 3. theil zu/ das thue also in Ewigen zeiten: Wiltu aber die dinge auff das allerhöchst arbeiten/ so die Tinctur weiß worden ist/ so nim allein das Feuer/ mach das schwach/ daß du das Feuer leidt magst/ ein stund an der Handt/ das thue 10. oder 12. tag/ so wirdt daß Werck alles lebendig/ vund laßt sich selber widerumb Coagulieren/ daß ist hartz werden/ gedencß auff gute Gläser/ dann das ding wirdt so Edel vnd so subtil/ daß alle ding mit fleußt.

So man Tinctieren will/ nimb 60. theil Mercurij/ wolge waschen in rein Tigel/ laß ihn heiß werden/ wann es plodert im Tigel vnd reucht/ so würff ein theil darauff/ scharre vil Kolen zu/ treib es mit einem Blasbalg/ so fleußt es als ein Metal/ das ist beständig in allem Probieren.

Die Farben kommen also/ wann das Werck 12. oder 14. Wochen stehet/ so wirdt es ganz Schwarz/ vnd oben wie Raß/ laß daß also stehen so fange der Z das pulser wider in sich/ wie oben glatt/ vnd heft sich an/ zu graven/ darnach kommen zapffen auß

auff der massen weiß/ laß das stehen so setzen sich die Zapffen wider/ vnd wirt ganz weiß/ weisser dann kein Silber ist/ wilt du daß tingieren weiß/ so mußt du da anfaßen tingieren vnd machen wie obsteht/ wiltu auff das rot/ laß das stehen/ so wirt es von weißer Farb zu gelber Farbe kommen/ wirt sich heuten vnnnd sehen wie federn/ darnach so wirfft es auff oder vbersich ein braun Puluer von tag zu tag je lenger je mehr/ die Puluer seind des Golds schwebel. Ist das Goldt so hoch kommen/ so vil desto mehr Puluers/ werms auch desto lenger/ das laß stehen/ so wirdt schnelligklich das braun Puluer sich verlieren vnd steht ganz Braun/ vnd sieht nicht anderst dann ein Pulfer/ doch brich die löcher im Ofen weiter/ schütte den Ofen voller Kolen/ laß die Tinctur fließen/ vnd zu einem Corpus werden/ von dem Tinctur wie oben/ das du erkennest wenn es geflossen ist/ so wirdt die Materi gang eben/ als daß ist es zerrittig.

AVRVM POTABILE.

Laß einen gueten Wein zu acht oder neun mahlen Distillieren/ allweg das der Wein im abziehen siebe/ so wirdt der Wein fast starck vnnnd so Edel/ als wer er gewürzet. Nimb die Rote Tinctur/ zerreibs fast subtil/ thue die Tinctur inn den Wein/ setze das gläselein in ein warme äschen/ so hinein wärme geb/ so zergeth die Tinctur/ vnd wirdt gleich als Wein/ inn der Substantz/ aber es ferbt den Wein Goldfarb/ daß ist das wahre Aurum potabile/ für alle Kranckheiten.

Diß Stücke hab ich vor Jahren gefunden/ zu Weissenstet im Schloß/ in einer Truchß voller Arzneyen/ weiß nit was darauff zuhalten/ die coniunction, der zweyen ☿ : ☉ vnd ♀ gefalt mir nit vbel.

Q W

Modus

Modus procedendi in preparatione lapidis
Philosophici.

Nachfolgender Tractat / ist mir zu Nürnberg worden / vom Paul Großman / sol von einem so zu Erfurt gewohnet herkommen / der warhafftig die gewisse tinctur sol haben machen können / ob es aber alles also ad Litterā zu Practicirē sey weiß ich nicht.

Im namen deß Allmächtigen / sage glücklichen an dein Arbeit zuwolbringen.

Erstlich / so mache ein aquam regis / von 1. theil gelb Calcionierten Vitriol / vñnd ein theil Salpeter / richt es ein / wie du weißt / vñnd treib es per alembicum 24. Stunden / so brende sich der Todtenkopff sein trucken auß / in solches Wasser thue den 4. theil salarmoniac, setz es auff einen warmen Sand / vñnd laß Soluieren. Darnach so zeuch die Phlegmam darvon in einem balneo als du weißt / nachmals nimb fein Gold durch den Antimonium gegossen / gar fein vñnd rein / granuliers oder laminiers / souiel du weißt / Soluier es inn disem Wasser / wann es gar auff Soluiert ist / zeuch das Wasser wider durch ein alembicum darvon / biß daß Wasser in balneo steh / vñnd dick begint zu werden / das man nicht wol dardurch sehen kan / so nimb es heraus / vñnd setze es in ein Keller / laß stehen ein tag oder 4. biß schön Christallen schiessen / wann das geschehen / so zeuch daß vberige Wasser darvon / vñnd setz es wider in Keller / vñnd laß wider Christallen schiessen / solches thue biß keine Christallen mehr schiessen wollen.

Darnach nimb dise Christallen $\odot$ oder D vñnd thā sie in ein Viol mit einem langen haß / vñnd nim darnach so schwer salarmoniac

moniacum, Wasser vnd oleum tartari, muß es zuvor zusamen
gießen in ein Glas/vnd muß es in Balneo putrificierten 8. tage/
vnd darnach fein rein filtriren/dann es setz in dem putrificieren
vil tages/vnd was nun solliches geschehen/so geuß die obgemel-
ten 3. stück zusamen / vnd setz es in ein Balneum zu Putrificiert/
aber besser ist/s in sein recht feur putrificiert/ als nemlichen in
fimo philosophorum, inn solcher Putrefaction/ halt es 40. tag
lang/vnd so lang biß es sich begint zuschweren/ je schwärzer
es ist/ je mehr es corruptiert ist/ es pfleget auch wol kleine Eßi-
stallen in dem Viol zu schiessen/aber doch vnder 40 tagen/ nimb
es nicht heraus/ mach es dann zu einem Mercurio / in welchem
Mercurio die ganze Meisterschafft diser Kunst volbracht wirt/
dann in ihm haben wir alles was wir begeren/24.

Certum enim est, quod omnis res est ex eo, in quod resol-
uitur sed omnia metalla reducuntur in mercurium, seu argen-
tum viuum. Ergo fuerunt argentum viuum.

Dann diser Mercurius ist der anfang/ radix, Mutter vnd
vrsprung aller Metallen der vollkommen vnd vnvollkommen / vñ
wiß das allein inn ihm die aller größten secreta verborgen seind/
vnd in keinem andern/est enim in mercurio, quicquid quærunt
sapientes,

Dann der Geber Spricht/ es ist hoch von nöten einem
jeglichen Liebhaber diser Kunst/das er habe einen ganzen steten
willen in vnserm Werck / vñnd nicht mancherley ding für sich
neme/ setz diß jetz ein anders zuuersuchen/dann vnser Kunst lahn
nicht volbracht werden/ in vilerley dingen/dann es ist ein Stein
ein Medicin/vñnd von keinen außserlichen dingen componiert/
sondern wir werffen hinweg seine vbersüssigkeit inn seiner be-
reitung.

Darumb

Darumb muß ein jeder in dieser Kunst standhaftig sein/ vnd seiner Arbeit mit sanfftmütigkeit obliegen ohn allen Zorn/ vnd von anfangnem Werck nicht ablassen/ biß er zum vollkommen ende komme.

Darum soll ein jeder erforscher dieser Kunst wissen die anfang vnd wikel von der art vnd weiß vnsrer Kunst / oder Wercks/ dann wer den Anfang nicht weiß/ der mag nicht zum ende kommen/ vnd den Anfang will ich dir offenbaren/ mit einer ganz lauteren Red/ damit du dich in allem deinem fürnemmen wißest zuhalten. *Fac fixum volatile, & volatile fixum, & nihil fiant corpora incorporea, & econuerso, nihil efficies.*

So es nun die 40. Tage Putrificiert hat/ nims herauß/ vnd mach den Stiel wider auff/ vnd geuß es alles zusammen in ein reine Glas schalen/ vnd geuß distiliert warm regen Wasser darauff/ vnd lässe die salia gar wol mit einander daruon / auff das aller subtilste vnd merck ja/ das du die salia rein dauon lässest/ sonst stößt es dir im Sublimieren alles ober einen hauffen/ darumb mußt du das ablassen mit allem fleiß verrichten.

So nun die Salia gar rein abgelaßet seind/ setz darnach die Schaal/ mit sampt der Materi auff einen warmen Sandt/ vnd mach es gar fein wol trucken vnd auff das allerdürreste/ wann das geschehen/ so thu die Materi in einen beschlagenen tangen sulimir Kolben je lenger je besser/ setz oben einen Helm darauff doch nicht verlutiert/ vnd setz es in ein Capell mit Sandt/ vnd gib ihm gar ein wenig Feuer/ das auch nur der Sandt ein wenig beginnd warm zu werden sechs Stunden/ darnach stercke das Feuer ein wenig wider 6 stunden / darnach wider 6 stundt stercker/ vnd die letzten 6 Stunden/ halt es das auch der Sandt vnden in der Capellen glhe.

Wann du nun die Materi also 24. Stunden sublimiert hast/ so laß das Glas wol erkalten/ thu es dann herauß/ die sublimierte Materi / thu fein subtil herauß inn ein fein Glas schalen/ vnd geuß ein wenig guten distilierten Weinessig darauf/ doch

doch nicht zunil / sondern das er nur werde wie ein Teig / vnd heb es an mit einem Finger zureiben / so fangt es sich an zu visci-
nieren zu einem Z reib so lang bis die Materi keinen Z mehr
geben will / dann erstlich langsam ein klein Römlein wirt / dar-
nach durch das lang reiben wirt es immer se grösser / dann es al-
gemeinlichen zunimbt / vnnnd was dir nur vberbleibet / das heb
auff / behalt es bis das du anders zu Corumpieren einsetzt /
nimb als dann denselbigen Mercurium vnnnd mach in fein trus-
cken / auff einem warmen Sandt / darnach dring ihn durch ein
Leder ein mal oder vier mal in einer reinen Glasz schaal / das
mit nichts frömbds darzu komme / alsdann ist er zum Augmen-
to bereit / deßgleichen kanst du Z Lunz auch auff dise weise ma-
chen.

Nimb nur solchen Mercurium solis oder Lunz, vnnnd thur
den inn ein figier Glasz / wie verzeichnet / das auch alle mal drey
theil an dem Glasz leer seind / schmelz es zu / wie du zu letzt wirft
geleert werden / vnnnd setz es in ein Capel mit Sandt / vnnnd gib
ihm erstlichen gemächlich Fiewr / so fangt der Z an zu stei-
gen / treib ihn so lang bis er gar auffgestigen ist / alsdann laß das
Glasz ein wenig kalten / vnd kehre es / vnnnd treib es widerumb wie
zuor / so wirt alle mal ein wenig bleiben ligen / vnd sich zu einem
Pulser figieren / vnd solch auffsteigen vnd umbwenden / deß
Glasses mußt du als lang thun vnd treiben / bis es sich alles pul-
verisiert welches inn 40. Tagen / ich sage inn 40. Tagen auffse-
lengste / als geschicht / so hast du ein ewig vnaußhörend Aug-
ment / welches also wie gemelt gemacht. Tintier ein Theil 20.
Theil Lunz oder Mercurij der mit Bley coaguliert ist inn fein
Goldt / so der Mercurius von Goldt gemacht ist / ist er aber vonn
Luna gewesen / so tintiert auch ein Theil 10. Theil Kupffer
oder Z in fein beständige Lunam. So du aber den Z ferner
augmentieren wilt / so muß er allweg seines Z zehen Theil auff
ein Theil der figierten Materi haben / vnnnd wider inn ein solch
figier Glasz thun / vnd in aller maß / wie vor hin 40. Tage war-

een/ so figliert er sich aller wie vorhin/ vnd tingliert auch ein sech-
 theil 10. theil mehr dann fürhin/ gleicher gestalt wie obenge-
 meldt ist/ vñ kanst derhalben ein Elixier darauff machen/ das auch
 ein Theil 1000. Theil tingliert/ dann du merckten magst/ so offts
 du es mit seinem Mercurio augmentierest/ das du alle mal/
 wann es ein mal figliert ist/ das erste mal auff ein Theil 10. theil
 seines Mercurij zu setzen must. Vnd zum andern mal wider auff
 jedes Theil 10. Theil seines $\mathcal{Q}$ vñnd also fort inn der Multi-
 plication.

So du aber Mercurium crudum wilst zusetzen/ so merck
 daß du das erste mal nicht mehr zusetzt/ dem halb so schwer als
 die Materi wigt vnd figier in gleicher gestalt/ wie den $\mathcal{Q}$ Corpo-
 ris, vnd darnach alle Monat setze so schwer die Materi gewogen
 Mercurium crudum zu/ vñnd alle mal wider figliert inn gleicher
 gestalt wie forhin oder aber den halben Theil/ oder sovil du wilt
 alle Monat daruon nehmen/ vnd widerum $\mathcal{Q}$ crudum/ darzu
 setzen/ so schwer die Materi ist/ vñnd das ander in einem Tigel
 mit Borias lassen stieffen zu einem Corpus.

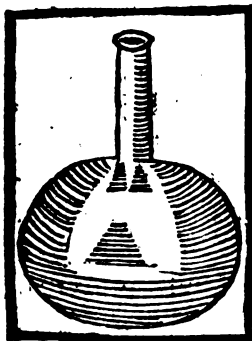
Vnd merck/ das du das erste mal wann du mit $\mathcal{Q}$ crudo
 anfahest vnd augmentierst daß du das erste mal nur den halben
 theil medicinæ zusetzt. Aber darnach alle Monat/ wie oben
 gemelt ist/ also hast du grundtlichen Bericht/ der zweyer aug-
 menten auff Rot vñnd Weiß/ welches auff den rechten wahren
 Grundt/ vñnd Fundament gehen/ welche aber außserhalb des
 Grundts gehen/ es sey Particularia oder was sie wollen/ so sind
 sie doch alle erlogen/ wie dann auch alle Philosophi sagen.

So du nur gemelten $\mathcal{Q}$ zudem vniuersal brauchen wilt/ so
 merck die Secretü/ das du den $\mathcal{Q}$ noch 7 mal sublimieren must/
 mit weiß Calcinierten Tartaro vñnd alle mal schwer frischen
 Tartari der weiß Calciniert ist/ genossen als der $\mathcal{Q}$ wigt. Sol-
 ches sublimieren mit dem Tartaro must du 6 mal thun/ vñnd
 das 7. mal must du den $\mathcal{Q}$ perse sublimieren vñnd merck das ein
 solch sublimieren diendi das er sich in der Arbeit sovil lieber inn
 ein

ein Wasser gibt vnd Oleum/welches sunst nicht geschicht/dann durch dise seine Purgationem/dann er nur allein diser bedarff/vnd sonsten keiner andern zum Vniuersal/zu dem obgemelten Augment aber bedarff er sollicher Purgation nicht.

Nun will ich dich lehren/wie du dein Göttlich geheimnuß zu fruchtbaren ende bringen solst/ohn allen falsch vnd betrug/vnd das ist gar leicht vnd gering.

Nun nimb disen Purgirten & vnnnd drückne ihn auff einem warmen Sande/in einer feinen Glas schaalet/damit kein Feuchtigkeite darbey bleibe/darnach druck ihn durch ein Leder ein mal oder drey/wider in ein rein Glas schaalet/auff das aller feinstevnd subtilste/vnd das ja nichts frömbdes darzu komme/darnach nimb in also rein/vñ thū in ein solch rund Glas/



wie hievor verzeichnet/welches fein starck vnnnd Eircelrund sey/schleuß es wol zu mit Sigillo Hermetis, vnd habe ja wol acht/das gar kein vnreines stücklein hinein falle/vnd merck auch/das 3 Theil am Glas müssen leer sein/wie in der Fixation des Augments gelehret ist/super omne mirum, quod vno igne & vno vase fit destilatio, sublimatio, mortificatio, calcinatio, rubificatio, fusio, in solutionibus & coagulationibus & alibi.

Sufficit lapidem in nostro vase semel ponere et claudere, quousque totum compleatur magisterium, & alibi. Item lapis noster vt dicunt philosophi fit ex vna re, & in vno vase, & verum dicunt.

Zu solchem runden Glas/bereite du deine Materiam schäff/laß dir machen ein runde hölsene Kugel/von gutem eichenem Holz/das gemeltes Glas raum habe zu stehn/vnnnd mercke das das Glas auff einem Tryfuß fein mit Baumwollen umbunden sey/das das Glas auffstehn soll/darnach das spacium

cium vmb das Glas zwischen der Kugel/ muß drey zwersch Finger sein ledig zu rings vmb das Glas/ damit die Dünst vnnnd wärme/eins das ander bewegen kan/vnnnd mercke auch diß Secretum an der hülkenen Kugel/ daß das vnderste halbsheil/ darauff sie stehn soll/ muß biß vngesähr 2 zwersch Finger vorn der mittz vnden im Cirkel vmbher all vol Löcher sein/das vngesähr die Löcher in der größe sein/das ein großer Kirse kern dar durch fallen kan / das ander halbe theil/ muß ganz sein vnnnd keine Löcher haben/ damit diße Vaporische wärme der Natur nach recht operieren kan/ nun nimb solche Kugel mit sampt dem Glas in die Materia stehet/ vnnnd setze sie in ihr Gewi/ nemblischen in Fimum als du dann hinden wirst gelehet werden / so fache der Z inwendig 8 oder mehr Tag an/ vorn wegen der Vaporischen Dünst vnd stetiger wärme/ sich auff zulassen/vnd vorn Tag zu Tag algemach/ welches macht die bewögliche stetewärme vnnnd durch solches Mittel soluiert sich der Z in sein eigen Wasser/vnd was soluiert ist/wirt lustig/vnnnd steigt algemach inn sein sphæram sich zu erheben / vnnnd legt sich oben inn Cirkel des Glas an/ wie Thaw/ doch nicht alles auff einmal/ sonder ein zellich/ das mans kaum mercken kan/(Arnoldus in sua Rosario dicit in opore nostro putrefactio ist necessaria, quia nunquā fit aliquid crescens nec animalit, nisi post putrefactionem &c. via si putrefactionem non fuerit, non poterit solui & si solutum non fuerit ad nihilum redigitur. Nostra ergo putrefactio non est sordida, nec immunda, sed est comixtio aquæ cum terra.

Dann es steigt allein durch inn die höhe/wie ein Thaw/ dann es fließt nicht an dem Glase/ wie Alaun oder Wasser/ so Calcullieren/dann erslich das Wasser den Körper soluiert/welches geschicht von dem Del/darumb es genant Vapor vinctuosus/welcher Dünst schwerer ist auff zu steigen dann das Wasser/das Wasser soluiert/ der Luft sublimiert/das Gewi liquifacit/

die

die Erden Coaguliret/ also das die 4. Elementen ihre Wirkung durch mittel der wärme fortbringen / vnd ein jedes sein Ampt zum fürderlichsten zu der generation eylendt ist/ also wirdt der Körper durch sich selber gebracht/ wie dann gesagt ist: Er Solnirt sich selber/ vnd macht sich lebendig selber/ Loddet sich selber ohne auffhörung/ in eo fiunt omnes modi, scilicet sublimatio, distillatio, solutio, coagulatio, fixatio, &c. Ideo nostra contritio non sit manibus, sed fortissima decoctione.

Welches alles allein thuet die Natur/ durch mittel ihrer steten wärme/ welche die Natürliche Element fürreibet/ daß sie gescheiden werde in irer verenderung/ daß sie koflen nit von ein andern/ also das die scheidung nichts anders ist/ dann eine verenderung eines inn-das ander/ auß dem Wasser wirdt Luft geboren/ auß dem Luft das feur/ auß dem feur widerum die Erde. (Arist: Cum habueris aquam ex aere, aerem ex igne, ignem ex terra, tunc habebis plenam artē. Dann sie werden nit gescheidet/ vmb der verenderung willen / nennet man ~~die~~ scheidung/ auch figiert sich die Natur ohn allen ~~zwey~~ tracht wider zusammen/ das also in diesem Werck/ Körper/ Seel/ Geist gescheiden werden/ daß der Geist ist der Sitz vnd Behausung der Seelen/ darinnen sie rühet.

Dann die feuchtigkheit von dem Geist ist als Wasser/ vnd die feuchtigkheit von der Seel ist als Del (vapor vntuosus est lapis noster,) darumb ist die Seel ein bandt des Geists/ gleich wie der Leib ein bandt der Seelen/ dannoch ist das bandt nichts gegen dem bandt der Natur.

Tota operatio nostra non est aliud nisi extractio aquæ à terra, & huius aquæ super terram dimissio, donec terra putrefiat. Hæc enim terra cum aqua putrefit & mundificatur: Cum munda fuerit, auxilio diuinitatis totū magisterium perficitur. & alibi: Spiritus domini ferebatur super aquas.

Dann gleich wie inn der Erschaffung der Welt/ erstlich das Wasser gewesen/ vñ der Geist Gottes darüber geschwebet/

also ist es auch anfänglichlich dieses Wercks in der Sublimation dann es thuet sich auff vnd abwers so lang/ biß es seinen Körper gar Soluiert hat in ein schön durchsichtig Wasser/ gleich wie ein Christ. Unser Wasser ist nichts anders/ dann ein vapor oder dunst/ welcher Luft genennet ist/ vnd algemach ein zelich inn die höhe gestigen ist/ von dem Corporischen Wasser sich in die ründe der Sphæræ begibt/ wie das Lam. Portauit illum ventus in ventre suo & alibi. Ascendit enim à terra in cælum, iterumque descendit in terram, & recipit vim superiorum & inferiorum, Aber durch die lange action vnd stette vnauffhörendwärme setzen es auff vund nider steigen/ wirdt es immer je länger ein wenig dicker/ doch verstehe/ daß es nit so balde geschehe/ dann es muß der ganze Körper zuvor in der höhe seines Circels gewesen sein/ alsdann wirdt es vnd beginde dicker zu werden/ vnd Bräner/ vnd ob es sach wer/ daß etwas vom Körper bliebe/ verzehret es ihn doch letztlich/ das er Spirituatisch wurde/ vnd ich sage dir in der Göttlichen Warheit/ daß die Kunst nichts anders ist/ dann den Stein Soluieren vund Coagulieren/ welches allein durch die Putrefaction geschieht.

Artifex nostri operis primo debet lapidem soluere, deinde coagulare, quoniam opus nostrum nil aliud est, quam facere perfectam solutionem & coagulationem alibi. Nisi quodlibet mutetur terram in aquam, nullatenus peruenitur ad perfectionem alibi. Hæc ambo scilicet solutio corporis & coagulatio spiritus erunt in vna operatione, & non fit vnum absque altero. Igitur dissoluitur aurum & argentum idem soluere corpus & coagulare spiritus, est opus maturare.

Wisse auch/ daß die solutio vund coagulatio, seind vnderchiedlich/ aber doch haben sie nur ein einzige operatione, nemlich das mittel die wärme/ dann als balde es sich Soluiert hat/ als bald hat es auch verbracht seine coagulationem, si sapientiam dicta diligenter inspexeris, facile illam scire poteris, de ipsa enim dixerunt; quod hæc dispositio est naturæ immutatio & rerum

& rerum naturalium calidi & humidi cum frigido & sicco subtilis dispositio & admirabilis commixtio.

Hæc est illa dispositio quod manibus perfici non potest.

Wann du nun hie sihest/das es alles vnden beginde still zu stehen/vnnd nicht mehr auffsteiget/so hat die Natur die coniunctionem vollbracht/dann es immer jedicker werde/dann die Element sampt der Seelen/mit dem Geist fügt denn Spiritualischen Körper wider zusammen in ein/vnnd ist ein oleum incombustibile, vnnd so du in diß oleum ein glühende Lunam hinein steckest/so wirdt sie als halt zu ☉ aber es ist ohne noht dein glaß auffzuthun/so du anderst dein Werck vollkommenlich wilst. Dann wisse/das diß oleum seine verschiedene theil nicht mehr verläßt/dann das Gold nichts anders ist/dann ein fix oleum præparatū, daß ihme keine verlesung im Feuer widerfahren kan./darumb ist die außgezogene feuchtigkeit des Oels ein Tinctur/dann die feuchtigkeit gehört zu der Seelen/welche sich schwerlichen außzeucht/sondern gar langsam vnnd Subtil/wie dann alle Philosophi schreiben.

Complexio eius est temperata & natura directa in caliditate, frigiditate, humiditate & siccitate, nec in eo aliquid superfluū nec diminutū inuenies, aerem nutrice ignem, sicut aqua terram fige terrā & aquā, ut aer possit figi in aquam: Quoniam si aquam bene occidisti, etiam elementa occidisti, & mortua sunt.

Wann nun daß Oel also Etrin braun ist worden in seinem Feuer/so nimpt es an sich fewrige Natur/sich zu entzündend/ vnd durchtringt/was im anfang in seinem innwendigen verborgen was. Et sic est causa retinendi aquam & aerem in oleum à combustionē, & oleum causa retinendi tincturam der feuchtigkeit/die da ist ein vrsach der erscheinung der Farben/vnnd also wirdt es daß spissige in das Subtile bringen/vnnd wirdt das Wasser wollen streitig mit dem Feuer, vnd das selbige dulden.

Et si bene intelligis, hinc iacet tota nostra Philophia, & notandum, quod in occulto nostri lapidis est caliditas & siccitas, &

in manifesto frigiditas & humiditas, quare oportet eius manifestum occultari, & caliditas, quæ est in occulto, est elementum oleum, quæ est siccum, hoc enim siccum figit siccitas ignis tingit, illud autem quod est in manifesto est Frigiditas & Humiditas, oportet ergo habere proportionem inter ista, ut Frigiditas & Humiditas sint contemperata caliditati & siccitati, quæ erant in occulto, illa quædam Frigiditas & Humiditas est fumus aquosus & adustus, qui corrumpit & parit nigredinem, & ille Lapis est alterius virtutis, & Naturæ in occulto: & alterius in manifesto, sed in integra commixtione est eiusdem virtutis & Naturæ. Et sic mutatur Spiritus in Corpus nobilissimum deinde fit currens & Oleum, quod est Tinctura vera multiplicatiua, consolidatiua, caloriatiua, declaratiua, purgatiua, & confirmatiua

Mercke das diß oleum erstlichen siehet vber dem Wasser/ vnd wann es sich begibt zu dick en/so fällt es endtlichen vñ langsam zu grunde/ vnd an der Farbe gleich wie Lilien braun/ oder wie die Granat opffel schaten/so wisse das du forthin ohn vnderlass daß vaporelsche wol Regierest vñnd nicht stille haltest/ vber den fünfften tag zuuernemen/ wie du dahinden wirst gelehrt werden bey dem Ofen/ vñ testlich wann man die Fixation anhebt/ so wirdt auff dem Del ein häutlein werden/ welches von Tag zu Tag immer je mehr je tieffer wirdt/ auch salt es testlichen sein langsam zu grunde/ als ein gelber Subtiler Sandt/ vnd beginne sich also zusehen je mehr vñnd mehr/ biß so lang es also gefallen ist/ laß es also inn seiner wärme stehn/ so wirdt es beginden langsam grauschwarz zu werden/ so gib ihm immer sein Feuer für vñnd für/ biß so lang es sich widerumb von der Schwarzen Farbe thut wenden/ vñnd verkehrt in ein rein klare Weiße/ vñnd wass die rechte Weiße kompt/ wirstu wunderlich allerley Farben im Glas/ gleich wie kleine strömlin/ die von der Materi aufstahren/ so eins kaum vergangen ist/ so kompt ein andirs an die stact.

Effectus

Effectus aquæ.

Aqua nostra mortificat, illuminat, mundificat, & viuicat, & apparere facit Colores nigros primo in mortificatione Corporis, dum in terram conuertitur, & post medium apparent multi Colores, & varij autem dealbationem quorum omnium finis albedo, in commixtionem verò Aqua & Corpus fermenti præparati corporis infiniti colores apparent, & sic apparet quod vnum magisterium est, ex vno, & cum vno, & sic ex quatuor & ex tribus vnum. Item de albatio est operis initium & totius Corporis firmamentum, nec deinde in diuersos colores variatur præterq̃ in ruberū, in q̃ est vltim⁹ finis.

Wann du nun siehest das es also vollẽdigg Schneeweiss ist / so hast du den Edlen Warhafftigen Weissen Philosophischen Stein auff das weisse. Merck hie ein groß Secretum / wann du nun mit der Hülff deß Allmächtigen dein Medicin auff die weisse also vollendet hast / so mußt du auff ein theil Medicin / 1000. theil Calcis Lunæ ordnen / vnd zu dessen 1000. theilẽ (Natz) nim nur ein Theil deiner weissen Medicin / vnd reibs wol vnder elnander auff einem glatten subtilen Reibstein / thu solches alles zusammen / in einem wol verlutierten Tigel / vnd setz es in einen Windofen / gib im ein gemechlich Feuer das der Tigel nun braun glüet drey Tag vñ drey Nacht aneinander / worin das geschehen / so gib ihm dann starck Feuer vñnd laß drey Stund fließen. Dann merck das kein Medicin ob sie schon zu ihrer Krafft vnd Vollkommenheit der Philosophischen bracht ist / noch dennach geht sie ohn das mittel gar in kein Metal / weder inn die perfecten noch inperfecten Körper / dann das eingehen muß geschehen durch das mittel / daß ob gleich die Medicin ohne das mittel auff geschmolzen Metal wirfft / vnd laßt es gleich ein Jahr schmelzen / so gehet sie doch ohn das obgemelte mittel nicht ein

ein/ Daß von wegen ihrer grossen reinigkeit schmilzt sie oben wie ein Oel auff dem Wasser / vnnnd merck ja wol diß groffe geheimnuß/ wie ich vorgemeldet/ daß die Medicin 3. tag vnd nacht vor braun glue / vnd nicht ehe schmelzen laß/ biß die 3. tag vnd nacht vmb seind/ dann wann sie 3. tag vnd nacht schmelzen soll/ so ist die Medecin so gar penetratiuisch / daß sie durch den Digel geht/ vñ lefftlich waß es 3. stunden/ wie gemeldet gestoffen/ so laß vonn sich selber kalten/ zer Schlag den Digel vnnnd nimbs heraus/ so ist es gar spred wie ein Glas/ dann es noch ein Medicin ist.

Nimb als dann der geschmolzenen weissen medicin vnd wirff es wider auff 1000. theil 4. oder 2. wann es im Fluss fleußt/ so tingirt es alle diße 1000. theil/ inn ewig sein beständig Lunam: wolten sie aber vngeschmeidig sein wann du diße Medicin hinein hast geworffen/ vnd ein Stund mit ein ander gestoffen hat/ greiff mit einem Eisentrat in den Digel/ vnnnd was daran hangen bleib/ das schlag auff einem Amboss feindlich/ so siehest du bald ob es noch vngeschmeidig ist oder nicht.

Dunckt es dich noch vngeschmeidig sein/ so laß noch mehr 4. oder 2. dem das du hinein gefest hast zu tingiren/ so wirt es fein vnd geschmeidig/ vnnnd merck ja diße obgemelte Geheimnuß wegen der 3. Tag vnd Nacht offenbar sie keinen Menschen schreib sie in die Tafel deines Herzen/ damit die Götter sich stolt vnnnd hoffertigen zu einem vollkommen Ende kommen mögen/ vnnnd gedenc daß diße alles ein gabe Gottes ist/ vñ so du es offenbarest/ so wirt du sehen daß dich Gott wirt straffen.

Was ist aber die Ursach/ daß es sich inn dem ersten Fluss mit den Metallen nicht vermischet noch vereinigen ist/ ja es doch selber von Metallischer art vnd Natur ist. Das ist die Ursach nemlich/ die Materi des Steins ist abgeschieden von aller seiner oberflüssigen vñ unreinigkeit/ vnd ist clarificiert worden/ waltcher nun Edel vnnnd würdig/ daß er sich nicht mehr mit den grossen Metallen ohne das mittel vermengen will/ dann du ding das einmal seine unreinigkeit abwirfft vermengen sich schwerlichen

lichen widerumb mit dem/ davon es kommen ist.

Terra est mater elementorum, de terra enim procedunt, et ad terram reuertuntur. Tinguntur informam spirituales et fingentem.

So du nun dein Medicin volendet/ auff das Rot/ wilt herauß arbeiten/ so bleib inn verharung mit deiner wärme/ biß so lange es von der weissen Farbe begint wider inn ein Eitrin Farb zu kommen/ alsdann kanst du es mit dem Feuer nicht verreiben/ doch so du jm wol thun wilt/ so laß jm wol zeit vñ halt jm mehr vorlge steilge Wärme vñnd eyle ja nicht/ sondern er- warte der Zeit mit gedult/ vñnd bitte Gott immer vñnd sein Gnade/ vñnd nach disen allen wirts beginen braun zu werden/ wie Bocks blut/ doch nicht so dunkel/ sondern wie ein schön Robin farb/ die doch ein wenig dick lecht ist/ also ist es anzuse- hen/ vñnd wann du solches erkennest/ so dancke Gott inn ewigkeit vñnd seine vnaussprechliche Gnad so er dir geben hat vñnd geoffenbareet.

So du nun dein Medicin nach erschinen Farben herauß nimbst so nimb ein Laminam luntz gläse sie vñnd leg ein wenig der Medicin darauß/ vñnd so es schmelzet wie ein Wachs ohne Rauch/ so ist sie volbracht/ so sie aber raucht/ must du sie wider- umb hinein thun/ vñnd noch lenger stehn lassen/ welches du zu- voran bewehren kanst/ dann merck eben/ wann du die grössere die sihest/ vñnd nicht mehr spüren kanst/ das sie dicker wirt/ so laß sie gleichwol noch zwen Monat stehn/ so wirt souil desto firer/ dann du nichts daran verderben kanst/ sondern halt es stets nur in seiner steeten wärme wie im Anfang/ also auch im Ende/ alsdann wann sie volbracht ist/ vñnd sie keinen Rauch auff Luna blech gibt/ vñnd was du dann zu der Luna brauchen wilt/ das heb auff/ daß merck/ das die Medicin zu der Cur keiner be- reptung weiter bedarff. Aber zu der Tinctur must du gleich also procediren mit 1000. theil Caldis solis auff ein theil der Me- dicin zu samen geriben/ auff einem klaren reinen Erdbstein
S ij welcher,

welcher sein Enbalt sey/ vnd in ein wol verlutirtes Ligt gethan/ vnd auch 3. Tag vnd Nacht in aller maß/ wie zuvor in der Weissen Medicin gelehrt bist/ braun glänt lassen/ vnd als dann 3. Stunden mit einandern fließen lassen/ so vereinigt sich die Medicin mit dem Ralch Solis/ zeucht in zu vnd an sich/ vnd bleibet brüchig/ vnd springt wie ein Glas/ daß ist das aller erst zur Tinctur der Körper præpariert.

Von solcher gestoffenen vnd brüchigen Medicin / nim ein theil/ vnd würff es auff 1000. theil Lunam/ oder Coagulirt Mercurium/ der mit Bley Coagulirt ist/ vnd wann es alles im fluß ist/ vnd so würff das ein theil der gestoffenen vnd brüchigen Medicin darauff/ vnd laß also 3. stunden im fluß fließen vnd treiben/ vnd wann es also lang gestoffen so ergreiff auch ein theil mit einem eysern trat/ vnd schlag es auff einen reinen Ampos/ so es noch vngeschmeidig wer/ so setze ihm noch mehr Mercurij oder Luna zu/ wie obgemeldt/ vnd verzeich mit dem trat/ biß es den Hammer wol leyden mag/ wann du nun siehest/ daß es feingeschmeidig ist/ so geuß es zu einz zaan in einem guß/ so hastu guet bestendig Gold/ welches auch einen Gradt höher ist/ dann das die Natur in der Erden gibe/ vnd hat namblagen 25. Karat.

Also hast du die Lößliche Götliche vnd Gebeneyte Kunst/ mit hülff der Natur volbracht/ von einem ding vnd in einem vass/ auch in einem Ofen/ vnd mit einem Feuer/ hiemit send alle Philosophische Sprich sampt dem Gebenedeyten Werck volbracht vnd vollendet/ Gott sey Lob Preiß vnd Ehre inn Ewigkeit zu Ewigkeit/

A M E N.

Folgt

Volget hernach vom Ofen

Wen wil ich dir sagen vom Ofen/ wie groß/ hoch vnd weit
er sein muß/ vnd was du darnach für ein Feuer darcin le-
gen/ auch wie dasselbig Philosophisch Feuer Regieren
solt.

Rosarius dicit: Ignis fimi est agens in opere digestionis
lapidis nostri. Nec valet ignis Balnei Mariæ, quamuis etiam
temperatissimus, vnde Alchidius inquit: Igne coquere quem
tibi ostendam, ignis noster est rem abscondere, in equi humi-
do stercore, est sapientum ignis humidus & obscurus, & est
calidus in secundo & humidus in primo gradu, cuius ignis
propriatus est non destruere oleum. Materiam, sed augmens-
tare propter suam temperatā humiditatem, solus n. ille calor æ-
qualis & temperatus & talis est summē necessarius in gene-
ratione æstius artis.

Der Ofen soll gemacht werden / 9. Maßschück lang / 5.
hoch / in der mitten soll er vnderscheiden sein / daß dise 2. theil
eins so breit sey als das ander / nemblichen ein sechstichs fach in-
wendig 4. Schuch weit / vnd 5. Schuch hoch / so hat es die
rechte größe / welches dann ein rechter Philosophischer Ofen
mag genant werden. Solche fecher fülle dann mit Pferdt mist /
da kein da kein Stro darinnen ist / wann sie dann also voll sein /
so lasse sie 3. tage also stehen / vnd auff den 5. tag so setze die Mater
hinein (wie du vorn in der Practica hast gelernet) inn daß eine
theil / daß ander theil mustu Renouieren / mit newem frischem
Pferdt mist / nemblichen also / in der mitten mustu den verbrän-
ten mist herauß thun / von oben an bis vnden / vngesfahr eine
gütte / werchhand vom boden des Ofens / vnd wider wie oben
gesagt / mit frischem mist zufüllen / so sacht es auch an zugehen / vñ
auff den 3. Tag / so kompt er auch zu seiner rechten wärme / vnd

wann er nun also dritthalb Stund gestanden / so mache ein Loch / daß das Glas möge hinein gehn / vnd set es gleich in der mitten inn den Mist / vnd das es gleich inn der mitten des Ofens stehe / vnd mache es widerumb fein zu mit dem Mist / vñ das ander theil gleicher Gestalt von den Stundt an / den vordern anndten Mist / heraus gethon inn der Gestalt wie vor vñnd frischen Mist wider ann die Statt vñnd wider dritthalb Stunden zum angehen stehn lassen / vñnd alsdenn das Glas hinüber gesetzt / welches dann heißt coque, coque, & iterum coque, vñnd merckes ja / das du alzeit auff den 3 Tag die fort sehest / vñnd das ander theil alsbald widerumb vernewerst / vñnd also kommen allemal 3 Tage auff ein theil des Ofens / vñnd merck: das du es mit der Renouation halten mußt / wie oben gemelt vñnd wann du nun die Metallen corumpieren wilst / mußt du einen Viol wie inn Practica gemelt nemen / welche einen langen Halß hat / vñnd zu geschmelt ist wie folget / dann des Viols Halß muß oben ein wenig vngesezt 2 zwerch Finger ober Handt breit heraus gehen. So du aber vnsern Purgierst vñnd ihm sein gefüß wie du oben gelehret hast vñnd mit der Kugel wilst hinein sehen / so bedarff das breit so auff dem Mist lige kein Loch / sonder je gnäwer es auff ligit je besser es ist / vñnd merckes das du vnnsern A mit sampt der hülkenen Kugel gleich mitten in den Mist sehest / vñnd vñnd vñnd mit Mist gescharet auch jedes theil des Ofens ein dickes Bret vber den Mist gelegt / daß sich fein genaw vñnd fest darauff schlicke / so bleiben die vaporsischen Dunste inn dem Fimo / das ist nun der Philosophische Ofen vñnd Gew / das nichts anders vom Anfang bis zum Ende soll gemacht werden.

Sigillum hermetis.

Du weißten Augstein venedisch Glas Boras jeßliche gleichuill / reiß vñnd mache zu einem subtilen Puluer wann

Wollt du einen Digel oder Glas Augentum Sigillum willt / so
muß du Gläser stopffel haben / die gerecht darüber seind / die
nicht hinein können fallen / vund wann du den Stopffel ver-
machst / so streue das Puluer sein gerings herum eines Mes-
sers dick mache ein Ziegel sewr vmb den Hals des Glas das
muß inn einen hohlen Herd eingraben sein / das nur das mal he-
rauß geht / 2 zwerch Finger darsfür reicht / alsdann gemach hin-
zu / biß daß das Puluer anfacht zufließen / wann das geschieht
vnd der Stopffel sich sencken will / so thu sein behend die glühen-
den Kolen hinweg stürze flur einen glühenden Digel oben vber
das geschmelzte Glas vund laß es von im selber kalten / sonst
wann der Digel nicht glühendt wer / so wurde das Glas zer-
springen.

Nun heb an in dem Namen Gottes deines Schöpfers
deß Allmächtigen zuuolbringen die verborgne geheimnuß / wel-
che von Gott inn die Natur gepflanzet / Menschlichem Ge-
schlecht zum erkandnuß geben dardurch sie erkennen mögen/
wie wunderbarlichen alle ding erschaffen werden / vnd alle Irre-
dische Geschlecht geben zum Zeugnuß aller Christglaub-
igen Menschen vund zu Trost aller blöden vnd betrübten / dann
alles so se geschaffen ist / vund noch täglich geboren wirt das
muß vergehn vnd verfaulen / damit es sich alles widerumb seiner
newen Geburt / welche zukünftig sich multipliret / erfreue vund
fort bringe ein jegliche von seinem Saamen sein Geschlecht vñ
Gestalt / dann alles so geboren vnd erschaffen ist / het kein rhäe
maß die Natur würcket immer jenes gleichen zu mehrer vund
manigfaltigen / dazwes dann geschaffen vund geordnet ist /
alles dem Menschlichen Geschlecht zu gutem / verhalten lehre
hircumgen vnd bitte Gott vmb Weisheit vund Verstand / auch
das er dir zuhilff lothen / deinem Anfang diser hohen Gött-
lichen vnd Löblichen Kunst / (Gott zu lob vund besserung deines
negsten /) glücklichen mit seinem Götlichen Segen helfen
fördern vnd vollenden wölle.

Wiltu

Wiltu ein solch Weißheit von Gott bekommen und empfangen / So bitte von Herzen als ein Sünder / vnd seinen Göttlichen Segen vnd gedeyen / auff daß du solche Göttliche Gaben desto würdiger empfangen mögest / nicht zu stolz vnd hoffst / sondern mit du für die empfangene Wohlthat / so dir Gott vnuirrdig gegeben / nicht vber dich ladest Zorn vnd Ewige verdammuß / sondern heb ahn diese Gebenedeyte Werk inn Namen des allmächtigen vnd zu Nutz dienßbarkeit allen frommen Christen / zu erhebung vnd erbawung Christlicher Religion / vnnnd zusein ein Tröster vnd Helfer wider die Ungläubigen / vnd habe keinen Mißfallen / dich zusein in die Herrschafft der gemeyne der Gottlosen Menschen / zuwider sprechen / dem gerechten vnd Dürftigen / sondern strecke auß deine Hand / dein Brodt zureichen mit Güttigkeit / daß du nach diesem daß ewige Leben von Gott erlangen mögest die Kron vnnnd Freude der Ewigen Seeligkeit / das helffe vns Gott allen / Amen.

Ich habe dir hie in diesem Büchlein den rechten Weg außgesetzt vnd kürzeste gewiesen vnd gelert / wie / wo vnd wann du den Philosophischen Stein machen vnd bereiten sollt / welchen die Alten Philosophi mit ihren Händen gemacht / aber für den vnrweisen vñ stolzen Menschen / mit großem fleiß verborgelich gehalten haben: Derhalben bitte Gott vñ seinen Geist / daß er dich erleuchten wolle / vnd deinen Verstandt scherpffen / des gleiches dir die Augen öffnen / daß du mit inniglichem Herzen Gott danckest vnd erkennest / daß / so in diser Kunst verborgen / liegen mögest die große Weißheit / welche doch zum Ewigen zeiten von keinem Meister / auß gegründet mag werden. Darumb so bitte Gott vnd seine Gnade / daß du dein Werk zu Gottes Lob vnd deines Nächsten besserung / ein Tröster vnd Hilfflich End erreichen mögest / hie zeitlichen vnnnd dort Ewiglichen /

A M E N

Dialogus

Dialogus Philosophiæ.



Un dem Namen des Herren Amen/
 Allerliebster Sohn/du solt wissen das der
 Geist des H. Erren hat geschwebet auff dem
 Wasser vor der Schöpffung Himmels
 vnnnd der Erden/ als man liest im Buch
 Genes. am 1. Capitel/ darumb ist vns noth
 zusuchen/ warauff alle ding geschaffen sein/
 das wasser hat Gott zerteilet/so er gepotten hat/vnd gesprochen
 ein theil dartz zusein/vñ disen dartz ein theil hat er genent das erd-
 rich vnnnd das versamblete Wasser hat er darumb behalten damit
 zumachen Fruchtbare / vnnnd zuseuchen die erden/dann die
 dartz erden mag nicht Frucht bringen/es sei daß das sie von oben
 herab mit Irem Wasser besuechtet werde.

Meister.

Nun lieber Son/ich will dir nun hie offenbaren die natürliche
 Erkenntnis von dem Stein der da ist mit 3 Kleidungen bekleidet
 vnnnd gezieret/der Stein der Reichtumb/der Stein der liebe/der
 Stein der erlösung von alle schulden/vnd der Stein der gesunde-
 machung/von aller Kranckheit/vnd in disem Stein ist behalten
 alle heimlichkeit/vnnnd wirt genennet die Göttliche Weiserschaft
 von Gott geben vñ auff erden ist nichts höhers noch würdigers.

Darumb lieber Sohn solstu auffmercken ganz fleissig/ich
 habe gesprochen das vnser Stein sei gezieret mit dreyen Kleidun-
 gen vnd hat in jm dreierley/ das ist Corpus/ die Seel/ der Geist/vnd
 ist zerteilet/der Todte Körper manglet der Seel/ist Finster/so
 du aber wilst das der Todte Körper wider Lebendig werde so gib
 im seine Seel alsbald Lebet er.

Jünger.

Ja guter Meister/ deine gesagte Wort Versteh ich nit/
 dann

E

dann sie seind gar verborgen/darum das du mir gesagt hast/von
einẽ sein/vñ sekunder sagstu mir von 3. das ist von dem Corpus/
Seel vñ Geist/vñ so ein sein wer/ so wer nicht dreyerley Kley-
dung / als du sprichst.

Meister:

O Sohn thue hinweg das sel/ oder tuncel von deinem
verstandnuß/vnd erkenne die Warheit/ist es nicht also/ich habe
dir gesagt/das ein Stein oder nur ein ding alleine seye/ das den
Corper bringet vnd verwandelt in ein Wasser/das ist in sein er-
ste Materi/dañ die erste Materi des Corpers/war zum ersten das
gesaltte Wasser/ vñ so wirt dan es geheissen ein ding/ so die sub-
stans des Corpus vnd des Wassers vnder zuschellig vereiniget
werden in der einigheit vnd das ist die wurzel der Philosophen/
aus welchen manigfaltig vnzalbarlichen ist erwachsen/vnd wirt
genant das Erstliche/ oder der Erstliche Stein Philosophoru/
darumb haben die Philosophi von im aufgezogen sein Seel inn
sein eigen Wasser/ das ist in den Geist/ durch den weg der schel-
dung.

Jünger.

O gütiger Meister/Gott sey dein Heil/dann jetzt habe ich
gar deine meinung/ vnd verstehe alle Wort/die du gesagt hast/
allerliebster Meister/ sag mir ob die Sublimation sey von nö-
then in diser Kunst/ die sie alle thun.

Meister.

O Sohn du solt wissen/ das vnser Sublimatio nicht ist
die gemeine Sublimatio/sie ist nichts anders/dann ein Subli-
mation/das ist/das wir inn der bereitung des Steins hinweg
thun den vberfluß/du solt nit gedenden oder achten/so wir Sub-
limieren/das der theil der vbersich gehebt wirt/ soll abgethei-
den werden/von den fecibus/die im grunde bleiben. Also thun
die vnwissenden die da Sublimieren mit den fecibus Diuoli vñ
andern

andern dingen/ich sage dir / wann sie 1000. mal Sublimieren
das sie nichts mit schaffen/ dann sie wissen nichts von vnserer
Sublimation. Aber Sohn / vnser Sublimation ist nicht das
der vnser theil soll vbersich gehet werden/ durch den Wind vnd
Rauch/ sondern wir wollen/ das dise zwey mit einandern fir vnd
leicht flüssig werden/ vnd also versthe du vnser Sublimation.

Jünger.

O Gütiger Meister/ Gott widergelte deine miltigkeit/
jetzt erkenne ich die Sublimation der Philosophorum/ vñ ermiß
das die ganze Kunst darinnen stehe.

Meister.

Sohn du sagest die Warheit/ O Gütiger Jesu/ es werde
gelobet Göttliche gewaltigkeit/ der durch seine gnade dise gaabe
dir geben hat/ jetzt höre ich dichs genugsam verstehn/ vnd du solt
wissen in der Warheit/ das welcher recht sublimiert/ der verbrin-
get vnd thuet das ganze Werk.

Jünger.

O Gütiger Jesu/ es werde gelobt deine großmächtigkeith
in der höhe/ der durch seine güt vnd gnade/ dir dise gabe gegeben
hat / der du mich deinen Jungen so klärlich erleuchtet hast: O
miller Meister/ nun versthe ich den Stein vnd seine Sublimas-
tion/ vnd ich habe oft gehört/ von deiner Meisterschafft/ das als
le ding sollen gescheiden werden / vñnd den weg der Schendung
weiß ich nit von demselbigen Stein. Ich bitte dich/ ob es dir ge-
falle / wellest mirs erzellen.

Meister.

O Sohn/ ich habe vermeint/ du habest vnendlich meinen
Verstand/ so sehe ich dich noch fremde von meiner Lehr/ darüb
sa ich dir gesagt habe / das diß alles geschehe mit vnser Subli-
mation/ vnd in dem das die Elementa vollkornlichen gescheit-
den/ wiß das der Stein nit in 3. Elementen das sind Erden
Wasser

wasser vnd Luft/du Sohn solt wissen in der Warheit Gottes
das die feces seind die Warzel/ vnd wirdt geheissen die erziehre-
tin/ vnd das warhafftige Ferment vnnnd der durchgehende Geist
vnnnd das Wasser/ ist die reinigung vnnnd also solstu vernemen/
onser Sublimation/ vnd dise werden geheissen Elementa/ auff
das du das besser verstehst onser erden figirt vnd vermuttirt der
Luft der durchtringet fast in der Warzel/ vnnnd das Wasser ist d
Geist macht reindie Erdz/ vnd wäschet sie von aller vnreinigkeit
als durch ein Exempel/ so es von Himmels herab Regnet auff die
Erden/ so wirt das fast schwarz vnd darnach auff der temperier-
ter Kochung der Sonnen trucknet des Wassers auff/ vnnnd die
Erden wirt weiß/ also ist es in meinen gesprochen reden.

Jünger.

O gütiger Vatter ich widergeste deiner milten verstentnus/
ich was blind vnd ohne verstand/ aber nun durch deinen gunst/
bin ich genommen worden zu dem lichte der verstentnus so ich ich
verstehe das die scheidung der Elementen allein ist in der Subli-
mation/ das wissen vnder zehen tausent nicht einer/ dann das
der vollkommenlichen kan Sublimieren/ vnd der dise Subli-
mierung nicht weiß/ der weiß nichts/ von der gangen Kunst/ vnd
arbeiten vergebens/ vnd vnuslichen/ O wie ein grosse Frewd ist
es mir/ das du mir die grosse heimlichkeit/ hast geoffenbaret.

Meister.

Stimb war Sohn/ nach dem du verstanden hast/ meiner reden/
so welle es Gott in dir verschliessen/ das ein solches/ von deinem
verstand/ nicht zerstöret noch offenbaret werde/ den Leuten vnnnd
vnwürdigen.

Jünger.

O du gütiger Meister/ von wegen der Elementischen lehr/
schon ich mich nicht widerst dir zu reden/ von onser Kunst/
so es dir lieb vnd nicht zu wider

Meister

Meister. Gern. Jünger. Nun bleib ich doch lieber Meister/ das du mir wöllest sagen/ ob dieses ding/ alles geschehen mag/ in einem Faß vnd einem Ofen.

Meister.

Du solst wissen/ Sohn/ das noch mennege der materi so der groß oder vil ist/ so mag es nicht vollendet werden/ in einem Faß/ sondern in vilen aber dise sollen gleich förmige theil haben/ vnd dann wirt gesprochen/ ein Faß ein Frew in welchem Faß geschicht vnser Sublimation, Calcination, Fixation, Inceration, Solutio, vnd Coagulation, auff die Tincturam, rot vnd weiß.

Jünger.

O gütiger Meister/ ich bin erfrewt/ in den dingz/ so du mir gesagt hast/ vñ dise heimlichkeit erfahrt/ vñ auch lieber Meister/ deine würdigkeit/ wolle mir zu versten geben/ die weise der zusammen füzung der Elementen/ dieses Steins/ denn ich habe vollkommenlichen verstanden/ die schidung der Element/ aber die zusammen füzung habe ich nicht.

Meister.

Gern O Sohn/ neige deine oren mit erzelung der demütigkeit. Nach dem du gescheiden hast die Seel/ vñ den Geist vom Körper/ das sein die listige eigenschafften/ so gib wider der wurzell fren theil/ durch die weisse der Reinigung/ vnd als bald wirt der Körper neuen seine Seel als die Natur animpt/ als dann gehe für vnd für mit der regierung/ so lange biß die Erden einghe in ihr wasser in seinem wesen/ vnd laß die Erden geberet im frid/ vnd das thu so offte vnd vil/ biß die Erde trincket ihr wasser/ darnach gehe für dich/ durch die weisse der regierung/ biß die Erden Quinta essentia zusammen fleußt/ vnd wirt genadt/ alle ordnung dieses wercks.

Jünger.

O gütiger Meister/ ich bin nicht würdig gewesen/ das mich deine gütigkeit/ entdeckt hat/ klarlichen/ dise aller größte/ vñnd aller dießse heimlichkeit/ meine blödigkeit/ vnd meine Seel wirt

I iij

nim

mer aufhören den allerhöchsten Gott zu dienen vnd dein heil/ vnd diser allerhöchsten vnd größten gaaben Gottes. O Sättiger Meister/wolst mich fehrner berichten/so die zusamen geflossene inn ein Glas / welche zusamen fließung/du genant hast Quintam essentiam / ob solches zusamen geschlossen als balde Lingiere/26.

Meister.

O Sohn / wie begierlich ist dein frag/ das ich nicht mag auffhören mich zuuerwundern / von wegen deiner zucht/vnnd auch weil ichs gerne genugsam thue / nach deinem willen vnd begeren: Du solt auch wissen/das dise zusamen fließung/ die da ist Quinta essentia ist einfältig/vnd in jm ist keine Elementische eigenschafft / als in andern Elementischen Körpern / vnnd ist die vrsache/das dasselbig geschlossen Corpus wirdt genant ein vbriger zuguß der Element/das ist sonst außgezogen vonn den Elementen. Vnd du Sohn solt wissen/so du wilt das darauß werde ein vollkommen Elixier / das da alles mag verwandlen/das jm zugefügt wirdt / das mag nit geschehen/nur allein durch seine Solution / sonder muß oft wider angefangen werden/aber diß Pünclein diser grossen heimlichkeit / bin ich nit willens gewesen dir zu erklären / ich fürchte das du es möchtest geben in die gewalt der andern/es sey dann sach/das du dich mich für gewis seist mit dem aller schweresten Eydt.

Jünger.

O Meister / wie groß müttiglich seind deine Wort so firs gesagt/aber jetzt zittert alles mein Gemüht/ vor deinen seigern Worten/vnnd die innerliche kräfte meines Leibs seind mir zerbrochen/vnd von grosser Trawrigkeit außgedorret das du mit bis hiehero zu disem Puncten ercleret hast / vnd soll nicht wissen das endt vnd Trostlos gelassen werden ewig / leyder d. s ich den anfang vnd das mittel ergründet habe/vnnd das endt erschlichen nicht soll wissen. Lieber Meister vnd Doctor / du solt wissen/das ich fortan keinen Freundt mehr wil abnehmen / Nur alleine

es Tröste mich deine Miltheit / das ich habe gehört / das die ganze Heimlichkeit stohet in der Solution.

Meister.

O Sohn du redest / daran die Wahrheit. Jünger. Ehrwürdiger Meister. Ich bitte dein groß mechtigkeit / höre mich reden. Meister. Rede vnd nimb war. Jünger. Allerliebster Meister / hiemit gebognē Knie mit außgereckten Henden / vnd mit demütigem Herzen / schwer ich das ich dise Heimlichkeit so lang ich lebe keinem lebendigen nimmermehr will entdecken / noch offbaren. Meister. Ich ists genug / jek wil ich dich führen inn den Garten der lieblichkeit / vnd aller wollustigkeit vnnnd in sein Bad inn welchen seine Krafft wirt gar manigfaltig ohn ende vnd so oft du tragen wirst / auff disem Stein ist vollkommenlich / vnnnd aller reinst im Gewz / vnnnd alle mal solst du ihn reiben zu einem fast subtilen Putier auff einem Stein / inn vnserm aller klaresten vnd reinsten vnnnd heymlichsten Essich soluir ihn vnnnd alsbald ist er soluit / in ein klarest wasser der Philosophorum vñ so vnser Steingang vnnnd gar gesoluit ist / wie ich gesagt habe / so distillier inn durch vnser Distillation / vnnnd coagulier mit temperierter wärm vnnnd zu leist calcinier in nach der Coagulation durch die weiß wie oben gesagt / vnd du Sohn solst wissen das in der 4 Solution ein theil tingiert hundert theil ☿ oder ein jedes Corpus in warhafftig ☾ oder ☉ nach dem der Stein bereit ist / vnd das ist vnser Heil vnnnd Heimlichkeit / aller Heimlichkeiten.

Jünger.

O allerliebster Meister / wie groß vnnnd vnaussprechlich seind die Werck Gottes / das er solche Gaben hat gegeben / den Kindern der Menschen / aber ich widergelte deiner miltheit / vnnnd manigfaltigen Liebe / das ich durch deine Vnderweisung bin geführt worden inn den löblichen Garten / jek wirt mir nicht mehr noht sein / zu haben einerley Krankheit / dann mein Herz ist auß den Elementischen Gaben genommen worden / zu allen Fremden / vnd alle meine Tage / so ich gelebet habe / von

der

der zeit an/ als ich anfang zu erforschen/ diese alte Kunst/ so hab
 ich allwegen angefangen/ mit vollkommenlichem Herzen/ vnd
 die Solution der Philosophorum zu bitten/ vnd solches habe
 ich nie mögen erlangen/ von keinem lebendigen Menschen/ vnd
 jetzt weiß ichs alles/ dann der hat Augen der Verstandnuß/ das
 alle die Arbeiten in der ganzen weiten Welt/ sind voller Irthum/
 vnd inn ihr bösen vnwissenheit verblendet/ dann etliche arbeiten
 in Salt/ etliche inn Alaun/ etliche in Borras/ etliche inn Men-
 schen harn/ vnd etliche in Eyern/ etliche in starcken Wassern/
 Marcositen vnd dergleichen/ auß disen allen/ erkenne ich vnd
 auß deinen Gnaden/ das die Tinctur vnseres Steins/ allein wirt
 außgezogen auß dem Q der weisen/ der da nicht ist der gemein Q
 vñ der nit/ der da ist auß der Erden gezogen/ oder darauf gegrä-
 ben wirt/ denn sie auch Q nehmen/ sonder vnser Q ist auß dem
 Körper/ Seel vnd Geist/ vnd du mein Meister hast mich geleh-
 ret/ im Anfang dieses Büchleins/ vnd ich sehe das in aller Welt
 kein ander ding ist/ Nur allein diser Stein/ vns allein bekande
 vñ lieber Meister/ was dein würdigkeit vñ miltigheit nur gebueht
 in welchem ich dir mag wolgefellig sein/ vnd dienen mit Widere-
 geltung/ das will ich gern thun vnd dir dienstbar sein. Meister.
 Lieber Sohn/ ich ersuch nichts von dir/ nur allein das du Gott
 deinen Herren lieb habest/ auß ganzem deinem Herzen/ vnd auß
 ganzer deiner Seel/ welcher dir diese grosse Meisterschaft durch
 mich hat geoffenbaret vnd bis ihrew vnd verschweigen in allen
 deinen Wercken/ vnd solst nicht werden vngerecht/ oder mein-
 eidig als du geschworen hast/ vnd so du also thust/ so beflüh ich
 dich in den Segen des Herren/ vnd Sohn/ gib G Du die Ehre/
 dann er ist ein Brunn vnd Ursprung alles guten/ vnd inn
 ihm wirt behalten aller Schatz vnd Weißheit/ wel-
 ches Namen sey gebenedeyt von Welt
 zu Welt. Amen.

Deo omnipotenti sit Laus Honor & Gloria in saecula
 saecula Amen. Gott als
 klein die Ehr.

Exer-

Exemplum artis Philosophiæ.

Ein Exemplū der Philosophen Kunst

In Alter auff den Todt/inn dem seind die Naturen vollkommenlich zusamen gesetzt oder gefügt / vnd vereinigt die Erde / daß Wasser / sein Feuer vnd Lufft / vnd das diß alle seind in dem Bley / mit demselben werden die Porten der Kunst auffgethan. Wie dann Hermes vnd seine vorsehern sagen / R. den Stein der vber dem mehr hengket / ist ein Alt Weiß Wachs / ein Kinde sein Name ist vberwinden genant / mit dem selbigen Todt den Lebendigen / vnd erquicket die getödteten ding / vnd er hat das Leben vnd den Todt vnd dißes vnd das von Ausgang vnd Nidergang / mit dem wirist du die Kunst haben.

In welchem die Arabier verdrossen seind worden / ich habe dir die Warheit gesagt / bey dem Schöpffer des Steins / des Paradyses / das Licht des Lebens / in ihm seind zwey widerwertige ding zusamen gesetzt: Nemblich Feuer vnd Wasser / dißes macht jenes Lebendig / vnd jenes tödtet dißes / vnd diß das. Ihr Leben zusamen gesetzt oder gefügt / bey dem der da ist das Leben vnd Todt.

Ich liege nicht / ich habe dir die Warheit gesagt / vnser Gummi Coagulirt vnser Milch / vnd vnser Milch löset auff vnser Gummi / vnd darnach wirdt eine Orientische Rose / vnd Blüetvötte erscheinen / diser Stein wirdt rein ohn gestand / an den allerhöchsten ohrten oder stätten erfunden / mit welchem sich die Philosophi / vber alle andere groß gemacht vnd erhöbet / vnd zukünfftig ding Weiß gesagt haben: Ich habe dir die warheit gesagt / bey der Nacht des Himmels / daß ich wiffentlich wie
 B gelogen

gelogen habe / vnser Alter Mann / ist vnser Alter Mann /
ist dann sein Kopff mit seinem Schwanz / vnd was /
die Seel / vnd der Geist sein auß leimen gemacht / vnd dñs /
das von Auffgang vnd Nidergang / vñ bey dem außtilgen /
tlicher ding.

Ich leugne nicht / das was ich gesagt habe / das habe ich
einer Statt gesehen / mach weiß deinen Raben / wilt du ihn weiß
machen / er wirdt am ersten weiß mit dem Fluß Nylo auß Egi-
pten / vnd darnach Persia in den heimlichkeiten / vnd mit disen /
vnd dann wirdt erscheinen eine Rôte / wie ein Same in der er-
den / bey dem Gott / der allen Creatur das Leben gibe / ich lānge
mit vnser Wasser wāschet die unreinigkeit wegt / du sollt alle hei-
ne schwärze vnd finstere reinigen / so wirt er spöttlichen Lachen
vnd sprechen: Wer hat mich gewaschen? Der das gesehen hat
der hat das gesagt Lachende / vnd ich habe dir die warheit gesagt
vnd leugne nit die Erden in den augen sein dreil auffgeng / vñ
Nidergeng vnd ober im ist vnser Saturnus, oder Pley auffgan-
gen / oder herfür kommen / vnd diser 3 Seel ist das sewr.

Ich habe dir die warheit gesagt / ich wil ohne Reid offen-
baren das die vorigen verborgen haben / - Vnser Erden vertribet
das Kupffer / zum ersten in J zum andern in O vnd also wilt
du haben die Kunst / ober welche die Arabier trāg vnd verdroffen
sind worden / du schwärhest mit vnsern Egyptischen / vñd
mit Persia / vñnd machtest trucken mit Persia / dann es ist ein
haus vnd truckenheit / vnd mit den Egyptischen machest du es
feucht / vnd es ist ein haus der feuchtigkeit / vnd dises vñd das /
weißes vñ rotes / ein nassung / wie die rôte vñ Maler oder wie das
Blat der Edlen Jungfrauen / vñnd die Kunst ist zum ersten
Alt Mann / vñnd zum letzten ein Kind / dann seine weisse ist
anfang / vñnd die rôte am letzten

Difes ist der Stein / an dem sie alle gestarbt haben / die
von seind gestorben / ihr vil mit schmerzen vnd bekümmernuß
wann sie den weg der Weißheit haben fahren lassen / vñnd sich

Dem weissen effe gethree. Mit der Haut das Pferd ist vnser weises vorfleidt/ vnd vnser Pferd ein harter Lem vnder d' ober blat verdeckt/ vnd aber disen vnd den vnsern der zwifach Naturen in im het/ auffgang vnd Nidergang.

Diser Stein ist/ dreyeckend oder drey wincklen in seinem wesen/ vnd 4. eckent oder 4. wincklent/ ihn seiner Qualitet/ oder schenheit/ ich habe die warheit gesagt/ bei dem weissen effe/ der alle ding weiß vnd rot machet. Es sein mit sonderer oder einzige ding/ sonderer vermischet auffgangen/ vñ nidergangen/ vnd; usamen gethon/ von iherer aller seite. Diser füget zusammen/ vnd scheidet von einander vnd füget wider zusammen/ wann er will/ vnser wolff wirt im Auffgang vnd vnser hünd im Nidergang gesundt. Diser hat jenen/ vnd jener hat disen gebissen/ vnd werden beide wicthen vnd tödten einander/ biß auß ihnen ein Geist wirt/ vñnd Tiriacus. Vnser weises Kamelhier ist das sibent inn der zahl/ bey den grossen Philosophen/ das / ☉ mit dem ☿ Jupiter Mars/ vñnd Venus/ vnser Venus vnser Mercurius/ vñnd Saturnus/ der 7. inn der zahl/ mit ihnen/ in welchem sie alle zusamengefügt sein.

Diser ist ein Schwerdt/ ein mustet/ ein schmid züg/ zu dem gebew vñnd der gegenwertige feindt/ vnd ein faß mit einem beß stand des weins/ vnser Bischoff oder Fürstender/ wie die farbe vñ andern/ vñnd der feilen/ vñnd die siegel/ wie die gilbe oder wie die Aquositas, dann der Stein in allen schnellwerffenden Geist/ bei allen Creaturen tödt. Ich leugne nicht vnser Exempel/ oder beßpil/ mit den weißt d' Natur/ daß Feuer vñ leicht ist vnser Fackel/ vñnd mit disem wirstu Kunst haben funden nemlich roten vñnd weissen sulphur der fix ist/ dann distilliers mit d' schalt des Eys/ vñnd mit der feistheit des weinstocks/ das Feuersternen abfallen/ ich habe dier die warheit gesagt/ bei dem der alle ding erschaffen/ vnser lauter thun/ von der schleimichten Erden/ ist vnser leim/ vñ Cerot oder Pflaster auß wachs oder inselt gemacht/ vñnd diser vñ der vnser schleiff in vnserm mehr voller räder/ ich habe geoffen

senbare was vnser ~~Wesen~~ geschwigen haben / ~~schuldig~~ / Die-
dig / wie sie gewesen / sind.

Ich Langem nicht / bey dem der alle ding erschaffen die
Erde inn den Augen für vnß gesetzt / der Auffgang vnd Abgang
vnd diser vnd der Narcissus, mit vnser Sünden / vnd diser
vnd der eins auß allen vnd vnser Alter vnd vnser Schicksal ist
vnser Körper / vnser Körper ist vnser Stein / vnd von manigen
gesucht / aber von wenigen gefunden worden. Und das
habe ich auß Mitteltigkeit außgelegt vnd erklärt / bey
dem Lebendigen Gott. Lob vnd Preis sey
Gott gesagt / vnd vergiß der Ar-
men nicht.

A M E N.



De

DE LAPIDE PHILO-
sophorum, xii. cap.

CAPVT I.



Darumb so will ich von der Heimlichkeit des Steins/etwas offenbaren. Der würdige Stein ist ein arß vnd der lebendige & als man ihn auß der Erden grabet/ dann er hat ein Natur mit den Metallen/ vnd vermische sich gerne mit ihnen/ daß alle Metal seind von seiner Natur/ vnd er ist/ das halbe theil gekochet/ als andere Metallen/ dann er wirt gemacht auß einem harten arß/ vnnnd an im ist vnser Stein gescheiden/ vnnnd dem gemeinen & / dann er hat subtile Feuchtigkeit/ oder Weßerigkeit/ die man schwerlich von im aufftreibt vber sich/ vnd die Feces bleiben groß am Grundt liegen/ die werde hart gestalt gleich einer Masse/ vñ darumb ist es ein mittel ding & oder vnder dem & dann die Philosophi nennen/ das da nicht ist vnder dem & der gemeinen / darumb ist die erste arbeit/ diser Kunst die Sublimation/ des & / oder die außziehung des Geistlichen theils auß der Fixen Masse zuscheiden/ dann dardurch wirt es gereiniget/ durch die Sublimation/ vnd das muß man oft thun / auff das es rein wirt/ dann wann die Materia nicht gereiniget wirt/ durch die Sublimation/ so hindert seine grobheit das es keine Arzenei wirt zu tingieren.

Darvon spricht Arnaldus in turba philosophorum/ das diese vnnnd vnreine tingiert nicht/ sondern allein das subtil der Natur/ das da in ihm ist/ das ist der Geist/ vnd die selbigen tingieren/ vnd werden ewig bestendig/ vnd der Geist hört nicht auff zu erwidern/ in das Corpus/ biß er es bringt in sein Natur/ dann er macht auß dem Corpus einen Geist/ dann vnser Stein

zu dem ersten/ So tödtet er sich selber/ vnd ~~Schmilt~~ ~~und~~ ~~Spa-~~
gullert sich selber/ vnd Gebürt sich auch selber/ in einem Tag
oder vill eh/ vnd die Philosophi sprechen/ man findet im $\odot$ /
das ist der Stein/ das wissend für wahr/ daruñ ist nicht mehr als
ein ding/ das die Philosophi nennen $\odot$ viuū, vñ sie heißen es auch
den Geist vñ das ist vnser Wasser das vnser Corpus Sublimirt
Calcinirt vnd reiniget die vnreine Corpora vnd macht sie weiß
vnd rot/ vnd es ist doch nicht Wasser/ noch von Natur des Was-
fers/ es macht die Corpora lebendig/ die Natur hat das Was-
ser.

Caput secundum

Darbei mag man warlichen merckē/ das weder in $\odot$ noch
in $\odot$ kein Tinctur ist noch Medicin/ noch in keiner weiß/ sie wer-
den dann auffgelöst/ mit einem Metall der Natur/ das Gold
vnd besser ist/ daß jr eines vñ der selbige schlüssel ist den die Phi-
losophi nennen jhrn Mercurium/ Es ist als nit der $\odot$ / der leuen-
den mann gemeinglichen nimpt/ darumb so mercke welchen $\odot$ /
ich meine/ daß ich euch auch dagewisen vñ gelehrt habe/ vñ der ist
das Wasser/ daruon ich gesagt/ derselbige fñhrt die Tinctur
vnd Medicin/ vñ wann dann das Corpus darbey ist/ so ist es
erfflichen auffnehmen die Tinctur/ vñ behalt sie in jme/ vñ wñ
er daß begreiffet alle Corpora metallorum, macht er jn gleich/
vnd vertreibet alle Krankheiten der Menschen vnd oberflüßig-
keit der Metallen.

Darumb so wisse/ das der wilß Trach nicht Erbsen/ dann
in dem Blat seines Bräders/ oder seiner Schwester/ das ist $\odot$
oder $\odot$ / darbey solt jr mercken versten/ das jr rñch hñten sollet/
für allen frömbden dingen der Erden/ dann in jnen allen ist/ ein
betrügnus vnd jrung/ dann sie sind der rechten Natur nicht in
vnserm Stein/ darumb wisset/ daß das ding daruon alle Philo-
sophi schreiben/ ist das Argentum Viuū, vñ das heißen sie
auch $\odot$ / vñ eine arñney/ einen Stein vñ Tinctur/ vñ wñ

namt. **Q** darumb das es die Corpora imperfecta verandert
in **Q** vnd **L**.

Darumb alle frung vnd friz/die in dieser Kunst arbeit/ist
nichts anders/dann das sie das recht ding nicht nemen/oder das
darzugehört/dauon dann die Philosophi schreiben/Brauchen
auch der ehriamen Natur/dann auß jr wirt die Kunst/vnd auß
keinem andern ding mehr.

Darumb wisset/das alle Element sein wider einander/da-
rumb sachen wir eine Complexion/die eins dings sein/vñ nicht
wider einand/darvon sagt hermes. das ist ein gleiche mischug/
wann die 4 Nature oder Elementen/das ist Hitz/Kelte/Feuchte/
vnd Truckne/das eines das ander nicht vbertrifft oder treibet.

Das heist als dann ein gleich Corpus/dannes ist ein Na-
tur/dann es hat von den Elementen eins souil als des andern/
vnd auß der gleichen mischung wirt geboren/vnd kempt/der **Q** /
daruon alle Philosophi sagen/ihr bederffet nicht vil ding dann
eins allein/vnd in dem ding allein ist die gang meisterschafft.

Caput tertium

Nun merck das des dings anfang sein zwey ding/das ist
Q Philosophorū vnd Sulphur/vñ doch ist es nit v ge-
mein **Q** /noch ihr Sulphur / weder in der Natur/noch
in der materi/dann inden dingen sein die 4 Element sichtiglich
vñ die weisen erkennen sie eigentlich/vñ machen darauß durch ire
Kunst vnd meisterschafft/ Sulphur vñ **Q** /da sie von sagen/vñ
schreiben/zu tingiren.

Darumb saget vnd schreibt Richardus der Straffer aller
torichten arbeit er/das verworffen vnd verdambt ist/alle arbeit/
die mit dem gemein **Q** geschicht/zu der Tinctur Philosophorum
so weit die Philosophi einen Stein haben/vnd wissen / den sie
auß dem Feuer ziehen/vnd bringen iren **Q** /der Lebendig ist /er
sch verfährt in die rechte vnd wahre Tinctur.

Da-

Darumb spricht Socrates/ es sey dann das Wasser weiß machet/ anders möget hi kein rechte Rubem machen/ dann die zwey Naturen seind nichts anders/ dann weiß vnd rot/ von dem weissen wirt das rot vnd weiß/ vnd wann man den Wein zum Wein thut/ vntd die zwey zusamen bringet/ so wird das Wein coaguliert/ dann sie werden miteinander flüssig/ vntd der Geist/ vntd das Ir theil/ das Corpus/ also theilt sie den Stein in 2 theil/ das eine ist Geislich/ das ander Leiblich/ vntd eines gehet auß dem andern/ darumb nennen sie eins den Mann/ das ander das Weib/ vnd eins bessert das ander/ vnd eins wechret das ander/ vnd die zwey theil/ das ist das flüchtige/ vntd das beständige/ sein ein theil/ vntd seind auß einem kommen/ so auß einem theil/ vntd seind einer Natur/ (als Hermes spricht/ es ist das vnderste/ als das oberste/ darumb die Irung aller Menschen in der Kunst/ ist nichts anders/ dann das sie nicht die neccessariam brauchen noch lehen die darzu gehöret/ als obgetheilt ist.)

Tota Philosophia.

(Darumb die gewiß beste weisse so inn diser Kunst/ ist ein der Natürlichen ☉ (vntd inn dem Wasser ☉ / so sie die informen brecht/ die verführen alle Metallen/ in ein lauter Gold vntd Silber/ das ewig beständig ist/ vntd das sich in sicherer verweilt in teinen Proben/ vntd so es zu 1000. malen versucht wurde/ so sage ich warlichen bey dem heiligen Iesu Christo/ vntd wann ichs inn was anders thät suchen/ ist Gott mein Zeuge/ das das alles verderbet ist.)

Caput quartum.

Darumb sehet zu/ das ewer Glas rein sey vnd ewer Wasser sol 7 stunden klar sein/ daß auß der feuchtigheit wirt der Stein der Minerz/ vntd auß der feuchtigheit der ersten wasser/ darumb muß das sein/ das sich der Leichnam verführet inn derselben süßten Feuchtigheit/ vntd der selben verführung/

innen sterben die Corpora / dann da ist wider den der Feuchtig-
keit in ihm. Sein dürr vnnd trucken Corpus / vnd herwider das
thue in der Feuchtigheit / so lange biß das Corpus wirt verhöret
in ein Geistliche Natur / vnnd das heiße die ganze zusammen Ses-
sung des Φ Philosophorum / vnd das ärg der weisen. Ist es an-
ders / das da geschicht ein wahre Putrefaction / dann es sprichet
Aristoteles / das sein wesen od geberendes ding mag werden daß
allein nach der Putrefaction / vnnd die muß geschehen im einem
kindern Feuer / dann das kalte Feuer arbeitet außwendig / aber das
Ignis Philosophorum. ist Natürlich / vnd arbeitet inwendig vnd
das Feuer sucht man nicht / dann allein inn der Wandlung der
Farben.

Also solt ihr verstehn die Wandlung der Putrefaction
der Reister / dann die Putrefaction ist nichts anders / dann der
Corper zerstörung oder zerbrechung / vnnd eines zerstörung ist
des andern geberung / dann wann ihr Gestalt oder Form wirt
zerstört vnnd zerbrochen / vonn fund an gewindt es ein ander
Form vnnd Gestalt / vnnd durch dieselbige Gestalt vnnd Form
wechselt es vnnd kombt wider zu seiner ersten Perfection / dann
Christus vnser Herr hat gesprochen / es sey dann daß das Korn
falle in das Erdrich / vnnd faule inn dem / vnnd sterbe / anders
bleibt es allein / also müssen vnser Corpora inn ihr erste Mate-
riam gebracht werden / durch das feig / daß auff das beste / vnnd
höchste ist gereinigt vnnd bereitet / die da selbst vnd der Stein ist
fundelich in den Capitulen dises Buchs vnnd hat seinen eignen
Namen / darmit man vollkommenlich außzeich Quintam essen-
tiam / der Roten vnd Weissen Tinctur / vnnd wann die Schei-
dung vñ Außziehung nicht mehr geschicht / so folget nichts guts
hernach / daß der Φ sigiert sich ewig nimmermehr mit dem Corper.

Caput quintum.



So Philosophi sagen / laß die Materiam in ihr selbst
fließen

Æ

fließen / da heißen sie den Fluß die weichung / vnnnd das ist schon
 ihr Materi schwarz werden / das heißen sie die Lößung / die
 Schwereung / die Zerbrechung / die Feilung / die Soluierung /
 Coagulierung / alle Wehrung / vnnnd Reinigung alles in einem
 Saß / mit einander gekocht / darauff spricht Pythagoras / ihr sollt
 wissen / das die Schwere nicht mag kommen / von dem Corpore
 re / dann allein mit Argento viuo, vnnnd durch das Feur / als die
 Philosophi gesprochen haben / es ist alles ein Arbeit / in einem
 Feur / vnd es ist kein vndercheid darinn / dann so es nicht ver-
 feiert / so daugt es nicht / dann wann das Corpus sein Bestand-
 keit verläßt / so wirt er zu vnbegreifliche Puluer / darauff spricht
 Hermes: wann ihr sehet ewer Corpus / das es Schwarz ist wor-
 den / als ein Bech / so sollt ihr wissen / das ihr wol gearbeitet habt /
 dann vnder der Schwere ist das weisse vnd rote verborgen / oder
 bedeckt.

Darumb sprechen die Philosophi / es sey dann das
 das Corpus machet vnleiblich / vnnnd das vnleiblich / Leiblich / so
 habt ihr noch nicht funden den Weeg zu vnserm Werck / vnnnd
 daran haben sie war gesagt. Dann zum ersten / wirt das Corpus
 zu Wasser / das ist / Argenteum viuum, vnnnd also wirt es geist-
 lich / vnd vnleiblich / darnach dasselbige Wasser / in der Ver-
 gung widerumb ein Corpus / vnnnd das ist das etliche Philoso-
 phi gemeint haben / In dem wart die Natur verführet / vnd man
 suchet / das werdt ihr finden / vnd das ist wahr.

Dann in vnser Meisterschafft / so machen wir zum ersten
 das grobe subtil / das ist von einem Corpus einen Spiritum / vnnnd
 machen das Feuchte trucken. Das ist vnser Wasser / zu einer
 Erden / vnd so fort / vnnnd in dem so verwandeln wir die Natur /
 dann wann wir das / das da Leiblich ist / Geistlich machen / vnnnd
 das geschieht in dem ersten Werck / vnserer Arbeit / vnnnd wirt ge-
 nannt Solutio / aber nicht als die vnnuerstandigen das Cor-
 pus zu soluiieren durch Corrosion oder anders in ein flüssendes
 Wasser / sondern vnser Solution oder Soluierung ist die So-
 lutio Argenti viui.

Caput sextum.

Vnnd also ist offenbar, das vnser Stein ist auß den 4 Elementen/dann die Seel/der Geist vnd das Corpus / sein vnser Stein (als die Philosophi sagen/ der wirt mit einem ding/ vnd auß einem ding/ vnd daran sagen sie War / dann die ganze Meisterschafft/wirt auß vnserm Wasser/das Solutet alle Corpora/vnd Calciniert die wider zu Erden/vnd verwandelt sie zu Aschen/vnd vnser Wasser dealbirt vnd macht rein / vnnd macht heiß/vnd Mundificirt, teste Morieno, der da spricht/das Azot vnnd das Fehr/weissen vnd reinigen vnsern Latonem, welches ist das unreine Corpus/oder vnser erste Schwarze Erden.

Azot ist Argentum viuum, vnnd das Fehr ist das Ferment/welches den Azot mit dem Leibe vnd Corpus vereinigt/in solche verbindung / das sie einige zerstörung nimmer mehr mögen von einander geschiden werden/vnnd dise vereinigung ist vnser Sublimation/doch nicht als die Narren meynen/die da nemen Calcinierte Corpora/vnd mengen die mit Sublimirtem Spiritibus / als mit Mercurio oder Arsenico / vnnd machen ein stark Fehr darunder / damit sie den Kalch auffheben/vnnd sprechen/das seind Sublimierte Corpora / vnnd haben sich selbst in dem betrogen/dann die Corpora werden vil unreiner dann vor/vnnd wollen auß verachtlichen dingen ein höhers vnd größers machen/vnnd zu einer reinen Natur mit Meisterschafft zuuerwandlen.

Vnnd darumb ist vnser Sublimierung nichts anders/dann subtil machen/vnnd das alles thuet allein vnser Wasser/also solt ihr vernemen vnser Sublimierung/dann gar vil seind in dem betrogen worden/dann vnser Wasser/Lödt vnd macht wider Lebendig / vnd gibt die farben in offendarer erscheinung/zum ersten in schwarzer Farb/vnd so das geschicht/ so das Lebendige stirbt/vnnd das do ein Wasser ist gewesen/wirdt in

Terram verwandelt/ vñnd ist die erste Compositio, vñnd die Erden wirdt allein auß der truckenheit des Corpus/ vñnd nicht auch genent Magnesia.

Rasis spricht/ nemend vnser Bley/ oder vnser Magnesia, oder plumbum, oder Sulphur/ vñnd mit vilen andern Metallen/ vñnd diese Arbeit wirdt auß dem trucken vñnd nassen/ die erste Compositio/ darauff das Corpus Magnesia gemacht. Rasis Spricht: Nemet vnser Bley oder vnser Magnesia, das Corpus Magnesia ist ein Corpus das Soluirt/ darumb das man den Spiritum/ mag darein Componiren / ein ander Philosophus spricht/ ich sage euch/ das die Natur ist ein Mann vñnd ein Fraw/ vñnd sie haben es genant Magnesium, darumb das die Heimlichkeit darinnen ist.

Argentum viuum ist ein Spiritus, der behalten wirdt mit dem Corpore/ od das Corpus Magnesia ist ein Corpus/ die Philosophen/ das sie den Spiritum darein mögen componiren/ Magnesia ist ein Corpus vñnd Spiritus/ darumb wann die Philosophi sprechen/ vnser Bley/ vnser ☉ vnser Magnesia, das ist/ sehe als auß vnser Erde/ der Sulphur ist die Erde/ vñnd das ist die ganze vollkommenheit der ersten Compositio/ vñnd die erste Compositio von dem trucken/ die da Corpus magnesia genant wirdt/ vñnd ist auch die Compositio der 4. Corporum/ der 4. Elementen/ diese 4. Corpora/ werden genant sulphur terre, spricht Plato. Der Sulphur ist die Anima/ die verborgen ist in den 4. Corporibus/ vñnd die tingierende anima ist recht/ das auß den 4. Corporibus/ das ist/ auß den 4. Elementen/ vñnd auß diesen 4. Corporibus der Elementen/ in dieser vnser Compositio des Corporis Magnesia, miessen ihr gleiche theil nemen/ Socrates. Das Erd vñnd das Bley/ werden ein schöner Stein/ vermisch sie gleich/ vñnd koch mit ihm aurnum.

Wann ihr die Medicin gleich nemmet/ so irret ihr nicht/ vñnd wöllet ihr ewere trank perfect machen/ so nemmet dieser Na-

per gleich/die Vereinigung der Vermischung ist das der Spiritus in das Corpus werde Coaguliert / vnnnd das Corpus wirdt Soluirt in einen Spiritum/ vnnnd das es alles ein ding werde/ das wirdt genant magnesia, Spricht Alanus Erwecket einen Streit/zwischen dem Erz vnnnd argento viuo, so werden sie zerstören/dann wann das Erz das argentum viuum begreiff/ so Coaguliert es ihn/ Spricht Menaldus, mache die Leiblichen vnleiblich/vnd die vnleiblichen Leiblich.

Caput septimum:

Sie vollkomne Vermischung geschicht mit Kochen / reiben vnnnd waschen / spricht ein Philosophus / durch guet Regiment wirdt das dicke Corpus dünn gemacht / vnd sein vnreinigkeit wirdt verbrennd vnnnd abgewaschen/vnnnd sein Fwriges subtiligkeit die in seinem Bauch verborgen ist / die sein Tinctur vnd anima ist/wirdt enthaben vnd verborgen/inn dem andern Spiritu spricht Morienes, ihr müßt das dicke vermischen mit den Fwrigen venenen, vnd micht sie putrificieren vnd fleissiglich reib/ damit das der and Spiritus mit dem andern Spiritu verborgen ist / Spricht Plato: Spiritus von Corpore gescheiden/vnnnd inn einen andern Spiritum verborgen/seind alle beide stüchtig worden. Eximenes Spricht: Es sey dann das ihr die fleissiglich mit dem Fwre reibet/anders steigt es nicht auff.

Vnnnd darumb ist eingemein Sprichwort/ laßstu dem Mercurio geben Fwre / so ist er genugsam / das Fwre das den Z verbrennet die Corpora / vnnnd macht sie Subtil / vnnnd scheidet das grobe von Subtilen/darumb wirdt es ein Fwre genant / Menaldus Spricht: Wisset das argentum viuum/ist ein Fwre/das die Corpora verbrennt/mortificiert vnd zerbricht/ mit ein in Regiment.

Dardarus Philosophus Spricht: Das argentum viuum sey so laß das da micht verbrennt dann ein Fwre. Das argentum viuum

vium, inn der Mischung wirt genant ein Feurig Spiritus durch das Feuer wirt es zugericht/ durch das Corpus fixirt/ durch die Leichnam der Menschen/ das Feurigste Element ist das breuchliche Wasser/ darumb sie flüssig/ zuerweicht/ zuerfahrē/ das genant Regiment daß das Corpus/ in dem feinsten Spiritum/ werde sublimirt/ desgleichen solunt/ in dem angreifflich/ vnnnd der Spiritus coagulirt sich in dem Corpus als Milch/ vnnnd das sie alle beyde seind leicht vnd ungericht wie Butter.

Plato/ wann der Spiritus auß dem Corpore geschieden ist vnnnd ist verborgen/ inn dem andern Spiritu/ so werden beyde flüchtig. Philosophus Mundus, es seye dann das Ding dünn machet/ darmit das sie auffsteigen wie ein Spiritus anders ist vmb sonst/ dise Kunst ist anders nichts/ daß der Dursch/ vnnnd das Wasser/ wann die Corpora werden zu flüssig/ vnnnd wann sie auffgehoben seind/ so werden sie fixirt.

Darum wai die Corpora flüssig werde/ zerriben vnd zerferhaben so wirt darauff ein Tinctur/ vnserer Erde vnnnd das wirt in vnserer Kunst genant Argentum viuum, darumb so ist vnser Stein Erden vnnnd vnser Erden ist Feuer/ vnser Feuer ist Luft/ vnser Luft ist Wasser/ vnser Wasser ist Geist/ vnser Geist ist Seel/ die Seel ist ein Leichnam/ vnnnd der Leichnam ist die Erde/ vnnnd in dem Feuer die zwey Element/ im Wasser die Luft/ die zwey Element/ das seind die vier Corpora der Elementen/ dauon ich gesagt hab.

Dann alle Philosophi haben gesprochen/ was Nitz sey das sey ihr Feuer/ vnd was flüchtig sey/ das sey ihr Wasser/ vnd was vber sich steigt/ das sey ihr Luft/ vnnnd was sich coagulirt/ das sey ihr Stein vnnnd Erden/ darbey ist zuercken/ das Ofen ihr Feuer vnnnd die Luft/ vnnnd die Solution sey ihr Wasser/ vnnnd in der Coagulation sey die Erden/ vnnnd der Stein.

Hermet Trismegistus Philosophus, seine Kraft ist ganz wann

wann es verfährt/ wirt in eine schwarze Erden/ das ist Feuchtig-
keit zu dürrigkeit/ vñ zu 8 bestendigkeit/ das da alle vnvollkommne
Corper mache zu vollkommen O vñ C. Vñnd mercket/ wann
ihr habet den Rauch in dem Corpore/ so sollet ihr die Redkein im
Fewr lassen stehn/ nachmals 15. oder 21. Tag/ darumb das die
vn sichtbaren Geister sich wol einigen vñnd bleiben in der Was-
seri/ vñnd werden ein Wasser/ vñnd Materia die da vollkommen
ist/ zu der vollkommn rechten Kōte/ auch wisset das in diser Sub-
limation warlichen werden geschēden die vier Element/ als die
Philosophi sagen/ dann vnser Werck/ vñnd vnser Stein ist
nichts anders/ dann scheidung der Element/ dann inn vnserm
Stein seind 2 Element/ sichtig als Wasser/ vñnd Erden/ vñnd
die andern 2 Stein verborgen/ als Luft vñnd Fewr/ darumb
wann die Philosophi sehen die Materiam auffsteigen/ inn den
Rauch/ da heissen sie es die Auffsteigung/ vñnd die Sublimation
die muß geschēhen mit leichtem Fewr/ das die Tingierende
Seel auffsteige inn die höhe des Wassers/ vñnd das die grobheit
vñden bleibe auff dem Grund.

Arnaldus/ das dicke vnreiner tingiert nicht/ sondern
das subtile. Emidius Philosophus/ auß welcher ein reiner Spirite
aus auffsteiget/ mit einem leichten Fewr/ vñnd ein segliche reine
Blām wirt sublimirt/ vñnd dasjenige das sublimirt ist/ ist Ar-
gentum viuum cambrz/ vñnd das bleib Aqua/ vñnd Gummi
Essig. Vñnd das vnser Erst tingirt/ vñnd hat vil andere Namen
vñnd in der Sublimation des Wercks ist die vollkommenheit/
so nun das Erdrich so schwarz ist gewesen/ weiß worden/ das
ist das edelste Galt/ vñnd heist dann die weiß fliegend Erden/
der weiß Sulphur die Magnesia/ vñnd das weiß Erdrich ist
nun bereitet zuempfehen sein Vrhab vñnd Seel/ Darauff
spricht Plato/ set ewer O vñnd C inn das weisse Erdrich
(ist nun bereitet zuempfehen/) so bringet es 1000. feltige
Frucht.

Caput octauum.

Das zwete Werck vnser Kunst ist/ das vnser Erß mit vñ
serm Aqua werd verwandelt/ in ein Tingerend Venen-
num oder rot/ wirt auß dem zwenten opere/ das ist
auß $\odot$ wirt/ wann die Regierung vnser Erßes ist/ das es
de ein Tingerend Venenum/ vñ alle alten haben gesprochen
wer das $\odot$ in ein Tingerendes Venenum bringen kan/ der
koffen zu rechter warheit/ vñ der das nit kan d' arbeitet bis fort.

Darumb sprechen alle Philosophi/ vnser Secin wirt zu-
samen gefügt/ mit 3 dingen mit dem Corpus des Brhades/ das
ist die Seele darinnen das flüssige Leben grabt/ durch das leben-
dige Wasser/ das da genant wirt der Geiß/ vñ dann wirt ein-
gürt vnser Erß/ vñnd in ein Tingerendes Venenum bracht/ vñ
verwandlet/ durch das bleibend Wasser/ oder durch Argemone-
vium cambræ, oder Aquam sulphuris, oder mit des gleich.

Vñd wiewol das vil Namen seind/ so seind vñnd es ist
nicht mehr als ein Aqua/ auß vnsern dingen zusammen ge-
vñd durch sein Regierung volbracht/ welches Regiment ist ver-
borgen/ durch den willen Gottes/ für allen vnwissenden. Parac-
nides Philosophus spricht/ $\odot$ wirt verwandelt nicht in ein Ven-
enum Bley vñnd Erß/ es werde dann mit Aceto den weissen
Philosophen wol bekandt/ befeuchtiget. Rösinus Philosophus
was du arbeitest mit $\odot$ in d' Kunst von Aqua sulphuris, so magst du
darauf pur $\odot$ vñd das ist ein Perfection. Vñser Erß wirt tingiert
durch würdigkeit des Feurs/ dann die lang Kochung des Feurs
erwemet im seine Tinctur.

Hermes Philosophus/ vnser Sohn der König/ R. seind
Tinctur von dem Feur auß diesem allem wirt beschloffen/ das
die Composition/ des tingerenden Elixiers/ ist vñnd vnserm
Erß/ vñd vnserm bleibenden Wasser/ welches durch Regierung
des Feurs wirt geführt/ zu solcher tingerender Kraft/ vñnd
der da kan die Composition vnser bleibend Wasser/ regieren
mit

mit vnserm Erß/ der hat alles was er begert/ anderß arbeit er
vmb sonst/ spricht Copus/ es sey dann das ihr vnser Erß regiert
mit vnserm Wasser/ ist alles vmb sonst/ wann ihr vnser Erß re-
girt mit vnserm Aqua/ als wir auch dann gesagt haben/ also dann
werdts ihr finden.

Hermes spricht/ der truckene Sulphur/ vnd das reine
ewige Wasser erquicket/ die todten Leichnam/ vnd darumb vn-
ser Erdreich/ bringet allein keine fruchte/ sonder allein mit sei-
nem eignen Wasser/ dann vnser Erdreich dürstet fast sehr/
wann es anhebt zutrinken nach dem Trunk gibt es 1000-
feltige Früchte.

Caput nonum.

Zeweil nun das bleibent Wasser/ das vnser Erß eingre-
nicht ist/ so will ich auch von seiner Composition vnd
Regiment schreiben/ spricht Pythagoras etliche die die
Bücher lesen/ vermeinen das dise Composition gekaufft sey
worden/ das doch nicht ist/ darumb ist vonnöthen/ der inn diser
Kunst arbeiten will/ das er wisse/ die Krafft vnd Composition
des Wassers/ darumb wissend das diß Wasser ist von zweyer
Compositionen/ die am letzten ein ding werden sollen.

Darumb spricht ein Philosophus/ seine Composition
ist zweyfaltig/ eine ist Feucht/ die ander ist trucken/ vnd wo die
zwey ding zusammen gebracht werden/ wirt auß ihn ein ding vnd
wirt genant das gute viler Namen. Vnd darumb da die Phi-
losophi sagen/ den Rauch grob vnd dick werden/ vnd das er sich
zu Wasser verfohrt/ vnd das wider auff eine frische Erden thä-
ten/ da heißen sie das die Nidersteigung. Vnd da sie sahen die
neue schwarze Erden/ die da geseulet was weiß werden/ da
hiessen sie das die Vereitung/ vnd die Rechtfertigung der Regie-
rung/ die Erleuchtung/ vnd die Waschung.

Vnd da sie sahen das Erdreich in das Wasser gehn/ vnd

sich setzen/ da hießen siees Verfindung/ vndt Verwundung.
Vnd da sie sahen das Wasser abnehmen/ vnd die Eiden sich
größen vnd mehrer/ das hießen sie die Heffung/ vnd Darung/
vnd da sie sahen das Wasser ganz vorgehen/ vnd verschwinden/
das hießen sie die Coagulierung/ Calcinierung/ vnd Figierung/
durch welcher die Arbeit geschieht/ darinn erscheinen/ sonit vnd
mancherley Farben/ als man erdencken mag.

Dann das End vndt Beschluß/ aller Farben/ in vnserm
Stein ist die weißer Farbe/ darnach die röter Farbe/ die da ge-
schehen/ in der rechten Vermischung/ des berarten Leichnambs/
mit seinem Ferment/ vndt etliche Philosophi haben das ge-
nannt vnser Speiß/ vndt haben ihn vnzellig vil namen geben/
auff das die Kunst/ von den vnweisen verborgen bleibe/ vnd wie
wol ihm die Philosophi sonit Namen gegeben haben/ so ist doch
vnser Stein ein ding/ vnd ein wesen von zweyeydingen.

Caput decimum.

DER Anfang vnser Regiments ist/ das wir vnser stei-
bent Wasser/ sollen theilen tun/ zuen gleiche theil/ das
ein theil soll vermischet werde/ mit vnserm Erz/ damit
das er zerbrochen vndt soluit werde/ das ander/ oder zweyey
theil/ soll erhalten zu eintrenckung des zerbrochenen Corporis.
Theophilus Philosophus: theil des Benenum inn zweu gleiche
theil mit dem einen zerichmelt das Erz/ mit dem andern zerich-
et/ vnd imbibiert/ das sprechen alle andere Philosophi/ vndt die
Proportion zumischen vnser Erz/ mit dem ersten Aqua ist ein/
vnd drey.

Benon Philosophus: Ihr müßt nemen ein theil des Erz
vnd 3 theil des blibenen Wasser. Item zum 2 vnd 7/ spricht Leo-
philus/ ir mußt das Erz schlagen/ in dünne Laminas/ vnd mußt
es kochen/ mit den Benen 2 vnd 7. Item das ihr d. 10 leichet
mo

megen vermischen vnser Erß mit vnserm aqua / solt ihr vnser Erß schlagen in dünne lamminas / vnnnd vermische sie mit dem aqua / vnnnd thüt sie in ein leicht Fewr / das sie sich Soluieren / vnnnd ein ding werden.

Aristoteles Philosophus R. dz Corpus / das ich euch gewiß habe / schlaget es dünn / darnach thüt es in vnser bleibz Wasser / vnnnd Regirts mit leuchtem Fewr / das die Lammina zerprechen / vnd Wasser werden / das spricht auch Teophilus / vnd Balus Philosophus / nemmet vnser Eisen / vnnnd schlaget es in dünne Lamminas vermische es mit der Veneno. Arles Philosophus, darnach haben sie mich vnnnd meine gesellen eingesezt / in ein gleissen haut / vnd haben vns gefüret in die Hell.

Rosinus Philosophus / wann jr sie vermischet habet / so thüt sie in das hauß der durchsichtigkeit / oder der durchsichtigen Armut / vnnnd in diser Regierung / werden vil farben erschinen / erst schwarz / weiß / gelb / zuletzt wirt es komen / zur vollkommenen rötigkeit / als ihr hernach hören werdet / spricht / Diamedes Philosophus / Roht sie das sie schwarz werden / darnach weiß / darnach rot / darnach werden sie ein Tugirendes Venenum / Geber Philosophus es sei dann das mit vnserm werck erst wriß gemacht anders mögen wir mit dz Rubeum haben / noch machet.

Ermines Philosophus / es sei dann das ihr vnser Erß weiß machet / vnd darnach rot / anders ist vmb sonst. Parmenides / machet ☉ zu Pfenning / vnd Pfenninge wider zu ☉ / Stodorus Philosophus / der anfang des ganken wercks / ist die weiß farbe / darnach kompt die rote / dann ist es wollgemacht / diß Eposition solstu kochen / in klein Fewr / in seinem Was 40 Tage oder 4 2. Aristoteles / thüt sie in ein klein Fewr / das die Tabule zurbrechen / vnd werden Wasser / Mundus Philosophus / vermisch die Portion / vnd koche sie 40. Tag.

Thelus Philosophus / koche es in sein Wasser. 4 2. Tag vñ in diser kochung / für der weissen farbe / erschinnt die schwarze farbe / die ist von der Natur Martis. Bonelius wann ihr sehet

die schwarze farbe erscheinen / auff dem Wasser so wisset das Corpus ist solutirt/wann ihr sehet das es ganz schwarz ist wos den/ so wisset/ das die weiße farbe ist verborgen/ im hanch der schwerke/ die schwerke solt ihr nit mit scharffen oder süßem wasser abwaschen vnnnd reinigen/sondern reiben / das es werde/wie ein polierter Pfemning.

Dolus Philosophus / wasche es / vnnnd neme ihm ab sein schwarzes Wasser die Magnesiā / mit süßem Wasser / wann die schwerke vergangen ist so wirt erscheinen / die weiß farbe / daß müßt ihrs aber kochen 40 Tag / das es Coagulirt vnnnd werde wie ein scheinender Stein. Lucas Philosophus / Bratet in 7 tag das er werde wie ein Marmelstein / Situs: wann ihrs wol regirt vnnnd kochet / vnnnd nemet ihm ab seine schwerke / so wirt es verwandelt in einen Stein / der sehr weiß ist.

Thelus / kochet in 40 Tagen / biß daraus werde eine weiße Blüm / scheinend clā vnnnd biß wirt genant Borites, Lucas Philosophus, wan er Coagulirt ist / so heißen wir in Aion. Theophilus / sie haben ihn genant Borites / vñ ihr solt haben ein klein Feuer / biß das er weiß wirt vnd Coagulirt werde. Lucas / machet das faß wol zu / das die blümen nicht hin weg fliehen. Socrates: hütet euch das der Essich nicht werde verwandelt in eine Dunst. Sins mache das faß zu / vnnnd behalt das in ihm ist. Item in der vorigen Rechnung / wirt nicht Coagulirt / die ganze Fruchtkeit / sondern ein theil oder 2 von dreien thellen / wirt abgeschieden / vnd behalten für das zweyt.

Baldus Philosophus / ich sage euch / das der drittheil des Aquaz, inn diser Kochung verzeret wirt / vnnnd was vberig bliben ist der Winnd des Zwellten Cambars. Mosius / vnd einer vork den dreien gesellen / habet ihr gefunden / abgeschieden / wann ihr dise genante Composition, Coagulirt, habet / vnnnd widerumb verwandelt in eine dschen richtige gelbe Erden.

Pythagoras / den Kalch vnnnd den Marmelstein zerbreche. Socrates / kochet ihn mit einem grossen Feuer / darmit daß das

Cor

Corpus zerbricht. Bartolus / kochet ihn auff das er Coagulirt / darnach reibet ihn das er werde an / ☉ farb. Gregorius / vnser Jewz soll leicht sein / in der soluirung / wann es aber verkeret ist in Terram / dann mache groß Jewz / vnnnd dise zerreibung / soll geschehen / mit starcken Jewz / vnnnd nicht mit den henden / sonder mit grösseren Jewz / vnnnd stetigen kochen. Bonelus / du darffst es nicht reiben / mit den henden.

Caput vndecimum.

S Vnd wann der Stein also verkeret ist in sein Erden / so müßu die Erden befeuchten mit den zweyten theil des Wassers / daß du behalten / solt ihm aber nicht auff einmal das ganze Wasser zusehen / sonder zum wenigsten 7 mal befeuchten vnnnd kochen / so lang biß das meiste theil das Wassers vertrucknet ist / vnnnd die verborgne farben erscheinen. Nicotius / wir müssen es imbibieren 7 mal / das es alle sein Wasser in sich trincket.

Eximines / ihr solt das Wasser nicht alle auff einmal gießen das Elixier möchte sonst ertrinken / sondern nacheinander gießen vnnnd alle mal trucknen. Maracus / kochet es vnnnd imbibiert es 7 malen mit dem blibenem Wasser / vnnnd dann wirt es genant der Rost oder die Terra vnd wirt ihr Wasser bald in sich trincken / Socrates wann es trucken ist / so trincket es gar schnell sein feuchtigkheit / dann es ist ein vorbrantes Bley / vnnnd die zeit diser eintrenckung ist 50 tag / durch dise mancherley kochung / vnnnd imbibierung / erscheinen vil ☉ farben / die mit vilen Namen gemeret worden / vnnnd auß diser imbibierung / wirt die äschen gefeuchtiget vnd süß gemacht.

Lucas Philosophus / vermenges die äschen mit dem Wasser / vnd kochet sie / das die äschen soluiret / darnach kochet es / vnnnd imbibiert es 7 mal / damit das die Composition süß werde / vnd

in dieser indurierung hütet sich vor großem Feuer das die Gese
nicht fliehe/ für der Aschen/ sondern das die bey ihr bleibe/ vnn
für.

Diometes/ gebet ihr ihren Schweiß/ vnnnd Lötet sie
vnnnd sehet zu das sie nicht hinweg fliehe vnnnd wann die indurie
rung geschehen ist/ so solt ihr es dann Braten mit großem Feuer
das es komme zu seiner vollkommenheit/ vnnnd werde ein Geis
tliches Puluer/ vngreiflich/ wie ein gebrant Blut/ spricht ein Phi
losophus/ hört mit auff zu kochen/ vñ zutrücken/ biß das es alle
seine Feuchtigkeit getruncken/ darnach brate es etliche Tage mit
der aller Edelsten purpurischen farbe/ vnnnd diß puluer ist das
Elixir oder Tingerende seel der Philosophorum/ das mit vnd
durch die hülfte Gottes/ alle Corpora ver wandlet/ in O vnnnd
dise Elixir/ wirt bleibhaftig sein/ in allen proben.

Spriicht ein Philosophus/ waß das venenum das Corpus
durch gehet/ so ferbet es mit vnnvergenglichen farben/ solches
sprechen vil andere Philosophi in der Turba es seidaß dz vnser
Erz/ geferbet werde/ so ferbet es nicht/ wann es aber geferbet ist
so verbet es auch/ spricht ein ander Philosophus/ vnser Erz/
tingiret nicht/ es werde dann tingire/ darumß das daß tingiren
de Venenum komt nicht auß vnserm arz/ es werde dann für tina
girt/ diß Capittel wirt bewert/ auß reden vnd sprechen/ der Phi
losophen.

So vnser arz durch keinerley Regirung mag zur brochen
worden. Also das nichts mag in das selbe komen/ so mag es auch
nichts tingiren/ daß alle seine farben/ sein in jm selber von nster
zu seiner Perfection/ dann es kan auch nicht ferben/ einanders
von seiner farben. Diweil es in seiner Natur bleibet sondern
indurierung seiner farben/ darumß muß es werden Tingt mit
solcher Regirung/ vnnnd mit solcher farben/ die vber es ist/ die
die Regirung ist/ das er Tingt werde/ in puluer/ welches durch
manigfaltigkeit/ der farben/ wirt schwarz vnd eine farben. Des
gebranten Bleiß/ das dann durch seine vberirung in der fer
bung.

Danz ein theil auff andere Metall geworffen / Lingirt es zu
wahrhaftigem ☉ vnnnd vnzergerlichen Tinctur / vnd fixig-
keit / vnd seiner tugent / vnd fixitet willen / die es durch Regi-
ment / vnnnd von Lingirenden dingen vber komen hat.

Caput duodecimum.

Darumb des Elixirs krafft vñ tugent ist das er durch seine
eigenschaft die es von der Natur vnd vnnnd der Kunst
vberkommen hat / ist mächtig hinweg zuthun alle vn-
reinigkeit vnd zu lingiren alle Imperfecta Corpora in wahrhaft-
iges ☉. Ist auch mechtig den Menschen gesund zu machen vñ
in seine gleiche Qualitet zu bringen vnd dises ist eine gabe Got-
tes / vnnnd eine heimlichkeit der alten Philosophen / vnnnd weisen /
welche Könige vnnnd Fürsten / nicht haben mögen vberkommen
dann wad es Gott vergoñet vnd niemand kan die spruche der
Philosophia recht versthen / er hab es dan von Gott oder einem
Weiser.

Darum sagen alle Philosophi / das disß werck der Edlen vñ
Göttlichen kunst / fast / vnnnd dieß verborgen sey. Dann sie haben
erkannt / die grosse macht / krafft vnd tugent die darinn ist / vnd
habent von irer grossen weisheit gelernet vñ genossen / die dise
Kunst gibet / vñ haben auch durch sie gehabet / gesundtheit ihres
Lebens vñ irem leib alle stercke vñ freude / von diser Göttlichen
Kunst vnnnd heimlichkeiten genomen / vnd darumb wer disß mein
Erst Buch recht versthe / der ist ein Sohn der weisheit / vnnnd
soll Gott mangellich danken das er ihm solchen vnaussprech-
lichen schatz geoffenbaret hat / Wer aber disß Buch nicht verstet
der soll die weis nicht straffen sondern sich selbst / Vmb sein
vñwissenheit willen.

Darumb sage ich danck der ewigen Weisheit die mir ver-
sthen hat krafft vñ vñd verstand zu schreiben von disem grossen
Schatz /

Schatz / vñ die ich bewart hab vnsern Söhn / durch die wahrhaftige
Sprüche der Philosophen / vñnd aller Weisheit /
welcher Ewigen Weisheit / Nam / sey Ged-
enckeyet / Gelobet vñd Gechret / nun
vñd zu Ewigenzeiten /
Amen.

Exus & honor, Deo nostro, in seculorum secula, Amen.



Ein

Ein Philosophischs
Werk vnnnd Gespräch / von dem
Gelben vnnnd Rotten Mann

Reuerendissimi Domini.

DOMINI MELCHI.
ORIS CARDINALIS ET
Episcopi Brixien-
sis, &c.



1. The first part of the document
describes the general situation
of the country and the
state of the economy.

2. The second part of the document
describes the state of the
economy and the state of the
economy.

3. The third part of the document
describes the state of the
economy and the state of the
economy.

4. The fourth part of the document
describes the state of the
economy and the state of the
economy.

5. The fifth part of the document
describes the state of the
economy and the state of the
economy.

Gelber vnd Hotter Mann.



Er allerhöchst Gott der alle ding
vermag/ dem sey Lob / Ehr vnd Preis/ den
wellen wir anrufen in allem vnsern thun vñ
lassen/ so will er vns beysteen in allem dem/
das vns nutz vnd gut ist/ Amen.

So ist es vns gut das wir Jesum anruff
fen/ vnd bitten / das wir erhört werden / so
gehört dazue ein Reim gemüt / vñnd das wir die gebot Gottes
halten/ so mögen wir desto ehe von Gott erhört werden / das sag
Ich denen die da suchen den stein der Philosophi vnd lang daran
gesucht haben aber nicht finden. Item wie wellen wir in aber fin
den vnd zuwegen bringen/ nun mein aller liebster/ merck eben wie
ich dir sag/ du solt am Morgen frue auff stehn / mit einem lautz
tern Glauben/ vnd solt gehn gegen der Sonnen Auffgang / so
lang bis das du kompst an ein Baumgarten/ der da auß dermaß
sen wol geziert ist / mit allerley Blumen vnd lieblichen Früchtē.
Mitten in dem Garten / da steht ein Haus wol geziert vnd er
bauet.

Vnd dieser Garten mit dem Haus/ gehört ein König
zu/ vnd diesem Haus hat er 6. Wächter bestellt / die des Haus
hüten sollen/ das dem Haus nichts geschehe. Vñnd solt dem
Haus etwas widerfahren/ der König wurd sehr zornig/ vnd da
rumb hat er die 6. Wächter darzu gestellt/ das sie des Haus gar
eben acht sollen haben.

Nun merck für das mein allerliebster/ wie du thun solt/
du solt gehn für das Haus/ da findistu zwey Thor/ die sein
verschlossen / da soltu ein kleine weil darvor stehn / bis das einer
kompt/ vnd die Porten auff schleußt/ vnd geht zu dir herauß/ das
wird sein ein Gelber Mann/ vñnd ist nit häßlich vnder den Au
gen/ du solt ihn aber nit fürchten/ darumb das er vngestalt ist/ er

ist aber lieblicher wort / vnd wilt dich fragen / mein lieber was suchestu hie / wann ich warlich lang nit keinen Menschen so hiefor gesehen hab / so nahend bey disem hauß / dan soltu jm antworten / ich bin her gewisen vnd such den Lapidem Philosophorum / derselb Selb Raß wirt dir antworten vnd also sprechen / mein lieber freunde nachdem du nun so ver bist kommen / so wil ich dir fürbas weisen / du solt gehn in das Hauß / so lang biß das du kombst an ein stießenden Brunn / denn folg nach / biß das du kombst zu dem Bisprung / so wirstu finden ein aderlin des Brunnens seines lauterer Wassers / die Jungfraw Milch / der empfach ein Glas vol aber gar wol vermachet / vnd dan so gehe aber fürbas ein kleine weile / so wirt dir bekommen ein Rottter Raß / der ist Fierrot vnd hat Rott Augen / du solt in auch nit fürchten seiner freidigkeit halben / dan er ist mit worten glimpflich / vnd der wirt dich auch fragen / mein lieber freunde / was ist dein begern hie / wan du bist mir gar ein freinder Gast / so soltu jm antworten / ich such Lapidem Philosophorum / so wirt er dich fragen / wer hat dich hieher gewisen / so antwort jm ein Selber Mann / so wirt dich auch der Rott Raß fragen / hastu funden die Jungfraw Milch / so antwort ja ich hab ein Glas voll / so du hast die Milch / so wil ich dich auch fürbas weisen. Gehe fürbas ein kleine weile / so wirstu finden einen Schwarzen Rappen / der ist greulich gestalt / er beißt vnd fragt gern / du solt dein Antlitz vor jm verbergen / daß er dir nichts thut / auch hat er ein stinckenden Athem / damit wirt er dich an blasen / darum sich dich wol für vor jm / vnd in disem Schwarzen Rappen / ein weiße Tauben in seinem Leib verborgen / so soltu gedencken wie du sie von jm bringen wilt / nun kanstu sie mit lieb von jm nicht bringen / wan er ist böß verlast sie nit gern / dan er weiß wol / wan die weiß Taub von jm kombt / so muß er von stund an sterben / darumb halt er sie vest.

Nun wil ich dich lehren / wie du sie von ihm solt bringen / thue den Rappen inn ein Glas / wol versorget vnd verschlossen

geschlossen/ vnd seth in ein heissen widerschein der Sonnen/ vnd gib ihm weder zu trincken noch zu essen/ so wirdt er von grosser hitz wegen den Schnabel auff thun/ vnnnd die Taub heraus lassen/ von stundan bleibt der Kap todt/ dann zerbrich das Glas/ vnd nimb die weiß Taub heraus mit grosser Subtiltgeit/ vnd nimb ein saubers Glas/ da thue die weiß Taub hinein/ vnnnd versorg sie wol/ wann sie ist noch wild vnd ungezam.

Nun sag lieber Freundt/ was wilt du ihr nun zu Essen geben/ das sie bey dem leben bleib vnd das du sie gezam machest/ du solt ihr anderst nicht geben/ dann allein die Jungfraw milch/ die du vor hast auffgefangen bey dem Brunnen/ damit soltu sie Eysen/ so wirdt sie Fruchtbare werden/ das sie alle Monat Junge bringet/ vnd ihre Jungen werden nit mehr sterben. Vnd also hast du nun mit der hülff Gottes den Verstand der rechten Kunst erlangt/ bitt Gott vmb den rechten Verstand inn diesem Proceß.

Der Namen Jesu Christi/ Hie wil ich mit der hülff Gottes anschauen vnd offenbaren den Sinn oder Practic der Philosophen/ wie man machen mag vollkommen das Elixier oder die mehruung der wahren Tinctur ¶ 4. O allein auß ¶ Philosophorum mit seinem Bruder/ vnd darumb auß dem ¶ der Weissen der nit ist der gemein ¶ der bey de Philosopho wirdt genant die erst Materi wässerig vnd hitzig/ ein feuchts vnnnd kalts Element/ ein bestendig Wasser/ ein Geist/ ein Körper/ ein stinkender Rauch/ ein Gesegnet Wasser/ ein Essich der Natürlichen Weister/ ein Milch der Jungfrawen/ vnnnd ein Körperlich ¶ 25 vnd andere Namen ohn zahl/ damit er genannt wirdt in den Büchern der Philosophi/ wiewol derselben Namen manichereley seindt/ so bedeuten sie nur einen Sinn vnd nur ein ding/ als den obgemelten ¶ Philosophorum/ wann allein auß ihm wirdt er suchen/ alle Tugent der gansen Kunst der Alchimiey/ dergleichen die weißse vnd rote Tinctur.

Vnd darumb spricht Eber der Philosophus vermassen

B

ist

also

also wann ihm der wenige der Tinctur / wirdt die Kunst nit verbracht oder vollent / wann es ist ein Stein / ein Arxney / in dem da ligt alle Meisterschafft / darzu wie kein außwendig oder frembding sollen thū / nur souer in der zubereitung die vbrigt theil davon mögen nemen. Daher erfindet man das er sich selber tödtet / sich selb Lebendig macht / sich selb rot / schwarz vnd weiß macht / vn̄ spricht der Philosophus der gemelt Meister: Nemlich in seiner Red also / dann wir kein außwendig ding zuthun oder fügen / von wegen ☉ 4) wann dieselben werden nit geheissen auß wenig / dann dem obgemelten Stein oder ☿ wann sie darzu werden gethan / als zu einem vrhab / wann es seind zwey mithelffer / dardurch alle werck der Alchimiz werden verbracht. Es Spricht ein anderer Meister / es ist ein ding / dardurch vil verdorben seind als ein ganze schar der Menschen.

Da ist zu erkennen oder anzusehen / das die Naturlitet des Natürlichen Steins auß nichts anders wirdt gezogen / dann nur auß dem Mercurio der Weisen / alle andere ding hindan gesetzt: Es wirdt auch der obgemelt Mercurius genant / ein Natürliche Wurzel / ein hoher Baum / darauf ohn zahl gewachsen ist worden / vnd wirdt genant ein bekandter Stein inn den Büchern der Philosophen.

Item die erst würckung in der vollkommenheit des iegemelten Steins oder Elixier der Philosophen / gehört ein erhöhung zu der reinigkeit / wie aber der Mercurius Sublimiert oder zubereit muß werden / will ich hernach klärlichen alles offbaren / aber das ist zumercken / das dieselb Sublimation nit anderst ist / dann ein Subtilitet oder schön machung / wann darinn werden gesäubert alle vbrige gröbigkeit die da bey wohnen / dem ☿ wann durch dieselbig Sublimation werden erhebt die vbeständigen theil von den beständigen mit auffsteigen / vnd die vbeständigen in der würckung auch beständig gemacht / vnd ist besonder zumercken / welcher recht Sublimiert vnsern Natürlichen Mercurium / darinn vnsero Steins Tugent oder Krafft ist.

ist / der hat die Meister schaffe an ein end bracht / dann es sprichet
 der vorgemelte Meister: Die ganz vollkommenheit ist inn dem
 Sublimieren in dem vass vnd an der regierung des Feuers / wann
 inn dem ich gemelten Sublimieren werden begriffen / die andern
 sein all die dazu der Arbeit gehören / als Sublimieren / aufflö-
 sung / auffsteigung / absteigung / flussbar machen / hart machen /
 ein färbung machen auff weiß vnd rot / in einem Ofen / in einem
 gefäß / in einer ordnung dauon die Philosophi vil geredt haben /
 nur auff den Sinn / das es nur vnuerstendig werd zu vollenden /
 also die Hoffertigen / die Geystigen nit darzu kommen.

Also nimb in dem Namen vnsero Herren Jesu Christi /
 den obgemelten Mercurium oder das Natürliche Wasser / die
 erst Materi der weisen als vil du wilt / vnnnd leg ihn inn sein vass
 das gar fein sauber sey / vnd vermach das oben gar wol mit sigil-
 lo sapientiz, daß der Mercurius aber nit auß riech / vnnnd set es
 an sein bereitte statt / das es ein meßsige wärme habe / für vnd für
 ein Philosophischen Monat lang / jedes 40. Tag / W. R. das
 nit es sich im Glas auff vnd ab arbeit / als lang das es nit mehr
 steig / vnd begund an den boden zu fallen / so wirdt der Spruch
 erfüllt / das was oben war / ist ich vnden / vnd was vnden war / ist
 ich oben / bey den Farben wirst du es erkennen / vnnnd die Arbeit
 wirdt es erzielen.

So ligtes am boden / als ein schwarze Erden / vnd dann
 wirdt es genant das schwarz Kappen Haupte / oder ein Irdisch
 truckens Element / vnd das ist die wahr Sublimation der Phi-
 losophen also verbracht / als du vorgehört hast vnd gemeldet ist
 auch ist in der Sublimation die wahr Scheydung der Element /
 als die Meister sagen vnnnd sprechen also / die würckung vnsero
 Steins ist nit anderst / dann ein abscheydung der Element / da-
 rum das / das kalt wässerig vnd feuchte Element / wandlet sich
 in ein Irdisch trucken vnd warmes Element / darauß man erkent
 daß dieselbige Scheydung der Element in vnserm Stein ist / die
 ist nit nach gemeint lauff der Leyen / sond der Natürlichen Re-
 gion.

Es

Es seindt auch in vnserem Stein nur zwey begreiffliche vnd sichtbarte Element/ die die anderen zwey verborgenlich halten/ vnd werden weder geschendt noch begreifflich/ die Erde vnd das Wasser ist sichtbar/ aber der Lufft in dem Wasser ist vns vn sichtbar/ vnd das Feuer in der Erden ist auch vn sichtbar/ vnd werden weder gesehen noch begriffen. Es wirt auch ihz Tugende niemandt innen/ nur allein in den vordern zwey Elementen als Erdt vnd Wasser vnnnd wirt durch die Wirkung des Feuers gewandelt in ain wahre weisse vnd Kôrte.

Nun war die gnad Gottes/ hie ist das ander Element in vnserem Stein/ das ist die schwartz vnd Rappenhaupt/ ein Mutter/ ein Herr/ ein Wurk/ der da nachfolgen die anderen ding alle/ vnd darauff gepflantet werden/ als in einer Mutter/ oder dem Erdtrich/ vnd wirt genent mit vil seltsamen Namen/ den natürlichen Meistern/ als latan ein Schatz/ ein schwarze Garb/ Hefffen/ vnser Metall/ vnser Mutter/ vnser Todt/ es frist auch Mann vnd Weib/ vnd sonst vil ander Namen/ die da alle ein ding bedeuten/ das von einem ding daher kombt/ vnd darvmb durch solliche Sublimation/ so wirt verfert vnd creilt/ vnd zuwegen bracht vnd wirt das flichend bestendig/ vnnnd das wach hört/ vnd das Wässerig Erdisch vnnnd alsdan spricht der Geber/ es geschicht die wandlung von einer Natur in die ander/ als kalt vergleicht sich mit wärm/ vnd trucken oder ein Geist zu einem Corper/ oder dünn zu einem dicken/ oder von einem heimlichen ding zu einem offenbaren ding/ widerumb auch ein offensbars zu einem heimlichen ding/ als die Maister in mancherley weiß reden/ dann sie sprechen die Wirkung vnseres Steins ist nichts anders/ dann die verwandlung der Natur vnd ein erklich aus der Element/ wan also lert sich Feucht in Trucken/ flichend in beständig/ Spiritus zu Corpus/ dünn zu dick/ vnd Wässerig zu Feurig/ Lufft in Erdtrich/ dardurch die Element eins in das ander verwandelt wirt/ vnnnd also hastu das erst Capitel disen Materl.

Jm

Item das ander Capitel wie du die schwarz Erde oder das Kappenhaupt arbeiten solt.

Nimm in dem namen Gottes/reibs auff ein sauberen Stein zu einem Reil/dan nimb desselben Reils zwen theil/vñ des abgezogenen oder gemelten Väterlichen Wassers ain theil/Inbibirs miteinander das es wol vermischet werde/ also das es das natürliche Wasser als an sich nimbt mit der vermischung biß auff den Grundt/ vnd darnach setz es wider an sein bereite stat wol vermachet/ das es nit außriech/ vnd habe ein messige Wärm als am ersten gemelt ist bey acht tagen/ daß die schwarz Erde eins theils Weiß werde/ darnach nimb sie wider auß/ so es dir ist worden/ vnd reib es wider/ vnd Inbibirs vnd arbeits als vor/ das thue 4. mal so hastu die schwarz Erdt in sollicher maß gereiniget/ in sollicher Tugend/ ob durch die Tugend des Fews das die Materi gang Weiß wirt/ vnd dieselb Materi behalt schön/ dan es ist die Weiße Taub von dem scharcken Kappen/ wie du vor gehst hast.

Wann du hast ein grossen Schatz funden/ vnd wirt genüt ein weiße Erdt des Edlen Gesteins/ ein Blüender dorn/darvon sagt der Meister Morienes, vnd spricht/die Erde mit seinem Wasser gefeilt/wans also geschehen ist/ so ist die ganz Weisheit schafft volbracht.

Item in der zusammen fügung vñ würckung ist die war zusammen fügung des 4. Element/ wan da wirt zusammen gefügt das Element des Wassers mit dem Element des Erdrichs/ vñnd das Element Luffts/ mit dem Element Fews. Item da wirt zusammen gefügt der Man vnd das Weib die sollen gebern/item da wirt zusammen gefügt. ☉ 4. 1.

Item da geschicht ein ersticknus der todten Körper/da hastu nun die weiß Erdt gepflanzt vñ vorbereitet der du vor begert hast zu behalten das Rhab/ oder Ferment/ das da ist ain betreffung vnseres Steins/ darum sprechen die Philosophi/ erweistet vor vnser Erden ehe ihr darein setz/ oder setz das Rhab zu dem

werck. Item die andern Meister sprechen/ steterweil ein gepflantz oder gepletet Erdrich so bringt hundertfeltige frucht.

Die 3 meining/ nimb das aller reiness Corpus/ wol vund Subtil Calciniert vnd außgezogen/ das kein härde oder scharff der Spiritus mer dardinnen seindt/ vnd wol gedricknet/ dann nimb sein gewicht fäg es zusamen in sein Glas an sein beraite stat/ seit vnd arbaites wie vorhet/ 2c.

Item wiltu die weiß gepletet Erdt zu einer Tinctur haben das sie bestet/ in einer vollkommenen Tinctur/ vber die Körper die vnfolkomben seind in der weißen gepleteten Erden/ so nimb des gebenedeyten Wassers vnser Grünheit zwen theil/ vnd der Erden zwen theil vnd des todten Corporis 3 theil/ es sol aber der B:hab also bereit sein ein feiner D:Kaltch/ der rein sei zu der weißen Tinctur/ vñ der Kotten ein Kottet/ wie dan oben etlichemal anzeigt ist/ dan warum der B:hab ☉ ist ☉ vnd der B:hab D ist D wann das sein die zwey Leuchtende zwen Körper/ darin die Leuchtende flammen sein vnd bülten/ die da Lingieren vbertrefflich natürlich Weiß vnd Rot/ vber andere Corpora/ darumb mach ein jede gestalt nach seiner gestalt/ vnd ein jedes geschlächte nach seinem geschlächte/ als das Weiß mit Weissm B:hab/ 2c. Also das kein werck mit dem anderen gemischt werde/ anders du wirft irren in den dingen.

Vnd darumb sprechen die Philosophi/ vnser Stein wirdt zusamen gesetzt/ auß drey dingen/ als aus einem Corpus/ aus einem Geist vnd aus einer Seel/ wann die weiß gepletet Erden ist das Corpus/ vnd der B:hab ist die Seel die im das Leben gibe/ vnd das Lebendig Wasser ist der Geist.

Nun mach die drey ding zusamen/ auff einem sauberen Stein/ reibs schön als zum ersten mit vermischnung des aqua vitae, vnd das eintrucken thū mit de 3 theil deß Wasser vñ laß trucknen/ das thū gar offte se offter se besser/ biß das du den vberträflichen Stein durch die Gradierung geriben vnd eingedrenck/ vnd wild er gedricknet haß/ vnd figiert/ also das er behend einen jeden

Jeden vnvollkommenen Körper oder Z in ein was Corpus wie es dann angefangen ist/ verwandle.

Item es ist auch zu merken je offter V Stein inhibirt wirt/ vñ verberirt wie vorstet je vbertreffentlicher er tingirt/ als zum ersten 10 theil/ Zum andern 100 theil/ Zum dreyten 1000 theil/ darumb loben die weissen das offt wider anfangen/ wann so ein reiben vnd Inhibiern gnug wer gewesen/ so hetten sey die wort nit als offt geredt.

Item wiltu nun vnsern Stein den man nennt den weissen König/ der da transferirt ist/ vnd in ein andere gestalt gebracht worden der da tingirt Z vnd andere Metal in ware D wilt in verferen in Rott/ also das es ein Rottter stein werde/ vñnd ein rotte Tinctur/ so thu im also. Nimm den selben weissen Stein vnd theil ihn in 2 theil/ den einen theil zu einer weissen merung/ davon ich vor gesagt hab/ mit seinem zugehörigen wasser/ den andern theil setz ein/ in sein besondere stat/ in sein abtönnung vñnd mer im das Gewi/ für vñ für je lger je das/ als lang bis die natur des Gewis demselben stein den die Meister nennen den rotten Sulphur/ den so du dieselben Farben suchst vnd vernimbst/ das es Rot sey als ein Saffran drucken vnd gebrent/ so nim denselben König mit freuden vnd behalt in gar fleißiglich an ein besondere stat.

So du dan wilt das darauß werde ein Tinctur auf Rot/ die hoch werd das du verwandelst den Z vñnd D vñnd andere vnvollkommene Körper in ein warhafftiges $\odot$ so nimb von dem selben stein 3 theil vnd von dem vrhab des $\odot$ zwen theil/ vnd zwen theil des aqua vitæ/ das im zugehörig ist/ inhibirs wie du offte gelernt bist/ vnd setz an sein bereitte stat/ vnd gib im stette wärm/ so lang bis das ein vbernatürlicher stein darauß wirt/ od worden ist/ den selben augmentir aber mit seinem zugehörigē wasser/ das thu für vnd für/ das du es also in seiner dreyung behaltst vñ mit stetigkeit des Gewis vberwindest in sein vollkommene merung der gültigkeit/ vñnd mit wider anhebung des wercks von seinem vorbestaltu theil/ seiner Natur/ das darnach sein güttheit gewest wirt

A a ij

bis

bis on ja! vnd nit ablaßest des theil in seiner vollkomenheit & der purgirt ist in einem tigel so er vber ein klein Feuer gesetzt wird/ das er ein wenig sied/ Lingier vnd Transferier jedes Metal in ein warhafftiges $\odot$ vnd also mag man wider in des Stein anheben/ das er verker $\mathbb{Q}$ vnd $\mathbb{D}$ in ein vnentlich werd/ $\odot$ vnd danks wirt verbracht die Körperlich heimlichkeit/ die da ist vber alle haimlichkeit der gangen welt/ vnd darum so sprechen die Philosophi vnser Stein ist vliererley Farben/ am ersten Schwarz/ in der milt Weiß/ vnd am letzten Rott.

Ein anderer Philosophus spricht also/ die Farb/ die da in der Feuchtigkeit am ersten gepürt sey Weiß/ vnd in der Weissen gebürt sie scheinende Farb/ dan vnser Weiß ist nicht anders dan ein vollkomne abwaschung der Schwere/ vnd als vil aus dem Weissen gesamblet wirt durch die Sterckung des Feurs da wirt Geboren die scheinende Farb.

Ein anderer Philosophus spricht/ so ir sehet die weisse außwendig erscheinen/ so seit ihr gewiß/ das die Rott in der weiß verborgen ist/ dann so ist nit noht mer Materi heraus zuziehen/ sonder die Hitz zu mehren vnd stercker zugeben/ bis das es Rott wiert.

Darumb soll nun jeh Gelobte sein der Allerhöchst Allmechtig Ewig Gott/ der da beschaffen hat/ die aller edelste Substanz/ der er geben hat solliche eigenschafft der Tugend/ die man sonst in keinerley ding finden mag/ als in disem Stein allein/ der die Macht vnd Krafft hat/ der vberwinde den Streit des Feurs vnd widerstercke sie all andereding/ vnd darin enden.

Darum so merck die wort/ bezeichnet die haimlichkeit zwan ich das auff das aller kurtzest geschriben hab auß allen Büchern der Philosophen der gangen Kunst Alchimey/ ohn alles verdecken/ vnd wahrlich nit besser gefunden hab.

Darum bit ich dich durch Gott das du keinem vnwürdigen dise Kunst nit offenbarest/ oder keinem vnnußen Menschen zu theil werde/ damit die edlen Perlen nit für die Schwein geworffen werden.

Also

Also spricht der g. Ich bin ewer Vatter / vnd die Erd ist ewer Mutter / auß mir seht ihr gebören / vnd auß mir werden ewer noch mer geboren / welcher mich Lebdec vnnnd wider Lebendig mache / vnd mit dem; theil meines schweiß mich drencht / dem wil ich geben oder gebern Brüder vnd Schwester ohnzal.

Volgt hierauff der vnderricht was diser gebenedeit Stein auff die Medicein thut.

Esein etliche Töhen vnd Blinde / die da sagen / sie künden Aurum Potabile machē auß gemeinem ☉ vnd daß sol sein die best Arzney zu aller kräfftigkeit / auch sonderlich etlich Arst sieden ☉ in Wasser vnd sprechen das sey das best zu hailen / vnd das ist alles wider Sinns / ja es ist wol gut Aurum Potabile nach irem hailen / ja es ist gut das man kauft Comect / vnd das man den Arst damit bezal / vnd ist war / es ist wol gut zuhaben ein Schüssel vol Ducaten / das man sie sehe / dem krankē zaig / wan ☉ zusehen / dient fast dem krankē. Aber das recht Aurum Potabile / ist in der macht eines Elxier vollkommenen wan es ist ein grosse Arzney / die da vertreibt / alle vbrige vnd flüssige Krankheit in der Menschen leiben / vnd auch in den Metallen / wann es verdeckt alle vnvollomene Metal / vnd Reiniget sie von aller Vnreinigkeit / vñ also auch der Menschen Körper / darum ist es die edlest Arzney / vnnnd ist aller Philosophen meinung.

Die aber das verstehn von dem gemeinen ☉ die sind blind vnd betrogen / vnd betriegen sich selb. Aber vnser Arzney ist allein auß der Natur / darum hat es ein kräfttigit Eugent die Krankē zu heplen / vber alle Arzney / wan es ersreit das gemäit / mehret die Jugend / vnd verhindert das alter / es laßt das Blüt nit faulen / noch die Phlegma herschen / ja es reiniget das

A a iij

Blut

Blut vber die massen/ die da verrotzt alle übrige flüssige Kranck-
 heit/ in dem Menschen Leib/ dann das ist die edelste Arzney/ das
 ist aller Philosophen meinung/ es laßt das Blut nicht faulen/
 noch die Phlegma herschen/ noch Corpora hancuen/ noch die
 Melancholey beheben/ ja es reiniget das Blut vber die massen/
 vnd kräftigt alle Leibliche Glider vnd behalt sie vor mailigung/
 oder laidigung/ in summa alle Kranckheit Heiß vnd Kalt/ hallet
 es fürwar/ hails vber alle Arzney/ aller Arzt/ ja wann ein
 Kranckheit het gewert/ lange jahr oder zeit/ die hallet es in 12 ta-
 gen. Ist sie aber alt vñ hat gewert lange zeit die hallet es in einem
 Monat/ vnd kurtlich so treibt es aus alle Pestes, vnd feuchtigkeit/
 vnd fürdert ein gut Blut/ sie gibt Lieb vnd Ehr/ wer sie hat/ oder
 bey jm trege/ den macht sie Rän/ vnd jm streit vberwinden/ vnd
 in dem wirt erfüllt/ die heimlichkeit der Natur/ vnd ist vber alle
 Kunst der gansen Welt/ vnd der grossen heimlichkeit/ dann es
 wirt genant ein Saab Gottes vber alle Kunst.

Item das Blech der Cristallen das ist diß Elirier auff
 weiß/ wann man einem dauon gibt so groß als ein Senff korn
 einem Menschen das weret dem Fieber/ vnd ob ein Auffatz wer/
 der die 4 zeit des jahrs nimbt der wirt gesund/ vnd ob ein Auffatz
 wer/ den man nent Elephantiam: zweymal im jar darvon isset
 von dem rothen Elirier/ der in dem Werken vnd in dem Sep-
 tember/ der wirt gesund/ vnd jedtweders Puluer weiß oder roth
 heilet den schlag.

Item auch in Todtenden so man das Puluer helt einer
 Frauen für die Nasen/ die wirt erlöset von irer geburt/ das sagt
 der Philosophus Hermannus.

Item das Elirier auff Rot/ diß hallet alle Kranckheit/ da
 die Arzt an verzagen oder verzagt haben/ vnd macht dem Men-
 schen Jung/ das er lang mag leben als die Philosophi sagen/
 so mann nußt 3 mal in der woche/ als ein Senff kernlein groß.

Es ist ein Kraut das heiße Saturnus/ darvon wirt die
 Materi/ dan ein jedes geschläch meret sein geschläch/ vnd ein
 jede

jede gestalt meret sein gestalt / also ist vnser beschluß Lob G. Die
von Himmel.

Von dem Rebis einem Stein.

 V solt wissen das in diser Kunst dreyerley Stein
sein / die da werken mit Gottes gnaden wunderli-
che ding / davon Aristoteles geschriben hat in seinen
Büchern / an dem alle die macht leit / laut diser Kunst
vnd auß im macht man ein Pulser / das die Meister
heissen ein Elixier das alle Corpus die vnrein sein verwandelt in
O & D das besser wirt dan das Natürllich O & D. ich wil aber
nimmer dann von einem schreiben / haist Rebis / genant / wañ an
allen enden finstu in / das ist Quinta Essentia mit kurzen wor-
ten davon geschriben / nim in frisch mit seinem Blut vnd schneid
in mit einer Schär eines nagels breit / vnd wann er nit lustiger
Natur wer / so vermischet er sich nit mit dem Z aber darum das
sie einer Natur sein / so mischen sie sich zusammen das ihm das
Fewr nit geschaden mag / vnd nim sein ein pfund / vnd thu in in
4. pfund Salalcali Wasser / vnd nimb kinds harn / vnd thu das
alles in einen verglasterten Hafen / mit einem engen Hals vnnd
seude es mit sanfftem Fewr biß es halb einsied / das tu oben zu dem
Loch magst sehen / hiet dich vor dem Lampf oder Geschmack /
anderst es Todtet / vnd wann das Wasser halb eingeseude / so
findest den Rebis verwandelt in Wasser / das Wasser / wañ die
weckfliehenden errende es / laß es kälten vnnd seich es durch ein
Thüch / vnd wirff die Feces hinweg / vnd das ist der Stein / da
die Meister vom schreiben / vnnd es ist ein Stein vnnd ist kein
Stein du finstu an allen enden / auff der Eben / vnd an Bergen /
vnd in den Grunden vnd in allen Wassern. In hat auch der
Reich vnd Arm / vnd ist aller ding das schnddest / vnd ist aller ding
das theurest / das Wasser leuter als du waist zu 7mal / vnd was
hepfen

Leysen bliben ist oder wirt die behalt / dann so nim̃ 2 purgiert
 in mit Essich vnd Saltz als du waisst / ein drittel eines tags dar
 rinnen gesotten / so wirt er schön vnd lauter von allem vnflat / der
 sich zu im vermischt hat / darnach nim̃ ein Glasierts Häfelein
 mit einem engen Hals da thu 1 pfund 2 ein / vnd thur als vil Was
 ser darzu von dem Stein gemacht vnd verlutiers auß dermassen
 wol mit gueter lutung / vñ mach ein kleins Sinweis öfelein von
 gutem Laim / vnd heiz das es Glue / dan so nim̃ das Feuer heraus
 vnd setz das Häfele darin vnd vermach das öfele wol / vñnd laß
 das stehn vber nacht / des morgens findestu den 2 etlicher maß
 hört / so thu aber als vil des Wassers darzu als vor / vñnd thus
 aber in das öfelein allermas als vor / das thu 3 mal / so findestu
 den 2 hört vnd Fir gescheiden / des edlen Puluers setz ein theil
 oder ein lot auff 100 lot Purgierten 2 das wirt guet vnd weiß /
 des verwandleten Veneris, nim̃ ein theil auff 50 theil Zin das
 purgiert sei / das wirt besser 3 dan natürlich 3 Probatum est.

Nota / wiltu die Arbeit recht brauchen / auff Rot / so nim̃
 gescheiden 2 ein pfund / vñnd die / die ich dich vorhies behalten /
 in der Leuterung / dessen thu den 12 theil darzu / vñnd Reib es gar
 wol ein halb pfund auff einem Stein / vñnd thu es in das Hä
 felein / vñnd thu im in allermas wie oben mit dem Weiß
 sen gearbeit hast / so hastu edel 4 vñnd das
 ist das Elirier / das verwandelt in ei
 ner stund alle purgierte Coz
 pora in gut 4 3 4.

ENDE

Varia

193.

Varia Philosophica.

In diesem nachfolgenden
Capitel oder Tractätlein / ist
das Werk ganz kurtlich be-
griffen.



B 6

Pfeifer

Varia Philosophica.



Iteber Sohn / inn der Göttlichen
 Wahrheit will ich dir anzeigen vnd mitthei-
 len vnser Kunst / vnd den rechten Grund
 vnsero Sebensheften Steins / wiewol du
 mir mit deinem klagen fast vnd streng ob-
 ligest / so will ich dir in der still die heimlich-
 keit vergangen Welt offbaren / vnd zum
 ersten einen Spruch der alten Philosophen anzeigen / der also
 lautet. Die wärkung des ☉ ob dem Erdrich / ist anderst
 nichts / dann das die Natur vnder dem Erdrich wärket. Item
 ein ander Spricht: Das ☉ gebürt nicht ander ☉ sondern der
 Dunst der in sich befaßet ist die Natur des ☉ vnd ☽.

Arnoldus: Im anfang vnsero Werts / ist nicht ☉ oder ☽
 aber möglicher weise. Verhalben muß man der Natur nach-
 folgen / vnd inn vnser zulaßen setzung ist ein vntommenes Cor-
 pus / nichts anders / dann das ihrlh der Natur gleich ist. Da-
 rum ist es nur ein Ding / so vnterschiedlich genant / es ist
 auch allein mit der Natur / kein anders wirdt es thun / dann nur
 das Ferment / weiß vnd rot / das da rein vnd in kein anders Ding
 kommen sey. Darumb spricht Hermes: Geboren ist vnser Kö-
 nig / der vns kommen ist auß dem Feuer / Speiß vnd führe ihn
 mit seiner Speiß vnd Trancß seiner eigenschafft / biß das er
 zu seinem Alter vntommenlichen / dann er machet sei-
 nen Saamen in ewigkeit.

Nun ist ☉ Sulphur ist sein Vatter / vnd ☽ ist die Mutter /
 dann das tregt der Lufft in seinem Bauch / dann die Speiß
 ist inn seinem Lufft / auch ist das erste werck / das die Materiam
 solutert in Mercurium / vnd nicht in den gemeinen / dann die
 Solutierung des Leibes ist ein grundseste anfang / mittel vnd
 end /

endt/ vñser Kunst/ zerstoren/ reinigen/ wäschen/ vñd also tödten/
vñnd widerumb lebendig machen vñnd auflösen/ hart machen/
rot vñd weiß machen/ ist alles ein ding / vñnd geschicht inn einer
statt/ vñd die wäschnng vñd mit dem Wasser reiben / darinn li-
get die ganze heimlichkeit. Auch spricht das N. Euangelium/
es sey dann / das das Weizen korn falle in die Erden vñd sterbe/
sonsten bringet es nicht Hundert fältige Frucht.

Derhalben vnser Werck ist ein vollkommenes Werck/ als
⊙ Sulphur vñd ♀ vñnd muß gleich werffen seinen Samen
inn die Erde wol gewaschen/ gereiniget auch bereitet / dann in
der Erden / sterben vñd faulen die zusamen / vñd darnach wider
lebendig werden/ als ein Kindt in Mutter leib/ vñd es wirdt die
Geburt vnseres Steins / das da ist die Tinctur oder Arzenei/
dergleichen in der gangen Welt nicht ist / darumb daß durch sie
alle vñvollkommen Corpora in wahres ⊙ vñnd ♀ mögen ver-
föhren.

Nun im Namen Gottes/ so merck auff das Werck / so wil
ich dich lehren von anfang bis zum endt/ dē warhafftigen Stein
vnser Tinctur/ gründtlich leicht vñnd schlecht / als du selber wol
vernemen wirst/ oder erfahren/ so du diß mein schreiben verste-
hest.

Erstlichen auff die erste Materiam zu kommen / wie dann
obsteht: Erstlichen mustu auß sden/ den Saamen Männlichen
vñd Weiblichen in seinen eignen Aker / vñd da lassen auff gehen
wie einen Baum/ was aber der Saame vñnd Aker sey/ ist nicht
noht zu wissen ⊙ Sulphur ist der Vatter/ vñd ♀ die Mut-
ter/ darmit du es aber klarlicher verstehst / so ist ⊙ Sulphur
der Männliche Saamen/ ♀ der Aker vñd Weibliche Saa-
men/ der da empfet vñnd gebürt auch erstlichen den Leib des
Akers/ darnach die Natur ⊙ vñd ♀ vñd die Natur des Jems
der Natur / darauß die 4. Element vñnd ganze würcklichkeits
wirdt vollbracht in ihm selbst/ vñd ist nicht von oben einge-
ley

ley handwürcung/ dann allein vnser Sublimation/ die zu
beimalen geschehen muß.

Vnd in der ersten 2. 3. 4. 5. 6. ist nichts zusehen/ bis die 2.
Sublimation auch geschicht/ vnd so er ist in der ersten Materie
als da ist Wasser vnd Jungfraw milch/ ein mal auffgelöst/ dann
nach Calciniert er sich selber/ Sublimiert/ Distilliert/ Wäschet/ vnd
Coaguliert/ vnd die Tugend des Feuers verbringet sich selbst in
einem Vass/ ohn alle handwürcung/ dann das ist ein Spiel der
Jungen Kinder/ vnd ein Arbeit der Weiber/ auch sollen die
Corpora alle beide vnd hinweg/ vor dem Auffgang wol gereinigt
get vnd gepurgiert sein/ von allem ihrem Schwefel vnd schädlich
keiten.

Dann nim im Namen der Heiligen vnzertheilten Drey-
faltigkeit/ vnsern 12. Philosophorum/ vnd See darin vnser
Sulphur mit seinem gewicht/ vnd laß ihn darin liegen 3. Tag
dardurch er geseet werde in seinen Acker/ darnach Sublimiert
den Leib mit vnser Sublimation/ zu sieben malen/ als oben sech
zeichnet ist/ das er widerkompt zu seiner ersten Materie/ als da ist
vor angezeigt/ daß er sich selber Coaguliert/ Sublimiert vnd
Distilliert/ Laitir/ Calciniert/ so ist sein genug/ vnd nach dem sol-
ten verwandelt werden die 4. Element/ als dann wirstu finden
was du suchest/ das Feuer Wasser auß dem Erdrich/ 2c.

Darnach so du sich die schwarze/ viel schwarzer dann
schwarz/ so Breue dich/ dann es ist ein anfang der digestion.
Darumb verbrenne ihn nicht seine flores/ auch wisse/ das die
schwere ist ein Schlüssel des ganzen Wercks/ nach der schwarze
erscheinet die Königin Weiß/ die Königin wirdt durch das
Feuer in einen König verkehrt/ als dann ist geboren der König
aller Ehren/ sein höher mag vber ihn Gebort werden/ laß Gott
den Allmächtigen/ vnd vergif der Armen nicht.

Im Namen vnser Herrn Jesu Christi/ das ist: Im
Namen der Heiligen vnzertheilten Trinität/ des Vaters/ des
Sohns/ vnd des Heiligen Geistes/ Amen.

So geh

Eine gewisse Art von Wasser / ist eine gewisse Art von Wasser / die über die Tugend der gesagten Arzney / wurde genant der Philosophen Elixir / andere nennen es ein Elixier / andere das 3. weissen / vnd vil vnderliche Namen / es ist aber diese Arzney fast unentbehrlich / dann sie macht ein Alten Menschen wider Jungschaffen / das er zu seinem von Gott aufgesetzten Zeit kommen mag. Das es heylet der platten mangel / es zerbricht den Stein / heilet die Schmerzen der Lenden / vnd heilet das Podagra.

In Summa / dauon nit gnugsam zusagen / es heylet die Wassersuche / was gestalt es sey / tödtliche Selbstsucht / heylet auch des Nilsen vnd Lebern abnehmen / vnd heylet den Aufsat / machet den Menschen letztlich so leicht / vnd so in guter Ordnung vnd langwieriger Zeit / also das der Mensch in der Jugend vnd in der Gesundheit leben mag / biß ihm seine natürliche Frucht entgehet / dann diese Arzney / haben die Philosophen gebraucht / vnd haben lange Zeit gelebet / vnd weiß auch / das die Arzney nit allein zuthun / wie vorgesagt Krafft hat / sondern sie verfohret alle Corpora zu ihrer Gesundheit / vnd die Metall zu warhafftiger / vnd O nachdem dieselbige zubereit ist / die Philosophen haben verborgenlichen von dem geredt / damit es vor den vnweisen vnd vnwürdigen vnuerstanden bleibe / wie aber Aken von demselbigen so klar / das es auch die groben Pawren verstehen möchten / wil geschweigen den verständigen vnd Weisen.

Ein schönes Gedicht.

Es ist ein schönes Ding / das doch allenthalben gefunden wird / vnd auß dem 4. Elementen sich gebürt / wann es putrificiert ist so wässers / vnd stoffes wol auß von dem Philosophischen Salz / das so im Feuer stehet wie Wachs oder Schmalz / das ist ein Inbrünstige Philosophische Frage / wie ein solches schöne Ding zu einem Könige werden mag.

B 1 14

Vnd

Wundt wisset das vnder viltansent kaum vndergehandelt/ vnder dem dise heimlichkeit/ vnd diß Sol so offentlich vnderhandelt worden/ darumb behalt es fleißiglich/ vnd sehet vnder vñ das du die heimlichkeit niemands offenbarest/ vnd gebest nicht/ das es falsch ist/ sondern warhafftig vnd gewiß dñ allen Betrug/ warhafftig vnd gerecht als war Gott/ vñnd die wahre Gottheit die Warheit selber ist/ vñnd die Ehre/ vnd das lob sey Gott dem Herren in ewigkeit zu ewigzeiten/ Amen.

Die Tugendt vñnd Eigenschafft des Steins ist eine begirliche/ krefftige/ vernunftige Tugendt/ zu heilen alle Krankheiten/ vber alle andere Medicin/ dann es erfrewet das Gemüt/ mehret die Krafft/ vñnd behalt die Tugendt/ ver treibet das alter/ leß auch das Blüt nicht ersaulen/ noch die Phlegma oder Kalte fluß vberhand nemen/ oder die Colera od hitzige Trübsenheit/ nicht verbreuen/ noch die Melanchollam nicht vberheulen/ es mehret vñnd reiniget das geblüt/ vber die massen fast/ vñnd reiniget auch die ding/ so inn dem Leiblichen vñnd Geistlichen ding verhalten seind/ vñnd richtet ein kräftiglich alle Corporalliche Glider/ behütet/ vñnd bewaret sie für aller verletzung/ vñnd verschrung/ vñnd in gemein heilet es behend/ alle Krankheiten/ sie kommen von Hit oder Kälte gar schnell für anderen Arneyen.

Dann wann die Krankheit eins Jars alt ist so heilet sie es in einem Tag/ so sie aber gar alt in einem Monat/ vñnd tñrllich treibet es auß alle Feuchtigkeiten/ vñnd führet ein die guet/ es forderet zu Lieb vñnd Ehren/ dann so es das sñnen tragen/ Sicherheit/ Gesundheit/ vñ ein freit Sig/ vñ in dem wirt zum höchsten erfüllet/ die Heimlichkeit/ aller Heimlichkeiten vñnd Verborgenen dingen der Natur/ dann das ist vber allen der Welt/ vñnd die köstlichste Heimlichkeit/ die man vñnd kein Gelt lauffen kan/ vñnd ist der groffe Schatz/ dem ihn Gott für behalten hat/ darmit er den vñweisen nicht bekant/ oder offentlich werde/ die gabe Gottes genant/ die da ist die allerhöchste Heimlichkeit.

Bestimmte den Menschen der ganzen Welt / ein Himmlisches
Vierkain / der alle Schätze / als Plato sagt / Welches
da hat die höchste Göttes Gaab / der hat die Herrschung der
Welt / damit er ist kommen zu dem ende / vnnnd hat vberkommen
die Reichthumb / vnd zerbricht die Bänd der Natur / mit eins ihm
allein / dann er hat den Gewalt zuuerlöhren alle vnuollkommen-
liche Metallische Corpora / in das vollkommenlichste vnd reine-
ste O vnd D so nur sein kahn.

Darumb allein auß ihm selbst das reineste ist / vnnnd das er
den Menschen vnd ein jedes lebendiges Geschöpf oder Thier be-
wahrt / vnd behütet bey Gesundheit / aber die wahre Christli-
sche Lampe / welches daß ist das Elixier zu deweisen / so man das
einem Fiebrigen eingibt / eins Senfftorns groß zu messen / er
wirdt dauon Gesunde.

Deßgleichen wann ein Aussätziger zu den 4. zeiten des
Jahrs / daß ist alle Quatember / alle mal mit diesem mal Purgie-
ren wirdt / so wirdt er ledig von dem Aussatz / vnd so einer von der
Krankheit Elephantia / das ist ein geschlecht des Aussatzes pur-
giert wirdt / vnd dann mit dem roten pulffer O 2. mal im Jahr
im Mercken vnnnd im September er genißt / so heilet auch ein
jedes pulffer D vnd O das durch gericht in des Todtes gefahr-
lichkeit. Es hält auch / den das Paralysis getroffen hat / dar-
durch die Menschliche glider geleht werden / so man das pulffer
für die Nasen hält / vnd einer Schwängern Frauen auch also / so
wirdt sie der Geburt ledig / sagt Hermes.

Seber aber spricht: Das das rote Elixier / alle langwi-
rige Krankheiten heilet / daran die Aerzt verzagen / es macht
auch den Menschen wider Lebendig wie den Adler vnnnd Pheni-
cem / so beruere sie / vnd macht sie Lebendig 70. Jahr oder län-
ger / wie dann etliche Philosophi gethan haben die es genossen
7. mal im Jahr / eines hanffs torns groß.

Es

Es ist auch ein Traumband wirtlich zu sehen/ das man das
das ein jedes seines gleichen wehret/ so ist es auch ein Traumband
sich erstreckt sich seinen gleichem/ darumb es auch ein Traumband
bei sich inn seinem Geschlecht/ darumb es auch ein Traumband
ten/ welche sich dann von der Schwere bis auf die Bölen des
Fuß wachsen vnd sich begeben/ vnd so ist es auch ein Traumband
gewachsen haben/ in einem Tag/ sein sie aber ein Jahr alt/ so ver-
let sie in 2 Tagen/ habes aber fast lang/ so ist es auch ein Traumband
Monat/ dann warumb es mache die unvollkommenen Metalle
ten/ von aller ihren gebrechlichkeiten Gefunde/ auch machet es
die Menschliche Corper gesunde/ welcher Ursachen halber/
vnser gebenedeyter Stein/ nicht vnbillig der große Tryon/ so
wol der Menschlichen als der Metallischen Corper geschriben
wird.

Danon Hermes der große König/ vnd ein Vater der
Philosophen also spricht/ so du vnsern Stein/ der Stein 7
Tag lang zu abends/ alle Tag als groß ein golden Korn ge-
brauchest/ deine grawe Haar werden von deinem Haupte fallen/
vnd werden schwarz Haar werden/ also wirst du von deinem
alter inn die Jugend verwandelt vnd stark werden.

Ein Gespräch.

So nimbt Dey/ vnd Noth sich gleich dem Dey. Vnd
sind 2 ding 4 ding/ vnd 4 ding 2 ding/ sein Mann vnd Weib/
vnd das 4 ist der Mann/ vnd 2 das Weib :/: Noth/ wel-
ches auß dem Mann genommen ist/ man nennet auch das Weib/
die Erde/ Enam dann das Weib auß Adam dem Mann/ vnd
Mercurio kombt. Nun spricht er R. Feuer vnd Wasser/ vnd
misch die 2 zusammen/ so wirt eins daraus/ darnach sprach er R.
Noth/ die Erde/ das Weib/ misch das wein auch mit dem
Kalt/ das Feuchte mit dem trocknen/ Feuchte ist Mercurius wie
Wasser

Wasser/trucken die Erde das da geredt ist/ offenbarlichen von 4 dingen/ vnnd auß denselbigen 4 dingen/wirt gezeuget/ Mann vnd Weib/ der Man ist warm vnd trucken/ das Weib kalt vnnd feucht/ vnd wann sie zusamen kommen vnnd sich vereinigen/ so hat sich gleich vermischet/ das warme mit dem kalten/ vnnd das feuchte mit dem trucknen.

Es mag auch nicht die zusamen Setzung geschehen/die alhie gesagt ist/ es seind dann die ding so darzu gehören/gang vnd gar bereitet worden/ein jedes nach seiner Art/ menge vnder einander Wasser vnnd Fiewr/ so werden 2 darauß/ Lufft vnnd Erden/ so werden ihr 4 darauß/ darnach mach auß 4 eins/so bist du kommen/darzu du willens/ vnd wann das geschehen ist/ so mache auß denselbigen Corporibus ein Corpus/ vnnd auß den vncorporalischen auch ein Corpus/der da sey bestendig auff dem Fiewr/ aller erst hast du die warheit begriffen/ berette alle ding/nach irer Art/ein jedes von anbegin/bis an das Ende/ vnd wann du das gethon hast/ so hast du ein Wasser warm vnd feucht/ vnd ist das ding das du an den Tag bringest/ vnd das Wasser ist 2 vnnd ist das anheben/das mittel/ vnnd das End diser Kunst.

Das einer von den andern gehindert werde/ jener seiner Corporalichkeit/diser in seiner Geistlichkeit/vnd wirt also einer mit dem andern vereiniget/ mit dem manifoldigen vorderlichen auffsteigen/auch wässerigen niderfallen/das der Geistliche Geist/ der in ihm hat die Krafft gar völlig/mit ihm gar durchgengig/macht die Körperlichen Geister des Corpus/ vnnd das kan nicht geschehen/ es sey dann das der Körper gang vnnd gar gereiniget sey/ vnn seiner vnstetigkeit/ vnnd darbey wirt vernommen/das ganze von dem ganzen/das vernime also. Die äschen wirdt auß äschen/gezogen vnnd gemacht/dann also werden gemacht vnnd bereitet die Corpora/ so mag aller erst der Körper Geistlich werden.

Vnd wer diese Heimlichkeit nicht verndacht wie die Körper/
 E c das

das ist/das Weib die schwärzer Erden Azoth oder Eua/ vnd sie in ihr hat der äschen/ vnd die äschen hat in jr den Geist/ der Geist hat in ihm die Seele/ die Seele hat in ihr die Feuerige durchgängigkeit/ vñ wie die Feuerige durchgängigkeit fährt mit jr Feuer in dem Geist/ der die Seele umgeben hat/ der vernimpt nichts inn der Kunst/ vñ weiß nicht wie er anheben soll/ wie kan er dann oder vermag er dann an das mittel oder an das end kommen/ es ist ein Körper/ weil er nicht ein Stein ist worden: Als bald es aber zu äschen gemacht wurde/ so ist ein jedes stäublein ein besonders Corpus/ vñ wann es zu Wasser gemacht ist/ so ist es Wasser/ vñ nicht Wasser.

Darumb mag es mit Reisserlichen Künsten oder Arbeiten/ zu einem Corpus werden/ aber das Corpus muß zuvor inn des Windes Bauch/ vñ der des Himmels hoch/ in die Geistlichkeit oft fliegen. Sie vergleichen auch disen Stein/ dem Stein des Adlers/ das ist ein solcher Stein inn seinem Bauch/ soll der auß ihm bracht werden/ so muß er zuvor zur äschen werden/ vñ auß der äschen wirdt erst dann der ander Stein/ vñ so der erhiget/ so wirdt auß ihm sein eigen Wasser/ vñ wann es nun sehr geschwicket hat/ so tringet er dz schweißächte Wasser wid in sich/ vñ fleucht darnach auß vñ nider von d grossen beweglichkeit/ die er so oft gebrauchet/ vñ treibet es vber seinen reich in den Luft/ das dann das Wasser in ihm wirt zu einem Stein/ vñ bey des Adlers auß vñ nider fliegen/ vernimb den Geist der mit der Seelen in der Luft schwebet/ vñ bey der wider niderfliegung/ vernimb das Corpus/ welches etliche nennen die äschen/ zuuergleichen dem sawrtrog.

Vñ ist dieses Bley also verborgen/ dann es vñ ein so geringes gelt nicht gegeben wurde/ so man sein Tugent wüßte/ vñ was geredt wirt verborgen/ das ist/ das im Glas vñ Alembico ist/ vñ in der tieffe ist an dem Grund des Glases/ vñ

im

im mittel ist/ das im Glas gearbeitet wirt/ vnd ein jedes gebürt
seines gleichen/ auß des Menschen Fleisch vnd Blut auch Milch/
ist alles nun in gleichnuß geredt/ vnnnd wann sie dann irren/ so
sprechen sie als sie dann hoffen/ so ist dann von vnglück wider-
fahren/ vnnnd Schänden dann die Edle Göttliche Kunst/ vnnnd
Esprechen sie sey falsch vnnnd vnrecht.

Aber vnser Kunst kan niemande/ dann die rechte Weiß
vnd Klüg seind: Darumb wer nicht wider wepchet/ vnd wis
der hütet/ der Irret gar. Darumb schwärge die Erden/ vnnnd
scheid von ihr die Seele vnnnd das Wasser/ vnd darnach wäsche
es Weiß/ das es wirdt als ein bloß Schwerdt/ vnnnd wann es
Weiß ist/ so mach es wider wepch/ vñ das nichts dauß fliehe.

Der nun das kan/ mag Seelig genannet werden/
vnnnd der höchste vber ander Leut inn diser Welt/

vnd thue das in GOTTES Liebe

vnnnd im seiner Forcht/ vnnnd

vergiff der Armen

nicht.

A M E N.

Ein Gedicht.

Ein etnig ding auff Erden ist/ das hat inn ihm vil Kläger list/
vñ bezeichnet vñ den Stein/ der Klugen vnd Weisen allein/
dessen Nam ist Rebis genant/ den Weisen gar wol bekant/ Ihn
findet man an allen enden. In Bergen/ Wassern vnd Wänden/
Ist daß das du in fessest wol/ vil gutes er dir gebt soll/ vier wörter
machen den Stein kunst/ Sublimier ihn wol mit seinẽ grundt/

E c ij

darnach

Darnach thußn recht bewaren/ vnd laß ihn offte gehn Himmel
faren/ so kompt dann geschwinde deß Donners Pliß/ vnd
schlecht wider mit der Hie/ dann gib ihm ein Part wolgethon/
führ ihn mit Hie zur Fixation/ das er inn dem Feuer werde
thol/ vnd mit seinen Kindern streite wol/ wann er auß dem streit
ist kommen/ schawet ihr mit guten frommen/ solut vnd seß ihn
zu seines gleich geborn/ sonst hast du die Arbeit verlorn/
vnd verschleuß ihn ganz wol ein/ schlag das Sigillum Hermi-
tis darfür rein/ wegt in nicht auß seinem Schlaf allein/ biß er
in guter Farbe erscheine/ so hast du gefunden den Edlen Stein/
der dir wirt grosse Freude sein.

Gott allein die Ehr/ Niemandts ich sonst beger.

Sie Philosophi sprechen/ alle die danicht können töd-
ten vnd wider lebendig machen die sollen nicht arbeiten/
in vnser Kunst/ aber welcher es kan/ der ist ein HErr
dieser Kunst/ vnd vnser Bley/ etliche nennens einen Stein/ ist
aber nur der 2 zuuerstehn/ als der Spiegel der Philosophie
spricht/ inn vnserm Bley ist die ganze Kunst/ dann gleich wie
das Bley vnrein ist/ also auch vnser Stein/ dann wir das Bley
nennen vnrein/ weil es inn Wutter leibe ist/ Dwaßten die Bley
verkauffer seine Krafft/ sie gebens nicht mehr so wolfeil vmb
Gelt.

Wann du zu zeiten etwas machen wilt von Wasser/ das
nit die 7 Metallen sein/ als Kreuter/ Wurtzel/ Sulphur/ Auris-
pigment/ von allen Saltz/ Vitriol/ Grünspan/ vnd der glei-
chen/ das sich nicht soluiieren wolt/ darnach erstlichen zu Saltz/
vnd darnach zu Del. Durch ein Gleichnuß ist diß geredt/ so du
ein Philosophus bist/ wirst du verstehn/ warum es gesagt sey.

De Oleo

De oleo Philosophorum.

Oleum Philosophorum, Das ist Del auß den 4. Elementen außgezogen/ vnd wiß das vnder 1000. kaum einer ist oder erfunden wirdt/ dem dise grosse heimlichkeit geoffenbaret ist worden/ kein Man mag kommen auff den Stein Philosophorum/ er habe dann einen Schlüssel/ darmit man auffschliesse. 2. Philosophorum/ ist ein Del/ ist es vnd ignis bey einander/ der Leib leidet grosse noht/ ehe die Seel wirdt von ihm gescheiden.

Arnoldus de villa noua: In der entdeckung des Fehrs/ die größe oder masse des Fehrs/ ist die halbe Kunst/ oder ander gesprochen/ mittelmässige erfahrung/ dann allwegen soll das Fehr in der auflösung oder Solution leicht vnd lind sein/ in der andern Solution mittelmässig/ in der Coagulation recht getempert/ in der Albation steet/ in der Rubification stark Fehr/ wirstu aber in diser Regierung vnd temperament nach Graden des Fehrs irren/ so wirstu ohn zweiffel dein Arbeit vnd schaden mit traurigem Herzen klagen.

Darumb ist noht/ das du deiner Arbeit steet obligest/ die geschicklichkeit der Sinnen/ helfen der Kunst fast wol/ desgleiche widerumb die Kunst den Sinnen. Darumb solstu allein achtung han/ auff die vollbringung der vollkommenheit.

Vera præparatio Mercurij.

Notabilia de Anti: nostro, R. Anti: seu minora mineralia pone in cucurbitam, Vnd gib ihm zutrinken/ sein eigen feuchtigkeit/ die mit ihm geboren ist/ geuß darüber eins Fingers dick/ setz den recipienten cum oleo & receptaculo sup in B. M. zeuch darnon seine feuchtigkeit septies vel plus, darnach setz das Glas auff einen Sand/ vnd gib ihm stark Fehr/ vnd Distilliere

E c iij

solang

so lang es geht: Et sic habebis aquam Mercurialem. Die Erden vnnnd Wasser seind zwey Element/ so da herfür bringen ein lebendige Seel. Die Erden hält inn sich Fehr/Wasser/vnnnd Luft/dann es seind der Elementen zweyerley Art/lapidea & aquatica, lapidea seind Fehr vnd Erden/die aquatica aber seind Wasser vnd Luft/vnnnd auß disen vier Elementen/seind zwey Freund vnnnd zwey Feind/darumb so mach Friden zwischen den Feinden/so da geschicht durch die verwandlung der Elementen.

Ein ander Tractatus/vom Salz der Weisen.

Es seind drey Stein/drey Salia/auß welchem die ganze Meister schafft gemacht wirt/nemlich Vegetabilisch/Antimalisch vnnnd Mineralisch/vnd das seind drey Wasser/nemlich ein Guldens/ein Silbers vñ ein Mercurialisch/vñ das Mercurialische ist würcklich/das Silberne empfänglich/dann es hat in ihm die Weiße Erde/vnd die rote Farbe / vnd das O ist theillich/ daß es hat inn ihm 3. ding / nemblich die zusammenfügung/ die weiß vnnnd rot/vnnnd es wirdt das groß Liecht genannt/vnd der Salmiar wirdt auß ihm/vnnnd das Silber empfänglich/dann auß ihm wirdt das salalcali, der Mercurtus aber wirdt der würckliche Stein genant/vnnnd auß dem wirdt das gemeine Salz.

Item wann die Philosophi haben gesehen/das die sacht der Kunst Soluirt ist gewesen/so haben sie es einen Salmiar genennt/vnnnd wann es gefaulet ist/haben sie gesprochen vnser Stein ist schlecht vnd leicht/vnd wirdt im Wiß gefunden/vnd ih vil haben im Wißhauffen gearbeitet/vñ haben nichts gefunden/vnnnd wann er inn ein Wasser verlehrt ist/so haben ihn die Armen vnd Reichen/vnd wirdt an allen ortern gefunden/vnnnd zu jeder zeit/vnd bey ein jeglichen ding/daß nach der schwärze wann er weiß worden ist/so haben sie ihn arsenicum oder Jung-
fraw

fray milch genanni/vnnd wann er rot ist worden / so haben sie ihn den roten Sulphur genanne vnd ein Blut.

Gratianus: Auß einem jegklichen ding kan werden ein aschen/ auß derselbigen aschen da wirdt ein Sals/ vnd auß dem selbigen Sals wirdt ein Wasser/ vnd auß demselbigen Wasser wirdt ein $\varnothing$ auß demselbigen Mercurio durch verwandlung vnser Wercks wirdt $\odot$. Arnoldus spricht/ der aschen mangel die flüssigkeit/ Wassers gestalt sie ihr geben wirdt/ das er einget so tingiert er darnach/ warlichen die zuerlassung/ gibte im den fluß oder sein Schweiß/wie dann die Weisen sagen/ wie ist dann ihr meynung? Soll man die aschen inn einem Wasser Soluieren: Nein aar nicht/ dann die Weisen Meister/ haben solcher an handen Wasser gar nichts geachtet.

Nun spricht ein jegklicher/ der da will den Geist vnd Corpus verhöchern/ vnd ihre Natur in eine andere verwandlen/ der bring es zuvor/ zu der Natur des Sals vnd Alauns/ sonst machet er nichts/ darnach Soluier es/ es sey Sals oder Alann/ die ab vnserm Werck wehren/ welcher ein flüssiges Sals hat/ vnd ein vnuerbringlichs Del/ der Lob Gott/ spricht Arnoldus.

Auicenna: Du solt wissen/ die Salia zubereiten/ biß inn ein klaren Wasserschein. Ich glaub das Wasser durchs Schwor/ werde in ein Sals verkehret/ die Salsstein/ die Wurzel deines Wercks. Hermes: Allerley Sals Wasser geschlechte die sein/ seind vnser Kunst zuwider/ außgenommen vnser Sals. Arnoldus spricht: Was im Sals nicht ist/ des ist inn Alann. Der ist ein Narr/ der etwas von der Natur begert/ das nicht darinnen ist. Item das Sals der Metallen Soluier den Mercurium in klares Wasser in dem Rist/ vnd dasselbige vermische vnd Coaguliert/ so wirdt die vollkommenliche Arzney darauß.

Nun merck/ ein jegkliches wolbereitetes Sals/ hat die Natur des Salmar/ vnd die ganze heimlichkeit ist in den gemeinen bereiteten Salien: Nota der Römische Vitriol/ hat die Natur des Steins der Metallen/ er ist warm vñ auch truckt/ der Alann wirdt

wirdt ein Coagulierter & geschehet / aber an seiner Vollkommenheit hat er einen mangel / er ist wol warm vnd feucht / vnnnd wirdt dem Mercurio gleich geschehet vnnnd genant. Derhalben welcher das Salz vnd seine Soluierung kennt / derselbig weißt der Alten Weisen heimlichkeit / darumb setz den ganken grunde auff daß Salz / vnd acht deß andern dings gar nichts / dann allein ein Salz / ist die fürnehmste heimlichkeit / das die Alten Meister verborgen haben auffss höchste.

Turba: Nun mercke / das alle ding vnd Complexiones sein vnrein vnd wider einander / vnd seind doch vnder einander gemischt / als die Bücher wol aufweisen / aber die Alten Meister haben gesucht vnd gefunden ein Complexion / die ewig bestendig vnd nicht von einem andern seind. Davon schreiben die Alten Meister / das ist vnnnd heiße eine ewige Complexion / darinnen die 4. Naturen / das ist hitz vnd kälte / feuchte vnd dürre / das eins das ander nicht vbertrefe / seind vnnnd heißen ein gleicher Leichnam / dann da ist ein Complexion einer Natur / eins als viel als daß ander / vnd auß dergleichen mischungen wirdt gemacht vnd Geboren der Weisen & darvon sie dann schreiben vnd sprechen / ihr dörfte nicht viel vnnnd mancherley ding / dann nur eins einigen dinges / daß bestendig ist: Daß sagen alle Philosophi / das es nur ein ding / darinne vnser Meisterschafft geschehen muß / das ist in vnserm Mercurio / vnd nicht in der Löwen Mercurio.

Rasus spricht in turba: Der anfang dises Wercks ist vnser Mercurius klar vnd lauter / vnd das wirdt darnach rot / vnd das heiße die Schickung der Weisen / dieselbige Schickung ist vnser Meisterschafft / ein nachuolung der Natur / also das die Natur der hitz / das ist das Feuer / mit der kälten / das ist die Erden vnnnd das feucht / das ist das Wasser mit der wärme.

Hermes bereitet vnd beschützet vnser Mercurium in im selbst / das er gefamet vnd gehertert werde. Nun solt du wissen / das der Kunst anfang zweyerley anfang seind / als inn vnserm Mercurio

Mercurium in ihm selbst / da er gesamet vnnnd gehöret werde. Nun soltu wissen / das der Kunst anfang zweytelley anfang sein / als in vnserm Mercurio vnd Sulphure / aber die Philosophi sprechen / das es nicht der Löwen & sey in seiner Natur / noch in der Natur das die Erde gibe / oder ihr Erst / sondern als die Kunst vnd Meister schaffe gibe / desgleichen ist auch der Sulphur als sie meinen vnd reden: Ihr solt wissen / das die Alten nichts künden finden in den Natürlichen Erzen / vnnnd andern Metallen / was sie nicht im Mercurio in seiner Natur vnd Sulphure der in ihm Coaguliert gefunden haben.

Nun mercke das einige ding dauon sie reden / zu zeiten heissen sie es Mercurium / vnd zu zeiten heissen sie es Sulphur / vnd zu zeiten heissen sie es Mercurium vnnnd Sulphur vnder einander / das es aber ein ding sey / sehen alle Meister / vnnnd in dem ding seind alle vier Element / die man sichtbarlichen scheidet / vnnnd die Weisen können es sein Natürlichen aufziehen vnnnd wirdt ein samter Stein.

Du solst wissen / das die Tinctur geboren vnnnd gemacht wirdt / auß einer geflossenen Materi / darauff ein Rauch geht / vnd steigt in das ober theil des Glases / vnd wirdt gar Subtil / hart / rein vnnnd tingiert: Du solt wissen / das kein Rotes kan werden / du hast es dann auß den Elementen gezogen / die Quinta essentia klar weiß / die gleich ewig bestendig ist. Dann das erste das man sieht / ist die reinigelt des Wercks / darnach die röte / dann in der röte ist die ganze Kunst / vnnnd die ganze Krafft des Wercks / dann so sich die röte mehret / grössert vnnnd erhöhet / je mehr es sich figiert / dann in der röte ist die höchste figierung / die röte ist das Lebendig machen. Die ganze krafft der Kunst ist / das man die röte erhöhet vnd mehret / dann darinnen ist die Ihre bestendigkeit. **GOET** durch deine milte güt / solte ich melden die Kunst / so verdien ich vngunst / ich sage es aber auß freyem gemüthe / **O Gott** durch deine grosse

Barmhertzigkeit.

D D

Nouum

Nouum testamentum.

Solt ich melden die Kunst/niemandt mich straffen solte/
 in diser Kunst verborgen/also rede ich ohn sorgen. Des-
 saltig ist vnser Stein/in seiner Natur rein/ er wirdt darz
 als ein Wein/ das ist das ich euch send/ hab ich ihn recht geseht/
 Schneewasser vnd Eys/deine Wort hast du bekennet/sagen vns
 die Meister Weiß/ist wahr vnd vnerlogen/offenbar neß ich den
 Namen sein/Niemandt ist darmit betrogen/ durch aller Philo-
 sophen schein.

Nun neme meiner rede wahr/ wie ich dich wil berichten/
 gehet in der Philosophen Schar/ wahr will ich dichten. Reche
 wiu ich dich lehren/auff die trewe mein/wilt du recht hören/ das
 ist der fromme dein/ich sage dir es offenbar/ein Ferment solt du
 bereiten/nimb gar eben meiner rede wahr/vnd laß dich niemand
 dauon schrecken/ Koch Mercurium mit Sulphure reche/ als
 du hast vernommen/dauon mache kein gespräch/ des kriegst du
 guten frommen: Fein wol laß ihn brennen/ inn einem grossen
 Feuer/ich wil dir geben zu lohn das rechte Ferment das ist nicht
 thewer/auch merck nun gar eben reib ihn klein/vnd setz ihn wider
 dar/ gib ihm wider sein Leben/brenn ihn wol er wirdt weiß vnd
 klar.Nun send in mit Wasser ein als du hast geseht/du weißt wie
 ich es meyn/du weißt das ich wahr rede: Nun laß gehn durch ein
 silb blat/das lauter werde.

Nun nimb meiner rede war/reinige ihn wol on alle gschiz/
 che du ihn Soluerst/ erweg ihn mit Vernunft/wann er ist
 drey mal gemehet/ so kompt er inn Wassers dunst/ hie bist du
 reche gelehet/ setz ihn wider zu seiner Erd/ schlag zu vor sich ihn
 wol/ so mag er zu einem Stein werden/ er wirdt blind vnd
 Toll/che du ihn willst versenden/als in des Lebens grundt/glei-
 che

schwere solt du ja schenck/ seines Bruders/ dz ist in gesund/
sein Vermäñt wirdt ihm wider geben/ von Gott/ das kompt
aus eben/ Leib Seel vnd Geist hast du beschlossen/ alle drey sein
durch einander geflossen/ vier vereinigt sich ohn sondern Reid/
als man ihn läßt die zeit/ wann sie vereinigt seind/ da sieht man
Schwarz offenbar / darnach kompt Weiß die Farbe sein / das
thut deinem Herzen keine Pein/ inn 60. tagen das geschicht/ so
wirst du alles vnmutz quit.

Nun bereite ihn zu den 60. Tagen/ das solst du nun gar
druck/ hab den König in seinem Bade gnt/ das gibet ihm hohen
müht: Darnach füge ihn in vnser Athanar, so krieger er seine
Farbe vnd seine Dürre/ das ist die wahren Tinctur der Salman-
der, kompt auß dem Feuer / willst du ihm auffsehen seine Kron/
gar häßlich solt du ihm nach gehn/ du solst ihn in seiner erst we-
sen bringen/ so mag dir wol gelingen. Du solst ihn wol wider
trücken sonder allen neide/ das es seine feuchte vermeid/ gib
ihm sein Natürllich Feuer/ so wirt er kostbar vnd theur/
wille du in mehrer/ so gib ihm wider seins glei-
chen/ GOTT woll vns ernehren
ewiglichen/

A M E N.

Von dem Philosophischen Oley.

Solt wissen / das auß der Philosophen Oel wurde
heraus gezogen / gleich Goldfarb oder verglichen/ so
du mit diesem Oel vnsern würcklichen vn durchdringen-
licht oder theilicht sein nach der vermischung vn strachsig. 3 mal
mal mit seiner verenderung sublimierst/ so wirst du von aller

D d #

Solu

**Solution/Coagulation/vnnd aller Mäße/ vnd Arbeit endli-
gen Ursach/** dann das ist ein solches heimliches Del das ver-
borgenhait/ das sich allen Cörpern anhengig macht/ vnnd ist
auch in der ganzen Welt/ nichts heimlichers/ dann darmit wirt
die Welt überwunden.

Darvon ich melde/ ist den alten verborgen gewesen/ dann
wann du die fessigkeit recht vnnd wol von diesem Del kanst schet-
ten/ vnnd arbeitest/ also mit seiner Vermischung/ wie ich seß ge-
meldet hab/ so kanst du den Stein inn dreyßig Tagen zusamen
setzen. Dann es ist nicht vonnöthen lang darmit umbzugehen/
darumb das seine Solution/ vnd Coagulation ist in eyl gesche-
hen/ vnnd als oft die Solution geschieht/ so hast du die Tinctur
gemehret. Eberer sagt/ es seind mancherley Germene der Tin-
ctur/ vnnd wirt vermeint/ es sey ein Rauch/ der dadurch in
Wasser fleußt/ das dann der Geist ist.

Zum andern/ gehet ein feist Del/ das ist die Seel vnnd
was am Boden bleibet/ ist das Erdrich/ vnnd der Cörper/ vnnd
auß den 3 stücken Geist/ Seel vnnd Cörper/ also gelochet/ ver-
mischt/ vnnd gehn Boden getriben/ so wirt das Elixir/ etliche
sagen/ es sey ein Sulphur vnd Mercurius / so man es fleißig
macht/ so wirt es eine Tinctur.

Werd auch das fein Wasser/ fein Del/ feinst Gw/ seine
Krafft zuu ringieren hat/ es sey dann getrichet mit seiner
verenderung/ vnd zufügung/ als das Facum vnd distillation/ wie
thures 8 oder 10 mal hinzu/ darumb ist in allen dingen eine en-
derung zuhalten. Armblichen/ in solutur zu figurieren/ in ein-
giren/ darumb ordne dir alleding/ nach dem besten verstand/
biß alle dinge suchet seind/ als nemlich alle nyptomane Cor-
pora sollend solutur werden/ gewaschen/ in solutur/ extrahet
vnd wider gebracht.

Aber

Aber mit dem Geist/werden sie am aller besten Soluirt/
gewaschen vnd gereiniget / darmit sie zu der weich-
machung vnd anfeuchtung geordnet werden
wie dann den Artisten am besten
bewußt ist.

AVICENNAE SEPTEM RE- gulæ, ex quibus componitur lapis Philo- sophorum.

1. Regula.

Die erste operatio ist/ das die edleste Substantia / die da
pur / Subtil vnd rein sey/von der Materia außgezogen werde.

2. Regula.

Die Materia oder subiectum, werde auffgelöst zu Wasser.

3. Regula.

Es muß die feutung fürgehn der generation, dann es spre-
chen die Philosophi/das daß einen zerstörung/ sey daß andern
geberung.

4. Regula.

Ist die albatton, dann es ist vonnöten / das die gefeulste
größliche materia abgewaschen vnd gereiniget werde / von allen
corumpierenden impuritet. Es sprechen aber die Philosophi/
je länger das Wasser ober der Erden bleibt/ je mehr sie abgewäs-
chen werde.

5. Regula.

Folgt die coagulation, dann es muß vnser Wasser durch
ündigliche wärme vund lochung vnserer Sonnen/zur Erden
eingetrücknet/vnd zu ein puluer werden.

¶ D d ¶

6. Regula.

6. Regula.

Darauff muß es Calciniert werden / darauff ist zu wissen / das die Calcirten Materiz mehr tauglich inn vnserm Werck seind / dann die Rohen: Es seind etliche Philosophi die da wollen / es sey die Calcinatio eben das / was die Firatio: Daran sagen sie nit vbel / weil dise beyde weg durch die Sublimaton gehn.

7. Regula.

Wisse beyneben / das vnser ganzes Werck vollendet wirt / auff ein weiß / in einem geschier / vnd geht alles in ein / von ein / vnd auß ein.

E N D E.

Tabula des grössern Wissens

Anfanglich ist zu finden in vnserm grünen Löwen / die warre Materia vnd Farb vnd wirdt geheissen Adrop, Azot, oder das grüne Dunech. Die soll als dann zum andern vnd dritten auff gelöst werden in den Mercurium Philosophorum / das ist in vnser Wasser / in vnsern Mercurium.

Zum 4. volgt die faultung / die ist groß gewesen inn den ersten Tagen / vnd wirdt genant Sulphur.

Am 5. ist zu sehen / das der meiste theil vnseres Mercurij sich verkehrt zur Erden / schwarz vnd stark / geselend.

Zum 6. ist acht zu haben / wie dise schwarze Erden sey / vnd anfanglich vberm Wasser gestanden / sich als gemacht an boden des geschiers gesetzt.

Zum 7. muß man erkennen / wann die Erd zu Wasser worden / Delfärbig / so heißts als dann oleum Philosophorum.

Zum achten gebe achtung / wie der Traso inn der schwärze geboren / vnd von seinem Mercurio gespeist / erwürgt sich selbst /

sten/vnd erstirkt in ihm/so wirdt das Wasser etwas Weiß/vnd das ist dann das Elixier.

Zum 9. wirdt das Wasser gänzlich von der Schwärze gereinigt/bleibe Milchfarb/vnd erscheinen viel Farben inn der Schwärze.

Zum 10. Schawe auff/wie sich die Schwärze Nebel inn dem geschier sich niederschlagen in sein Corpus/darvon sie auffgestigen seind.

Zum 11. Wercke von der äschen/sich Weiß gebleicht/wie ein scheinerder Marmor/das ist das Elixier zum Weißen/vnd ist zur äschen worden.

Leistlichen erkenne wol/wann sich die Weiße inn ein gleisfende durchscheinende röte verändert/wie ein Rubin/so ist es das Elixier ad rubeum. Vnd wann du das

Werck recht verstehn wilt/so lise es von
Theil zu Theilen/so wirstu
wunder erfah-
ren.



TRAC:

TRACTATUS.

DE QVINTA ESSENTIA Vini.



Du ersten/ nimb in dem Namen
Gottes klaren Keinsischen wein/ oder an-
dern schönen klaren Wein/ der von der
Mutter sey gezogen/ dann es muß gar
kein vnklarheit darinnen sein/ dann die
Philosophi sagen man muß vnsern Stein
auf einem ding ziehen/ ohne einiges frey-
des ding zuthuen/ also nimb schönen klaren Wein/ der gut vom
Geruch vnnnd Geschmack sey/ darauf scheide seine 4 Element/
sowil als möglich ist/ zuthun/ dann die Elementen vollkommens-
lich zuscheiden/ als nemlich zugleich anzuziehen/ den Luft auß
dem Feuer/ das ist vnmöglich/ dann Luft ist heiß/ vnnnd feuchte.
Also mag man die Feuchtigkeit nicht vollkommenlichen schey-
den/ von der Hitze/ vnnnd das Wasser ist kalt vnd feuchte/ so kan
man nicht vollkommenlichen scheiden/ die Kälte von der Feuchte/
auch so ist das Feuer heiß vnd trocken/ so kan man die Hitz nicht
von der Trüchne scheiden/ also ist es vnmöglich die Elementa
gleich von einander zuscheiden/ sonder sie müssen vndereinander
gemengt werden/ vnnnd bleiben/ dann inn einem jeden Element/
seind zwei Naturen/ die ein ist offenbar/ die ander heimlich.

Exemplum, das Wasser ist Kalt vnd Feuchte/ die Feuchte
ist offenbar/ die Kälte ist heimlich vnnnd vnsehbar/ vnd ist eine
Seel/ ohne Leichnam/ vnnnd ist verborgen vnder der Feuchtig-
keit/ der Luft ist heiß vnd Feuchte/ die Feuchtigkeit ist offenbar/
vnd

vnsichtig/ die Hißig aber ist ein Geist/ vnnnd heimlich. Das Fehr ist heß vnd trucken/ vnd klar/ vnnnd ist beyde Subtil vnd Geistlich. Die Klarheit vnd Röte/ist offenbar/ die Hiß ist heimlich als Truckenheit/ dann so ihr sehet ein Liecht brennen/ so werdet ihr die Klarheit vnd Röte wol sehen/ mit euern Augen von aussen/ aber die Hiß die das Fehr in ihr hat/ mögt ihr nicht sehen/ aber stößt ein Finger ins Liecht so werdet ihr die vnsichtbar Hiß wol felen oder empfinden. Die Erden ist Kalt vñ trucken/ sein truckner Leichnam ist sichtbar vnnnd begreiflich/ aber sein Kälte/ist vnsichtbar/ vnd ein Geist ohne Leichnam.

Also ist es offenbar/ das es vnmüglich ist/ die Elementen von einander zuscheiden/ sonder sie müssen v. e. a. gemengt sein/ aber doch sollen wirs thun/ souill vns müglich zu thun ist. Wir mögen sie scheyden als wir hernach lehren werden/ vnnnd vertificieren/ von ihrer vnuolkommenheit/ vnnnd mögen sie machen rein/ schön/ hart/ vnnnd fix/ so sie vereinigt seind/ das man sie nimmermehr von einander mag scheiden/ vnnnd soll inn ewigkeit ein clarificiert Corpus sein/ das von Fehr nicht mag verzert werden.

Aristoteles sagt in einem Büchlein so er gemacht hat/ alles/ das in der Erden ist/ das ist von zweyen Naturen/ die eine ist heimlich/ die ander offenbar/ was von Natur von aussen scheint/ deren Contrarium ist von innen/ was von aussen an heß vnnnd trucken ist/ das ist von innen Feucht vnd Kalt/ darumb laßt vns nun sehen/ wie wir alle ding sollen vmblehren/ vnnnd sehen sein jnners aussen/ & e conuerso/ so mügen wir ein vollkommen Werck machen/ vnd das muß geschehen auß einem ding/ ohne einichs frömbdes darzu thun.

Darumb sagt Aristoteles/ als ihr habt Wasser auß dem Luft/ vnnnd die Luft auß dem Fehr/ vnnnd das Fehr auß der Erden/ vnnnd die alsdann vollkommenlich separiert/ von aller vnreuerkeit/ so habet ihr die rechte Kunst/ vnnnd hier auß kompt ein Stein/ vnnnd er ist kein Stein/ vnnnd keiner Natur des Steins/

sonder ein ewig vollkommner Leichnam/ werent in ewigkeit/ vnnnd
 diß ist das Secret/ das Gott der Welt gelassen hat.

Also nimb schönen guten klaren Wein/ deß besten von
 Geruch vnnnd Geschmack/ thu ihn in ein grosse steinene Rand-
 ten/ von 16 oder 20 Maß groß/ setz darauff ein Helm wol vnnnd
 vest verluttirt/ setz inn B. W. leg ein Recipienten für/ vnnnd
 distillirs mit senfftem Fewr/ in 6 schlag/ so langsam als die Glock
 schleche/ vnd so du sichst tröpfflin am Helm hangen/ gleich als
 obs Thaw were/ so nimb den Recipienten ab/ vnd nimb die Kan-
 ten/ auß dem B. vnd hab also dann ein andere schöne Randten/
 je grösser/ je besser/ thu darein deine Luft/ setz den Alembi-
 cum auff die Randten/ lutirs sehr wol zu/ leg ein Recipienten
 für/ distillirs mit lawem Fewr/ inn 6. schlag/ vnnnd disti-
 lirs also mit diser Hitz/ biß du sichst den Thaw/ inn den Helm
 kommen/ dann nimb den Recipienten ab/ vnd schop ihn satt zu/
 lutir einen andern Recipienten für/ wol vermacht ann die
 Pfeiffen deß Helms/ distillir biß du empfindst/ das ein dünn
 klar Wasser herauß gehet.

Dann nimb disen Recipienten/ verstopff ihn mit Wax/
 nimb den Helm von der Randten/ vnnnd was noch in der Rand-
 ten ist/ das geuß zum ersten Wasser/ das du am ersten hast behal-
 ten/ mach dein Randten wol schön/ trückne sie mit einem schönen
 leynen Thüch/ das gar kein Wasserkeit darinnen bleibe/ dann
 geuß das senig/ so du zum letzten hast abgezogen/ wider darein/
 setz den Helm wider auff die Randten wol verluttirt wie vor/
 biß du wider sichst den Thaw kommen/ in den Helm.

Dann hör auff/ vnd nimm den Recipientendeckel/ geuß zu dem
 1. das du hast abgezogen/ vnd das in der Randten ist bliben/ geuß
 wider zu dem 1. Wasser/ mach dein Ruch rein/ mit einem leynen
 Tüch

Zuch/ geuß allen Lufft/ so du gesamblet hast/ wider in die Kan-
 en/ setz den Helm wider auff/ distillier mit der selben Hitz/ wie
 ch vor gelehrt hab/ biß du sichst ein Thaw inn den Helm kom-
 men/ alsdā nimb den Recipienten ab/ vnd brüß/ wies schmeckt/
 chmeckt es Wässerig/ so nimb den Helm von der Randten/
 vnd das in der Randten ist/ gieß zu dem ersten Wasser/ trückne
 te Randten wol/ geuß das leitz/ so du hast abgezogen/ wider
 hinein/ ein Helm darauff/ biß du Thaw sichst kommen/ disti-
 liers/ alsdann nimb den Recipienten ab/ lege in andern für/
 distiliers biß es bey nahe alles herüber ist/ dann thu den Helm
 ab/ vnd das in der Randten bleibe/ das geuß alles zu dem ersten
 Wasser.

Dann nimb ein schön Glas/ thu allen deinen Lufft da-
 ein/ den du hast/ setz ein Helm darauff/ distiliers auß dem B.
 nit der selben Hitz/ als vor gelehrt ist/ die Distillation reitert
 o oft/ das vnden im Glas nichts bleibe/ vnd oben im Helm
 ein Thaw anhangt/ vnd was vnden das Gläserin Ports am
 Boden bleibe/ thu alles zu dem ersten Wasser/ vnd so es alles
 lar vbergehet/ das im Gläseren Port bleibe/ so schon als es
 var/ da du es darcin gossest/ vnd du keinen Thaw mehr/ in dem
 Helm kommen siehest/ so hast du den Lufft rectificiert/ thu den
 elben in ein Gläserin Viol/ stopffes wol vnd satt zu mit War/
 vnd bewahr ihn biß du sein vnnöthigen dist.

Dann so nimb dein Randten/ da das Wasser ihnen ist/
 setz ein Helm darauff/ stels inn B. vnd distiliers mit einem
 leinen Fiewr/ im dritten Schlag/ vnd distiliers also/

E e ij

biß

bis das die Materi trucken wirt/ vnd so du siehst/ das nichts mer Distillieren wil/ so sterck das Feuer vnder den B. M. das das Wasser stark siede/ vnnnd halts also siedend 24. Stunden/ ob etwas Feuer bey dem Feuer vnnnd Erden bliben wehre/ das das selbig alles/ vnd schön mag abgezogen werden/ vnnnd so du siehst das es nicht mer Distilliert/ wie stark du auch das B. M. siedens laß/ so hörauff/ vnd laß kalt werden/ vnnnd nim den recipienten ab/ vnd nim ein schöne kanten/ darein geuß das Wasser aller/ die kanten aber da das Wasser vnd Erden innen ist/ setz auß dem B. vnnnd nim dem Helm ab/ setz ihn auff die kanten/ da du alle deine Wasser hingethan hast/ setz ins B. distilliers mit senfftem Feuer/ also das du mögst 6 zellen/ zwischen jeden Tropffen der auß der Pfeiffen des Alembici fallet/ distillirs also bis es nicht mehr traufft/ dann sterck das Feuer vnder dem B. das es siedend werde/ 4 oder 5 Stunden lang/ so du dann siehst/ das es nicht mehr tropfft/ so höre auff/ vnnnd distillir nimmer/ laß es kalt werden.

Nimb den recipienten/ vnd Alembicum ab/ vnnnd das so du am Boden der Kanten findest/ das thu alles schön heraus/ zu dem andern Feuer/ vnnnd Erden/ die dir inn der ersten Distillation bliben ist/ vnnnd wäsch die Kanten gar schön auß/ vnnnd geuß alsdann all dein Wasser wider hinein/ setz den Helm darauß/ setz es wider ins B. leg den Recipienten für/ distilliers wider mit kleinem Feuer/ wie vor gemeldet ist/ vnnnd so es nicht mehr traufft/ so laß es erkalten/ vnnnd nim den Recipienten ab/ mit allem deinem Wasser/ vnd den Helm wider von der Kanten/ vnd was du am Boden finden wirst/ das thu wider zu dem Feuer vnnnd Erden/ mach die Kanten wider schön/ trückne sie wol auß/ mit dem leynigen Tuch/ vnnnd geuß abermalen deine Wasser alle darein/ setz den Helm darauß distilliers abermal wie vor.

Solche Distillation/ must du/ so lang thun/ hinst dir nichts

nichts mehr dahinden bleibt am Boden der Ranten / sonder
 das es alles schön vbergehet / als du es hinein gethan hast / vnd
 die Ranten gleich schön bleibt / hebs heraus / vnd nimb den
 Recipientem ab / geuß all dein Wasser in ein vhol oder schöne
 Steinene Ranten / stopfe wol vnd satt zu mit wax / setzes auff
 ohrt biß du es bedarffst / Alsdann so hast du dein lufft vnd Feuer
 ein jedes bey ihm selbs / inn einem sondern gekeyr / rectificiert
 vnd preparirt / von allen ihren humoribus.

Nun laß vns furtter sehen / das wie die Feuer / vnd Erden
 scheiden / erstlich so nimb das Feuer alles mit der Erden /
 auß der thanten / vnd thues alles in ein groß Erdin geschies
 woll verluttire Alles mit einander / das nichts dahinden bleibe /
 darnach nimb Ziegel darmit mann die heuser decke / die selbig
 en glüet ein Stund oder zwo / in einem grossen Feuer / vnd laß
 sie darnach Kalt werden / stoß sie zu Puluer / sib sie durch ein
 klein Sib / misch deß Puluers / vnd Feuer auch die Erden /
 inn dem Test / souil das sie so trucken werden / das sie stieben /
 wann du solch Puluer darunder thun wilt / so setz den Test auff
 einen Dreyfuß / mach Feuer darunder / das die Materien heys
 wirt / sonst wirst du deß Puluers nicht vil mögen darunder bring
 en / so das also geschehen / so nimb ein irdin Vasz / darein thu
 die Materi / vnd setz ein Helm darauff verluttiers der massen / das
 es Feuer ertragen möge.

Das Vasz aber / soll nun den dritten theil voll sein / al
 so das zwey theil leer bleiben / setz das Vasz auff ein Ofen / in
 einem Test vol Eschen / leg ein recipienten für / luttier
 die in Erden wol zu / dann das Feuer ein subtiler Geist ist / als
 dann mach ein Feuer in Ofen / die ersten vier Ohren gar sanfft /
 die andern vier etwas stercker / die dritten vier noch stercker /
 vnd in den letzten vier / soll der Test mit der Materi glüend sein /

also halts/ bis nicht mehr distillieren will/ so du das schaff/ so laß ungenierlich noch ein stund in der Blüt stehen/ du müßtes stüßig flüch Bliden lassen/ dann so es weiß wurde/ das were der Erden/ (dierweil sie verschlossen ist.) nicht gut.

So du es nun eine Stund inn der Blüt gelassen hast/ nach dem es nicht mehr tropfet/ so laß es kalt werden/ vnnnd nimb den Recipienten ab/ der gleichen den Helm/ ab dem Wasser/ so findest du am Boden/ ein schwarze Materi/ als ein Kolen/ welche ist ein kostlicher Stein/ vnnnd ist das Blüt der Erden/ nimbsherauß/ vnd bewahrs wol/ bis du sein bedarffst.

Inn dem Recipienten aber/ ist ein dicke schwarze Materi oder Boden/ vel terra, darinn ist das Feuer/ aber es ist vnrein/ vnnnd hat nache bey ihm vom Element der Erden/ alsdann nimb ein steinene Kandten/ thu darein ein th. von dem clarificierten Wasser/ so distillier drey mal souil Wasser/ als des Feurs ist/ das Feuer vnnnd Wasser thu zusammen in die Kandten/ vnnnd nimb ein hülzin Löffel/ mit einem langen Steil/ darmit mische das Wasser/ vnd Feuer/ wol v. e. a. ein Stund oder zwe ohne vnderlaß/ durch einander schlagent/ luttier dann ein Helm darauß mit Luto sapientiz, das es Feuer ertragen möge/ setz inn die Aschen/ vnnnd gib ihm erstlich klein Feuer bis die Kandten wol heysß ist/ dann so mach das Feuer so heysß/ auß den Hören des Helms.

Im dritten Schlag/ halts also inn der Hitze/ bis nicht mehr distillieren will/ oder mach dann so starck das Feuer/ noch ein Stund/ ob noch etwas auffgehn wolt/ dann wirft du haben im Recipienten/ Wasser vñ Feuer/ v. e. a. gemengt alsdann nimb den Helm ab/ vnnnd was du vnden in der Kandten findest/ das thu herauß/ vnd thu es zu deiner Erden.

Nimb dann ein schöne Kandten/ thu dein Wasser/ vnnnd Feuer darein/ distilliers in D. das du sechs lastz zehlen/ zwischen einem

einem Tropfen/ so gehet das Wasser herüber/ vñnd bleib das
 Fehr am Boden/ nimb die Randten auß dem B. daß ses inn die
 äschen/ distillers herüber/ was dann am Boden bleib/ thu zu
 der Erden/ nimb das Wasser wider/ mit dem Fehr/ geuß wider
 inn die Randten/ rüts mit einem Löffel ein Stund lang/ das es
 sich wol menge/ ses dann ein Helm darauff/ ses es wider inn die
 äschen wie vorhin/ distilliers bis nichts mehr herauß gehet/ vñnd
 distillers dann wider auß dem B.

Solche Distilation erhole so oft/ bis am Boden nichts
 mehr bleib/ sonder so schön herauß gehet/ als dus hinein hast
 gossen/ vñnd alles was jeder Zeit dahinden bleib/ thu allemal zu
 der ersten Erden/ so aber nichts mehr dahinden bleib/ so ist es
 genug/ vñnd dann ist dein Fehr vollkommenlich geschieden/ von
 seiner Erden/ so ist es Rot/ Klar/ vñd Subtiler/ dann der Lufft/
 solch Fehr geuß inn ein Biolen vñnn Glas/ verstopffs wol mit
 Wax/ so ist dann dein Fehr wol Rectificiert vñnd separiert/
 von aller seiner Terrestitet/ vñnd ist Keim/ also hast du Lufft/
 Fehr/ vñnd Wasser alle drey Perfect/ dein Werck darinn zu
 volbringen.

Nun laß vns sehen färtter/ das wir die schwarze Erden/
 zu einem Christallinen Stein bringen/ vñd separiren die schwar-
 ze Erden/ vñnser Werck darmit zuuoll machen/ nimb alle die
 schwarze Erden/ stoß sie inn einem Mörsel klein/ vñnd reib sie
 durch ein kleines Sieblein/ nimb darnach 5. oder 6. Pfendlein von
 Erden/ die ein glatten Boden/ vñd ein Port eins daumbis hoch/
 in diß Pfendlein thu dein Erden/ eines halben Fingers dick/ auff
 den Boden/ vñnd ses in ein reuerber Ofen/ vñnd calciniers bis
 es gnug ist.

(Das ist.) Hale sie zwölff Stund süssigeltich inn einer
 Glath/ doch das es nur gläe/ vñd nicht weiter/ laß darnach kalc
 werden/ vñ nimb die Pfaffen mit der Erden auß vñ hab ein schön

steinen Ranten/ oder glas/ das groß/ doch ist die Ranten kanten
besser/ stoß al dein Erden zu puluer/ vnnnd sib sie durch ein sibtlin/
thu es in die kanten/ vnd nimb von deinem Recipienten Wasser
vnd geuß auff die Erden/ riers wol mit einem hülßin löffel vmb/
der ein langen stül hab.

Dann setz die Ranten ins Balneum, leg ein stück von einer
bogen auff das mundloch mach Feuer vnder B. das das Wasser
so heiß werde/ das du ein Hand darüßen leidest nit magst/ rurs alle
stund mit dem löffel vmb/ laß also in solcher hitz 12 stund stehn/
darnach laß erkalten/ vnd die Feuer tag vnd nacht sencken/ nimb
darnach ein andere steinerne kanten/ darein geuß das klar Was-
ser von den Facibus ab/ oder zeuchts per philtrum durch ein lape-
pen/ als du weißt/ geuß dan wider dein Rectificiert aqua auff die
Erden Fæces, Rürs wider mit dem löffel vmb/ setz ins B. vnd
thu sine wie vor/ laß darnach sich wider klären/ als vor/ geuß das
klar auch wider ab per philtrum, vnd thus zum andern Wasser
das du erst abgezogen hast.

Nimb darnach die kanten mit dem aqua in welchem wel-
chem dein Erden soluiert ist/ setz den Helm drauff/ setz ins B. die
stillers das Wasser vber/ so bleibet die Erden am boden der kan-
ten/ als grau Saltz/ das nimb auß/ stoß zu kleinem puluer/ vnd
thus wider in die pfannen/ als oben steet/ setz in Reuerber ofen/
gib im klein Feuer/ das es stützlich glüet/ wie zuor vnd lasses in der
Stüt zwö stund/ vnd hab fleißig achtung auff die Erden/ da sie
nit Schmelze/ sonst were sie aller verdorben.

Darumb muß man lindlich Gläsen/ gleich als ein Eysen/
das man löcher wil/ sunst wurde die Erden schmelzen/ gar ver-
derben/ daß sie nachmals nicht solte außgehn mit Distillieren/
darumb Glue sie nit zu heiß/ damit sie nit Schmelze/ dann laß
sie kalt werden/ vnd thu sie auß der Pfannen/ stoß sie zu Sub-
stitem puluer/ vnd thu sie wider in die kanten/ geuß das Rectifi-
ciert Wasser darauff/ rürs mit dem löffel/ setz ins Feuer mach
das B. heiß/ laß 12 stund stehn/ vnnnd rurs alle stund mit dem
löffel

Löffel/ setz ins Feuer/mach das B. heß / laß 12. Stund stehen/
vnd rühr alle stund mit dem löffel vmb/vñ laß darnach erkalten/
auch Tag vnd Nacht stehn vnd sincken.

Dann geuß daß klar oben ab/ inn ein andere schöne Kan-
ten/ vñ viltriers/geuß wider ander Rectificiert Wasser auff die
Feces/rühr vmb vnd setz wider ins B. als vor/ so es geschehen
ist/so geuß es zu dem vorigen/ vñnd thue wieder den Helm auff
die Kanten/vnd setz ins B. Distillier das aqua von der erden/mit
kleinem Feuer/vnd dein Erd bleibt am boden der Kanten/ vñnd
soll schier Weiß sein/dann nim die Erde auß der Kanten/ stoß
sie zu puluer/oder reib sie auff einem Stein zu Subtilem puluer/
da an thue sie wider in die pfannen/reuerberiers aber wieuor/ am
ersten mit einem kleinen Feuer/damit sie stessigklichen gluet/ ohne
schmecken/vnd laß sie mit länger stehn in der gluet/ dann das du
3. oder 4. Pater noster sprechen mögest.

Darnach laß es kalt werden/vnd nim die pfannen auß/
reib die Erd wider zu einem reinen puluer auff einem Stein/
thues wieder inn die Kanten/ geuß wider deines Rectificierten
Wassers darauff/rühr vmb/setz wider ins B. vnd thue im fehr-
ner in aller maß mehr wie vorsteht/ laß keine Feces mehr dahin-
den bleiben/ nemblich das puluer Coagultieren/ Distillieren/ab-
ziehen vnd Calcionieren. So nun die Erd Soluiert ist/so ist sie
dann rein/wol Rectificiert vnd Weiß als Schne/ vnd hast nun
die vier Element ein jedes für sich selbst Rectificiert/ derhal-
ben erfreue dich/ dann du bist jetzt bereit dein Werck zuuerbrin-
gen.

Nun wollen wir sehen/ wie die Element wider zusamen
gebracht mögen werden/ ein perfect Corpus darauff zumachen
ewig bleybend/ßz solt wissen/ das inn der Erden liget die voll-
kommenheit des Steins/vnd die Kunst/ dann Hermes Philos-
sophus sagt: In der Erden ligt alle vollkommenheit aller Werck/

S f

dann

dann ohne die Erden/mag kein ding vollkommen sein/dann die Erden ist vest/vnd firmest aller perfection/vnd ohne die Erden mag kein ding sigiert werden/nach kein ding macht der Krafft kriegen/dann von der Erden/vnd ihr solt wissen/das die Erden sehr klein ist/aber von grossen Kräfften.

Man sieht von einẽ kleinen Korn/vil Körner entspringen/das sehend wol zu/das jr nit nemet frembde ding/sonder sein eigne Erden/dannes seind etliche/die vermeynen aquam vitæ zumachen/vnd machen aquam mortis: Das ist die vrsach/das sie nemmen frembde Erden vnd sagen/das solches sein eigne Erden seye/die andern sagen/der Wein auß der pressen oder kälter mit den Trauben/vnd Steinlein/vnd sagen es sey ein perfectte Erden/ander nemmen Weinreben/die brännen sie zu äschen/vnd machen ein Laugen darauff/das sie Coagulieren vnd sagen es sey terra vini, Irren aber alle mit einander/vnnd vermeynen aquas vitæ zumachen/so werden es aquæ mortis: Aber die Physici sagen/ auß einem ding solt ihr machen das perfect sey/vnd thut nichts frembdes darzu. So du aber Trauben auß der Kälter die nicht perfect seind/zu des Menschen notturfft gebrauchen vnd die Elementa drauff ziehen wilt wie zuuor gelehrt/vnnd die Erde die auch dann bleiben wirdt/ist sein eigne Erde/vnnd kein frembde.

Exemplum/wann der Wein auß der Kälter kumpt/so ist er faul vnd vnklar/vnd würfft alle Fröling auff/vnnd sieht seine Fæces vnnd Häfen vnden am boden/scheidet auch von ihm sein Weinstein an den seitten des Daß/welches auch nicht dann Fæces seind/also stoffet der Wein alle Fæces vnd alle böse Humores oben vnd vnden auff dem boden/auch an allen seitten von sich/vnd als er klar vnnd schön wirdt/auch alle Fæces von ihm gestossen hat/so wirt er auch eines guten geruchs vñ geschmacks/vnd sehr lieblich zutrinken auch einzunemen/vnd als dann so ist es ein ding.

Aber so lang er einiche Fæces oder vnklarheit bey ihm hat/so ist

so ist es nit ein ding/ dann er hat noch etwas bey sich/ das von ihm scheiden muß/ ehe dann er lieblich vnd klar wirdt/ auß der vrsachen ist offenbar/ das man weder Weinstein/ Trauben/ noch Wein/ auß der Rätter oder Häfen nemen/ oder dschen von Weinreben brauchen soll/ das dise alle zumal böse humores/ die der Wein von sich stoß/ ehe dann er bequem wirt zutrinken/ vnnnd die jenigen/ die sich mit solchen Wercken wollen, behelfen/ die irren alle mit e. a. meynen zumachen/ Aquas vitæ, so machen sie aquam mortis, dann sie nemmen vnperfecte ding/ vnd das der Wein von Natur von sich stoß/ ehe dann er bequem wirt zu trinken/ als wann ein Arzt neme vil böser Humorum vñ Materien/ die er einem Menschen durch Arzney abtribe/ neme dieselbe böse faule materia/ vnnnd wolt einen andern Kranken damit Gesund machen/ also ist es mit den jenigen/ die solche opinionones haben/ von frembder Erden.

Also sagen alle Physici: Man soll vnsern Stein machen auß einem ding/ vnd nihter nichts frembdes hin zuthun. Also ist es klar vnd wahr/ auß vorgesagten vrsachen/ das man schönen klaren Wein nemmen soll/ vnnnd darauß machen aquam vitæ, daß Menschen Leben zu vnderhalten/ biß auff sein letzten Terminum nit corrumptiert zuwerden/ von einichen zufallenden Humoren/ vnd vnß widerzubringen in den ersten Stand der Gesundheit.

Warumb hab ich das gesagt? Darumb das ihz euch hütten sollen/ frembde Erden zu nemmen/ vnd der vnwissenden halben/ die euch in das Haupt andere Fantasiyen bringen möchten/ vnd euch auß dem weg der irrung/ auff das ihz alle zeit sollende bleiben in dem rechten weg ohne irrung/ auch so ihz nemet fremde Erden/ so mügt ihz nit wissen/ wievil ihz der frembden Erden nemen sollend oder müssen zu dem Lufft/ darumb bleibend bey den vorgeschribnen Regulis.

Ihz solt auch wissen/ das jr in allen Medicinal dingen/ nit solt nemmen das Element Feuer/ dann es ist zu heys/ es soll die

Natürliche feuchtigheit der Natur des Menschen corporis ver-
zehren/ vnd zu nichten machen/dann das Leben aller Menschen
vnd Thier/ steht auff zweyerley sachen/ das ist auff der wärme/
vnd feuchtigheit/ vnd je daß dieselben temperiert sein/ je stärker
vnd Gefünder die Natur ist.

Darumb nembt inn seinem Medicinal Werck das Ele-
ment Feuer/die Luft ist heiß vnd feucht/ die Erden kühl vnnnd trus-
cken/ vnd mit der kälte der Erden/soltu die hitz des Luftis tempe-
rieren/ vnd dann ein Quinta essentia oder ein klarificiert Cor-
pus vñ Lapidem Philosophorum woll zumachen/vnd vberleget
wol/ als er auß gemacht ist/ was Complexion oder Natur er seye
vnd was in ihm beschloffen/ als die Erd vnnnd Luft v. e. a. figiert
sein/ vnd zu einem Christallen gebracht/ vnnnd ob er auch schenck-
lich seye in der wärme/ vnnnd als er inn die kälte kompt/ das er sich
ringulliert/ vnnnd stunde er Hundert Jahr im Feuer/ sein Wesen
vnnnd Natur soll sich nicht verenderen / er soll auch an seinem
Gewichte nichts verlieren/ vberlesende dise Lektion zum offtern
mal/ so werden jr selbs wol befinden/ was Complexion der Stein
seye/ vnd was man mit ihm aufrichten möge.

Auff das wir aber wider zu vnserm Werck vnnnd propo-
situm kommen/die Element zuvergadern vnd zusamen bringen/
so nimt im Namen des Herren alle deine Rectificierte Erden/
thue sie in ein Gläsern Faß/ geuß darauff von seinem gerechtli-
ficirten Wasser recht/ vnd eben sowiel/ das es dein Erden Sol-
uter vnd nicht mehr/ vnnnd das soll geschehen im B. vnnnd so dein
Erden Solutert ist in klar Wasser / so nimb ein Gläßlein vnnnd
Alembick darauff/darein geuß dein Solutierte Erden / vnnnd du
solt wissen/das du nit mehr Wasser auff die Erden gießest/dann
das die Erden recht Soluter dauon vnd nicht mehr / so du nun
dein Erden ins Glas gethan hast/ so geuß deinen Luft darauß/
vnd rüttels wol vnder einander / mit der Hande / setz dann auß
ein

An B. das Glas oben wol vermachet/vnnd laß darinn stehn/ 4. oder 5. tag. Dann nimms auß/vnd setz auff ein ofen in äsche luter den Helm darauff/ vnd leg ein Recipienten für/ Distillier erstlich mit lindem Feuer/darnach gemächlich stärker/ also Continuiere/biß nit mehr Distilliert/dann laß es kalt werden/so soll dein Erden im grunde deß Vass ligend bleiben/die nimbs auß/reib sie auff einem Stein mit einem Wein/deines Rectificierten Wassers/reib sie also klein vnd Subtil/das man mit einem Wensel damit malen künde/dann thue dein geribne Erden wider ins Glas/vnd geuß den Luft wider darauff/rürs wol vnder einander/vnnd setz wider ins B. wol verstopfft 4. oder 5. Tag/vnd alle Tag einmal wol gerürt/damit er sich wol vermische/dann nimms sechs wider in äschen/vnd Distilliers wider per Alembicum heruber/wie vorgemeldet ist.

Solche Distillation widerhol so oft/biß die Erden sich gang heruber Distilliert hat/vnd merck es ist noch ein Weeg/die Erden zu Distillieren der ist geringer/so nun die Erden herüber gangen ist/so ist es als der Physicus sagt: Der vnderst muess sein/als der oberst/oder es mag sonst kein coniunction oder zusammenfügung geschehen/dann die Erd muß Geistlich gemacht sein.

Darumb so sagen alle Weisen/machend das vnderst als das obrist/vnd das obrist als das vnderst/so habtsz ein wolgemacht vest Werck/vnd wa die Erd stüchtig/vnnd der Luft Fix gemacht wurden/vnnd gieng die Erden nit mit dem Luft hinuber/so künde sie sich nimmermehr vereinigen oder Figieren/dann so sie mit einander ober Distilliret/so fassen sie einander im grund vn es geschicht da ein solche vereinigung/dz sie nitmer mögt werden gescheiden/vnd es soll ein ewige Coniunction bleiben/gleich als in unserm Leichnam vnd der Seel sein wirdet/nach dem Jüngsten Tag/dann es soll da kein mischen heissen/der Element/jonder sie werden ein Simbel Wesen/ein ding Wesente/
 I f iij. welches

welches in ihm gehalten ist / als der Himmel thut / der heilt in
 in die 4 Element / aber da ist kein mischenheit in / dann die sam-
 pel / vnnnd einig / demnach so halt er die vier Elementa.

Also noch mehr ist es eins mit vnserm Werck / daß die Er-
 den ist jetzt außgangen / vnd mit dem Lufft vber distillirt / vnnnd
 seind also vereinigt / das sie nun / noch nimmermehr mögt geschä-
 den werden / vnd ob schon noch nichts ist Figiirt / do ist noch kein
 Zuschenhalt in ihme / in den Elementen / dann sie sind gleich ge-
 schalt. Desehend die Lufft / die war Heiß vnnnd Feucht / die Erden
 was Kalt vnnnd Trüben / vnnnd souil die Lufft zuuil Feucht hat /
 souil Feuchtigkeit gebracht der Erden / vnnnd also wirdt ihe
 Trübe / mit der Feuchtigkeit des Luffts / getemperiert / vnnnd
 wie vil der Lufft zu vil Hiß hat / souil war kelt in der Erden /
 vnnnd mit der Hiß des Luffts wirt die Erde temperirt / die Lufft
 ist sehr leicht Geistlich vnnnd Flüchtig / die Erde ist sehr schwer
 Leichnamlich / vnnnd Sir. Nun merck / was für Einigkeit hie
 ist / zwischen dem Lufft / vnd der Erden.

Die zwey Contrarien ding / die jeko miteinander verai-
 niget sind / vñ haben einander also in ihrem Grundt gefast / das
 sie miteinander seind auffgeflogen auß der cucurbit in himmel
 des Alembici vnd sind nur ein ding worden / darumb so geht zu
 ewerm eignen Verstand / was dings das sein möge / ob es mit die
 4 Element inn hat / vnd ob sie nit gleich getheylt seind wie vor-
 gesagt / vnnnd ob sie nit Schön / Klar / vnnnd Rein seyen / auß der
 separation vnd rectification. so junior gelehrt seind / vnnnd sich ob
 sie nun noch nicht recht vergäbert seindt / dann sie seind mit ein-
 ander auffgangen / durch den Helm / denck an dise Lection / vnd
 nimbs recht inn dein Memori / dann dir die heimliche Secreta
 vnd verborgne ding geoffenbaret werden / die von den Alten al-
 lezeit seind verborgen gewesen.

Darumb

Darumb so danck vnnnd lobt den Almechtigen Gott / von wegen seines wunderwercks / vnd Heyliger gaben / Die er seinen lieben Philosophen geben hat / dann in diesem werck seind alle andere secreta eingeschlossen / Kanstus anderst wol vñ recht verstehen vnnnd begreiffen / wie dir alhie / die Thür aller secreten auffgethan / daruñ lasse dichs nicht verdrissen hierin zustudieren / Auff das du durch dise Thür mögest eingehn / in domum Philosophorū, damit du dieses wunderbarlich ding sehen mägest / nun gnüg von dem.

Nun laßt vns sehen / wie wir dise Elementen / die nun durch den Helm sein Distiliert / Figiren vnd Ewig machen sollen / vnnnd zu ihrer hohen krafft bringen : So nimb im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit / das auß dem Recipienten / vnd geuß es in das Figier glas / vnd schließ es mit Sigillo Hermetis zu / vnd set es in cineres ader aschen / nit tieffer dann die Materi ist / vnnnd gib ihm die ersten acht tag klein Fewr / die andern acht tag gemehret / dann die Materi begünde grob zu werden vnnnd langsamer auffzusteigen / das solt du also sehen vñ mercken / die Materi kompt vnnnd steigt vom Boden des Vass / biß oben ins Haupt / vnd steigt wider nider / dann so solt du sehen viel kleiner Aderlein sich ziehen auß dem Haupte des Glas / vnnnd nidergehn biß auff den grund / welcher Aderlein sollen gar vil sein / vnd vnzählbar von wegen ihrer Subtile.

Nun aber sollen die Strömlein was dicker werden / durch denselbigen auff vnnnd nidergang / wann sie nun begünnen dick zu werden / so erscheinen ihr auch weniger als vor / do sie gar Subtil waren / daß so solt du dein Fewr etwas stärker machen / daß dein Materi begert zu figiren / daß je dicker vñ je gröber die Aderlein werdē / je weniger derselbē werden vñ je fixer die Materi wirdt / auch d; Fewr besser ertragē mag. Vnd nach diesem zeichē / mustu

mußstu dein Feuer starker machen/bis du siehest das kein überlei/
mehre gehet/auff vnnnd nider im Glas/dann solstu die Materie
nach 8 Tagen inn solcher Hitze halten/so wirstu ein anders
Zeichen sehen/das die Philosophi/so wunderbarlich dar vnn
schreiben/vnnnd es ist ein Zeichen/der perfection.

Dann Aristoteles spricht de secretis Secretorum 15 Capitel/
vnser Wasser ist kein Wasser oder glessung des Wassers/
ist vnser instrument/vnnnd Hammer/Peysel/Feysel/oder Hobel/
damit wir wercken müssen/gleich wie ein schmidt mit dem Ham
mer/muß das Eisen schmiden/soll ers anderst zuseinem willen
bringen/vnnnd daß Eisen nach des Meisters will ist geschlagen/
mit dem Hammer/so henckte er ihn an die wandt/oder der Zim
merman mit dem Peysel wercket/Als aber das werck gemacht
ist so bleibt der Peysel nit bey dem werck/sonder er henckt ihn
an die wand.

Also ist es nun noch mehr mit vnserm werck/dann das
Wasser der Wolcken/das ist der Hammer oder Peysel/damit
wir vnser werck machen vnnnd volbringen müssen/dann mit
dem Wasser des Wolcken/müssen wir all vnser werck entpinden
oder solutren/auch mit inre müssen wir ziehen vnd scheiden die
Element/vnnnd so wir sie dann gescheiden haben/so müssen wir
sie mit Wasser/durch welchen (gleich wie ein Fraw ihr Leinwand
wäscht) im Wasser wäschen/vnnnd so es schon gewaschen ist
henckt sie es an die Sonnen/als dann bedarff sie das waschen
nit mehr/vnd sehe an die Thuochferber/wann sie wellen thuch
oder gewand fernen/so mögen sie die farb inn das thuch nicht
bringen/ohne daß Wasser der Wolcken/sie müssen die farb
bereiten mit dem Wasser/vnd sieden die farb ohne das tuch mit
dem Feuer/so dann daß tuch gefernet ist/so hencken sie es auff zu
truchnen/das Wasser truchnet auß/vnnnd die farb bleibt fix inn
Thuch.

Also

Also ist es nun auch mit vnserm Werck / dann mit dem Wasser haben wir vnser Werck vollmacht / vnsern Stein fixiert / vnd bedorffen nun in vnser Werck des Wassers nicht mehr. Dann bedenck wie du den Lufft vnd Erden purgierest / da soluerst du die Erden erst in Rectificiertem Feuw / des du per distillationem, erst von deinem Werck hietest gezogen / vnd du reibest dein Erden 2 ober 3 auff dem Stein / mit deinem Wasser / vnd alles das selbig Wasser ist bey deinem Werck blihen / vnd ist also volbracht / Gott sey gedanck / vnd diß Wasser gehört zu dem Lapide Philosophorum, nit. Dann es ist Wasser / der Wolcken / es ist vnser Hafen vnd Porphel / vnd wir sind nicht mer verthan / dann der Stein ist volbracht / vnd als er fix ist / so solt du diß zeichen sehen / da du zuvor sahest die äderlin auff vnd nider steigen / auß dem boden des Was / biß oben ins Haupt / da solstu jech Tropffen im Haupt sehen / vmb vñ vmb im Glas / vñ die fallen wider nider auff die fixam Materiam, gleich wie d Taw tropffet / von den blettern / auff die Erden / also geschichet hie / vñ so du diß zeichen ersihest / so erfrew dich / dann der Stein des Lebens ist gemacht / vnd die N. E. also nachgebracht / als sie von Menschen Henden mag gebrat werden / ist die allerhöchst Medicin / die Gott in der Natur hat gelassen / dann sie hat Crafft / alle gebrechen zuuertreiben vnd den Menschen zu purgieren / das er lebe ohne vermindrung / biß auff sein letzten Termyn vnd was mehr drincken kahn / das geschweige ich / dan die jenigen so das Werck versteen / werden wol wissen was Miracul es thun kan / das beuill ich den jenigen / die es versteen sollen.

So du nun die letzten zeichen sihest / so lasse dein Feuw abgehn / vnd das Glas kalt werden / so es kalt ist / so wirstu finden ein herten Stein / im boden des Wassers / vnd daß Wasser stehe oben auff dem Stein / vñ wisse / wo das Wasser nit darbey were / vnd der Stein anfang zufigieren / so wurde er durch das Glas gehn / gleich wie ain Del / durch ein irucken Leder.

Darumb laß erstlich das Glas wol kalt werden/ ehe du das Wasser darvon thust/ dan das Wasser bewart/ das der Stain nicht durch dringt/ dann so lang als das Glas rein ist/ so ist der Stain geschmolzen/ dann er Solnirt sich in der haßsen truckne/ vnd in der kalten feuchten Luft Coaguliert er sich/ darumb laß wol kalt werden.

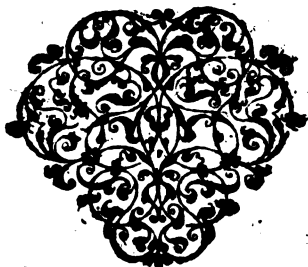
So nun das Wasser darvon ist/ so zerschlag das Glas/ vnnnd nim den König der Ewigkeit auß/ welche Cron/ vnnnd möglichkeit er immer behalten sol/ vnd danck dem Almechtigen Gott für seine Heiligen Gaaben/ &c.

Nun ist volbracht/ der zuvor Gelobet war/ vnser Stein sol gemacht werden/ sagen die Physici auß einem ding/ ohne etwas freydes hinzuthun/ vnder sol in jm haben/ die 4 Element/ welches dann gnugsam gelehrt vnd bewisen wirt/ bey verstendnussen vnd Reden/ darumb sagt Hermes: Ihr solt ewern beuel mit auff thun vil kosten zu haben/ vnd Arnoldus de Villanova, sagt in Nouo Testamento: Gott der Herr hat vnns gegeben zwen Stain/ einen zum Weissen/ vnd einen zum Roten/ die wir vmb sonst mögen haben/ da sie wachsen/ vñ man mag ihn haben souil man wil/ vnnnd man darff niemand vmb vrlaub bitten/ vnder disen Stein kent/ vnd beraiten kan/ als vo:steht/ der darff mit mer vilancoffen haben mit der Kunst.

Darumb behaltend wol in ewer memori, was ich euch hie gezeigt hab/ ich hab euch die Thür auffgethan/ so geht nun freudig in das hauß der Philosophen/ vnd gehet mit ewrem kleinen verstand zu werck/ so werdend ihr wunderbarliche ding sehen vnd verstehn/ vñ lesend dise Lektion offtermals/ ehe jr anfangen zu arbeiten/ so wirt euch kein gebräch in ewer Werck fallen mögen/ daß ich hab euch alles klar gesagt vnd geschriben/ ohne ainige verdeckte wort/ vnd habe euch den Weeg geöffnet/ welchen ich mit grosser Sorg vnd Arbeit gewandelt hab/ vnd hab euch ewer Sorg vnnnd arbeit mitleidiget/ ich hab auch vor allen
gebrechen

Gebrechen / vnd Irungen / die euch im Werck begegnen
 möchten / gewarnet / ohne verdunckelte wort / oder mit falschem
 vermischet / auff das ihr zu Clarem verstand / ohne verliering
 der zeit / komend / vnd so ihr anderst verstand habend / so mögend
 ihr vilmehr auß disem werck versteen / dann ich euch beschriben /
 hab / dann was man in der Kunst thun sol / muß alles auff einem
 Weeg vnd Psad / hinauß gehen / oder man bringet sich in
 grossen kosten / Irung vnd Tantassey / wirt darob
 zu Schanden vnd zu Spott / vor je-
 der Wenigklichen.

EN D.



¶

TABVLA

ALBERT

3 80

TABVLA

Schmaragdina Hermetis Trismegisti patris philosophorum.

Solget hernach die Schmaragdische Taffel/ welche Hermes Trismegistus gemacht hat/ vnd ist nach seinem Tode in einer hôle gefunden/ das rinnen er begraben gelegen/ welche er in seinen henden gehalten hat. Dieser Hermes hat gelebt nach dem Sundtfluß/ da ist er in das Thal Ebron gangen/ vnd hat daselbsten die auffgerichtete Marmorsteinerne Seulen/ das rinnen die sibben Freyen Künst gegraben gewesen/ gefunden. Dise Seulen/ sollen von den Weysen gemacht sein worden/ diavor dem Sundtfluß gelebe haben/ vnd ist dieser Hermes der erst/ so nach dem Sundtfluß den Philosophischen Stein gemacht vñ beschriben hat/ darum wurde er ein Vatter genendt aller Weysen.

Secretorum verba Hermetis.

Die wahren Geschriben oder eingraben auff der einen seiten der Schmaragdischen Taffel/ vñ auff der andern oder ersten seiten stehend hernach folgende Figur.

G s jü

Verum

Verum sine mendacio, certum & verissimum.

Quod est inferius est sicut quod est superius, & quod est superius est sicut quod est inferius, ad preparanda miracula rei unius. Et sicut omnes res fuerunt ab VNO, meditatione unius, sic omnes res natæ fuerunt ab hac una re adoptione. Pater eius est Sol, Mater eius Luna. Portauit illud ventus in ventre suo. Nutrix eius terra est. Hic est vis totius mundi. Si versa fuerit in terram, separabis terram ab igne, subtile à spisso, suauiter cum magno ingenio. Ascendit à terra in coelum, & iterum descendit in terram, & recipit vim superiorum & inferiorum. Sic habebis gloriam totius mundi. Ideo fugit à te omnis obscuritas, hæc est totius fortitudinis fortitudo fortis, quæ vincit omnem rem subtilem, & omne solidum penetrabit. Sic mundus creatus est. Hic erunt adoptiones mirabiles, quorum modus hic est, itaque vocatus sum Hermes Trismegistus, habens tres partes philosophiæ totius mundi. Completum est quod dixi de operatione Solis.



239
**Auflegung vnd erklärung des gemelds
 oder Figur.**



Iß gmähl anzusehen schlecht vnd ring/
 Helt in sich groß vnd wichtig ding.
 Ja solch geheimbnuß in sich helt/
 Welchs ist der höchst Schatz der Welt.

Dann

Dann was ist worden je erbört/
 Höher zu sein auff diser Erd.
 Dann alle zeit zusein ein Herr.
 Dem kein Gelt zerrint nimmermehr.
 Vnd hat ein gesunden Leib daneben/
 Frischt jm darzu so lang sein Leben.
 Bis zur prædestinirten zeit/
 Die kein Creatur vberschreit/
 Solchs alles wie ich jetz gemele
 Die Figur Eterlich in sich belt.
 Der schilt besicht man sonder drey/
 Darin Adler/ Lew/ vnd Stern frey/
 Ein Reichsapffel auch steht hierin
 Gemahlet fein in miten drin/
 Himmel vnd Erd zu gleicher weiß/
 Sein auch hierin gesetzt mit fleiß.
 Die hende so gegen ein ander reichen/
 Sichstu drob der Metallen Zeichen.
 Im Zirckul so diß Gmehl vmbtringe/
 Man Siben wort geschriben finde.
 Darum wil nun vermelden ich
 Was jedes außweist sonderlich
 Als den anzeigen ohne schenw
 Wie das mit Namen genende sey.
 Darin der Weisen gheimtes ding
 In dem man groß vermugen finde.
 Vnd wie es denn bereich werd auch
 Folgt alles auff ein ander nach
 Die drey Schilt deuten in einer Sum/
 Sal/Suphur vnd Mercurium.

Das

Das Sal das ist ein Corpus fest/
 So in der Kunst das aller letst.
 Der Saphir ist die Seel fortan/
 Ohn den der Leib nichts schaffen kan.
 Mercurius ist der Geist der Krafft/
 Bald Seel vnd Leib zusamen hafft.
 Daher wurde er ein mitler gnannt/
 Dz on in gmacht wirt hat kein bstande.
 Dañ Seel vnd Leib künden nie sterben/
 Der Geist sey dann auch darneben.
 So bstienden Seel/ Geist nimmermehr/
 Wenn nie das Corpus bey ihn wehr.
 Auch hand kein Krafft leb oder Geist/
 Wo nie dSeel ihnen Gselschafft leist.
 Diß alles von der Kunst verstand/
 Der Leib figirt vnd gibt den bstand.
 Die Seel die ferbt vnd Tingirt/
 Der Geist macht flussig/ Penetrirt.
 Drum kan in diser Kunst nie sein/
 Vnder den dreyen ains allein.
 Das gröste gheim kan auch nie bstan/
 Es muß Seel/ Geist vnd Corpus han/
 Was aber nun das vierte sey/
 Darvon die drey enderspringen frey.
 Thut dich desselben Namen lehren/
 Im vndern Schilt/ der sibnsach Stern.
 Der Lew desselben Farb vnd Krafft/
 Auch sein Natur vnnnd Aigenschaft/
 Zeigt an der Adler Gelb vnd Weiß/
 Versteh mich wol/ dañ es braucht fleiß:

Des Reichs apffel auß weissen thut/
 Das Zeichen dises höchsten gut.
 Himmel vnd Erd/vier Element/
 Feur/Lufft/Wasser drinnen seindt.
 Den Rechten grund vnd wahren bscheide
 Die zwen hand bzeuget mit ein eide
 Auß welcher grundt wurzel komen her
 Alle Metal vnnd anders mehr,
 Nun bleibe nichts als die 7 wort
 Was sey bedenten/weiter hört.
 So sht nun diß verstehet wol
 Euch nimmermehr mißlingen sol.
 Ein tegliches wort bedent ein Statt/
 Dern Jede nur ein Porten hat.
 Die erst bedent Gold/ist gelb mit fleiß/
 Die ander Silber ist schön weiß.
 Die drit Mercurium ist gleichgraw/
 Die 4 Zihn/ist himelblaw.
 Die Fünfft Eisen/ist blut Rott.
 Die Sechst Kupffer ist grüen ohn spot.
 Die Sibende Bley/ist schwarz wie Kol/
 Merck wie ichs mein versteh mich wol:
 In diser Statt Porten/für wahr
 Stehet der Kunst grund gang vñ gar.
 Denn kein Statt wirckt nit allein/
 Die andern müssen darbey auch sein.
 Auch künde man in kein Stat nicht gen/
 So die Porten wurden zugethon.
 Vnd do sie gar kein Porten hetten/
 Sie durch auß nicht außrichtē theten/
 So

So diſe Porten beyſamen ſein/
 Gebühret von Siben Farben ein ſchrey/
 Thuen mit einander gar hell leuchten//
 Thier macht iſt nichts zuuergleichen.
 Ihis wonders findſtu auff Erden nicht/
 Darum weiter höre ſolchen bricht.
 Siben büchſtaben/ Siben Wort
 Auch Siben Stet/ vnd Siben Port.
 Siben zeit/ auch Siben Metal/
 Auch Siben Tag/ vnd Siben Zal.
 Darzu ich Siben Kreuter meyn/
 Auch 7 kunſt/ vmd 7 Stein.
 Darin ſteht aller kunſt beſtandt/
 Wol dem der ſolches jemahls fand.
 So es zuerſtehn dir iſt zuſchwebt/
 Zu mehrierm bricht mich weiter höt.
 Warlich ich offenbah: dir das/
 Gar hell vnd Clar on Leid vnd baß
 Wies mit ein wort wurde genendt/
 Vitriol, welcher den recht kendet.
 So du diß Cabaliſcher weiß/
 Offt außrechnest mit allem fleiß/
 Siben vnd funffzig ahn der zahl.
 Findest du gerechnet vberal.
 Laß dich die arbeit nicht verdrießen/
 Verſteh mich recht/ ſo wirſtus gnießen.
 Zum vberfluß merck mich noch baß.
 Es iſt ein Waſſer macht nie naß.
 Von dem die Metal ſein geborn/
 Es würde wie Eyß/ ſo hert geforn.
 H b ij Ein

Darumb laß erstlichen das Glas wol kalt werden/ ehe du das Wasser darvon thust/ dan das Wasser bewart/ das der Stain nicht durch dringt/ dann so lang als das Glas rein ist/ so ist der Stain geschmolzen/ dann er Solnirt sich in der haissen truckne/ vnd in der kalten feuchten Luft Coaguliert er sich/ darumb laß wol kalt werden.

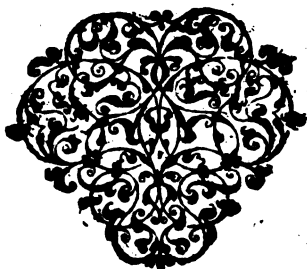
So nun das Wasser darvon ist/ so zerschlag das Glas/ vnnnd nim den König der Ewigkeit auß/ welche Cron/ vnnnd müglichkeit er immer behalten sol/ vnd danck dem Almechtigen Gott für seine Heiligen Gaaben/ &c.

Nun ist volbracht/ der zuvor Gelobet war/ vnser Stein sol gemacht werden/ sagen die Physici auß einem ding/ ohne etwas freydes hinzuthun/ vnder sol in jm haben/ die 4 Element/ welches dann gnugsam gelehrt vnd bewisen wirt/ bey verstendnussen vnd Reden/ darumb sagt Hermes: Ihr solt ewern beutel nit auff thün vil kosten zu haben/ vnd Arnoldus de Villa noua, sagt in Nouo Testamento: Gott der Herr hat vnns gegeben zwen Stain/ einen zum Weissen/ vnd einen zum Roten/ die wir vmb sonst mögen haben/ da sie wachsen/ vñ man mag ihn haben sovil man wil/ vnnnd man darff niemand vmb vrlaub bitten/ vnd der disen Stein kent/ vnd beraiten kan/ als vo:steht/ der darff nit mer vil ancoffen haben mit der Kunst.

Darumb behaltend wol in ewer memori, was ich euch hie gezeiget hab/ ich hab euch die Thür auffgethan/ so geht nun freudig in das hauß der Philosophen/ vnd gehet mit ewrem kleinen verstand zu werck/ so werdend ihr wunderbarliche ding sehen vnd verstehn/ vñ lesend dise Lektion offtermals/ ehe jr anfa:hen zu arbeiten/ so wirt euch kein gebräch in ewer Werck fallen mögen/ daß ich hab euch alles Clar gesagt vnd geschriben/ ohne ainige verdeckte wort/ vnd habe euch den Weeg geöffnet/ welchen ich mit grosser Sorg vnd Arbeit gewandlet hab/ vnd hab euch ewer Sorg vnnnd arbeit entlediget/ ich hab auch vor allen gebrechen

Gebrechen / vnd Irungen / die euch im Werck begegnen
 möchten / gewarnet / ohne verdunkelte wort / oder mit falschem
 vermischet / auff das ihr zu Clarem verstand / ohne verliering
 der zeit / komend / vnd so ihr anderst verstand habend / so mögend
 ihr vil mehr auß diesem werck verstecken / dann ich euch beschriben /
 hab / dann was man in der Kunst thun sol / muß alles auff einen
 Weeg vnd Pfad / hinaus gehen / oder man bringet sich in
 grossen kosten / Irung vnd Fantasey / wirt darob
 zu Schanden vnd zu Spott / vor je
 der Meniglichen.

E. N. D.



• 3 •

TABVLA

ADVENT. 1880

TABVLA

Schmaragdina Hermetis Trismegisti patris philosophorum.



Esget hernach die Schmaragdische Taffel/ welche Hermes Trismegistus gemacht hat/ vnd ist nach seinem Tode in einer hôle gefunden/ das rinnen er begraben gelegen/ welche er in seinen henden gehalten hat. Dieser Hermes hat gelebt nach dem Sundtfluß/ da ist er in das Thal Ebron gangen/ vnd hat daselbsten die auffgerichtete Marmorsteinerne Seulen/ das rinnen die sibben Freyen Künst gegraben gewesen/ gefunden. Dese Seulen/ sollen von den Weysen gemacht sein worden/ die vor dem Sundtfluß gelebt haben/ vnd ist dieser Hermes der erst/ so nach dem Sundtfluß den Philosophischen Stein gemacht vñ beschriben hat/ darum wurde er ein Vatter genendt aller Weysen.

Secretorum verba Hermetis.

Die wahren Geschriben oder eingraben auff der einen seiten der Schmaragdischen Taffel/ vñ auff der andern oder ersten seiten stehend hernach folgende Figur.

G s jü

Verum

Verum sine mendacio, certum & verissimum.

Quod est inferius est sicut quod est superius, & quod est superius est sicut quod est inferius, ad preparanda miracula rei unius. Et sicut omnes res fuerunt ab V N O, meditatione unius, sic omnes res natæ fuerunt ab hac una re adoptione. Pater eius est Sol, Mater eius Luna. Portauit illud ventus in ventre suo. Nutrix eius terra est. Hic est vis totius mundi. Si versa fuerit in terram, separabis terram ab igne, subtile à spisso, suauiter cum magno ingenio. Ascendit à terra in cœlum, & iterum descendit in terram, & recipit vim superiorum & inferiorum. Sic habebis gloriam totius mundi. Ideo fugit à te omnis obscuritas, hæc est totius fortitudinis fortitudo fortis, quæ vincit omnem rem subtilem, & omne solidum penetrabit. Sic mundus creatus est. Hic erunt adoptiones mirabiles, quorum modus hic est, itaque vocatus sum Hermes Trismegistus, habens tres partes philosophiæ totius mundi. Completum est quod dixi de operatione Solis.



Aufflegung vnd erklärung des gemeldts oder Figur.



Iß gmähl anzusehen schlecht vnd ring/
Helt in sich groß vnd wichtig ding.
Ja solch geheimnuß in sich helt/
Welchs ist der höchst Schatz der Welt.

Dann

Dann was ist worden je erbört/
 Höher zu sein auff diser Erd.
 Dann alle zeit zu sein ein Herr.
 Dem kein Gelt zerrint nimmermehr.
 Vnnd hat ein gsunden Leib daneben/
 Frischt jm darzu so lang sein Leben.
 Bis zur prädeterminirten zeit/
 Die kein Creatur vberschreit/
 Solchs alles wie ich jetz gemele
 Die Figur klerlich in sich belr.
 Der schilt besicht man sonder drey/
 Darin Adler/ Lew/ vnd Stern frey/
 Ein Reichsapffel auch steht hierin
 Gemahlet fein in mitten drin/
 Himmel vnnd Erd zu gleicher weis/
 Sein auch hierin gesetzt mit fleiß.
 Die hende so gegen ein ander reichen/
 Sichstu drob der Metallen Zeichen.
 Im Zirckul so diß Gmehl umbringet/
 Man Siben wort geschriben finde.
 Darum wil nun vermelden ich
 Was jedes außweist sonderlich
 Als den anzeigen ohne scheuw
 Wie das mit Namen genendt sey.
 Darin der Weissen gheimtes ding
 In dem man groß vermügen finde.
 Vnd wie es denn bereich werd auch
 Folgt alles auff ein ander nach
 Die drey Schilt deuten in einer Sum/
 Sal/Suphur vnd Mercurium.

Das

Das Sal das ist ein Corpus fest/
 So in der Kunst das aller letst.
 Der Saphur ist die Seel fortan/
 Ohn den der Leib nichts schaffen kan.
 Mercurius ist der Geist der Krafft/
 Bald Seel vnd Leib zusammen hafft.
 Daher wurde er ein mitleer gnannt/
 Dz on in gmacht wirt hat kein bstande.
 Dañ Seel vnd Leib künden nie sterben/
 Der Geist sey dann auch darneben.
 So bstenden Seel/ Geist nimmermehr/
 Wenn nit das Corpus bey ihn wehr.
 Auch hand kein Krafft Leib oder Geist/
 Wo nit d Seel ihnen Gselschafft leist..
 Dis alles von der Kunst verstand/
 Der Leib figirt vnd gibe den bstand.
 Die Seel die ferbt vnd Tingirt/
 Der Geist macht flussig/ Penetrirt.
 Drum kan in diser Kunst nit sein/
 Vnder den dreyen ains allein.
 Das gröste gheim kan auch nit bstan/
 Es muß Seel/ Geist vnd Corpus han/
 Was aber nun das vierte sey/
 Darvon die drey endespringen frey.
 Thut dich desselben Namen lehren/
 Im vndern Schilt/ der sibnsach Stern.
 Der Lew desselben Farb vnd Krafft/
 Auch sein Natur vnnnd Aigenschafft/
 Zeigt an der Adler Gelb vund Weiß/
 Versteh mich wol/ dañ es braucht fleiß:

h h

Des

Des Reichs apffel auß weißem thut/
 Das Zeichen dises höchsten gut.
 Himmel vnd Erd/vier Element/
 Feuer/Lufft/Wasser drinnen seindt.
 Den Rechten grund vnd wahren bscheidt
 Die zwen hand bzeuger mit ein eide
 Auß welcher grundwurzel komen he
 Alle Metal vnnnd anders mehr.
 Nun bleibe nichts als die 7 wort
 Was sey bedeuten/weiter hört.
 So sht nun diß verstehet wol
 Euch nimmermehr mißlingen sol.
 Ein teglichs wort bedeut ein Statt/
 Dern Jede nur ein Porten hat.
 Die erst bedeut Gold/ist gelb mit fleiß/
 Die ander Silber ist schön weiß.
 Die drit Mercurium ist gleichgraw/
 Die 4 Zihn/ist himelblaw.
 Die Fünfft Eisen/ist blut Rott?
 Die Sechst Kupffer ist grüen ohn spot.
 Die Sibende Bley/ist schwarz wie Kol/
 Merck wie ichs mein versteh mich wol:
 In diser Statt Porten/fürwahr:
 Sechet der Kunst grund gang vñ gar.
 Denn kein Statt wirckt nix allein/
 Die andern müssen darbey auch sein.
 Auch künde man in kein Stat nicht gen/
 So die Porten wurden zugethon.
 Vnd do sie gar kein Porten hetten/
 Sie durch auß nicht außrichtē ehen/
 So

So die Porten bey samen sein/
 Gebührt von Siben Farben ein schrey/
 Thuen mit einander gar hell leuchten//
 Thier macht ist nichts zuner gleichen.
 Ihis wonders findstu auff Erden nicht/
 Darum weiter höre solchen bricht.
 Siben büchstaben/ Siben Wort
 Auch Siben Stet/ vnd Siben Port.
 Siben zeit/auch Siben Metal/
 Auch Siben Tag/ vnd Siben Zal.
 Darzu ich Siben Kreuter meyn/
 Auch 7 Kunst/ vnd 7 Stein.
 Darin steht aller Kunst bestandt/
 Wol dem der solches jemahls fand.
 So es zunerstehn dir ist zuschweh/
 In mehrerm bricht mich weiter höi.
 Warlich ich offenbah dir das/
 Gar hell vnd Clar on Leid vnd bas
 Wies mit ein wort wirdt genendt/
 Vitriol, welcher den recht kendet.
 So du diß Cabalischer weiß/
 Offt außrechnest mit allem fleiß/
 Siben vnd funffzig ahn der zahl.
 Findest du gerechnet vberal.
 Laß dich die arbeit nicht verdriessen/
 Versteh mich recht/so wirstus gniesen.
 Zum vberfluß merck mich noch bas.
 Es ist ein Wasser macht nit nas.
 Von dem die Metal sein geborn/
 Es wirdt wie Eyß/ so hert geforn.

h b ij

Lin

Ein Tassen Staub/ steckt voller wind/
 Da alle Tugend innen sind.
 Thastu solches nit erkennen/
 Darff ich dirs gwis nit anderst nennē.
 Jetz wil ich geben dir bescheid
 Wies sol werden zubereit.
 Der weg sein Sieben zu der Kunst/
 So dern kein weist/ arbeitst vñ sonst.
 Dann wissen must vor allen dingen/
 Die Reiniung sol dirs gelingen.
 Vnd wiewol dieses zwifach ist/
 Aber allein die ein gebrist.
 Das erst werck geschicht durch sie frey/
 Ohn allen andern zusatz bey.
 Zu dem ohn ainichs distillirn
 Allein durch sein Putrificirn,
 Von aller seiner Irdischait
 Als dann so ist es alles brait.
 Diser erste weg zwo Strassen hat/
 Wol dem der Recht dieselben gahet.
 Die Erst streckt sich durch des feur sterck/
 Wie vnd in sich selbs/ gwislich merck.
 Die ander streckt sich fehrer hin
 Bis das man kompt zū schatz vñ gwin.
 Die selb durchs soluiren geschicht/
 Vnd wider zu trencken Ich dich bricht.
 Dis muß gar für genomen sein
 So kompst zum End der Kunstē fein:
 Nach ganzer Reiniung volkum/
 Wird er bereit vñ Reicht durch d Son/
 Oder

Oder in warmem Mist sehr zeit/
 Welche sich aber streckt gahr weit.
 Bis das es fix wirdt vnnnd Perfect,
 In dem der weysen Kleinot steckt.
 Die andern Weg sind gar Subtil
 Darin fehlen ihr mechtig vil.
 Dann da ist distillierens fleiß/
 Vnd Sublimierens gleicher weiß.
 Auch Scheidung der Vier Element
 Ist von den Weisen also gnendt.
 Luft/ Wasser Feur Rectificirt,
 Die Erd am grund hat vil verfür
 Die wirdt für ein schlecht ding geacht/
 Vnd ligt an ihr die Gange macht.
 Selich wissen die nicht zu scheiden
 Von jren Cortinibus drumbs felts beidē.
 Sie wirdt gworffen hinder die Thür/
 Der Weiß aber zeuchts herfür/
 Reiniget die Schneeweiß vnnnd klar/
 Die ist der grund sag ich fürwahr.
 Wenn du sie aber Scheiden wilt/
 So merck das es nicht schlechlich gilt.
 Dann so sie nit wirdt sein bericht/
 So jrst / sag ich bey meinem eide.
 Daher muß haben Essich zwar/
 Der den Weisen ist offenbahr/
 Dardurch wirstu der Scheidung bricht/
 Das sie nichts Irdischs mehr ansicht/
 Bis Leib vnd Seel muß gcheiden werdē
 Wirt sonst genannt feur vnd Erden
 H b ij Vnd

Vnd so sie dann gereinigt seind/

Dann darauff volgt die mischung merck/

So kumpt es zu wunderlicher sterck.

Das fir das vnfir mit figiers/

So anderst s fiewr wirdt recht Regirt.

Vnd wirdt vollkommen gang vnd gahr/

Wol belher dann in einem Jahr.

Nun hastu nach leng den gangen weg/

Darin sein nit mehr als zween Steeg

In dem man bald fehl vnd jr: geht/

Sonst es alle Clar vnd lauter steht.

Der Weissen Wasser ist das ein/

Welchs ist der Mercurius allein.

Das ander wirdt ein Essich gnanet/

Von wenigen wirdt er erkande.

Ab dem Philosophischen Eisen/

Thut diser Essich fürher kreisen/

Das ist Her: As welchs sie ergetzt/

Drum haben sie so hert versetzt.

Vil hundert gstat vnnnd Namen gsteht/

Nach dem ein jeder ihm erwelet.

Ein weg vom Rechten brinnen klar/

Etlich han garbeit ein gang Jahr.

Vil aber durch ihr kunst vnd List/

Haben abkurtzt solch lange frist.

In geschwindigkeit der bereitung frey/

So ihn anzeigt die Alchemey.

Die Preparation allein/

Macht groß vnd herlich disen Stein.

wiewol

Wiewol nur ein Materi ist/
 Der durch auß anders nicht gebist/
 Denn das sie werd clarificirt
 Ihr Nam hat aber vil verfürert.
 Doch hab ich dirs gnug offenbart
 Auff mancherley Weiß Gestalt vnd art.
 Drum sein der Namen vil ich Sprich/
 Laß nit vom Weeg abshüren dich.
 Die Alten Schreiben in ihr Schrifft/
 Es sey ein Tract / ein grosses Giffte:
 Der ander nents ein Schlang vngheür/
 Sey allenthalben auch nit theür:
 Alle menschen habens zugleich/
 In aller Welt Arm vnnnd auch Reich.
 Sey der Metallen Aigenschafft/
 Dardurch sie vberwindt Sighafft.
 Der selben ein Perfection,
 Vnd setz ihm auff ein gulden Cron:
 Jezund die Practicist volendt/
 Ders versteht / vnd dmateri kendet:
 Allein Zwey ding sein außgelohn/
 Welche aber wirst finden schon/
 So du dem Rechten Wege volgst/
 Vnd für dein arbeit fleissig sorgst:
 Die zsamensetzung ist das ain/
 Welchs die weisen ghalten gehalten
 Des fewrs art hat auch heimlich list/
 Drum sein Ordnung das ander ist:
 Auff das man ihm nit thue zu vil/
 Sunst ist verlohren alles Spil

Zu Subtil kan man ihm nicht thun /
 Gleich wie außwurt die Heu das hün:
 Sol es im anfang also sein/
 Die zeit gebe selb den augenschein:
 Dann wie das feur gewendet würdt/
 Darnach sich diser Schatz gebürdt:
 Sei fleißig/ bßendig/ Frid sam/ From/
 Wie das dir Gp̃t zu hülff auch kom:
 Erlangstu das/so laß dir sein/
 Die Armen stehts befohlen sein.

F I N I S .

Gernicht zu Horschach/ am
 Bodensee.

M. D. XCIX.

Österreichische Nationalbibliothek



+Z176927106





*Ex Libris
Bibliotheca
Universitatis
Indonesicae*

13.57